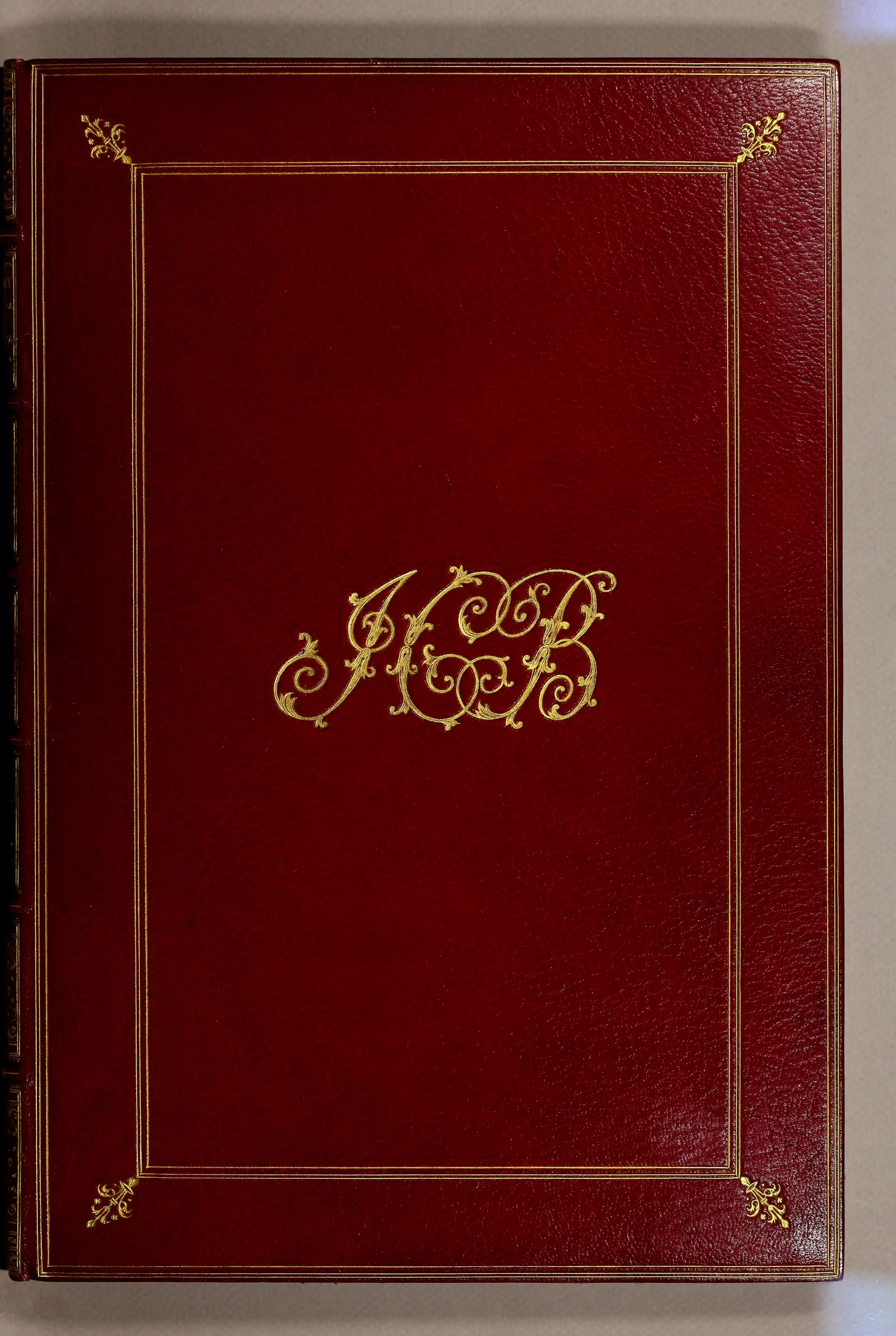
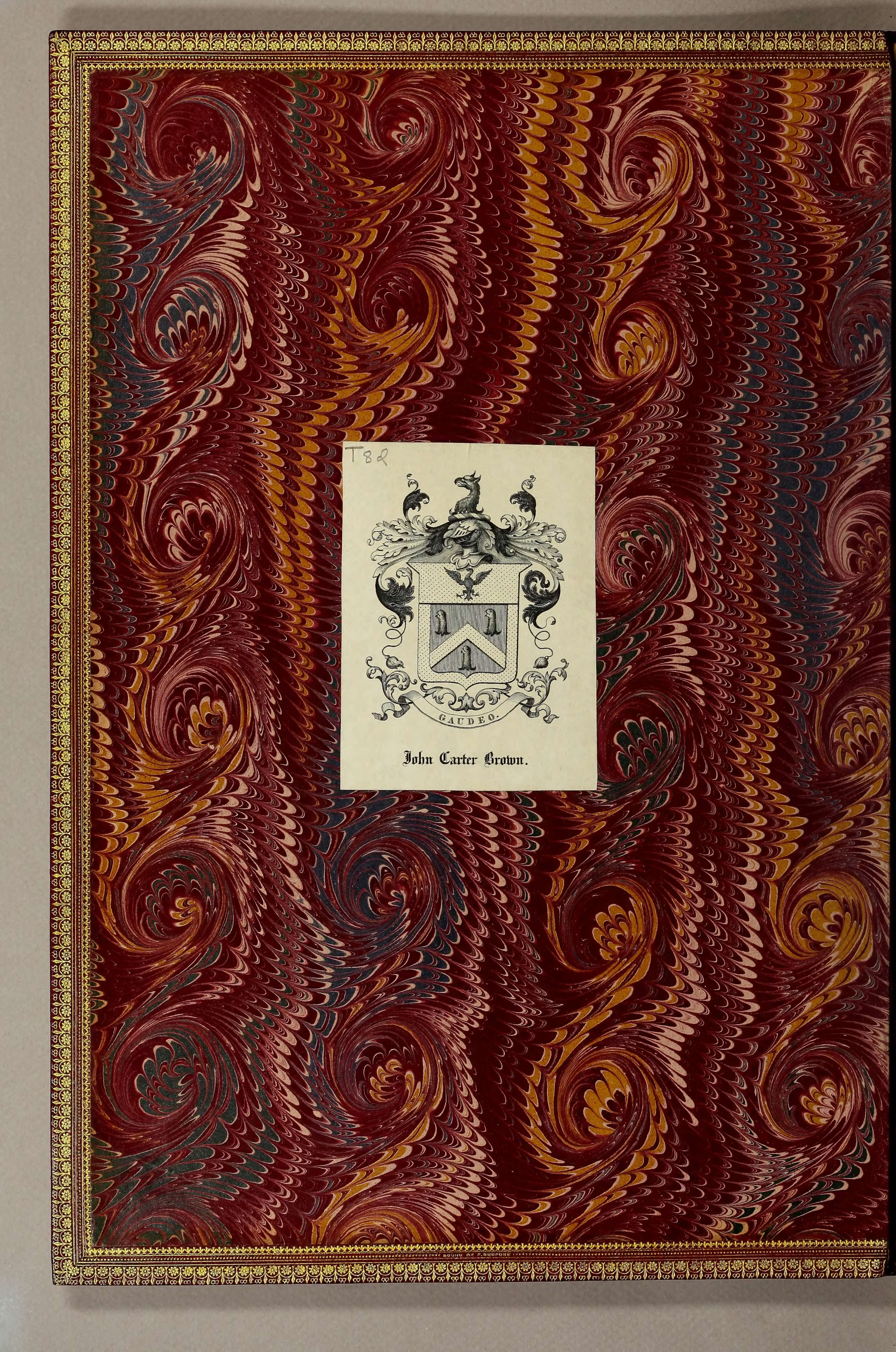
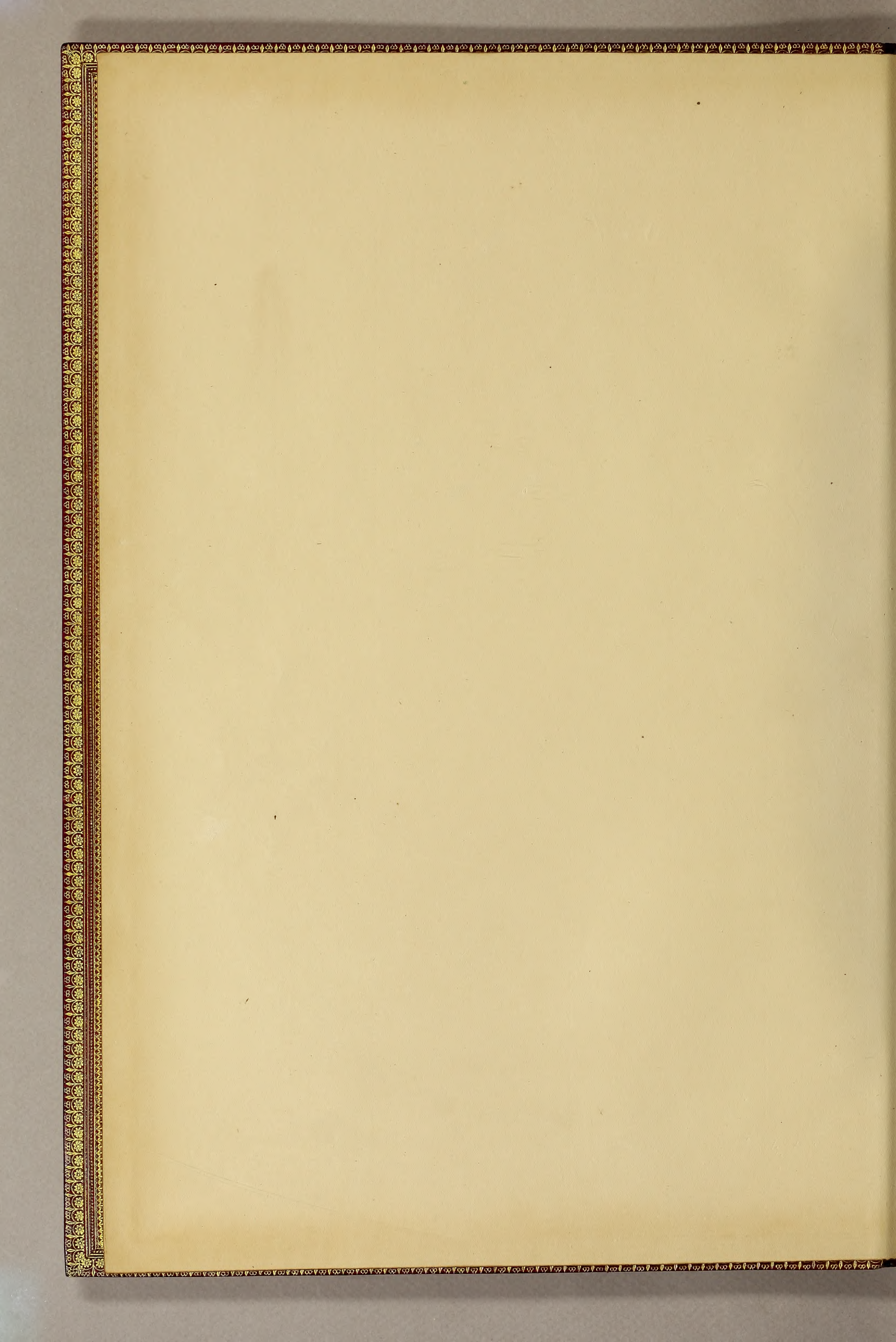
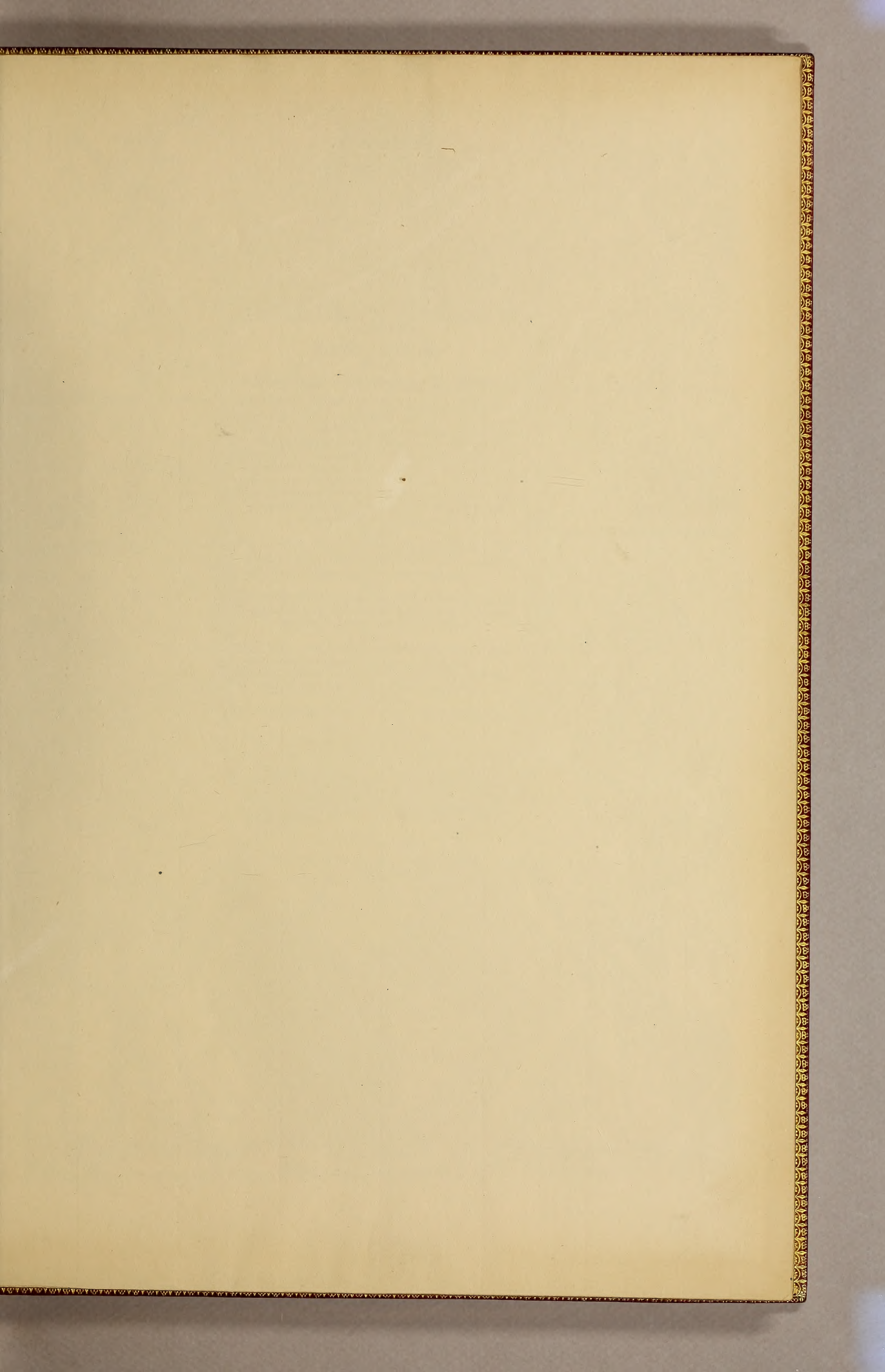



T82
GAUDEO.
John Carter Brown.








Deus mortuorum
Hoitzili pochtli summus Mexicanorum Deus
Deus aquarum
Deus Ventorum
Deus helluenum
Deus Vini
Acamapich primus Rex Mexic
Forma Templorū Indicorum in Nova hispania
Zwölffter Theil
der Newen Welt/
Das ist:
Gründliche volkommene Entdeckung
aller der West Indianischen Landschafften/ Insuln vnd Königreichen/ Secusten/ fliessenden vnd stehenden Wassern/ Port vnd Anlendungen/ Gebürgen/ Grentzē/ vnd Außtheilung der Provinciē/ sampt eygentlicher Beschreibung der Stätte/ Flecken vnd Dörffer/ Herrschafft vnd Regirung/ Bistummen/ Stifft vnd Clöster/ wie starck dieselben an Inwohnern/ wie reich an Einkommen/ was jedes Orts Gewerb/ Handthierung vnd Bequemlichkeiten/ Fruchtbarkeit vnd Nutzung/ alles nach jetziger Gestalt vnd Beschaffenheit von newem entdecket vnd beschrieben/
Durch
Antonium de Herrera, Königlichen bestellten Historienschreiber der Reiche Castilien vnnd Indien/ auß der Hispanischen Sprach in die Teutsche vbergesetzet.
Item
Gewisse Anzeig der jenigen/ so durch die gefährliche Enge der Magellanischen Strassen oder Sunds hindurch passirt/ vnd den Erdt Kreiß rings vmbfahren haben.
Item
Petri Ordonnez de Cevallos Beschreibung der West Indianischen Landschafften/ sampt andern Anhängen.
Alles mit schönen Landtaffeln vnd Kupfferstücken vor Augen gestellt zu volkommener Erklärung der obbesagten Materien.
Gedruckt zu Franckfurt/ in Verlegung Johann Dietherichs de Bry/ Anno 1623.
CHRISTOPHORVS COLVMBVS
AMERICVS VESPVTIVS
Magellanus
Franciscus Pisardu

RPJCB



Vorrede des Autoris/

an

PAVLVM DE LAGVNA, der Rechten Licentiaten/vnd des Königlichen hohen Indianischen Raths Präsidenten.

ES hat Iohannes de Obando, der Rechten Licentiat E. E. vnd Herrlichkeit Vorfahr/zu welches Zeiten denn dieses Ampt (als nemblich die Indianischen Historien zubeschreiben) gestifftet ward/damit also die treffliche Thaten der Hispanier in der neuwen Welt desto getrewlicher in Schrifften gebracht vnnd verfasset würden/ auch man/ was andere Historien- oder Geschicht Schreibere darvon schrieben (sintemal er die überauß grosse Freyheit/ die die Scribenten jhnen selbsten nemmen/ wol in Achtung genommen vnd gesehen) sehen vnnd besehen oder erforschen möchte/grossen Fleiß vnd Mühe daran gewendet/daß er die wahrhafftigsten vnd gewissesten Schrifften von der gantzen Historien/wie nemblich die obg. Indianische Länder vnd Völcker erfunden/vnd die Stätte vnnd Flecken gegründet vnd erbawet/auch jhre Gebräuche vnd Gewohnheiten entdecket vnnd erkandt worden/ so es/ beydes/ so wol in den Indien/ als in Hispanien/gegeben/zu wegen brächte.

Demnach aber Ehrngemeldter Herr durch den zeitlichen Tode allzu zeitlich oder frühe auß dieser Welt abgescheyden: Als ist der Anfang solcher Historien noch etliche Jahr verblieben. E.E. vnd H. aber/ als sie zum Präsidenten des Königlichen hohen Indianischen Raths wol erwehlet/angenommen vnd angesetzet worden/ hat diese also herrliche An- vnnd Vorschläge/auch Thaten/würdig geachtet/ daß sie durch einen Königlichen Historien- vnnd Geschicht Schreiber in dem jmmerwehrenden Tempel der Gedächtnuß vffgehencket würden/ In Betrachtung/die Historien dem Menschlichen Leben überauß nützlich seynd/ vnd das Gemählde also weit übertreffen/ als wie viel edler die Seele denn der Leib ist/vnnd denselben übertrifft. Deßwegen dann es auch E.E. vnnd H. jhro insonders günstiglich gefallen lassen/ derselben zu Stewer zu kommen/ in deme sie nicht alleine alles Papier vnd ander Gezeuge/ so/ diese Historien vnnd Beschreibung zu vollführen vnnd zu vollenden (denn es nunmehr an deme war/ vnnd nichts weiters mangelte) nötig/ gantz miltiglich darzu geschossen/ sondern auch den Autorem selbsten je mehr vnd mehr darzu angereitzet/in deme sie jhne beydes ehrlich begabet/vnnd denn auch zu hohen Ehren erhaben. Da denn/ darumb das solche Historien vnd Geschicht Schreiberey also hoch erhaben vnd angebracht worden/ wie sie denn an vnd für sich selbsten wol werth ist/ vnd es alle redliche/ herrliche vnnd treffliche Gemüther jederzeiten darfür gehalten haben/ solches auch sich allenthalben/ ja

auch

auch bey den allermeist Barbarischen Nationen der Welt zugeschehen eräuget vnd sehen lässet/ diejenigen/ so neben der Herrlichkeit jhres Namens vnd jhres lieben Vatterlandes/ vnd der Ehren jhrer Nachkömlingen/ an die jhren Eltern vnd Vorfahren erzeigte Wolthaten gedencken/ auch E. E. vnnd H. ewiglich Lob vnnd Danck sagen werden. Denn wer ists/ der da die recht Barbarische Meynung Ioannis Baptistæ Ramusii, der da in der Vorrede seines dritten Buchs der SchiffFahrten spricht/ daß es vergeblich/ ja lächerlich seye/ daß die Hispanische Scribenten mit so grossen Sorgen vnd Fleiß die Namen vnd das Vatterland dero jenigen/ so etwas lobwürdiges in den Indien verrichtet/ auffgezeichnet vnd beschrieben haben/ nicht straffe vnd verwerffe? Warhafftig er beweiset hiemit seinen wider die Könige von Hispanien vnd jhr Landvolck gefasten gifftigen Neid vnd Haß. Denn diß ist der Historien Eigenschafft/ die Frommen zuloben/ vnd die Argen oder Bösen zu schelten/ damit man den Nachkömlingen auch mit solchen Exempeln bedienet seyn möge.

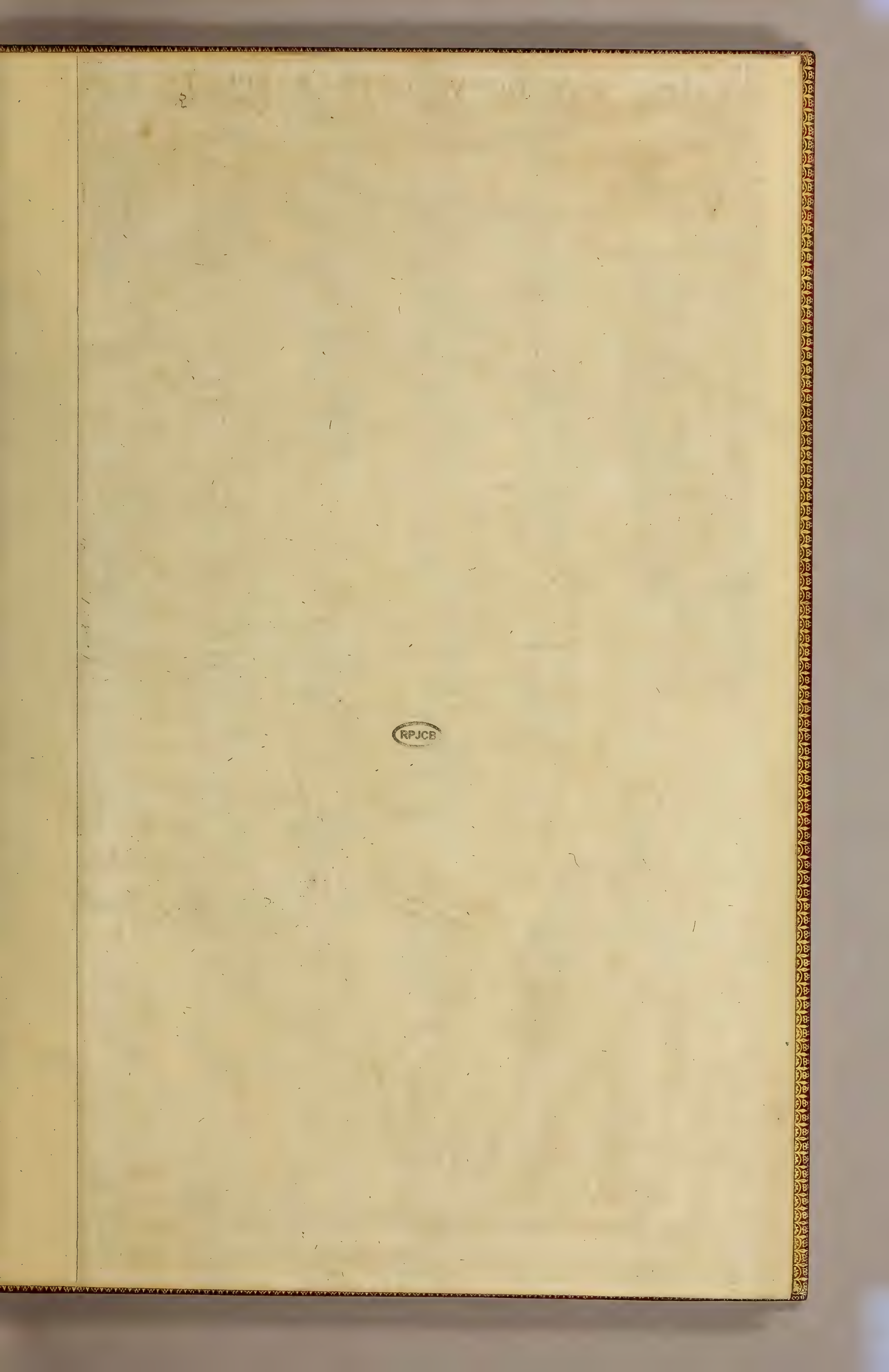
Welches doch/ da man des obg. Ramusii allerdings falscher/ jrriger vnnd vngerechter Meynung folgen vnd nachgehen solte/ keines Weges geschehen köndte/ von welcher seiner Meynung man das jenige wol sagen mag/ was Cato von den Griechen gesagt hat. E. E. vnd H. Meynung aber ist deroselben Verstand vnnd Ehren gemäß/ welche durch die Hispanische Nation/ als die sich deroselben durch diese Wolthat gantz höchlich verbunden vnd verpflichtet zu seyn erkennen thut/ allezeit werden erhaben werden. E. E. vnd H. hiemit Gott dem Allmächtigen befehlende/ vnd/ dieselbe mit Glück vnnd Heyl bey langem Leben zu erhalten/ bittende. Gegeben zu Valladolid den 15. Octobris, 1601.

E. E. vnnd H.

Vnterdienstwilliger

Antonius von Herrera, &c.

Beschrei-

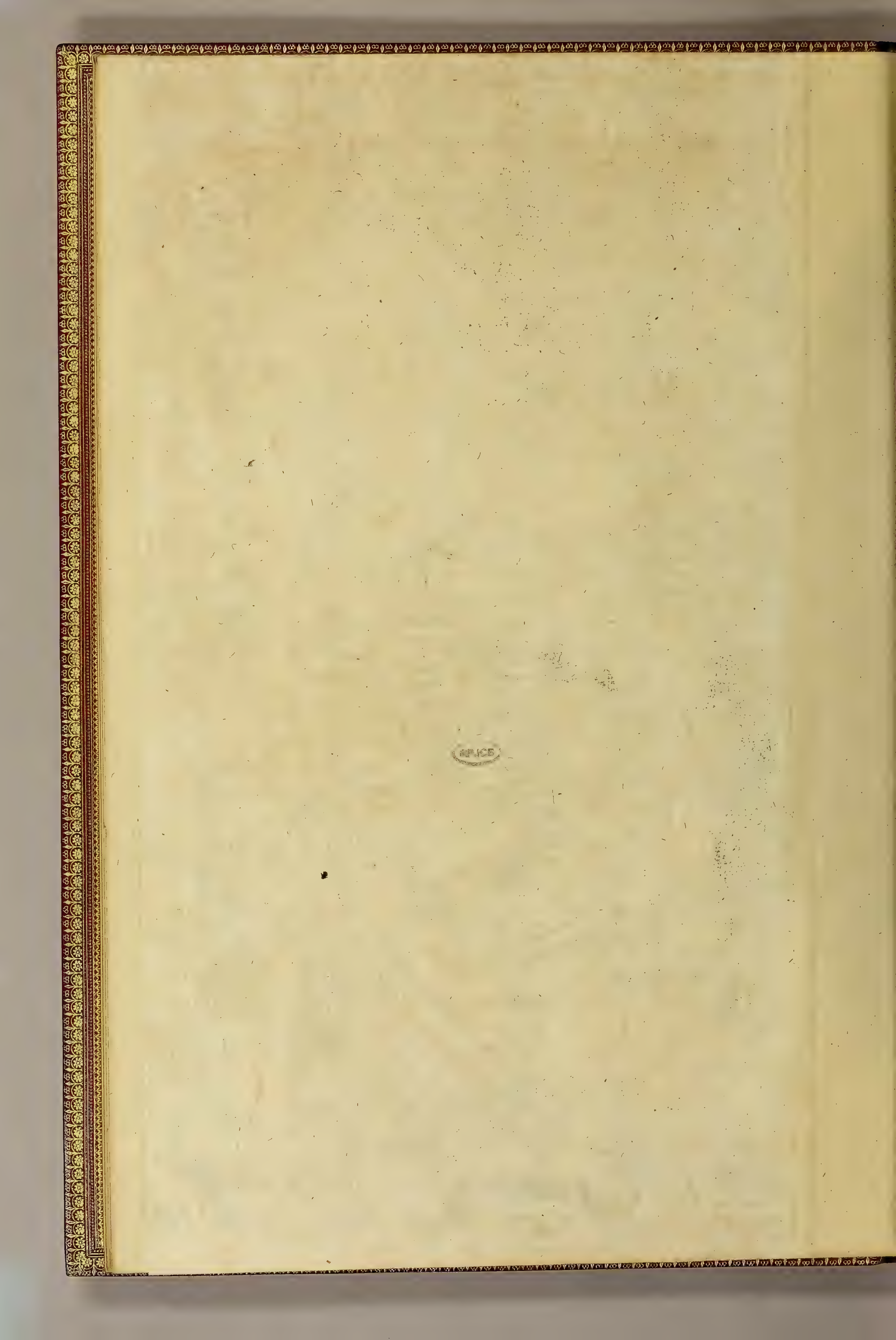




AMERICA SIVE NOVVS ORBIS RESPECT
Christophorus Columbus
Genuensis. 1492.
1519
Magellanus
AMERICA
MEXIC
MAR DE
Circulus Aequinoc
Tropicus Capr
TERRA
AVSTRALIS
MAG
Hanc continentem Au-
stralem nonnulli Magel-
lanicam regionem ab eius
inuentore nuncupant.
Infulæ Salomonis
Las dos Harmanas
Los Jardines



EVROPAEORVM INFERIOR GLOBI TERRESTRIS PARS · 1596
Polus 90 Arcticus
Circulus Arcticus
Tropicus Cancri
Hispaniola
MAR DEL NORT
OCEANVS
PERVVIA NVS
ACIFICO
Circulus Antarcticus
Polus An 90 tarcticus
Americus Vesputius Florentinus · 1497 ·
1526. Franciscus Pisard
ncofurti ad Moenum formis Theod. de Bry





Zwölffter Theil Americæ.

Beschreibung Dero Insulen vnd deß festen Landes deß hohen oder grossen Meers/ so man nennet West Indien/

Durch

Antonium von Herrera, den obersten Geschicht Schreiber in Indien vnnd Castilien.

Das Erste Capitul:

Von der Abthellung der West Indien.

ES helt der Vmbkreiß der Erden 360. Grad in sich / die machen 6300. Castilianischer Meilen / vnnd begreifft zugleich die Erde vnd das Meer. Denn diese zwey Element zusammen/ eine Kugel machen / deren eusserste Ründe zum Theil die Erde/zum Theil aber das Meer ist.

Nun haben die Alten die Erde in drey Theil abgetheilet/vnd jedem deroselben seinen Nahmen gegeben. Der erste vnnd berühmbteste Theil ist Europa. Der andere / grössere vnd weitere wird genannt Asia , in welchem auch das grosse Königreich China ligt / Der dritte ist genannt Africa.

Sintemal nun die Leute dieser Meynung gewesen/daß die Welt nur diese obgedachte Theil in sich begrieffe/vnd doch jhnen an denselben nicht haben begnügen lassen: Haben sie jhre Sinne vnd Gedancken auff die Schiff Fahrten vnd die grossen Schiffe geleget / dieselben auch also gemacht vnnd zugerüstet / daß sie die vngestümme Wellen deß Meers außstehen vnd erleyden möchten/ Darinnen dann die Hispanische Nation vber alle andere Nationen oder Völcker in der gantzen weiten Welt das Lob vnnd den Ruhm erlanget vnnd erworben. ¶ Denn zu dero Zeit/als H. Ferrandus V. vnd Isabella, eine sehr verständige/kluge vnnd weydeliche Frawe in Castilia/ vnnd H. Johann/ der andere/der Pellican genannt/ s. Gedächtnuß/ in Portugal regierten: Hat H. Christophorus Columbus, der erste Indianische Admiral / vnd eyngengemachte Spanier / als er sich neimblich in Hispanien verheyrathet/vnd etliche viel Jahr darinnen gewohnet / auß Martin Böheims / eines Portugesen / auß der Insul Fayal bürtig / der Astronomiæ oder Stern Kunst wol erfahren / vnd insonderheit in Nativiteten zu stellen sehr fertig / wie auch etlicher anderer / welchen er sein Vorhaben entdecket/Beyfall/Antrieb/vnd Hülffe/den ersten Vorschlag gethan/ den Theil so wir heutiges Tages den vierdten Theil der Welt zu nennen pflegen / welcher auch grösser ist / als die andern alle/zuerfinden vnd zuentdecken. Er schiede ab von Palos, dem Grafen von Miranda zuständig/an dem Vfer deß Meers im Königreich Granata, vnd nam seinen Weg nach dem Nidergang der Sonnen : Fuhr also lang auff dem hohen oder grossen Meer / daß er endlich diß grosse Land funde/welche mitten durch eine Equinoctial Lini getheilet / gegen Mittag (so wir nach Art vnnd Brauch der Schiffleuten auff dem Meer/ Sud nennen) sich also weit erstrecket / daß sie 52½. Grad erreichet/vnd gegen Nord, das ist/ Mitter Nacht sich vnter den polum Arcticum also verstecket / daß man sein kein Ende wissen kan. ¶ Dieser vierdte Theil nun ist also groß / daß jederman sich darob verwundert/ also daß wir euch jhne vnter dem Namen der Insulen vnd deß festen Landes deß grossen oder hohen Meeres / welches

Lob der Spanier.

Palos.

jhne vmbfleust vnnd vmbgibt/ zubeschreiben entschlossen. ¶ Wahr ist/ daß man jhne auch die newe Welt/ oder West Indien nennet/ dieweil er gegen Abend/ oder der Sonnen Nidergang/ gelegen ist. Es ist die Helffte der WeltKugel/ von 180. Graden/ in dem Bezirck/ der den Königen von Castilia vnnd Leon zugegeben/ begriffen/ wenn man solche Graden am Nidergang eines Meridians zu rechnen anfähet/ vnnd fähret durch den 39. oder 40. Grad/ der Länge deß Nidergangs von Toledo, so da ligt am Außlauff deß Flusses Maragnon, biß an die Statt Malacca, in Orient oder gegen Auffgang gelegen/ also daß man 20. Meilen (die man 60000. Italiänischer seyn schätzet) für jeden Grad nimbt. Die Zwerch Lini dieses Bezircks/ der dessen Abrisses helt von einem Ende zum andern 3900. Castilianischer Meilen/ deren jede 3000. Schritt/ vnnd jeder Schritt 5. Schuch Castilianischer Maß hat. Also weit erstreckt sich solcher Theil vom Auffgang biß zum Nidergang/ so die SchiffLeute deß Meers Ost vnd West nennen.

Wo die Equinoctial Lini den Meridian durchschneide.

Nun diese Rechnung der 20. Meilen für jeden Grad/ stimmet mit dem Ptolomæo in seiner Rechnung vberein/ vnnd ist durch manchen sinnreichen approbieret vnnd bestettiget worden/ Ob gleich andere es darfür halten/ daß ein jeder Grad 70000. Italiänischer Meilen halte/ welche nur auff $17\frac{1}{2}$. Spanischer Meilen kommen/ welches man für gewisser vnd der Warheit gemässer helt.

Wie man die Graden der Länge rechnen soll.

Die Gradus der Länge/ die man nach der Maß der Equinoctial Linien rechnet/ belangende/ Wann man vom Auffgang biß zum Nidergang durch das Mittel deroselben/ vnd deroselben Kugel fähret/ seynd dieselben nicht also wol zufinden/ darumb/ daß kein stetes vnnd festes Zeichen am Himmel zufinden/ welches allezeit einen Ort behalte/ wie hergegen die Poli seynd/ welche vnbewegliche Puncten seynd/ nach welchem man/ wenn man die Graden der Höhe rechnen will/ gleichsam als nach einem vnfehlbaren Ziel zielet/ Welches wir dann auch in dieser Beschreibung/ da wir die Oerter vnnd Gegenden nach der Maß der Höhe obgedachten polorum bezeichnen werden/ thun wöllen.

So ist nun zu wissen/ daß man von Norden/ (das ist/ Mitternacht) gegen Suden/ (das ist/ Mittag) in die 60. Graden/ erfunden/ vnnd vom 60. Grad Norden/ 53. Grad gegen Suden ermessen hat/ welche ein Land von 1977. Meilen machen/ welches/ da es am breytesten ist/ 1300. Meilen haben mag/ vnd biß auff 18. Meilen abnimt/ da es denn am engsten oder schmählesten ist/ vnnd Nombre Dios oder Portobelo genannt wirdt/ biß gen Panama, da denn die Natur selbsten solche Länder getheilet/ vnd fast die eine Helffte gegen Mitternacht/ die andere Helffte aber gegen Mittag gelassen/ welche dieses Bezircks beyde Theil seynd: Der dritte Theil/ seynd die Insulen vnd das feste Land im Auffgang gegen Malacca, bey der beyde Cronen oder KönigReiche/ Castilia vnd Portugal scheydenden oder durchschneidenden Linien/ welche ob sie wol an sich selbsten vnnd im Grunde ein Theil von Ost Indien seynd/ So nennen wir sie jedoch West Indien/ nemlich nach Gelegenheit deß Landes Castilia/ wie denn solches sich in folgender Tafel Augenscheinlich sehē läst.

Was man erfunden habe.

Vnd demnach aller dieser Länder/ davon diese zwey Königreiche sehr reich worden/ durch Hülffe deß Magneten Steins erfunden vnd entdecket worden; Als kan ich seiner wunderbarlichen Tugenden eine/ welche H. Antonius Osorius, Ritter von Vallodolid gemercket vnnd in Acht genommen/ zuerzehlen nicht vnterlassen. Vnnd ist dieses dieselbige Tugend/ daß der Magnetenstein durch seine Influentz dem Eisen grössere Krafft an sich zu ziehen mittheilet/ als er selbsten hat. Denn wenn einer an deß Magneten kräfftigsten Theil ein Eisen leget/ oder helt/ So kan er viel ein grösseres Gewicht durch solches Eisen anziehen/ als er durch den MagnetenStein selbsten thun köndte/ Also daß er (obgedachter Ritter) in meinem Beyseyn vierzehen Pfund Eisens mit einem Magnetenstein auffgehoben/ der doch nicht mehr als $2\frac{1}{4}$. Pfund gewogen/ welcher natürlicher weise mehr nicht/ als 6. Vntzen/ oder 12. Loth auffheben köndte. Welches dann wol zumercken/ vnnd den Philosophen darauff zu studieren Anlaß vñ Vrsach gibt/ da fürnemlich (welches wol zu mercken) der Hispanische Magnet solche Krafft nit hat. NB. Besihe zu End die erste Figur.

Eine heimliche vnnd wunderbarliche Tugend deß Magneten Steins.

Das Andere Capitul.

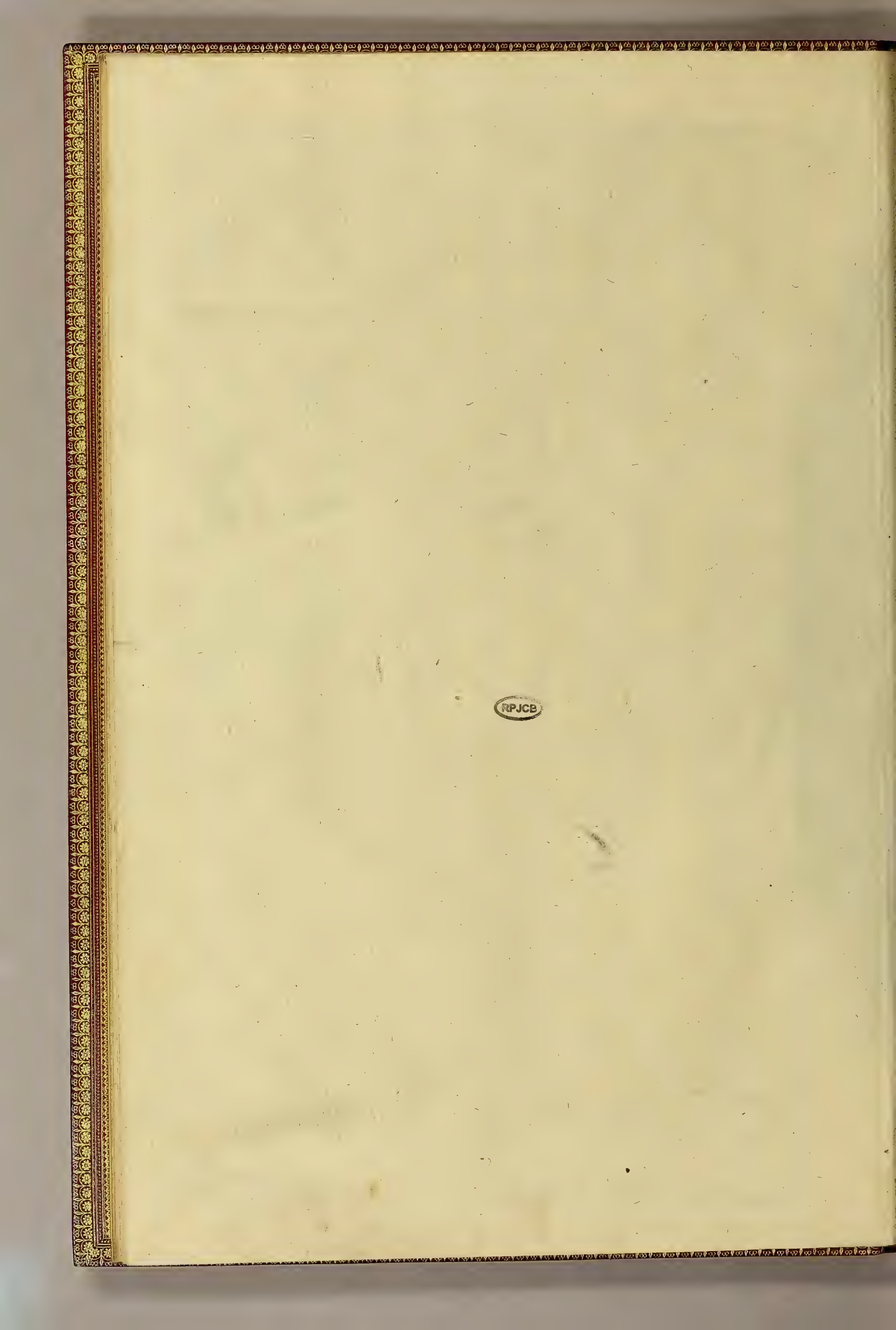
Von den Indianischen SchiffFahrten.

WIr nennen das grosse oder hohe Meer von Auffgang der Sonnen/ das Meer vom Norden/ vnnd vom Abend hero/ nennen wir es/ das Meer von Suden/ vnnd das Theil/ da es an New Hispanien vnd Peru stösset/ nennen wir es/ das Meer vom Suden/ von New Hispanien/ vnnd von Peru. Das Theil deß Meers vom Norden von Brasilia/ biß an die Enge/ heist auch das Meer vom Mittag oder Suden. Was aber noch übrig ist von Brasilien biß gen Castilien vnd gegen Mittnacht/ das heisset eygentlich vnnd insonderheit das Meer vom Norden.

Das gantze Meer theilet sich widerumb in mindere krumme Büge oder Busem.

Nun hat man in allem vier fürneme SchiffFahrten/


DESCRIPCION DE LAS INDIAS OCIDENTALIS
PARTE ORIETAL
PARTE OSCIDENTAL
MERIDIANO DE LA DEMARCAÇION PORLA
CHINA
Canton
Cory
Iapon
Filipinas
lucon
manilla
Mindoro
Malucas
gilolo
Borne
celebes
yas d ladrones
TROPICO DE CANCER
EQVINOCIAL
TROPICO DE CAPRICORNO
Noua Guinea
Sta ysabel
yts de Salamon
MAR DEL SVR
C. de fortun
California
ya de cedros
Roca partida
NVEVA ESPANA
Nauidad
Mexico
ACapulco
Florida
Cuba
Jamaica
S. domingo
P. rico
Honduras
Panama
Tierra firme
Caro
Dominica
Trinidad
la Vermuda
BACALLAOS
yas cocos
y. de galapagos
P. Viejo
C. Pasao
R. de las amozonas
Riomaranon
PERV
Callao
Arica
Pa de chile
P. de baldiuia
R. de plata
C. de S. Maria
C. Blanco
Prouincia de estrecho
C. de las Virgines
Estrecho d. Magallano
BRASIL
C. S. Augustin
C. Frio
S. Vincente
MAR DEL NORTE
Canarias
S. Anton
lisboa
R. de loro
C. Blanco
C. Verde
Quicquid spacij intra duos illos Meridianos signator terra mariq. est navigationibus detectum, aut detigetur impos terum, Castiliensibus assignatum est.
Was zwischen disen Beiden gezeichneten Meridiane oder Linien zu Land vnd wasser durch schiffarten entdeket; ist Castilianern zu erkant.



Vier Schiff-Fahrten.

Fahrten / deren die erste vnnd älteste von Castilia außgehet an das genannte feste Land vnd New Hispanien. Die andere gehet von Castilia an den Fluß de la Plata, vnd an die Enge deß Magellanischen Meers. Die dritte / von der Seiten New Hispanien / nemlich von Guatemala vnd Panama, gen Peru, Chile, vnd an die Enge. Die letzte vnnd jüngste gehet an von New Hispanien an in die Insulen vom Nidergang / vnd das Königreich China, wie solches auß gegenwertigem Kupffer Stücke oder Land Tafel zusehen ist.

Die erste Schiff-Fahrt.

Die erste / als die älteste vnnd gemeineste oder gebräuchlichste wird genennet der Weg oder Strich nach Indien / vnd hat zwo Fährten. Denn entweder besucht man den Port oder Meers Hafen S. Johan von Vlvâ in New Hispanien / der da von Sevillien vngefährlich 1700. Meilen ligt / Welche Fahrt man in drithalben Monaten thun vnd vollbringen kan: Oder man fährt auff Portobelo zu / so da in dem Königreich ligt / dz man Terra firma, das ist / Festes Landt nennet / welches eine Reyse ist von 1400. Meilen / die man in zweyen Monaten thun kan. Nun diese zwo Schiff Fahrten haben einen Strich / biß an die Insulen im Meer von Norden / wenn man von S. Lucas von Barrameda seglen will / Von dannen man denn nicht außfahren soll / man seye denn mit einem wol erfahrnẽ Schiffer / vnd der deß Strohms wol jnnen seye / versehen / vnd habe guten Wind / hohes Wasser / vnd deß Tages Liecht / oder vffs wenigste Lucernen / die Wahrzeichen der truckenen vnd sandigen örter zuerkennẽ.

Bequeme Zeit zum Schiffen.

Die Zeit / in welcher man obgedachte Schiff-Fahrten anstellẽ vnd anfahen soll / ist vngleich Deñ von New Hispaniẽ färt man auß / nach dem Winter / vom Anfang deß Aprillen biß zum Ende deß Meyen / welches am spähtestẽ ist / damit man in die Insulẽ deß Meers vom Nordẽ (oder deß Mitnächtigen Meers) nach dem Augst Monat ankomme / wenn der Nordwind wehet / vnd sich die Vracanes, dz ist / Vngewittere von widerwertigẽ Sturmwinden erheben. ¶ Wer aber zum festẽ Land / Terra firma genandt / zu will / der soll sich vor dem Winter / im Augst- vnd Herbst Monat / auff die Reyse begeben / damit er nach dem Nouembri zu Portobelo ankommen möge / da denn diese Gegende alsdenn / wegen der Nortwinde / so zu wehen anheben / am wenigsten vngesund ist.

Von S. Lucas nimt man den weg vff die Canarien Insulen / der da ist fast in die 250. Meilẽ / von 8. oder 10. Tagẽ / da man das Meer de las Tequas brauchẽ muß / welcher Weg denn Winterszeitẽ / wegen der Vngewitter / sehr gefehrlich ist. Welche da wöllẽ / die fahrẽ an dem Hafen der grossen Canarien an / wie man hiebevorn am Hafen von Gomera (welches die schöneste dieser Insulen ist) anzuländen pflegte.

Von den Canariẽ reysete man gen Desseada, die ligt vnter dem 15. Grad / ein wenig höher / vnnd gen Dominica, dahin man dann durch das hohe oder grosse Meer 700. Meilẽ rechnet / vnd da blieb man 25. tage oder mehr / dahero oder durch dẽ man nit wider kom̃en kan. Die Vrsach ist / dz die Ostwinde gemeiniglich alda zu wehẽ / vnd die widerkehrende zuverhindern pflegẽ / welches deñ solche Winde seind / die da alle obgedachte Ostwinde mit jrẽ Pflegen in sich begreiffen / darum̃ dz der oberste Him̃el die vnterẽ mit seiner Bewegung mit sich führet vnd vmbtreibet / vnd der Lufft / so deß wegẽ alle zeit der Tagslänge nachfolget / vnd das Liecht / so sich von Auffgang zum Nidergang vnfehlbarlich zeucht / vnnd deñ die kräfftige Bewegung deß Luffts / so die Dünste oder Dämpffe auß dem Meer an sich zeucht. Vnd diß ist die Vrsache / warumb der Ostwind in derselben Revier oder Gegende gewöhnlich wehet.

Diese Winde werden sonsten mit einem sondere lichen Namen Brischen genennet.

Die Reyse in Canarien von Dominica ist erst im Jahr nach vnsers HErren vnnd Seligmachers Menschwerdung 1514. durch Herrẽ Petroniũ von Avila, den genantẽ Edlẽ / item den Renner / deß Königreichs Castilla del oro (jetzt Terra firma oder fest Land genant) Statthaltern vnd Obersten Leutenampt / angestellet wordẽ / der denn solche Schiff-Fahrt (als die hiebevorn gantz vngebürlich vnd vnfüglich angegriffen war) recht anzustellen grossen Vorschub gethan. Deñach aber jetziger Zeit geordnet vnd gebottẽ ist / daß man sich in der Insul Desseada oder Dominica weder mit Wasser noch mit Holtz vff ein newes versehẽ vnd erfrischen solle / darumb fahren die Flottẽ oder Schiffe von New Hispanien gen Ocoa, welches ist ein Port oder Hafen der Insul Hispaniola / sich daselbstẽ zuerfrischẽ vnd zuversehen. Vnd wenn sie sich über die gewöhnliche Zeit säumen vnd auffhalten / werden sie bey Cuba vnd New Hispanien von dem Vracaua angegriffen. Diß ist die Vrsache / deren wegen man sich lieber in der Insul Guadalupe erquicken vnnd erfrischen oder versehen will.

Man fähret gen Guadalupa.

Da die Wegẽ deß Meers sich scheyden oder theilen / sich zuerquickẽ.

Zu Guadalupa theilen oder scheidẽ sich die Wegẽ deß Meers. Die Schiffe von New Hispaniẽ lencken sich gegẽ dem Capo von S. Antonio, welches ist an dem eusserstẽn Ende von Cuba gegen Nidergang / da man fast 500. Meilen gemeiniglich in 20. Tagẽ ermisset / vnd fähret man hart bey S. Iohann de puerto iuo vnd von Hispaniola hin / bey zwo Meilen von San Domingo, vnd helt man dẽ strich bey der Spitzẽ oder dem Ecke von Nizao, vnd fähret zwischen den Insulen Cuba vnd Iamaica mit grossen Sorgẽ vnd Fürsichtigkeit / wegẽ der Meerblatten oder Sandhauffen / so man die Gärtẽ nennet / die vmb die Mitte der Gegẽde Cuba seynd / allda viel Vasellen oder Schiffe zu scheitern gangen. Darnach fähret man / daß man der Insul Pinos vnd deß Cap de corriẽtes ansichtig wird / 12. Meilen über das Cap von S. Antonio, allda sich denn zween Wege zum Hafen de Veracruz erzeigẽ / deren jeder etwa 10. oder 12. Tag Reysen ist / der eine heisset der jnnerste / von 250. Meilen / welchen man im Sommer erwehlet / vom Meyen an / biß in den Septembrẽ, wenn keine Mitnächtige Winde wehen / welche denen / die gen Yucatá wöllen / zu wider seynd / welchen Weg man dann nehmen muß / Der

andere/wird genannt der euſſere/ vngefährlich von 280. Meilen/ den man im Winter nimt / da man ſich dann ein wenig höher gegen Mitternacht lencket. Aber die ſicherſte Fahrt an den Port von S. Iohann von Vlua iſt/daß man ſich der Gegende von Florida/vnd der Ebene von Alneria nähere/ denn was für ein Wetter es ſeye/ſo hat man alle Zeit den Oſtwind vnd die Gelegenheit in den Port oder Hafen zu fahren/vnd anzuländen.

Die ſicherſte Fahrt vom Cap S. Antonii gen S. Johann von Vlua.

Aber die Flotten oder Schiffe/die zuvorn jenſeit Dominica fuhren/vnd heutiges Tages von Guadalupa gegen Terra firma fahren/vnd in die 400. Meilen/vnd 15. Tagreyſe haben wöllen/halten den Strich nach Carthagena, längs nach der Gegende von Terra firma, da die Oſtwindsbräute ſchier ſtetswehrende / vnnd dem widerkehrenden zuwider ſeynd/gleich wie die Sudwinde im Sommer/ vnd die Nordwinde im Winter/welche böſe ſeynd.

Auff der Reyſe ſihet man das Cap de la Vela zwiſchen S. Martha vnd Venezeula, wie auch dz Cap de l'Aguia, bey Carthagena, da man die Wahren ablegen muß/welche in das newe Königreich ſollē/ gleich wie die von Peru gen Portobelo kommen/ welches vngefähr 90. Meilen (oder 4. oder 5. Tagreyſen zu Schiff) hinder Carthagena ligt.

Die jenigen/die da vorgeben/ſie wöllen gen Honduras vnd Guatemala, bleiben bey jhrer Geſellſchafft von New Hiſpanien/biß ſie an das Cap de Tiburon kommen/welches iſt die Grentze von Hiſpaniola gegen Abend/von dannen ſie denn gegen dem Norden/neben der Jnſul Iamayca herfahrende/biß an die Spitze oder dz Ecke von Negrillo, welches das Ende der Jnſul iſt/das Cap de Camarō, wo der krumme Bug oder Buſem vnd die Landſchafft Hōduras angehet/ſuchen/Dañenhero fahren ſie zu Truxillo an/15. Meilen gegen Nidergang des Cap/vnd laden allda die Wahren auß/ſo allda bleiben ſollen/die andere Wahrē aber fahren fort in den Hafen de Cauallos vnd gen Golfo dulce, vnd halten keinen andern Strich / als daß ſie ſich gen Honduras lencken/die Wahren gen Guatemala zu bringen.

Der Weg oder Strich nach Honduras vnd Guatemala.

Das dritte Capitel.

Vollziehung der Jndianiſchen Schiff Fahrten.

WEnn man nun auß Jndia widerumb in Hiſpaniē vmbkehrē wil/ſo kan man nit widerumb denſelbigen Strich haltē/den man gehalten hat/als man hinein gewolt hat/vñ hinein gereyſet iſt/Darumb muß man Noth halben/die Nordwinde zu ſuchen/ſich etwas höher hinvff / vnd auß dem Tropiſchen oder Sonnenwend Circul hinauß begebē. ¶ Alle Schiffe verſamlen ſich im Port oder Hafē von Havana, im Monat Iunio, damit ſie vor dem Winter in Hiſpanien ankomen/denn der Oſtwind jnē im Canal allerdings zu wider vnd böſe iſt/ ja auch der Sud iſt jnen in der Revier vom Capo de S. Vincēt biß gen S. Lucas, entgegen vñ zu wider.

Wie man nicht durch eben denſelben Wege widerumb kommen könne.

Wenn die Schiffe/ſo widerumb in Caſtilien wöllen/ vom Land ſtoſſen ſollen.

Die Schiffe von Terra firma ſtoſſen nach dem Meyen von Portobelo, wenn die Nordwinde vffhören/vnd kehren wider vmb gen Carthagena, jre Laſten/Gold vnd Silber/ſo in dz Königreich New Granata geführet werden ſollen/einzuladen/ auch die Gegende von Veragua zu meiden/vnd das Canal von Nicaragua, auß welchem man gar ſchwerlich kommen kan/wenn man vom Winde vnd ſtrēgen Lauff deß Waſſers/ſo an obgedachtem Strich oder Wege ſehr gefehrlich iſt/hinein getriebē wordē.

VonCartagena ſuchet man dz Cap von S. Antonio, welches iſt die Grentze von Cuba gegen Nidergang/da man in die 200. Meilen in 10. Tagen ermiſſet/nach Gelegenheit der Sand Büheln / ſo da im Wege von Sarrana, Serranilla, vnd Quita ſuenno ſeynd. Aber vom Cap S. Antonio biß gen Havana, ſeynds vngefährlich 50. Meilen. Die Flotten oder Schiffe / ſo von Honduras wider kommen/kommen auch widerumb/das obgedachte Cap S. Antonio zubeſuchen.

Wenn die Schiffe von Cartagena abſtoſſen ſollen.

Die Flotten von New Hiſpanien/ſtoſſen ab am Anfang deß Meyēs/alldieweil die Nordwinde noch wehen/die jhnen gut ſeynd zu jrer Widerkehre gen Havana, vnd nemen jhre Höhe biß an die Sonde, ſonſten las Tortugas genennet / welches faſt 300. Meilen iſt/die man in 15. Tagen erreichet.

Zu welcher Zeit im Jahr die Schiffe von New Hiſpanien allhier abſtoſſen.

Die Schiffe von S. Marthe vñ Veneſeule, vmb widerumb in Caſtilien zukommen/ ſeynd hiebevorn zwiſchen Cuba vnd Hiſpaniola gegen dem Capo S. Nicolas, gegen Abend der Jnſul Hiſpaniola, geſegelt/vnd von dannen zwiſchen den Jnſulen de los Lucayos namen ſie jhren Lauff/da die Flotten oder Schiffe hinzufahren pflegen: Jetzunder aber beſuchen ſie das Cap S. Antonii widerumb / vnnd von dannen lauffen ſie auff Havana, wegen der See- oder Meer Räuber.

Von S. Martha vnd Veneſeula.

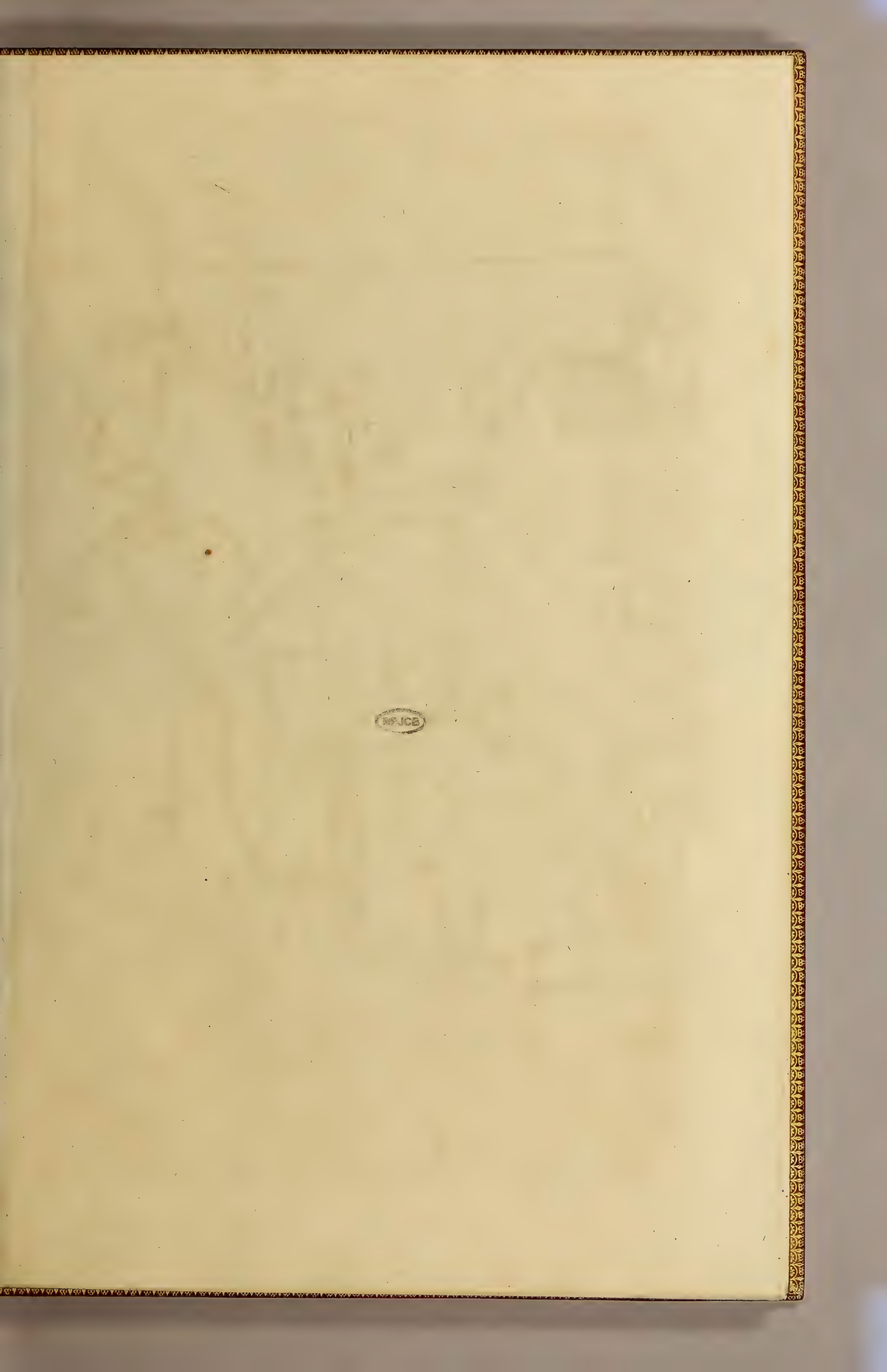
Von Havana gen Caſtilia, nach dem man auß dem Canal von Bahama herauß gefahrē (welches Schiffer Antoni d'Alaminos im Jar 1519. erſtlich verſuchet) fährt man durch das Meer vom Norden/ſonſtē auch dz Meer von Sugarzo genañt/vngefähr in die 900. oder 1000. Meilē/oder mehr/welche man iñerhalb 25. oder 30. Tagen erlangen oder erreichen mag. Es iſt aber wol in acht zuneñen/ dz es 2. Wege hat / deren jeder ſeine gewöhnliche Zeit hat. Einer hat ſeine Zeit im Soñer/da man etwas höher hinuff fähret/als nēlich biß an den 38. oder 39. Grad/ da denn ſeynd die Jnſulen des Azores genant Der andere hat ſeine Zeit im Winter/ da man ſeine Höhe nit alſo weit ſuchet/wegen des Regēwetters/daß diß Orts gar gemeiniglich einfällt. Darumb ſteigt man nit höher als 39. Grad/da deñ die Jnſul S. Martha eine der Aſoren iſt. Aber gen Tercera zukoñen/erſteigē ſie noch einen Grad höher hinvff/ da denn die Vaſellen oder Schiffe hinziehē/ſich zu erfriſchen/ doch wird niemanden einen Fuß vff die Erden zuſetzen erlaubt. Nun von den Azorē biß gen S. Lucas von Berrameda, rechnen die Schiffere 100. Meilen wegs/15. Tagreyſen. Andere ſetzen 30. Tage/wegen der Sturmwinde vom Oſten/welche vff dē Meer von Azores gewaltig ſeyd/von dannē

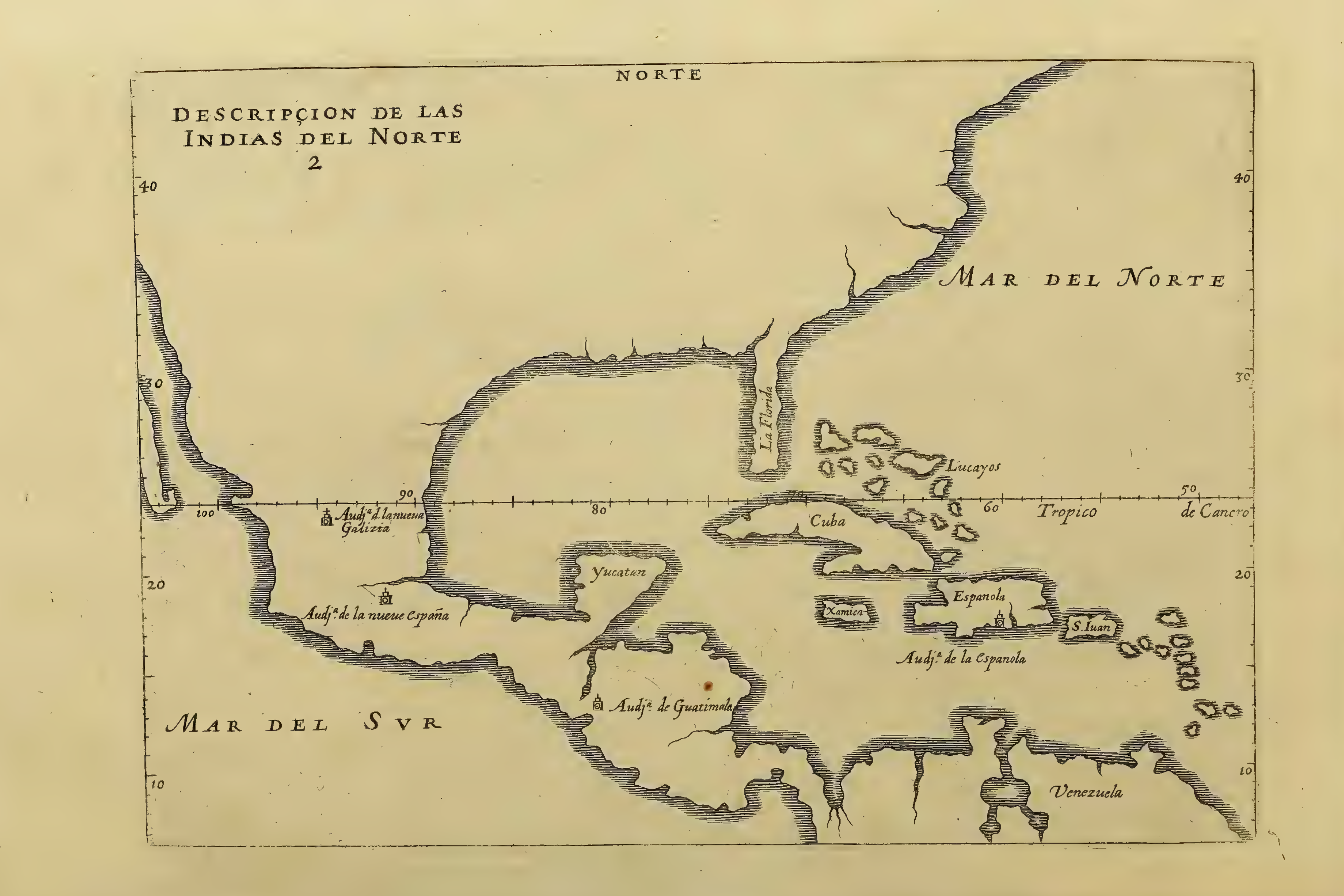
Wenn man von Havana widerumb in Caſtilien zufahrē/abdruckē ſoll.

Die Jnſulen Azores in Hiſpanien.

Wenn man von den Azoren biß gen S. Lucas zu fahren/ abſtoſſen ſolle.

man




NORTE
DESCRIPÇION DE LAS
INDIAS DEL NORTE
2
MAR DEL NORTE
La Florida
Lucayos
Tropico
de Cancro
Cuba
Yucatan
Xamica
Espanola
S. Iuan
Audja. de la Espanola
Audja. d. la nueua Galizia
Audja. de la nueue España
Audja. de Guatimala
Venezuela
MAR DEL SVR

man vff dz hohe Meer zu fährt/biß an die Gegende oder Grentze Portugal/vnd fährt man bey dē Cap S. Vincentii hin/vnd darnach allezeit nebē an dem Lande her/biß an den Port von S. Lucas.

Die Schiffahrten von Hispanien gen la Plata, welches seindt 1600. vnd an der Enge deß Magellanischen Meers/vngefährlich in die 2000. Meilē/erheischen mehr Zeit/als die ferne deß Orts mit sich bringen scheinet/darumb dz/weil man Noht halbē in diese Provintzē ankom̃en muß/alldieweil es noch Som̃er bey jnen ist/welcher nach dem Septembri ist/man nit von Castilia abscheiden kan/man muß denn im Iunio oder Augusto die Equinoctial Lini vberschreitē/vnd alßdañ gibt es eine grosse Stille. Vnd ist diß die Vrsach/dz man 5. Monat auff solcher Reise zubringt/die man sonste in 2. oder 3. thun köndte/wenn man im Augstmonat oder eher von Seuillia von Landt stiesse. Wenn man nun in die Canarien Insulen komt/fährt man stracks zū Suden/biß auff 8. oder 9. Grad jenseits der Equinoctial Lini, von dannen etliche stracks nach dem Niedergang/gegen dem Cap von S. Augustin in Brasilia ziehen/vnd darnach fahren sie neben dem Lande hero biß an den Fluß de la Plata, oder biß an die Enge: Die anderen aber seindt stracks vber das Meer von Suden gegen die Enge deß Magellonischen Meers gefahren/aber jrer wenige haben es durchzusegleu vermöcht/ehedenn der Som̃er vergangen were/der da kurtz/vnd vol Vngewitters ist/wie gut zu gedencken/ sintemahl der Ort dem Polo also nahe. Vnd diß ist nun die Vrsache/deren wegen diese Schiffahrt also mähselig ist.

Die dritte Schiffart.

Die Schiffahrt vom Mehr vō Suden hat sich allezeit am Stranda volbringen lassen/zum Theil wegen dessen/daß es schier allezeit den Sud Windt daselbsten hat/zum Theyl auch/wegen deß strengē Lauffs der Wassern der Enge gegen Norden. Die von Panama gen die Statt los Reyes, wehret 2. Monat/vnd die Widerkehr wehret nur 30. Tagen. Wie auch von der Statt los Reyes gen Chile, vō wannen biß gen Panama man 900. Meylē fährt/näher als in 2. Monaten: Hergegen muß man/weñ man dahin wil/8. Monat haben/wiewol jetziger zeit die Reise etwz kurtzer ist/als sie zu seyn pflegte/darum̃/dz/wenn man auf dem Meer ist/man Winde bekōt/die zu obgedachter Reyse besser seynd.

Die vierdte Schiffahrt.

Die Schiffahrt von Castilia in die Insulen gegen Westen oder Abend/Malucca vnd Philippinen/durch die Enge deß Magellonischen Meers/erstrecket sich vber die 4000. Meilen/also dz/wegen also grosser weiter Reyse/vnd denn der grossen Beschwerlichkeitē durch obgedachte Enge zu kom̃en/man solche Schiffahrt für schwer hält. Hiebevorn seyndt die jenigen/so auß New Hispanien in diese Insulen durch das Meer gegen Abend/so da ist die Suder See/fahren wöllen/vō Port zu Navidad, an den Grentzen von New Hispanien/abgefahrē: jetzunder aber fährt man ab vom Port vō Acapulco, von wannen biß gen Malucceu vnd Philippinen man 1600. oder 1700. Meylen rechnet/welche man in 2. oder 2½ Monatten ersegelt vnd erreichet/weñ man im Nouembri oder Wintermonat außfährt/welche Zeit dann die beste vnd der Stillen am meisten befreyet ist. Aber die Reyse im widerkehren in Hispanien ist viel grösser/in Betrachtung man denselben Strich nit wiederumb halten kan/also dz man die höhe vō 39. Graden halten/vnd im Meyē oder Brachmonat/wenn es der Sturmwindt am wenigsten gibt/abscheyden muß. Also geschicht es nun/dz obwol die Reyse nit mehr als 2000. Meylē hat/man doch 4. Monat damit zubringen muß.

(Besihe zu End die 2. Figur.)

Das vierdte Capitul.

Von den Nord Indien.

Welches Nord oder West Indien seyen.

DEmnach die Natur durch die Enge deß Portobelo zu Panama diese West Indiē in 2. Theyl abgetheylet/vnd eynen Theyl derselben gegen Norden oder Mitternacht/den andern aber gegen Sudē oder Mittag geleget/deßwegen deñ wir sie Nord- vnd Sud Indien neñen wöllen: Hat es die Könige von Castilia vnd Leon, auß angeben deß hohen Indianischen Rahts/gut gedaucht/dz es in jedem Theyl einen Königl. Statthalter mit seinen Parlamenten (so die Hispanier Audientzien neñen) Regierūg vnd Bistum̃en hette/welche wir hernacher beschreibē vnd erklären wöllē. Vnd sol erstlich von den Nord Indien/so man sonsten gemeyniglich New Hispanien nennet/gehandelt werden.

Der Name New Hispanien/woher er kommen.

Dieser Name nun ist jhnen von Johann von Grijalve vnd seinen Mitgesellen gegeben worden/vō welchē sie auch erstlich erfunden worden/darum̃ dz sie daselbsten steynern Häuser/bekleydete Leute/vñ die ziemlich bescheiden waren/auch andere Sachen/dergleichen zwar in Hispanien/doch in diesen Insulen nirgendts zu finden gewesen.

New Hispaniē hat vielmehr Weyde für dz Viehe/als dz andere Theyl von India/darumb hat es auch eine grosse Mēge allerley Viehes. Es ist auch diß Land wol gebawet/vnd bringet vberflüssig allerley Früchte/nur alleine mägelt es an Wein/darumb/dz gemeyniglich die Trauben nit volkom̃enlich zeitig werden/wegen der Regen/so im Iunio vnd Augusto fallen/vnd die Trauben an jrer rechten Zeittigung verhindern.

Von den Insulen zu Barlovento.

Die Insuln von Barlovento haben auch grosse Weyden/vnnd seyndt schon anzuschawen/als die allezeit grūn seynd/vnd Blumen tragen/frischen vñ sehr angenemen Luffte haben/vnd viel dicker Büsche/die in jhren Ebenen grosse Seen/Weyere vnd Pfläle haben. Man fälet dariñen weder Brot noch Wein/darum/dz die vntüchtige Erde die Früchten weder wachsen noch zeitig werden lässet. Die Wasserströrm haben mehrertheyl Gold. Florida, Nicaragua vñ Guatenala seynd fast ebener massē also beschaffē/wie deñ diß alles noch söderlich an seinē Ort außführlich angezeiget werdē sol/vñ in folgēder taffel die gātze gelegēheit dieser nord od' mittnächtigē Insul zu ersehē ist.

Das fünffte Capitel.

Von dem Gebiet vnd Gewalt deß Parlements zu SantDomingo.

Bezirck deß Gebiets zu S. Domingo.

DEß Parlements von Hispaniola Gebiet/ so das älteste vnd dem Königreich Castilia am nechstẽ ist/ begreifft vom Auff- biß zum Nidergang in die 550. vnd von Mitnacht gegẽ Mittag/ mehr als 300. Meilen/ vnter welchẽ Gebiet begriffen werden/ Hispaniola, Cuba, S. Iohann, Iamayca, Margarita, vnd der Perlenwag/ die Land- vnd Herschafft Venezuela, wie auch durch Nachbarschafft das newe Andalusia, Guaiana vnd Florida, mit allen Insulen deß Meers vom Nordẽ/ deren eine überauß grosse Zahl ist/ denn man jhro über die 100. mit Namẽ zu nennẽ pfleget/ Vñ wenn man sie alle/ beydes kleine vnd grosse zehlen solte/ werẽ jrer über 600. Aber diese/ so nahe bey der Gegende von Terra firma gelegen seynd/ heissen bey den Meerschiffern die Insulen von Sotavẽto, vnd die andern/ von Barlovento. Die Lufft ist gemeiniglich disponirt zur Feuchtigkeit/ vnd vnmessiger Hitze. Vnd ob sie wol viel Weyden vnd Büsche haben/ so kan man sie doch nit besämen/ wie Castilien/ weder mit Korn/ noch mit Gerstẽ/ noch mit Weinstöcken/ noch mit Oelbäumen. Aber es hat viel grosse vnd kleine Herden an Rindviehe/ Pferden/ Schweinen vnd Schafen/ vnd darumb bestehet jr fürnembster Handel in Leder vnd Zucker/ dessen man eine grosse menge allda findet. Es hat zu gleicher weise in jhrer vielen auch Gold/ aber sie wissen es nit zu scheyden/ zu reinigen/ vnd lauter oder fein zu machen.

Das sechste Capitul.

Von den Insulen Hispaniola vnd Cuba.

DIe Insul *Hispaniola* heisset eygentlich *Ayti* vnd *Quisqueya*/ das ist/ ein grosses rauhes Land. Jre Figur ist wie ein Reyhe an einem Castaneẽ oder Kestenbaum. Sie ist gelegen vnter dem 19½. Grad deß Poli/ vnd hat in jrem Begriff wol 400. Vom Auffgang biß zum Nidergang vngefährlich 150. vñ von Mitnacht biß zum Sudẽ/ oder Mittag/ allhie 30. vnd dort 60. Meilen. In dieser Insul ist grosser Vberfluß an Zucker/ vnd Viehe/ vnd dem Stauden *Yuca*/ auß welches Wurtzel man das *Cazabi*, dessen sie sich an statt deß Brods gebrauchen/ machet. Es hat alhie kein Weytz/ so etlich Türckisch Korn nennen/ noch Rocken oder Korn/ ob man es schon in etlichen Orten zu zielen vnd zu erarnen anfänget. Es hat Bergwercke/ darinnen man Kupffer vñ andere Metallen/ ja auch Gold gräbet: Aber wegẽ mangels der Arbeiter findet man sein wenig. Es hat in allen zehen Stätten Hispanier oder Castilianer.

SanDomingo.

Die Statt *San Domingo* ligt am Meer/ gegen Suden oder Mittag/ am Wasser *a'Ozama*/ ist gelegen vnter dem 19½. Grad/ vnnd am 70. Grad der Länge gegen Nidergang/ nach dem Meridian zu *Toledo*, von wannen biß an obgedachte Statt *Sant Domingo*, in der geraden Linien es 1247. Meilen ist/ vnd hat die Statt vber die 600. Bürger. Allhier hat es ein Parlament/ jtem die Officierere oder Beampte/ so jhr Einkommens vom Könige haben/ jtem eine Müntze vnd Dom Stifft. Jhr Ertz Bischoff hat dem Bischofe von S. Johann/ von *Cuba*/ von *Venezeula*/ vnd der Abteyen von *Iamayca* zu gebieten. In derselben Statt seynd folgende Clöstere: *S. Francisci*, *S. Dominici*, vnser L. Frawen Genaden/ vnn d zwey andere Frawen Clöstere/ eine Schule/ die järlichs 40000. vnnd ein Hospital/ so 2000. Pfund Einkommens hat. Der Port oder Hafen/ der da weit/ vnnd in welchem viel Schiffe anländen können/ ist am Außlauff deß Flusses *Ozama*, gegen Abend der Statt/ welchen Herr *Bartholomæus Columbus* gegen Morgen/ am besten vnd gesundesten Ort gebawet hatte: Aber der Land Commenthur von *Alcantara*, *Nicolaus d' Ouando*/ als er zu *Hispaniola* Königlicher Statthalter war/ im Jahr 1502. hat jne verändern/ vnd an diesen Ort/ da er noch ist/ versetzen lassen/ als nemlich an die andere Seite deß Flusses/ gegen Auffgang. Die Vrsach war/ daß die Statt durch ein grosses Erdbeben erschüttert vnd verfallen war.

Salvaleon von Yguey.

Die Statt *Salvaleon* von *Yguey*, so gegen Auffgang 28. Meilen von *Santo Domingo* ligt/ ward durch Capitain *Ian d' Esquivelle*, mit Volck besetzet. Derselbe besetzte auch zu *Nicolas d' Obando* Zeiten die Statt *del Zeybo*, 20. Meilen von *Santo Domingo* gegen Osten oder Morgen gelegen/ in der Gegende der Insul *Iaona*.

del Zeybo, eine Statt.

Cotuy, ein Flecken.

Der Flecke *Cotuy* ligt 16. Meilen von *S. Domingo*, gegen Norden oder Mitnacht/ vnd in dessen Gegende oder Grentzen findet man *Colexo* in grosser Menge/ sie ward durch *Rodrigo Moßia* von *Trillo* mit Volck besetzet.

Die Statt Azua.

Die Statt Azua zu Compostell/ am Meer vom Suden/ 24. Meilen von *SanDomingo* gegen Abend gelegen/ in deren Gebiet vielerley Gattungen Zuckers gefunden werden/ ward durch den Admiral *Diego de Velasque* mit Volck besetzet. Diese Gegende ward wegen eines Commenthurs/ der auß *Galicia* in Hispanien bürtig/ vnd allhier ein Erbtheil hatte/ *Compostela* genannt. Denn *Azua* ist der Name eines Dorffs/ so die Indianer hiebevor jnnen hatten. Die ersten aber/ die den Indianern die Zucker Röhren gebracht/ vnd zu pflantzen angefangen haben/ seynd gewesen/ *Atienza* vnd der *Bachelier Velosa*.

Yaguana eine Statt.

Die Statt *Yaguana*, so man anjetzo *S. Maria du Port* nennet/ wegen eines jhren Hafens/ der da in dieser Insul Grentzen nach dem Nidergang zu/ 50. oder 60. Meilen von *SantoDomingo* zwischen Nidergang vnnd Mitternacht ist/ ist von dem Land Commenthur *Nicolas d'Obando* besetzet worden.

la conception de la Vega.

Die Statt *de la conception de la Vega* im Königreich *Guarinoen* gelegen/ vnd vom ersten Admiral *Christophoro Columbo* erbawet/ bey welcher er diese grosse Schlacht/ *de la Vega Real*, gewonnen/ ligt vngefehr 20. Meilen/ gegen Nord Ostẽ von *SanDomingo*. Allda ist eine Dom Kirche/ aber gar ohne Prelaten/ als die mit deren zu *SanDomingo* vereiniget ist. Es hat auch ein Closter mit Minor Brüdern/ in welchem der Stul deß H. Creutzes behalten wird/ welchen die Indianer weder zu verbrennen/ noch zu zerbrechen oder zu zerstören vermöcht/ der auch nachmals grosse Wunderzeichen gethan.

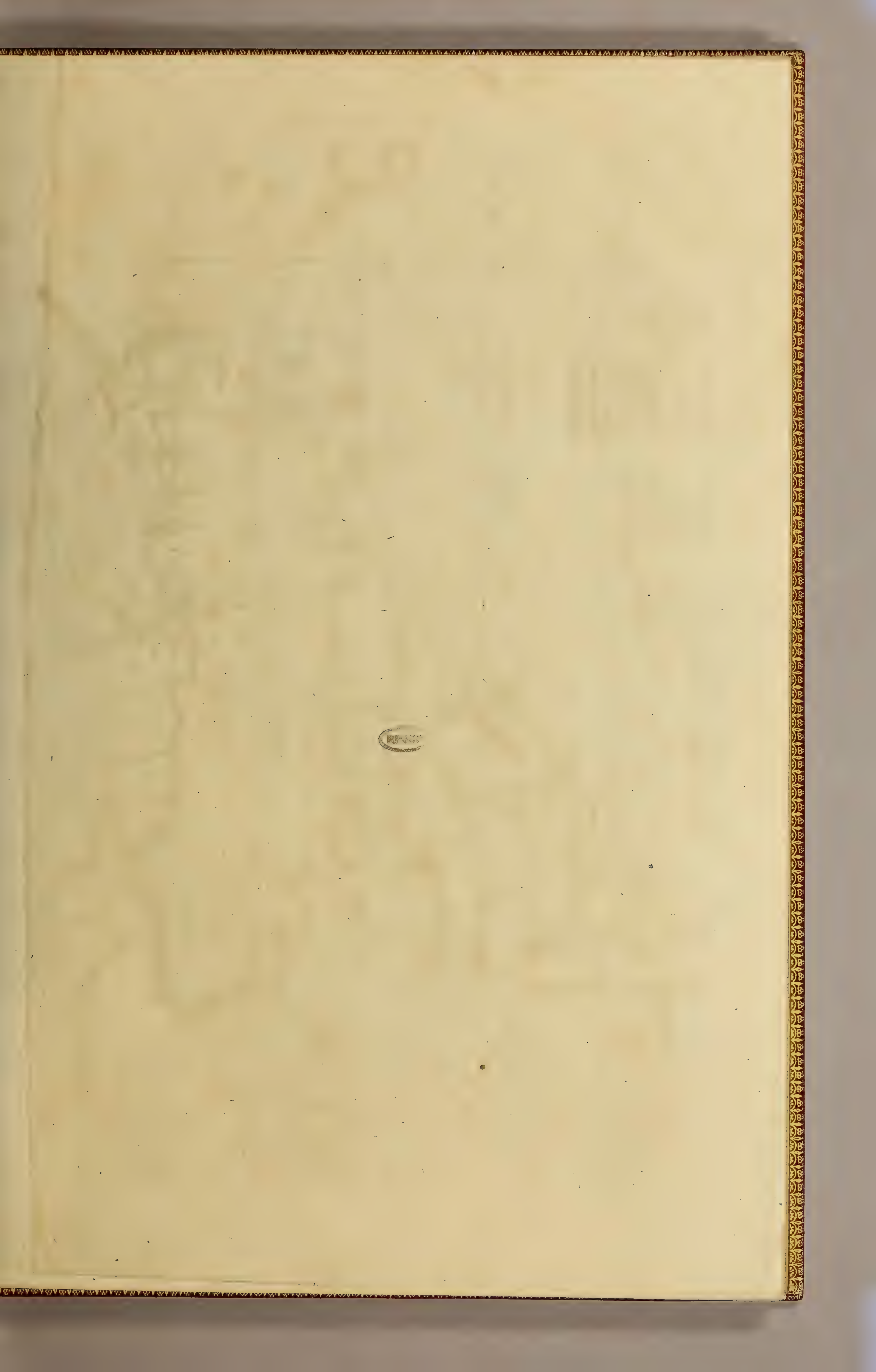
Stul deß Creutzes Christi zu Vega.

SantIago.

S. Jacob von den Rittern/ 10. Meilen von der Statt *de la Vega* recht zu Nord Ost/ ist vor Zeitẽ eine Festung gewesen/ so der erste Admiral auff deß Caziquen oder Fürsten *Guanaconel* Lande/ die Statt *de la Vega* desto mehr zu versichern/ vnd sich der Schantzen *de la Madalena*, so nit weiter als vngefährlich 4. Meilen davon gelegen/ desto besser zugebrauchen/ erbawet.

Puerto de Plata.

Puerto del Plata, welches ist in der Grentzen gegen Norden/ vngefährlich 35. oder 40. Meilen von *SanDomingo*, ward durch den Land Commenthur *Nicolas d' Ovando*, im Jahr 1502. besetzet/ damit die Vasellen oder Schiffe von Castilia jhren Handel zuführen bessere Gelegenheit hätten/




NORTE
DESCRIPTIO DEL DESTRICTO
DEL AVDIENCIA DE LA ESPAÑOLA
3
Cuba
1 Baracoa
2 p.to del principe
3 Baiamo
4 Santisspirtus
Xamayca
1 Seuilla
2 Oristan
3 Melilla
4 p.to de xanta
5 P.ta del Guayamo
La Española
1 Elzeibo
2 higuei
3 Santiago
4 p.to de la plata
5 monte xpi
6 el cotuy
7 la concepcion
8 puerto Real
San Juan
1 Clarrecibo
2 Guadianilla
3 Golfo de S. Germ
MAR DEL NORTE
Tropico de Cancro
y.as de los Lucayos
Canal de bahama
Cuba
Habana
Santiago
xa maica
Española
S. Iuan
Yslas de la mar del norte
TIERA FIRME
Cartagena
Veneçuela
honduras
los caymanes
Trugillo
Coro
Cumana
la trinidad
Golfo de paria
las Aruacas

hetten/auch zum Theil darumb/daß es von dannen nur 10. Meilen gen grossen Vega war/vnnd von hinnen widerumb 10. Meilen biß gen Santlago,16.biß gen la conception,12.biß an die reichen ErtzGruben von Libao ist. Dieser Port oder Meer Hafen ist gelegen ein wenig vber den 20. Grad.

Monte Christo. Von hinnen auff 14. Meilen gegen Nidergang/ an der NordSeiten/ läst sich die Statt Monte Christo, so von Santo Domingo 40. Meilen ligt/sehen: Was die Geistliche Policey belangen thut/ist sie vnter dem Bischoff de la Vega,vnnd hat einen schönen Port oder Meer Hafen/vñ SaltzGruben oder SaltzHütten. Ward von Nicolas d' Ouando gebawet. Diese Insul ist verheeret worden/ Aber zuvorn hatte es in derselben noch andere Stätte gehabt/ als nemlich die

Isabella. Statt Isabella/welche der erste Admiral im Jar

Verapaz. 1493.gegründet. Die Statt Verapaz in Xaragua, von Diego de Velasque im Jahr 1503.

Salvatierra angefangen/ welcher auch eben in derselben Zeit vnnd Gelegenheit die Statt Salvatierra de la Zabana,das ist/von der fruchtbaren Ebenen zugenamet/ besetzet hat. Er besetzte auch gleicher massen zwischen den beyden mächtigen Wasserströmen/als nemblich zwischen Neyba vnd Ya-

Maguana. qui,den Flecken S.Iohann de la Maguana,in der schönen Mitte der Insulen/da man noch heutiges Tages die Kirche sihet. Vor Zeiten regierte daselbsten Caonabo, welche sich dem Alfonso von Ojeda vermähiete oder vermählen liesse.

Villanueva. Derselbe besetzete auch Villanueva de Yaquimo auff dem Port oder Meer Hafen/ da der gemeldte Oieda, als er auff einem Schiff gefangen war/ vnnd die eisene Fessel an seinen Füssen hatte/ dennoch sich darvon zuschwimmen vnterstunde. Nun der Port oder Hafen davon ich sage/ ist in der Revier gegen Suden/ welche der Admiral die Gegende vñ den Hafen von Brasilia nen-

Bonao. nete. Es hatte auch die Statt Bonao bey Cotuy, welche der erste Admiral besetzet/vnd eine Festung darinnen gebawet/die Zechen oder ErtzGruben/ so sie in dieser Insulen gefunden hatten/desto bes-

Buenaventura. ser zuversehen. Die Statt Bonaventura,acht Meilen von San Domingo gegen Norden/ vnd

Lares. Lares de Guaraba, von Nicolas d' Ovando, als er zu Lares herschete/ besetzet. Es hatte diese

In Hispaniola haben die 14000. Spanier gewohnet. Insul deromassen zugenommen/ daß wol in die 14000. Hispanier/vñ zwar meisten Theils Adels Personen/drinnen warē: Aber der Außschuß anderer Völcker/ so man hernacher allda gefunden/ hat gemacht/daß sie jre Einwohnere hat vermindern müssen. Denn von Hispaniola vnnd Cuba sich alles Volck dahin thäte/ darumb/ daß man von andern Ortē kein Volck dahin bringē kundte.

Die Meer Häfen vnd Ecken dieser Insul. Hiervff folgen nun die Porten oder Meer Häfen/vnd VorGebirge/so wir Caps nennen/ auch die fürneme vnd denckwürdige Sachen/wie auch die Insulen/ so zu dieser Revier gehören. ¶ Vnd erstlich gegen Suden oder Mittag ist die Spitze oder das Ecke von Nizao, zehen Meilen gegē Nidergang von San Domingo: der Meer Hafen von Occoa,18 Vnd allhie pflegen die Vasellen oder Schiffe/so in New Hispanien fahren/ anzulånden/sich zu erfrischen/wenn sie sich nicht etwan lieber in den Hafen zu Zepezepin, so nicht ferne von dannen/sich begeben/oder in eine andere Gegende/so man puerto hermoso,das ist/Schön Port der SchönHafen nennet/ vnd zwo Meilen dißseits von Occoa ligt. Aber 24. Meilen gegen Nidergang von Occoa, ist der Port vñ die Statt Azua, vnd 30. Meilen von hinnen ist la Calongia,welches eine grosse Spitze oder ein grosses Ecke deß Landes ist/ gegen über der Insulen Beata vnd Autobelo,so 5. Meilen vom Meer ligt/vnd la Beata,zwo. Yaquimo ligt vngefehr 34. Meilē weiter gegen Nidergang. Folget Yabaque, eine Insul bey dem Cap Tiburon,welches ist das Ende von Hispaniola nach dem Nidergang. La Nabaza,zehen Meilen gerad gegen Nidergang von obgedachtem Cap gelegen/vnd zwölff Meilē von demselben gegen Norden ein ander Cap/ Cabo Roio genañt/das ist/das rote Cap. Die Roques oder Felsen/so auch die Brüder/vnd auff Hispanisch/los frayles,oder Hermanos genannt werden/ seynd drey kleiner Insulen/ nahe bey dem Strande/da er sich gegen Morgen wendet. Caymito,ist auch eine kleine Insul zwischen den obgedachten gelegen. Die Insul Guanabo helt in der Långe 8. Meilē/vnd ist gelegen in dem Meer Busen von Yaguara. Der Hafen vnd das Cap von S.Nicolas,ist hindē am Ende der Insul nach dem Nidergang/vnd zeucht nach Mitternacht. Weiter fortan ist der Hafē de Mosquitos an der Seiten gegen Norden/vnd 20. Meilen weiters/ der Port oder Meer Hafen von Valparadis, oder la conception, recht gegen Suden de la Tortuga, so eine am Strande oder Vfer ligende Insul ist/in jhrer Långe 5. Meilen haltende. Darnach puerto Real, 12. Meilen gegen Nidergang von Mont de Christ,vnd Mont de Christ eben also weit/ oder ein wenig weiter von S.Isabella gelegen/vnnd widerumb ists vngefährlich 12. Meilen von hinnen/biß an den Port de la Plata. Die Cap France vnd du Cabron ligen gegen Morgē/vor dem Arm de Samana, der sich in die 5. oder 6. Meilen ins Land hinein erstrecket/ biß an den Ort/ da hiebevorn das Ståttlein zum H. Creutz gestanden. Bey Samana hat man zum ersten wider die Indianer zu den Waffen gegriffen/darumb/daß sie sich dem ersten Admiral Gewalt zuthun/vnd jne zu vberwåltigen vnterstundē/ Das Cap del Engamo ist in dieser Insul am allerhöchsten gegen Morgen gelegen/ als nemblich gegen Suden/da sie sich gegen Abend zuwenden anfängt/ vnnd recht oder gerad gegen jhr herüber ligt die Insul Saona,dahin dann die Flotten oder Schiffe/ so da abfahren wöllen/ kommen vnd sich anzeigen. Ein wenig von hinnen gen San Domingo zu/ sicht man eine andere kleine Insul/

Wo man zum ersten mal wider die Indianer zun Waffen gegriffen.

ne Jnsul/mit Namen S. Katharina. Nun alle diese Namen/davon ich gesagt habe/seynd diesen Orten vom ersten Admiral gegeben worden.

Cuba.

Die Jnsul Cuba, so erstlich Iuana, das ist/ Iohanna, von wegen seines Vatters/ Herrn Iohann, vnd nachmahls Fernandina zu desselben Vatters s. Gedächtnuß/ genannt gewesen/ hat endtlich der Capitain Sebastian d' Ocampo, vnnd solches zwar auß Anstellung vnnd Befelch Niclausen d' Ouando, vmbgangen. Dann biß alsdann stacke man noch allezeit im Zweiffel/ ob es eine Jnsul were oder nicht. Jm Jahr 1511. kam dahin der Gubernator Diego de Velasque mit 300. Spaniern/ dieselbe zustillen/ vnnd dem andern Admiral zuvnterwerffen. Sie begreifft in sich 230. Meilen/ vom Cap Sant Antonii an/ biß an die Spitze oder das Ecke de Mayzi, nemlich zu Land/denn der Sonnen oder dem Wasser nach/ helt sie nicht also viel. Von dem Cap der Creutzen/ (auff Hispanisch/de Cruzes,) biß an den Port von Manati, ists 45. Meilen/ vnnd von da an fähet die Jnsul an enger zu werdē/ biß zum Ende deß Nidergangs/ da sie denn nur zwölff Meilen breyt ist/ von Matamano an/ biß gen Havana. Sie ist gelegen in dem Tropico oder WendCircul deß Krebsen/ vom 20. biß zum 21. Grad/ vnnd ist das Land schier nichts anders/als eine Ebene/ voll dicker Wälden vnnd Büschen. Vngefährlich 30. Meilen weit von dem Ecke von Mayzi, so gegen Morgen ligt/hats sehr hohe Berge/ wie auch mitten in der Jnsul/ auß welchem gegen Norden/ wie auch gegen Suden sehr schöne Bäche fliessen/ so voller Fischen seynd. Gegen Suden deroselben seynd die kleinen Jnsulen/ welche der erste Admiral der Königinne Gärten/ vnnd gegen Norden/ die jenigen/welche Diego de Velasque deß Königes Gärten genennet. Es hat kein Korn/noch andere SaamFrucht/ wie in Hispanien/ aber doch vielerley Bäume/vnd wilder Reben Stöcke also dicke/ als ein Mann/ vnnd grossen Vberfluß an allerley Viehe/wie auch grosse Zechen oder ErtzGruben von Kupffer vnd Gold/so man auch in den Bächen findet/ob es gleich schlecht Gold ist.

SantIago, das ist/ S. Jacob/

Die Statt S. Jacob/ ward erstlich von Diego von Velasque mit Volck besetzet/ am Strande gegen Suden oder Mittag/ 40. Meilen vom Cap de Tiburon ligende (das in Hispaniola ligt) zwo Meilen vom Meer/ bey einem Port/welcher recht vnnd wol für der besten einen/ die in der Welt seynd/ wegen seiner Grösse vnnd Sicherheit/gehalten wird. Die Burgere hatten sich gemehret/ also daß jhrer wol 2000. waren: Aber jetzunder seynd jhrer wenig. Es wohnet allda deß Statthalters Leutenampt/ vnnd der Bischoff/der vnter dem von Santo Domingo ist.

Baracoa.

Die Statt Baracoa ligt gegen Morgen der Jnsul Cuba, am Strande der Jnsul gegen Norden/60. Meilen von S. Jacob/ gegen NordOst. Ward auch durch Diego de Velasque besetzet.

Bayamo.

Die Statt Bayamo, von jhme auch erbawet/ ligt 20. Meilen von SantIago, gegen NordOst. Es ist der allergesundeste Strich oder Bezirck der gantzen Jnsul/da die Gegende offen ist/vnd gute gesunde Lufft hat.

Puerto del Principe.

Die Statt vnd der Port du Prince, (möchte auff Teutsch deß Fürsten Port oder Fürstenkasten genandt werden/) so gegen Norden ligt/ vngefehr 40. Meilen von S. Jacob/ gegen Nordost.

SantiSpiritus.

Die Statt vnd der Port zum heiligen Geist/ gegen Suden/ zwischen la Trinidad (oder die Jnsul der heiligen Dreyfaltigkeit) vnd dem Cap de Basco.

Porcallo.

Porcallo de Figueroa ligt vngefehr 50. Meilen von S. Jacob/ auch durch den obgedachten de Velasque mit Volck besetzet.

Hauana oder Abana.

Der Port vnd die Statt S. Christophel d' Abana, gegen Norden/ schier gantz gerad gegen de Florida, hat die Höhe 22½. Grad/vnd hat mehr als 600. Einwohner. Allhie wohnet der Gubernator vnd andere AmptLeute deß Königs. Vnnd ist obgedachte Port oder Hafen wunderbarlich/so wol seiner Grösse wegen/als dessen/daß es also sicher ist hinein zufahren/Vnnd insonderheit nach dem der hochverständige König Philippus der II. diß Namens/seinen FeldMarschalck Ian de Texeda vnd den Baptistam Antonelli, sie zu befestigen dahin gesandt hatte. Allhie fahren alle die Flotten oder Schiffe auß India an/ so mit der Gesellschafft widerumb in Hispanien kehren wöllen. Dieser Port oder Hafen ward erstlich genennet der Hafen von Carennas, Aber diese Statt/wie auch alle andere Stätte dieser Jnsul/ward von Diego von Velasque, gegründet vnnd gebawet/ vnnd von Peter Bartholome de las casas, der nachmahls ein Dominicaner Münch/vnnd Bischoff zu Chinba worden/geweihet.

Die Meer Häfen/ Vorgebirge vnnd Spitzen oder Ecken dieser Jnsul.

Die Hafen/Vorgebirge/vnnd Spitzen oder Ecken der Grentzen von Cuba, vnnd der zu jhro gehörigen Jnsulen/vber diese/ so an jetzo erzehlet worden seynd/ erstlich gegen Suden/ der Port oder Hafen der Statt S. Jacob/ auff dem 20. Grad/vnnd 25. Meilen gegen Westen. Der vom H. Geist/12. Meilen weiter. Das Cap de Cruz, vnnd der Königinne Gärten/ welches eine grosse Meerblatten ist/ vnnd viel kleiner Jnsulen hat. Der Hafen der H. Dreyfaltigkeit/ im 21. Grad/ vngefehr 30. Meilen vom Cap de Cruz, vnd der Golff oder MeerBusen von Xagua, 10. Meilen weiter gegen Westen oder Abend/ so in seiner Mitte noch mehr Jnsulen in sich hat: Vnd weiter fort dos Hermanos, das ist/ zwo Schwestern/ als nemlich zwo Jnsulen am Anfang der Meerblatten/so man nennet Camarco, zwischen dem Strande vnd der Jnsul Pinos, so in die 10. Meilen lang/vnnd 7. breyt ist/vnnd ist 12. Meilen vom Cap corrientes, welches auch selbsten 12.

Meilen

Meilen vom Cap S. Antonii ligt / das ein Ende der Insul ist / gegen Nidergang.

Der Meer Hafen zu Metanças, warumb er also genennet werde.

Gegen Norden ist der Port Abana, vnd 30. Meilen von dannen / gegen Osten oder Morgen / der Port / so man nennet de Matanças, das ist / deß Todtschlags / allda vor Zeiten ein Dorff gestanden. Die Vrsach deß Namens ist gewesen / daß die Indianer allda etliche Spanier ertödtet haben / so sie in jhre Nachen oder Schiffe / die sie Canoas heissen / eingenommen / vnter dem Schein / daß sie mit sicherm Geleydt hinüber auff jenseit deß Wassers führen wolten / deren denn einer vnd zwey Weiber entwüschet vnnd außgerissen / so sie lange Zeit bey sich behalten haben. Von Matanças biß an den Port Yucanaca, seynds 50. Meilen / zu deß Königs Gärten zu / welches eine grosse Meerblatte ist / deren Sandt bißweilen zum Theil hinweg fährt. Darnach so ist das Cap der Insul Obohaua, 8. Meilen von dem Fürsten Port / von welchem / biß an den / der da heisset de Ferdinand Alphonso, ists sechs Meilen / vnd widerumb von dannen 6. Meilen biß gen Cubava, welches eine Spitze oder Ecke deß Landes ist. Endlich auch so ist da der Port oder Meer Hafen der Statt Baracoa, in die 20. Meilen über dem Ecke Mayzi, so da ist die Grentze von Cuba, gegen Osten. Aber gegen Suden ist der Port / den man puerto oder golpo epandido nennet / das denn also viel heisset / als einen verborgenen Meer Hafen oder Arm deß Meers / dem Cap Roio entgegen / vnd ist in die 20. Meilen vom Porten Palonas, der da nur vngefähr 10. Meilen von deme von S. Jacob ligt.

NB.

Das siebende Capitul.

Von den Insulen Iamayca, S. Iohann, de los Lucayos vnnd Canibales.

DEr erste Admiral / als er die Insul Iamayca erfunden / vnd gesehen / daß ein grosser Vberfluß an Victualien drinnen were / also daß sie grossen Vorrath an Leinen Getüch / Baumwollen / Pferden / Schweinen vnd Cazabi brächte / der sie nun zum ersten erfunden / ließ sie S. Jacob nennen: Aber der erste / so sie mit Volck besetzet / war Capitain Johann von Esquivelle, im Jahr 1509. vnd solches auß Befelch deß andern oder zweyten Admirals Diego Columbo. Ihr Mittel ist gelegen vnter dem 17½. Grad der Höhen / vnnd ligt eben gerad 20. Meilen von zwoen Insulen / nemlich von Cuba gegen Mittag / vnnd von Hispaniola gegen Abend. Sie hat in jrem Vmbkreyß 150. Meilen / in jhrer Länge vom Auffgang biß zum Nidergang / 50. vnnd in jhrer Breyte 20.

Sevillen / Melille vnd Oristan / Stätte der Insul Iamayca.

Sie hat drey Stätte / nemblich Sevillen / Melillen / vnd Oristan. Sevillen / da sich das Capitul helt / ligt gegen Norden / gegen Westen oder Abend sich ziehende oder erstreckende / vnd ward durch Johann von Esquivelle, Ritter von Sevillien besetzet. Von dannen auff 14. Meilen gegen Osten / sicht man Melillen gegen Norden: Aber Oristan ligt gegen Mittag Abendwerts / 14. Meilen hinder Sevillen. Diese zwo wurden durch H. Frantzen von Garay / Gubernatorn der Insul / besetzet. Was aber die Statt la Vega belangen thut / von welcher die Admiralen / dieser Insul Herren / Fürstlichen Namen vnd Titul an sich nemmen wöllen / deren hat man keinen Bericht / wie auch der zweyen andern Städtlein / so in etlichen Charten / Mappen oder Land Tafeln verzeichnet gefunden vnnd gesehen werden.

Die Meer Häfen Cap vnnd Spitzen oder Ecken der Insul Iamayca.

In dieser Insul ist die Spitze oder das Ecke Moranta, vom Osten gegen Norden. Zehen Meilen von dannen / Abendwerts / ist der Port von Ianta, vnd widerumb zehen andere Meile / der von Melille, da man spricht / daß der erste Admiral angefahren seye / nach dem er sich zu Veragua verlohren / vnnd nannte jhn den Port der H. Herrlichkeit. Vnd allhier haben gemeutiniert / vnnd sich gegen jhme auffgeleget los Porras von Sevillen. Dannenhero sich der erste Burgerliche Krieg erhoben.

Der erste Burgerliche Krieg der Indianer ist gewesen zu Iamayca.

Zehen Meile von dannen ist der Port von Sevillen / vnnd denn das Ecke von Nigrillo / da denn die Grentze sich drehet biß an das Cap Falcon / bey Oristan / Vnd denn gegē Suden biß an den Port von Guayano, vnd 5. Meilen ins Meer hinein / ligen las Atormigas, das ist / die Omeyssen / welches eine sehr gefährliche Meerblatte ist. Sieben Meil von hinnen lassen sich sehen las Bivoras, welches kleine Insulen seynd / so rings herumb mit Meerblatten vmbgeben seynd / vnnd gegen Suden / la Serrana, welches auch eine kleine Insul ist / mit hohern Sand Bergen vmbgeben / mit noch 4. oder 5. andern dabey ligenden / Vnd gegen Nordost dieser Insul habt jhr la Serranilla / wie gegen Westen / le Roncador, so auch eine Meerblatte / vnd schier gegen Sud Ost deroselben / die Insul S. Andreas / voller Meerblatten / gerad gegen Norden / Nombre de Dios, vngefähr 40. Meilen von dannen. Nahe dabey sihet man noch eine andere / S. Katharina genannt. Die Caymanes, seynd zwo Insulen / gerad gegen Westen oder Abend der Insul Iamayca gelegen / vnnd ligen 25. Meilen von dem Ecke von Negrillo, vnnd 6. Meilen eine von der andern. Groß Cayman, ligt 15. Meile weiter gegen Abend / ist 7. Meile lang. Gegen Norden zwischen Cuba vnd Hispaniola sicht man auch eine Meerblatte / so man Abreojo nennet / welches also viel heisset / als / Thue die Augen auß.

Die Insul S. Iohann de puerto Rico.

Die Insul S. Iohann de puerto rico, so die Indianere Borriquea nenneten / ligt von Hispaniola in die 12. oder 15. Meilen gegen Morgen / vnd

ist vom Auffgang biß zum Niedergang 45. vnd võ Mitternacht gegen Mittag hie 20. vnnd dort 30. Meilen lang. Sie bringt reichlich alles das/ so mã auch in Hispaniola findet/ auch Maytz/ vnnd Yuca, vnd GoldGruben. Es hat guten sanfften Lufft alhie/ vnd ein gantzes Jahr fast einerley/ außgenommen daß im Decembri vnd Ianuario biß weilen etliche Gewitter gibt/ wie es den die Gelegenheit der Zeit mit sich bringet. Es hat allhie drey Stätte oder Flecken mit Spaniern/ so einen Gubernatorn vnd Bischoff haben. Im Jahr 1508. ist Johann Ponce von Leon, als Gubernator der Landschafft Yguey, im Namen Niclausen von Ovando, so sich in Hispaniola auffhielte/ dahin gereiset/ solche zu besichtigen vnd zu erkündigẽ/ hat sich auch nachmals auß Befelch deß Königs/ dahin begeben/ sie zu besetzen/ welches den im Jahr 1510. geschehen.

S. Juan. Die Statt S. Johann/ so man/ wegen seines herzlichen Porten/ puertorico nennet/ der der Insul gegen NordOst ligt/ ligt ein wenig vber dem 18. Grad der Höhe. Alhie haben der Gubernator/ vnd deß Königs Schatzmeister/ wie auch deß Bischoffs angehörige Beampten/ so dem von Sant Domingo vnterworffen seynd/ jhre gewohnliche Residentz vnd Wohnung.

El Arrecibo. L'Arrecibo, siehet man 30. Meilen gegen Abend von puerto rico, vnd dem Flecken

Guadianilla. Guadianilla. Wie auch S. German der newe genant/ auff dero Revier so sich gegen Abẽd erstreckt/

S. German der newe. 33. Meilen võ puerto rico gegen Sudosten. Vor Alters hat es in dieser Insul noch einen MarckFlecken gehabt/ mit Namen Guanica, gegen Suden/ wo dieselbe angehet/ da jetzunder der sehr gute vnd wolgelegene MeerHafen de Mosquitos ist: Aber sie haben jhren Ort verendert/ vnd haben sich gegen Abend gesetzet/ an den Ort/ so man Aguada, vnd mit dem Zunahmen Sotonaxo nennet. In der Insul hat es ein sehr gehes Gebirge/ so sie mitten vom Morgen biß zum Abend/ biß ans Meer/ vnd von dem Gebiet S. Germans/ durchschneidet vnd

Tabernaculo ein Baum. abtheylet/ vnd alhie findet man den Baum Tabernaculo, so weiß Hartz gibt/ wie das Gummi/ so man anime nennet/ dessen sich die Schiffleute gebrauchen/ nit allein daß es jhnen scheinet/ jtem an statt deß Bechs/ daß sie damit jhre Schiff bichen vnd zustopffen/ sondern mã braucht es auch in der Artzney wid' die Kälte/ vñ Wunden damit zu heylẽ.

Die Meerhäfen dieser Insul. Es hat nit viel Porten oder Meerhafen in dieser Insul/ darumb dz die Revier gegen Norden voller Meerblatten vnd Sädbergen ist. Vnd erstlich/ gegen Morgen von puerto rico der Fluß Loyse, vñ der/ den man Canoba neñet/ vnd weiter la cabeca, welches ein Ecke der Insul gegen Morgen ist/ bey dẽ Berge de los guellos. Alda findet sich ein Port/ den man Santlago nennet/ vnd 3. Meil weiter findet man einẽ andern/ Yabucoa genãt/ weiter auch 3. Meilen ins Meer hinein/ findet man eine kleine Insul/ so man den Paß nennet/ vnd abermals eine andere/ neñlich Boyqui, im Anfang der Revier gegen Suden/ aber die Insul Sant Anna ligt weiter im Meer drinnen. Hierauff folget der Meerhafen võ Guayana, vnd dann die Ströme Neabon vnd Xavia, 6. Meilen dißseits deß Ports zu Guadianilla, der dann 3. Meilen von dem Fluß Mosygitos gegen Morgen ligt: Aber am Eingang obgedachtẽ Meerhafens ist der Fluß Guanica/ vnd 6. Meilen von dannen/ dz Cap de Roxo, welches die äusserste AbendGrentze ist/ gegen Suden zu. Aber gegẽ Nidergang deß Caps de Roxo gegen Hispaniola zu/ sihet man die Insul la mona, vnd gegen Norden oder Mitternacht/ le Monico/ sampt le Zechco, Gleicher massen hat es auch den Merhafen los Pinos vnd de Mayaquez, vnd den alten Meerbusen S. Germã/ vnd den Ein- oder Außgãg oder Außlauff deß Flusses Guanabo, den man sonsten l'Aquada nennet/ vnd weiter fortan/ den Merhafen Guaharaca. Nachmals gegen Norden/ den von Camay, vnd Cibuca vnd de Toa nahe bey puertorico. Aber vngefährlich in der Mitte des Suder Strandes/ an der Insul/ seyndt 4. oder 5. kleiner Insulen/ les Haberianas genennet/ da man eine grosse Menge einer Gattung Imbers samblet/ dessen Wurtzel ist wie Ferber Röte oder Saffran/ welchen die Portugesen auß dem Morgenlande in die Insulen von Barlovento gebracht haben.

Die Insulen de los Lucayos. Die Insulen/ die sich gegen Norden bey S. Iohann, Hispaniola, vnd Cuba eräugen/ deren keine von den Hispaniern bewohnet wird/ heissen die Insulen de los Lucayos, vnd solches wegen jhrer einer/ so am meysten gegen Norden ligt/ vnd die mã Lucayoneque oder Yucayoneque neñet/ vnter dẽ 27. Grad der Höhe/ die zu jrer Seitẽ Abẽdwerts die Insul Bahama ligẽd hat/ die ligt im $26\frac{1}{2}$ Grad/ helt in jrer Länge 13. vñ in jrer Breite/ 8. Meilen/ võ welcher der Canal der Insul Bahama seinẽ Nahmẽ bekom̃en. Derselbe laufft nũ zwischẽ Florida, vnd dẽ Sandbergẽ de los Mimbros, da deñ die Meerströme gegẽ Nordẽ also gewaltiglich außlauffẽ/ dz es den Schiffleuten/ sie haben gleich so gutẽ Wind/ als sie jm̃er wöllen/ hineinzu kom̃en jmmerdar vnmüglich/ wie sie denn auch alle Zeit/ wie widerwertig jnen auch der Wind seye/ herauß kom̃en kõnen.

Wo der Canal von Bahama seye.

Wunder.

Weiters/ so hats die Meerblatte de Bimini, so võ einer Insul/ die Mitten in jnen ligt/ vnd 5. Meilẽ in jrer Länge hat/ also genãt wordẽ/ welcher d' erste Admiral/ als er erstlich gen Cuba kom̃en/ diesen Nahmẽ gegebẽ/ die auch ebẽ dieselbe ist/ welche Iohã Ponce võ Leon zu besetzẽ gedachte. Abacoa, ist eine andere Insul/ mittẽ im obgemeldtẽ Sädhügelẽ/ die sich in die 12. Meilẽ erstreckt/ vñ Cigateo, im 25. Aber Curateo ist klein/ im 26. Grad gelegẽ. Guanima, hat 15. Meilẽ in der Länge/ vñ 10. in der Breite/ bey welcher ligt Guanihani, die erste Revier/ so der erste Admiral jemals entdecket/ der sie dan dieser Vrsachen vnnd Gelegenheit halben zum H. Seligmacher genennet. Xuma, ist 20. Meilen lang/ vnd 8. breyt/ vnd ligt im 24. Grad/ welche der Admiral Isabella genandt/ der grossen Königin Isabellen/ seiner Beschirmerinne/ zu Ehren. Iumeto, ligt vnder dem $23\frac{1}{2}$. Grad gegen Norden

Guanihani, dz erste Land/ so in Indien erfunden vnd entdecket worden.

der

der Insul Hispaniola, vnnd ist 15. Meilen lang. Samana sieben Meilen in die quere / zwischen Iumeto vnnd Guanima. Die Insul Triangulo ist 8. Meilen lang / vnder dem 24. Grad. Tubaque im 22½ zehen Meil lang. Micoporvos/ dz'so viel heist als/ Sehet euch vor/ seyndt 3. kleiner Insulen / in einem Triangul / mit Meerblatten vmbgeben/gegen Suden bey Iuneto. Mayaquana, ist 10. Meil lang/vñ 10. breyt/ligt im 23. Grad. Ynagua hat 10. Meil vnder dem 20½. Grad. los Caycos, eine Insul 5. Meilen groß/ligt vnder dem 21. Grad/ gegen welcher Mitnächtige Seiten sich noch zwo andere finden / nemblich Hamana vnnd Conciva. Mazacey vnter dem 20. Grad / mit Sandbergen vmbgeben. Abreojo, welches also viel heysset/als/Thut die Augen auff/ist ein grosse Wasserfuhrt/15. Meil lang/ jhr Mittel findet sich vnter dem 20. Grad. In diesen Insulen nun / von denen ich jetzo gesagt habe / finden sich noch viel andere kleine/ welche doch keine eygene oder sonderliche Nahmen haben/sondern sie seyndt ins gemeyn vnter dem Nahmen los Lucayos begriffen.

Die Insulen / so bey der Insul S. Iohann de quertorico gegen Orient / oder Auffgang oder Morgen gelegen seynd/gegen der Gegende/ Terra firma, das ist/festes Land genennet/hat man Canibales genant/auß Vrsachē/aldieweil es eine grosse Menge der Cariben/ das ist / der Menschenfresser/ daselbsten hatte. Nun diß Wort/ Canibal, heist in jrer Sprache also viel / als ein weydlicher Mañ: Denn also viel hielte man von den Cariben / wenn man sie gegen den andern Indianern rechnete. Alle diese Insuln seyndt / wegen der Meerblatten / sehr gefährlich. Die am nächsten/ so an S. Iohan ligen/ seyndt die folgende: Die Insul zum H. Creutz / gegen S. Iohans, vnter den 16½. Grad/ so 16. Meilen lang/vnd Saba, wie auch las virgines, welches zwo Insulen seyndt / mit Meerblatten vmbgeben / vnd vber diese noch 8. oder 10. Insuln/ vnter welchen die grössete nur 10. Meylen begreifft. Es ligt auch eine Insul allda/ Virgen gorda, vnd die Insuln so man isleos blancos neñet/gegē Abēd deroselben gelegen. Die versückene Insul/ auff Hispanisch l'Anegada, sieben Meilen lang/vnterm 18⅔ Grad mit Meerblatten vmbgeben / wie auch Sombren bey jhr. Nun die Insulen / so mant Barlevent nennet/ seyndt durch den ersten Admiral erfunden vnnd entdeckt worden. Vnnd ist zuwissen/daß insonderheit die vom H. Creutz vñ andere dieses im Brauch gehabt haben/daß sie die Leute gen S. Iohan trieben/ sie zufressen / welches die von la Dominica noch zu thun pflegen. Die Weiber belangende / frassen sie zwar dieselben nicht/hielten sie aber für Leibeygene Mägde. Man sagt/es seye noch nicht lang / daß die von Dominica einen armē Mönch geschlachtet / vnd daß alle die / so seines Fleisches gefressen/ also offt vnnd dick haben müssen zu Stul gehen/ daß jhrer etliche davon gestorben/vnd sie deren Vrsachen halben Menschenfleisch zu fressen auffgehört haben. Welches denn der Warheit ähnlich.

Les Canibales.

Das wort Canibal, wz es heysse.

NB.

Deñ an der Menschen statt gehen sie hin mit grosser Leibs vnd Lebens Gefahr/ vnd stehlen Kühe vnd ander Viehe/ (dessen sich eine grosse Menge alhie findet) damit sie jhren vnsinnigen weit beschreyeten Hunger ersettigen mögen.

L'Anguilla, hat in jhrer lenge 10. Meil / vnnd findet sichs / daß sie vnder dem 18. Grad gelegen. S. Martin, vnter dem 17½ Grad/ist 16. Meilen läg/ vnd mit vielen kleinen Insulen vmbgeben. Nahe zu derselben liegen die Insulen S. Eustachs, S. Bartholomæi, vnd S. Christophels, jede 10. Meilen groß. La Barbada ist vnder dem 17. Grad gelegen/ mit Meerblatten oder Sandt Hübelen vmbgeben. Nahe dabey/la Redonda, las Nieves, vnd Montserrate, deren jede 5. Meilē groß/vnterm 15½ Grad. L'Antiques Guadalupe, vnd Allheiligen ligen zwischen dē 14. vnd 15. Grad. Die Insul/ Erwünschet / auff Hispanisch la Desseada, ligt schier 6. Meilen von Guadalupe, gegen Morgen. Die erste so der Admiral / Christoph / auff seiner andern Reyse in Indien entdeckt/ hat 14½ Grad. Vnd ist diß der Ort/bey welchē sich die Flotten oder Schiffe von den Canarien Insulen auff die Reise begeben. Marigalante, so von deß Admirals Schiff den Nahmen hat / vnd 5. Meilen von Desseada ligt/ zwischen jhr vnd Dominica, vnterm 13. Grad/ ist 12. Meilen lang. Allhie pflegen sich die Schiffe mit frischem Wasser vnd Holtz wiederumb zu versehen. Denn es hat genug guter Venen allhie / ob wol der Ort wegen der Cariten gefährlich ist. Gegen Suden bey dieser Insul ligen Martinino, S. Lucia, vnd los Barbudos, so man Insulen von Sotavento nennet / darumb dz sie denen Schiffen/ so alldar anlangen / zur lincken Hand ligen / vnnd zu der Gegende oder Grentzen / von Terra firma, das ist/festes Landes/gehören. Vnder den Insulen von Sotavento ist die erste / grössete vnd mehr gelegene/die genennet ist/ Dreyfaltigkeit/ so von Hispaniola in die 200. Meilen ligt / vnd la Dominica, recht gegen Suden/vngefähr 60. Die Länge vom Auffgang biß zu dem Niedergang/helt in sich 50. Meilen/vnd hat sie schier 30. in der Breyten oder Weiten. Sie ward im Jahr 1498. vom Admiral Christophoro, auff seiner dritten Reyse in Indiā erfunden/welcher/nach dem er grosse Mühe vñ Arbeit auff dem Mehr gehabt vnd außgestanden/ ein Gelübd gethan/daß er deme Lande/ so er am ersten erfinden würde/der H. Dreyfaltigkeit Namen geben wolle. Nun hatte er kaum dz Gelübd gethan/ daß nicht der Schiffer durch das Segel Loch drey Ecken der Erden gesehen / also daß der Nahme der Insul sich gantz vnd gar auff deß Admiral Gelübd schickete. Eben zur selben Zeit erfund er auch das Drachenmaul/la Sierpe, den Arm von Paria, vnd das feste gantze Land / biß an Cumana. Ist dero wegen vnbillich/ ja gantz vnrecht / daß Americus Vespucius die Erfindung dieses Landes jhme zuschreiben wöllen/vnd daß die Mittägischen Insulen nach seinem Nahmen genennet worden / in Betrachtung dz der Ruhm oder die Ehr der Erfindūg

Anguilla.

Die Insul der Dreyfaltigkeit ward entdeckt im Jahr 1498.

Americi Vespucii Hochmut.

dieser Länder viel mehr dem ersten Erfinder gebühret. Das Land der H. Dreyfaltigkeit ist nicht fast gut/ob wol viel Volcks darinnen wohnet. Es ist 35. Meile lang / vnnd / etlicher Meinung nach/wol länger / vnd ligt vnter dem 8. Grad. Vom Auffgang der Insul gegen Norden zu / erzeiget sich ein Ecke so man nennet la Galera, vnd gegen denselben vber/Mitternachtwerts / die Insul Tabago, mit andern kleinẽ Insulen vmringet. Gegen Sud-Osten erzeiget sich ein Cap/so man punta redonda nennet: vnd gegen Westen / hat man das Ecke d'Anguilla, in dem Meerbusen von Paria. Ich nenne Golfe oder den Meerbusen von Paria, den Paß oder Wege zwischen der Insul vnd dem festen Lande/so 8. Meilen breyt seyn mag. Denn dz feste Land gibt allhier einen halben Zirckul oder Kreyß/gleichsamb als eine Crone vmb die Insul herumb / vnnd lässet keinen Platz / denn nur den obgedachten von 8. Meilen zwischen Auff- vnd Nidergang. Dieser Paß ist sehr eng/vnd zugleich sehr tieff. Am Ende der Revier von Norden gegen Westen/nemlich am Drachenmaul/seynd zwo kleiner Insuln/vnd gegẽ Norden zwo andere/S. Vincent vnd Granata.

Die Perlen Insul.

Die Insul de la Margarita (möchte wol die Perlen Insul heyssen) hat/wie auch die anderen/jre Nahmen durch H. Christophorum Columbū (welches ein gewisses Beweißthumb ist/dero Zeit/ in welcher sie erfunden worden/zur Schande denen/ die solche Ehre jme benem̃en/vñ jnen selbst zuschreiben wöllen) bekom̃en/vnd ligt von der Dreyfaltigkeit 20. Meil/Abẽdwerts/vnd võ Hispaniola 170. Sie ist vom Auffgang biß zum Niedergang 16. oder wie etliche wöllẽ/20. Meilen lang/vnd 10. Meilen breyt oder weit. Es hat wenig Wassers driñen/ ob es gleich viel Wiesen hat / vnd hat 2. Stättlein/ eins am Meer/nahe bey einer Festung/auff welcher sich der Gubernator helt: Dz andere ligt 2. Meilen im Lande drinnen/so man S. Lucien Thal nennet. Da hat es einen schönen Port oder Meerhafen/vñ viel Perlen Muschelẽ/denn die Perlen Fischerey/so zuvor zu Cubagua war / ist gen Margaritam kommen/vnd sagt man/ dz die Perlẽ Muschelen die Insul Cubagua wegen deß grossen Knals der grossen Stücke vieler Schiffen/so wegen deß grossen Handels der Perlen täglich daselbstẽ anfuhren/verlassen haben.

Warumb die Perlen-Fischerey von Cubagua gen Margarita kommen.

Cubagua.

Cubagua ligt võ Margarita gegen Abendwerts. Es hat keinen Tropffen Wassers drinnẽn/ doch dessen vngeachtet / ward der newe Außschuß darein gesetzet / der auch Cadiz genant ward. Die Leute holeten jhr Wasser in die 7. Meil Wegs weit/ am Fluß Cumana. Gegen Morgen Cubagua seynd 4. kleiner Insulen/am Vfer / welche der erste Admiral los Frayles nennen liesse/vnd gegen Morgen zwischen los Frayles vnd Granada, 4. oder 5. andere / welche er los Testigos nante: vnd hinder Cubagua gegen Abendwerts/noch eine/die er nennete la Tortuga, bey dem Ecke von Araya, von welchem/nach dem er dieses Land/biß vber den Paß von Paria erfunden vnd entdecket/oder bekandt gemacht hatte/er abschiede/ vnd zog in Spanien/guter Meinung/ Hoffnung vnd Willens widerumb darein zu kommen/vnd solche gäntzlich zu erfinden vnd zu entdecken/wie er dem auch mit der That widerumb darein kom̃en (wie jhr hernach hören werdet) vnd die Insulen los Guanajos erfunden / vnd disseits Veragua, erfunde er die Grentzen/ biß jenseit de Nombre de Dios. In der Perlen Insul halten sich die Beamptem/vnd ligt der Schatz deß Königs/Sie aber/wie auch Cubagua, ligt ein wenig ferner als vnter dem 11. Grad.

Das achte Capitul.

Von den vbrigen Oertern dieses Gebiets/als nemblich Venezeula, Riodela Hacha, Newen Andaluzia, Florida, vnd dem Meer Busen von New Hispanien.

Das Gebiet von Venezeula.

Das Gebiet von Venezeula erstrecket sich durch die Gegende deß festen Landes / sonsten Terre firme genant/ von der Newen Andalusia, so gegen Morgen ligt/ biß an den Fluß la Hacha, vnd an das Gebiet von S. Martha, gegẽ Abend. Dieser Strich helt 30. vnd im Lande drinnen/in die 80. Meilen in sich / biß an dz Königreich New Granata. Man siehet in gemeldtẽ Lande viel Anzeigungen vnd Wahrzeichen deß Goldes / so man schätzet auff 22½ Grad oder mehr. Es ist sehr reich von Getreyde (denn man jedes Jahrs zwey mahl daselbsten erndtet) wie auch von allerley Herden groß vnd kleins Viehes. Man zehlet viel mehr allhie/viel Biscot/ Käse/ Speck/vnd Baumwollen Tuch / vnd in dem Port oder Meerhafen von Guayra, in der Landschafft Caracas/ladet man eine grosse Menge Rindts Leders vnd Salsenperillen Wurtzel. Es hat acht mit Castilianern besetzte Marck Flecken vnd Stätte. Wz den nahmen Venezeula belangen thut/ist sein dieses die Anlas vnd Vrsache. Die Welser von Augspurg Teutschen/ als sie im Jahr vnsers Herrn 1528. in diese Landschafft kommen/dieselbige zu regieren/ vermög des mit dem Keyser auffgerichteten Vertrags/vnd J. M. Ordnung/vermeineten sie einen Flecken/ so sie Venezeula nenneten / auff dẽ Felsẽ an dẽ Einlauf deß Sees Maracayto, zu besetzẽ/welcher ein wenig ferner als vnter dem 8. Grad ligt / von welchẽ dann die gantze Landschafft den Nahmen behalten.

Vrsach deß Nahmens.

Die Statt Coro.

Die vornembste Statt derselben ist Coro, von den Indianern Coriana genennet/welche man diese Stunde noch gemeiniglich Venezeula nennet. Sie ligt vnter dem 11. Grad deß Poli Höhe / vnnd deß Meridiani von Toledo 79½. welche machen 1500. Meilen. Allhier hat der Gubernator seine gewöhnliche Residentz / der doch deme zu S. Domingo vnterworffen ist. Der erste / so diese Statt gegründet/war Johan von Ampues, dahin denn also bald die jenigen/ so von den Teutschen vberblieben waren/sich begaben / vnnd war vnter diesen der erste Ambrosius Alfinger. Die Lufft ist also gelind/ gut vnd gesund/ dz man keines Artzes alhie bedarff.

Hierauff

Vnsere Fraw von Carvalleda

Hierauff folget vnsere Frawen von Carvalleda, in der Landschafft Caracas, am Meer / 80. Meilen von Coro gegen Norden gelegen / so einen bösen Hafen hat. Ward von Herrn Fräcisco Fayardo, der auß der Perlē Insul dahin kame / im Jahr 1560. besetzet. Darnach hat es S. Jacob von Leon, neben derselben Landschafft / sieben Meilen im Lande darinnen / vnd drey gegen Suden von Carvalleda, vñ 70. võ Coro, da der Gubernator seine gewöhnliche Residentz hat. New Valentia, 60. Meilen võ Coro, 25. von S. Jacob von Leon, vnnd 7. vom porto oder Meerhafen von Burbarata, wurde võ Capitain Vallacinda besetzet. Weiter / ist allda New Xerez, vngefehr 15. Meilen / schier recht zum Suden von Valentz / vnnd 20. von New Segovia, vnd 60. von Coro gegen Sud Ost. Item New Segovia, in der Lãdschafft Bariquizimito 20. Meilen von Xerez gegen Suden / 10. von Tucuyo vñ 80. von Coro gegen Sud Osten. Allhier haltē sich auch vnderweilen deß Königs Beampten / vnd der Gubernator oder sein Leutenant. Ward von Iohã de Villegas, im Jahr Christi / 1552. mit Volck besetzet. Die Statt Tucuyo, deßwegen / daß in jr der Tyrann Lope von Aguirte getödtet worden / berühmet / 10. Meilen von Segovia, 85. von Coro, võ Capitain Carvayal besetzet. Mehr Truxillo, sonsten vnsere Frawe deß Friedēs genant / in der Landschafft Cuycas, vngefehr 80. Meilen von Coro, schier recht gegen Suden / vnd 25. Grad gegen Abendwerts von Tucuyo. Es war aber der Rent- oder Schatz Meister Vallajus, der dis Land erfunde / als der Licentiat Tolosa Gubernator war / im Jahr 1549. vnd in Jahr 1559. ward Truxillo von Piego Garvia von Paredes besetzet. In allē diesen Landschafften seynd vngefährlich 100000. Indianere Zinßbar / vngerechnet die / so vnter 10. vnd vber 50. Jahr alt seynd. Denn der hohe Raht in Indien hat geordnet / dz dieser keiner / in jrgent einē Indianischē Gebiet Schatzung oder Zoll geben solle: jedoch in Betrachtūg alle Tage die Zahl ab- oder zunimt / kã man nicht eigentlich sagen / wie viel jhrer seyen.

S. Jacob von Leon. — Valentia. — Xerez. — Segovia. — Tucuyo. — Truxillo. — Der zinßbaren Indianer zahl

Der See Maracaybo

Der See von Maracaibo, von den Spaniern Vnserer Frawen See genant / ist ein süß Wasser / so sich vngefehr in die 40. Meilen ins Land hinein erstrecket / ist in die 10. Meilen breyt / vnd hat 80 in jrem Bezirck. Auff dem Strom seynd viel Wohnungen / vnd an seinē Ende läufft ein Wasser hinein / so vom Königreich New Granata herab fleust / durch welches vnd den obgesagten See die Wahrē in dz Königreich New Castilia vnd anderstwo hin geführt werden. Etliche Indianere auß dieser Gegende bürtig / haben jhre Häuser vnd Wohnungen auff den Bäumen / an dem See vnnd Bach / welches auch Anlaß zu dē Namen Venezeula gegeben hat. In diesen See fliessen auch noch andere grosse Wassere / vnd ist er an etlichen Orten also breyt / dz die jenigē / so darauff fahren / keines Lãdes ansichtig werdē mögen. Sein Mund oder Außlauff möchte ohngefährlich ein halbe Meilwegs weit seyn / an welchē sich d' Felsē / dessē drobē gedacht wordē / sehē läst.

S. pag. 30. vers. 34.

Die Meer Häfen vnd Ecken von Venezuela.

Nun folgen die Meer Hafen / Vorgebirge (so man sonsten Cap nennet) vnd die Ecken sampt den Insulen / so zu jrer Reuier gehörig. Gegen Abend siehet man Marcapana, vñ l'Vrechila, gegen dem Fluß d'Onyre gelegen nahe bey einer andern Insul / mit Namen Roca de los Isleos, vnnd denn das Cap de la Codera, wie auch der Port oder Meerhafen Flechado vnd von Sardines, vñ alsbald man dises ansichtig wird / die Insul Aves, vor Burburata: darnach den Port Maravelloso, welchen der Licentiat Tolosa besetzet / Vnd ist diß der Port oder Meerhafen da man anlenden muß / wañ man ins newe Königreich / vnd in die Landschafft Peru will. Nachmals Golfo triste, vñ gegen Norden zu / Bonair, (das ist also viel gesagt / als Guter Lufft) eine Insul 10. Meilen lang / vnnd 8. Meilen breyt. Ferners ligt da Punta sera, oder das truckene Ecke / vnd stracks gegen derselben herüber / Guracao, vñ ein wenig fürbas / Curacaute, so 14. Meilen lang gegēvber deß Cap S. Romã / gegen Sudē der Insul Aruba. Sant Roman / so 12. Meilen von Coro gelegen / strecket sich vngefähr 20. Meilen ins Meer / Es fehlet nit viel / daß es nicht eine Insul ist / die Indianer nennen es Paruguana, vnd seine Ründe oder Vmbkreiß ist von 25. Meilen / das Land eben / außgenommen / daß es mitten in demselben einen Berg hat / den man weit auff dem Meer sihet. Allhier ist der Meer Busen võ Venezeula, oder võ Coro, in welchem durch eine Clausen der See Maracaybo hinein laufft. Auch laufft in jhne d' Fluß Mitaze, vnd gegen Abendwerts ligen los Mories, drey kleynere Insulen / an das Eck vnnd Cap von Coquiboca stossende / allda man gefunden / das man sonsten in gantz India nit hat finden können / nemblich den gebrauch der Wagen / wie auch deß Probiersteyns. Wann man weiter fortfähret / so siehet man Bahiahonda, vnnd Porcete, vnd das Cap de la Vela, welchen Namen jme Alphonsus Ojeda gab / als Americus Vesputius seine erste Reyse mit jhne thate / lang darnach / nach dem der Admiral Christophel diese Gegendt / welche vnder dem 12. Grad / oder ein wenig ferner gelegen / entdecket hatte. Aber vom Cap de la Vela, biß an den Bach de la Hacha, seynds 18. Meilen / daß man weder Steyn noch Wasser findet / dann nur wenn es regnet. Diese Landschafft ist / sint der zeit die Teutschen drinnen gewohnet / öde vnd wüst gelegē / Sintemahl jr vorhaben wahr / nur Leibeygene Leute darauß zuziehen / vnd das Land viel mehr zu ropfen vnd zopfen / oder zuschinden / als zu besetzen vñ zu bawen. Was das Rio de la Hacha belangen thut / hat es hiebevor geheyssen / vnserer Frawen Schnee / vnd hernacher zu vnserer Frawen Hülffe. Es ist eine Grentze am Meer / zwischen Venezeula vnd S. Martha / 30. Meilen / gegen Morgen von derselben / vnnd 60. Meilen von Coro gegen Abendwerts / Norden vnd Suden / sampt dem Cap la Vela, in die 8. Meilen sich erstreckende / zwischen Venezeula vñ S. Martha / da es deñ kein zeichē od' Anzeygūg Golds hat oder gibt. Sie wird durch die

Alphonsus von Ojeda hat dem Cap de la Vela den Namen gegeben. — Fluß de la Hacha.

Amptleute/so die Regierung zu Hispaniola angeordnet/vnd gesetzet/verwaltet/vnd/so viel dz Geistliche Regiment betrifft/ ist sie dem ErtzBischoffe zu S. Martha vnterworffen. Der Flecke ligt 1000. Schritt weit vom Meer/ auff einem kleinen Hügelein. Der Hafen ligt also/daß der NordWind vberzwerch vber jhme herfähret. Es ist ein Gegende sehr reich vnd fruchtbar an allem dem/ so Castillen träget. Mehr/so hat es viel Tigren/Bären/ vnnd Crocodillen in den Wassern/ auch viel Golds/vnd Steyne/die grosse Krafft haben wieder das Grimmen/den Steyn/vnd den Bauchfluß. Auch hats Saltz Gruben. Niclaus Federmann hat diese Gegende in der Teutschen Nahmen zubesetzen erstlich angefangen.

New Andalusia.

Das Gebiet de la Serpa (sonsten gemeyniglich das newe Andalusia, das ist/ Granata, vnnd von den Indianern Guagana genennet) obgedachten Grentzen nachfolgende/erstrecket sich von Margarita biß an den Fluß Marannon, vnd begreifft in sich 300. Meilen/in d' länge gegen Osten/wie auch 300. Meilen ins Land hinein gegen Suden/da deñ die Indianere Omagues vnd Omigas, samt den Landschafften del Dorato gegen Mittag/ mit begriffen seynd. Zu dem Meer zu stösset dis Gebiet an die Landschafft von Marcepana, bey Venezeula, da deñ am Eingãg de saincte Foy, ein anderwerts dahin gesandter Außschuß Volcks etwa zu seyn pflegte/vnd eben im selben Gebiet der Fluß Vnare: mehr ein Fisch vnnd Saltzreicher See. Zwentzig Meilen ins Land hinein/da wohnen die Indianere/ die von Perito genant/vnd diese/ so da Palenguos genant werden/wegen der Steckaden oder Pfälen Brust wehren/ damit sie sich zu versehen pflegten. Weiter/ ist drinnen begriffen die Landschafft Cumana, so stracks gegen der Perlen Insul gegẽ Suden ligt/alda man eine Statt mit Spaniern besetzt findet/so man Corduba la nueva/das ist/dz newe Corduba, nennet/vom Hauptmann Consalvo d'Ocampo damals gegründet/als er die von Cumana, wegen eines zerstöreten Minor Brüder Closters/zu züchtigen hinzohe. Gegen Morgen zwischen der Dreifaltigkeit vnd dem Fluß S. Iohan de las Amazones ist die Landschafft des Arvaques, deren Einwohnere etliche Cariben/ins gemein aber alle wilde/kühne vnd kriegerische Leute seyndt.

Von dem Wasser-Fluß deß newen Andalusię.

Nach dem Ecke Paria, so vnter dẽ 7. Grad ligt/ vnd dem Außlauff deß Flusses Drago, der an die Dreifaltigkeyt stösset/folget das Ecke S. Gall oder Anegada, gegen Suden der Dreyfaltigkeit: vnd der Fluß Paria, wie auch der Fluß Oronico, sonsten Vvyapari genennet. Andere vermeynen/dz diese zwey Wasser/beneben dem Fluß S. Iohan, oder d'Orellana, ja auch Maragnon, nur eyns seyen/ dariñen sie doch gröblich jrren. Es hat in der Landschafft Arvaques noch andere Wasser/seynd aber noch nicht genugsam bekandt. Der Fluß S. Iohan oder Orellana, mit seinẽ Vrsprung in Andes võ Peru, im Gebiet Cusco, von dannen laufft er vber die 1500. Meilen/ vnd wendet sich vnder der Equinoctial Lini durch zwar genugsam Volckreiche/ aber doch nicht sehr berühmte oder bekandte Länder vnd Grentzen/ biß dz er endlich ins Mittnächtige Meer hinein fleust/dessen Außgang wol 50. vnnd endlich wol 500. Meilen breyt ist/da denn auch viel Insulen seynd/die da bewohnet werden. In die 80. oder 100. Meilen von dannen gegen Westen oder Niedergang ist der Fluß Maragnon schier eben an dem Ort/an welchẽ die Lini, so Castilien vnd Portugal scheydet/durchgehet. Diß ist auch ein sehr gewaltiges Wasser/vñ an seinem Eingang vngefärlich 15. Meilen breyt. Er kompt auß den Lãdschafften Brasiliæ hero/vnd/ wie etliche vorgeben/so entspringt er vnter dem Popayan, in der Revier deß Königreichs New Granata.

Vrsprung deß Fluss. s Orellana.

Der Fluß Maragnõ.

Die Insul Cubagua.

Sieben Meilen von Cumana ligt die Insul Cubagua, da denn/ wie ich gesaget habe/ die newe Statt Coditz/abnimbt/dieweil die Perlenfischerey abnimbt vnd vergehet. Der Grund dieser Insul ist allerdings voll Salpeter/also dz es nit einen Tropfen Wassers drinnen hette/ noch einigen Baum/ noch einiges Thier/außgenommen die Schweine/ so jren Nabel auff dẽ Rückstrang haben/vnd etliche wenige kleine Caninichẽ oder Königlein. Die Leute zogen hin zum Wasserfluß Cumana, so 7. Meilẽ davon ligt/Wasser zu schöpffen/ ob man es gleich für böse hielte/ vñ sonderlich dz es den Augen vngesund were/welchen es/wie mã sagte/ Flecken brächte. Auff dẽ Bord oder Gestad deß obgesagten Flusses begab es sich im Jahr 1530. 1. Septemb. daß bey hellem schönẽ Wetter dz Meer sich 4. Stockwerck höher erhube/als es sonsten zu seyn pflegte/vnd lieff auß/die Erde erzitterte/die Festũg/so Capitain Iacob de Castellon auff angeben der Regierung zu Hispaniola gebawet hatte/zerfiele gantz/ vnd thete sich die Erden an vielen Orten auff/ darauß denn Saltzwasser entsprang/schwartz wie Dinten/ welches grewlich vbel stuncke/wie Schwefel/ davõ der Berg deß Golfo oder MeerBusens von Cariaco in d' Mitten võ einander zerissen vñ zerspaltẽ blieb/ viel Häuser zerfielen/ vnd viel Menschen erstickten vnd giengen vnter in diesẽ grossen Erdbeben. Margarita. 1. Meil Wegs von Cubagua ligende ist eine lustigere Insul/die durch Marcellum von Villalobos besetzet ward.

Erdbidem in gen Grentzen deß festen Lãds Terra firma genãt/ im Jahr 1530.

Margarita, das ist/ die Perlen-Insul.

Florida, dz ist/ die blühende.

Die Landschafft vnd das Gebiet Florida, vnterm Gebiet deß Parlaments oder der Regierung zu Hispaniola, begreifft den Grentzen deß Gebiets Petri Melindes nach/alles vom Fluß de las Palmas genandt/an/ biß an die Grentzen deß Gebiets Panuco, in New Hispanien/im Gebiet Mexico, so sich bey dem Tropico oder Wendzircul im 22. Grad befindet/ biß an das Ecke Bacallos so den 48½. Grad erreichet/welcher bezirck in seiner länge 1258. Meilen begreifft/vnd von dannen bis auff die höhe deß 73. Grads gegen Norden begreifft er nicht allein den Strande/ sondern auch das gantze Land hineinwarts. Võ allem diesem hat man entdecket/ was da ist vom Fluß de las Palmas, biß an dz Ecke S. Helena, vnnd an den Fluß Iordan, in die 600. Meilen.

Meilen. Diß Landt ligt vnter einer guten vnnd fruchtbaren Pflege deß Himmels/ vnnd ist an vielen Orten wol besetzt / wie denn die jenigen solches bezeugen / so mit Ferdinando von Soto in den Jahren 1536. vnd 1537. vnd den nachfolgenden alhie gewesen/vnd Iohan Pardo, von Cuenca bürtig/der näher als in zweyen Jahren durch das Land Florida in New Hispanien gereyset ist. Nun wolan/ dis Land nähet sich viel mehr an Europam, als einige andere vnter den West Indiē. Man hat auch entdecket an der Meerkrümme von S. Joseph/so 80. Meilen von Panuco ligt/biß an Terra nova: aber insonderheit vnd eygentlich nennen wir Florida, diß Theyl so sich ins Meer erstrecket recht gegen Norden von Cuba / so in seiner Länge 100. vnd in der Breyte oder Weite von Osten biß Westen/ 25. vnd in etlichen Orten 30. Meilen / vnd nit mehr helt. Der so sie erfunden vnd entdecket / ist gewesen Iohan Ponce von Leon im Jahr 1512. auf den Oster Tag / welches jne auch dahin gebracht/ daß er diß Land Florida genennet. Er kam widerumb darein/im Jahr 1621. vnd als er damals verwundet worden / begab er sich gen Cuba, allda er den Geist auffgegeben. Es gienge die Sage/ daß er willens were den Brunnen oder das Wasser zu suchen/ von welchem die Jndianere vorgeben / daß es die jenigen Alten / so sich drinnen waschen oder baden/widerumb erjüngen solle. Die Lufft vnd derselben Sänffte in dieser Landschafft / ist dero in Castilia gantz gleich. Man hat viel Früchte alhie gefunden/vnd scheinet / sie beyde zum Viehe vnnd zum Feldtbaw bequem vnd gut seyn. Es gibt kein Geldt darinnen/ja man möchte bald sagen/ daß die Jndianere es nicht kennen / noch auch das Silber. Denn man hat gesehen / daß / als sie am Vfer deß Meers etliche Schrein oder Kasten von allerhand Metal vnnd Silbernen Müntzen angetroffen vnd gefunden/sie nit viel darauff geachtet. Wahr ists/ daß Ferdinand von Soto im Lande drinnen bey dem grossen Wasser eine gute Menge Perlen gefundē.

Brun den Iohan Ponce von Leon gesucht.

Die von Florida kēnen weder Goldt/ noch Silber/ noch Müntze.

Von den Festungen zu Florida.

In dieser Landtschaffe hat es nur zwo Festungen mit Soldaten/so in Besatzung ligen/ beyde gegen Morgenwerts: die eine heisset S. Matthes/auff dē Ecke S. Helena/in die 100. Meilen vō *Havana*, vnd die andere/*S. Augustin*, so die fürnemste ist / darum dz sie einen guten Port oder Meer Hafen hat / vnd die auch dem Canal *Bahama* näher ist/in die 50. Meilen von *los Martyres* ligende / welches kleine Jnsuln seynd/an dz Ecke *Florida* stossende/allda sie sich am meysten zu *Cuba* zu nähen. Vñ liegen diese Jnsuln eine von d' andern 1. Meil/die andere/anderthalbe/mehr vnd weniger/samt den Meerblattē oder Sandhübeln/in die 23 oder 24. Meilen/so diese *Martyres* in jrem Begriffe habē: derē Ende gegen Abendwerts heysset Die Spitze od' dz Ecke deß festen Landes/*Terra firma* genant/ nemlich *Terra florida* gegen Morgen/ligt vnter dem $24\frac{1}{2}$. Grad/da denn einsmals ein Fleckē mit Spaniern gewesē/aber sie haben sich vō dannē gethan. Vñ alhie/ gleichsam recht vnter dē Norden/ist die Bach *Ays*, vñ ferner gegen Norden im 28. Grad dz Ecke *Canuaveral*, vnd ferners hinauß/die Bach *Mosquitos*, dis seits der Bach *Metanca*, das ist also viel gesagt/als/Der Schlacht. Diese Bach hat diesen Nahmen bekōmen von der Niderlage/so Peter *Meleades* an dē Capitain *Ian Ribao* vnd seinen Frantzosen gethan Dz Ecke *S. Augustin* ligt vnter dē $29\frac{3}{4}$. Grad/ vnd 10. Meil von dannen/dz Wasser *S. Mattheus* genandt/in welcher Gegende diese Grentze anfähet herumb zu gehen Nord Nord Ostwerts / voller Jnsulen Meerbirsen oder Armener/dz ist/Außlauffen deß Meers/bis an das Cap *S. Helena*, so vnter dem $32\frac{1}{2}$. Grad ligt/ vnnd Anno 1520. durch ein Vngewitter vngefehr erfunden worden.

Die Meer Häfen/ Vorgebirge vnd Ecke oder Spitzen von Florida.

In allem deme/ so von dieser Grentzen von dem Ecke von S. Helena/ noch vbrig/ langs der newen Erden oder deß newen Landes/ vnnd Bacallos, biß an terra del labrador, so da die Höhe deß Engellandes anlanget/ja auch vbertrifft/ist weder Volck noch Regiment Hispanisch / wiewol vnterschiedliche Nationen vnd Völcker solche zu vnterschiedlichen Mahlen entdecket vnd besuchet haben. Vnnd weyß man wol/daß es noch mehr als 1000. Meilen Landts hat / da gleichwol kein Goldt zu finden. Vnnd ins gemeyne davon zu reden / so das Land höher ligt / so es weniger taugt / vnnd weniger zu bewohnen ist. Es hat viel Meer Häfen allda/ vnnd viel Bäche/deren doch/ sintemal sie gar selten besuchet/vnd also nit sonderlich bekandt/keine Meldung gethan worden / außgenommen die Bache de los Gamos, sonsten S. Maria genennet / so sehr groß vnd gewaltig / schier in der Mitte der Gegende zwischen los Bacallos da das grosse Wasser Ochelaga ins Land hinein läufft / vnnd zeucht sich gegen Nidergang. Diß ist dz Wasser/dadurch viel frembde einen Paß in New Hispanien zu finden gedacht haben. Aber in der Grentzen Florida, gegen Nidergang/ligen las Tortugas, 7 oder 8. Jnsulen/deren eine jede an die andere stösset. Vnnd gegen Norden von los Martyres in dem festen Lande/ist la Muspa: vnd 13. Meilen weiter gegen Norden/der Golfo oder Meer Busen de Charles, oder de Iehan Ponce de Leon, vñ abermal also viel weiter hinauß der Meer Bug oder Meer Busen von Tampa, so 33. Meilen vō deme zu Tocopaga ligt/der auch sonstē zū H. Geist/itē Wūderbar heist/vnterm $19\frac{1}{2}$ Grad/ wo dz Land/so man eygentlich Florida nēnet/angehet. Viel habē es darfür gehalten/ dz in der Gegēde Floridæ zū Lande/genañt terra del Lebrado, etwa eine Enge oder ein Arm deß Meers sich finden lassen solte/dadurch dz Meer von Norden vnd dz vō Suden vereiniget/vnd gleichsam zusam̃en gebunden oder geknüpffet weren/ vñ gaben für/gleich wie man einē solchē im Meer vō Suden gefundē/dz mā auch wol einen im Meer vō Norden finden möchte: Aber die Erfahrung hat es bezeuget/dz diß im Meer von Suden/keine Enge oder Arm deß Meers/sondern viel mehr ein Meerbusen od' Krümme ist. Auffs wenigste zweyfelt mā sehr wz es seye. Nach gehabter grosser mühe vñ arbeit hat mā doch dē paß im Meer gegē Nordē nit findē könnē/der/so dē grössestē Fleiß darā gewēdet/vñ am meistē Mühe mit gehabt hat/ ist gewesē Peter *Meleades*, welchē etliche Mutmassūgē/so er geschöpfft hatte/darzu getriebē vnd gebracht habē. Diese gātze Grentze dieser Lānd *de Florida*, Abēdwerts / biß an dz Gebiet *de Panuco*, so mehr als 300. Meilē in sich helt/ wird genād d' *Golfo* oder dz Meer vō New Hispaniē/da keine Spaniolē sind. Ob schon *Pāphilus* vō *Narvaez*, vnd *Ferdinādus de Soto*, vnd vor jnē Frantz vō *Garay* zū Gubernat. darüber gesetzet wordē. Mā hat gar bald gemerckt / dz das Lād gar arm/vnd die Leute gar elēde Leute sind. Es hat noch mehr Hafen vnd Bäche oder Wassere / aber man ist jhrer nicht kündig. Dieser Meer Bug oder Meerbusen hat zweē Eingänge/ durch den einē fahrē die Wassere hinein mit grosser Vngestümme zwischen *Yucatan* vnd *Cuba*/vnd fahrē durch dē andern

Grentze von Norden biß gen Bacallos.

S. Maria ein grosser Fluß.

Dz Meer von New Hispanien.

andern / nemblich zwischen eben derselben Insul Cuba, vnd dem Ecke von Florida, widerumb mit noch grösserer Vngestümme herauß. Der Strich vnd Lauff dieser Wasseren gibt oder macht den Canal von Bahama, der von wegen der Insulen / davon wir droben gesagt haben / also genennet ist.

Besihe zu End das vierdte Kupfferstück.

Das neundte Capitul.

Vom Gebiet vnd Gewalt deß Parlaments oder der Regierung zu Mexico.

DAs andere Parlament in India / ist das von New Hispanien / dessen erster President auff eine Vorsorge / biß daß nemblich ein Gubernator ins Land geordnet vnnd gesetzet wurde / war Nunno de Guzman, Ritter von Guadalaiara, Vnd weil man mit demselbē Parlament nicht allerdings zu Genügen versehen war / so wurde bald hernach die Regierung anderst angestellt / vnnd ward Don Sebastian Ramirez von Fuenlent zu einem Presidenten dahin abgesandt / der auß einem Rechen- oder HofGerichts Rath in der Cantzley zu Granata / zum Presidenten im Parlement von Santo Domingo, vnd Bischoffen de la conception de la Vega gemacht ward / ein sehr gelehrter / fürtrefflicher vnnd ansehnlicher oder herrlicher Mann. Dieser name das Regiment vnd die Verwaltung desselben oder der Policey / wie auch der SchatzCammer / auff sich / vnnd liesse die Waffen Handlung vnd Kriegssachen dem Marschalck du Val, doch mit diesem Bedinge / daß er allezeit sein Vorhaben mit jhme / Presidenten / communiciren solte. Vnd haben diese beyde sich allezeit gar wol mit einander betragen. ¶ Es begreifft das Gebiet dieses Parlaments einseits das Newe Hispanien nicht gantz / vnd aber auff der andern Seiten / so begreifft es viel ein mehrers. Dann das Newe Gallicia hat seine eygene Cantzley / ob es gleich ein Theil von New Hispanien ist / vnd herwiderumb die Landschafft von Yucatan, so ein anders Land ist / ist vnter dieses Parlaments Gebiet / so da / wie sie an jetzo ist / in jhrer Länge vom Auffgang biß zum Nidergang / das ist / vom eussersten Ende Yucatan an / gegen Morgen / biß an das Gebiet von New Galicia, vngefährlich 400. vnd in die Breyte oder Weite / von Norden gegen Suden / vom Ende deß Gebiets von Panuco an / biß an das Meer gegen Suden / in die 200. Meilen begreiffet. Aber seine Grentzen gegen Norden oder Mitternachtwerts seynd nicht abgezeichnet oder abgescheiden / vnd seine fürnembste Landschafften seynd das Ertz-Bisthumb von Mexico, die Bisthumme von Mechbacæ, vnnd denn von los Angelos, so auch Mascala genennet wird / der von Guaxaca, vnnd von Ghiapa, item die Regierungen von Panuco, vnd von Yucaatan, sampt dem von Tabasco, vnd durch Nachbawrschafft oder Zusammen Handlung / die Insulen Philippinæ / vnnd der Ort / da man sich fertig macht zu der SchiffFahrt gen China.

Herr Sebastian Ramirez / zu S. Domingo President.

New Hispanien ist eine vnter den fürtrefflichsten vnd herrlichsten Provincien oder Landschafften der newen Welt / vnnd die auch am meisten bewohnet wird / Hat sehr guten gesunden Lufft / Vberfluß an Frucht oder Getreyde / an Waytz / an Viehe Herden / vnnd andern Dingen / so zu Menschliches Lebens Vnterhaltung von nöthen seynd / außgenommen Oele vnd Wein. Vnd ob es wol in vielen seiner Oerter Gold hat / so ist doch das Silber daselbsten viel gemeiner / dessen es denn viel Zechen daselbsten hat.

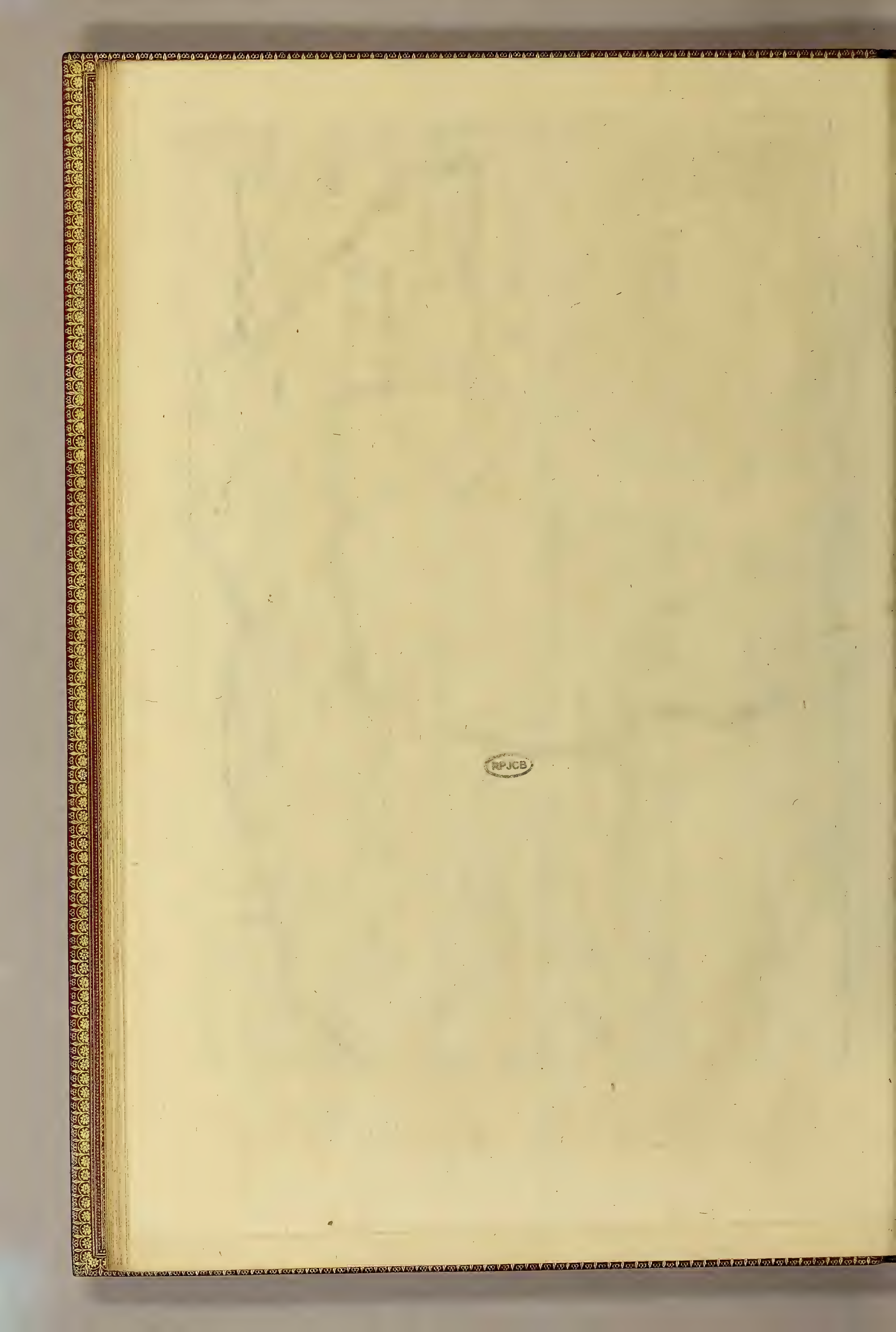
Das Ertz Bisthumb von Mexico ligt zwischen deme de los Angeles vnd Mechoacan, vnd ist vom Norden gegen Suden 130. Meilen lang / vnd von der Grentzen am Meer gegen Suden / von 18. biß in die 60. Meilen ins Land hinein / Vnd begreifft in seinem Bezirck die Landschafften von Mexico, vnd biß an jhr NordOst / Lateotlalpa, Metztitlaa, Xilotepeque, vnnd Panuco, so am meisten entlegen / vnd gegen Abend / Maratzingo bey Mexico, vnnd Cultepeque, noch hinder derselben gelegen / Vnd gegen Morgen / Tezcuco, so an Mexico stösset / vnnd SudOstwerts Chalco, vmb die von Mexico, vnnd Sudenwerts / erstlich Suchimilco, vnd denn Tlaluc, vnd zwischen Suden vnd SudOsten Coyxea, vnnd Acapulco, so weiter naher Suden gelegen ist. Es hat in allem mehr nicht / als vier Stätte mit Spaniern besetzet / wiewol in der Landschafft Mexica viel Castilianer seynd / an der Indianer statt dahin installirt.

Von dem ErtzBisthumb zu Mexico.

Mexica / ward vor alten Zeiten Tenoxtitlaa genennet. Sie ist vnter dem 19½. Grade der Höhe / vnd im 103. der Länge deß Meridians von Toledo gelegen / von dannen sie denn in gerader Linien 1740. Meilen ligt / welches 8. SonnenStunden seynd. Sie ligt zwischen zweyen grossen Seen / so sie vmbgeben / einer ist von SaltzWasser / also scharpff / daß auch der Boden oder der Grund davon Salpeterig ist: Der andere ist von süssem Wasser / so Fischreich / vnnd sich in jenen ergeust. Deren jeder ist 8. Meilen lang / vnd 5. Meilē breyt / vnnd hat im Vmbkreyß 33. Meilen. Nun in der Statt drinnen / in dreyen Gassen / deren jede eine halbe Meile lang ist / wohnen 4000. Bürgere / so alle Spaniere / vnd 30000. oder mehr Haußgesessene Indianere / so in vier Viertheil der Statt außgetheylet seynd / wie sie zur alten Heyden Zeit auß getheilet gewesen. Diese Viertheil heissen jetzt S. Johann / S. Maria die runde / S. Paul / vnd S. Sebastian /

Mexico. Wie weit es von Toledo gelegen.


DESCRIPÇION DEL DESTRICTO
DEL AVDIENÇIA DE NVEVA ESPANA
4
NORTE
MAR DEL NORTE
Golfo de la nueua españa.
Gouernaciõ de Panuco
Santiago de lo Valles
S.t Luis de tanpico
Pánuco
R. de Panuco
R. de tamiagua
R. tuspa
R. de S.P.o Y S.t Pablo
S. Phelipe
M. de Guanaxuato
San miguel
De la Audi.a de la nueua Galiçia
Mechoacan
Guayangareo
Mexico
Tlaxcala
R de çempoal
La Veracruz
los angeles
Colina
P.to Santiago
P.to de la nauidad
Çacatula
R. mita
R. Citlal
P.to de Acapulco
R de almeria
Antequera
S. Ilefonso
Santiago
Guaçacalco
SS. de Sãmartin
Rocca partida
R. d'Aluarado
Y.a de Sacrificios
S. Ju.o de Vlua
P. de Guatulco
de teguantep
De la Audi.a de Guatimala
La Vermeja
Y.a de arenas
el triangulo
La desconçida
La çarça
Los negrillos
Los alacranes
Y.as de pescadores
Campeche
Merida
Valladelid
R. de lagartos
C. de Cotoche
Y.a de mugeres
Cozumel
Yucatan
Lago de bacalal
el triangulo
La Victoria
Lago dexicalango
Salamanca
Tauasco
lag.a dexetemal
Pantoja
Lamanay
Golfo de honduras
MAR DEL SVR


RPJCB

Sebastian/ vnnd der fürnembste / der von S. Jacob/sonsten Tlatelulco genennet.

Alhier hats eine Cantzley / so die Spanier die Audientz nennen/vnnd den ViceRe / oder Statthalter deß Königs/der da der Oberste ist / vnd drey AmptMänner oder Schultheyssen/ die Beampten/so vber die Renten vnd Einkommen vnnd den Schanck oder Schatzkasten deß Königs geordnet seynd/eine Gießhütte/ eine Müntze / vnd der ErtzBischoff / welchen die Bischofe von Tlascala, Guaxaca, Mechoacan, New Galicia, Chiapa, Yucatan, Guatemala, Verapaz, vnd der Philippinen als jhr Haupt erkennen. Ferdinand Cortele gründete die höhe DomKirche/vnd setzte auff die Seulen etliche Steynerne Bilder / so man noch heutiges Tages siehet / vnnd mit grosser Eil vollführete dissen seinen Baw Herr Sebastian Ramirez von Fuenleal/Bischoff/Præsident/vnd Gubernator in New Hispanien. Aber der erste Bischoff zu Mexica war Bruder Johann von Zumarra ein Andächtiger Barfüsser Münch / ein Mann voll grosser Tugenden/ Ernsts/ vñ Dapferkeit / auß Biscayen bürtig / von Durango. Derselbe ist auch der erste ErtzBischoff allhie gewesen.

Klöster zu Mexico.

Es hat auch Clöstere folgender Münchs-Orden / Dominicaner / Barfüsser / Augustiner/ Jesuiten/Carmeliter / von vnserer lieben Frawen Gnade/vñ der Trinitarien: zehen NoñenClöster/ eins mit Arbeytenden/ein anders mit Buß Jungfrawen / vnd mit versöhneten oder Söhn Jungfrawen: Wie auch eine Vniversitet/in welcher mã mit grosser Geschicklichkeit vnd grossem Fleiß die Freyen Künste lehret/sampt andern Collegien vnd Hospitälẽ. Der Spanier/so in der Nähe / an statt der Jndianer / die auff den Dörffern vnd Meyer-Höffen wohnen/seynd vngefährlich 3000. vnd in den obg. Landschafften/250. Dörffer mit Jndianern besetzet. Die 105. fürnemste Dörffer haben jre Schulen / vnd in wie auch vmb dieselben herumb vngefährlich in die 6000. Meyer Höfe/in welchen allen mehr als 50000. Zinßbarer Jndianer / wie auch mehr als 150. Clöster von MinorBrüdern/ Predigern/Augustinern/auch Schulen / vnd vnzählicher andächtiger Closter Leute/die Catholische Religion zu lehren vnnd fortzupflantzen / ohne die Patres der Societet Jesu / vnnd der Andächtigen von vnserer L. Frawe Gnade. Es hat auch zu Mexico das Ampt oder den Official der H. Jnquisition/darvon hernacher gehandelt werden solle.

Die Häfen deß Meers gegen Suden.

Jn der Grentzen dieses Gebiets / so da ist am Meer gegen Suden/in der Landschafft Acapulco, ist der schöne MeerHafen Acapulco, vnder dem 17. Grad der Höhe 6. Meilen vom Fluß los Yopes gelegen / da sich das ErtzBistumb vom Bistumb Tlascala schcydet oder absondert/vnd 8. Meilen gegen Westen der Fluß Citala, vnd widerumb auff vier Meilen der Fluß Milla, vnnd in der Grentzen gegẽ Norden/der/so an das Gebiet Panuco stösset oder laufft.

Ertz Gruben oder Bergwercke dieses Gebiets.

Die Bergwerck von Pachuca seynd 14. Meilen von Mexico gelegen/vnd die von Tlasco, 22. die von Talpujava, 24. die von Temazcaltepoque, 18. die von Cultepeque, 22. die von Zacualpa, 20. die von Zupango, 40. die von Guanaxato, 60. die von Comanja, ligen 7. von Guanaxato, die von Achichica, 18. Meilen von der Statt de los Angeles, die von Gautla, sonsten Zumatlan vnd S. Ludwigs vom Friedẽ/ seynd alle Silberbergwercke / außgenommen etwann eins/ darinnen Bley gegraben wird/ vnd insonderheit das von Ysmiquilpo: vnd alle/so vnder dem Gebiet oder der Regierung in New Hispanien seynd: Vnnd in denselben seynd mehr als 4000. Spanier/so mit grossen Sorgen vnd Fleiß arbeyten vnd mit jhrem Exempel die Jndianer zu einem Bürgerlichen Leben bringen. Der erste / der durch so grosse Kunst vnd wunderbare Vorsichtigkeit die guten Lehren/Gewohnheyten/den AckerBaw (als deß einige/ wahrhafftige/rechte Mittel die Bergwercke zu erhalten) eingeführet hat / ist der obg. Sebastian Ramirez von Fuenleal gewesen / ein rechter wahrer Vrsprung vnd Vrsache deß Heyls vnd der wolfahrt/auch der erhaltung dieser Königreichen.

Das Gebiet Panuco.

Die Landschafft Panuco, gegen Mexico Nordenwerts gelegen / ist gleicherweise 50. Meilen lang/vñ weit oder breyt. Sie ward erstlich verwaltet vnd regieret durch oder von Nunno von Guzman. Aber hernacher hat sie sich dem Gewalt der Regierung zu Mexico einverleibt. Nun diß Theyl dieser Provincien / so an New Hispanien stösset / ist das beste / sintemahl es aller Victualien vberfluß hat/ auch zum Theil Goldreich ist: Aber auff der seiten zu Florida zu/ist es ein elendes Lãd/ võ wannen an bis an seine letzte vñ äusserste Grentzen/ist es mehr als 500. Meilen. Diese Herrschaft hat dreierley Außschuß Spanischs Volcks/so allhero das Land zu bewohnen geschicket worden: als nemblich Panuco, so vnter dem 23. Grad ligt / vnd ein wenig mehr/heyst auch die Statt S. Stephani vom Port/welche Gonsal von Sandoval auß Anweisung Herrn Ferrandi Cortesii / zu der zeit/ als sie im Jahr 1526. hinzogen mit Francisco de Garay sich zu schlagen/vnd die Jndianer võ Chila zu stillen/vnd zur Ruhe zu bringen. Sie liegt 65. Meilen zum Nord Nord Ost zu/ von Mexico, 8. Meilen von dem Meer/vnd nahe bey einer Bach/ deren Eingang ein Hafen ist. Diese Statt wird durch einen Obersten Leutenant / den der ViceRe oder Königliche Stadthalter in New Hispanien dahin setzet/ verwaltet. Die Statt Sant Jacobs-Thal. 25. Meilen von Panuco gegen Westen/ vñ den die Statt S. Ludwig von Tampico, 8. Meilen võ Panuco gegen Nord Osten/ bey dem Meer: Vnd ob es wol viel WasserFlüsse/wie auch etliche Seen darinnen hat / biß an den Fluß Parmas; so weyß man doch am MeerBug von New Hispanien von nichts/dann nur von dem Fluß Panuco, vnd seinem Hafen / der doch nit der besten einer ist.

Von dem Bistumb Tlascala.

Das Bistumb Tlascala, so man sonsten los Angelos nennet/zwischen dem ErtzBistumb Mexico, vnd dem Bistumb Guaxaca, ist 100. Mei-

len lang/von Suden gegen Norden/zu den Gren-
tzẽ des Ertz Bistumbs zu: vñ zu denen zu Guaxaca
zu/erstreckt es sich in die 80. Meilen weit/wie auch
gegen Norden/ Wiewol die Grentze gegen Suden
nit weiter ist/als 18. oder 20. Meilen. In der gantzen
Gegende hat es nit mehr als an dreyen Orten einen
Außschuß Spanischen Volcks / als nemblich in
der Statt los Angeles, 22. Meilen von Mexica,
von Osten zum Suden zu / von 1500. Burgern/
in vier viertheyl abgetheylet /vnd hat jhren Stätt-
Meyster. Alhier ist die Dom- oder Hauptkirche
deß gantzen Gebiets Mexico, sampt den Predi-
ger/Barfüsser vnnd Augustiner Clöstern/item ei-
nem Nonnen Closter/vnd einem Collegio, in wel-
chem mehr als 500. Indianische Kinder seynd/
welche man vnterweiset / daß dann Jährliches
10000. lb. (so die Spanier pesos nennen) Ein-
kommens hat / welches der Bischoff Ramirez ge-
bawet/vñ Licentiatẽ Salmeron, Rechen- oder Hof-
Gerichts Raht / diese Statt zu bawen / dahin ge-
sandt/Welcher denn / ob er wol die Statt in Tlas-
cala zu bawen willens war / ließ er es doch vnter
wegen/damit er nicht die Indianer desto mehr von
jhme abschreckete / noch jnen in jhr Erbrecht grif-
fe/vnd dasselbe bräche. Dann er war jnen allezeit/
vnd sonderlich denen von Tlascala, gar wol gewo-
gen / wegen dero getrewen diensten / so sie jhme an
der Königlichen Kronen erzeyget vnnd erwiesen
hatten. Die Statt ward gegründet an den Gren-
tzen Cholula, darauß 20000. streitbare Männer
kamen/vñ ward gebawet auff einer Ebenen Cuet-
laxcoapa genennet / bey dem Thal Atlisco, am
Vfer eines kleinẽ Wässerleyns/so auß einem bren-
nenden Berge entspringet/an welchem man doch
Frucht/Wein vnd allerley Früchte/wie in Hispa-
nien/ einsamlet / als Zucker /Flachs / vnd allerley
Garten Gekräut/darumb/daß das Land fein tem-
periert/vnd mehr zur Wärme / als zur Kälte sich
schicket / wiewol die Frucht vmb die Statt leicht-
lich erfrewret/vnd nahe darbey Brunnen entsprin-
gen/von welchen eine Bache herfleußt/ so zwischẽ
Tlascala vnd Cholula groß wird/vnd fleußt bey
der Landschafft Mechoacan hin / vnd bey Zaca-
tula ins Meer/hat keine Fische/aber also viel Cro-
codilen/daß sie etliche Ort von Leutẽ öde gemacht
haben. Tlascala ligt der Statt Angeles gegen
Norden / vber dem 20. Grad der Höhe/allda vor-
zeiten / nemblich biß anno Domini 1550. die hohe
oder Domkirche gewesen / Alsdann wurde diese
würde in die Statt de los Angeles gebracht. Der
erste Bischoff in Tlascala war Bruder Iulianus
Garcæus. Allda ist das Thal Atlisco, anderthalb
Meilen weit/da die Frucht oder das Getreyde nim-
mermehr erfreuret / vnnd samblet man mehr als
100000. Malter ein / vnnd seynd mehr als 1000.
Spanier / die sich dasselbe zu handhaben gebrau-
chen lassen. Gegen Morgen in die 7. Meilen von
der Statt/ist das Thal Occumba. In der Land-
schafft Tepeaqua bawete der Marschalck duval
eine Statt/so er Secura nennen ließ.

Pesos, ein Spanischs Wort.

Tlascala.

Atlisco, ein Thal / so wol in achtung zu haben.

Occumba, ein Thal.

Gleicher weise wohnen in S. Pauli Thal in
die 1300. Spanier/in Meyer Höfen vnd Bauren-
Hüttlein / deß Viehes zu hüten / welches sich also
sehr vermehret / daß einer vnter jhnen mit zweyen
Schäffleyn angefangen / vñ also damit auffkom-
men/daß er auff eine zeit 40000. gehabt.

S. Pauli Thal.

Die Statt Veracruz, von Mexico einseyts
60. anderseyts 65. Meilen wegs ligende / ligt bey
einem viertheyl einer Meilen am Meer / in welcher
mehr als 200. Spanischer Burger seynd. Allda
ist der Schrein vnd Schatz deß Königes/vnd das
Kauff Hauß. Der Meer Hafen wird genannt/
S. Johan von Vlva / welcher Nahme jhme von
Iohan de Grijalon gegeben worden / der jhne im
Jahr 1518. erfunden/vnd der Vice Re oder König-
liche Statthalter Antonius Mendoza, war der
jenige/der deroselben Mühlen Baw anfienge/wel-
cher 5. Meilen am Eingang deß Flusses Vera-
cruz, zwischen dem Strand oder Vfer vnnd der
kleinen Insul/so eine Meile in jhrem Bezirck ha-
ben möchte/welche võ den Meerblatten allerdings
vmbgeben/vnd also tieff ligt/daß auch die Lachen
oder Pfützen sie bedecken / gerad gegen dem Ein-
gang deß Flusses S. Johan von Vlva. Nun man
fähret in obg. Hafen durch zween Geleyd: oder
Wege zũ offtermal vnd gemeyniglich zwar durch
den weitern: oder aber durch den andern / so man
den Canal Gallego nennet/welcher sehr tieff ist/vñ
allda hefften sich die Vassellen oder Schiffe mit
Küpffernen Ringen an eine Mauren an / die wol
400. Schuch lang ist/vnd seynd doch grosser Ge-
fahr nit gantz gefreyet / wenn der Nordwind starck
gehet. Veracruz ligt vnterm 18. Grad ein wenig
mehr/ vnd pflegte man die Flotten oder Meer-
Schiffe allhie außzuladen/Aber in Betrachtung
man sich in die 4. oder 5. Monaten auffhalten mu-
ste/Sintemahl dieser Ort 5. Meilen von S. Jo-
hann von Vlva gelegen / So gehet man an jetzo
her/vnd ladet auff dem Platz zu Buytron auß vnd
ein. Wecher Ort nur vngefährlich in die 800.
Schritt weit vom Hafen S. Johann von Vlva
ligt / deßwegẽ man sich denn in anderthalb Mona-
ten entladet. Der Platz oder Ort aber heyßt Buy-
tron/wegen eines/so Buytron geheyssen/der allda
eine Höhle gehabt/ vnd nun seynd noch viel andere
dahin zu wohnen kommen / also daß der Ort an
Leuten zuzunemmen vnnd Volckreich zu werden
anfähet.

Veracruz eine Statt.

Man ladet die Schiffe auß zu Buytron.

In diesem Bistumb hat es 200. kleyner Stätt-
lein vnd fürnemme Marckflecken / vnd 1000. ge-
ringere / vnd in die 255000. Zinßbarer Indianer/
die in 36. Theyl abgetheylet seynd / damit sie von
den Geistlichen in Religions Sachen vnterrich-
tet werden mögen / vnd 30. Clöster/ S. Dominici,
S. Francisci, vnnd S. Augustini Ordens Mön-
chen. In dieses Bistums Grentzen/auff dem Meer
gegen Norden / ist der Fluß Alvarado, da die
Grentzen deß Bistumbs Guaxaca vnnd der Fluß
Almeria nicht weit von dem von S. Iohan von
Vlva zusammen stossen: da die Statt Medellin
von

Wasser Flüsse vnd Meer Häfen dieser Grentzen gegẽ Mitternacht zu.

von Andrea von Tapia im Jahr 1552. besetzet worden/als der Marschalck/Herr Ferrando Cortese obg. Andream vnd Consalve von Sandoval abgefertiget/daß sie mit Christopheln von Tapia (der da fürgabe/ er hätte Gewalt/ dem obg. Marschalck die Regierung New Hispanien zu benemmen) handeln solten. Es wurde aber diese Statt öde gemacht durch Salazan, den Factoren/vnd den GegenSchreiber/Peter Almindes. Der Fluß Almeria wächßt in dem grossen Berge in den Landschafften de los Totonaques, vnd Micantle, vñ laufft ins Meer von Norden durch viel Berge vñ gehe Felsen/vnd stracks vor jhme ist die Insul Sacrificios, wie sie der obg. Johan von Grijalve nennen ließ. Der Fluß Zempoala laufft gegen Norden la Veracruz, vnd ein wenig höher droben/ der von S. Peter vnd S. Paul/so in eben demselben Berge erwachsen oder entspringen/vnnd der/ los Cazones genannt/vnd Tuspa, vnd Tamiagua, nahe bey dem Gebiet Panuco.

Das zehende Capitul.

Von den Bistumimen Guaxaca, Mechoacan, vnd Yucatan, vnd von der Landschafft Tabasco, so noch von diesem Gebiet vbrig ist.

Von dem Bisthumb Guaxaca.

DAs Bistumb Guaxaca, von der Landschafft/ darinnen es gelegen/also/ sonsten auch Antequera, von der Statt/ da die Dom. oder HauptKirche stehet/ benamet/zwischen dem Bistumb los Angeles, vnnd den Bistumern des Gebiets Gutemala begreifft in sich 125. Meilen von einem Meer zum andern/auff der Seiten deß Gebiets Tlascala, vnd 60. gegen dem Gebiet Chiapa, vnd 100. langs deß Meers vom Suden/vnd 50. auff der Seiten deß Meers gegen Norden: Vnd hat in sich die Landschafften beydes deß hohen oder obern/vnd denn deß nidern oder vntern Misteca da denn das obere 40. Meilen von Antequera gegen Osten/vnnd das vntere mehr gegen dem Meer von Suden zu zeucht.

Die Statt Antequera ward erstlich durch Iohan Nunnez Sedenno vnd Ferdinanden de Bedanioz mit Volck besetzet: Darnach ließ das erste Parlament zu Mexico sie widerumb besetzen/als nur zween Rähte daselbst waren/nemblich der Licentiat Iohann Ortiz von Matienso, vnd der Delgadillo, der d'erste SeidēHändler zu Mexico gewesen/wie einer von Granata/der er denn auch war. Der Dom Kirchen Baw/so sehr schön/ ist durch Sebastian Ramirez (der ewiges Lobs/vnd dessen nimmermehr vergessen werde/ wol werth) angefangen worden. Alle Seulen dieser Kirchen seynd von gätzem Marmelstein/groß vnd dicke/vnd hats in d' Statt 400. Hispanische Bürgere.

Wer der erste SeidenHändler zu Mexico gewesen.

Dieses Thal Guaxaca von welchem der Marschalck sich hergeschrieben/gehet an am Berge Cocola, an den Grentzen deß Gebiets Guaxolotitlan. Man bringt allhie viel Seiden/Korn vnd Maytz zusammen. Es hat auch schöne GoldBergwercke allhie gehabt/vnnd gebrauchen sich die Leute disseits der Sprache deren von Zapoteca. Das Landt der Statt Antequera (welche/ wie obgedachte/Guaxaca heysset) war mit Mexicanern besetzet/so daselbsten/auß Befelch deß Statthalters Motezuma, in Besatzung lagen. Nun der meiste Theil derojenigen/so die Könige von Mexico durch das gantze Königreich in Besatzung ligen hatten/redeten alle Mexicanisch. Die Bache der Statt/fleust vnter der Erden hin/allernechst vor Cimatlan vnnd zwo Meilen von dannen kompt sie widerumb herfür bey dem Berge Coatlan, so auch zwo Meilen von Guaxaca ligt/vnnd vber eine halbe Meile von der Statt/nahe bey einem Berge/so gegen Norden ligt/lest sich die Spitze eines Bergleins sehen/vnnd darnach eine grosse Ebene/von vngefähr 8. Meilen/so das schöne Thal von Guaxaca ist/lieblich vnd temperirter Art/wie auch gar guter sanfter vnd gesunder Lufft/da in gemein alles wächst/vnnd insonderheit alle GartenGewächse/sehr wolschmeckend wie zu Castilia. Gegen SudOsten ligt die Landschafft

Guaxaca gibt dem Marschalck du Valeinen herrlichen Namen.

Tutepeque, so viel Stät klein am Strande deß Meers hat/die sich dañ vber 60. Meilen erstrecket/vñ die Gegēde deß Flusses d' Alvarado, zwischen Nordē vñ NordOstē/vnd die von los Zapotecas gegen NordOsten von Antiquera, vñ Guazacoalco an den Grentzē Tabasco, so alles ein rauhes Land/Vñ ob es wol viel GoldtGruben hat/so gräbt man doch sein wenig daselbsten/wegen der Vngelegenheit deß Orts. Es hat vier Stätte mit Spaniern allhie. Die obgedachte Statt Antiquera ligt 80. Meilen von Mexico gegen SudOsten/an der Landstrassen von Chiapa vnd Guatemala vnd der erste/ so in diese Landschafft kommen/dieselbigen zur Ruhe zubringen/war Iohan Nunez von Mercado im Jahr 1522 auß Befelch Ferdinandi Cortese, vnd von hinnen wurde dem Königе Quautinoc gerüstetes Volck zugeschickt/die Statt Mexico zu beschützen/als Ferdinand Cortese dieselbige einname.

Antequera

Der Rent. oder SchatzMeister Alphonsus d'Astrada, als er Gubernator zu Mexico war/besetzte die Statt S. Alphonse de los Zapotecas, 20. Meilen von Antiquera gegen NordOsten. Die Händel die allda getrieben werden/seynd mit Gold/Baumwollen vnd Maytz. Es hat mehr als 30000. Zinßbarer Indianer/vnd ist sie zwischen sehr hohen Bergen gelegen. S. Jacob von Nexapa im Thal Nexapa/20. Meilen von Antequera, gegen Osten/am Wege Chiapa vñ Guatemala. Die Statt zū H. Geist/in der Landschafft Guazacoalco, am Strande deß Meers gegen Norden/an den Grāntzē Tabasco, 90. Meilen võ Antequera, welche Gunsalvus von Gondovel im Jahr 1522. besetzen liesse/so vngefährlich 50. Dörffer mit Indianern hat. Sie ligt am Wasser/ auff der Seiten Chiapa vnd los Chontales, ergibt sich vnd laufft ins Meer gegen Norden. Es kommen Vassellen oder Schiffe darein von 100. Lasten.

S. Alphonse de los Zapotecas.

S. Jacob von *Nexapa.*

Zum H. Geist.

Es ist kein Wasser in diesem gantzen Bistumb/das da nicht Gold brächte/vnd die Indianer/so darauff arbeyten wöllen/haben keines dinges Mangel/weder an Speise/noch an der Kleydung. Sie haben Cacao welches eine Frucht ist/schier wie Mandeln/deren sie sich auch an statt der Müntze gebrauchen/Sie machen auch Wein drauß/sie läßt sich auch gebraten Essen/Man hälts darfür/sie speise oder nähre gewaltiglich. Es ist ein gesundes vnd lustiges Land/da die Spanier durch Mittel der MaulbeerBaume/Seiden zu machen pflegten/ von welcher MittelRinden die Indianer Papier gemacht. Vnd wenn die Indianer den Zehenden vnd anders geben thäten/wie die Spanier/köndte man gar wol fünff Bistumb alda anrichtē. Das obgedachte Bistumb hat 350. fürnemme Indianische Dörffer/in welchē/mit vngefährlich 300. Meyer Höfen/es mehr als 150000. zinßbahrer Indianer hat/vnd 120. Prediger Clöster/ beneben noch andern Münchs Clöstern. Die Grentze des

Indianer geben keinen Zehenden.

Meers gegen Norden dieses Bistums gehet an am Fluß Alvarado, welcher auß den Bergen los Zapotecas entspringt / vnnd durchlaufft viel andere Berge / auch bey der Landschafft Cumantla hin / vnd da er sich daselbsten widerumb zu denen Bergen / auß welchen er entsprungen / wendet / laufft er in das Meer gegen Norden / zwischen den Wassern Guazacoalco vnd S. Iohan võ Vlra. Es hat auch die Bach Aqualulco, deren Münds od' Außlauffs man sich wol für einen Hafen gebrauchē mag. Ferner hats roca partida, das ist also viel gesagt / als / Ein gespaltener oder gerissener Fels / welches ein Eckeist / von S. Martins Berge herkommende / welcher Fels sehr bekandt vnd berühmet ist / wegen der Schiffen / die in den Sand Bergen vnd verborgenen Meerblatten / so langs am Strande deß Meers vom Suden / gerad gegen demselbem herūber seynd / zuscheitern gangen. Eben in demselben Gebiet ist der Meer Hafen Guatulco, vnter dem 15½ Grad gelegen / welcher groß vnnd gut / auch gar gemein ist. Diese Landschafft ward vom Admiral Don Petro d'Atvarado eingenommen / vnd vnter den Gehorsamb bracht. Obgemeldter Hafen ligt nicht weit vom Hafen Tecoantepeque, der auch ziemlich gut ist. Das Volck / so dabey wohnet / ist groß. So gibts auch viel Krebs vnd Fische / so sie gen Guaxaca schicken. So hats auch auff der Landstrassen / auff Guyztata zu / ein Berg-Werck von Cristall Berill. Tecoantepeque ligt 45. Meilen von Antequera / vnd laufft durch das Gebirge los Chontales, Nixapa, vnd Mexalpeque, als weit sich diß Bistumb erstrecket / vnnd hat viel Flecken oder Dörffer am Rande oder Vfer deß Meers.

Der Fluß Alvarado.

Das Bistumb Mechoacan, so mitten in dem Ertzbistumb von Mexico vnd New Galicia ligt / hat in seiner Länge gegē dē Strande deß Meers zū Suden / 80. Meilen / vnd 60. ins Land hinein / auch keine Grentzen gegen Norden oder Mitternacht. In demselben liegen begriffen die Landschafften Zacatula vnd Colima, die sich alle beyde am Rande oder Strande deß Meers gegen Suden außstrecken. Die Statt Megbaca, sonsten Pazcuaro genandt / ligt vnter dem 19. Grad vnnd ein wenig mehr / 47. Meilen von Mexico.

Das Gebiet von Mechoacan. *Pazcuaro.*

Zu Guayangaro, so man Valladolit nennet / hats die Domkirch deß Gebiets Mexico, sambt zweyen Munchs Clösteren / als nemblich S. Francisci vnd S. Augustini. Es ward aber Mechoacan gegründet durch den Feld Marschalck Christophen von Olid.

Valladolid.

Die Würde deß Dom Stiffts war erstlich zu Zinzonza, biß ans Jahr 1544. da sie gen Pazcuaro verführet vnd gebracht ward. Der damahlige Bischoff war Basco von Quiroga. Es hat ein Closter mit Barfüsser Mönchen / vnnd ein anders von Augustinern / vnnd ligt sieben Meilen von Machoacan gegen Osten oder Morgen.

Zinzonza.

Die Bergwercke zu Guanaxuato ligen in die 28. Meilen von Mechoacan gegen Norden / zu los Zacatecas zu / da in die 600. Spanier in zweyen Regimenten seyndt / die haben einen obersten Leutenant. Ich nenne die Quartiere vnd Compagnien oder Gesellschafften derē / die sich dem Berg-Wercke ergeben / Regimenten: Auff Hispanisch heisset man sie Reales, Realen.

Guanaxuato. *Regimenten was das seye oder heysse.*

Die Statt S. Michel im Mechoacaner Gebiet / ligt 35. Meilen von Pazcuero, gegen Nord-Osten / an einem rauwen vnd vnebenen Ort.

S. Michel.

Item die Statt de la conception de Salaya (möchte auff Teutsch heyssen / von der Empfängnus Salaya) so auß Befelch deß Vice Re oder Königlichen Statthalters / H. Martin Enriquez, im Jahr 1570. gebawet ward / die Strasse auff Chichimecas desto reiner vnnd sicherer zu halten.

La conception de Salaya.

Die Statt S. Philippo, 50. Meilen von Mechoacan gegen Norden / vnd 62. von Mexico gegen Nord Osten / sampt einen Augustiner Closter / mit einem vnfruchtbaren kalten Lande / ward zu mehrer Sicherheit der Strassen naher los Zacatecas erbawet.

S. Philippo.

Die Landschafft vnnd Statt Zacatula an den Grentzen deß Meers gegen Suden / ligt etwz mehr als vnterm 18. Grad / vnd 40. Meilen von Mechoacan, gegen Sud Osten / am Meer. Sie ward gebawet im Jahr 1523. von Iohan Rodrigo von villa fuerte, vnd Simon von Cuenea. Ligt 90. Meilen von Mexico.

Zacatula.

Also auch die Landschafft vnd Statt Colima, ligt ein wenig vber dem 18. Grad / an der Grentzen New Galicia, 50. Meilen von Mechoacan gegen Sudosten gelegē. Sie wird durch einen Ober-Amptmann verwaltet. Das Land oder Erdreich ist heyß / vnd hat viel Cacao vnd Cassia, deren man sich in der Artzney oder den Apotecken in den Recepten gebrauchet / hat auch viel Goldts / vnd feine Leute. Gonsalo von Sandoval hat sie im Jahr 1522. erbawet. Die gantze Gegende von Mechoacan ist reich an Getreyde / Maytz / vnnd allerhand Früchten / so auch zu Castilia wachsen / auch Viehe / vnd vielen Fischen. Sie gibt auch Scharlach / vnnd das Körnlein / damit er gefärbet wird / vnnd Baumwolle. So seynd die Leute geschickt vnd arbeitsam. Diß Bistumb hat 113. Flecken vnd Stätte / deren 94. seyndt für die fürnembsten gerechnet / in welchen es auch Schulen hat. Es erstrecket sich nicht biß an das Meer gegen Norden / es gehet aber doch biß an das Meer gegen Suden / in welchem Striche es gar viel Bäche hat: vnd gegen Westen / da sie an New Galicien stösset / hats den Hafen zu Navidad, vnterm 19. Grad der Höhe / welches ein schöner Meerhafen ist / vnd der sehr besuchet vnnd gebrauchet wird / auß welchem man in die Insuln / so man Philippiner nennet / zu seglen pfleget: vnnd ein wenig nach Osten / bey dem Port S. Jacob / hat es schöne Bergwerck / da es Kupffer gibt / auß welchen die Indianere vns frembde Geschir vnnd Zeug machen / Denn etliches ist lind vnd weich / etliches aber ist also hart vnd fest / daß sie sich desselben

Colima.

ben an statt deß Eisens gebrauchen / das Erdreich damit zu bawen / welches sie denn von den Spaniern gelehrnet haben.

Yucatan.

Die Landtschafft vnd das Gebiet Yucatan (so diesen Nahmen bekommen / als sie der Capitain Francisco Fernandez, vnd den Nahmen nostre Dame des Remedes, möchte auff Teutsch Vnser Frawen Artzneyen genennet werden / als sie Ian von Gryalva Cozumal erfunden) ward erstlich für eine Insul gehalten / darumb / dz das Meer schier gantz vmb dieselbige herumb laufft / also / daß man sie recht vnd wol eine halbe Insul / oder bey nahe gar eine Insul nennen mag. Sie hat in jhrem Vmbkreiß vber die 250. Meilen. In jhrer Länge / da sie sich mehrertheyls vom Osten zum Westen zu zeucht / hat sie in die 100. vnnd also auch vom Norden gegen Suden / als nemblich von der Norden Seiten / biß dahin / da sie an die Landtschafft Guatemala anstösset / hat sie vberzwerch ohngefährlich 25. Meilen. Sie hat warmen vnnd sehr feuchten Lufft / vnnd ob es wol weder Regen noch Bach in deroselben gibt / so ist doch das Wasser in den Zieh-Brunnen also hoch / vnd das Land also nieder / vnd finden sich also viel Meer Muschelē vnter dē Steinen / dz / in Betrachtung deroselben / man es darfür hält / daß es hiebevor ein Meer gewesen. Sie ist mit Bergen gleichsamb beschlossen / vnnd bringt kein Korn / noch anders / so man in Castilia sähen thut. So gibt es auch weder Goldt / noch einig ander Metal drinnen. Auß welchem denn zu schliessen / daß es nichts / denn nur eine Fabul oder Mährlein ist / daß etliche sagen wöllen / daß die Spaniere als sie hinein kommen / etliche Messine Crucifixen gefunden / welches doch niemals in eynigem Ort in India geschehen. Diß Land hat vberauß viel Wild / vnnd sonderlich wilde Schweine. Die Leute ziehen auch vberauß viel Hühnere / vnnd samblen viel Baumwollen / vnnd Anil / welches eine Gattung Farben ist. Es nemmen auch die Leute sehr zu / vnd leben sehr lang / vnnd ist einer drinnen gewesen / der 300. Jahr alt worden. Man findet allerley Viehe auß Hispanien drinnen / vnnd schöne Pferde. In diesem Gebiet / ausserhalb deß Gebiets Tabasco, so jhme am nächsten gelegen / hat es vier Stätte mit Spaniern / vnd ein Bistumb. Vnd seynd alle diese Oerter durch den erstē Gubernatorn / als nemlich den Præsidenten Francisco de Montejo, besetzet worden.

Es ist nur ein Mährlein oder Fabul von dem in India gefundenen Messinen †.

Merida.

Die Statt Merida ligt vnter dem 20. Grad der Höhe / fast in der mitte der Landschafft / vnd lencket sich ein wenig gegen der Grentzen deß Meers gegen Norden / 12. Meilen ins Land hinein / da denn der Gubernator vnd die Königliche Kammer Rähte / denen der Königliche Schatz vertrawet vnd anbefohlen / sampt dem Bischoffe / der dem von Mexico ist vnterthan / jhre Residentz vnnd Wohnung haben. Man siehet auch ein Franciscaner Closter allda. Sie haben jhme den Nahmen Merida gegeben / wegen der grossen vnd alten Gebäwen / so man denen zu Merida in Hispanien gleich vnd eben / allda gefunden / welches denn jedermann sehr frembd vnnd wunderlich vorkommen / daß nemblich in einem Lande / darinnen keine Gattung der Metallen zu finden / man doch also grosse Steynen hat hawen können / in denen nackete Männer mit Ohren-Kleynoten gezieret / außgehawen gefunden worden / auß welchem deñ zu schliessen / daß es Kirchen / vnd das Land ein herzliches vnd berühmbtes Land gewesen.

Valladolid.

Die Statt Valladolid, 31. Meilen von Merida gegen Sud Osten gelegen / sampt einen vberauß statlichen Barfüsser Closter / so in jhrer Gegende oder Grentzen 15000. zinßbarer Indianer hat.

Campeche.

Die Statt vnd der Port oder Meerhafen S. Francisci de Campeche, vnterm 20. Grad in der Gegende gegen New Hispanien / in die 15. Meilen von Merida, gegen Morgen / doch ein wenig sich gegen Suden lenckende / mit einem ziemblichen guten Meer Hafen / wenn er nur tieff genug were. Don Francisco de Monejo hat jhme den Nahmen gegeben.

Salamanca.

Die Statt Salamanca / welche obgedachter Officierer jhme selbsten zu Ehren also genannt / in den Landschafften Becalar vnnd Chetemal, 70. Meilen von Merida, gegen Suden / gelegen / vnnd sich ein wenig nach Westen ziehende / vnd 60. Meilen von Valladolid, bey der Grentzen oder am Vfer deß Meers bey Honduras. In dieser Landtschafft seyndt 10. Franciscaner Clöster / vnnd 6. Schreibschulen. Die Grentze dieser gantzen Landschafft ist also nieder / daß man an vielen Orten bey 4. oder 5. Meilen nicht ans Land kommen kan. Hat also auch keinen Meer Hafen / denn nur für kleine Schifflein / oder Nachen. Das Meer aber nimbt allhie mehr zu vnd ab / als in sonst einem Ort in New Hispanien. Die Meer Häfen seynd der zu Cicla vnd Telichaque, Cical vnd Cauquil, so ein Fluß ist / der zween Außgänge hat: Campeche, auff der Seiten / da es sich auff New Hispanien zu zeucht / vnd eben in derselben Grentze / Cabo Delgado, das ist / Das auffgelösete Cap / da die Grentze sich gegen Osten zu wenden anfähet: Vnd bey obgedachter Ecke eine kleine Insul / so man / Die vnbekandte / auff Hispanisch / Desconocida nennet / so rings herumb das Meer gar dünne hat / vnd gegen Westen deroselben / 18. Meilen vngefährlich eine andere / la Zerca vnnd lo Trianglo genandt / welches drey kleine vnd nahe bey einander gelegene / doch mit Meerblatten vmbgebene Insulen seynd: vnnd wiederumb auff 16. Meilen von Cabo Delgando gegen Norden / die Insulen de Arenas: vnd weiters fortan / die Insul la Vermeille, auff Hispanisch / Bermeja, nemblich 30. Meilen von deroselben gegen Norden: vnd los Negrillos, welches drey kleiner Insulen seynd / von der Insul la Vermeille vngefährlich 35. Meilen gelegen: wie auch los Alacranes, 20. Meilen ins Meer hinein / recht oder gerad gegen Norden von Merida. Weiters hat es das Cap Cotoche, so da ist das Ecke von

Die MeerHafen vnnd Ecken dieser Pflege.

Von der Kirchen zu Cozumel.

Yucatan gegen Osten/da dann 4. Kleyner Insulen seynd / so man de Mugeres, das ist / Weiber nennet/nahe bey dem Strande: bey welcher sich sehen lässet die Insul Cozumel / so da wegen einer Götzen Kirchen oder Capellen weit berühmet ist/ dahin das gantze Land Wallfahrten gethan. Sie ligt 4. Meilen im Meer/am Eingange deß MeerBusens Honduras, schier mit Norden vnd Suden Valladolit gleich / vnnd weiters fort an am MeerBusen drey andere Insulen mit Meerblatten/fast in einer Höhe mit dem See Bacalal,so im Lande ligt / 30. Meilen von See Chetemal, bey dem Strande/der mit Insulen gleichsamb gemahlet vnd gezieret ist / biß gen Salamanca, deren den die erste/Pontoia, bey einer Meerblatten/so Quitasuenno, die andere Zaratan/vnd den Lamenay/ vnd die letzte Ylbob heysset.

Tabasco.

Die Landschafft Tabasco, an das Gebiet Yucatan stossende vnnd mit demselbigen vereiniget/ am Strande deß Meers gegen Norden gelegen/ nahe bey dem MeerBusen von New Hispanien/ hat in jhrer Länge/von Osten an biß gen Westen/ in die 40. Meilen/von den Grentzen Yucatan an/ biß an die von Guazacoalco, an welche es gegen Osten stösset / vnd also weit erstreckt sie sich auch von Norden gegen Suden/vom Meer gegen Norden an / biß an die Grentzen Chiapa. Es ist eine Ebene voll Weihern vnnd Pfühlen/ also daß man darinnen mit kleinen Schifflein vnd Nachen fahren muß. Es ist eine sehr warme vnd feuchte Pflege/vnd also fruchtbar/vnd hat einen guten Viehezug. So gibts auch viel Mayts allhier vnd Cacao / in welchem der grösseste Reichthumb dieser Insul bestehet. Es hat nicht mehr als eine Statt/ als nemblich Tabasco, so sonsten auff Frantzösisch heysset / nostre Dame de la Victoire (möchte auff Teutsch vnserer L. Frawen Sieg genennet werden) wegen der Victori, so Ferdinand Cortese gegen den Indianern dieses Orts erhalten / als er in Hispanien gewöllt/welches geschahe im Jahr 1519. Die Schatzung/oder der Zinß / so die Indianer von dieser Insul entrichten / seynd 2000. Xiquipiles Cacao. Nū hält aber ein Xiquipil/ 8000. Kern/Vnd ein Gebund/so die Spanier einen Last nennen/thut 3. Xiquipilen.

Die Wasserfluß der Lädschaft Tabasco.

In dieser Landschafft Grentzen läßt sich vnter anderm Bächen vnnd Canalen auch der See Xicalango sehen / der sonsten auch deß Königes Port oder Hafen genennet wirdt / der da groß vnd weit ist/vnd in seinem Eingange zwo kleynere Insulen hat. Capitain Ludwig Martin hat auff Befelch Don Ferdinand Cortese diese Landschafft vollendts zum Gehorsamb gebracht.

Hieher gehöret die 5. Tafel.

Das eylffte Capitul.

Von dem Gebiet des Parlaments zu Guadalajara.

Das Gebiet des Parlaments in New Galicia oder von Xalisco / so Nunno Gutzmann erfunden zu haben vnbillich sich berühmet (sintemahl es Ferdinand Cortes, oder viel mehr Capitein Gonsalo von Sandoval in seinem Namen gewesen/als er die von Colima zum Gehorsam zu bringen außgesandt war) ist vnterscheyden von dem Gebiet New Hispanien / gegen dem Meer Hafen von Nauidad/vnnd dem Wäge oder See von Chiapala, vnnd zeucht sich gegen NordOsten/da hinaußwerts denn wie auch gegen Norden/vnd ein wenig gegen Westen/seine Grentzen nicht mit gewissen Zielen oder Enden beschlossen vnd geendet werden/sondern das Land stehet offen/darumb / daß dieselbe Gegenden noch biß auff diesen Tage vnbekand seynd.

So ist nun gegen Westen nichts mehr vbrig/ als das Meer.

Was nun von diesem Lande von einem Ende biß ans andere bewohnet wirdt / mag vngefährlich in die 100. Meilen seyn/in welchem folgende Landschafften begriffen / seynd/ als nemblich / Guadalaiara, Xalisco, los Zacatecas, Chametla, Culiacan, New Biscaya/vnd Cinaloa vnd/ die man durch Nachbaurschafft hat erkennen lehrnen / die Landschafften Cibola vnd Quibira.

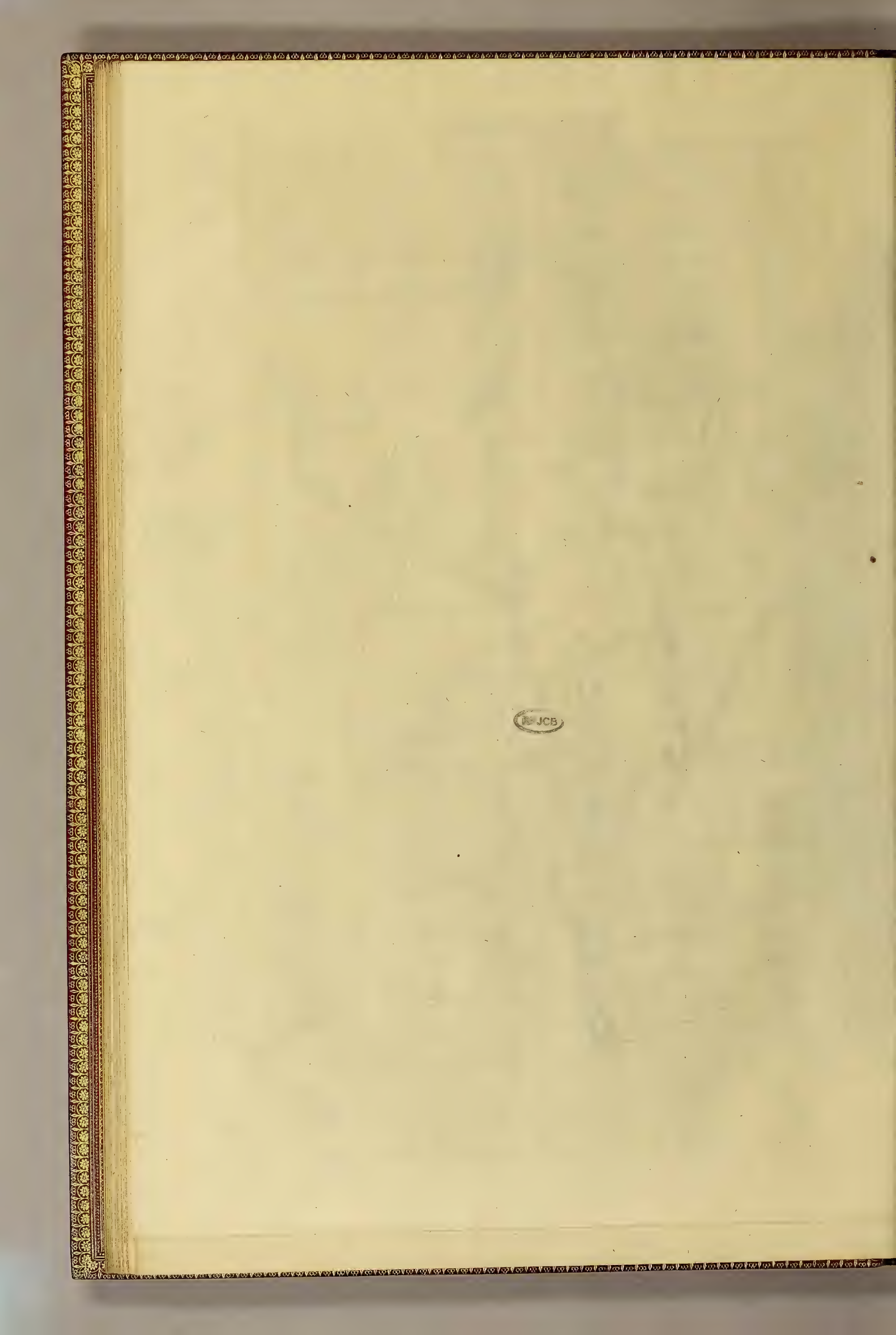
Guadelaiara.

Die Lufft in der Landschafft Guadelaiara, vnd in jhrer Gegende herumb ist lind vnd lieblich/ das Erdreich Fruchtbahr an Korn / Mayts/ vnd andern/so auch in Hispanien gesehet wird vnd wächset/Hat auch viel Silberzehen / oder Bergwercke. Die Stätte vnd Orter / so ich an jetzo beschreiben will/seynd mit Hispaniern besetzt. Die Statt Guadelaiara, ist die HauptStatt dieses Landes/welche Nunno Guzman im Jahr 1531. besetzet / vnd jhr seines Vatterlands Namen gegeben hat. Sie ligt vnter dem 106½. Grad der Länge deß Meridians von Toledo / welches seynd 1780. Meilen in die Länge/vnd vnter dem 20⅓. Grad der Höhe/87. Meilen von Mexico zwischen Norden vnd Westen/doch mehr gegen Westen. Alhier haben die Hofhaltung / die Königlichen SchatzMeystere/vnd der Bischoff / so deme von Mexico vom Jahr 1570. hero vnterworffen/jhre Residentz. Deñ es war erstlich also angeordnet/dz dise Dom- oder HauptKirche zu Cōpostela seyn solte. Es hat ein Franciscaner wie auch ein Augustiner Closter. Derselbige Gutzman bawete auch die Statt zum



DESCRIPCION DEL DESTRICTO DEL AVDIENCIA DE LA NVEVA GALICIA

5



Zum H. Geist. H. Geist genant in Tepeque, vnnd die Statt Santa Maria de los Lagos, so 30. Meilen von Guadalajara gegen SudOsten ligt / da es denn einen OberSchultheyssen hat. Sie ist erbawet worden / damit man der Indianer / so man Chichimecas nennet / desto mehr gesichert were / so zwischen Norden vnd Osten wohnen / ein Wildes Volck / so auff dem Felde lebet / wie das Vieh oder die Wilden Thiere / ohne Gesetz / ohne Policey / in Höhlen vnd Büschen / daß sich vom Wildfang vnd etlichen Wilden Früchten erhält / auch nichts vom Reichthumb noch andern anmütigen liebliche Dingen weyß / gehet nackend / etliche bedecken sich mit Fellen vnnd Häuten von den Thieren. Ihre Wafen seynd Bogen vnd Pfeile / Sonsten seynd sie starckes Leibs / vnd fressen sehr. Sie machen Wein auß einer Gattung oder Art võ Wurtzeln / davon sie sich truncken trincken.

S. Maria de los Lagos.

Wer die Chichimecas seyen.

Xalisco. In der Landschafft Xalisco, so reicher an Maytz ist / als an Schafen oder Pferden / hats nur die Statt Compostela zum Meer zu / 33. Meilen von Guadalajara, gegen Westen / da dann zuvor die Hoffhaltung vñ die Domkirche war / biß auffs Jahr 60. da sie gen Guadalajara kommen / damit sie desto besser oder mehr im Lande drinnen weren. Es hat ein Closter von MinorBrüdern allhie. Vnnd ward diese Statt auch von Nunno Gutzman / im Jahr 1531. besetzet / der dem Don Ferdinand Cortese zu Neyd / zwey Jahr lang in diesem Lande herumb zu traben gangen / so man das grosse Hispanien genannt / in welcher gantzer zeit man zu Mexico nichts von jhme gewust hat.

la Purification. Die Statt la Purification, (möchte auff Teutsch zur Reynigung genannt werden) in die 30. Meilen von Guadalajara gegen SudOsten gelegen / bey dem Port oder MeerHafen von Navidad / an der Grentzen dieses Gebiets / vnd deß zu Mexico, in einer sehr heyssen vnnd vngesunden Pflege / hat Nunno Gutzman am Ende des 1531. Jahrs erfunden / daß sie 150. Meilen Landes groß / an die Grentzen Xalisco so vnterm 22. Grad / der ein wenig höher / ligt / stossende.

los Zacatecas. In der Landschafft los Zacatecas, so reich an SilberBergwercken / vnnd arm wegen Mangel deß Wassers / Korns vnd Maitzen / seynd 3. Stätte mit Spaniern / vnnd vier fürtreffliche Bergwercke. Das erste / so man los Zacatecas nennet / 40. Meilen von Guadalajara, gegen Norden / vñ 80. von Mexico, da sonsten gemeyniglich mehr als 500. Spanier seynd / item 500. Sclaven oder Leibeygene Knechte / 1000. Pferde vnd Mäulere / vnd ein BarfüsserCloster nah darbey / vnd hat allezeit ein Königlicher Officierer oder Beampter von Guadalajara, seine Residentz vnd wohnung allda. So hat es auch in dieser Landtschafft die Bergwercke von Avino, an den Grentzen los Zacatecas, vnd denen von S. Martin / 27. Meilen von los Zacatecas gegen NordOsten / da gemeniglich 400. Castellaner seynd.

Xerez de la Fronteza. Xerez de la Fronteza, 30. Meilen von Guadalajara, gegen Norden / vnd 10. von den Bergwercken von los Zacatecas, in deroselben Strassen. Nun findet man noch andere Realen oder Regimenten / deren die in den Bergwercken arbeyten / Aber ich geschweig jhrer / darumb daß sie nicht also sehr weit verruffen vnd berühmet.

el Erena. Die Statt Erena, vnnd die Bergwercken / so man del Sombrete nennet / 25. Meilen von los Zacatecas gegen NordOsten gelegen / an die von S. Martin vnd andere in derselben Gegende / stossende.

Nombre de Dios. Die Statt Nombre de Deos, 68. Meilen von der Statt Guadalaiara, vnd zehen von den Bergwercken von S. Martin / gegen Norden / darinnen ein Barfüsser Closter / reich an Früchten oder Getreyde / vnd Maytz / vnd guten Bergwercken in jhrem Bezirck.

Durango. Die Statt Durango / bey den Bergwercken von S. Martin / im Thal zum H. Seeligmacher genand / 8. Meilen von Nombre de Dios gelegen / ein gutes gesundes Land / welches / sintemahl es von vielen Bächen begossen vñ befeuchtet wird / ist sie sehr reich an Getreyde / Maytz / vnd andern Victualien / vnnd bey deroselben die Bergwercke von S. Lucas / mit einer schönen SaltzGruben oder SaltzHütten. Die Indianer aber in diesem Königreich seynd mehrer Theyls KriegsLeute gewesen / vnnd fürnemlich die Chochimecos vnnd Gudchachiles thäten auff der Strassen Guadalaiara dem Zacatekern grossen Schaden / vnd war der Krieg mit jnen sehr schwer vnd gefährlich / vnd nam sein Ende / als der Marquis von Villamantique ViceRe oder Königlicher Statthalter war. Die Indianer in diser Gegend seynd in 104. Hauffen abgetheylet.

New Biscaya. Die Landschafft NewBiscaya / 50. Meilen von los Zacatecas, schier gegen NordOsten gelegen / ist ein Land mit Munition vnd Victualien / wie auch mit vielen grossen Herden Viehes vnd schönen SilberBergwercken wol versehen. Es hat die von Hindehe / S. Barbara / vnd S. Johã / vnd ligt obg Landschafft in dem Lande Topia, bey welches Erfindung vnd Besetzung Franciscus de Ybarras sein bestes gantz redlich gethan.

Chiametla. Die Landschafft Chiametla, 20. Meilen lang vnd breyt / an der Gegende deß Meers gegen Suden / vngefährlich 40. Meilen von Xalisco gelegẽ / hat viel SilberBergwercke. Es ligt auch darinnen die Statt S. Sebastian / eine Statt mit Spaniern besetzet / vorzeiten der Herrschafft zu Mexico vnterthan / ein wenig höher als vnter dẽ 22. Grad.

Culiacan. Culiacan, ist eine Vogtey oder ein Ampt am Strande deß Meers gegen SudOsten Auffgangwerts gelegen / Aber gegen Nidergang / von Chiametha. Es ist eine fruchtbares Land an Victualien / vñ an vielen Silberzehen / deren denn auch ein Real oder Regiment allda ist / so man de las Virgines nennet. Die Statt S. Michael / 80. Meilen võ Compostela, vnd 103. von Guadalaiara ligende / ward im Jahr vnsers Herren 1531. von Nunno Gutzmann besetzet.

S. Michael.

Die

Cinaloa.

Die Landschafft Cinaloa, welche die hinderste vnd am weitsten vnder den Landschafften deß Königreichs New Galicia hinder Mitter Nacht 42. Meilen von Culiacan 150. von Guadelajara, gegen Norden gelegen / war vor zeiten zum Theyl mit Spaniern besetzet gewesen. Welcher Ort denn S. Johan von Cinaloa genennet worden: Aber er ward widerumb verlassen / vnnd öde. Diese Landschafft wurde erfunden / als Antonius von Mendoza Vice Re oder Königlicher Statthalter in New Hispanien war. Vnnd sagte man / sie hätten eine mit gehawenen Steynen erbawete vnd vertäfelte Statt ersehen / so sie Granata nenneten / Es weren auch diese Indianer weydliche Kriegsleute / vnd das Land an Victualien reich.

Quibira.

Quibira / ligt vnter dem 4. Grad / in einer gutē vnd fruchtbaren Pflege.

Cibola.

Cibola, ligt 30. Meilen von Culiacan, gegen Mitter Nacht / vnd Cacibira 200. vor Cibola, gegen Morgen. Alhier hats lauter arme Leute / welche sintemahl sie keine Baumwolle haben / sich mit deren auff der Jagt gefangenen Wilden Thieren / vnd deren diß Landts Kühē Häuten bekleyden. Diese Kühe haben einen Hofer auff dem Rück-Grad / vnd vornen lange Haar / aber kleynere Hörner als die vnsere. Vnd in diesem bestehet jhre meyste Haabe / vnd jhr gröstes Gut. Denn sie machen Kleyder vnnd Schuch / vnnd Seyle darauß / das Fleysch essen sie / vnd auß den Beynen machen sie allerley Werckzeug. Man gebraucht sich vielerley Sprachen in dieser Landschafft / darumb daß die Leute nicht viel mit eynander vmbgehen.

California.

California / ist ein grosses Ecke des Landes New Hispania / gar hinden am Nidergang / gehet weit ins Meer hinein / ligt vnder dem 22. Grad der Höhe / da sie sich dann vngefähr in die 400. Meilen gegen Nord Osten erstrecket: Wie wol / die warheyt zu sagen / man seiner noch keine endtliche Wissenschaft hat / wie auch weder der Meer Pforten oder Häfen / noch der Jnsulen / so zwischen obg. Ecke vnd dem Golfo oder Meer Busen von New Hispania / in dem Meer von California seynd / welches gar streng ist / vnnd laufft gleichsam zum Nord Osten zu / in welchem (gesetzet) ob es gleich viel Wasser Flüsse / Cap / Ecken vnd Seen habe oder gebe: so weyß man doch von jhrer jedem insonderheit nichts / dann / daß sie nicht viel besuchet vnd gebrauchet werden.

Am ersten Anfang oder Eingang dieses Meer Busens ist eine kleine Jnsul / zwar grosser Länge / aber schmahl / so stracks am Strande ligt. Sie erstrecket sich von vnserer Frawen Fluß / oder von S. Sebastian von Bora / biß an den Fluß oder das Wasser Pascua in Culiacan. Die Jnsul heysset Guapaval. Der Fluß der Statt S. Miquel (oder S. Michel) heysset Ciguatlan, vnd besser gegen New Hispanien zu / laufft der Fluß Pasla: vnd gerad gegen demselben herüber / die Jnsul / die da heysset die öde / vnnd denn der Fluß / genandt der H. Geyst / vnd der Meer Hafen von Xalisco, vnd gegen Suden deß Eckes California, die Jnsul Annublada / vnd die von S. Thomas / vnnd Flores / vñ endlich noch eine / die man die Nonnen / auff Hispanisch las Monias nennet.

Hieher gehöret die 6. Tafel.

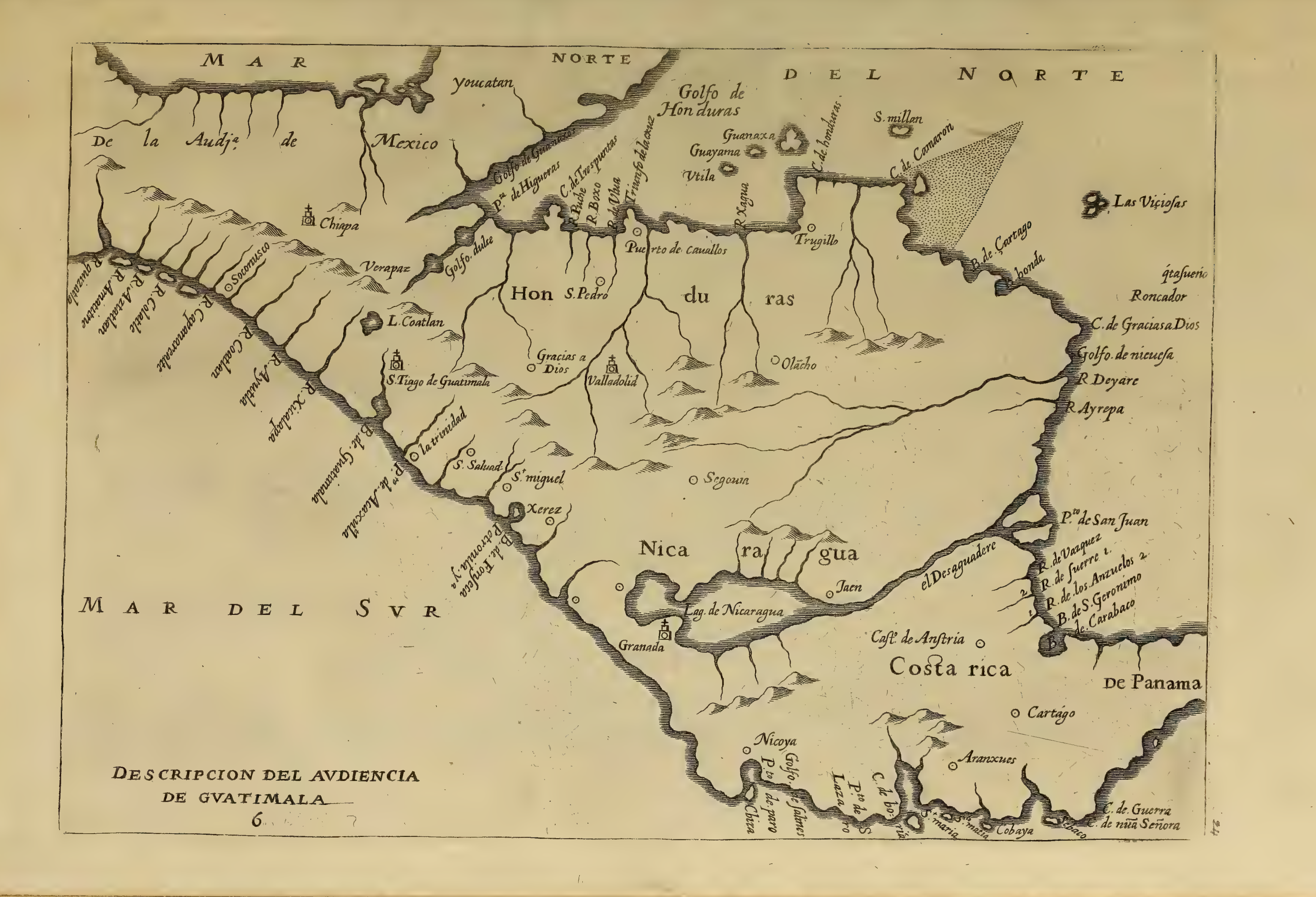
Das zwölffte Capitul.

Von dem Gewalt der Regierung von S. Jacob zu Guatemala:

Diß Parlement / von Guatemala, ward erstlich der Anstösser Cantzley genennet / darumb / daß man sie / den Platz vnbenamet / an die Gemarckungen oder Grentzen Guatemala vnd Nicaragua zu bawen vnd zu setzen eins worden. Seyn Gebiet erstreckt sich in die Länge von Osten zum Westen zu in die 240. Meilen / vnd vom Mittag / vom 84. biß auff den 98. Grad der Länge: vnd vom Norden zum Suden zu / an der Weite / 180. vom 9. oder 10. biß auff den 18. oder 19. Grad der Höhe. Jn welchem dann begriffen seynd die Landschafften Guatemala / Soconusco / Chiapa / Suchitepeque / Verapaz / Honduras / Ycalcos / S. Salvador / S. Miquel / Nicaragua / Choluteca / Taguzgalpa / vnd Costarica. Jn jeder dieser Landschafften / gebraucht man sich einer sondern Sprache / welches ein Teufelischer Boß (wie es die Theologen darfür halten) gewesen / dadurch er nur desto mehr Vneinigkeit vnd Streits vnter diesen Blutdurstigen vnnd Rachgierigen Völckern hat sähen vnd erwecken wöllen.

Guatemala.

Die Landschafft vnd das Gebiet Guatemala / am Strande des Meers von Suden kan langs derselben Grentzen haben 70. Meilen / vnd von Norden gegen Suden / vngefährlich 30. Es ist ein gutes temperirtes Land / fruchtbar an Mayts vnnd Baumwollen. Korn vnnd andere Früchte findet man darinnen vberflüssig / ob sich gleich die Samen nicht von einem Jahr biß auffs andere halten. Es hat wenig Wassers drinnen / denn nur wenn es regnet / dann es gibt schreckliche Regen vom Aprillen an / biß in den Octobrem. Die Winde / seynd Nord vnd Sud / vnd währet der Nord Wind nur 14. Tage oder 3. Wochen / vnd ist derselbe sehr kalt vnd grausamb. An fünff Orten hats Spanier / welche der Admiral Herr Petrus von Alvarado in den Jahren 1524. vnnd 1525. dahin gesetzet hat.


MAR NORTE
DEL NORTE
Youcatan
Golfo de Honduras
De la Audja. de Mexico
Chiapa
Verapaz
Golfo dulce
Pta. de Higueras
C. de Trespuntas
R. Buche
R. Boxo
R. de Vlua
Triunfo de la cruz
Puerto de Cauallos
S. Pedro
Hon du ras
Guanaxa
Guayama
Vtila
R. Xagua
C. de honduras
S. millan
C. de Camaron
Trugillo
Las Viciosas
B. de Çartago
bonda
Roncador
C. de Gracias a Dios
Golfo. de nicuesa
R. Deyare
R. Ayrepa
Olacho
Gracias a Dios
Valladolid
L. Coatlan
S. Tiago de Guatimala
Soconusco
R. Capanarealte
R. Colatle
R. Aztatlan
R. Amatitne
R. Coatlan
R. Ayutla
R. Xicalapa
B. de Guatimala
Pto. de Acaxutla
la trinidad
S. Saluad.
St. miguel
Xerez
Segouia
B. de Fonseca
Petronila y.a
Nica ra gua
Jaen
Lag. de Nicaragua
Granada
el Desaguadero
Pto. de San Juan
R. de Vazquez
R. de Suerre
R. de los Anzuelos
B. de S. Geronimo
de Carabaco
Cast. de Anstria
Costa rica
De Panama
Cartago
Aranxues
Nicoya
Golfo de Salines
Pto. de paro
Chira
Pto. de Laza
C. de borriá
S. maria
Cobaya
C. de Guerra
C. de nũa Señora
MAR DEL SVR
DESCRIPCION DEL AVDIENCIA
DE GVATIMALA
6



S. Jacob võ Guatemala.

Die Statt S. Jacob von Guatemala (von welcher die Gegende Cachequil genennet worden / welches einen Adler heisset darumb / daß der FeldMarschalck dieser Nation / wenn er zu Feld zoge / einen FederBusch von AdlersFedern truge) ist die HauptStatt / da es die Hofhaltung hat / vnter dem 14$\frac{1}{2}$. Grad der Höhe / vnnd vnter dem 93. deß Meridians zu Toledo, von welchem sie ligt / nach dem weiten Circul / 1660. Meilen / vnnd 12. vom Meer. Es ist eine Statt von vngefährlich 600. Bürgern / so da Spanier seynd / vnd wohnen allda die Beampten deß Königs / denen der Königliche Schatz vertrawet ist / eine Gieß Hütte / vnnd die HauptKirche / so eine Caplaney ist deren zu Mexico / sampt einem DominicanerCloster / vnd einem andern / vnserer Frawen Gnaden / vnd noch einem Spital: vnd seynd in seiner Gegende 25000. zinßbahrer Indianer. Die Statt ligt in einem sehr lustigen Thal / daß vnterschiedliche Früchten vnnd allerley Victualien vnnd gute SchnabelWeyd bringet.

** al. einen Adler auff seinẽ Feder Busch truge.*

S. Salvador

Die Statt S. Salvador, (möchte auff Teutsch zum H. Seligmacher genennet werden) welche die Indianer Cuzcatlan nennen / ligt 40. Meilen von S. Jacob gegen SudOsten / sampt einem PredigerCloster

la Trinidad

Die Statt zur H. Dreyfaltigkeit / so sie in jhrer Sprache Conzonate nenneten / 26. Meilen von S. Jacob / gegen SudOsten / 4. Meilen vom Hafen Anacutla gelegẽ / wird durch einẽ Schultheyssen verwaltet im Nahmen jhrer Mayestät / so hats auch ein MünchCloster Dominicaner Ordens / vnd ligt in einer Gegenden / so an Cacao sehr fruchtbar ist / vnnd die Indianere jhre Inwohnere seynd der Herrschafft zu S. Jacob vnderthan. Es ist eine grosse HandelsStatt / in deren MeerHafen die Schiffe von Peru vnd NewHispania anländen.

S. Michel.

Die Statt S. Michael / 62. Meilen von S. Jacob / vnnd 22. vom H. Seligmacher / zum SudOsten zu / 2. Meilen vom Meer gelegen / da der MeerBusen Fonseca ist / dessen sie sich an stat eines Hafens gebrauchen / vnnd der 80. Indianischer Dörffer vmb sich herumb hat.

Xerez.

Die Statt Xerez de la Frontiera / von den Indianern la Chuluteca genannt / an den Grentzen Guatemala vnd Nicaragua, 80. Meilen von S. Jacob / vnd 20. von S. Michel zum Sud Osten zu. Eine fruchtbare Pflege an Baumwollen / vnnd Maytz / so man Türckisch Korn nennet / vnnd zu der Statt S. Jacob zu dieser beschreyte brennende Berge võ Guatemala. Nun hat es viel solcher Bergen in India (die Spaniere nennen sie Volcanes) Aber die berühmbtesten seynd / der von Guatemala manchmal Fewer vnd erschreckliche Flammen sampt grossen Steinen / vnd dannenhero Aschen mit grossem Schaden deß vmbligenden Landes außwerffende: Darnach der von Arequipa, von Tlascala, von Quito, vnnd etliche andere. Man findet in dieser Gegende viel Bronnen vnnd Quellen von heissen oder warmen Wassern / so vnterschiedliche Eygenschafften / Krafft vnnd Wirckung haben. Es hat Balsam / schön vnd viel / so die Spaniere ohne der Indianer Lehre gekandt / wider eines Scribenten Meynung. Ferners hats Ambra, der allerdings flüssig / das Gummi Anime, Copal / vnd SuchiCopal / vnd andere Gattungen Gummi vnnd Säfften so außbündig: auch die Thiere / in welchem der Steyn Bezoar gefunden wird. Man samblet gar viel Cacao, darvon sie grossen Gewinn haben. Es ist aber ein Baum mittelmässiger Höhe / der Frucht bringet den Castaneen gleich / doch grösser / der alle Monat seine Blüt vnd Frucht bringet / wie auch in dieser Gegende die PomerantzenBäume thun. Der Baum von Cacao wächste lieber in Feuchten Orten / als in der Sonnen / darumb sie jhne denn auch einem höhern Baum zugesellen / damit sie jhme nur Schatten machen.

Die MeerHäfen dieser Landschafft.

Die Porten od. Meer Häfen dieses Gebiets auff dem Meer gegen Suden / vber die obg. seind der Eingang in Fonseca bey S. Michel, im 12$\frac{1}{2}$. Grad. Dieser Name ward jhme von Egidio Gonsale Davila / im Jahr 1522. dem Bischoffen Johann-Rodrigo von Fonseca / deß Indianischen Rahts Præsidenten / zu Ehren / gegeben.

Nun in obg. Golfo oder MeerBusen ist auch eine Insul / so er des obgedachten Bischoffs Basen einer zum Gedächtnus Petronellen nante.

Der Hafen Acaxutla / nahe bey der Dreyfaltigkeit gelegen / im 12. Grad der Höhe / ist der fürnembste Hafe dieser Landschafft / in New Hispanien vnd gen Peru zu reysen. Zwölff Meilen von dannen ist der MeerBusen von Guatemala / vnnd widerumb auff sieben Meilen von hinnen / Abendwerts / der Fluß Xicalapa: Aber gegen Mittnacht / erstrecket sich diese Landschafft nicht biß an das Meer / bey 40. Meilen Wegs: Doch hats an den Grentzen einen / die Schiffe außzuladen / bequemen Ort / den man den Hafen vom süssen MeerBug oder MeerBusen nennet / in welchem die Kauffmans Wahren ein fahrẽ / so auß Hispanien durch das Meer von Honduras kommen / vnnd widerumb mit den ins Land hinein abfahren / gen Guatemala, zum H. Seeligmacher / vnnd zur Dreyfaltigkeit. Aber auff 12. Meile disseits Guatemala, an der Landstrassen auff Mexico zu / ist der grosse See Atitlan, der 10. Meilen in seiner Ründe vnd vier in seiner Länge begreifft / vnd hat keinen Grund.

Suconnusco

Die Landschafft vnd das Gebiet Suconnusco, so am äussersten von Guatemala Abendwerts am Strande des Meers von Suden ligt / vnnd fast 34. Meilen lang vnd breyt ist / vnd an Cacao, wie auch allen / so darinnen gesähet wird / ausserhalb Korns / fruchtbahr ist. Es ist nur ein einiges Stätlein / das mit Castilianern besetzet ist / nemblich Guevetlan, durch herrn Petrum von Alvarado gebawet / da sich der Gubernator hält.

Seine Grentze / so da ist am Meer gegen Suden /

den/fängt an sieben Meile gegen Abend am Fluß Ayutla/vnd folgen bald drauff die Wasser/Coatlan, Gapanercalte, Colatle, Hatztatlan, Amatituc,vnd Quizatatlan.

Chiapa. Die Landschafft vnd das Bistumb Chiapa ligt im Lande drinnen/vnnd hat Soconnusco gegen Suden/vnnd die Marckstęyne von New Hispanien/gegen Westen/vnnd gegen Norden vnnd Osten/Tabasco vnd Verapaz: vnd ist von Osten biß Westen in die viertzig Meilen Wegs lang/vnd ein wenig minder.

Sie tregt Korn/Maytz/vnd andere Samen/wie auch Herden Viehes/außgenommen Schafe/deren es gar wenig hat. Es hat eine Statt mit Spaniern/so man die Königliche (oder der Königischen) Statt heysset/70. Meilen von S. Iacob von Guatemala, gegen NordOst/welche durch eine sonderliche Freyheit durch ordentliche (oder gewöhnliche) Amptleute regieret wirdt. Alhie hats die hohe Domkirche/vnnd ein Dominicaner oder Prediger Closter/vnnd viel Indianische Dörfer vmbher.

Die Haupstatt von welcher auch das Land seinen Nahmen hat/ heysset Chiapa, da denn die Landleute/so im Lande geboren vnd erzogen worden/die Pferde also artig auffzuziehen vnnd abzurichten wissen/daß sie die allerbesten in gantz New-Hispania an jhrer Güte vbertreffen. Sie selbsten können wol vnnd künstlich singen/vnnd mahlen/Seind auch tüglich allerley Handwercker zu lehrnen.

Vor alters waren sie dem Gebiet Nicaragua vnterworffen: Aber Hauptmann Diego von Mazariegos belägerte diese Statt im Jahr 153. die jetzunder in einem runden wunderschönē Thal ligt/vnder dem 18½. Grad/60. Meilen vom Meer gegen Norden/wie auch eben weit vom Meer von Suden.

Verapaz. Die Landschafft la Verapaz, das ist Wahr-Fried/ward durch die Dominicaner also genant/darumb daß sie sie durch die Predigt zu Ruhe vnd vnter den Gehorsamb brachten. Sie ligt auch im Lande/ mitten zwischen Soconusco, Chiapa, Yucatan, Honduras vnd Guatemala, 30. Meilen vberzwerch/vnd auch so weit von S. Iacob von Guatemala/ein sehr feuchtes Land/vnnd darumb zum Maytz desto tüglicher/(welches man des Jahrs zweymal schiert oder erndet) als zum Korn. Da wächst Baumwolle/vnnd ein wenig Cacao, vnd gibts dero Vögel/deren Federn sich die Indianische Mahler gebrauchen/vnd grossen Nutzen damit schafften/Diß pflegte auch das aller köstlichste ding deß gantzen Landes zu seyn/vnnd die Könige von Mexico pflegten sie von dannen zu bringen/hielten es auch als eine grosse Sünde/wenn einer einen solchen Vogel vmbbrächte/aber alleine zu beropfen ward erlaubet/vnd dann muste man sie gehen lassen.

Es hat in gemeltem Lande nur ein Dominicaner Closter/mit einem kleinen mit Indianeren besetzten Stättlein/dahin sich denn die auß 17. kleynen dörflein bürtige/auff der Geistlichen Bitten vnnd Begeren/begeben haben/damit sie sie vnterrichten vnd lehren könten.

Denn zuvorn wahren vnnd wohneten sie zerstrewet/vnd lebten schier als wilde Leute: jetzunder aber halten sie sich als gute Christen/vnd was das zeitliche anlanget/führen sie einen guten feinen Bürgerlichen Wandel.

Die Landschafft hat keinen Gubernator/sondern alleine einen OberAmptmann/dessen Stelle denn der President in der Cantzley versiehet. Der Fluß Zacatula scheydet sie von Guatemala: von welchem an sie sich erstreckt/biß an Golfo dulce, das ist also viel gesagt/als/das süsse Meer/in welches alle WasserFlüsse des Landes hinein lauffen/welche denn sampt den grossen vnd kleynen Wasser Bächen/so oben von den Fölsen herab fliessen/zu machen pflegten/daß wegen grosser Feuchtigkeit der Erden der Maytz verfaulete: Es ward aber doch dieser Mangel verbessert/seythero man das Land oder Erdreich gejetet hat. Es hat viel Löwen/Tigerthier/vnnd Gemsen/welches Fleysch sie essen/wie weych vnd süsse es auch seye.

Der See wird genant das süsse Meer/vnnd billich zwar/sintemal das Wasser süs ist/darumb daß also viel Wasserflüsse/die süs Wasser haben/hin vnnd wider durch das gantze Land hinein fliessen. Man findet Fische drinnen von vnglaublicher Grösse/welche ob sie schon vberauß groß seynd/jedoch schwimmen sie also leise daher/das man sie gantz nicht mercket noch höret/Sondern da sie etwas von weitem hören/fahren sie von stund an zu Grund/Seynd aber gar ergrimmet vber die jenigen/so jhnen nachstellen/vnd schlagen grewlich ding nach jhnen. Sie haben grob Fleysch/wie Kühe-Fleysch.

Das dreizehende Capitul.

Von Honduras, Nicaragua, vnd Costarica:

Honduras. Die Landschafft vnnd das Gebiet Honduras hält in seiner Länge von Osten an biß Westen / langs am Strande deß Meers gegen Norden/mehr als 150. Meilen/vnd in der Breyte/vom Meer an biß an die Grentzen Costarica vnnd Guatemala, an etlichen Orten/80. Sie ist voll Bergen/vñ reich oder fruchtbar an Maytz/Korn/vnd allerhand Viehe/Hat auch etliche Gold vnd Silber Bergwercke.

Es

Es hat an sechs Orten Spanisches Volck darinnen / vnd ein Bißthumb / da Bruder Iohann von Talavera, Prior von Prado, deß Ordens S. Hieronymi in Spanien / der erste Bischoff gewesen.

Valladolid, oder Comaygua. Die Statt Vallodolid/sonsten auff Indianisch Comaygua genandt/ligt vber dem 6. Grad/ von S. Jacob von Guatemala/60. Meilen gegen Morgen/vnnd vngefährlich 40. vom Meer gegen Norden. Allda helt sich der Gubernator/vnd ist die Domkirche vom Jahr 1558. hero(denn sie war erstlich zu Truxillo)vnd ein Closter von vnserer Frawen Genaden. Diese Landschafft ward auß Befelch Herrn Petri von Alvarado durch Hauptmann Alphonsum von Cazeres, zum Gehorsam gebracht Sie ligt zwischen zweyen Meeren / da es denn von einem biß zum andern 53. Meilen ist/ nemblich vom Meer Hafen Cavallos / am Meer gegen Norden / biß an die Einfahrt Fonseca, am Suder See. Diesen Weg hat auff Befelch deß Königes gesuchet der Ingenieur Baptista Antonelli, darumb/daß etliche für gewiß vorgaben/daß man hierdurch viel leichter vom Meer gegen Norden auff die Suder See handeln/Aber es funde sich grosse Vngelegenheiten.

Gott Lob/ Die Statt Gott Lob/30. Meilen von Vallodolid, schier gerad gegen Abendwerts / ward im Jahr vnsers HErren 1530. durch Hauptmann Gabriel von Royas besetzet/den Goldzehen/ so in dieser Gegende seynd/zu lieb. Sie hat grosse Anstösse vnd Anlauff der Indianer erlitten vnd außgestanden/die sie offt mit Sturm angerennet / biß in die Schantzen hinein/vnd endtlich/weil die Gubernatorn zu Honduras vnd Nicaragua jr nicht zu Hülffe kamen/ wegen deß Eiffers / so zwischen jhnen entstanden war / wurden sie solche zuverlassen gedrungen.

Aber im Jahr 1536. gienge HauptMann Gonsal von Alvarado her / vnd besetzte sie auffs newe. *S. Peter.* Die Statt S. Peter, 30. Meilen von Camayagua/gegen Norden/zu Westen zu ziehende/vnd 11. vom Meer Hafen Cavallos/da die Königliche Beampten sitzen / darumb das der Meer Hafen von Cavallos an einem sehr vngesunden Ort ligt. Alhero kommen die Schiffe/vnd laden alhier auß/ vnd wurde diese Statt durch Herrn Petrum von Alvarado im Jahr 1536. erbawet.

S. Johan Die Statt S. Iohann vom Meer Hafen zu Cavallos, vnter dem 15. Grad / 11. Meilen von S. Peter, vnd 4. von Comayagua / so nicht bewohnet wird den nur von etlichen Kauff Leuten Factoren/ vnd Moren / darumb daß es ein vngesunder Ort ist/Vnd ob wol das Meer alhier sehr dünn ist/so ist es doch ein guter Meer Hafen. Man nennet jn den Hafen von Cavallos / welches also viel heysset als den Pferds Hafen / darumb / daß etliche Pferde durchs Vngewitter daselbsten ins Meer gefallen.

Truxillo. Die Statt Truxillo / 60. Meilen von Comayagua gegen NordOsten vnnd 40. vom Hafen Cavallos / gegen Osten oder Morgen / eine Meile vom Meer gegen Norden / alda sich das Capitul zu halten pflegte. Der Hafen heyst Johann Gilg/ Er ist gut oder bequem / vnnd bedecket / Aber er hat gar dünnes Meer. Vnnd alhie pflegen die Schiffe anzuländen oder anzufahrē/so gen Quatemala wollen.

Franz de los Casas fieng an sie zu besetzen im Jahr 1524. vnd darumb/daß alle die jenigen/so er dahin setzete/alle von dero Gegende von Hispanien bürtig wahren / so Estremadura heysset / hat er diese Statt Truxillo nennen lassen/vnd haben wöllen/daß sie also heyssen solte. Aber Ferdinand Cortese fuhre fort sie zu besetzen vnd zu befestigen/ als er gen las Yberas zohe.

S. Georg. Die Statt S. George von Olamho, 40. Meilen von Comayagua gegen Morgen / in welcher vngefährlich 40. Spanische Burger/ vnnd in jrer Gegende 16000. zinßbarer Indianer seind/ Welche (Gegende) fürnemblich aber der Fluß Guayape / 12. Meilen von obgedachten Stättlein ligende/Goldreich ist.

Das Thal Olancho. Das Thal Olancho ist sehr lustig vnnd schön/ vnd nutz: denn man viel Goldes darauß bekommen hat/dannenhero dann die Gubernatorn von Honduras vnd Nicaragua seinet wegen etwa in grosse Spän / vnnd Irrungen mit einander gerahten seind/da nemblich jhrer jeder dessen Orts Herr sein wöllen/Also das Gilg Gonsal Davila deßwegen von Ferdinand von Soto 120000. lb. Golds/so die Castilianer Pesos nennen/name / vnd danckete dem Volck ab/welches jhme Pedrarias Davila zu seinem Schutz gelassen hatte.

Gleicher weise vertriebe Gabriel von Roias den Gonsal võ Sandoval/ob er schon vom Herrn Ferdinanden Cortese von Truxillo dahin gesandt wahr. Alhie ward auch Iohan von Grijalve, ein weitberümter vñ fürnemmer Hauptmann / in die Flucht geschlagen/ vñ sampt vielen seines Volcks ertödet.

Die Hafen vnd Ecken die es Gebiets. Die Grentze dieser gantzen Landschafft ligt am Meer gegen Norden / nemblich am Meer Buge von Honduras, welches alles das Meer ist zwischen dieser Landschafft vñ Yucatan, welche beyde bey Verapaz zusammen stossen / alda der obgedachte Arm des Meers/das Meer von Guanayes genant wird.

Das erste Ecke heyst de las Ylueras, darumb daß erstlich am Meer viel Türckische Kürbis/ welche die Spaniere in jhrer Sprache Ybueras nennen/gefunden worden. Sie ligt vnter dem 16. Grad der Höhe/stößt an Golfo Dolce, vnd ist der Meer Hafen von Guatemala. Alda ist die Statt S. Gilgen von Buenavista gebawet vnnd gesetzet worden / nahe bey das Cap oder vom Gebirge de tres Puntas, gegen Auffgang des Golfo dulca, der Bawherr ist gewesen Gilg Gonsal Davila.

Pische. Baxo. Balahama. Weiter hinauff gegen Auffgang / findet sich der Fluß Pische/wie auch der Fluß Baxo / item Vlva / sonsten Balahama genannt / vornen

an dem Pferds Hafen/so vnter dem 15. Grad ligt. Darnach ist der Fluß vnd das Ecke von der Sal/ vnd Triumph deß Creutzes / ein Vorgebirge mit dreyen Ecken / in welcher Gegende der Feld Marschalck Christoph von Olid im Jahr 1524. einen Außschuß wehrhafftiges Volcks setzte: vnd denn der Fluß Hulma oder Xagua / vnnd gegen seines Außlauffs Norden) die Insul Vtila / vnnd gegen Nord Osten / Guayava / Helen / Guayana / vnnd S. Frantz: Alle diese Insulen ligen gerad gegen Norden des Ecks zu Truxillo: vnnd diese nennet man Insulen de los Guanayos. Eben dasselbige Ecke wird auch genant Cabo delgado, oder das Cap von Honduras / von welchem biß ans Cap von Camaron (auff welches man gemeyniglich von Jamayca reyset oder führet) seynds 13. Wasser Flüsse. Hart an dem Ecke des Caps von Camaron / ist eine Meerblatte võ 20. Meilen / oder mehr / in dem Meer / vnd mitten in demselbigen / nahe bey dem Strande / eine grosse Insul / de los Baxos genannt: vñ gegen Norden bey deroselben Meerblatten eine andere / mit Namen S. Millan: darnach obgedachte Meerblatte ist der Meer Busen oder die Einfahrt von Carthago: vnnd Bachia Honda, vor dem Cap Gott Lob / vnterm $14\frac{1}{3}$. Graden: vnnd gegen desselben Norden / die kleiner Insulen / die man nennet / las Viciosas: vnd denn zwo sehr gefährliche Meerblatten Quitafuenno vnnd Roncador. Darnach weñ man vor dem Vor Gebirge fürvber ist / hats den Meer Bug von Nicuesa, der denn diesen seinen Namen von einem / genant Nicuesa, der im Jahr 1510. darinnen verdorben vnd gefunden worden / vberkommen. Ferners ist der Fluß Tare / vnter dem 13. Grad / allda die Geforchen oder Grentzen von Honduras vnd Nicaragua zusammen stossen.

Helena / Fl. Vtila, J. s.

Meyland.

Die Insulen de los Guanayos, die ich an jetzo alleweile beschrieben / wurden durch den ersten Admiral Christoph Columbum im Jahr 1502. auff seiner letzten Reyse in Indien / erfunden / als er eben damahls auch das Feste Land auff der äussersten Grentzen Veragua entdeckete. Auß welchem denn erscheinet / wie Vnglückselig er in disen seinen vorhabenden Reysen gewesen / dann wann er also wol auff der andern Seiten deß Meers gewesen were wie zu Veragua / hätte er vns das gantze New Hispanien entdecket.

Nicaragua.

Die Landschafft vnd das Gebiet Nicaragua / welches der Gubernator Diego Lopez von Salsedo das newe Königreich Leon nennete / gegen der Sonnen Nidergang grentzet es an Guatemala / vnd gegen Mitternacht an Honduras / vnnd gegen Mittag / an Costarica. Sie hat in jhrer Länge / vom Auffgang biß zum Nidergang 150. Meilen / vnnd von Norden gegen Mittage / 88. Sie ist fruchtbahr an Baumwollen / Mayts / vnnd Cacao / wie auch von Viehe Herden / Aber nicht an Korn / noch Schafen / Vnnd wohnen an fünff Orten Spanier drinnen.

Leon.

Leon von Nicaragua / 104. Meilen von S. Jacob von Guatemala / schier gegen Sud Osten / vnd zwölffe vom Meer von Suden / ligt am grossen See vor Nicaragua / allda dann der Gubernator / die Königliche Beampten / vnd die Bischoffe jhre Residentz vnd Wohnung haben / deren der erste Diego von Alvarez Osorius gewesen / Es hat allda fünff Clöster zu vnserer Frawen Gnade / vnd rings vmb sie (die Statt) hero 120000. Zinßbahrer Indianer.

Granata.

Die Statt Granata / 16. Meilen von Leon / welche sampt Leon vom Hauptmann Frantz Ferdinanden im Jahr 1523. erbawet worden / Sie ligt schier gegen Sud Osten am Vfer des grossen Sees / vnnd 24. Meilen vom Meer Hafen von Realeja. Vber dem grossen See ist noch der See Lindari / vñ der verruffte brennende Berge Massagatan.

Der grosse See von Nicaragua.

Der grosse See wächst vnd fällt / vnd hat viel Insulen biß an das Meer gegen Nordẽ / am Wasser / daß man nennet / el desaguadero, welches heysset vnd ist sein Canal. Es hat viel Fische vnd Crocodilen darin / Zwo Meilen von hinnen / vñ sieben von Granata / siehet man den grossen Volcaio de Morbacho, dessen Höhe schrecklich ist / sampt Baumen / von mancherley Früchten / davon diese Landschafft grossen Nutzen empfindet.

Ein Mönch hat jhme eingebildet / daß das jenige / davon das Fewer im Berge Massaga also viel Jahr lang sich erhielte / daß es nicht verzehret würde / ein klumpe Goldes seyn müste. Tichtete derowegen also lang vnnd viel / daß er Kessel an Ketten hangend hinein warff / solchen Klumpen zu erfischen. Aber die Kessel vnd Ketten ehe sie die Flamme berührten / zerschmoltzen wie Bley.

Segovia.

New Segovia, welche Fedrarias zu besetzen angefangen / dreyssig Meilen von Leon gegen Norden / vnd eben also weit von Granata / sich auch ein wenig gegen Norden ziehende / in jhrem Gebiet findet man viel Goldes. Mehr / die Statt Jaen / 30. Meilen vom Meer gegen Norden / auff dem äussersten Ende des grossen Sees / nemblich am Eingang deß Canals el desaguadero genennet / durch welchẽ die Wahrẽ / so hiebevorn von Nombre de dios kommen seynd / vnd an jetzo von Portebalo gebracht werden / mit kleynen Schiffleyn / so sie Canogs nennẽ / werden eingefüret. Die Statt Realejo, eine Meyle von dem Hafen der Possession / so man sonsten gemeyniglich del Realeio nennet / vnterm $11\frac{1}{2}$. Grad: Alhier ist der besten vnd am wenigsten gefährlicher Meer Häfen / so in dieser Grentzen oder Gegende seynd / da man gute Schiffe machet / denn es vberauß viel Holtz allhier hat. Es hat in dieser Landschafft ziemlich viel Dörffer mit Indianern / vñ in denselben viel Zinßbahrer / also auch an den Grentzen dieses Gebiets / wie auch zu Costarica / vnd Nicoya / 48. Meilen von Granata / am Strande deß Suder Meers / Es ist ein Ampt / in welchem / wie auch in der Insul Chira / die 8. Meilen ins Meer hinein ligt / vnd in das Gebiet von Nicoya gehöret / seynd viel In-

Jaen.

Realeio.

dianer

JCB


Nombre de dios
Vraua
Cartagena
R. grande d la Madalena
Margarita
Panama
Venezuela
Laguna de maracaibo
Paria
C. Pasao
ÆQVINOCIAL
Pº Viejo
R. de los Amazonas
C. de S. Agustin
BRASIL
Callao
PERV
MAR DEL SVR
Arica
TROPICO DE CAPRICORNO
C. Frio
B. de S. Viçente
Pº de Chile
R. de la plato
C. de S. Maria
C. Blanco
MERIDIANO DE LA DE MARCACION
Pº de S. Julian
C. de las Virgines
Yª de S ynes
Cabo del nombre de Jesus
Estrecho de Magallanes
DESCRIPCION DE LAS INDIAS DE MEDIODIA
80
60
50
40
30
20
10
20
30
40
50

dianer / so der Königliche Kronen zinßbahr seynd / vnd etwa dem Parlement zu Parama vnterworffen / biß auffs Jahr 1573. da den Nicoya dem Gebiet zu Costarica einverleibet worden / deren Gubernator einen Leutenampt dahin setzet / vnnd der Bischoff von Nicaragua hat seinen Vicarium oder Caplan allda. Es hat einen ziemlich guten Meer Hafen allda / vnnd am Strande deß Meers gegen Norden / bey dem Wasser Yare / der diese Landschafft von Honduras scheydet / kompt der von Yairepa / vor dem Fluß vnnd Hafen S. Johan / dē man Deseguadero neñet / sampt einer grossen Insul an seinem Eingang / vnd etliche kleynere Bäche von Costarica. Am Strande gegen Suden nach Realejo / läst sich der Meer Hafen S. Jacob sehen / vor Chira / vnnd der Port Paro gerad gegen Nicoya herüber / am Meer Bug de Salinas genennet / vor dem Ecke S. Lazarus / vnd das Cap Borica: gegen dessen Auffgang die Insulen S. Maria / S. Martha / Cobaya / vnd Sebaco ligen / an die Grentzen von Veragua vnd Costarica anstossende.

Die Häfen vnd Ecken dieser Pflege.

Im Jahr 1529. ward die Statt Brüssel besetzet auff dem Strande Nicaragua / gegen Suden: Aber Diego Lopez von Salsedo ließ sie widerumb öde machen / darumb / daß sie Petern Bachen / den Gubernatorn von Castilla del Oro / auffgenommen hatten / als er das Regiment vnd Gebiet vber Nicaragua anzunemmen hinzohe / welches obgedachter Salsedo als er von seinem Gebiet vber Honduras ab vñ gen Nicaragua zohe / eingenommen hatte.

Brüssel in India.

Der HauptMann Franciscus Fernandes hatte sie im Jahr 1524. besetzet in einer Engen zu Veritiua zu / also daß sie auff einer Seiten das Meer / auff der andern die Ebene / vnd zum dritten / die Berge vnd GoldtBergwercke hat. Man findet aber nirgends in gantz India die Leute also geschickt vnd bequem oder täuglich die Spanische Sprache zu lehrnen / als wie zu Nicaragua.

Die Landschafft vnnd das Gebiet Costarica / so am allermeysten vnter MittNächtigen Indien sich gegen Osten zeucht / vnter dem Gebiet Guatemala / kan in jhrer Länge / von dem Auffgang biß zum Nidergang / haben 90. Meilen / von den Grentzen Veragua / biß an die von Nicaragua / an welche sie gegen Abend vnnd Mittnacht stösset / hat zwo Stätte / vnd ist ein gut Lande / nit allerdings ohne etliche anzeygungen Golds vnnd Silber.

Costarica.

Diser Stätte eine heysset Araniuetz / 5. Meilen von Chomez / welches eine Pflege von Nicaya ist / da die Indianer wohnen / die andere heysset Cartago / 40. Meilen von Nicoya / vnnd 20. vom Meer / schier mitten in der Landschafft ligende / so einen Hafen hat am Strande deß Meers von Suden: vnnd am Meer gegen Norden hats etliche Bäche zwischen Veragua vnnd Nicaragua / an welchem diese Landschafft auch Theyl hat / vnnd die MeerBusen oder MeerBuge S. Hieronymo, vnnd Caribaci, an den Grentzen Veragua.

Araniuetz

Carthago / in India.

Hieher gehöret die 7. Tafel.

Das vierzehende Capitul.

Von den gegen Mittag ligenden Indien.

NAch dem ich nun biß anhero von den gegen Norden oder Mitternacht gelegenen Indien geredet: komme ich jetzunder auff die / so gegen Mittag gelegen seynd / die man vnbillich America nennet. Diß Theyl von India begreifft in sich alles das jenige / was man gegē Suden erfunden vnd entdecket hat / von Nombre de dios vnnd Panama an / alls nemblich / das genante Feste Land / die Königreiche Piru, Peru, Chila, so die Indianer sonsten Chille nenneten / die Landschafften der Enge deß Magellanischen Meers / Rio de la Plata, vnd Brasiliam / welches 5. Parlamenten (welche die Castilianer Audientzē nennen /) als nemblich das zu Panama / das im Königreich New Granata / S. Frantz von Quito / Lima, vñ los Charcas, vnd eylff Regierungen.

Es grentzet zum Theyl an das Meer von Norden / zum Theyl an das von Suden / vber welchem meysten theyls der Sud oder SudOstWind regieret / welche in derselbigen Gegende / welches wir nicht meynen noch glauben können / gelind vnd lieblich seynd / vnd die vnmässige Hitze der Sonnen lindern / also daß man daselbsten wohnen kan / Wie wol es nimmermehr daselbsten regnet / noch hagelt / denn nur in etlichen gewissen vñ kleinen Strichen.

Die zwo gröste Reihen der Bergen / so die Spanier Condilleras neñen / durchschneiden diß gantze Indien / vnd seind allerdings vngleicher Natur vñ Beschaffenheyt / ob sie gleich allerdings eine Höhe deß Poli haben. Denn eine deroselben hat viel Büsche / vnd regnet allezeit darinnen / vnnd ist allezeit heyß darinnē: Die andere aber ist gleichsamb gantz geschöhlet vnd kalt / so wol Sommers als Winters zeiten. Diese Berge Cordilteras nun heyssen sonsten auch Andes vnd Sierra, vnd haben hin vñ wider vnglaubliche hohe Gipfell oder Spitzen / erstrecken sich in die 1000. Meilen in die Länge / vnnd seynd fast in gleicher weite von einander gelegen.

Im Gebirge Hierra genannt zielen vnd halten sich vielerley Thiere: vnd wo sich die Berge scheyden / vnd also gleichsamb offen stehen / hats schöne

Thäle / vnd gibt sehr lustige wohnungen / als zu Xauxa/Andequaylas/vnnd Yucay. Also halten sich auch in Andes viel vnnd mancherley Thier. Diese zween Berge scheyden sich gegen Cutzco/ vñ lassen zwischen jhnen eine grosse Ebene / welches ist die Landschafft Collao/alda vnzählich viel Bäche/Seen vnd Weyden seynd/ohne Gewälde oder Büsche / wegen der Vntüchtigkeit vñ Vnart deß Erdreichs / ob schon die Lufft gut vnd gesund genug ist/wie den solches in denen Leuten / so in grosser Anzahl daselbsten wohnen/ kan gespüret vnd erkandt oder gesehen werden.

Nach Collao folget die Landschafft los Chareas, die sehr hitzig / doch nichts destoweniger fruchtbar ist: da es rauhe doch an mancherley Ertz oder Metallen reiche Hügel vnd Berge hat/ ꝛc. Nun das Ansehen vnnd die Gelegenheit dieser Indien liesse sich in der vorigen Land Tafel sehen.

Allhero gehört die 8. Tafel.

Das fünffzehende Capitul.

Von dem Gebiet des Parlaments oder Regierung zu Panama:

DAs Gebiet der Regierung zu Panama, so erstlich Castilla del Oro, vnd hernacher Terra firma genannt worden (möchte auff Teutsch Fest Landt heyssen) erstrecket sich gar nicht weit. Denn es die Regierung fürnemblich wegen Schiffe vnd Kauff Leuten / so gen Peru ab vnd zu reysen. Sie erstrecket sich in die Länge / vom Auffgang biß zum Nidergang / in die 90. Meilen/ von den Grentzen Cartegena vnd Popayan an/ biß an Castillo von Veragua: vnd in jhrer Breyte oder Weite/so da ist vom Meer gegen Norden/ zu den von Suden zu/ auffs höchste 60. Meilen/ vnd auffs wenigste/18. Nemblich von Nombre de dios oder Portebelo biß gen Panama.

Die Beschaffen vñ Gelegenheyten von Panama / vñ von seinẽ Gebiet.

Das Landt ist voll Bergen vnnd Wasser: die Lufft heyß vnd feucht / vñ gibt viel böser Dämpffe/ die denn vielerley Kranckheyten verursachen vnnd bringen / vnd fürnemblich vom Meyen biß in den Novembrem oder Winter Monat: Das Erdreich ist gleicher massen vnfruchtbar/ vnd allerdingen vnversehen/denn man findet nichts als Maytz/ vnd darzu desselben nicht sehr viel. Wahr ists / das es viel hübscher Wiesen vnd Weyden/ vnnd guten Anstalt die Herden zu Weyden drinnen hat. In dieser Regierung Gebiet wird auch begriffen das Ampt Veragua/in welchem / wie auch in deme zu Panama/die nachfolgende Stätte vnd Flecken ligen.

Panama.

Die Statt Panama/am Strande deß Meers gegen den Suden / hart am selben / vnter dem 9. Grad der Höhe/vnd 82. der Länge deß Meridians zu Toledo/võ welchem sie in gerader Linien 1560. Meil ligende. Es hat vngefähr 600. Bürger allda / welche meysten Theyls Kauff- vnd Handels-Leute seynd/ Auch das Parlement/vnd die Königlichen Schatz Meyster oder Schatzverwalter/ die gemeyniglich gen Portobelo fahren / wenn es an die Abfertigung der Platten oder das Schiff-Gezeugs gehet/vnd es die Nohtturfft erfordern scheinet.

Weiters so sitzet allhie der Bischoff / deß Ertz-Bischoffs de los Reies Caplan: vnnd drey Clöster/ S. Dominici, S. Francisci, vnnd zu vnserer Frawen Gnade. Der Meer Hafen / ob wol das Meer an diesen Ort sehr dünne ist/ist doch ziemlich gut/die Schiffe bleiben im trockenen/vnd darumb lenden sie im Sommer am Vfer an / im Winter aber fahren sie in den Hafen võ Parico/zwo Meilen von der Statt. Diese Statt wurde besetzet von Pedrarias Davila / als er zu Castilla del Oro Gubernator war/wider den Willen der Innwonern zu S. Maria von Darien / der alten im Jahr 1509. Kurtz hernach ward die Würde deß Dom Stiffts anderstwohin gebracht vnd gelegt. Es ist nicht ohne/daß man leichtlich einẽ andern Ort finden könte/der da gesünder/ vnd dem Kauff Handel auff der Suder See bequemer were/ daß man doch nit sehr weit von dem Ort/da diese Statt an jetzo ligt / gehen dörffte.

Portobelo.

Die Statt Nombre de dios (welche Diego von Nicura erstlich gegründet/vñ hernacher Diego von Albitetz, auß Befelch Pedrariæ gebawet: Aber der erstlich jhren Meer Hafen erfunden / ist der erste Admiral gewesen) ist verlassen worden. Denn die Einwohner sich gen Portobelo begeben haben (welche Statt auch eben der obg. erfunden vnd entdecket hat) nicht alleine darumb / daß der Lufft sanffter vnnd gesunder ist / sondern auch wegen der Gelegenheyt deß Orts / der zur Abfertigung der Schiffen sehr bequem ist / vñ endlich wegen seiner Sicherheyt. Denn der Ingenieur Baptista Antonelli hat auß der newen Statt eine Schantze gemacht / S. Phillippi, die vnlängst gegründet worden / vnnd auff der andern Seiten deß Hafens eine andere schröckliche Festung/den Eingang zuverwahren.

Die Waren kommen von Portobelo gen Panama durch zween wege: erstlich zu Lande/auff eine * da man 18. Meilẽ wegs durch fahrẽ muß/ welches gemächlicher ist / alls wenn man auff Nombre de dios zu reyset. Der ander Weg ist zu Wasser/auff dem Meer/vnd dem Fluß Chagre, dessen Eingang 18. Meilen von Portobelo ist / gegen Abend/ durch welchen man die Wahren begleytet vnd


MAR DEL NORTE
NORTE
MAR DEL SVR
Golfo de Carauaca
el escudo
R. de Belen
La trinidad
La concepcion
Veragua
Sanctafe
Carlos
De Costarica. audie.a de Guatimala
Casadecruzes
R Chagre
Nombre de Dios
R. pequi
Panamá
R. dechepo
R. de la balsa
Natán
Golfo de Parita
P.ta de Guerra
C. de S.ta Maria
Golfo de Sã miguel
R de Congos
P.to quemado
C. de Corrientes
De la audiencia del Quito
R. de darien
Golfo de Vraua
Y.a de pinas
Y.as de comagre
R de francisca
R de culebras
P.ta de Catiua
R. de mayz
R. Sardinilla
R. Sardina
R. del fator
P.to Belo
P.to buenauentura
P.ta de gallinas
P.o d. langostas
DESCRIPCION DEL AVDIENCIA
DE PANAMA
8

RPJCB

begleytet vnd bringet/biß an die Herberge de Cruces, wenn das Wasser hoch ist/ vnnd von dannen fährt man 5. Meilen auff de biß gen Panama.

S. Jago/ von Nata. Die Statt Nata, 30. Meilen von Panama gegen Abend gelegen/am Vfer der Suder See/sie ward besetzet durch Capitain Frantzen Compagnon/im Nahmen deß Gubernators Pedraria, wegen deß Krieges mit dem Cazique Veraca, damit sie in demselbigen jhme an statt einer Festung were. Eben derselbe Pedrarias fuhre auch fort die Statt A. la zu besetzen/vnnd vollzoge solches sein Fürhaben durch den Hauptmann Gabrieln von Rojas/ am Strande oder Vfer deß Meers gegen Norden/ am Eingang deß Meerbugs zu Vrba, gerad gegen der Insul Pinos herüber: welche vns allerdings vnbekandt were/ wenn sie nicht durch deß Wolgebornen Herren vnnd Capitains Basco Numetz von Balboa vnd seiner Gesellen Todt berühmet worden were. Man findet an jetzo noch Goldt in den tiefen vnnd vngemächlichen Höhlen deß Berges Almagro, vñ in der Quellen deß Flusses Chiepo: Hiebevor aber brachte man seiner ein grosse Menge herauß. In diesen Flüssen allen seynd viel vnnd sehr grosse Eydechsen/welche den jenigen/ die sich diese Gegende zuerkundigen/zu offenbaren/vnd zu ruhigem Gehorsamb zu bringen gewaget haben/ viel vnd grosses Leydts angethan/ ja auch derselben etliche gefressen haben. Es hat sich zu Panama begeben/daß ein Mann in seinem Nachen war/nahe bey deß Königs Hause/ vnd kam ein Crocodill/ vnd ergreiff jhne/vnd führete jne auff einen Felsen/ Vnd als er jhne zu Stücken zu zerreissen angefangen/ ward er mit einem Büchsenschuß getroffen vnnd erleget/ daß also der elende Mensch noch vor seinem Todt noch also viel Weil bekame/das man jhme das H. Sacrament reichete.

Wunderliche Historia von einem Crocodillen.

Veragua. Die Landschafft Veragua, so vber dem 10. Grad ligt/ erstrecket seine Grentzen vnnd Marcksteyne biß gen Costarica, gegen Abend/vnd hat in der Länge von Auffgang biß zum Nidergang 50. Meilen/ vnnd 28. in der Breyte oder Weite: ein bergichtes rauches vnd vnebenes Land/voll Gestreuchs/ohne Weyden vnnd Herden/ohne Korn vnnd Gersten/ bringt wenig Maytz vnd Garten-Früchte: aber voll GoldAdern/auch Ertz oder Metall in den Bächen/vnd an den Vfern: die Leute seynd kühne/vnd dem Krieg ergeben. Es ligt alhie die Statt la Conception, 40. Meilen von Nombre de dios, gegen Abend/ in welcher der Gubernator vnd die Beampten/welche nun mehr die von Panama anzusetzen haben/ jhre Residentz vnd Wohnunge haben.

la Cõception

la Trinidad Die Statt zur H. Dreyfaltigkeit/ ligt der Statt la Conception gegen Morgen/6. Meilen wegs auff dem Meer (denn zu Lande kan man nicht dahin kommen) nahe bey dem Fluß Belen/ 3. Meilen vom Meer.

Santa Fe. Die Statt zum heiligen Glauben ligt von der/ la Conception, 12. Meilen gegen Mittag/ vnnd alda seynd die Gießhütten/wie auch die Leutenampt vnd Officierer. Wenn einer nun vom H. Glauben/ 50. Meilen gegen Abend reyset/ auff dem Vfer der Suder See/so man auch das stille Meer nennet/ so siehet man die Statt Carlos, hart am Meer ligende. Alle dieses Landes Indianer seynd Kriegsleute.

Carlos.

Häfen/ Bäche/ Insulen vnnd Ecke dieses Gebiets.

Es hat in diesem Gebiet keinen fürnemen oder denckwürdigen MeerHafen/ weder auff dem Norder/weder auff dem Suder Vfer/vnd ins gemeyne/durch das gantze Land dieser Regierung seynd diß die Bäche/ Hafen vnnd Ecken/die hernachfolgen. Der MeerBug oder MeerBusen von Carabaco/oder S. Hieronymi, am Strande deß Meers gegen Norden/an den Grentzen Veragua. Diesem vnd dem Fluß der H. Dreyfaltigkeit nach gegen Morgen liesse sich der de la Conception, vnd der de Belen sehen/da denn der allererste Außschuß aller deren/so in dieser newen Welt seynd/gewesen ist/welche der erste Admiral im Feste Lande/im Jar Christi 1503. geführet. Wahr ists/ daß er zwar nit allda geblieben. Gerad gegen dem Fluß herüber ist die Insul Escudo. Darauff folget denn die Bach Chagre/vnd denn de Portete, welcher ist eine Meile weges weiter hinauff/ gegen Auffgang/vnd ist diß der letzte Ort/dahin der Admiral/so diese Gegenden erfunden vnnd entdecket hat/ in obgemeldem Jahr kommen ist. Darnach die MeerHäfen de Longostas, 12. Meilen von Nombre de dios, gegen Abend: der von Galinas, 9. der von Bonaventura, 6. vnnd Portobelo, 5. vnd gegen jhme/die Insulen de las Miras vnnd Bastimentos. Ferners 2. Meile von dannen jenseit Nombre de dios, die Bach Sardinilla, vnnd der von Sardina, viere/die von Maytz/vnd Culebras, vnnd von Francisco, 8. am Eingang des MeerBugs oder MeerBusens von Vraba/alda der Bachelier Euciso im Jahr 1509. die Statt S. Maria von Darien, die alte/bawete.

Dieser Bachelier Euciso wahr eben derselbe/der das Geschrey auffbrachte/das man in etlichen Orten von Castilla del oro das Gelt mit Hammen oder Garnen fischete vnd herauß zöge/ Welches denn viel Menschen dahin vermocht vnd gebracht/daß sie mit Pedraria Davila im Jahr 1514. in Indien zogen.

Aber von Darien kam im Jahr 1513. der Capitan Basco Nunnetz von Balboa/das Meer vom Suden zu erfinden vnnd zu entdecken/welches er auch ins Werck richtete. Das Ecke der Insul Calma ligt gegen den Bergen S. Blasij: Aber die Insul Comagra/vnnd Pinos/näher zum MeerBusen von Vraba zu: vnd in demselben/der MeerHafen von Nilcos/ an dem Eingang der Bach Darien/so dises Gebiets Grentzen von den Grentze Cartagena scheydet/ bey der Krümme võ Vraba/alda die Statt S. Sebastian im Jahr 1510. durch Alphonsum Diedam besetzet worden. Dieser Arm/Vraba/ligt vnter dem 8. Grad/ist 14. Meilen lang zu Lande: An seinem Eingang ist er

6. Meilen breyt/darnach 5. vnd endlich 4. Aber die Statt S. Maria bey Darien/die alte/lage 5. Meilen im MeerBuge oder MeerBusen drinnen.

Auff der Suder See ist das Cap oder Vorgebirge S. Marie: des Ecke de Guerce (möchte auff Teutsch des KriegsEcke genannt werden) vnd zu Panama zu/der MeerBusen Parita oder Paris: bey welchem ligt die Statt Matta: ferners das Ecke Chiame/im Lande des Caziquen Chiapes/der des Basco Nunez von Galbon gar guter Freund wahr/vnnd jhme seine Länder zuerfinden grossen Vorschub thate.

Wann man nun auß dem MeerHafen Panama hinauß kommen/so kompt man an den Bach Coquira/sonsten Chiepo genennet/Nachmahls diesen/so man de la Balsa, oder de Congos nennet/im MeerBusen von S. Michel drinnen ligende/der Insul Perles gegen Norden vnd Suden zu gelegen: vnnd das Ecke oder der Hafen Pinas/im Eingang des Meerbugs/gegen Mittag/welcher MeerBusen 50. Meilen von Panama ligt/vnnd 20. Meilen davon hinvber der vor Vraba. Endlich hats den Puerto Quemado/das ist/den verbranten Hafen/der an das Cap Carrientes sonsten vnter dem fünfften Grad des Polus Höhe gelegen.

Allhero gehört die 9. Tafel.

Das sechszehende Capitul.

Vom Gebiet des Parlaments zu Santa Fa de Bogota, das ist/zum H. Glauben/des Bogota, welches ist das Parlement des Königreichs New Granata.

DAs Gebiet der Regierung des newen Königreichs erstrecket sich in seiner Länge võ Auffgang biß zum Nidergang/in die 300. Meilen/vñ von Mittag gegen Mitternacht auch also weit/die Landschafften des newen Königreichs in sich haltende/vnd die Aempter S. Martha, Carthagena vnd Popayan zum Theyl begreiffende/vnnd durch Nachbawrschafft/die Landschafften Dorado, so sonsten das newe Estremadura genennet werden.

Die Landschafft New Granata.

Die Landschafft des newen Königreichs/welches der Præsident oder Oberste im Parlement regieret vnd verwaltet/erstrecket sich in die 14. Meilen vom Auffgang biß zum Nidergang/vnd von Mittag gegen Mitternacht/80. Es ist ein ebenes Land/das doch in vielen Orten Berge vnd Thäler/item viel schöner Weyden für allerley Viehe oder Gethiers hat/dessen man auch grossen Vberfluß alda findet/wie auch in vielen Orten/Korn/Maytz/vnd Spanische Früchten: vnd ins gemeyn allenthalben sehr fein Gold/wie auch Kupffer vnd StahlAdern. Die Leute seynd mehrertheyls tüglich vnnd geschickt zur Kauffmanschafft/kleyden sich mit Baumwollen. Die durch die Spanier besetzte vnd nunmehr Volckreiche Stätte in diesen newen Königreich seynd folgende:

Santa Fe.

Die Statt zum H. Glauben Bogota/vnten an den Bergen Bogota/ward also genannt wegen des Caziquer/dessen Namen war Bogota/vnnd durch Capitain Gonsal Ximenez von Quesada/welcher/sintemahl er auß dem Königreich Granata in Spanien bürtig war/gab er dieser Statt vnd dem Königreich den Nahmen/ob er schon nit alleine solches Land erfunden/sondern Hauptmañ Belalcazar/vnd Niclaus Federman das jhre auch redlich dabey gethan haben. Diese Statt ligt vom Meridian von Toledo 72½. Grad in der Länge/die machen 1440. Meilen/vnd vnter dem vierten Grad disseyts der Equinoctial Lini. Es hat mehr als 600. Bürger drinnen/sampt der Hofhaltung/vnd des Königlichen Schatzes Verwaltern/oder Rentmeysteren/der Gießhüten/Domstifft/so vber denen von Popayan/Cartagena/vñ S. Martha/weiters ein Prediger/wie auch ein Barfüsser Closter/vnnd vmb dieselbe herumb mehr als 50000. zinßbahrer Indianer. Nahe hiebey ist zu sehen der See von Guatavita/in welchem es eine Götzen-Capelle gehabt/so die Indianer hiebevor in hohen Ehren gehalten/denen Götzen zu Ehren sie eine grosse summa Golds hinein geworffen haben sollen.

Der See zu Guatavita.

S. Michel

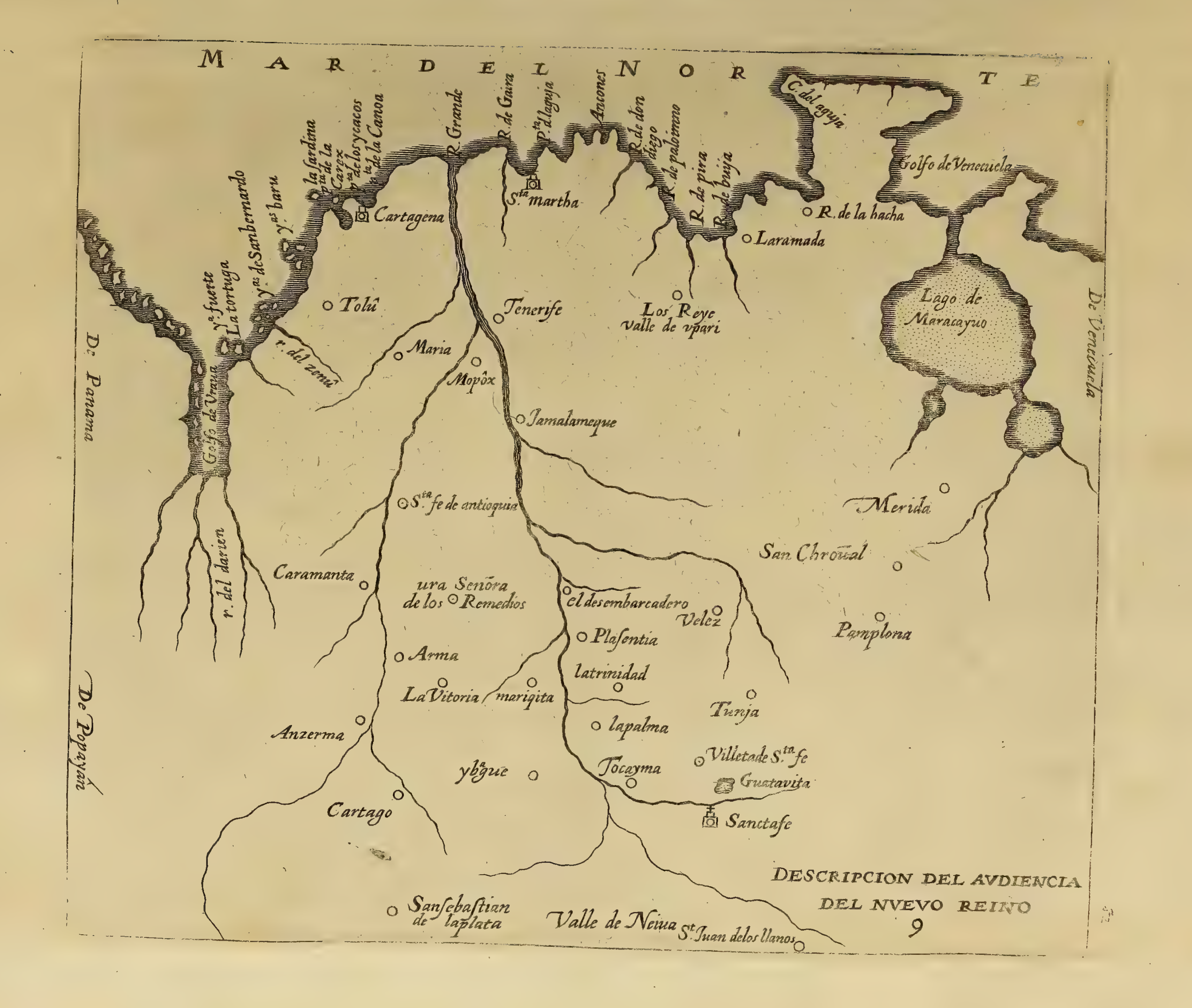
Die Statt S. Michel, nahe bey dem Gebiet Santa Fe (das ist also so viel gesagt/als zum H. Glauben) 12. Meilen von jener gegen Mitternacht/ward den Kauffleuten so mit den Indianern die Panches genannt handeln/zu lieb erbawet/welche (demnach jhr Land sehr hitzig ist) sich gen Santa Fe (als welche etwas kälter ist/den jhre Complexion ertragen mag) zu kommen beschwerten.

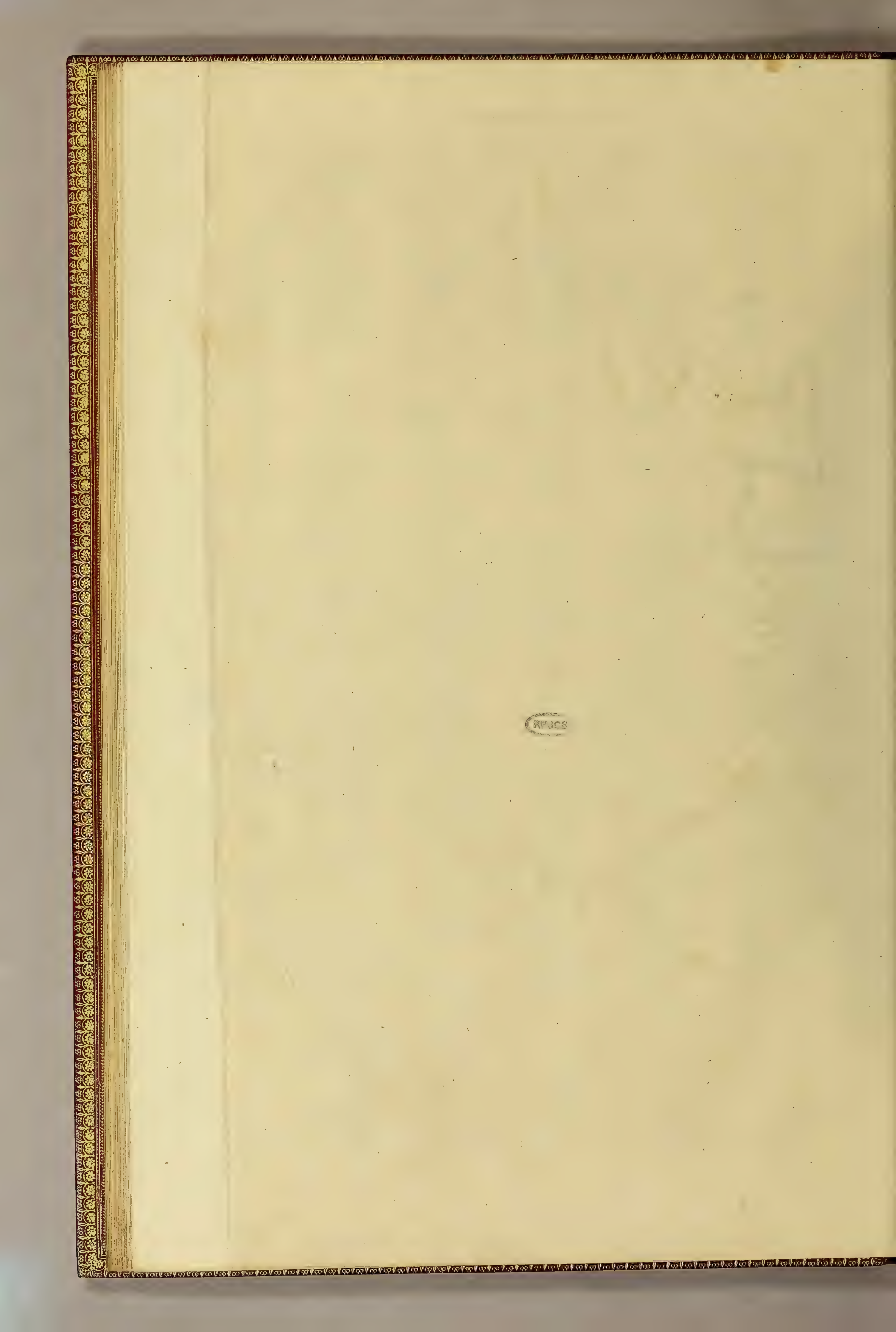
Tocayma.

Die Statt Tocayma/15. Meilen gegen Nidergang von Santa Fe gelegen/vnd sich ein wenig gegen Norden ziehende/in welcher ein Closter Dominicaner Ordens. Sie ward im Jahr 1545. besetzet durch Hauptmann Ferdinand Xanegas/am Vfer deß grossen Flusses Pati/der in den Fluß S. Magdalena genannt/hinein laufft. Man findet alhie kein Gold/der Ort ist sehr hitzig/also daß auch des Nachts kein Thaw fällt. Es hat eine allgemeyne Sprache alhie/dero man sich in dieser gantzen Grentzẽ gebrauchet/Aber der Panchen Sprache ist die gemeyneste vnd bekanteste.

Der Panchem Läde.

Die Panchen aber seynd die Einwohner der Landschafften los Musos vnnd Colimas, sonsten Canapeis genant/so von Bogota gegen Nord-Osten


MAR DEL NORTE
C. del aguja
Golfo de Venecuela
R. de la hacha
Laramada
R. de buija
R. de pira
R. de palomino
R. de don diego
Anzones
Sta. martha
R. Grande
Cartagena
la sardina
Tolú
Tenerife
Los Reye valle de vpari
Lago de Maracayuo
De Venecuela
De Panama
Golfo de Vraua
La tortuga
r. del zenu
r. del darien
Maria
Mopox
Jamalameque
Sta. fe de antioquia
Merida
San Chroual
Pamplona
Caramanta
ura Señora de los Remedios
el desembarcadero
Velez
Plasentia
latrinidad
Arma
La Vitoria
mariqita
Tunja
lapalma
Anzerma
ybgue
Tocayma
Villetade Sta. fe
Guatavita
Sanctafe
Cartago
De Popayán
Sansebastian de laplata
Valle de Neiua
St. Juan delos llanos
DESCRIPCION DEL AVDIENCIA DEL NVEVO REINO
9



Osten gelegen / vnnd sich in die 25. Meilen in der Länge oder Ferne/vnnd 13. in die Weite erstrecket / ein rauhes Land/vnnd vnebene Felder / wiewol gesund/vnd sehr reich an grünen Weyden/an Gold/ vnnd Smaragden. Es hat zwo Stätte drinnen.

Zur H. Dreyfaltigkeit.

Die Statt zur H. Dreyfaltigkeit/ 20. Meilen von Santa Fe oder zum H. Glauben gegen NordOsten gelegen / welche Capitain Ludwig Lacichero im Jahr 1582. als er mit denen Indianern/so man Moscas nennete/kriegete/ Dz Volck ist scharpffsinnig / vnnd wacker / in dessen Lande die köstliche Zechen der Smaragden seynd/vnd eine grosse Anzahl Indianer / die biß an jetzo noch nit haben können bezwungen werden / wie auch in der Landschafft der Chiaguachi/das ist/der Schnecken/darumb daß es jhr also viel hat.

la Palma.

Die Statt la Palma, in der Gegende los Colimas, ist fast mehr warm/ als kalt / 15. Meilen von Santa Fe gegen NordOsten/ ward durch Capitain Gutierre von Ovalle erbawet / im Lande

Tunia.

Tunia/so seines Caziquen oder Fürsten Nahmen truge/ schier gerad gegen Norden von den Bergen Bogota gelegen / vnd in ebener Weite sicht man die Statt Tunia / 22. Meilen von Santa Fe/ sich gegen NordOsten ziehende/ auff einem hohen Hügel/auff welchen sie wegen deß Krieges mit den Indianern gebawet ward / darumb daß der Ort von Natur fest ist. Diese Statt liefert 200. Reysigen/vnd ist am reichsten/vnd mit Victualien besser als eine in dem gantzē Gebiet/ oder Herrschafft/ versehen. Es hat allhier ein Dominicaner wie auch noch ein Franciscaner Closter. Sie ward vom Capitain Gonsal Suaretz Rondon auß Angeben vnd Befelch Herrn Gonsal Ximinetz von Pullada besetzt

Pamplona.

Die Statt Pampelune, 60. Meilen von Santa Fe gegen NordOsten/sampt einem Prediger Closter/auß welcher mā eine grosse Menge Golds vnnd Viehe Herden bringet / ward durch Licentiaten Michel Diazen von Armendaritz besetzt.

S. Christophel.

Die Statt S. Christophel/ 13. Meilen von Pampluna gegen Mitternacht gelegen / welche Capitain Frantz von Caceres gebawet/nahe an der Landschafft la Grita, das ist so viel gesagt/als/das Land deß Geschreyes/ darumb daß die Indianere dieser Orten mit schrecklichem Geschrey herauß auff die Strassen / vnnd also in derselben die Spaniere anfielen / vnd sie tödteten. Man funde ein wenig Goldes drinnen : Aber es ist das schöneste Land / so einer / allerley Viehe zu halten/jhme wünschen möchte.

Merida.

Die Statt Merida, so an den Grentzen deß Gebiets Venezeula vnd deß Newen Königreichs, 40. Meilen von Pampeluna gegen NordOsten gelegen/ reich an Gold / vnnd fruchtbar an Korn.

Beletz.

Die Statt Beletz/30. Meilen von Santa Fe/gegen Norden/ vnnd 15. von Tunia / in welcher ein Barfüsser Closter / ward durch Capitain Gonsal Ximinez Rondō besetzet. Diesem Ort war hiebevor das Donnerwetter sehr gefähr/ vnnd pflegte jme auch sehr grossen Schaden zu thun; Aber seithero das H. Sacrament deß Altars darinnen seine Residentz gehabt / seynd sie sein sehr hoch getröstet vnnd erfrewet worden. Es hat einen brennenden Berge/welcher viel Steine außstösset vnd außwirfft.

Mariquita.

Die Statt Mariquita von Ybagua sonsten Sebastian von Oro genant/ 40. Meilen von Santa Fe gegen Nordosten gelegen / so Capitain Pedroso auff einem grünen Wasen im Jahr 1551. gebawet vnnd besetzet/das Land ist sehr hitzig.

Ybagua.

Die Statt Ybagua/30. Meilen von Santa Fe schier gegen Nidergang/ ist die erste Statt deß Newen Königreichs/an die Grentzen Popayan stossende/ welche der Capitain Andreas Lopetz von Galarsa, auß Befelch deß Parlements/dem Vnwesen vnd Schaden/ so die Indianere denen von Tocayma vnd Carthago thäten / gebawet / zugleich auch den Weg in das Gebiet Popayan zu machen.

Es hat ein Dominicaner Closter allhie.

la Vitoria.

Die Statt la Vitoria de los Remedios, 50. Meilen von Santa Fe, gegen NordOsten / ist reich an vielen Goldzehen.

S. Iohann de los Lanos.

Deßgleichen die Statt S. Iohann de los Llanos, 50. Meilen von Santa Fe ligende / ist eine Gegende voller Goldes.

Tudela.

So viel die Statt Tudela belangen thut / so etwa durch Capitain Petrum von Vrsua gebawet gewesen / ist dieselbe auß Herrn Licentiaten / Michels Diasien von Armendaritz Befelch verherget vnnd öde gemacht worden / darumb / daß die Indianere/ Moscas genannt / von diesen Einwohneren beleydiget wurden.

Endlich / so hat es noch sieben Stätte / in dem Gebiet der Herrschafft Popayan, welche vnter das Gebiet deß Newen Königreichs gehören: als nemlich / Santa Fe Antiochi, Camarante, Arme, Anzerme, Carthage, S. Sebastian von Nebar, vnnd S. Vincent vom Frieden /, oder / de las Pazes.

Die Wahren kommen in diß Königreich auff dem grossen WasserFluß de la Madalena, durch la barranca von Melembo, der im Gebiet Cartagena ligt. Der erste aber / so dieses Wasser erfunden vnnd entdecket hat / ist Garria / der Gubernator zu Sant Martha / gewesen / der es im Jahr 1531. gethan. Er laufft mit solchem Gewalt ins Meer / daß / wenn man auff jhme fähret / die Schiffe in grosser Gefahr stehen / wo sie sich nicht sehr wol fürsehen vor dem Ort / da dieser WasserFluß mit dem Meer streitet. Am Eingang dieses WasserFlusses ist eine Insul. Nun ist es aber doch 150. Meilen lang auff jhme zu fahren/vnnd kan man doch in 300. Meilen nicht anfahren. Sein Vrsprung ist in Popayan / alda er auß zweyen Brunnen entspringet / deren einer vngefährlich 40. Meilen von dem andern stehet / welche/ wo sie zusammen kommen/ alda entspringet der Fluß/ vnd wird dieser Fluß la Madalena genannt / darumb daß sein Eingang am Tage Sant Magdalenen

E

lenen vnter dem 12. Grad der Höhe/vnd 26. Meilen von Cartagena, erfunden worden.

S. Martha. Die Herrschafft Sant Martha / so an die Grentzen deß Festen Landes / Terra firma genennet / 70. Meilen lang / vnnd breyt / zwischen Cartagena vnnd Rio de la Hacha, ein fruchtbares Land an Maytz / vnnd einer Gattung Mor / oder gelber Rüben / so die Hispanier batatas nennen / auch an Gold / vnnd Kupffer / vnnd etlicher massen Smaragden / vnd andern edeln Steinen.

Die Leute / so man in grosser Anzahl daselbsten sihet / seynd mehrertheils dem Kriege ergeben. Die Spaniere haben fünff Ort darinnen jnnen.

Die Statt Sant Martha / welche vor Zeiten im Jahr 1525. Herr Bastidas bey das Meer gebawet / vnter dem 10. Grad der Höhe / vnnd 74. der Länge / 1420. Meilen von Toledo ligende / ist der Ort / da der Gubernator / vnd des Königes Amptleute / wie auch der Bischoff / der dem ErtzBischofe deß Newen Königreichs vnterworffen / jhre gewöhnliche Residentz vnnd Wohnung haben / Hat einen MeerHafen / der nicht der geringsten einer ist.

Nun in diesem Gebiet hats vier Landschaften / Poziguay, Betona, Chimica, vnd Tayrona, die so viel heisset als vnd zwar recht vnnd wol darumb / daß in derselben sich eine vnermeßliche Menge vielerley Metallen / vnnd grosses Werths edeler Steinen findet. Tenerife. Tenerifa, ligt am Strande oder Vfer deß grossen Wassers Madalena, in die 40. Meilen gegen SudOsten von Santa Martha, beydes zu Wasser vnd zu Lande: vnnd ward durch Franciscum Enriquez, auß Befelch Gonsal Peretz, Gubernators zu S. Martha, (der denn darzu vom Herren vnnd Presidenten Lugo angereitzet vnnd gebracht worden) besetzet. Tamalameque. Tamalameque, oder die Statt de las Palmas / 65. Meilen von S. Martha gegen Mittag / vnnd 20. von Tenerife, 2. Meilen von dem grossen Wasser gelegen / ward im Jahr 1561. durch Capitain Bartholome d' Alva besetzet.

los Reyes. Die Statt de los Reyes im Thal Vpari ligende / an Maytz vnnd andern Victualien vnnd vielerley Herden fruchtbar / vnnd reich an Kupfer / von S. Martha gegen SudOsten 50. vnnd vom Rio de la Hacha, 30. Meilen gelegen / ward durch den Capitain Santana, auß droben gemeldtes Michaels Diazen Anordnung besetzet: Zuvorn aber wohneten sie zu la Ramada, so erstlich Salamanca geheissen / 40. Meilen von S. Martha / gegen Auffgang / vnnd 8. vom Rio de la Hacha, an den Bächen des Berges Navada / in dem Thal Vpari gelegen / alda man des Kupfers also viel findet als Steine.

Nun durch den Canal dieser Statt / der 8. Meilen von jhr zu dem Meer zu ligt / (vnnd in die zwölff Meilen von dannen / läufft der Canal von Malambo in das genandte grosse Wasser) werden die Wahren dieses Gebiets ins Newe Königreich geführet. Es hat weiters Ocama, welche der Capitain Frantz Ferdinand im Jahr 1572. besetzet hat / vnnd erstlich S. Anna genennet ward. Ocama. An der Grentzen dieser Herrschafft seynd / die Bach Buhia, an la Ramada stossende / die Bach Piras, vnd dann Palamino, von einem Capitain / der darinnen ertruncken / also genandt / nachmals die deß Herrn Diego, die Syrten Buritaca, das Cap Aguia, von einem langen MeerFisch also genennet / bey S. Martha / gegen dem Berge Bonda, vnd gegen Abend / der Fluß Gayra.

Cartagena. Die Herr- vnd Landschafft Cartagena, so in dem Festen Lande ligt / am Strande deß Meers gegen Norden / erstrecket sich in der Länge vom Vffgang an biß zum Nidergang / vom Fluß Madalena an / biß an dene / so man Darien nennet / Nord vnnd Sud / 80. Meilen / vnnd eben also weit von dem Meer / biß an die Marcksteine deß newen Königreichs / wiewol viel sagen / daß es sich weiter erstrecke.

Das Land ist voll Bergen vnd Hügeln / Thälen vnd holen Bäumen / sehr zu Feuchtigkeit vnnd Regen geneyget. Die Saamfrüchte auß Hispanien / bringen keinen Samen / so hats kein Korn drinnen / noch Gold / denn nur an etlichen Orten. Aber man macht viel Hartz / wolriechendes Gummi / vnnd andere Säffte allda / die man auß den Bäumen herauß zeucht / vnnd insonderheit eine grosse Menge Drachenbluts / vnnd eine sonderliche Art wolriechenden vnnd sehr kräfftigen Balsams.

Die Statt Carthagena. Die Statt Carthagena, an dem Meer / 2. Meilen von dem Ecke Canoa, gegen Nidergang / am 10. Grad der Weite / 1460. Meilen von Toledo gelegen / hat mehr als 500. Bürger / vnd vnter jhnen mehr als 2000. Weiber. Der Gubernator / vnd die Rent- vnnd Schatzmeistere deß Königes / wie auch der Bischoff / dessen im Newen Königreich Caplan / halten sich allhier. Ferners so hats Dominicaner vnd Franciscaner Clöster. Sie ligt auff einer Ebenen / schier wie eine Insul / denn auff der Nordenseiten vmbfähet sie das Meer / vnnd da ist das Vfer sehr dünne vnnd gefährlich: Auff dero seiten zum Lande zu / hats einen Arm vom Meer / der sich in einen wüsten vnnd stinckenden Sumpff oder Pful / welches der Pful zu Canapote ist / ergeust / mit welchem er auch wächst vnnd fällt oder abnimbt. Vnd wenn man auß der Statt auffs Land hinauß will / muß man vber eine Brücke gehen / die gemacht ist wie eine auffgeworffene Strasse / vngefährlich 250. Schritt lang. Sie ist auff einen Sand gebawet / wol 2. Meß Ruthen tieff / hat auch süß Wasser. Es ist nicht ohne / daß die Lufft bißweilen vngesund ist / wegen deß obgemeldten Pfuls / doch nicht also offt / noch auch also sehr arg / als auff der Grentzen von Nombre de Dios. Der Hafen ist der besten in India einer / in seinem Eingang läst sich eine Insul sehen / schier der Insul Escombrera bey Carthagena in Hispanien gleich / doch ein wenig grösser: darumb

darumb denn die Statt Carthagena / die Insul aber Cadego genannt worden: Aber jetzunder heysset sie Carex / vnd hat in jhrer Länge in die zwey / vnnd in der Breyte eine halbe Meile / oder ein wenig mehr. Es hat kein Wasser drinnen / vnnd wohneten doch etwa Indianische Fischer alhie. Der erste / der Cartagena gesehen / ist Ruprecht von Bastidas gewesen / im Jahr 1502. vnnd im Jahr 1504. haben sich Iohan dela Cosa vnd Ludvvig Guerra auffs Land hinauß gemacht / vnnd wider die Indianer zu streiten angefangen / welches ein stoltzes hochfärtiges vnnd kühnes Volck war / da beydes Männer vnnd Weiber mit vergifften Pfeilen kriegeten.

Darnach so kame Alphonsus Ojeda mit Iohann de la Cosa her in Gestalt eines Obersten Steurmannes / vnnd Americus Vesputius in Gestalt eines Schiffers / vnnd etliche Jahr hernacher Gregorius Ferdinand von Objedo gedachte seine Besatzung drein zu legen / welches er doch ins Werck zu richten nicht vermochte. Im Jahr 1532. kam Herr Peter von Heredia von Madrid bürtig / hinein / vnd besatzte sie / vnnd brachte einen guten Theyl dieses Landes zu Ruhe: aber doch geschahe es mit grosser Mühe / vnd durch Gedult vnd List / darumb / daß die Leute in diesem Lande sehr Kriegerisch oder streitbar waren. Ja es war ein Weib alhier / vngefährlich von 18. Jahren / so mit seinem Bogen acht Spanier erschoß / ehe man es zufangen vermocht.

S. Jacob von Tolu.

Die Statt S. Jacob von Tolu / 6. Meilen vom Meer / gegē Sud Osten Cartagena / 12. Meile von derselben gelegen / dahin man denn zum theyl auff dem Meer / (denn man kan nit gantz zu Lande) theyls vber Berge vnd Sümpfe kommen muß: ein gutes gesundes Lande / vnd hat gute Weyde / vñ ist ziemlich wol vnnd gut zu bawen / auch Gärten drinn zu machen / Ward durch Herrn Petern von Heredia besetzet.

Die Statt Maria.

Die Statt Maria / 32 Meilen von Cartagena / gegen Mittag gelegen / ward im Jahr 1534. auch von demselben besetzet.

Zum H. †.

Die Statt zum H. † von Mopox / 70. Meilen von Cartagena gelegen / zu Wasser / nemblich auff dem Meer / vnd von dem grossen Fluß Madalena / so fast im halben Weg abführet / ligt zwischen Sümpffen oder Pfühlē / ist derohalben vngesund / ward von Herrn Petern von Heredia Hauptleuten einem im Jahr 1535. besetzet. Im Jahr 1509. besetzte der Bachelier Euciso (wie droben gesagt worden) in dieser Herschafft S. Maria von Darien die alte / vnd vbergabe oder schlug in die Schätze die Statt S. Sebastian von Bonavista / welche der Hauptmann Alphonsus Ojeda in eben demselben Jar im Meer Bug Vraba gebawet vnd besetzet hatte: hernacher aber kam der Hauptmann Alphonsus von Heredia widerumb her / zu Folge seines Bruders Petern von Heredia / deß Præsidenten / Gebott / vnnd bawete sie widerumb auff einem kleinē Hügel / vngefähr eine halbe Meile vom Meer.

S. Sebastian.

Vnnd von S. Sebastian kam im Jahr 1537. der Licentiat Johan von Vadillo her / vnd als er viel Kriegsvolck bey sich hatte / ist er entlich mit grosser Mühe vnnd Arbeyt durch Berge vnnd Gesträuche in die Statt Antiochia / in der Herrschafft Popayan ligende / kommen / vnd dieser hat nun solche Kriegsleute / durch deren Hülffe er den Weg von dannen biß an die Statt la Plata, in der Landschafft de los Charcas, der auff die 1200. Meilen kompt / gemacht.

La Barranca

La Barranca de Melambo, so da ein Hauß ist von Dovane in dem Gebiet Cartagena / 30. Meilen von jhr / an den grossen Wasser Fluß stossende / 20. Meile von Sant Marta / vnnd 6. vom Meer / da man die Wahren außlädet / so ins Newe Königreich kommen sollen / vnnd von dannen das Wasser hinauff in kleinen Schiffleyn / so man Canoas nennet / geführet werden. Vnter Mopox / laufft die Bach Cauca in das grosse Wasser / oder in den grossen Fluß / entspringt auch zu Popayan.

Es hat auch noch weiter Monro Hermoso, das ist also viel gesagt / als / der schöne Felß / oder mit einem Wort / Schönfels / besser fort an gegen Nidergang vnnd Cartagena zu. Weiters das Ecke Zamba / vnnd das genante Katzen Ecke / sampt den sieben Buchios / oder Viereckten Spitzen oder gevierdten Ecken / wie auch das Ecke Cinoa / 2. Meilen von Carthagena: denn das Ecke los Ycacos, an der Einfahrt in den Hafen / gerad gegen der Insel Carex herüber / vnd das Ecke de la Nao, das ist / das Schiff Ecke genannt / im Festen Lande gelegen.

An der andern Einfahrt in den Hafen / so auch etwas schmahler oder enger ist / vnnd schier gegen Norden / ist eine kleine Insul / so man Sardina nennet: vnnd an der Grentzen Tolu / die Insulen Baru / sechs an jhrer Zahl: vñ an der Einfahrt des Meer Bugs zu Vraba / die sechs Insulen Sant Bernhards / gegen dem Fluß Zenu herüber: vnnd denn weiter fort am Meer Bug die Insul / Starcke oder Fest / vnd die Krumme.

Der Hafen von Zenu ligt von Cartagena 25. Meilen. Es ist ein grosser Meer Busen / vnnd hat eine gute vnnd gnugsam bequeme Einfahrt gegen Auffgang. Man macht viel Saltz alda: er hat aber seinen Nahmen von dem Volck von Zenu / so am Strande des Wassers wohnete.

el Dorado.

Es haben viel Hauptleute zu vnterschiedlichen Mahlen sich beydes zu Wasser / als nemblich auff dem Meer / vnnd denn auch zu Lande gewaget / in die Landschafften del Dorado, so auch Estremadura heyssen / vnnd durch Nachbaurschafft in das Gebiet deß Parlaments des Newen Königreichs gehören / zu kommen / Haben aber doch bißhero den grossen Reichthumb / so man vermeynet hatte / nicht gefunden. Diese Landschafften ligen jenseit des Wassers Sant Johan des Amazones / sonsten Orellana genannt / welches etliche /

die sich doch jren/den grossen Fluß oder das grosse Wasser Maragnon sein meynen/vnnd disseits läst sich der Fluß Oronico/vnnd andere grosse Bäche sehen/vnd der MeerBug/oder die Enge von Paria/welcher der Paß ist zwischen der Jnsul der H. Dreyfaltigkeit vnnd des Festen landes/sampt den Außgängen de la Sierpe, vnd del Drago, wie sie vom ersten Admiral genennet wurden/damahls/ als er sich in grossen Nöhten stecken befande/wegen des Streits vnd der schrecklichen Entgegenkunfft oder Zusammen-stossung der süssen vnd bittern Wasser/welche jhme hiebevorn vnbekand war. Vnnd alhie fängt die SeeFlut an sehr hoch oder tieff zu werden/biß an die Enge des Magellanischen Meers/vnd hält hernacher also seinen Strich langs dem Strande oder der Gegende Peru vnd New Hispanien.

Peru.

Die Landschafften von Peru (denn der Name/ Peru/wird heutiges Tages viel weitläufftiger genommen vnd gebraucht/oder verstehet man heutiges Tages viel mehr dardurch als von Anfang) halten in sich das gantze Reich der Jngasen/ja auch noch mehr: welches als es erobert ward/ward es in zwo Regierungen abgetheylet/nemblich in das/so Herr Frantz Pizara vnter Handen hatte/ so man das Newe Castilien nennete/von Quito an/biß gen Cutzco/welches 60. Meilē vnter Chincha ligt: vnnd denn in das/so Herr Diego von Almagro regieret/so man das newe Toledo nannte/ von Chincha an/200. Meilen zur Enge des Megellanischen Meers zu.

Diese Regierungen wurden abgetheylet vnnd von einander geschevden/biß daß die Regierung zu los Reyes gestifftet/vnd die Reiche von Peru mit einem ViceRee oder Hispanischen Königlichen Statthalter versehen vnnd versorget wurden/vnter welches Gebiet begrieffen werdē der Hof Sant Frantzen von Quito/der von Lima oder de los Reyes, der de los Charcas, die Regierung zu Chila/die Länder der Enge/die Jnsulen Salomons gegen Nidergang/vnd durch das Nachbaurschafft Recht/die Landschafften deß Flusses la Plata, vnd denn was eygentlich vnd insonderheit vnter des ViceRe oder des Königlichen Statthalters Herrschafft vnd Gebiet oder Bezwang begrieffen ist.

Von Norden gegen Mittag erstrecket sich solche Herrschafft vber die 1000. Meilen/vnd hält in sich vom Auffgang biß zum Nidergang alles/ was man vom Suder Meer an biß an das Meer gegen Norden erfunden vnd entdecket hat. Es ziehen sich die obengemeldte zwey grosse vnd hohe Gebirgen durch alle Landschafften der Königreiche Peru: das erste Gebirge/mit Namen Andes/so

Die zwen grosse Berge der Jndien gegen Mittage.

von Popayan angehet/ja/wie etliche sagen wöllen/ vom Festen Lande vnnd New Hispanien biß an die Enge des Magellanischen Meers: das andere/so auch etwas geringer ist/von der Statt Quito/ biß gen Chile/langs dē Strande her/so vngefährlich 12. Meilen/ein wenig mehr oder weniger/vom Meer gelegen.

Durch diese zwey Gebirge giengen die zween Wege. Deren der eine hiesse der Weg der Jngasen/ durch die Andes von Pasto gen Chile ziehende/ welches 900. Meilē seynd/da der Weg 25. Schuch breyt ist/vnd von vier Meilen zu vier Meilen hats allemahl einen köstlichen vnd herlichen Baw/so sie Tambos nennen/Diß seynd aber Wirtshäuser gewesen/da nicht alleine der Vorraht an Speisen/ sondern auch an Kleydung war/vnnd auff jeder halben Meilen Postläuffer/Schreiben zu vber schicken/vnd mündliche Bottschafften zuverrichten Der andere Weg gieng vber die Ebene/dem Strande oder Vfer nach/25. Schuch breyt zu ischen zwoen Mauren/deren jede Stockwercks hoch/von Piura biß gen Chile/da die zwen Wege zusamen kommen.

Die zwo grossen Straffen von Peru.

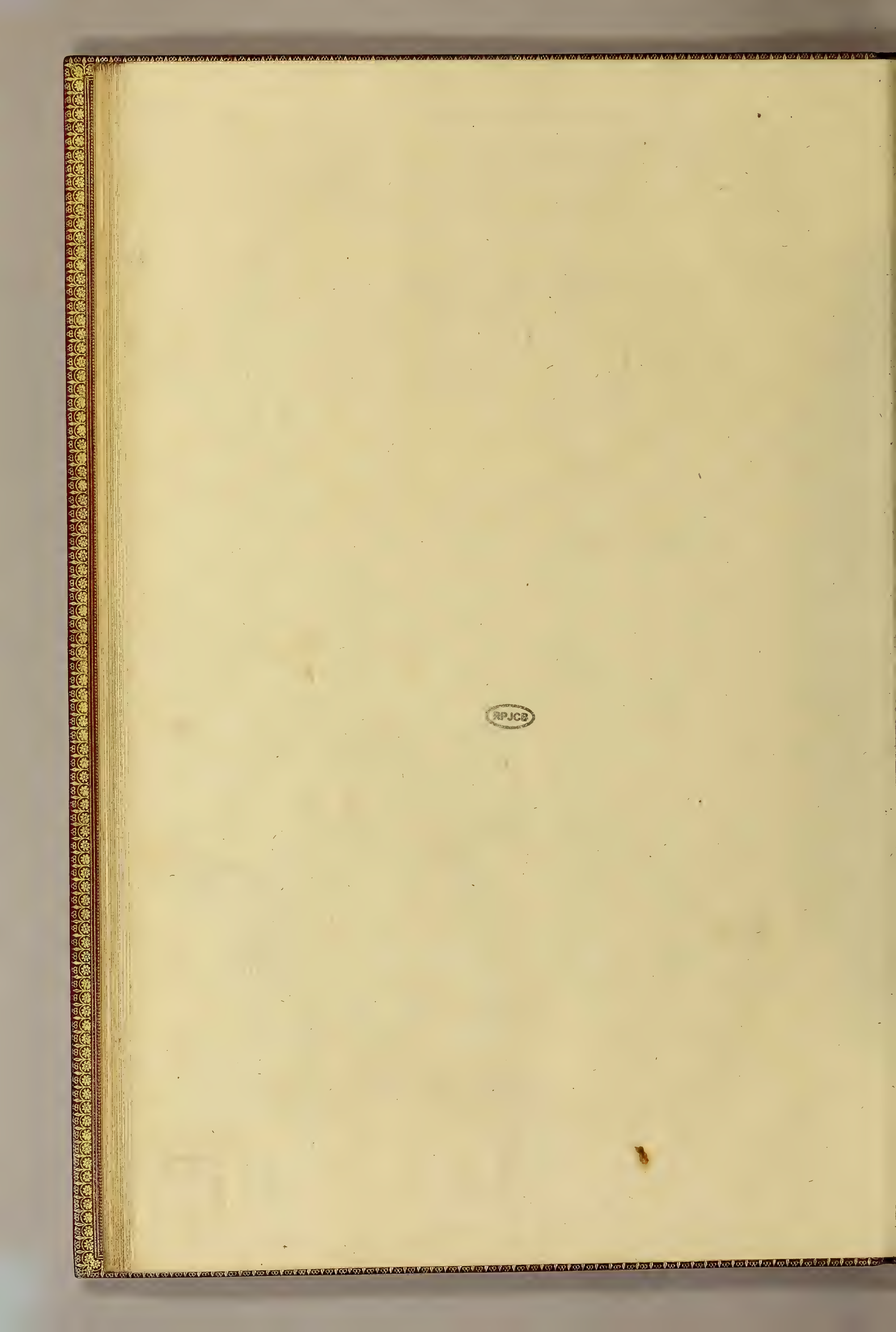
Alhier ist aber wol zu mercken/das man durch Peru nicht alle gegen Suden gelegene Jndien verstehet/sondern alleine/wie oben gemeldt/von S. Frantzen von Quito an/daß vnter der Equinoctial Lini/biß gen Chile/so ausserhalb deß Tropici oder WendCirculs ligt/so vngefährlich auff 600. Meilen in die Lenge/vnd auff 50 in der Breyte kompt/wie wol es zu Chachupoyas zu mehr ist. Dieser gantz Bezirck aber theylet sich in 3. Theyl/ nemblich in die Ebene/so da ist am Strande deß Meers/so nur 10. Meilen breyt/ja auch an etlichen Orten etwas schmähler ist: darnach so seynd die Berge vnd Thäle/so 20. Meilen haben mögen: vnd dann endlich die Andes/welches Berge vnd Wälde seynd/auch von vngefähr 20. Meilen. Vnnd ist wol zu mercken/das in einem also kleinen Bezirck von 50. Meilen/der gleich weit beydes von der Linien vnnd vom Polo/doch vnter dessen eine solche grosse Vngleichheit vnd Vnderscheid ist/das es in deroselben einem Theyl schier allezeit aneinander oder an einem Stücke regnet/vnd im andern/nemlich in der Ebenen/schier nimmermehr/vnnd im dritten/nemblich in deme/so mitten zwischen den andern beyden ligt/da die Berge seynd/daß es biß weilen drinnen regnet/bißweilen nicht/denn es hat seinen Sommer vnnd Winter alda wie in Spanien. Die Vrsach aber/warumb es nit am Strande/vnd hergegen warumb es in Andes stets regnet/ist euch im Anfang dieser Historien gesagt worden.

Peru begreifft nit alle Jndien gegē Mittag gelegē.

Hieher gehöret die 10. Tafel.

(:)


DESCRIPCION DEL AVDIENCIA
DEL QVITO
10
NORTE
MAR DEL SVR
De la Audiencia de Panamà
S. Fedeantioquia
C. de Corrientes
Carramanta
R. de Salinas
Arma
Anzerma
R. Cauca
Puerto d. buenauentura
R. de lácus
Cartago
Guadalajara
S. Sebastian
R. d. San Juan
Popayan
Almaguer
Trugillo
Agreda
Madrigal
la linea Equinoccial
De la Audiēcia del Nueuo Reyno
Yª del gallo
R. de Çedros
Pᵗᵃ Deanglares
R. de Nicardo
R. de Sanlucar
B. de Sᵗᵒ mateo
Ancon de Sardinas
Ca. d. San Fran.ᶜᵒ
Los Quixinites
el portete
el passao
S. S. de quaque
Puer Viejo
Yª de la plata
Pᵗᵒ de Callo
Pᵗᵃ de Sª elena
Guayaquil
La Puna
Sa. Clara
Pasto
S. Franᶜᵒ del Quito
Los Quixos
Auila
Baça
Archidona
Riobamba
Cuenca
R. de tumbez
Lóxa
Valladolid
Los Pacamoros
Stiago de las montañas
Loyola
C. Blanco
Pᵗᵃ Pariña
S. miguel de piurā
Payta
La Silla
Pᵗᵃ de tangora
Pᵗᵃ de la guja
Jaen
De la Audi. de los Réyes



Das siebenzehende Capitul.

Vom Gewalt der Regierung zu Sant Frantzen von Quito.

DAs Gebiet der Regierung zu Quito / so gegen Mittnacht an die zu Panama grẽtzet/am MeerHafen zu Bonaventura/ vnd gegen NordOsten / mit dem Newen Königreich / vnd gegen Suden/ mit dero von Lima / hat an jhrer Länge / nemblich an der Grentze gegen Suden/da es sich erstreckt auffs meyste vngefehr in die 200. Meilen. Vom MeerHafen zu Bonaventura/so da ist am MeerBugen Panama/od S. Michel an/biß an dẽ Hafen zu Payta/am Strãde oder Vfer Peru: vnd von dannen an / biß an die hindersten Grentzen Popayan/vber zwerch widervmb mehr als 250. vnd hat seine Grentzen oder Gemarckungen gegen Auffgang / offen. Es hat drey Regierungen in sich / ohne was zur Hoffhaltung gehöret/als da seynd/Popayan, los Quixos, vnnd la Canela, vnd der von Iohan de Salinas, de los Pacamoros, vñ Quallongo, so in zwey Bistume abgetheylet seynd.

El Quito. Die Land- vnd Herrschafft Quito, so diese ist/ so die Regierung vber sich hat / vnnd sie / als jhre Herrn erkennet / erstrecket sich in die Länge in 80. Meilen/ Wenn man rechtstracks an der Equinoctial Lini anhebet/ zur andern Seiten zu: vnnd begreifft die Stättlein vnd Außschüsse der Castilianer/so euch beschrieben werden sollen. So viel die Lufft vnnd die Erde oder das Land betrifft / ob es schon gleich gerad vnd eben vnter der Equinoctial-Lini ligt/So ists doch gewiß/das kein grosser Vnterscheyd zwischen jhr vnd Castilia ist. Es ist hell vnd heyter drinnen/vnd ist das Land mehr zur Kälte/als zur Hitze geneygt: So hats auch einen solchen Ort/in welchem der Schnee ein gantzes Jahr liegen bleibt / das er nicht zerschmältzet oder abgehet. Es regnet alda vom October biß in den Mertz/ welches sie jhren Winter nennen: in den andern Monaten erndet vnd dürret man das Graß / welchẽ/wie kurtz es auch seye/so gibt es doch dem Viehe sehr gute Nahrung. Es hat einen grossen Hauffen Viehes alhie/wie in Spanien/ item Korn vnd Gersten/auch in etlichen Orten Geld. Es ist gar lustig drinnen zu leben. Denn was könte einer bessers wünschen/als daß einer sich nit alleine sanffter vnnd gelinder / sondern auch guter vnnd gesunder Lufft zu erfrewen hätte? Im Winter seynd sie nit gequälet durch die grosse Kälte/noch im Sommer durch die vnmässige Hitze. Aber die Stätte der Spanier seynd diese:

Die Statt S. Frantz von Quito, von dannen Athavalpa der Peruanische Keyser / bürtig gewesen/ 60. Meilen vom Meer ligende / ligt vnter einem halben Grad der Höhe des poli antarctici, vnd võ Toletanischen Meridian 82 Grad weit/die da auff einem grossen Circul die Weite machẽ von 1686. Meilen. Es hat in die 500. Bürger drinnen/ vnd die Hofhaltung vnd Cantzley/Recht vnd Gerechtigkeit zuverwalten / denn die Regierung ligt dem ViceRe oder Königlichen Statthalter auff dem Halse. Ebenermassen auch halten sich daselbsten die Rent- vnd SchatzMeyster oder Zöllner deß Königes/vñ die Domkirche dieses Bistumbs/ dessen Bischoff deß Ertz-Bischoffs von los Reyes Caplan ist. So hats drey Clöster alhier/eins Sant Dominici, das ander S. Francisci, vnd das dritte/ zu vnserer L. Frawen Gnade / vnd in seinem Gebiet / 87. MarckFlecken mit Indianern besetzet. Vorzeiten stunden auff der Stellen/da an jetzo die Statt gebawet ist/grosse Losamenter/so der König Topayuga hatte bawen / hernachmahls auch Guynacapa/sein Sohn/stattlicher zurichten vnd mit reichen Einkommen versehen lassen / welche Quito hiessen/welchen Nahmen die Statt behalten. Sie ward durch Capitain Sebastian von Balalcazar/etwa Herrn Frantzen Fizarren Diener vnnd Soldaten/ einen guten redlichen Kerlen/ vnnd der dem Könige trew vnd hold gewesen/ besetzet / vnnd solches auß Befelch deß Præsidenten Diego von Almagro/ der jhne damahls / als er die streitige Frage / so sich zwischen jhme vnd Herrn Petro von Alvarado hielte/erörtert/vñ den Streit außgeführet hatte / zum Gubernator vber diß Land machte.

Riobamba/ ligt in der Landschafft der Purvaen/so an der Lufft/dem Gekräut/ Blumen vnd andern Dingen Castilien sehr gleich ist. Es ist ein MarckFlecken / in welchem fast nur Hirten wohnen/ligt vngefähr 25. Meilen von S. Frantzen von Quito, gegen SudOsten / an der Strassen nach los Reyes, vnnd hat vngefährlich 40000. Stück Viehes / mehrertheyls Schafe. Die Ingasen pflegten alhie ein Königliche Wohnnng zuhaben/ Auch hat der Hauptmann Belalcazar die Indianer mit einem sehr grossen schweren / vnnd harten Streit alhie nidergeleget. Alhie haben auch die Herren Diego von Almagro / vnd Peter von Alvarado jhren Streit außgeführet. Alhier ward auch die Statt Quito erstlich gegründet.

Cuenca. Die Statt Cuenca, welche der Marschalck von Cannete / als er ViceRe oder Königlicher Statthalter zu Peru war/bawen liesse/heyst auch Bamba/51. Meilen von Quito ligende gegẽ Suden/wird durch einen Corregidor, das ist/einen Richter oder Schultheyssen / den der ViceRe dahin setzet/regieret oder verwaltet.

Es hat ein Prediger vnd Barfüsser Closter alhie / vnnd sehr reiche Goldzehen in seinem Gebiet/ auch etliche Silber/wie auch Queck Silber/item Kupffer / Eisen / vnnd Schwefel Steyns Gänge.

Loxa.

Die Statt Loxa, sonsten la Zarza genennet/ 80. Meilen von der Statt Quito, gegen Mittag/ vnd 30. von Cuenca, wird auch durch einen / vom ViceRe angesetzten Corregidor oder Schultheyssen verwaltet. Es hat auch alhier Dominicaner vnnd Franciscaner Clöster / Sie ligt an der Strassen / wenn man von Cusco gen Quito gehen will / in dem schönen Thal Cuxibamba, zwischen zweyen Wassern oder Bächen. Im Jahr 1546. bawete sie der Capitain Antonius von Marcadillo / die Landleute zu bezähmen / welche gleichsamb zu rück gewandt vnd abgefallen waren.

Zamora.

Die Statt Zamora / sonsten de los Alcaydos, 90. Meilen von Quito, gegen Sud Osten ziehende / jenseit der Bergen Andes, wird durch einen Corregidor oder Schultheyssen in des ViceRe Nahmen verwaltet / hat ein Closter mit Minor Brüdern. Sie bringt kein Korn / wegen der grossen Regen. Aber es hat viel fürtreffliche Goldzehen / da man Körner oder Stücke Golds findet/ die 4. lb. vnnd drüber wiegen. Der Hauptmann Mercadillo besetzte sie im Jahr 1549. mit Verwilligung vnd Gutheyssen des Capitains Benavente. Sie ligt aber 20. Meilen von Loxa / vber dem Berge der die Bäche des Meers gegen Suden von denen des Meers gegen Norden scheydet vnd absondert. Die Indianer nennen jhne Zamora, vnd die Gegende hiesse Peroauca, welches heysset/ Indianische Kriegsleute. Man bringet eine grosse Menge Goldes hierauß / also daß man jhrer Mayestet / Körner von zwölff Pfunden geliefert hat. Ferners / so hat es auch Saltz Brunnen alhie.

Iaen.

Die Statt Iaen, 55. Meilen von Loxa, vnd 30. von los Chachapoyas, ward im Jahr 1549. vom Capitain Diego Palomino, in den Landschafften Chuquimayo, vñ insonderheit in der Landschafft Chacaynga gebawet.

S. Michel von Piura.

Die Statt S. Michel von Piura, im Lande Chila, 120. Meilen von Quito, gegen Sud Osten/ vnd 25. vom Meer Hafen von Payta, alda sich das Gebiet dieser Regierung endet / wird durch einen Corregidor verwaltet / welchen der ViceRe darsetzet: vnd hat es ein Closter alhie / zu vnserer Frawen Gnade. Vnd ob es wol schier ein Wunderzeichen ist/ weñ es alhier regnet/ So wird doch die Erde also feucht / daß sie Korn/ Maytz / vnnd allerhand Samen vnd Früchte von Spanien herfür bringet.

In dieser Statt Bezirck ist der Hafen Payta/ im 5. Grad des Poli antarctici. Der Hafen ist schön/ groß / vnnd gut oder bequem / in welchem die Schiffe / so von Guatemala gen Peru fahren/ anländen. Die obgedachte Statt ward im Jahr 1531. vom Marschalck Frantzen Pizaren erbawet/ vnd war sie die erste / die in diesen Landen Gott dem Herren vnd der H. Mutter / der Römischen Kirchen zu Ehren erbawet worden.

Die gantze Landschafft vnnd die Gegende der Thäle Piura ist trucken / vnd die freye Landstrasse der Ingasen gehet durch diese Thäle Piura / zwischen sehr lustigen Büschen vñ Baumgärten hin/ vnd in dem fürnembsten Thal hats zwo oder drey Bäche / die zusamen lauffen. Die Statt ward erstlich in Tacogazala gebawet/ welchen Ort sie doch in die Schantz geschlagen vnnd vbergeben haben/ darumb daß er vngesund. Nun aber ligt sie mitten zwischen zweyen Thälen / vnangesehen die Lufft/ wegen der grossen Winden / des Staubs im Sömer / vnnd der grossen Netze oder Feuchtigkeit im Winter / zu mancherley Kranckheyten / vnnd fürnemblich Gebresten der Augen / sehr geneyget ist.

Guayaquil.

Die Statt S. Jacob von Guayaquil / oder la Culata 60. Meil von Quito, gegen Sud Osten / vnd 15. vom Meer / wirdt durch einen Richter verwaltet / dē der ViceRe dahin setzet. Der Hauptmann Belalcazar bawete sie erstlich/ vnnd als die Indianer abgefallen waren / vnnd eine grosse Anzahl Spanier getödtet hatten / da machte sich Frantz Bellana im Jahr 1537. widerumb hinein/ sie zum andernmahl zu besetzen. Es ist ein lustiges/ fruchtbares vnnd vberflüssiges / das ist / reiches Land / darinnen man eine grosse Menge Honigs an den Baum Gewächsen findet. Man hälts darfür / das das Bachwasser daselbsten / so nächst dabey hinlaufft / gleichsamb gerad vnter der Lini / sehr gut vnd gesund seye wieder die Pocken oder Frantzosen / vnd derselben gleichen Zufällen / wegen der Menge der Salsaparillen Wurtzel / im selben Wasser / Also daß viel Menschen sich / jhre Gesundheit widerumb zu vberkommen / dahin begeben.

Die Bäche / so ins Meer gegē Norden lauffen / seynd grösser den die andern.

Es ist zwar dasselbige Wasser der grössesten keines / wie ins gemeyn alle die jenige / so ins Meer gegen Suden hinein lauffen / geringer oder kleyner seynd / als die jenigen / so sich ins Meer von Norden fügen: denn sie seynd näher am Meer gelegen / vnd haben darumb einen viel schnelleren vnd stärckeren Lauff / die weil sie von den hohen Bergen herab fallen.

Wie man vber die Bäche Peru komme.

Die Indianer gebrauchen mancherley Inventionem vnd Fünde / vber dieselbe zu kommen: An etlichen Orten haben sie dicke Schiff Seyle/ mit einem Korb / in welchen sich der setzet / der hinüber wil / vnd ziehen sie jhne also hinüber. An einem andern Ort befindet sich der Indianer zu Pferd/ der läst den Wandersmann hinder jhne auff das Pferd sitzen / damit er jhne hinvber auff das andere Vfer bringe. Die andern haben ein grosses Floß von Kürbissen oder Coloquinten / darauff dann die Leute sich begeben / vnd die Wahren legen / vnd jene (die Indianischen Fergen) mit Seylern daran angebunden / schwimmen vnd ziehen sie also / wie die Ziehe Pferde. Auch tausent andere Practiquē haben sie / damit sie vber die Wasser kommen. Der Hafen dieser Statt ist nahe bey deroselben gelegen/

Denn

Denn der Eingang deß Flusses ist breyt/also daß die Wahren da hinein fahren/vnd denn zu Lande gen Quito verführet vnd gebracht werden.

Castro. Im Jar 1568. hat der Hauptmann Günther/ in dem Thal Vili die Statt Castro besetzet/als Lope Garcia von Castro vber die Königreiche Peru Gubernator war. Nun ligt aber Vili in der Gegende Bunimgando/Imdinono/vnd Gualapa/ so man das Smaragden Land nennet. Es zoge aber der obgemelte Günther von Gayaquil auß/ diese Länder zu erfinden/wie er sie denn auch erfunden von Passao an/biß an den Wasser Fluß S. Johan/so in das Suder Meer hinein laufft.

Puerte Viejo. Die Statt Puerto Viejo (heyst auff Teutsch also viel als zum alten Hafen) vngefährlich 80. Meilen von S. Frantzen von Quito/gegen Nidergang/doch nicht in gerader Lini/vnnd 50. von S. Jacob võ Guayaquil/so am Wege ligt/wenn man von Quito auff Puerto Viejo zu wil. In jhrem Bezwick oder Gebiet ist der erste Hafen des Landes Peru/so man Passao nennet/an welchem vnd der S. Jacobs Bach das Gebiet deß Marschalcks Frantzen Pizaren angienge. Viel glauben/daß diese Länder/so vnter dem ersten Grad der Höhe ligen/darumb/dieweil sie also nahe bey der Equinoctial Lini ligen/vngesund seyen: Aber ich sage euch vor gewiß/daß an den mehrern Ortern bey der Equinoctial Lini/die Lufft sehr gesund/vnd das Land an allem/was die Noht erfordert/vberflüssig reich ist/deme/so die Alten vns in Schrifften hinderlassen haben/zu wider. Aber die Leute werden nit alt/vnnd wachsen jhnen auff der Stirn/Nasen/vnd anderstwo rote Wartzen/welches ein böser Zufall/vnd sehr heßlich zu sehen ist. In eben demselben Gebiet ligt auch die Statt Mayta/von dannen man auß dem Erdreich grossen Reichthumb herfürbracht hat: vnnd glaubet man festiglich/daß es alhie die Smaragden Grube hat/da die allerbesten Smaragden so in gantz India gefunden werden/die sich denn in Steynen zeugen/wie der Crystall/vnnd thun ersten Anfangs wie ein Marmorsteyn/der sich algemach vnnd halb weiß halb grün zeitigende/seine volkommenheit erreychet.

Wie die Smaragden wachsen.

Der Capitain Frantz Pachero hat auß Befelch herrn Diego von Almagro im Jahr Christi 1535. diese Statt besetzet. Es gibt sehr viel Kriegsleute alhie/vñ ein Closter zu vnserer Frawen Gnade/vnnd zugleich auch etliche anzeygungen vnnd wahrzeichen Goldes: Aber das Korn wächst nicht alhie/darumb daß es vom Octobri an stetigs regnet.

Die Häfen vnd Ecken dieses Gebiets. Am Strande dieser Herrschafft seynd die folgende Häfen/Insulen vnd Ecken. Das See von Sardinas, vor dem Meer Bug von S. Iacob, so vngefährlich 15. Meilen vom Ecke Manglares gegen Suden gelegen: Darnach das von S. Matthes: weiter/das Cap S. Francisci, vnnd denn los Quiximies, welches vier Wasser Flüsse seynd vor Portete, allda die Moren/so auß einem Schiffbruch erhalten worden/sich zu den Indianern gethan/vnnd einen Flecken daselbsten gebawet haben. Folget Passao, so ein Ecke oder Meer Hafen der Indianer ist/da man sagt/daß man die Equinoctial Lini vberfähret/der ligt nun nicht weit von den Bergen Queaque, vnd der Meer Hafen von Cara, so vor Puerto vieio ligt/vnter dem ersten Grad jenseit der Equinoctial Lini: vnd fünff Meilen von dannen das Cap von S. Laurentz, bey welchem die Insul Plata ligt/vnd ferners hinauß die Hafen zu Callo vnd Calango: vnd denn das Ecke S. Helena, vnder dem andern Grad/gleich wie die Bach zu Tumbetz vnter dem vierdten/bey welchem sich die Insul la Puna sehen lässet/vnnd die von S. Clara weiter ins Meer hinein. Vnd vber 15. Meilen von Tumbetz/gegen Suden/lest sich sehen Cabo blãco, vnd die gantz am Ecke ligt/Parina: vnd gegen Suden/die Insul Lobos, auff vier Meilen von obgemeldtem Hafen zu Payta: ferners la Silla, vor dem Ecke del Aguia, oder von dem Aal/vnnd der Meer Hafen zu Tangora.

Die Risen auß dem Ecke S. Helena. Die Landleute sagen/daß vor alten Zeiten grosse Leute vber Meer auff Flossen daher kommen seynd/welche mit jhren Vnterschenckeln/vom Fuß an biß ans Knye/die gewöhnliche Mannslänge noch vbertroffen haben/vnnd daß dieselben sehr tieffe Brunnen in die Felsen eingegraben haben/ mit frischem süssem Wasser/bey dem Ecke S. Helena, so man denn noch heutiges Tages siehet/welches ein Wunder ist/vnnd demnach sie sich grewlichen vnd schrecklichen Lastern ergeben/sey das Fewer vom Himmel gefallen/vnd habe sie alle gefressen vnd verzehret. Vnd finden sich noch an jetzo vberauß grosse Menschenbeine in diesen Orten/vnd Stücke von Kinbacken so 14. Vntzen wiegen/wie auch gleicher Weise in New Hispanien/im Gebiet Tlaicala. Weiters bey eben demselben Ecke S. Helena, seynd Tärr Quellen/welche also lauter ist/dz man also bald damit die Schiffe verpichen möchte/vnnd ist sehr heyß/alldieweil es sich von seinen Mineralien abscheydet.

Das

Das achtzehende Capitul.

Von Popayan, los Quixos, vnd la Canela, Paramoros, vnd Gualsongo, alda die Regierung zu Quito sich helt.

Popayan.

DAs Gebiet Popayan/ so sich vom Mittag gegen Mittnacht in die 120. Meilen weit erstrecket/ als nemblich von den Marcksteinen der Landschafft Quito, vnter der Equinoctial Lini/ biß an die von Cartagena gegen Norden/ vnd 100. Meilen von den Grentzen deß newen Königreichs gegen Auffgang biß an das Meer vom Suden/ vnd da hat es etliche mit Spaniern besetzte Stätte vnd Oerter/ welche zum Theil in der Regierung zu Quito vnnd zum Theil in deren deß Newen Königreichs Gebiet gehören: Ein Land/ so fast in gemein sehr rauh vnd steinecht ist/ vnd da es gern vnd sehr regnet: welches dann auch die Vrsach ist/ daß man wenig Maytz/ vnd viel weniger Korns/ vnnd wenig Viehes darinnen findet. Aber an Gold Gruben ist es reich. Nun dieses seynd seine Stätte.

Die Statt Popayan.

Die Statt Popayan, ligt vnter dem $2\frac{1}{2}$. Grad disseits der Linien/ vnnd $78\frac{1}{2}$. der Länge von Toledo, die 1580. Meilen machen. Allhie hat deß Gubernators Leutenampt seine Residentz: So hat es auch ein Domstifft allhier/ vnnd ein Closter zu vnserer Frawen Gnade. Die Statt ward durch den Ober Hauptmann Sebastian von Belalcazar im Jahr 1537. besetzet. Die Leute dieses Landes seynd viel anderst beschaffen/ als die von Peru/ vnd ist ein grosser Vnterscheid zwischen jhnen: Denn die von Peru seynd viel ehrbarer/ vnnd besser erzogen/ führten auch einen besser Bürgerlichen Wandel: Aber dieses Landes Inwohnere waren zerstrewet/ vnd in kleine Häufflein zertheilet/ gleich wie Das Land wurde von deß Caziquen oder Fürsten/ der Herr darüber war/ Namen/ Popayan genennet. Gegen Nidergang/ gehet es biß an deß Meers Vfer/ vnd endet sich daselbsten: Ferners/ vberauß hohe Berge/ die zum Auffgang zu ziehen/ vnnd von der andern Seiten/ durch die hohe Berge Andes genannt: vnd von jhren beyden Seiten entspringen viel Flüsse/ vnnd vnter andern der Fluß la Madalena, der sich in das Meer gegen Norden ergeust. In diesem Land befinden sich etliche Gegenden/ die frisch vnd gesund/ vnd andere/ so hitzig vnd vngesund seynd.

Cali.

Die Statt Cali ligt vnter dem vierdten Grad/ 22. Meil von Popayan/ vnnd acht vnnd zwantzig vom Meer von Suden/ ward im Jahr 1537. durch Capitain Michel Mugnoz besetzet: aber anfänglich ward sie durch Sebastian Belalcazar in der Landschafft los Gorrocos gebawet gewesen. Sie ligt in einem ebenen/ aber doch heyssen Thale bey einem Berge. Es wohnet alda der Gubernator/ vñ die Schatz- oder Rentmeyster deß Königes/ So hats auch eine Gießhütte/ wie auch ein Closter zu vnserer Frawen Gnade/ vnd ein Augustiner Closter alda. In jhrem Gebiet ist der Hafen Bonaventure/ (das ist also viel gesagt/ als guter Abenthewer) vnter dem $3\frac{1}{2}$. Grad der höhe/ vnnd wohnen alda etliche Leute/ die Wahren zu empfangen/ vnd an jhre Orter zu schicken.

Die Indianer von Cali seynd feine bescheydene Leute/ vnd gute Christen: jhr voriger Herr hiesse/ Lusipet. Die Statt Santa Fe von Antioquia/ an der Bache Cauca, vber die 100. Meil von Popayan gegen Nord Osten/ im Gebiet der Hofhaltung oder Regierung deß Newen Königreichs/ aber in dem Bistumb Popayan/ hat viel Goldzehen/ bey dem Hügel Buritaca/ welcher verrufft oder berühmet ist/ wegen deß vielen Goldes/ so man in seiner Gegende gefunden/ diese Statt/ sage ich/ ligt auff einer Ebenen. Die Landleute seynd feine Leute/ schönes Leibs/ vnd an der Farben/ weiß: der Himmel ist also beschaffen/ daß sie deß Nachts an der Lufft oder vnter dem freyen Himmel ligen/ vnd schadet jhnen die heytere Lufft nichts. Man zeucht genug Viehes alhier/ vnd bringet die Erde Früchten/ vnnd die Wasser ziemlich viel Fisch. Diese gemelte Statt ward im Jahr 1541. durch Capitein Caspar de Nordes auß Befelch deß grossen oder Ober Hauptmanns Belalcazars erbawet.

S. Fe von Antiochia.

Die Statt Caramanta/ 60. oder 70. Meil von Popayan gegen Nord Osten/ bey dem grossen Fluß Cauca, so auch in deß newen Königreichs Parlement/ aber in die Regierung vnd Bistumb Popayan gehöret/ vberauß fruchtbahr an Maytz/ vñ andern Samen/ außgenommen Korn/ hat auch wenig Viehes Herden/ außgenommen Schweine/ Vnd ob schon diese Statt 50. Meilen von Antiochia ligt/ so kan man doch auff dem Wasser in 5. oder 6. Stunden dahin kommen/ also streng gehet er.

Caramanta.

Die Statt S. Jacob von Arma/ bey welcher viel Goldzehen seind/ 50. Meilen von Popayan gegen Nord Osten gelegen/ gehört in das Gebiet deß Newen Königreichs/ aber in die Regierung vnnd Bistumb Popayan/ In jhr findet man kein Korn/ noch anders/ so man in Spanien säet/ aber vberflüssig viel Landfrüchte. Sie ward 16. Meil von Ancerma vom Ober Hauptmann Belalcazar besetzet/ der den Marschalck Georgen Robaldo enthaupten ließ.

S. Jacob von Arma.

Die Leute dieser Orten seind gar grausamb/ daß die Todten gemeyniglich keine andere Begräbnuß haben/ als den Bauch oder das Eingeweyde der Lebendigen. Man hat gesehen/ das der Mann sein Weib/ der Bruder seine Schwester/ der Vatter seinen Sohn gefressen haben. Wann sie etwann

Vnmẽschliche Grausambkeit der Indianer zu Arma.

sie etwan einen Gefangenen gemästet haben / so gehen sie her / vnnd an dem Tage / an welchen sie jhne fressen wöllen / ziehen sie jhne auß dem Gefängnuß / vnnd schweben in allen Frewden / mit gantz leichtem Muth vnd heller Stimme singende: Endlich gabe denn der Herr jrer einem Befelch / dem gemästeten Gefangenen alle Gliedmassen abzuschneiden / oder abzuhawen / welche sie also gätz rohe / vnnd schier noch lebendig gefressen haben. Seithero Arma besetzet gewesen / haben sie mehr als 8000. Indianer vnnd etliche Spanier gefressen / welche solcher elenden Marter nicht haben entgehen können.

S. Anna von Ancerma.

Die Statt S. Anna von Ancerma / 50. Meil von Popayan gegen NordOsten / an der Bach Cauca / vnter die Regierung vnnd Bistumb Popayan gehörig / aber vnter die Cantzley oder das Parlament deß newen Königreichs gehörig / ist dem Donnerwetter fast sehr vnterworffen / welches jhr auch sehr gefähr ist. Allhie wächst kein Korn / so hats auch keine Herde einiges Viehes. Ward durch Capitain Georgen Robledo auß Befelch Laurentzen von Aldana gebawet. Diß seynd auch Menschenfresser / vnd gehen gantz nacket / vnd haben keine Götzen / auch durchauß keinen Gottesdienst. Die Lufft ist heiß / vnd gibt viel Blitzen vnd Donnerwetter / die Erde bringet an etlichen Orten Gold.

Cartago.

Die Statt Carthago / 25. Meil von Popayan schier gegē NordOsten gelegen / ob sie schon in das Gebiet vnnd Bistumb Popayan gehöret / so ist sie doch der Regierung oder dem Parlement deß newen Königreichs vnterworffen. Es gibt allhie kein Korn / so wachsen auch allhie keine Samen / wie in Castilia. Es ist ein temperirtes oder mittelmässiges gesundes Land / darinnen es offt vnd sehr regnet / bringende auch ein wenig Goldes. Was das Viehe anlanget / hat es nichts denn etwas an Kühen vnnd Pferden / außgenommen in den Bergen / allda sich viel Löwen / Tigerthiere / Bären / Gembsen vnnd wilde Schweine halten. Es hat ein Barfüsser Closter drinnen / vnnd ward diese Statt durch Hauptmann Georgen Robledo besetzet / der sie Carthago nennen ließ / darumb das alle die / so er da hinein brachte / auß Cartagena bürtig waren.

Timana.

Die Statt Timana, 40. Meil von Popayan / gegen SudOsten / bey 60. von Santa Fe von Brogota, vnnd 30. von den Landschafften Dorado. Allhier helt sich deß Gubernators Leutenampt / deme auch Sant Sebastian de la Plata anbefohlen ist.

N B. Vnmenschliche Vnfreundlichkeit dieser Indianer.

Die Indianere in dieser Gegende nemmen täglich ab / wegen jhrer vnmenschlichen Vnfreundlichkeit vnnd Grawsambkeit. Denn sie in vielen Oertern offentliche Schrannen oder Metzigen haben / in welchen sie lauter gefangene Menschen schlachten vnd außhawen. Die Statt ligt am Anfang des Thals Neyva / einem sehr heissen Ort / bey den Indianern / die Paezes vnnd Paxaos genennet werden / die auch Cariben seynd. Ich hatte vergessen zu sagen / daß es ein Berglein hat nicht fern von der Statt / da man den Magnetenstein gräbet.

Wo die Magnetensteine gefunden werden.

Buga.

Die Statt Guadalaiara von Buga, 15. Meilen von Popayan gegen NordOsten / vnter die Regierung zu Quito / vnnd was das Geistliche betrifft / vnter das Bißthumb Popayan gehörig.

S. Sebastian von Argent.

Die Statt S. Sebastian von Argent (auff Spanisch / de la Plata) an den Marcksteinen dieses Gebiets / 35. Meil von Popayan / vnnd 30. von Santa Fe gegen SudOsten / vnd vnter das Gebiet Popayan gehörig / Es hat viel Silberzechen allhier / vnnd in seiner Gegende / 24. Regimenten oder Dörfer / vnd ligt 3. Meilen vom Hafen Orda / bey dem grossen Wasser Madalena / in welches die jenigen / so von Cartagena kommen / sich fügen vnnd hinein lauffen. Es ligt an dem Fluß Guali / auff einer Ebenen / deren die Erdbeben gar gefähr vnnd gemein sind / vnnd im Winter eher warm / als kalt ist. Das Geschlecht der Indianer dieses Landes nimpt schrecklich sehr ab / darumb / daß die Cariben / so man del Rincon nennet (das ist also viel gesagt / als / vom Ecke) sie fressen / vnd halten jhre offentliche Fleisch Schrannen oder Metzigen mit jhnen / also daß darfür nichts helffen mag. Diese Statt ward durch Hauptmann Belalcazar besetzet.

Almaguer.

Die Statt Almaguer, 20. Meil võ Popayan gegen SudOstē / fruchtbar an Getreyde / Maytz / vnnd andern Samen / Viehe Herden / ja auch Goldt. Der Hauptmann Alphonsus von Fuenmayor besetzte sie / auß Befelch Brizegno, deß Gubernators vnnd Richters zu Popayan. Sie ligt auff einem Hügel / der auff der Ebenen ist. Der Lufft ist frisch oder etwas kühl / vnnd gehen die Leute in Baumwöllinen Kleydern herein.

Truxillo.

S. Iohann von Truxillo, sonsten Ysançe genennet / 30. Meil von Popayan / gegen SudOsten.

Madrigal.

Die Statt Madrigal, so sonsten Clapandica heisset / 15. Meilen von Popayan gelegen / gegen Suden ziehende / ein sehr rauhes Land / in deme weder Korn wächst / noch Viehe Herden erzeucht / wiewol man in jrem Gebiet järlichs zweymal das Maytz einsamblet. Mit grosser Mühe köndte man diese Indianer / wegen dessen / daß jhr Land also rauhe ist / zur Ruhe bringen. In dieser Statt aber / vnnd zu Almaguer, wie auch zu Agrega, hat es Gold Gruben.

Agreda.

Agreda / so man auch Malagua nennet / ligt 45. Meilen von Popayan / gegen SudOsten.

S. Iuan de Pasto.

Die Statt S. Johann auff den Awen / von den schönen Wiesen / so darumb ligen / also genannt / ligt 50. Meilen von Popayan / schier gegen SudOsten / vnd gleicher massen 50. von Quito / schier gegen NordOsten / vnter dem ersten Grad der Linien / vnd gehöret in die Pflege Quito / Vnd was das Erdreich belanget / ist es fruchtbar an Maytz vnd andern Victualien / sampt Goldgru-

ben /

ben / vnd einer guten gesunden Lufft / vnnd in jhrer Gegende 24000. Indianer / ehrliche Leute / die keine Cariben seynd / ob sie gleich von Angesicht vngestalt vnd heßlich / wüst vnd einfältig seynd. In der Zeit jhrer Heydenschafft hatten sie keine Götzen / vnnd glaubeten / daß man auß diesem Leben in einen viel lustigern Ort käme. Zwischen Pasto vnd Popayan laufft das Wasser Caliente hin / so sehr süsses vnnd liebliches Wasser hat / vnnd über dem Wasser drüben ist der Berge / auff welchen Gonsal Pizarre sich machte / als er dem Vice Re Blasco Numez Vela nachzoge: vnd der König Guayanacapa eylete zu dem Wasser Angasmayo, das in dieser Landschafft ist. Machet jhr euch vber das Wasser hinüber / so hats deren Berge einen / welche die Spaniere Volcanes nennen / der alle Tage schrecklich rauchet / vnnd von Alters (wie die Indianere erzehlen) zersprange. Die Philosophen / wenn sie / wo diese stetswehrende Flammen vnnd Rauchdämpfe herkommen / sprechen sie / daß / gleich wie es etliche Oerter vnter der Erden hat / die da die Krafft haben / die Materi der Dämpfen an sich zu ziehen / vnnd solche in Wasser zu verkehren / dahero denn die stetige Quellen vnd Bronnen entspringen vnd herkommen: Also habe es auch etliche Oerter / welche die truckene vnd hitzige Dämpfe an sich ziehen / welche nachmahls sich in Flammen vnd Rauchdämpfe verwandeln / vnd daß sie durch jren Gewalt also bald dicke Materi schiessen vnnd außwerffen / welche sich in Aschen oder in Steine verwandeln.

Volcanes, was das seyen / vnd woher sie kommen.

Damit wir aber widerumb auff vnsere Rede kommen / so hats zu S. Iohann de Pastos Dominicaner vnnd Franciscaner Clöster / wie auch zu vnserer Frawen Gnade. Es ist ein kaltes doch nichts desto weniger an Victualien / wie auch an vnderschiedlichen Gattungen Zuckers / vnd dieses wie auch deß Castilianer Landesfrüchtē fruchtbares oder reiches Land. Als der Hauptmann Laurentz von Aldana diese Statt besetzte / welches im Jahr 1539. geschehen / ließ er sie Villaviciosa de Pasto (das ist also viel gesagt / als / eine lustige Statt wegen der Wiesen vñ Weyden) nennen. Sie ligt 40. Meilen vom Meer / zur Insul Gorgona zu.

Antiochia. Neyva.

Jetziger Zeit seynd die Stätte Antiochia vnnd New Statt / im Thal News / 20. Meilen von Timana gelegen / öde worden / oder haben zum wenigsten sehr abgenommen / vnnd solches wegen der Grawsambkeit der Indianer / Paezen vnd Pixaen genannt / wie auch der Manipen / auß dem Thal Saldama / vnd die Statt S. Vincent / der Paezen / 60. Meil von S. Johann de los Lanos, an den Grentzen Popayan / von Domingo Losano erbawet / vnd die Statt los Angeles, 22. Meilen von Tocayma / vnd 9. von Neyva gelegen.

S. Vincentz.

los Angeles.

Die Wasser / Capo oder Vorgebirge / vñ Ecken dieses Gebiets

An der Grentze dieser Landschafft / am Suder-Meer / hinder dem Cap Corrientes / vnter dem 5. Grad disseyts der Linien gelegen / folget der Fluß Salinas / zwischen obgemeldtē Cap / vnd der Insul Palmas / so vnter dem 4⅓. Grad ligt: vnnd von dannen biß zur Insul Gorgona / noch viel Flüsse / so das Land sehr sümpfig machen / vñ vnter andern der von S. Johan / an dessen Außlauff ligt die Insul Gorgona / die in jhrem Vmbkreyß 2. Meilen haben kan / alda der Herr Frantz Pizarre selb dreyzehende von seinem Volck verlassen ward. Darnach die Flüsse S. Lucar vnnd Nicard / vor dem Fluß Zedros / der vnter dem 2. Grad der Equinoctial Lini ligt / wie auch die Hanen Insul (auff Spanisch del Gallo) vnnd denn der Hafen zum Creutz / vnd das Ecke Manglares, alda die Grentze Quito angehet.

los Quixos vnd la Canela.

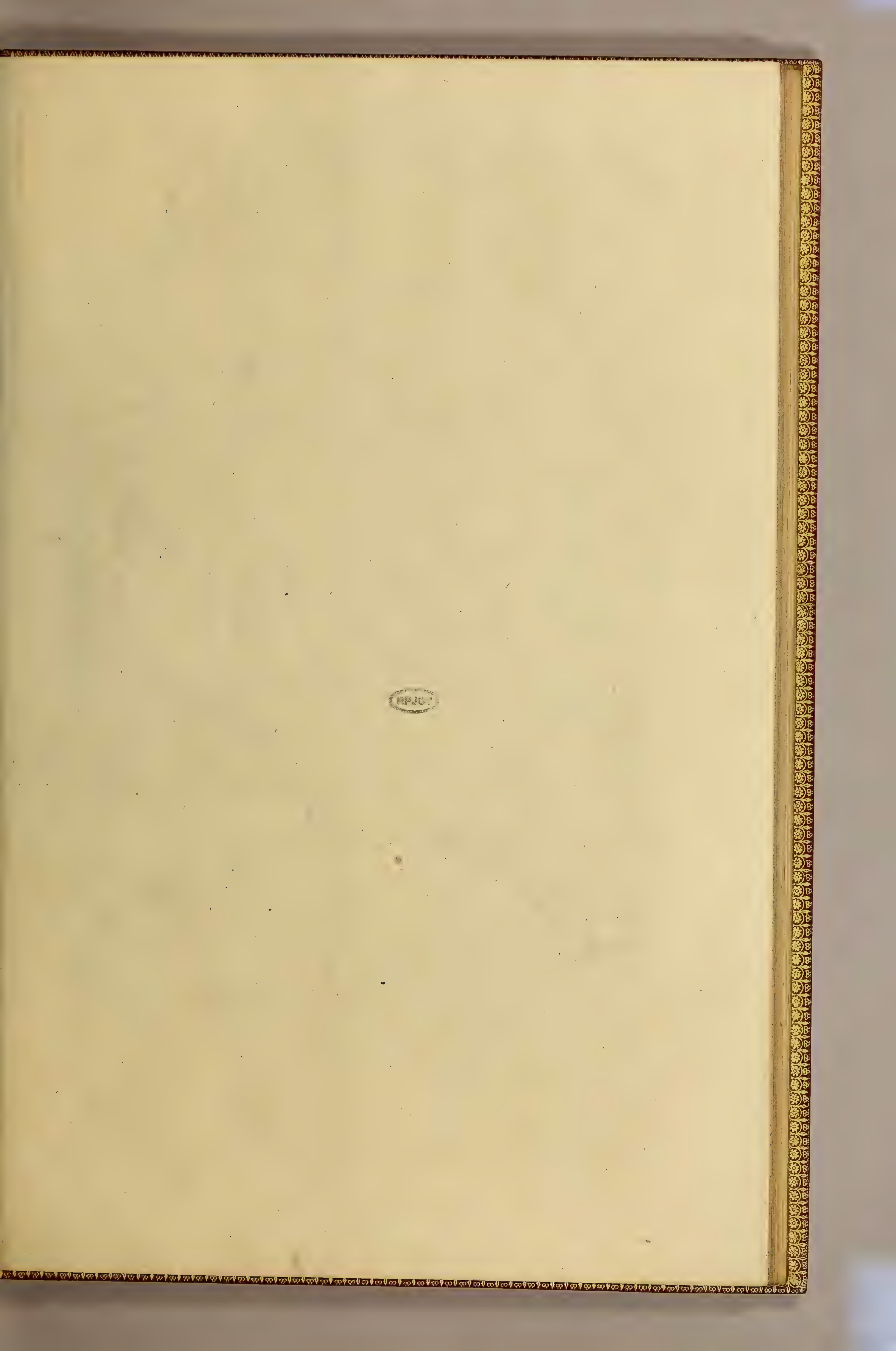
Man weiß nit viel sonderliches von dem Gebiet de los Quixos vnd la Canela, denn nur wie es gelegen / so da ist vom Auffgang von Quito / vnnd vom Mittag / zu dem Gebiet Ian de Salinas zu. Es hat alhie drey Außschüsse Spanischē Volcks / mit einem Gubernator / den der Vice Re von Peru dahin setzet / Wz aber die Geistliche Policey betrift / so ist sie vnter dem Bischoff von Quito. Es ist eine rauhe vnd bergichte Gegende / ohne Korn / wenig oder kein Maytz bringende / mit Bäumen / die dem Zimmetbaum ähnlich seynd. Das erste Stättlein heist Baeza / 18. Meilen von S. Frantzē von Quito / schier gegen Sudosten / da der Gubernator sitzt. Die Statt Archidona, 20. Meilen jenseit Baeza. Die Statt Avila, gegen Norden Archidona.

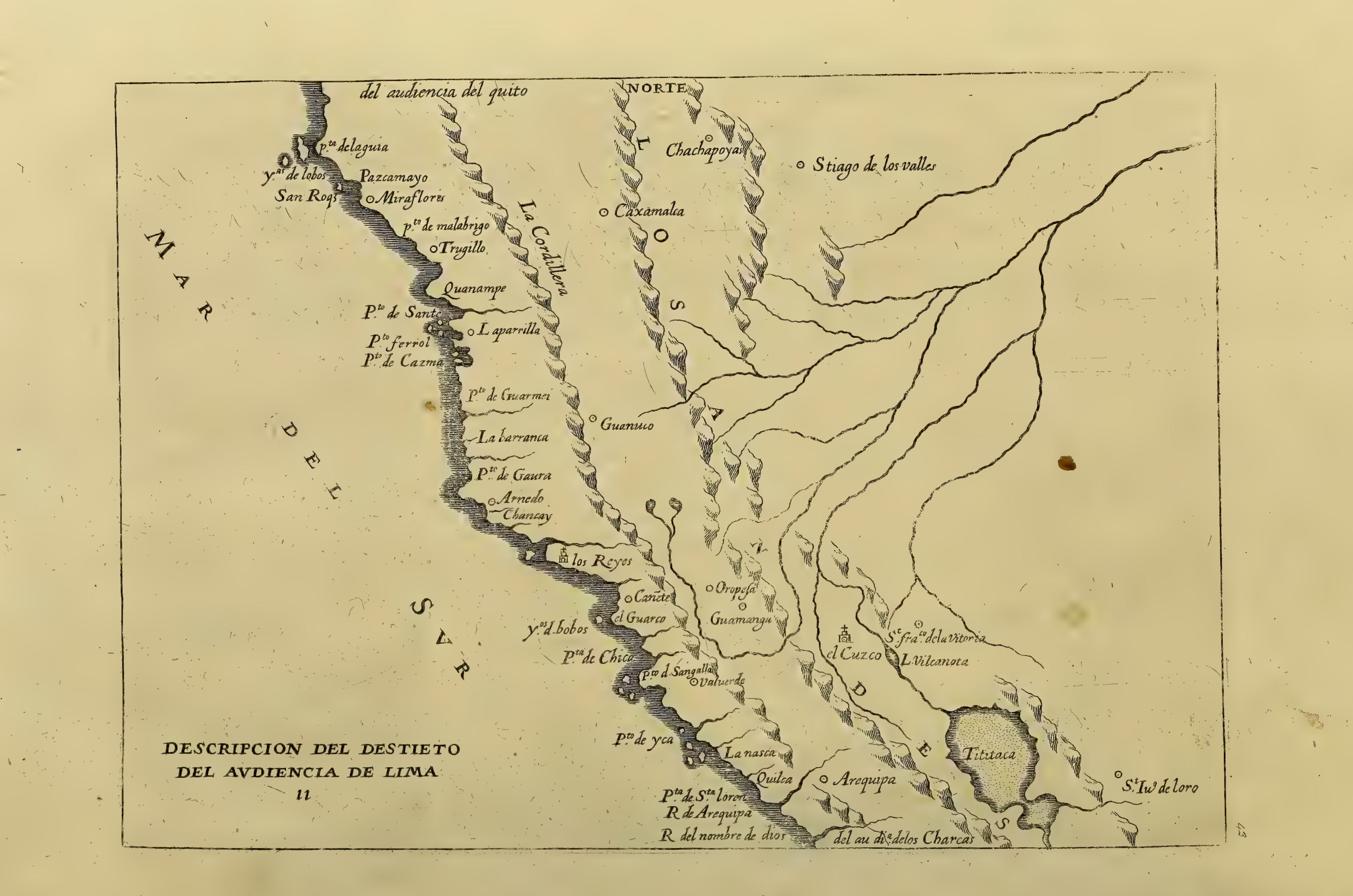
Das Gebiet vnd die Landschafft Pacamoros vnnd Gualiongo, oder Johann von Salinas / erstrecket sich (nach den Marckstemen / so jhme gesetzet seynd / wenn man 20. Meilen jenseits Zamora, welches ist in den Reihen der Bergen Andes genannt / anfängt) in die 100. Meil gegen Morgen / vnnd ebener massen in die 100. von Mittnacht gegen Mittag. Es ist ein gutes Land / gut zum Korn / vnd andern Samen / wie auch Viehe Herdē / reich an Goldgruben / in welchem sehr grosse vnnd dicke Körner gefunden werden. Es hat vier mit Castilianern besetzte Stätte darinnen / welche der Capitain Iohann von Salinas besetzet hat. Die Statt Valladolid, vnter dem siebenden Grad der Höhe / 20. Meil von Loxa, gegē Sud Osten / jenseit der Bergen Peru: Die Statt Loyola oder Combinania, 16. Meilen von Valladolid gegen Morgen gelegen: Die Statt S. Jacob von den Bergen / 50. Meilen von Loyola, schier gegen Morgen oder Auffgang / vnnd in seiner Gegende viel Golds vnnd herrlich Metall.

Auff wie viel Weise sich das Gold finde

Was aber das Gold anlanget / ist es schon vnvonnöthen / daß man es lobe / dieweil jederman solches nur all zu hoch achtet: Ich will euch nur sagen / daß man es in diesen Indien auß seinen Gängen auff dreyerley Weise herauß bringet: Die erste ist / mit Körnlein / welches gantze Stücke feines Goldes seynd / mit andern Metallen vnvermischet / welches deßwegen nit durchs Feuwer gehen vnd geläutert werden darff. Diese Körnere sehen schier wie die [illegible] Körner: Aber in solcher Gestalt findet man jhrer nicht viel / gegen den andern gerechnet. Es findet sich auch in Steinen / an Gestalt wie Adern: wie man jhrer den grosse findet im Gebiet von Salinas / so gantz mit

Gold





DESCRIPCION DEL DESTIETO
DEL AVDIENCIA DE LIMA
11

Gold durchzogen/ vnd etliche/ deren Helffte nichts anders ist/ als Gold/ so man in ZieheBronnen vnd MinerGruben findet/ vnd solches ist sehr mühesam recht zu bereyten. Endlich findet mans/ vnnd zwar zum offtermal/ im Staub oder Sand/ nemlich in Bächen/ vnnd solchen Orten/ dadurch die Bäche gelauffen seynd: deren denn viel in West-Indien seynd/ so vns Gold bringen: vnd insonderheit in den Königreichen Chile/ vnd Quito/ vnnd NewGranata. Am Anfang als diese Länder erfunden vnnd entdecket wurden/ waren jhrer auch noch viel in den Jnsulen Barlovento. Das beste/ ist das von Carabaya Peru/ vnd von Valdivia in Chile/ denn man schätzet es auff $23\frac{1}{2}$. Karat/ vnd noch mehr.

Allhero gehöret die eylffte Tafel.

Das neunzehende Capitul.

Von dem Gewalt der Regierung de los Reyes.

DAs Gebiet des Parlements de los Reyes hält in sich was eygentlich vnd sonderlich Peru heisset/ so sich vom Norden gegen Suden biß auff den 17. Grad der Höhe deß andern Poli/ die da 220. Meilen (wahr ists/ daß etliche 300. Meilen Weges rechnen) machen/ von dem Ecke Aguja an/ welche vber dem zu Payta ist/ an welchem Ort diß Gebiet an des Gebiets Quito Grentzen stösset/ biß jenseit der Statt vnnd deß Meer Hafens zu Arequipa/ so an die Grentzen deß Gebiets de los Charcas stösset: Was aber von diesem Gebiet vom Auffgang an biß an den Nidergang bekandt worden/ vnd bewohnet wird/ helt vngefähr 100. Meilen/ als nemblich vom Strande oder Vfer deß Suder Meers gegen Auffgang/ da seine Grentzen offen stehē/ biß an die Landschafften deß Flusses de la Plata, vnd deß Landes Brasilia. Was von la Sierra an/ nemblich von den Bergen/ da wir gesagt haben/ daß es stetigs regne/ biß ans Meer/ ist/ das heisset die Ebene von Peru/ in welcher es weder regnet/ noch donnert/ darumb/ daß sie durch die schreckliche Höhe der Bergen bedecket ist/ so da die daherkom̃ende Winde verhindern/ daß sie allda nicht wähen können/ vnnd darumb der Meerwind/ so alleine daselbsten herschet/ als der keinen widerwertigē hat/ die Dämpfe/ so sich von der Erden erheben/ nicht außdrücken/ noch also einen Regen bringen/ daß also die Berge die Dämpfe verhindern/ daß sie nicht dicke werden/ vnd also der Mangel der Materien macht/ daß die Dünste oder Dämpfe an diesen Orten also dünne seynd/ daß sie nichts denn nur auffs höchste etwan einen feuchten Reiff oder Nebel herfür bringen/ welche zur Zeitigung der Samfrüchten sehr viel thun/ welche sonsten ohne diese Reiffen oder Nebul nimmermehr zeitig werden köndten/ sie würden gleich also sehr angefeuchtet/ als man wolte. Das gantze Land ist nichts/ als ein lauterer Sand/ außgenommen die Thäle/ durch welche die Flüsse vnd Bäche/ so von den Bergen herkommen/ herfliessen/ da denn durch die Anfeuchtigung der obg. Reifen oder Nebul sich Brodt/ Wein/ Oel/ Zucker vnnd andere Früchten vnnd Samen von Castilia/ vnnd diesem Lande/ einerndten vnnd einbringen lassen. Auff den Ebenen vnnd an den Haltungen der Bergen/ seynd grosse Weydē/ auff welchen viel Herden Viehes gesehen werden/ da denn die Lufft nach Vnterscheydt jhrer (der Bergen) Theilen vnterschiedlich ist/ wie man es wünschen möchte. Denn das öberste ist kalt/ das vnterste/ warm/ vnnd das mittelste Theil/ nach dem es näher herbey kompt/ oder weiter davō bleibet. Das Regiment dieser Regierung/ wie auch dero von Quito, vnnd de los Charcas, ligt dem ViceRe auff dem Halse. Letzlich in die Regierung der Herrschafft los Reyes gehören folgende Stätte.

Warumb es in der Ebenen deß Landes Peru nit regne.

Wie es vmb la Sierra von Peru beschaffen seye.

Die Statt los Reyes oder Lima (denn also hiesse das Thal von seines Fürsten Nahmen/ vnd ist das weiteste zwischen denen/ die da zwischen dieser Statt vnnd Tumbez ligen) ligt vnter dem 12. Grad der Mittags Höhe/ vnd 82. des Meridians von Toledo/ davon sie vngefährlich 1280. Meilen vnnd hat mehr als 3000. Einwohner/ vnd der Marggrafe Frantz Pizarre bauwete dieselbe im Anfang deß 1533. Jahrs/ welcher/ als er förchtete/ daß der Oberste Petrus von Alvarado/ der mit seinem Kriegsvolck von Guatemala kam/ sich derselben Gegende zu bemächtigen gelüsten lassen möchte/ jhme den Paß am Meer abschnitte/ vnnd bawete diese Statt dahin/ vnter dessen daß der Herr Diego von Almagro jhme in den Landschafften Quito Widerstand zu thun hinzoge. Nahe bey der Statt gegen Auffgang fleust ein Wasser/ auß welchem alle Häuser vnnd Gärten jhre Wasser holen/ in welchen Gärten schöne Land- wie auch Castilianische Gewächse gefunden werden. Dieses Orts Beschaffenheit ist/ daß er der beste ist der gantzen Welt/ als welcher weder dem Hunger/ noch Pestilentz vnterworffen/ da es weder Donner/ noch Blitz/ noch Strahlen gibt/ sondern der Himmel allezeit schön vnd heyter ist. Jn dieser Statt halten sich der ViceRe oder Königliche Statthalter/ die Königliche Cantzley/ ein CammerGericht/ die Königliche Rent- oder Schatzmeistere/ der Stul der heiligen allgemeinen Jnquisition/ welche zu Fortpflantzung vnseres heiligen Catholischen Glaubens vnd Christlicher Religion eben zur selben Zeit gestifftet ward/ als die in

in New Hispanien/vnnd ist in diesen Königreichen der Cardinal Herr Diego von Espinosa/Bischoff zu Siguentza/Jnquisitor oder oberster Ketzermeister.

So hats ferners allhie auch eine Vniversitet/ in welcher die freyen Künste mit grosser Geschicklichkeit vnnd Verstandt fürgetragen/ vnd Schulen / in welchen die Kinder vnterschiedliche Sprachen der Jndianern gelehret werden mögen/darinnen dann die Vätter der Societet Jesu/ den Lauff deß Evangelij zu fördern / jhr Ampt mit wunderbahrem Fleiß verrichten. Weiters so hats allhier ein hohes DombStifft / welchem die Bischoffe von Chile/Charcas / Cutzco / Quito / Panama/ Nicaragua/ vnnd vom Fluß Plata vnterworffen seynd. Es hat drey Kerßpelln oder Pfarren allhie/ vnd 5. Münch Clöster/von 4. Orden/vnd der Societet Jesu / vnd zwey Nonnen Clöster. ¶ Collao/ welches ist der Hafen der Statt/vnd 2. Meilen davon ligt/ groß / schön vnnd weit / Es hat ziemlich viel Häuser allhie/einen Amptmann/vnd das Zolhause / eine Kirche/vnd ein Dominicaner Closter. Man hat allhier offt gesehen Wein oder Wasser in Fläschen ins Meer hencken / daß sie wider frisch worden/ Auß welchem denn zu schliessen vnnd zu vernemmen / daß das grosse oder hohe Meer die grosse vñ vbermässige Hitze zu lindern Krafft hat. Viel bejahen vnd streiten drüber/ daß in der Statt 12000. Weiber von allerley Nationen/ vñ 20000. Moren seyndt.

Arnedo.

Die Statt Arnedo/ in dem Thal Chancai/ 10. Meil von los Reyes, vnd eine halbe Meile vom Meer/darinnen ein Dominicaner Closter/ reich an Weingarten / ward durch den Graffen von Nieva erbawet.

Santa.

Die Statt la Parilla, sonst Santa von dem Thal / in welchem sie ligt/ also genannt/ 55. Meilen von los Reyes, vnnd 15. von Truxillo, zum Meer zu/vnnd an einem schönen vnd grossen Wasser/sampt einem guten Hafen / vnter dem 9. Grad/in welchen die Schiffe/so langs am Strande von Peru hinfahren / einfahren vnnd anländen.

Truxillo.

Die Statt Truxillo /, im Thal Chimo / welche Herr Diego von Almagro entworffen / vnnd der Marschalck Frantz Pizarre hernacher im Jahr 1533. gegründet vnnd gebawet hat / ist reich vnnd fruchtbar an Weingarten / vnnd Castilianischen Früchten vnd Gewächsen/ vnnd an Korn. Denn seine gantze Gegende erfreuwet sich der Befeuchtigung/davon wir droben gesagt haben. Sie ist gesund/ vnnd bringet oder trägt grosse Pomerantzen Bäume/vnd zeucht oder gibt viel Federviehe. Sie ligt vnter dem 7½. Grad/80. Meil von Lima, nahe oder hart am Meer/vnd hats in jhr ein Dominicaner/Franciscaner vnnd Augustiner Closter/ wie auch eins zu vnserer Frawen Gnade / so wohnen auch die Königliche Beampten da/ welche der Vice Re oder Königliche Statthalter ansetzet. Jn jhrem Gebiet seynd vngefährlich 50000 zinßbahrer Jndianer/ in 42. Viertheil abgetheylet. Der Meer Hafen ist 2. Meilen davon gelegen/in einem Meerbusen / der da offen vnnd bloß/ das ist / ohne Brustwehrē oder dergleichen Schirm vñ Schutz/ vnnd darzu böse vnd sorglich ist.

Die Statt Miraflores (welches also viel heisset / als / Schaw die Blumen) im Thal Zana/ 95. Meil von los Reyes gegen Norden vñ zum Meer zu gelegē.

Die Statt Gachapoyas, oder S. Johann an der Grentzen/ vngefährlich 120. Meil von der Statt los Reyes, gegen Nord Osten gelegen / in welcher ein Closter zu vnserer Frawen Gnade/vnd ein Barfüsser Closter/vnnd wächst in seiner Gegende Korn / Maytz vnd Flachs/ vnd hat viel Goldgruben / vnnd mehr als 20000. zinßbahrer Jndianer/die lange Zeit/ jre Freyheit zu erhalten/den Jngasen grossen Widerstand gethan / doch zu letzt von jhnen vberwunden vnd bezwungen/jhrer auch ein gutes Theil/damit sie gäntzlich zum Gehorsamb gebracht würden) gen Cutzco geführet vnd gebracht worden/vnnd in eine Landschafft / Carmenga genannt/ versetzet worden. Diese Jndianere seynd die allerweisesten/ vnnd die am besten gezogen seyndt/ vnter allen Jndianern / auch die Weiber seynd die allerschönste. Jn diese Landschafft machte sich der Marschalck Alphonsus von Alvarado/im Jahr 1536. auß Befelch deß Ober Marschalcks Frantzen Pizarren/ vnd bracht sie zum Gehorsamb/vnd besetzte die gemeldte Statt an einem festen Ort / Levanto genāt/ darnach aber verzoch sie sich in die Landschafft de los Guancas.

S. Jacob vom Thal.

Die Statt Sant Jacob vom Thal/ oder Moyobamba, mehr als 100. Meilen von los Reyes, schier gegen Nord Osten/vnnd 25. von S. Johann auff den Grentzen/ ligt in einer sehr nassen Pflege/in welcher es sehr regnet/ die doch alles Viehes voll ist.

Leon del Guanuco.

Die Statt Leon de Guanuco, 50. Meilen von der Statt los Reyes, gegen Norden/ nahe oder hart an der Landstrassen der Jngasern / wenn man sich ein wenig nach Osten lencket. Es hat an Clöstern / Dominicaner/ Franciscaner/vnd zu vnserer Frawen Gnade/vnd in seiner Gegende 30000. zinßbarer Jndianer. Jm Jahr 1539. sandte der Marschalck Frantz Pizarre den Hauptmann Gomes von Alvarado, daß er sie bawete/wegen des Krieges/denn der Tyran Yllotopa wider diese Landschafft führete: Darnach ward sie öde vñ wüst verlassen/vñ widerumb durch Petrum Barrosum erbawet. Nach der Schlacht vor Chupas/sandte der Licentiat Vaca von Castro den Hauptmann Petern von Puelles / dieselbe zu vollführen vnd zubefestigen. Die Pflege oder Gegende in welcher sie ligt/ist gesundt/vñ an Victualien vnnd Viehe Herden reich/ es hat auch Silbergruben alhie/ So seynd die Leute ehrbar/die samblen eine grosse Menge Frucht / denn sie haben das Feldt lehrnē bauwē: Aber zuvorn wuste niemandts in diesen Jndien etwas vō Korn/Gersten/Hirsen/ Heydenkorn / noch von einigem anderm Samen/ darauß man Brot machet/wie in Europa/sondern sie kandten nur etliche Gattungen Körner vnnd Wurtzeln/vnter welchen dz Maytz oder das Türckische Korn / so man vberall funde / den Vorzug

hatte

hatte/Als sie aber das Korn versuchet vñ geschmecket / haben sie solches also bald gut gefunden/vnnd in jhrer Gegende desselben viel gesäet. Denn der Maytz gibt nicht so viel/vnnd speiset auch nicht also wol/vnd ist hitziger / wiewol er viel Geblüts machet/vnnd wächset auff Röhren/eine oder zwo Aehern bringende. Es ist nicht ohne/dz die Castilianer an etlichen Orten sich desselben an stat des Korns gebrauchen/vnd es essen/ weil sie nemblich kein andere Frucht haben.

Guamãga. Die Statt Guamanga / oder S. Johann vom Sieg/60. Meilen von Lima/gegen Sud Osten/am Ingaser Wege/ins Bisthumb Cuzco gehörig. Hat etliche Clöster allhier/als Franciscaner/ Dominicaner/vnd zu vnserer Frawen Gnade/vnd ein Nonnen Closter/vnnd seynd in seiner Gegende/ die an Frucht/Wein vñ Silbergruben reich/mehr als 30000. zinßbarer Indianer. Sie ward durch den Marggrafen Frantzen Pizarre im Jahr 1539. gebawet/der sie denn/als er erstlich allhero kame /in einen Marckflecken der Indianer / mit Nahmen Guamanga/setzete/bey der grossen Reihẽ der Bergen Andes / vnnd ließ den Hauptmann Frantzen von Cardenas zum Leutenampt darinn. Hernacher aber veränderte sie sich/ vñ kam in diesen Ort/ da sie noch heutiges Tages ligt/ als nemblich auff einer Ebenen /, nahe bey etlichen Hügeln / gegen Mittag zu / an einem Bächlein mit gutem Wasser. In dieser Statt stehen die besten Häuser deß gantzen Landes Peru / von Steinen vnd Ziegeln. So ist der Ort gesund/ also daß weder die Sonne/ noch die Kälte/noch die Hitze/noch die Feuchtigkeit vbermässig seye. Man sihet in dieser Gegende grosse Gebäwe/vnnd die gar viel anderst außsehen / als die andern/welche/wie die Indianere vorgeben/ võ etlichen weissen vnnd rauhärigen Leuten / die vor den Ingasen dahin kommen waren/ gebawet worden seynd. Der meyste Theil der Leute dieses Landes/seynd Mitimaes/das ist / weggeführte Leute. Denn es pflegten die Ingaser/ damit sie jhr Reich desto mehr bestätigten / die jenigen Leute/denen sie nicht recht traweten / auß einem Lande zu nehmen/ vnnd in ein anderes zu versetzen. Guamanga ligt 60. Meilen võ Cutzco/ vnd an derselben Strassen/ ligen die Felder vnnd Ebenen von Chupas, da der Vaca von Castro, vnd Herr Diego von Almagro, der jüngere / mit einander gekämpfet haben: vnnd weiters die Landstrassen hinauff/ so stehen die Gebäuwe da/die man Vilcafen Andabayla nennet/11. Meilen von Guamanga, welches das centrum, oder die rechte Mitte/des Reichs der Ingasen gewesen/alda auch der grosse Tempel der Sonnen gestandẽ. Nun ist aber die Landschafft der Andabaylẽ zimlich lang/in welcher viel zames Viehes gezogen wird/vnd gibts viel an Victualien: vnd võ hinnen kom̃t man zũ Fluß Abãcay/so sich 9. Meilen weiters gegen Cuzco zu zeucht / bey welchem Diego von Almagro/der ältere/ den Alphonsum von Alvarado, des Marggrafen Frantzen Pizarren General oder Obersten in die Flucht schluge vnd gefangen name. Hieruff folget dz grosse Wasser Apurima, 8. Meilen von dem andern: vñ denn der Berge Vilcaconga, alda obg. Ober Hauptmann Almagro dẽ Indianern eine grosse Schlacht abgewonnen/ehe denn er Cuzco einname: vñ nechst darbey ist dz Thal Xaquixaguana klein vnd enge/ zwischen zweyen Bergen/alda der President Peter la Gasca, mit Hülffe seiner trefflichen / dapfern / weydlichen vnnd getrewen Capitainen Ynoiosa, Petern von Valdivia, Gabriel von Roias, Alphonse von Alvarado, vnd anderer / von welchen insonderheit an seinem Ort gesetzt werden soll/Cõsalven Pizarren niderlegete vnnd fienge. Aber von diesem Thal biß an die Statt Cutzco seynds 5. Meilen. Man samblet alhier eine grosse Menge Frucht / so hats auch viel Viehes Herden.

Das zwantzigste Capitul.

Von dem übrigen Rest des Gebiets de los Reyes.

Queckfilberne Zechen. Acht oder zehen Meil von der Statt Guamanga, schier gegen Nord Osten/seynd die Zechen Guancabelica so man sonsten die Oropeser Pflege zunennen pfleget / in welcher gemeiniglich mehr als 300. Spanier seynd. Die Indianer arbeyteten hiebevor allhie / damit sie den gefärbten Stein / als nemblich den Berg Zinober/ herauß brächten/damit sie sich vor alten Zeiten anstrichen oder viel mehr salbeten vnnd schmiereten/ wenn sie in den Krieg zohen: Aber zu Lope Garcia von Castro / Gubernators zu Peru Zeiten / im Jar 1566. kam ein Portugeser/mit Namen Heynrich Garces/in Betrachtung das Queckfilber auß dem Zinnober kommet / vnnd außgezogen oder gescheyden wird / hats damit versuchen wöllen/ vnd solches wahr befunden. Die Römer kamen solches Metall auß Spanien abzuhohlen in Steinen/vñ hieltens als einen grossen Schatz/Aber die Indianere kandten es nicht / suchten auch nichts mehr/ als den Zinnober. Der fürnembste Gebrauch vnd Nutz deß Queckfilbers ist / das Silber zu säubern vnnd zu reinigen/von der Erden/Bley vñ Kupfer/ mit welchen es vermenget ist. Es dringet durch alle andere Metallen/als Zinn/Eisen/vnd Bley/vnnd darumb so muß man es in einem Böckin Leder/ oder in irrdinen Gefässen behalten. Es ist auch gut zu andern Dingen/vnd sonderlich braucht man es in der Artzney. Gebrauch des Queckfilbers.

In dieser Landschafft Guanca Belica, hats einen Bronnen/auß welchem das fliessende Wasser sich in Felsen vnnd weiche Steine verwandelt/ darauß denn die Häuser gebawet werden / vnd die

Leute oder Thiere/so es trinckẽ/sterben daran/darumb daß es sich jnwendig im Leibe in Steine verkeret.

In den Ingaser Bädern (denn also nennet man die Bäder / so bey Cuzco ligen) sihet man zwo Quellen bey einander/deren eine warm/die andere kalt ist/vnd läst sichs ansehen/als habe sie Gott der Herr nur eben darumb daher gesetzet / damit man die Wassere damit vermischen vnnd brechen könne. In eben demselben Gebiet ist ein Brunn/ dessen Wasser sich in gutes vnd weisses Saltz verwandelt: an welchem Ort zween grosser Berge sich zu scheyden anfangen/ (welche wir/wie die Spaniere/Cordilleras nennen wöllen) vnd lassen oder geben vnnd machen zwischen jhnen ein grosses ebenes Feld / welches heisset / das Land oder die Landschafft Collao/in welcher viel Flüsse / vñ der grosse See Titicaca, vnnd grosse Wiesen oder Awen seynd: vnd ob es schon ein ebenes Land ist/so ligt es doch in eben derselben Höhe/ wie die Berge / vnnd ist derohalben eben derselben Vnbeständigkeit deß Luffts vnterworffen/derẽ die Berge vnterworffen seynd. Das Brodt das sie essen/seyndt Wurtzeln/ die sie Papas nennen/die man auch in Peru überall findet. Es ist ein gesundes vnd Volckreiches Landt/ welches sich auch noch von Tag zu Tag vermehret/so hats auch eine grosse Menge allerley Viehes darinnen.

Collao.

Der See zu Titicaca

Die Gegende des Sees Titicaca, ist 80. Meilen/vñ ist derselbe an etlichen Oertern wol 80. Klaftern tieff/also daß er deßwegen/ vnnd denn wegen der Wellen / so sich durch den Wind gar hoch erheben/ein Meerbusen seyn scheinet. Es lauffen 12. oder 13. Bäche/vnd viel kleine Bächlein hinein/vñ laufft ein Fluß darauß / der sich in einen andern See/mit Nahmen los Aulagas/ergeust / derselbe hat keinen Canal / durch welchen er außlauffen köndte: Man helts aber darfür/es möchte vielleicht dieser Seen Wasser seyn / welches durch die heimliche Gänge der Erden / ins Meer hinein lauffe/ darumb / daß man etliche Löcher oder Höhlen vnd Quellen gefunden / welche vnter der Erden ins Meer hinein fliessen. Vmb disen grossen See hats viel Dörfer/vnd in jhme hats Insulen / wie auch Felder / die sich arbeiten/bawen vñ besämen lassen. Es pflegen die Indianere gemeiniglich/was sie für köstliche Sachen haben/mehrer Sicherheit halben allhie zu verwahren.

Die grosse Statt Cuzco/der Ingasen Hauptstatt vnd Königlicher Sitz/vñ an jetzo das Haupt der Königreichen Peru/ auß Anordnung der Könige von Castilia vnd von Leon/ ligt vnter dem $13\frac{1}{2}$. Grad der Höhe/vnnd 78. der Länge/125. Meil von der Statt los Reyes, gegen SudOsten/ vnd hat mehr als 1000. Spanische Bürger / ward durch den Marggrafen Frantz Pizarre gebawet. Es hat 8. Pfarren darinnen / vnd vier Mönch Clöster der 4. Orden/Dominicaner/Franciscaner/Augustiner/vnd zu vnserer Frawen/vnd von der Societet/ vnd ein NonnenCloster: ferners die Pfarrkirche/ welche des ErtzBisthumbs zu los Reyes, Caplaney ist. Von der Ingasen Zeit hero hats allhie vier Landstrassen / so in alle Ort der Welt gehen: als nemlich der/ so gegen Norden gehet / vnnd Chinchaluyo genennet wird/ der gehet hinauß auff die Schlichte oder Ebene / vnnd in die Landschafft Quito: Der andere/ gegen Abend/ zum Meer zu führende: der dritte/ Collao luyo gegen Suden vñ gen Chile: vnnd der vierdte gegen Morgen/der bey jhnen Andeluyo heist/vnd zu den Bergen Andes genannt/ vnnd an die Revier des Berges führet. Die Gegende ist mittelmässig/frisch/gesund/vnd von allem Vngezifer vnd gifftigem Gewürm befreyet / fruchtbar an allen Dingen / sampt tausenterley Früchten auß Castilia/ Kräutern vnd Blumen/die da einen guten Geruch von sich geben allezeit/ welches ein grosser Lust ist. In jhrem Gebiet ist das Thal Toyma, vnnd etliche andere/da man viel Cocao samlet/allda es auch Gold/Silber/vñ Queckfilber Gruben/vnd 100000. zinßbarer Indianer hat. Es haben aber alle Indianer dieser Orten einen sonderlichen Lust / daß sie allezeit etwas von Wurtzeln/Blättern/oder Kräutern / vnd gemeiniglich Cocao/im Munde haben. Denn/wie sie sprechen/so stillet sie den Hunger sehr/vnd wenn man sie stets käwet/so gebe sie grosse Krafft: Es ist aber viel mehr eine böse Gewonheit / vnd ein angeborner Gebrechen. Man pflantzet das Cocao, darauß werden kleine Bäumlein / welche gebawet vnnd mit Fleiß versorget / eine Frucht bringen/die der Myrrhen ähnlich/ vnd in Körben trücknen lässet/welche sie nachmals verkauffen/vñ viel Geldts darauß lösen.

Was Cocao seye.

S. Frantz vom Sieg.

Im Thal Vilcabamba, ligt S. Frantz vom Sieg/am Wege/den sie Andeluyo nennen/in der Reihen der Berge Andes / vngefehr 20. Meilen von Cuzco/gegen Morgen / so einen Gubernator hat/ den der ViceRe oder Königliche Statthalter ansetzet / sie gehöret in das Bistumb Cuzco / vnnd ligt in einem rauhen vnnd hoher Bergen vollem Ort.

S. Johan vom Goldberge.

Die Statt Sant Johann vom Gold (oder GoldBerge) in der Landschafft Carabaya / 80. Meilen von Cuzco/ gegen OstSudOsten / vnnd 30. gegen Morgen vom See Collao/ vnnd heisset also wegen deß grossen Vberflusses an Gold / so man in jhrer Grentze findet.

Arequipa.

Die Statt Arequipa, vnter dem 16. Grad ein wenig darunter / 130. Meil von los Reyes / schier gegen SudOsten/am Vfer her/vnnd 60. von der Statt Cuzco/in deren Kerßpel es gehöret. Es hat Jacobiner/ Minorbrüdere/ vnnd Carmeliter/ wie auch 50000. zinßbarer Indianer/ vnd ist der allerlustigste Ort im gantzen Lande Peru / allda zu leben. Man samlet gar viel Wein vnnd Frucht da.

So ist der Hafen am Eingang des Flusses Chile / der da bey der Statt hinläufft / alda im Thal man die Wahren außlädet. Arequipa / ligt im Thal Quilca / vierzehen Meilen vom Meer.

Sein

Sein Gebiet hält in sich die Landschafft Condesuyo / die Flecken oder Dörffer Hubinas / Collaguas / Chiquiguanita vnnd Quimistaca. Der Marggraff Frantz Pizarre bawete sie im Jahr 1534. Erdbeben ist jhr gar sehr gefähr (wie alle diese Indien / vnd insonderheit die jenigen / so nahe bey dem Meer ligen) also daß sie im Jahr 1582. bey nahe gäntzlich verfallen were / vnnd ist vnlängst noch ein Erdbeben alda gewesen / da denn ein Berge zersprungen / von welchem man Wunder erzehlet.

Viel Erdbeben in Indien geschehen.

Gleicher weise war auch im Jahr 1586. den 9. July / in der Statt los Reyes ein Erdbeben / so sich am Vfer hinan 160. Meilen weges / vnnd 50. ins Land hinein erstreckete / das die Statt zerstörete / wie wol den Leuten kein Vnfall widerfuhr / darvmb / daß sie sich auffs Land begeben hatten. Als das Erdbeben fürvber war / lieff das Meer auß / vñ hube sich 14. Meß Ruhten hoch. Deß folgenden Jahrs geschahe noch ein solches Erdbeben im Lande Quito. Im Jahr 1581. in der Statt la Paz, fiel ein sehr hoher Felß auff etliche Indianische Zäuberer / vnd erstreckte sich vngefährlich auff anderthalbe Meilen wegs. Zu Chile geschahe auch ein grosses Erdbeben / dadurch Berge vnnd Thäler zerfielen / verstopffete die Bäche vnd Außläuffe der Wasseren / veränderte an etlichen Ortẽ die Meeres Grentzen / verwüstete gantze Dörffer / vnd brachte viel Leute vmb. Die Philosophen sprechen / daß die Erdbeben von der Sonnen Hitze vnd der andern Himmlischen Cörpern herkommen / so nit alleine die Dünste oder Dämpffe võ Angesicht der Erden / sondern auch die jenigen / so in jhrem (der Erden) inwendigen Leibe (also zu reden) stecken / welche weñ sie herauß kommen / so gebären sie Winde vnd Regen: Vñ wenn es denn geschicht / daß die Erde also verschlossen ist / daß solche Dünste oder Dämpffe keynes wegs herauß komẽn können / Alsdenn bewegen sie sich mit schrecklicher vngestümme / von einer Seiten zur andern / durch die kleine Gänge der Erden / vnd suchen den Außgang / wie das Pulver in den Geschützen oder groben Stücken / zerspringen mit solcher vngestüme / Brasseln vnd krachen / daß die Erde sich auffzuthun / vnd jhnen den Durchzug zu geben mit Gewalt gezwungẽ wird / da denn der gewalt desto grösser ist / als viel grösser die eingeschlossene dämpffe gewesen seynd.

Woher dz Erdbeben komme.

S. Michel de la Rittera, oder võ der Bach.

Die Statt Sant Michel von der Bach / 6. Meilen vom Meer / in dem Thal Camana / 113. Meilen von los Reyes, vnnd 22. von Arequipa / jenseit der Equinoctial Lini gelegen. Sie gehöret aber in deß Bischoffs von Cuzco Gebiet.

Valrerde / das ist / grüner Thal.

Die Statt Valrerde / im Thal Ysa / 35. Meil von der Statt los Reyes, vnnd 10. Meil vom Port oder Meer Hafen Sant Galla genannt / gelegen / ist auß dem Gebiet vnnd ErtzBistumb los Reyes: die Gegende ist fruchtbar an Korn / Maytz / Früchten vnd Wahrn.

Guarco.

Die Statt Camete / oder Guarco genannt / von wegen deß Thals / in welchem sie ligt / 35. Meilen von los Reyes, gegen Suden / anderthalb Meilen vom Meer. Alhie wächst das beste Brot in diesem gantzen Königreich / vnd bringt man eine grosse Menge Meels zusammen / solche in das genannte Feste Land zu führen.

Ehe man aber zu diesem Thal komme / so kompt man erstlich zu den Thälen Chilca vnnd Mala.

Im ersten regnets nimmermehr / so springt auch kein Brunn / fleust auch kein Bächleyn / Man trincket nur auß den ziehe Bronnen / Es wachsen daselbsten vielerley Samen vnd Früchte allein vom Thaw deß Himmels. Im Meer werden viel Amhonen gefangen / von welchen sie die Köpffe mit also viel Maytzenkörner / in den Forchen der Erden erbawet / welche sie mit solcher Feuchtigkeit fett machen / so sich jhnen zum besten in eine Fruchtbarkeit verwendet. In dem Thal Mala / ward Herr Diego von Almagro, vnnd Herr Frantz Pizarre / vnnd der Ehrwürdige Herr Vatter Bovadilla / Carmeliter Ordens / der als ein Richter vnnd SchiedsMann jener beyder Streitt hinlegte. Es laufft ein grosses Wasser durch / welches sie ziemlich erfrischet. Fünff Meilen weiters ist das Wasser Guarco / in einem Thal / das eben denselben Namen hat / vnnd fruchtbar ist an allem / was man erwünschen mag / in welchem die Landleute vier Jahr lang den Ingasen mit Kriege widerstanden / vnd denselben auffgeschobẽ / oder auffgehalten haben / Vnd damit sie sich desto besser schützen möchten / baweten vnnd besetzten sie eine Statt / die sie Cuzco nennen liessen / Sie baweten auch zur Gedächtnuß deß Siegs vnnd zum Triumph / eine grosse Festung auff einem Hügel / an welcher Leyter / (darauff man auff die Festung hinauff steige) die Meers wällen schlagen. Sechs Meil von Guarco läst sich das lustige vnd fruchtbare Thal Chlncha sehen / dahin ein Jacobiner Closter / an statt deß Sonnen Tempels / den die Indianere alhie gehabt / sampt einem Nonnen Closter erbawet worden.

Folget das Thal Yca / so nächst dabey ligt / vnd dem vorigen weder an der Grösse / noch am Vberfluß etwas nachgibt. Fortan so habt jhr die Thäle vnnd Bäche von der Nasca / vnter welchen das fürnembste / da es sehr herrlichen Wein gibt / Coxamalca heysset.

Auß oder von diesem Thälen gehet man zum Thal Hacari / da denn seynd Ocanna / Cannana / vnd Quilca / welches ist der Hafen von Arequipa. Weiter fort seynd die Thäle Chuli / Tambopalla / el Deylo, vnd Tarapaca / so reich vnnd fruchtbar / mit guten Silberzechen oder Silbergruben. Die Indianere / so am Meer wohnen / ziehen hin in die Insulen Lobos Marinos (das ist / der Meerwölffe) vnd holen eine grosse Menge Vogelsmist / damit sie nicht ohne grossen Nutzen jre Felder tüngen vnd bessern.

An der Grentzen dieses Gebiets / jenseits deß Eckes Aguia / (welches also viel heysset als / dz Aalen Ecke) alda diß Gebiet an das von Quito stösset / ligt

Die Häf Vorberge / vnd Ecken deß gebiets de los Reyes.

ligt vnter dem 6. Grad der Höhe deß Mittags/ hats folgende Insulen/ Hafen vnnd Ecken: vnter dem 7. Grad/ zwo Insulen/ so man Lobos Marinos nennet/ deren eine vier Meilen ins Meer hinein/ vnd die ander ein wenig förters ligt: Darnach/ eine andere/ die man S. Rochus nennet/ gegen Sud Osten gelegen/ zu Pazcamayo zu: vnnd ferners hinauß den Hafen Mal Abry, zehen Meilen vor deme von Truxillo, der da ligt vnter dem 7½. Grad/ vnnd 7. Meil von demselbigen/ den Hafen Guanape: den Hafen zu Santa, vnter dem 9. Grad/ vnnd 5. Meilen von dannen gegen Suden/ den Hafen Ferrel: vnnd widerumb 6. Meil von hinnen/ den Hafen Cazma: vnd abermals 8. Meilen hats den von Guarmey, welcher ist der Eingang eines Flusses/ la Barranca, 20. Meil gegen Suden. Mehr den Hafen von Gaura, alda es eine schöne Saltzhütten hat: vnd nach diesem die Insul Lima, im Eingang deß Hafens von Collao: vnd 20. Meil von dannen gegen Suden/ das Ecke von Guarco, vnd eine Insul der Meerwölffe/ des lobos Marinos genant/ nächst darbey: vnd vnter dem 15. Grad/ daß Ecke von Ghica, vnd bey demselben/ la Nassa: vnnd fort an/ das Ecke S. Lorentz im Thal Guilca, vnd hart am Fluß von Arequipa vnnd la Caleta von Chulien: vnnd entlich/ das Wasser von Nombre de dios, der am Strande oder Vfer der beyder Parlementen/ de los Reyes, vnd de los Charcas, Gebiet scheydet.

Allhero gehöret die 12. Tafel.

Das ein vnd zwantzigste Capitul.

Vom Gebiet der Regierung de la Plata, oder de los Charcas.

Das Gebiet der Regierung zu Charcas, so an die de los Reyes stösset/ gehet am 17½. Grad der Mittags Höhe/ am Fluß zu Nombre de dios, vnd am Ende deß Sees zu Collao an/ vnd hat in seiner Länge 300. Meilen/ vnnd gehet biß an das Thal Capiapo, alda die Landschafft Chile angehet im 28. Graden/ wie wol es zu Lande vngefähr in die 400. Meilen macht: vnnd vom Auffgang biß zum Nidergang alle das Land in sich begreiffet/ das zwischen den beyden Meeren/ dem vom Suden/ vnnd dem vom Norden oder Mittage/ gelegen ist/ nemblich das/ so gegen den Landschafften am Fluß la Plata vber gelegen ist: welches man leichtlich erkennet ja kälter als wärmer zu seyn/ ob sie schon noch nicht allerdings entdecket worden/ in Betrachtung/ das alle Landschafften dieses Gebiets vnter gleicher Höhe gelegen seynd.

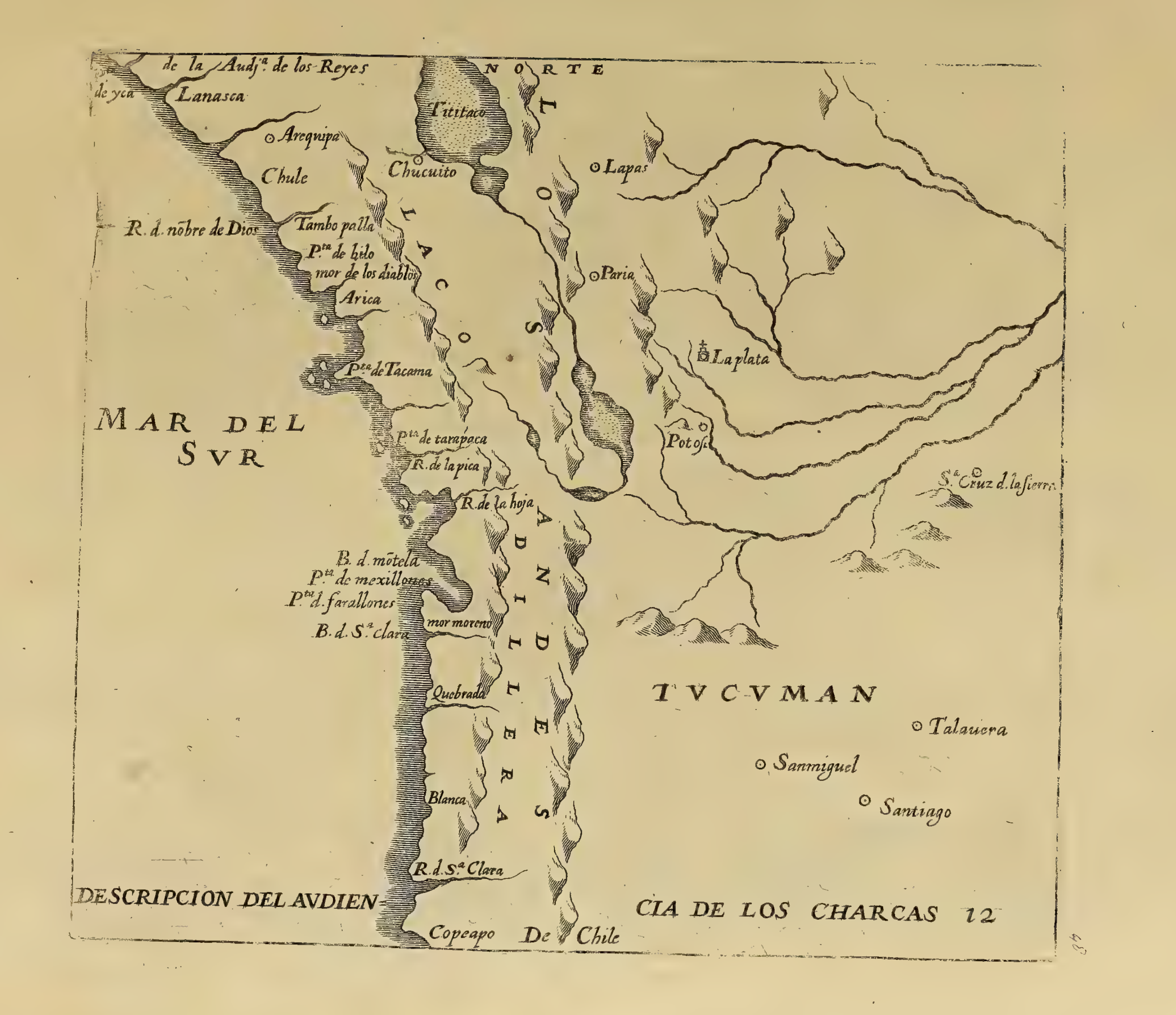
Das Regiment obgedachten Parlements oder Regierung/ wie auch deren zu Quito vnd de los Reyes, ligt dem ViceRe zu Peru ob. Es hat zween Gubernatores/ vnnd zwey Bistumbe/ als nemblich das Charcas vnd Tucuman. Die Landschafft Charcas (also heyst gemeyniglich das Land von den Grentzen der Regierung de los Reyes, biß auff jenseit Potossi) begreifft in seiner Länge vom Norden gegen Suden vngefährlich 150. Meil/ vnnd gleicher weise auch schier eben also viel vom Osten biß Westen: Es ist ein wenig fruchtbares Land/ wiewol es viel Viehes Herden darinnen hat/ vnnd insonderheit zu Collao/ so da gehet vom See Titicaca, biß gen los Charcas, alda der Winter vnd Sommer sich gantz widerig verhelt/ als in Europa. Es ist eine Gegende/ die reich an Viehe ist/ vnd fürnemblich an Schafen/ die reyne Woll geben.

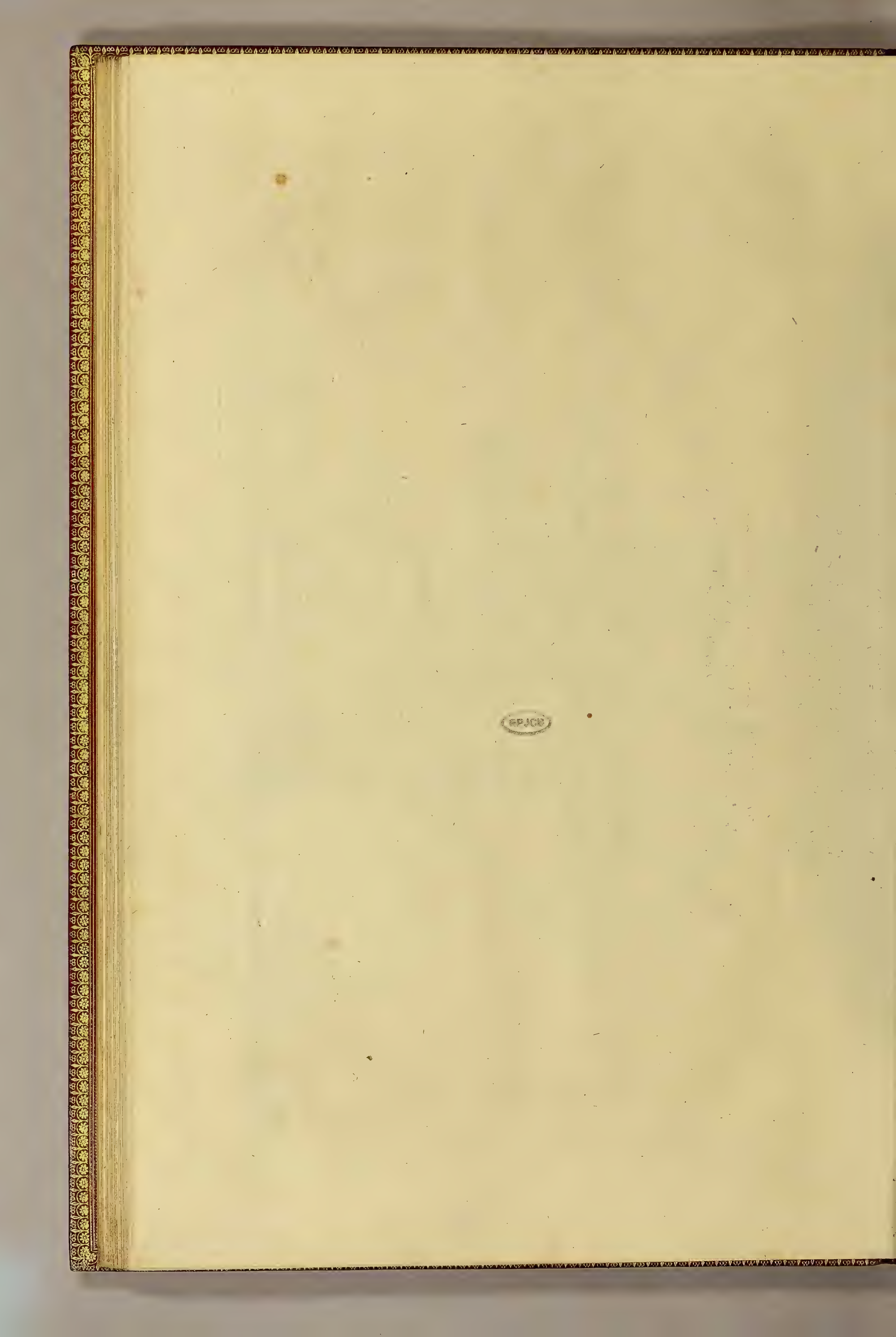
In dieser Landschafft seynd vier Stätte mit Spaniern/ vnter einem Bistumb. Die Statt la Plata, welche der Capitain Peter Anzures im Jahr 1583. auß Befelch deß Marggraffen Frantzen Pizarren besetzet/ ligt vnter dem 72. Grad der Länge deß Meridians von Toledo/ von welchem sie auff dem grossen oder weiten Circul 1780. Meilen ligt/ vnnd vnter dem 19 der Höhe deß poli antarctici, inwendig im WendCircul/ am Ende der zonæ torridæ. In dieser Statt Bezirck oder Gebiet/ in Chacaras, welches erbliche Mayer Höfe seynd/ hats 800. Spanier wohnen. *La Plata.*

Es ist ein vber die Massen kaltes Land/ wiewol/ wann mans deß Polus Höhe nach rechnen solte/ darunter es ligt/ so solte es warm/ oder auffs wenigste temperiert vnd mittelmässig/ nicht zu heyß/ noch zu kalt seyn. In dieser Statt hats die Hofhaltung/ vnnd die Domkirche/ vnnd etliche Mönchen Clöster/ als Dominicaner/ Minor Brüder/ Augustiner/ vnd Carmeliter/ vnd in jhrem Gebiet 60000. Zinßbarer Indianer/ in 29. Viertheyl abgetheylet. Die Samen auß Hispanien wachsen gerne darinnen/ So hats auch viel Silberzechen darinnen.

Die Statt zu vnserer Frawen Frieden/ sonsten New Statt vnnd Chuquiabo/ mitten im Lande Collao 100. Meil von Cuzco/ vnd 80. von la Plata gelegen/ in welcher ein Franciscaner/ vnd Augustinianer Closter/ wie auch eins zu vnserer Frawen Gnade/ viel Weingewächß/ vnnd ein gute Viehezucht/ ward durch Capitain Alphonsum de Mãdoza, im Jahr 1549. gebawet/ als eben damahls der H. Licentiat Petrus de la Gasca, (der nachmahls Bischoff zu Siguenza worden) Præsident vnd Gubernator zu Peru war. *Vnserer Frawen Fried.*

Die Landschafft Chicuito, im Lande Collao, 100. Meil vnnd mehr de la Plata, schier gegen Nord Osten gelegen/ ward durch die Indianer besetzet/ die einen Spanischen Richter/ (den sie Corregidor nennen) haben. Es hat ein Jacobiner Closter *Chicuito.*


DESCRIPCION DEL AVDIENCIA DE LOS CHARCAS 12
de la Audi.a de los Reyes
de yca
Lanasca
Arequipa
Chule
Tititaco
Chucuito
NORTE
LOS LACOS
Lapas
Paria
La plata
Potosi
S.ta Cruz d. la sierra
R. d. nõbre de Dios
Tambo palla
P.ta de hilo
mor de los diablos
Arica
P.ta de Tacama
MAR DEL SVR
P.ta de tarapaca
R. de la pica
R. de la hoja
ANDES
CORDILLERA
B. d. mõtela
P.ta de mexillones
P.ta d. farallones
B. d. S.a clara
mor moreno
Quebrada
Blanca
R. d. S.a Clara
Copeapo
De Chile
TVCVMAN
Talauera
Sanmiguel
Santiago



ster allhie / vnnd viel Viehes Herden / vnnd ligt am Vfer des Sees Titicaca.

Oropesa.

Oropesa / ward von dem ViceRe Frantz von Toledo besetzet / im Thal Cochobamba / 20. Meilen von der Statt la Plata. Ihr fürnembster Gewinn kompt jhnen vom eingesambleten Korn / Maytz / vnd den Viehe Herden.

Potossi.

Die Reichs oder Königliche Statt Potossi / vnter dem 19. Grad der Höhe / 18. Meilen von der Statt la Plata / vnd vngefähr 8. vom See los Aulagas genannt / gegen Morgen gelegen / helt zur Seiten des Hügels Potossi / so gegen NordOst sich lencket / 500. Häuser / welche die Spanier / so in den Bergwercken arbeyten / vnd etliche Kauffleute bewohnen / vnnd biß in die 50000. Indianere / so gewöhnlich bey dem Silberhandel ab vnnd zu gehen. Vnd ob sie schon eine sonderliche Statt ist / so hats doch keinen Schultheyssen oder Richter / den sie Corregidor heissen / denn nur den zu Plata. Es wohnen die Officierere vnd der Königliche Schatz dieser Landschafft allhier / vnnd solches wegen der Zechen oder Silbergruben in obg. Hügeln oder Berglein / welche ein Spanier / mit Nahmen Villaroel / im Jahr 1545. durch etliche Indianer erfunden vnnd entdecket. Sie heisset Potossi: denn also werden von den Indianern die Hügel vnd Höhe oder grosse Ding genennet. Es hat alhier also viel Silbers im Anfang gehabt / daß im Jar 1549. alle Sambstag / als an welchem man zu schmältzen pflegte / sie von 25. biß 30. tausendt lb. oder Pesos / in Realen / von 25. ß. müntzeten / welche sie Reales Quintos hiessen. Der Hügel ist geschehlet / vnd die Wohnunge trucken vnd kalt / verdrießlich / vnd allerdings vnfruchtbar / der weder Früchte / noch kein Korn / noch Kraut bringet: sondern wegen des Silbers / ists ein also Volckreicher Ort / als einer in Indien seyn mag / vnd vff zwo Meilen Wegs herumb finden sich allerley Wollüsten vnd ein Vberfluß an allerley Gutem / so auff der Achsen herzu gefuhret wird. Die Farbe der Erden oder deß Grūdes dieses Hügels zeucht sich auff Berg Zinober roth / seine Gestalt ist wie eines ZuckerBrodts oder Marzapans. Sie übertrifft alle hieherumb ligende Hügel / wenn man hinauff will / so wirds einem gar sawr / vnd gehets einem sehr übel / wenn er schon zu Pferd ist. Rings herumb ist sie wol einer Meilen groß / vnnd von der obern Pforten an biß zu der vntern / ist sie wol eine Welsche Meilen Weges lang: vnd hat allenthalben von oben an biß vnten hinauß reiche SilberGruben. Der Meer Hafen / in welchem die Kauffmanschafften ankommē / vnd das Silber dieses Hügels ablaufft / ligt gegen Westen vngefährlich 90. Meilen.

Auff 6. Meilen von obgemeldtem Hügel / an der Strassen deß Hafens Arica / findet sich der nun vō langem hero wegē der Bergwercken sehr berühmte Hügel Porco: von welchem die Ingasen / wie man sagen will / jhr meistes Silber her genommen haben / so im SonnenTempel zu Curianche gewesen. Man bringet noch auff diese Stunde / vnnd wird auch noch lange Zeit dessen eine grosse Menge von dannen bringen.

S. Cruz de la Sierra.

Auff 100. Meilen von los Charcas lest sich sehen Santa Cruz de la Sierra, gegen Vffgang / an der Strassen die von Charcas zur Himmelfahrt (l'Assumtion genant) gehet / im Lande am Wasser la Plata, dahin es denn 300. Meilen Weges ist. S. Cruz de la Sierra, welches ein Bistum̄ von Charcas ist / wird durch einen Gubernator im Namen des ViceRe oder Königlichen Statthalters verwaltet. Es hat ein Closter alda / zu vnserer Frawen Gnade / das Land leidet grossen mangel an Wasser / ob es schon an Wein / Korn vnd Maytz fruchtbar ist. An dieser Landschafft wohnen viel Indianische Völcker / so noch vnglaubig seynd / vnd jhrer viel haben den H. Tauff angenommen. Der erste / so sie in der Religion vnterwiesen / ist ein Spanischer Soldat gewesen / der wegen einer Mißhandlung zu jhnen geflohen oder gefallen war / derselbe / als er sahe / wie schreckliche Noth sie wegen Mangels des Wassers litten / machte ein grosses †. vnd weisete sie dazu an / solches mit Andacht anzubeten / vnd vmb Wasser zu bitten / vnd Gott der Herr durch seine Barmhertzigkeit erhörete sie / vnd gab grosse Regen. Im Jahr 1560. kam auß der Statt zur Himmelfahrt (so im Lande am Wasser la Plata ligt) der Capitain Nuflo de Chaves dazu / daß er etliche Länder entdeckete / vnnd als er zum H. Creutz kame / nach deme er viel Gegenden entdecket hatte / wandten seine Leute widerumb vmb: Er aber / weil er vermeynete / er köndte nicht weit von Peru seyn / fuhr fort biß an die Statt los Reyes, da damals der Marggraff von Cagnete, als ein ViceRe / jhne zu seines Sohns Garzia von Mendoza Statthalter machte / vnd diese Statt zu besetzen Befelch ertheylte / ob er schon in Meynung auß dem Wasser la Plata herauß gefahren war / die Länder von Dorado zu erfinden vnd zu entdecken.

Die Häfen vnd Ecken des Vfers diß Gebiets.

An der Grentzen dieses Gebiets / wenn man vnter dem $17\frac{1}{2}$. Grad am Wasser Nombre Dios oder Tambopalla anfänget / lest sich der Hafen von Hilo sehen / nahe an einem Wasser / vnter dem 18. Grad: vnd fortan zum Suden el Morro de los diablos, welches heist / des Teuffels Felsen / vnd der Hafen Arica / vnter dem $19\frac{1}{3}$. Grad / vñ der von Tacama vnter dem 21. vnnd gegen Suden / das Ecke von Tarapaca: vnd weiter fort / der Fluß von Pica, vnd von la Hoia, vnnd Montelo, vnnd der Hafen von Mexillones: vnd ferners hinauß / das Ecke vō Farallones, oder Morro Moreno vor dem Meerbusen vnd Fluß von S. Clara: vnd weiter fort gegen Suden zu / das Ecke Blança, vnnd der Hügel Honda, wie auch der Fluß S. Clara / vngefährlich 30. Meilen von der Bach Copiapo, welches das eusserste Ende der Grentzen Charcas / vnd der Anfang deren von Chile ist.

Die Landschafft vnnd das Gebiet Tucuman / so gantz vnnd gar im Lande drinnen ligt / vnnd an der Gegende von los Chicas angehet / welche vnter den

ter den Bezwang der König- oder Keyserlichen Statt Potossi gehören/vnd vnter eben dem Grad der Höhe ligen/ als die Statt zur Himmelfahrt/ im Lande am Wasser la Plata, vngefährlich 100. Meilen vom Meer vom Suden gelegen/ vñ grentzet an die Landschafft Chile. Diß Land hat eine gute Gelegenheit/damit das es sehr fein temperiert vnd ziemlich fruchtbar ist. Noch zur Zeit findet oder erkennet man daselbsten keine Gold oder Silberzechen. Es hat etliche Stätte mit Spaniern besetzt / die ein Bisthumb geben oder machen: als nemblich die Statt S. Jacob von Estero/(welches also viel gesagt ist / als / S. Jacob von der Gruben)hiebevorn del Varco genannt/vnter dem 28. Grad der Höhe/ 185. Meilen von Potossi/gegen Suden gelegen / vnnd ein wenig gegen Osten ziehende. Alhier helt sich der Gubernator/vnnd die Beampten der Rechen Cammer oder die Rechen Räthe deß Königes/deßgleichen der Bischoff vnnd die Domkirche.

S. Jacob von der Gruben.

Talavera.

Die Statt S Maria von Talavera / 45. Meilen von S. Jacob/gegen Norden/vnd 40. võ Potossi/vnter dem 26. Grad.

S. Michel

Die Statt S. Michel von Tucuman / 28. Meil von S. Jacob/gegen Westen/ am Wege da man auff Charcas zu will/ vnter dem 27. Grad. Sie wurden zur Zeit Herrn Garsia von Mendoza, damals als sein Vatter / der Marggrafe von Cagnete, Vice Re war/besetzet. Die newe Londres vnnd Calchuque, so man Neuw Cordura nannte/in der Gegende der Jurien vnnd Draguiten/seind kürtzlich erst verheeret worden. Die Leute bekleyden sich mit Wollen/vnd mit Leder/so gar künstlich bereytet / auff die Weise wie die vergüldete lederne Tapezereyen in Castilia/vnd halten viel Schafe/davon sie die Wolle haben mögen. Die Dörfer seynd gar nahe beyeinander gelegen / aber sie seyndt klein / darumb daß ein jedes Geschlecht ein besonderes Dorff gibt oder macht. Sie seynd allenthalben rings herumb mit Disteln vnd stechẽden Bäumen verwahret/ wegen der Vehden/ so sie einander hiebevor zu bringen oder anzukünden pflegten.

Diese Leute ergeben sich der Arbeit gar sehr/ vnnd nicht dem Truncken oder der Trunckenheit/ wie die andere Indianische Völcker. Es hat in gemeldter Landschafft sieben grosser starcker Wasser/ vnd mehr als 80. Bäch/vnd grosse Wiesen. So ists alda Winter vnd Sommer / wenn es auch in Spanien also ist/ das Land gesund vnnd temperirt oder mittelmässig. Die ersten aber/ die sich hieherein zu kommen beflissen haben/ seynd die Hauptleute Diego de Rojas / Philips Walther/vnd Niclaus von Heredia gewesen/welche das Land am Wasser la Plata ligende / biß an die Schantze Gabot entdecket haben.

Allhero gehöret die 13. Tafel.

Das zwey vnd zwantzigste Capitel.

Von dem Gebiet des Königreichs Chile.

IM Jahr 1534. ward Herr Diega von Almagro zum Gubernatorn über 200. Meilen Weges zu Land jenseit des Gebiets des Marggrafen Frantzen Pizarren / zu der Engen des Magellanischen Meeres zu/ erkläret/ welchem Theil er denn den Nahmen New Toledo gab. Er zohe hin dasselbe vnter sich zu bringen / Als er es aber nicht vollbringen mochte / ward dasselbe dem Marggrafen im Jahr 1537. aufferlegt vñ anbefohlen / der denn den Capitain Petern von Valdiwia mit 15000. Spaniern im Jahr Christi 1540. dahin gesandt. Alle Landschafften dieses Königreichs ligen über der Linien drüben/ gegen Suden / über dem Königreich vnd den Landschafften Peru / so in der zonâ torridâ, zwischen der Equinoctial Lini / vnd dem Wend Circul deß Steinbocks ligen/ da man durch eine Wüste / mit Nahmeu Atacama, von 23. biß an 26. Graden/fahren muß/ vnnd alsdann kompt man also bald in das Königreich Chile, oder Chille, wie es die Indianere nennen. Ehe das wir aber zu dem Lande kommen/ das bewohnet wird / so findet sich vnter dem $23\frac{3}{4}$. das Saltzwasser/auff Hispanisch/el Rio de la Sal genannt: welcher vom Auffgang von la Cordillera, durch ein sehr tieffes Thal / biß zum Nidergang derselben ins Meer hinein laufft: vnd vngeachtet/ daß sein Wasser sehr hell/ rein vnd klar ist / jedoch dieweil die Pferde darauß trincken/so läbt sichs / oder gerinnet es doch/wegen der Sonnen Hitze: vnd ist sein Wasser anders nichts als ein lauter Saltz/ so man nicht trincken kan / vnd an seinem Vfer ist es allerdings gerunnen. An diese Bach kompt man 22. Meilen zuvor vnd ehe/ deñ man in die erste/das ist die vorderste Landschafft von Chile betrit: In welcher Weite dann die Xaaueyen seynd / welches seynd Ziehe Bronnen mit Wasser. Denn sie kein anders Wasser in diesem gantzen Striche der 220. Meilen haben / als diß/vnd diß gantze Königreich ligt in der Zona, da die Alten die Oede * genennet haben/aber vnrecht: denn er von den weisen Indianern wol besetzet worden / langs dem Vfer deß Meers vom Suden/ welches das grosse vnd weite Meer ist / von etlichen das stille Meer genennet wird/vnd zwischen dem Strande deß Meers vom Suden/vnd dessen von China begriffen vnd eingeschlossen ist.

Diß Gebiet / weitläufftig genommen / nemblich biß an die Enge deß Magellanischen Meers/ begreifft

DESCRIPCION DE LA PROVINCIA DE CHILE

13

MAR DEL SVR

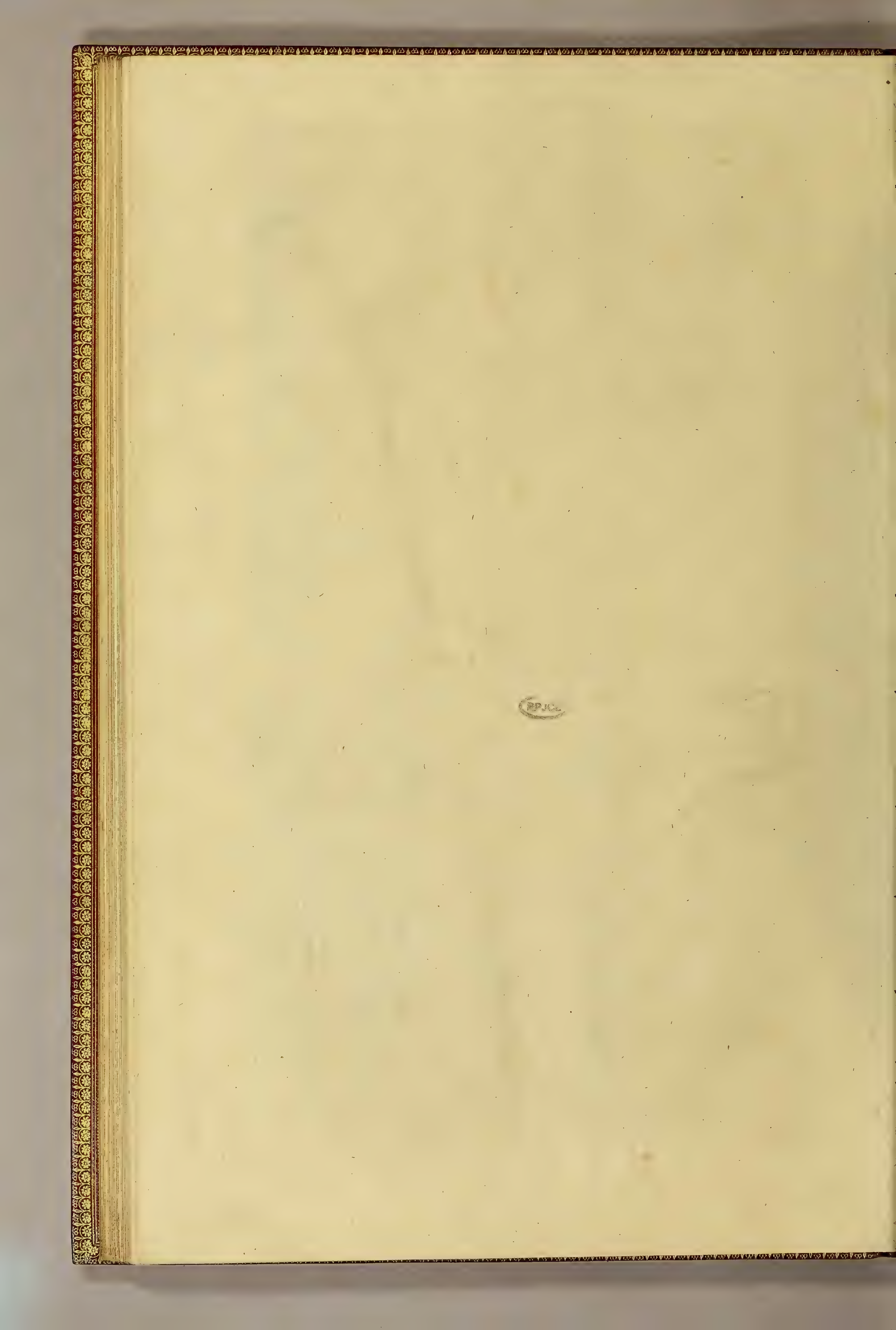
LOS ANDES

de las Prouīa del estrecho

Lago de Ancud
Castro
L. de los Coronados
R. de las Canoas
B. grande
P.º de la galera
R. de Valdivia
B. de queule
R de Tolten
P.to de Cauten
y.a democha
P.º de Cañete
y.a de S.t maria
B. de Arauco
P.to de talgucano
P.º de la herradura
R. ytata
P.to y R demaule
P.º Val paraiso
Topocabna
P.º quintero
P.º de la ligua
R. de coquimbo
R. de Guasco
R. de Copiapo

Osorno
Valdivia
Villarica
La imperial
Los infantes
Arauco
La concepcion
S. tiago
La serena
Valle de copiapo
S. Ju.º de la frontera
Mendoça

del audiencia de los



begreifft in seiner Länge Norden vnd Suden/ vom Thal Copiapo (denn daselbstē gehet es an vnter dē 27. Grad) 500. Meilen/ vnd in seiner Breyte oder Weiten/ OstOsten von der SuderSee an / biß an das Meer gegen Norden/ von 400. biß in 500. Meilen Weges zu Land/ so biß an jetzo noch nicht zu Ruhe gebracht/ vnd zeucht sich täglich ein / daß nicht mehr als 90. oder 100. Meilen bey der Engen übrig seynd

Was nun in obg. Gebiet bewohnet vnd Volckreich ist/ hat vngefährlich 300. Meilen langs dem Strande des Meers gegen Suden / vnd hat in die 20. Meilen in die Weite/ auch bißweilen weniger/ biß an die Berge oder Cordillera des Andes, vñ endet sich bey oder an der Enge/ vnd gehet durch diß Königreich / das gar hoch liget / vnd schier allezeit mit Schnee bedecket ligt. Das Land ist eben/ oder zum wenigsten hat es keine sonderliche / vnd treffliche vnebene Steyge/ als nur bey der Cordillera von Peru/ so bey 2. oder 3. Meilen nahe vom Strande oder Vfer ligt.

Die Lufft vnd Beschaffenheit dieser Länder/ ob sie schō etlicher massen einander vngleich seynd/ wegen der Vngleichheit der Graden/ vnter welchē sie sich gelegen finden / ist doch diese / daß diß Land besser / vnd besser zu bewohnen ist/ als eines in Indien/ dem Lande Castilia an seiner Complexion vnd Natur fast gleich: denn auch schier das gantze Land in ebenmässiger des Polus Höhe ligt/ gegen Spanien herüber: ist reich an guten Victualien/ fruchtbar an allen Dingen/ reich an ErtzGruben/ viel vñ mancherley Metallen/ die Leute starck vnd wol bey Leib/ also daß man grosse Mühe gehabt / ehe man sie zum Gehorsamb gebracht: wie auch noch heutiges Tages es viel Kriegsleute hat/ vnnd die noch nicht bezwungen seynd / wo die Berge wenden / in den Landschafften Aranco, Tucapal, vnd in dem Thal Puren an den Grentzen / vnnd in der Gemarckung zwischen der Statt zur Empfängnuß genannt/ vnnd los confines, vnnd der Reichs oder Königlichen HauptStatt.

In diesem Gebiet hats eylff mit Spaniern besetzte Stätte/ sampt einem Gubernatorn/ der dem ViceRe oder Königlichen Statthalter/ vnnd der Regierung zu Peru vnterworffen ist/ seythero das Parlament in diesem Lande abgeschaffet worden. Weiter so hats zwey Bistumme / so des ErtzBischoffs zu los Reyes Caplane seynd / Im Bistumb S. Jacob/ hats vier Stätte.

Jacob.

Die Statt S. Jacob / welches der erste Außschuß im Reich Chile gewesen/ vnd vom Capitain Petern von Valdivia im Jahr 1541. vnter dem $34\frac{1}{4}$. Grad der Höhe / vnd im 77. Grad der Länge von Toledo/ in gerader Linien 1980. Meilen/ vnd 15. vom Meer/ vnnd 10. über dem Thal Chile/ gebawet/ ward anfänglich nuevo Estremo, das ist/ Newes Ende/ oder newe Grentze genennet. In diesem Thal ist die Domkirche / vnnd etliche Dominicaner / Franciscaner vnnd Carmeliter Clöstere. Die Gegende fruchtbar an Korn/ Wein / vnnd andern Dingen/ auch reich an Goldgruben seynd/ vnd hat sie in jhrem Gebiet mehr als 80000. Indianere / in 26. Viertheil abgetheylet.

Die Statt gebraucht sich des Hafens zu Valparadis, der da ligt am Eingang des Wassers Topocalma, so hart an der Statt hinfleust.

Eben derselbe Valdivia hat gleicher massen im Jahr 1544. die Statt Serena bey einem schönen Hafen besetzet. Es ist die erste Statt der NewCastilianer/ am Eingang Chile, 60. Meil von der Statt S. Jacob/ schier gegen Norden/ gegen Westen ziehende / nahe bey dem Meer / im Thal Coquimbo, sampt etlichen Barfüsser vnd Carmeliter Clöstern. Es regnet im Jahr über 3. oder 4. mahl nicht darinnen: vnnd in dem Lande/ so fornen an jr ligt/ regnets nimmermehr. Der Hafen so Coquimbo heist / vnter dem 32. Grad / ist ein schöner Meerbusen / dahin die Schiffe von Peru anzuländen kommen. In der Landtschafft Chucuito, so an der andern Seiten der Bergen Andes ligt/ in einem kalten vnd vnfruchtbaren Lande / ligen die Stätte Mendoza, vnnd Sant Johann von der Grentzen / welche beyde Stätte von Herren Garcia von Mendoza besetzet worden. Die von Mendoza/ zum Schmuck oder zu Ehren S. Jacoben/ von welcher sie vngefährlich 40. Meilen / wegen deß Schnees/ so auff den Bergen Andes ligt/ gefährlicher vnnd verdrießlicher Reysen oder Weges ist/ gebawet worden.

Mendoza.

S. Johan von der Grentzen.

Die Statt S. Johann von der Grentze ligt von deren von Mendoza zum Suden zu.

Das Bistumb dieser K. Haupt-Statt.

Die Empfängnuß.

Im Bisthumb der Kayserlichen oder Königlichen Reichs oder Hauptstatt / hats sieben Stätte voll Spaniern / als nemblich / die Statt die Empfängnuß / vnter dem 37. Grad der Höhe / 70. Meilen gegen Suden / von der Statt S. Jacob/ an das Meer stossende / ward vom Herrn Capitain Petern von Valdivia im Jahr 1550. besetzet. Es sitzet ein Gubernator allhie / sint der Zeit die Hofhaltung vnd das Parlament daselbsten abgestellet oder abgeschafft worden/ welche vom 1567. biß auff das 1574. Jahr allda gewesen waren. Es hat allda Dominicaner/ Franciscaner / vnnd Carmeliter Mönchen Clöster. Der Hafen der Statt ist in einem MeerBusen oder MeerBug.

Villanueva de los Infantes.

Die Statt Newstatt der Kinder/ auff Spanisch Villanueva de los Infantes, oder de los Confines, welche Herr Garcia von Mendoza, vnd der Gubernator Villegran, de los Confines zu nennen befohlen/ 16. Meilen von der Empfängnuß / zur Engen zu/ 8. Meilen von la Cordillera des Andes, vnd 4. de la Sierra, so langs am Vfer herauß gehet/ gelegen. Es hat ein Dominicaner vnd ein Franciscaner Closter allhie. Die noch nit bezwungene Indianere nähern sich dem Gebiet dieser Statt / durch welche der grosse Fluß Biobio, vnd etliche andere / so sich sampt dem Wasser Nivequeten in jhne fügen/ durchläufft.

la Imperial oder die Keyser- oder Königliche Reichs-Statt.

Die K. Hauptstatt / welche Peter von Valdivia im Jahr Christi 1551. besetzet / ist vnter dem 39.

Grad gelegen/39. Meilen von der Empfängnuß/ zur Engen deß Magellanischen Meers zu/vnd 3. vom Meer. In derselben hats eine Domkirche vnd Franciscaner Closter / wie auch eines zu vnserer Frawen Gnaden / vnd in jhrer Gegende mehr als 80000. Indianer / sampt noch vielen andern in jhren Grentzen / so noch nicht bezwungen vnd vnderthänig gemacht seynd. Es laufft der Fluß Cariten hart an der Statt hin / auff welchem die Schiffe biß ins Meer lauffen / wiewol der Hafen schier vntüchtig vnnd nichts nutz ist. Eben derselbe besetzte auch Villarico, 16. Meilen von der K. Reichs Statt/so gegen Sud Osten zeucht/vnnd jnnerhalb 44. von der Empfängnuß bey der Cordillera Nevada (das ist / den Schneebergen) allda ein Franciscaner Closter/vnnd eins zu vnserer Frawen Gnade/in einem kalten/ vnd an Wein vnd Brodt vnfruchtbarem Lande.

Villarico.

Er besetzte gleicher massen die Statt Valdivia /2. Meilen vom Meer/vnnd 50. von der Empfängnuß/ zur Engen deß Magellanischen Meers zu/allda es Dominicaner / Franciscaner / vnnd zu vnserer Frawen Gnaden Clöster hat. Ihre Gemarckung oder Bezirck ist fruchtbar an Frucht/ vnnd andern Samen oder Gewächsen / vnnd hat an etlichen Oertern schöne Weyden für das Viehe/aber keine Weingarten. Die Wahren werden auff der Bache Valdivia hinein geführet/die hart an der Statt hinfleust/ vnnd der Hafen ligt an jhrem Munde oder Eingang/vnter dem 40. Grad der Höhe.

Valdivia.

Die Statt Osorno, welche Garcia von Mendoza 60. Meilen oder mehr von der Empfängnuß/ zur Engen zu/ bey 7. Meilen vom Meer gebawet vnd besetzet. Es hat ein Jacobiner vnd Franciscaner/ wie auch ein Nonnen Closter allda. Das Land ist kalt/ vnd arm an Victualien/ aber reich an Gold/ vnd in jhrer Gemarckung seynd 200000. Indianere / so in vielerley Dörffer widerumb vnter sich abgetheylet oder vnterscheyden seynd. Die Statt Castro, ward zu der Zeit besetzet/als der Licentiat Lope Garcia von Castro in den Königreichen Peru Gubernator war: vnd heisset bey den Indianeren Chilue. Es ist der letzte Außschuß von Chile, in deren Insulen einer/so am See Ancud oder Chilue ligen. Aber dz Archipelago oder grosse Meer/ in welchem diese Insulen vnnd der See ligen/ligt vnter dem 43. Grad der Höhe/vnd ligt 41. Meilen von Osorno/gegen Suden. Es hat ein Minor-Brüder Closter / vnnd 12000. Indianer in jhrem Gebiet die vnter sich abgetheylet vnd vnterscheyden seynd. Es ist eine Insul 50. Meil lang/ vnd von 2. biß in 9. breyt oder weit. Diese/wie auch etliche andere grosse Insulen seynd durch den Gewalt des Meers von der Erden abgeschnitten vnd abgesondert worden / welches die Erde biß an die Andeser Berge zertheylet vnd zerrissen. Das Land ist voll Bergen vnd Hügeln/fruchtbar an Kornfrüchten/ Maytz/vnd Gold Gruben/eben auff dem Strande oder Vfer / welches ein wunderseltzames Ding/ vnd das wenig gesehen worden.

Osorno.

Castro.

Der Gubernator Velle-Gran benam d' Statt Cagnette, welche Garcias von Mendoza besetzet hatte/vnnd ließ sie Tucapel nennen / darnach verherget er sie.

Die Häfen vnd Wasser zu Chile.

Es hat in obg. Gebiet / so vnter dem 27. Grad angehet/ den Hafen des Wassers Co[illegible]e[illegible]g[illegible],vnnd gegen Suden/den von Gualco, am Eingang eines andern Wassers oder Flusses: vnnd denn Coquimbo, am 23. Grad. Vnd ferners hinauß/ den zu Cigua, im Wasser: vnd den von Quin[illegible]e[illegible]o, am Eingang des Wasserflusses Concagua, fornen an deme von S. Jacob/oder Vali Paradis, vnd den von Topocalma / am Wasser Maypa: vnd wenn man über dz Wasser oder den Fluß Maule kompt/ so hats den Hafen von Herradura, am Eingang deß Wassers Stata, disseits des Hafens der Empfängnuß/ so im grossen Wasser Niobio gegen Norden ist. Die Insul S. Maria/gerad gegen dem Meer Busen von Arauco herüber/vnd der Hafen zu Cannette: vnd die Insul Mocha, mehr gegen Suden hinan: vnd der Hafen von Cauten/welcher ist der von der K. Reichs Statt: vnd ferners hinauß/ der Hafen vnnd Fluß Tolten/disseits des Hafens Valdivia, vnnd jenseits / das Ecke von la Galera: vnd mehr gegen Suden/grossen Bobia, welches ist der Hafen Osorno, am Wasser de los Canoas: vnnd denn 30. Meilen vom selben/den See de los Coronados, welches das allerbreyteste Wasser ist im gantzen Königreich / vnnd am Ende deß obg. Königreichs / der See Ancud.

Das drey vnd zwantzigste Capitul.

Von den Landschafften deß Engen.

Die Landschafften der Engen deß Magellanischen Meers heisset alles das jenige / was jenseits des Wassers la Plata ligt/ zum Meer vom Suden zu/vom letzten oder eussersten Ende von Chile/ biß an die Enge/so sich vngefährlich in die 200. Meilen erstrecket/vom 42. oder 43. Grad der Höhe an biß an den 52. oder ein wenig mehr. Welches Land/ ob es gleich zu vnterschiedlichen Mahlen so wol auff dieser als auff jener Seiten des Vfers ist erfahren worden/ja biß an die Enge selbsten/ so ist es doch von vnsern Leuten noch nie vnter den Gehorsam gebracht/noch besetzet worden/ denn nur alleine daß Diego Flores von Valdes, als er im Jahr 1582. mit einer Kriegs Armada zur Engen zu reysete oder fuhre/an jhrem Eingang die Statt S. Philippe besetzet/welche doch wegen der grossen Kälte/als die in solcher Höhe ligt / sich nit erhalten kan: vnnd darumb ist auch diese Schiff-

Fahrt

Fahrt also schwer vnnd gefährlich/ wegen der stetigen Vngewitter/vnnd hefftigen Streit der Winden/die es täglichs allda gibt.

Die Häfen Vorgebirge vnnd Ecken dieser beyder Vfern.

Die Hafen/ VorGebirge/ vnd Ecken dieser beyder Vfern / biß an die Enge / seynd noch nicht wol bekandt/ vnnd hat man noch keine gewisse Zeitung oder Kundschafft vnd Bericht von jhnen allen / wiewol es Zweiffels ohne viel darinnen hat/ so auch in den MeerTafeln verzeichnet vnd abgemahlet seynd/die jenigen aber/so am Strande oder Vfer von Chile an biß an die Enge(so von Valdivia/vngefährlich 100. Meilen gegen OstSudOsten gehet)ligen/ vnd am meysten bekandt seynd/ seynd diese : Das Cap oder VorGebirge S. Andreas/vnter dem 47.Grad/allda der Strande oder das Vfer sich gegen Suden zu wenden anfänget/ biß an die Enge/ vnd hats das Cap von S. Romanus, vnter dem 48 Grad/vnd vnfern von jhme/die Insul S. Katharina / bey dem grossen Meerbusen / Alcarchofada genannt / in welchem seynd vnserer Frawen Lust/vnd die Insul S. Barbara/ vnd ferners hinauß / die Häfen von Ferdinand Gallego/oder/wie die Castilianer zu sagen pflegẽ/ Hervan Gallego / vnter dem 48⅔.Grad/vnnd 18. Meil von dannen/der Meerbusen von los Reyes: vnnd der MeerBug von S. Johann vnter dem 50½.Grad : vnnd das Cap von S. Frantzen vnter dem 51. An eben demselben Ort seynd etliche Canäl/ so in das Land hinein lauffen:vnd denn die Insul la Campana/eylff Meilen von S. Frantzen/sampt etlichen Bächen / so man biß noch mit keinen Schiffen durchsuchet vnd erforschet hat: vnd vnter dem 52. Grad/der MeerBug S. Lazari/ der auff beyden Seiten oder Vfern sechs Canalen oder grosse vnnd breyte Bäche hat/ so ins Land hinein gehen/ die man auch noch biß auff diese Stunde mit Schiffen nicht erfahren hat: endtlich auch ein Archipelago, oder grosses Meer/ sampt vielen Insulen/nahe am Eingang der Engen/gegẽ Suden/wie man allezeit gesagt vñ geglaubet hat: vngehindert das Herr Reichard von Aquin demselben widerspricht/ mit Vorgeben/ daß man mehr nicht als 4. kleiner Insulen gefunden habe/ vnnd eine in der Mittẽ/so da geformet ist wie ein ZuckerBrodt/ vnd daß sie auffs wenigste 6. Meilen von dem Eingang der Engen ligen/ vnnd daß das grosse Meer jhnen auff der Seiten lige: er hält es auch vor gewiß vnnd wahr/ es seye diß das jenige/ so man jenseits der Engen das Feste Lande seyn meinet/ vnnd daß es ein Irrthumb seye / das Feste Landt zu suchen.

Die Enge des Magellanischẽ Meers.

So viel die Enge belanget/ so ists wahr/ daß Peter Reiß(vff Hispanisch Pedro Sarmento genannt) vnd Antoni Paul Corso/ auß Befelch deß ViceRe / dadurch von Norden zum Suden zu hindurch gefahrẽ seynd/ Man weiß auch wol/ daß sie vnter dem 52. biß auff den 53 Grad der Höhe gelegen ist/da sie sich denn etwas mehr gegen Suden strecket vnd zeucht / vnnd daß seine Länge von 110. biß auff 115. Meilen vngefährlich / ein wenig mehr oder minder ist:vnd seine Breyte oder Weite / von einer / biß auff zehen Meilen. Aber niemals hat man können vō Meer gegen Suden ins Meer gegen Norden segeln: Auch hat man nie vernommen/ daß die SeeRauber / die auß dem Meer gegen Norden in die SuderSee gefahren / durch denselben Weg widerumb kommen seynd. Obgemeldter Reichard von Aquin bejahet es / daß er eine lange Zeit in solcher Enge gewesen/ vnnd daß alles Land gegen Suden / kein Festes Land / sondern nur viel Insulen seynd /biß sehr nahe an den 56.Grad: welches er selbsten erfahren / als der in diesen obg. Insulen biß an den gedachten 56. Grad herumb getrieben worden vnnd gefahren: Dieweil er aber kein Land entdeckete/wandte er widerumb vmb/vnd kame durch eben denselben Wege widerumb zu rück/ den er gefahren war : Er spricht auch / es köndte auch nicht anderst seyn/wegen deß grossen Vnterscheids der Seen oder Lachen/ welche also viel Ein vnd Außgänge machen zwischen diesen Insulen: setzet auch noch weiters hinzu / daß kein Mensch daselbsten wohne / denn nur die Leute / so im Lande gegen Norden gebohren vnnd erzogen worden/ die nur wegen der Fischerey in diese Insul kommen/ vnnd zu gelegener Zeit widerumb heim in jhr Land kehren : welches er auß vielen Gründen oder Vrsachen verstanden / vnnd insonderheit darauß/daß er keine Stätte oder beständige Wohnunge der Leute/sondern nur etliche kleine Häußlein / so die Indianere in der Eyl gemacht. Eben diß bezeugte auch Frantz Drak / dieweil jhme begegnet/daß er/ als er im Jahr 1579. durch diese Enge segelte/vnnd in das Meer von Suden getrieben ward / allhier vmbwenden muste /vnd auff Abenthewer vmb diß grosse Meer / Archipelago genannt/biß an den Mund oder Eingang des Meers gegen Norden herumb schwebete: als er aber nicht weiter kommen kundte/ durch eben denselben Weg/durch welchen er ins Meer vom Suden kom̃en war/ widerumb vmb zu kehren gedrungen ward.

Die fürnembste Oerter der Engen/am Eingang der SuderSee/ seynd: das Cap Desseado (das ist/ das erwünschete oder lang begerte) vnter dem 32.Grad: vnnd der Canal von Allheyligen: 22. Meilen vom grossen vnd weiten Munde oder Eingang: vnnd dann der Hafen der Verrätherey: vnd darnach ein anderes grosses vnd langes Geleyt oder Canal/gegen NordOsten gehende: vñ la Campana de Roldan, so ein grosser Felsen ist am Eingang vnd in der Mitten eines Canals: er ward darumb also genennet/ dieweil er von einem Büchsenmeister/ mit Nahmen Roland/ auß der Magellanischen Gesellschafft erfunden vnd entdecket worden. Folget dann das Ecke de la Possession (der Besitzung) vier Meilen vom Cap de las Virgines(dz ist so viel gesagt / als/der Jungfrawen) so da ist am Eingang des Meers gegen Norden/ vnter dem 52½. Gr. der Höhe. Als obg. Peter Reiß(Pedro Sarmento auff Spanisch) vnd Antoni Paul Corso dadurch fuhren / vermög Befelchs / so sie hatten/

 als

als nemblich die Enge zu besuchen (denn lang zu vor dahin zu fahren Befelch gegeben worden war/ damit man wissen möchte / ob es nicht ein besserer vnd bequemerer Paß were/ins Meer zu Suden zu fahren/als der von Panama) sahen sie zween enge Päß am Eingang / auff der Nord Seiten: deren der eine Petern Reisen also enge seyn dauchtete / daß man jhne mit Geschütz versehen vnnd beschützen köndte/welches er auch J. M. angabe/ vnd sie darzu überredete / also daß seine Armada ohne Frucht dahin gesandt worden/welche Diego Flores geführet. Ob schon der Duc d' Alba allezeit offentlich bezeuget hatte/daß solchē Paß zu bewaren vnmüglich were. Endlich hat man erfahren/ daß diese SchiffFahrt sehr sehr gefährlich seyn würde / vnnd daß das wachsen oder zunemmen der beyder in obg. Engen wider einander stossender Meeren / hernacher mit solcher Vngestümm widerumb verzeucht / entweicht vnnd fällt oder abnimbt / auch an etlichen Orten biß auff sechtzig Ehlen tieff / daß also die Vasellen oder Schiffe schwer genug beladen seyn würden / wenn sie schon mehr nichts als jhre Schiff Seyle/ mit welchen sie sich im Fall der Noth erhalten möchten oder soltē/ damit nicht beneben den obg. Vasellen oder Schiffen/sie selbsten auch zu scheitern giengen vnnd verdürben/mit sich führen solten.

Innerhalb 400. Meilen / so da der Strand vom Eingang der Engen biß an den Fluß/la Plata genannt / jnnen hält / welcher sich durch gantz Nord Osten vnd Sud Osten erstrecket / hats folgende Caps vnd Ecken: Der Fluß oder das Wasser Ilefonse,12. Meilē vom Cap de las Virgines: das Wasser Gallego: der Meer Busen von S. Jacob / 14. Meil vom Wasser das H. Creutz genannt/vnter dem 50 Grad/ vñ an seinem Munde oder Eingang eine Insul / der Löwen Insul genannt: vnd dann der Hafen S. Juliani/vnter dem 49. Grad: der Fluß von S. Johann Serrano, den Insulen de los Patos gegen Sudē vnter dem 47. Grad gelegen / das Wasser von Cananor / vnter dem 45. vnd das Cap von S. Dominicus, vor dem Cap der dreyen Ecken: vnnd das Dampff Land (auff Spanisch / de los Humos genannt) vnter dem 38. Grad. Das Ecke von S. Helena vnnd S. Apollonia, vnter dem 37. vornen an Cabo blanco, (das ist also viel gesaget / als das weise Vorgebirg) so da ist am Eingang deß Flusses Plata/ gegen Suden.

Das vier vnd zwantzigste Capitel.

Von den Landschafften deß Flusses la Plata/vnd Prasilien.

Sebastiā Gabot hat sich am Wasser Solis/so man an jetzo de la Plata nennet/auffgehalten.

Johann Diaz von Solis entdeckete den Fluß la Plata, im Jahr 1515. vnnd Sebastian Gabot / ein Engelländer / mit einer Armada auß Kayserlichem Befelch deren nachziehende/ welche der Commenthur / Bruder Garcia von Loaysa gegen die Insulen der Malucquen geführet. Er/als er berichtet worden/ daß er jhrer nicht erwarten köndte / gedachte sich auff etwas nützliches zu legen / vnd legete seinen Fleiß auff den Fluß de la Plata zu entdecken / vnnd solches zwar im Jahr 1529. allda er dann drey gantzer Jahr geblieben: Als er aber sahe/daß jme keine Hülffe noch Entsatzung kam/auff seinen Bericht/denn er über das jenige / so er erfunden/gethan hatte/ kehrete er widerumb in Hispanien. Er war in obg. Fluß sehr weit kommen/vnd vnter den Indianern dieser Länder solches Geldt funden/ welches sie im Kriege wider die von Peru/geraubet hatten/vnd darumb der Fluß de la Plata, das ist/der Geldt oder Silberfluß genannt worden: Denn sonsten hieß er erstlich der Fluß von Solis. Diese Landschafften grentzen an Brasilien/ vnd haben keine gewisse oder abgezeichnete Beforchungen auff keiner Seiten / denn nur also viel / daß nemblich das Meer gegen Norden auff einer Seiten/ vnd auff der andern / der Fluß la Plata (von welchem auch das gantze Land seinen Nahmen träget) sie gleichsamb absteynet oder abzeichnet. Der Mund oder Eingāg aber dieses Flusses ist vngefährlich 1600. Meilen vom Hafen S. Lucard von Barrameda gelegen.

Fruchtbar.

Alle diese Landschafften seynd sehr fruchtbar an Getreyde/Wein vnd Zucker: alle Samen vnd Früchten von Castilia wachsen überflüssig allda: so hats grosse Weyden für allerley Viehe Herden/ so sich ohne Ende daselbsten vermehren / vnnd sonderlich die Pferde. Vnd ob wol nun eine sehr lange Zeit niemandts jemahls hette gedencken mögen / daß Gold oder Silber Gruben daselbsten zu finden weren: So hat man doch jetziger Zeit viel augenscheinlicher Anzeigungen vnd Wahrzeichen / wie auch Kupffer vnnd Eysen/ vnd eine von sehr vollkommenen vnnd außerkohrnen Amethysten erfunden. Alle diese Landschafften seynd in eine Königliche Regierung (denn also laut jhr Titul) gehörig/ vnd durch Nachbawrschafft Recht dem Vice Re von Peru vnterthan / sampt einem Bistumb / so drey Stätte mit Castilianern/ vnnd ein grosse Anzahl Landvolcks hat oder begreiffet/welche groß vō Leib vnd wol gestalt. Nun diß seynd die Stätte:

Feld der Lādschafft am Wasser de la Plata

Die Statt Himmelfahrt.

Die Statt/vnserer Frawen Himmelfahrt / die erste vnnd Haupt Statt dieser Landschafft vnter dem $25\frac{1}{2}$. Grad der Höhe ligende / ward durch Hauptmann Johann von Salazar/im Nahmen Herrn Petern von Mendoza/des Gubernators / erbawet. Seine Gegende hieß zuvorn Gucambre/ von welcher / Brasilia auff die rechte Hand hinauß 280. Meilen ligt: vnnd Cindad real (das ist gesagt/die Königliche Statt / welche die Indianere Guayra nennen) so eben in dem Gebiet ligt 80. Meil darvon / vnnd die Statt de la Plata, 480. gegen Peru / so gerad gegen Abend oder Nidergang des Flusses de la Plata gelegen ; vnnd die Statt

Statt S. Crux de la Sierra, welche/wie gesagt worden/von Nuflo von Chaves besetzet worden/280. Meilen gegen Suden/zur Enge deß Magellanischen Meers zu gelegen / alda es grosse vnnd reiche Länder hat. Es ligt aber die Statt 300. Meilen võ Mund oder Eingang deß grossen Wassers la Plata, vnd hat die Bach Paraguay, gegen Morgen/ vnd vngefähr 400. Spanische Burger/vnd mehr als 3000. võ jnen in obg. Lande erzielte Kinder/welche sie   nennen. In derselben Statt sitzet der Gubernator/vnd die Amptleute deß Königes/vnd hats die Domkirche/ so man das Bistumb von Plata nennet/welcher Bischoff deß Ertz Bischoffs zu los Reyes Caplan ist. In dieser Statt Gebiet seynd mehr als 400000. Indianer/so sich võ Tag zu Tag je mehr vnd mehr vermehren.

Die R. Statt.

Die R. Statt/sonstẽ auch Ontiveros genañt/ ward durch Capitain Ruidiaz von Melgareio, 80. Meilen von der Himmelfahrt/ gegen Nord-Osten zu Brasilien zu / bey oder an dem Wasser Parana, in einer an Victualien vnd Weingärten fruchtbaren/ vnd an Kupfer reichen Gegende/die auch eine grosse Anzahl Indianer hat/so sich täglich sehr mehren/gebawet. In diesem Wasser Parana/vnfern von der Statt/sihet man ein springẽdes Wasser/ zu welchem kein Mensch bey 200. Schrittẽ nahe zu Lande kommen darff/ wegen deß grossen Getöses oder Geräusches deß Wassers/vñ der Nebel/die da den Leuten jhr Gesicht verblendẽ. So darff man auch nit zu Wasser oder Schiff bey einer Meilen nahe herbey kommen/auß Forchten/daß nicht der Gewalt deß Wassers dieselben in das springende Wasser hinreisse. Welches Wasser etwann in die 200. Ehlen hoch seyn möchte/ da es zwischen gehawenen Felsen herab fällt/da auch der Ort vnd der Lauff deß Wassers also schmahl ist/ daß es sich ansehẽ läst/ob solte man mit einem Bogen darüber schiessen können.

Gut Lufft

Gut Lufft/vorzeiten in die Schantz geschlagen vnd verlassen / vnnd aber an jetzo widerumb fast an eben demselben Ort besetzet / in der Landschafft der Morocoten, am Vfer deß Flusses de la Plata, ein fruchtbares Land/in welchẽ alle Castillianische Gewächse vberflüssig wachsen/vñ im Jar Christi 1535. durch den Gubernatorn Herrn Petern von Mendoza besetzet ward / der da fortfuhre zu entdecken/was Gabot angefangen hatte. Nun alle diese Länder ins gemeyn seynd in der Ebenen gelegen/ vnd haben hie vnd da/aber doch wenig/kleyner Hügeln: außgenommen die Cordilleras oder die Berge/so an der Grentzen dieser Landschafften zu Brasilien zu/in die 20. Meilen vngefärlich habẽ möchten / vnnd gehen darnach rings vmb diese Indien herumb biß an den Fluß Maragnon.

Die Hafen vnd Ecken dieses Strandes

Am Vfer dieser Landschafften von Bresilien/ biß an den Fluß la Plata, hats / so viel man weyß/ 5. oder 6. ziemliche gute Häfen: der Hafen von S. Vincent, vnter dem 33. Grad gerad gegen der Insul Buenabrigo gelegen/vber welcher die Lini gehet. Vnd 6. Meilen von dannen gegen Suden/ der Fluß oder dz Wasser Vbay: vnd denn der Hafen vnd die Insul de la Cananea, vnter dẽ 35. Gr. vnd ferners hinauß/das Wasser la Barca, vor dem Hafen Bahia/oder S. Frantzẽ Wasser: vnd dann die Insul S. Catharina/so sonsten der Hafen von Vera/oder Patos genennet wird: vnd 20. Meilen weiter gegen Suden/der von Herrn Rodrigo: vnd auff 29. eine Insul. Von dannen auff 5. Meilen/ Puerto Cerrado: vnd auff 15. Riopoblado: vnd von hinnen widerumb also viel gen Bahiahonda/ welches heysset/der tieffe Meer Busen od' Meer Bug: vnnd dann das Wasser Tiraqueri/vnter dem 32½. Grad/disseits deß Caps S. Maria/vnter dem 35. Grad/am Eingang deß Flusses oder Wassers la Plata gelegen. Diß Wasser heysset bey den Indianern Paranaguazu, vnnd gemeyniglich Parana, vnd hat seinen Mund oder Eingang am Meer gegen Mittag/vom 35. biß zum 36. Grade/ zwischen zweyen Vorbergen/als nemblich S. Maria an einer Bache/vnnd Cabo blanco an der andern/ welche vngefärlich 30. Meilẽ in der Breyte des Außlauffs deß Wassers von einander ligen / vnd hats in jhme viel Insulen/vnd grosse vnd strenge Wasser die da hinein lauffen/so wol vom Auffgang als vom Nidergang/biß an den Hafen de los Reyes, welches ein grosser See ist (den man den See de los Xarayes heysset)ein wenig weniger als 300. Meilen vom Wasser la Plata gelegen: in welchen sich noch viel Wasser vnd Bäche / so auß den Bergen/ Andes genant/ kommẽ vnd herfliessen/sich fügen: vnd ists zu glauben/daß es diese Wasser seynd/so da im Lande de los Charcas vnd Cuzco herfür kommẽ/ vnd ziehen gegen Norden. Aber von Norden koñt ein grosser Arm deß Meers in obg. See hinein gelauffen / welches denn gemacht / daß man gedacht hatte/daß dieses Wasser sich mit deme von S. Iohan de los Amazones vereynige: andere aber sagen/ daß es auß dem See võ Dorado komme/welches 15. Tagreysen võ diesem ligt: wie wol viel dero Meynung seind/dz es keinen See in Dorado habe.

Rio de la Plata.

Eine Abentheweer dẽ Capitain Salazar mit einem Tigerthier begegnet.

Zu dero zeit als der Capitain Salazar vber diese Landschafften regierte/nach Herrn Petern von Mendoza Ableben/im Jahr 1545. begab sichs/daß ein Tigerthier an einen Ort kam / in welchem ein Spanischer Soldat bey seinem Weibe im Bette lage/am äussersten Ende deß Hauses: das gabe jme einen Schlag oder Stoß / davon er (der Mann) erstarbe/vnd als es jhne in einen mit Rohr bedeckten Ort hinweg getragen/ fraß es jn. Als nun der Tag anbrach / wolt der Capitain auff die Jagt/mit 50. gerüsten Männern/vnd diß Thier fangẽ/der denn als er durch den Wald gieng/von seinẽ Leutẽ kam/ vnd fand das Tigerthier noch gantz* welches jhne anfiele mit ihme zu streitten/ da dann eben auff den Augenblick / als es seine Pfote / jhne zu schlagen/ auffhube/er mit seinem Armbrust abdruckete/vnd mit dem Pfeile ihme daß Hertz durchschoß/daß es sich also bald streckete / vnd todt ligen bliebe. Welches eine denckwürdige / dapffere That / vnd ein gewagtes vnd wol gerahtenes Spiel war.

Das

Das fünff vnd zwantzigste Capitul.

Von den Landschafften Brasiliæ.

Alles/was vom Festenland/Terra ferma genannt/am Vfer deß Meers vom Norden/gegen Auffgang deß Meridians ist/das heyst das Land Brasilien/vom 29. Grad der Länge deß Meridians von Toledo/biß auff den 39. begreiffende 200. Meilen vom Auffgang biß zum Nidergang/vnd 450. von Norden/zum Suden/vom 2. Grad der Mittages Höhe/so da ist vngefährlich vmb das vor Gebirge deß Dampfflandes/biß an den 25. so da ist vngefährlich die Insul Buenabrigo. Nun von dem vordersten Außschuß deß Volcks biß zu dem hindersten/seynds 350. Meilen.

Vincentz Yamez Pinzon/vō Polos bürtig/hat der erst Brasilien entdecket.

Erstlich hat sie entdecket Vincentz Yamez Pinzon/auß Befelch der Catholischen Könige: vnnd bald darnach Diego von Lope/im Jahr 1500. Vñ 6. Monat darnach fande sie wiederumb Peter von Alvares Cabral vō vngefähr/als er mit einer Portugesischen Armada in Indien zohe: denn das Vfer zu Guinea zu vermeiden/wagte er sich also weit auffs Meer/daß er Brasilien vnversehens fande/vnd lies sie zum H. Creutz nennen/darumb/daß er sie auff einen solchen Tag erfunden vnnd entdecket hatte.

Es ist allezeit heyß allda/beydes Winter vnnd Sommerszeiten/vnd regnet sehr: vnd ist das Land rings herumb mit Gesträuch vnd Nebeln erfüllet/vngesund/vol gifftiger Würmen/dem Viehe bequem/aber nicht zu bawen/weder zum Korn/noch zum Maytz. Es hat stattliche Anzeyg- vnd Beweisungen/daß man Gold vnnd Silber daselbsten finden möchte/welches doch nicht ins Werck gerichtet wird/auß vrsachen/dieweil den Portuguesen nicht viel vmb die Arbeit in den Bergwercken ist.

Der fürnembste Gewinn dieses Landes ist von Cazabi/so von Yuca gemacht wird: vnd der gröste Handel/mit Zucker/Baumwollen/Bresilgenholtz/so jhme den Namen gegeben. Es hat in dem gantzen Lande neun Gubernatorn/so sie Capitainen nennen/vnnd ein jedes Gebiet/wird ein Capitain oder Hauptmanschafft genennet/deren jede siebenzehen Außschüsse von Portuguesen hat/deren den vngefähr 3300. seynd: Aber es hat eine grosse Menge Indianer/die sehr streitbar/vnd küne seynd/vnnd den Portuguesen weiter als am Vfer/ein zu wurtzelen nicht Zeit gelassen.

Am Vfer hats viel Flüsse/Reen vnd wolgelegene/gute vnd bequeme/weite Häfen/also daß die Vassellen oder Schiffe/wie groß sie auch jmmer seyen/da hinein fahren können.

Der Ort/so am ersten besetzet worden/vnd also die älteste Capitain- oder Hauptmannschafft/heist Tamaraca: die andere/Pernambuco/5. Meilen von Tamaraca gegen Suden/vnter dem 8. Grad gelegen/Es hat allda ein Jesuiter Closter: Die dritte/ist die von all Heiligen/100. Meilen von Pernambuco/vnter dem 13. Grad/vnnd alhie sitzt der Gubernator/vnnd der Bischoff/vnnd der Landrichter vber den gantzen Strande: Ferners so hats ein Jesuiter Collegium: Die vierte ist die Capitain- oder Hauptmanschafft de los Isleos, 30. Meilen von dem Meer Busen all Heyligen genannt/vnter dem 14⅔. Grad der Höhe/allda es ein Jesuiter Collegium/vnnd einen Baum hat/von welchem man einen sehr köstlichen Balsam bekompt:

Folget die Capitainschafft de puerto seguro, das ist also viel gesagt/als vom sichern Hafen/30. Meil von los Isleos vnter dem 16½. Grad gelegen/so drey Außschüsse vnnd ein Jesuiter Collegium hat: Die Hauptmannschafft vom H. Geist/50. Meilen vom Porto seguro, vnter dem 20. Grad gelegen/allda man gar viel Præsilien Holtz samblet/vnd es gleicher massen ein Jesuiter Collegium hat: Die Capitainschafft am Wasser Genero/60. Meilen vom H. Geist/vnter dem 23½. Grad der Höhe/sampt einem Jesuiter Collegio/vnnd in jhrem Gebiet läst sich eine grosse Menge Bresilien Holtzes schneiden/Der Fluß ist sehr schön anzusehen/vnd die Bäche sehr lustig vnnd nützlich: Die letzte Capitainschafft heysset Sant Vincent/60. Meilē vom Wasser Genero/vnter dem 24. Grad gelegen/vnnd hat eine Festung auff einer Insulen/sich desto besser haben zu wehren: so wol wider die Indianer/als wider die See Räuber/vnd ein Jesuiter Closter/welche die Besetzung dieser Landen/vnnd die Beywohnung oder Gemeynschafft der Indianer treflich befürdert haben Man zeucht alhie vielerley Viehes/insonderheit Schweine vnnd Federviehe. So find man auch den Amber in grosser Menge/welchen das Meer durch Vngewitter ans Vfer außwirfft/also das viel Leute dardurch reich worden seynd. Der Sommer währet allhie vom Septembri oder Herbstmonat biß in den Februarium oder Hornung/vnd der Winter vom Mertzen an/biß in den Augstmonat: Die Nächte seynd schier eben so lang als die Tage/die da zu vñ abnemmen nicht mehr als vmb eine Stunde. Im Winter wird der Wind allzeit Suden/oder Sud-Osten/im Soñer aber Nord Ost oder Ost Nord-Osten seyn.

Die fürnembste Hafen dieses Strandes.

Diesen gantzen Strand hinauß hat es acht oder zehen vor andern berühmte Hafen/als da seynd/das Wasser bey S. Domingo, vnnd de los Vito deß gegen Nord Osten Pernambuco/vnd Tamaraca/welches ist eine Insul/die am ersten besetzet worden/wie oben angezeiget/vor dem Cap Sant



DESCRIPCION DE LAS INDIAS DEL PONIETE

14

NORTE

Y.as del Maluco	Y.as Philippinas	Y.as de los Ladrones
1 Terrenata	1 Mindanao	1 La inglesa
2 Tidoro	2 Masbat	2 Ota O' Bòta
3 Motil	3 Tandaya	3 Mahao
4 Batan	4 Panay	4 Gregua
	5 Buglas	5 Chemechoa
	6 Cubu	6 Agân O'Pagân
	7 Abuyo	7 Oramagân
	8 Matan	8 Guagân
	9 Bohôl	9 Natân
	10 Sanquan	10 Saepan
	11 Manila	11 Volid

Xapon
Liãpo
Vnchiu
Cuchincheo
Chincheo
Tausua
Tuchiu
La China
Canton
Sibân
Lequio mayor
Lequio minor
R. Ganges
Tropico de Cancro
Chiaitan
Couchiu
Sauchiu
yauquican
Sanchiu
Aylau
Siancho
Quĩuchio
Siuchi
Cauchi
Bengala
Demarcacion
Sian
Las Philippinas
Luzón
mandana
Los Ladrones
los hermanos
S. Juan
S. Bernabe
Y.a de los martires
S. Bartholome
Y.a de arracifes
Sabauedra
Matalotes
los corales
Palo Vilan
los Reyes
Abreojo
miracomo Vas
La poblada
quita sueno
Y.a de palmas
el Maluco
Gilolo
Camatra
Malaca
Borney
Celebes
am
bôn
Banda
el burro
Jaua mayor
timor
Ceynda
Linea Equinoccial
Los crespos
mo de buena
mala gente
Lucaymana
Volcanes
S. tiago
elaguada
prim.a tierra
S. andres
Nueua Guinea
R. d. las Virgines
R. de Santagustin
de Sanp.o y S. Pablo
S.a hieronimo
P.o Salida
el abrigo
B. de San niclaus
natividad de nra S.a
Y.as de Salamôn
Y.a de Ieselia
malaita
nõbre de Dios
S.a ysabel
Otreguada
tres marias
Salarga
S. Marcos
Arrasifes
Sa nicolas
Guadalcanal
Santiago
S. Xpoual
S.a Ana
S. Catalina

30
20
10
210
200
190
180
170
160
150

Augustin/welches vnter dem 9. Grad gelegen. Das Wasser S. Francisco/so groß vnd breyt/vnter dem 10½. Grad. Der Meer Busen oder Meer-Bug von All Heiligen/auff Spanisch Todos Santos, der 3. Meylen breyt/vnnd dreyzehen ins Land hinein zum S. Salvator, (das ist/dem H. Seligmacher) Ferners die Bach vnd der Hafen Trenado, dahin die Schiffe/so diese Fahrt thun/ ankommen: vnd das Wasser Canaman/vnterm 13½. Grad. Das Wasser de las Cuentas, oder von S. Augustin/vnter dem 14½. de las Virgines, vnter dem 16. Puerto seguro, vnterm 17. de la Parayua, vnter dem 20. Grad/nicht weit vom H. Geist: das Wasser Genero bey S. Sebastian: vnd Cabrofrio vnter dem 23. Grad/disseits S. Vincentzen.

Allhero gehöret die vierzehende Tafel.

Das sechs vnd zwantzigste Capitul.

Von den West Indien/welches seynd die Philippinen/der Strande China, Iapon, vnd los Lequios.

West Indien werden genannt alle die Insulen vnd das feste Land/was der Bezirck der Cronen Castilia vnd Leon gegen Westen oder Nidergang der Sonnen begreiffet/Welches (wie hieoben vermeldet worden) auff der andern Seiten der Welt oben vber der Statt Malacca hinzeucht/vnd hat gegen Auffgang vnd zu New Hispanien zu/das grosse Meer vom Suden/vnd gros vnd kleine Insulen ohne zahl/vnd viel Stücke Vfers vnd fester Länder/welche vnter dem Namen der oder Malucquenn/Philippinenn/Strande von China/Insulen de los Lequios, Iapones, Strande von New Guinea/Insulen Salomonis/vnd de los Ladrones begriffen seynd. Alle diese Insulen vnnd Länder ins Gemeyn seynd feucht/vnd etlicher massen warm/oder hitzig/fruchtbar an Victualien vnd Thieren/haben weniges Goldes/aber schlecht Metall/kein Silber/viel Wachs. Die Leute seynd vnterschiedlicher Farben/der meyste Theyl wie die Indianer/etliche weisser/etliche schwartz oder braun.

Der Malucquen Insulen.

Die Malucquenn/oder Specerey oder Würtz Insulen/welche also heyssen/darumb daß auß jhnen alle Gewürtze oder Specerey kommen/als Pfeffer/Nägelin/Imber/Muscat Nüß vnd Zimmet/vnnd Mastix/so man in Europa braucht/hat man in grosser Menge: Aber es hat in obg. Meer/fünff vor anderm fürtreffliche Oerter/welche sehr klein/vnter der Linien/vnter dem 194. Grad deß Meridians von Toledo/in dem Pfandschilling/welchen etwa Käyser Carl der V. dem Könige von Portugal vor 350000. Ducaten versetzet/eingeschlossen vnnd begriffen seynd. Die erste heysset Terrenate/hat in jhrer Ründe acht oder 9. Meil/vnd einen Hafen/den man Talamnagamme nennet. In deren regierte Corala/der sich dem Könige von Castilia zum Lehenmann machte/als die Schiffe/so von der Magellanischē Armada vberblieben/diese Insulen funden.

Die Insul Tudore ist eine Meile hievon gegen Suden gelegen/vnnd hat 10. Meil in jhrem Bezirck: Die von Matil oder Mutier hat jrer nur vier/vnnd ligt gerad vnter der Linien/vnd hat 3. gegen Suden. Maquian/hat in jhrem Bezirck 7. Meilen/vnd 10. Meilen von hinnen gegē Suden/Batan oder Baquian/so 20. Meilen in jhrem Bezirck hat. In der Insul Tudora/regierete Almanzor/der sich auch dem Könige von Castilia zum Lehenman machte/vnd jhme durch die Hand Jan Sebastians von Cano/auß der Statt Quitarca/die in der Landschafft Guipuzcoa ligt/bürtig/die Pflicht vnnd Eydtsbrieffe sandte/welcher von Tudore im Jahr 1522. abscheydendte kam in die Insul Zamacia/vnnd als er sehr nächst biß an den 42. Grad deß Poli antarctici hinauff kommē war/kam er an die Insul Sant Iago de Cabo Verde (das ist also viel gesagt/als Sant Jacobs vom grünnen Vorgebirge) vnnd von dannen fuhr er auff dem Meer herumb/auff dem Schiff Victoria genannt/auff welcher Schiff Fahrt dann von Tudore auß er sehr nächst sieben Monat zugebracht. Batian/ist die fünffte dieser Insulen/den andern gleich/in welcher Moren vnd Heyden wohneten/so von der Vnsterblichkeit der Seelen nichts wusten. Vnnd als Bruder Garcia von Loaysa Schiff zu Tudore ankame/regierte daselbsten Rasami/von 13. Jahren/der dem Könige von Castilia auff ein newes schwure. Gleicher massen verhielte sich der König von Gilolo/mit Nahmen Suldan Abderra Memiami/vnd bestetigten jhre Zusage mit dem Eyd.

Gilolo/ist eine Insul vnter der Lini/vier Meilen von den obgemeldten gelegen/vnnd hat in jhrem Bezirck 200. Meilen/ohne Gewürtze: Die Insul Ambon/vnter dem 3½. Grad gelegen/der Insul Gilolo gegen Suden/ohne Gewürtz: Die Insulen Bandam/vnter dem 4. Grad der Mittags Höhe/da man die Muscaten Nüsse/vnd die Muscatenblüt oder Muscatenblumen samblet: vnnd dann Burro/von Ambon gegen Westen oder Abend gelegen: vnnd Timor/gegen Sud Osten/100. Meilen vngefährlich von Bantam gelegen/ohne Gewürtz/hat aber Vberfluß an Sandelholtz. Zeinda/50. Meil von Timor gegen Nord Osten/hat 40. Meilen in jhrem Bezirck/vnnd gibt eine sehr

grosse Menge Pfeffer. Weiter/ die sehr weite Insul Calebes/vnd Borney/welche jene an der Grösse übertrifft/zur Engen Malacqua zu/welche zwischen dem Festen Lande / Terra ferme genannt/ vnnd zwischen Zamatra / vor Zeiten Taprobana genennet. Es hat jhrer noch viel mehr andere/kleine vnnd grosse/gegen Suden von groß vnnd klein Java: also auch gegen Norden / zum Vfer China zu. Die Portuguesen habē eine Schantze jnnen in der Insul Terrenate/vñ in der Statt Malacqua/ am Eingang des grossen oder hohen Meers / so sie Archipelago nennen.

Die Philippinen.

Die Insulen Philippinen/ seynd ein grosses Meer / von 30. oder 40. grossen Insulen / außgenommen viel andere kleine / so bey einander ligen vom 6. biß auff den 15. oder 16. Grad der Höhe gegen Norden/auffs wenigste von Norden zum Suden zu 200. Meilen lang/vnd 100. breyt oder weit/ zwischen New Hispanien vnd dem Meer Zug von Bengala: vnnd ligen vom Hafen Navidad/so in New Hispanien ligt/ vngefährlich 1700. Meilen. Sie ist ziemlicher massen temperiert/fruchtbar oder reich an Victualien/ vnnd sonderlich an Reiß/ vnnd ein wenig Goldt / so schlecht Metall oder schlechter Zeug ist. In etlichen dieser Insulen findet sich der Zimmetbaum/vnd langer Pfeffer. Die Leute seynd feines Leibs / vnnd die weiter im Lande drinnen wohnen/seynd weisser als die andere/so näher an dem Meere wohnen. Es hat gute Meer Häfen darinnen / vnnd Zeugs oder Holtzes genug zu Schiffen / dieselbe zu machen. Die Nahmen der Insulen/so vor andern den Vorzug haben / seynd die folgende: Mindanao/die grösseste/vnnd die am meysten gegen Suden gelegen/100. Meilen lang/ vnnd hat 300. in jhrem Vmbkreyß: ein vnebenes/ rauhes Land/vnd nichts desto weniger überflüssig an Maytz/Wachs/Reiß/Ingwer/vñ zum Theil Zimmetrindē/ hat auch etliche Gold Gruben/vnd schöne Meerhäfen vnd Reen.

Buenas Sennales.

Die Insul Buenas Sennales, oder S. Iohann bey Mindinao von der Morgenseiten/ erstreckt sich in die 20. Meilē in die Länge Nord vnnd Sud. Behol, 10. Meilen von Mindinao/gegen Norden / 19. Meilen lang. Die Insul Bugla, oder der schwartzē Moren (denn dieselbe drinnen wohnen) mittē in dem grossen Meer/ gegen der Westē/ 40. Meilen lang/Nord vñ Sud/ vnnd 14. weit oder breyt / am Vfer findet man etliche Perlen. Die Insul Zubu/mitten vnter den andern allē gelegen/ 30. Meilen lang von Norden gegen Suden/vnd in derselben eine Statt mit Spaniern besetzet/welche man Jesu Statt heisset/gegen der Sonnen Vfgang von dieser Insul gelegen/die einen guten Hafen hat/ ohne noch etliche andere in eben derselben Insul / welche der Capitain Ferdinand Magellanes im Jahr 1520. entdecket / als sich der König dem Könige zu Castilia als einen Lehenmann vntergab. Ein wenig zuvor hatte er auch die Insulen der Spanischen Seglen (so die Spanischen de las velas Latinas nennen) entdecket. Deñ dise Leute gebrauchen sich einer Flechten/ vom Palmenbaum gemacht / wie die Spanische Matzen oder Flechten seynd. Der obg. Magallanes aber fuhr von Zubu mit dem Konige auß/mit dem Könige zu Matan in einer nahe bey Zubu gegen Suden gelegenen Insulen zukriegen / alda er denn/wegen dessen/daß er sich alzusehr vff sich selbstē verlassen/vñ jme selbsten zuviel vertrauet/ ombkommen. Seine Leute aber fuhren fort vff jhrer Reyse/zu den Würtz Insulen zu/ vnnd entdecketen Quepinde, Pulvam, vnnd Burney, welches eine grosse/an Reiß/vnd Zucker/Geyssen/Schweinē/ Cameelen / jtem Ingwer/ Campher / Myrobalanen vnnd andern Specereyen reiche / zum Theil auch überfluß habende Insul ist: aber kein Korn/ keine Esel noch Schafe hats darinnen. Gleichermassen wurdē auch zu einer and'n Zeit als nemlich im Jar 1527. die Insulen Philippinen/durch Alvarum von Saaverda entdecket/der sie auch/auß Befelch des Königes zu Castilien/einname/als er auß Befelch des Marggrafen du val auß dem Hafen Civatlaneio in New Hispanien außgefahren / in willens in die Specerey oder Würtz Insulen zufaren. Er bliebe eine Zeitlang darinnen/vnd sonderlich zu Mindinao. Es düncket mich aber / dz dieser Abtritt nit allerdings fern von vnserm Vorhaben seye.

NB. *Alvarus* von *Saavedra* hat im Jar 1527. die Philippinen im Namē deß Königes von N. Castilien eingenommen.

Damit wir aber ja widerumb auff vnser Vorhaben kommen / vnd die Philippinen Insulen ordentlich nach einander beschreiben / so folget denn obgemeldten nach die Insul Abuyo/oder Babay/ 30. Meilen lang/von Norden gegen Suden/vnnd 10. breyt oder weit / allda es gute Ertz Gruben oder Bergwercke / vnnd am Vfer deß Meers, Perlen gibt. Tandaya / die berühmteste vnter allen (denn sie war die erste/so man erfande vnd entdeckete) heist Philippina / wie auch in Summa alle die andern jhr nach/zu Gedächtnuß deß großmächtigen Königs Philippi deß andern / deß Weisen genant/erstreckt sich in die 40. Meilen gegen Norden / vnnd gegen Osten/Nord Nord Osten/vnnd Sud Sud Osten: vnd da sie am breytesten ist/ist sie 12. Meilen breyt/vnd hat schöne Häfen vnnd Reen. Ferners so hats Marbat/so eine ziemliche grosse Insul ist / gegen Westen Tandaya gelegen/17. Meilen lang. Panay/40. Meilen lang/vnd 15. breyt / mit einem Hafen. Mindoro / vom Norden zum Suden zu/ 25. Meilen lang / vnnd halb so breyt: darinnen sich Pfeffer vnd Gold Gruben finden lassen.

Die Statt Manilla.

Die Insul Luzon/ eben also groß oder grösser als Mindano /so vnter den Philippinen am allerweitesten gegen Norden gelegen ist/heist auch New Castilia/in welcher eine Statt mit Spaniern besetzet ist / welche Manila die edle heisset. Es wohnet allhie der Gubernator/vnd die Cammer- oder Rechen Rähte des Königes / So hats auch ein Dom Stifft allhie. Es ist ein überflüssig reiches Land an Victualien / vnnd reich an Gold Gruben. Der Hafen der Statt taugt nicht sehr viel / nichts destoweniger handeln die Kauffleute von China sehr dahin/welche Geschirr / von den Schalen einer sonderlichen

Art

Art der Meer Schnecken gemacht/rund vnd vmbgewunden/wie auch Flaschen/gefärbte Seiden/vnd andere Wahren dahin bringen. Luzon/möchte in jrer Länge 200. Meilen habē/ist aber sehr schmahl.

In allen diesen Insulen seynd viel Mahumetisten/welche durch Ost Indien da hinein kommen seynd/vnnd diese verblendete Heyden zu jhrer falschen Religion vnd Vnglauben leichtlich überredet vnd gebracht haben.

Sie wurden erstlich/wie obg. im Jahr 1520. durch den Capitain Magellanes entdecket/als er mit des Königes von Castilien Armada zohe/die Malucquischen Insulen zu erfinden/vnd dieselben einname. Nachmals entdeckete sie vollends Michel Lopez von Legazpi/im Jahr 1564. als er auß Befelch des ViceRe oder Königlichen Statthalters/Herrn Ludwigs von Velasco/mit der Armada auß New Hispanien zohe.

Man helts darfür/daß dieser Insulen/kleine vnnd grosse zusammen gerechnet/vngefährlich 11000. seyen/wiewol jhrer nicht viel über 40. zum Gehorsamb gebracht wordē: aber der Leute/so mit grossem Kosten der Königlichen Cronen zur Catholischen Religion gebracht worden/ist mehr als eine Million/vnnd hat obg. Königliche Crone biß auff diesen Tag noch nicht einigen Nutzen von diesen Ländern bekommen: also daß ein jeder Geistlicher/den man hinein geführet/J M. 1000. Ducaten gekostet.

Die nun biß auff diese Stunde diesen Weinberge mit grossem Nutzen vnnd Frucht der armen Seelen bawen/das seynd die vier Mönchs Orden/vnnd die Jesuiter. Vnnd in diesen Insulen ist den Mahometisten jhr Lauff gebrochen/vnd seynd sie im selben etwas hinderhalten worden/die sonsten/wo diß nicht geschehen were/sich am Meer in Asia allgemach außzubreyten/vnd jhre falsche Abgötterey in diesen vnd andern Insulen/vnnd in China vnd Japon/zu säen vnd fort zu pflantzen anfiengen/Sie seynd aber durch die Castilianer darinnen gehindert worden: Ja/das noch mehr ist/es hetten die Portuguesen ohne Zweiffel die Insulen Malucquen schon vorlängst verlohren/wo nicht die Spaniere/so sich in den Philippinen halten/jhnen zu vnterschiedlichen mahlen vnd auff vnterschiedliche weise Hülffe vnd Beystandt geleistet hetten.

Die Landschafften vnnd Königreiche von China.

Seithero daß die Kauffmannschafft in den Philippiner Insulen gewähret/hat man bessere Kundtschafft vom Königreich China/vnd seinem Reichthumb vnd von seiner Fruchtbarkeit bekommen Es ist der mächtigsten Königreichen der Welt eines. Es ist aber von Manila biß an die Grentzen oder dz Vfer China/300. Meilen/vnd eine Schifffahrt von 8. Tagen. Die gemeldte Grentze erstrecket sich gleichsamb gegen Nord Ostē weiter als in die 700. Meilen/vom 21. oder 22. Grad der Höhe fort an: vnnd zu Lande ists überzwerch eine Reyse von 5. oder 6. Monaten/biß an die Marckſteine der Tartarey/voll grosser Stätte/mit vielen Völckern/die Leute höflich/vnd zur Wehre bereyt/doch nicht streitbar. Das Vfer ist sehr wol besetzet/vnd hat viel grosse vnd strenge Wasser vnd Häfen. Es erstrecket sich gegen Norden vnnd Suden vom 17. biß in den 50. Grad/vnd hat 22. von Osten zu Westen zu. Die Statt Paquin/da der König Hof hält/ligt vnter dem 48. Grad vnsers Poli.

Das gantze Land ist in 15. Landschafften abgetheylet/deren 6. am Meer/vnd neun im Lande drinnen ligen/vnnd seynd von einander mit Bergen vnterscheyden vnnd abgesondert/wie Franckreich vnnd Spanien durch den Ronceval/vnnd so hats nur zweene Päß/durch welche man von einer in die ander kommen kan.

Thomas Perez, des Königes von Portugal Gesandter/säumete sich auff der Reyse von Cantan gen Nanqui vier Monat/allzeit gegen Norden zu fahrende. Zu dieser Grösse dieses Königreichs kompt auch die Fruchtbarkeit der Erden/welche also viel Schiffreiche Wasser/so sie befeuchtigen/mercklich befürdern/vnnd einem schönen Garten gleich oder ähnlich machen.

Obgemeldte Fruchtbarkeit wird auch zweyfaltig gemehret durch Kunst: darumb daß die Könige/damit nur das gantze Erdreich vollendts befeuchtiget werden möge/keinen Kosten sparen/in deme sie grosse dicke Wälde vmbhawen/vnd Berge vnnd Thäle schleiffen vnnd eben machen lassen.

Weil man denn nun sihet/daß dem Lande weder an der Wärme (denn sie ist fast gantz vnnd gar zwischen den Forchen der temperierten oder mittelmässigen Zonæ begriffen) noch an der Feuchtigkeit (denn der Lufft ist von Natur gar lind vnd lieblich) nichts abgeheit: Als ists kein Wunder/daß durch die darzu kommende Kunst der Menschen alles in grossem Vberfluß darinnen wächset/dieweil jederman mit etwas vmb zu gehen vnd etwas zu thun ja auch keinē Fuß breyt der Erden müssig ligen zu lassen/schuldig ist vnnd angehalten wird. Ja man saget/daß es in der Statt Cantan viel Blinden gebe/die doch alle vnnd jede/was er thun kan/zu arbeyten vnd zu thun angehalten werden. Vnnd demnach keiner ohne Erlaubnuß sich auß dem Lande begeben darff/welche jhme denn nur auff eine gewisse Zeit gegeben wird: Also folget hierauß nothwendiglich/daß der Leuten eine vnzehliche Menge seye/als die sich täglich mehren: vnnd insonderheit weil sie für gewiß glauben/daß an statt fünffen die begraben werden/sieben widerumb auff die Welt kommen. Die Lufft ist also sehr rein/gesund vnd gut/daß es keinem Menschen dencket/wenn es jemals ein allgemeines Landsterben drinnen gehabt.

Nichts desto weniger kan alle diß Gut nicht hindern/daß die Inwohnere dieser Länder nicht auch jhr Vnglück haben. Denn es gibt grosse Erdbeben drinnen/dadurch gantze Stätte zu Grunde gehen/die Erde verwüstet/die alte Wasser verstopffet werden/vnd andere herfür kommen/ja auch grosse Berge selbsten/nicht ohne Zerstö-

rung vieler Leuten / zu Schlichten oder Ebenen werden. Im Jar 1555. kam auß dē Lande jnwendig eine also grosse Menge Wassers / daß 60. Meilen Landes damit überschwemmet / vnnd sieben Stätte sampt jhrem gantzen Gebiet zerstöret wurden. Vnnd diß seye auch genug gesagt vom festen Lande deß Königreichs China.

Langs dem Vfer herauß hats viel Insulen / seynd vns aber mehrertheils vnbekandt. In der Gegende der Statt Nanqui / sihet man das Cap de Lambo, die Insulen von Avenіga, Abarda, Sumbur, Lanqui, vñ de Cavallos, von welchem man sonderlich nichts weiß.

Nach der Statt Cinchao, folget Lamao, vnd vmb Cantan eine grosse Anzahl Insulen / vnter welchen die bekandteste vnd am weitesten berümbte seynd Lantao, Macao, Veniaga, da denn ist der Hafen zu Tamo / Lampaco / Sancoan. Der König von China aber hält seine Besatzungen in allen diesen Insulen / außgenommen Lampaco / welche öde ist. In der Insul Macao / so sonsten auch Macan heisset / ist ein Stättlein mit Portuguesen besetzet / welches die von China / auch wider jhren Willen vnnd Danck / mit Frieden lassen müssen / wegen jrer Dapfferkeit / vnd der Liebe / so die Spanicre in den Philippinen zu jnen tragen. Die Portuguesen aber vnterstehen sie zu jhren Freunden zu behalten / darumb daß die Handlunge von China jhnen grossen Nutzen bringet.

Sancon / ist 30. Meilen von Cantan gelegen / dahin denn die Portuguesen zu vnterschiedlichen mahlen angelanget seynd. Aber vnter allen Insulen deß Königreiches China ist keine / an welcher mehr gelegen ist / als Anjam / am Eingang deß Meers / Chauchinchina / vom Festen Lande / Terra firma genannt / 5. vnd von den Philippinen / 180. Meilen gelegen.

Sie ist also groß / daß es (wie man sagt) 30. Festungen darinnen hat / vnnd die Perlenfischerey: sie hat Vberfluß an Victualien / vnnd vielen Früchten / vnd ist in das Gebiet Cantan gehörig. Es ist das fürnembste Stücke von China / ob die Leute schon tölpisch vnd grob oder Bäwrisch seynd.

Japon. Japon / seynd viel Insulen / welche viel kleine Arme deß Meers von einander scheyden / vnd seynd in 33. Königreiche abgetheylet / deren Haupt Statt Meaco heisset. Diß Japon aber ligt vngleich weit von China. Man rechnet von der Insul Goto in Japon / biß gen Liampo in China / 60. Meilen / welches ist das nächste. Die Chineser müssen sehr viel von diesen leyden / mehr durch Morden vnnd Rauberey auff der See oder dem Meer / als mit redlichem offenem Kriege.

Denn die Japoneser / die in also viel Insulen vnd Herrschafften abgetheylet seynd / weren viel zu schwach mit jnen zu kriegen / wiewol sie viel gehertzter vnd streitbarer seynd / als die andern. Das Land ist mittelmässiger Complexion / nicht zu heyß / nicht zu kalt / nicht zu trucken oder dürr / nicht zu feucht oder naß. Es wachsen allerley Samen darinnē / so gibts auch allerley Viehes vnnd Gevögels auß Europa.

Es hat Bergwercke darinnen von Eysen vnnd Stahel: die Leute seynd kühn vnd keck / starck / vnnd grosser Arbeit gewohnt. Diese Insulen seynd vnter dem 35. Grad ein wenig drüber oder drunter gelegen / welche Höhe denn jhrer Weite gleichförmig ist. Die Japoneser vnd Chineser verstehen einander nicht / denn nur in Schrifften / darumb daß sie einerley Schrifft führen / oder recht zu sagen / einerley Figuren / so jhnen einerley Dinge bedeuten / sich gebrauchen / wiewol sie nicht bey einem Theil eben denselben Nahmen hat / wie bey dem andern. Denn solche Characteren oder Zeichen nicht die Reden / sondern die Dinge selbsten / von denen geredet vnd gehandelt wird / zubedeuten oder anzuzeigē tüglich seyndt / ebener massen wie die Briefe mit lauter Cyphren geschrieben. Denn schreibet Neun / vnd machet eine Cypher (9.) so wird der Frantzoß / Engelländer / Spanier / etc. wol verstehen / daß es Neun ist / ein jeder aber wird sie auff seine Weise nennen.

So grentzen nun die Japoneser an China auff einer Seiten an / vnd auff der andern / an die Philippiner Insulen / dannenhero sie mit einander Kauffmannschafft treiben Es haben auch die Jesuiten nicht wenig gearbeitet in der Bekehrung dieser Königreichen / noch wenig Frucht geschafft. Denn diese Insulen deßwegen / wie auch wegen der Gesandten dieser newen Christenheit / an den Bapst / vnd an König Philippum den andern diß Nahmens / den genannten Weisen / schon überall sehr berühmet worden seynd. Gleich wie aber die Natur diese Insulen absonderlich vnd weit von der Erden gesetzet hat / also seynd auch jhre Leute an jhren Gebräuchen vnd Sitten von andern Völckern vnterscheyden.

Im Jahr 1592. Nobunanga / der sich der Japoneser Keyser nennen liesse / griff eine der Crone China zinßbare Landschafft mit 800. Schiffen / vnd 200000. Mann an / vnd gewann sie.

Von der Insul Simo / so der grossen Insulen von Japon eine ist / erstrecket sich zwischen Osten vnd Norden eine * kleiner Insulen / so man nennet los Lequios, vnd zeucht sich zum Vfer von China zu. Die zwo grossen / deren jede vngefährlich in die 15. oder 20. Meilen hält / am Vfer Japon / heissen Lequio mayor (das ist / groß Lequio) vnd zwo andere / so am Ende eben derselben * ligen / zwar auch groß / jedoch geringer als die jetztgemeldte / heissen Lequio menor. Es hat jhrer etliche / die mit bescheydenen / weisen / wolbekleydeten / Bürgerlicher Beywohnung vnd Lebens sich verstehenden vnnd befleissenden / Kriegsleuten / vnnd sonsten verständigen Leuten besetzet seynd. Es hat mehr Golds drinnen / als in den andern allen / die an obg. Meer ligen / auch nit wenigers an Victualien vnd gutē Wasser. Nahe bey klein Lequio läst sich sehen die Insul Hermosa, das ist also viel gesagt / als / die schöne / die eben also beschaffen ist. Etliche wöllen sagen / sie seye also groß als Sicilia. *los Lequios.*

Das

Das sieben vnd zwantzigste Capitul.

Von NewGuinea / den Insulen Salomonis vnnd los Ladrones, welches von den West Indien noch übrig ist.

New-Guinea.

DEr Strande oder das Vfer von New-Guinea gehet an 100. Meilē gegen Auffgang der Insul Gilolo / am ersten Grad / oder ein wenig drůber / jenseits der Linien: von dannen er sich nach dem Auffgang hin zeucht / 300. Meilen Weges biß auff den 5. oder 6. Grad der Höhe. Man hat biß anhero ja biß an jetzo noch gezweiffelt / ob es eine Insul / oder aber ein festes Land seye / darumb / daß es sich also weit in die Länge erstrecket / nemblich / ob es nit etwan gegen Suden an die Länder der Insulen Salomonis / oder an die Länder der Enge des Magellanischē Meers stosse / vnnd also an jhnen hencke / oder mit jhnen vereinbaret werde. Es ward aber diese Frage dadurch / so die jenigen / welche gegen Suden dieser Enge gefahren seynd / angebracht haben / entscheyden: daß es nemblich daselbsten kein festes Land / sondern Insulen habe / vnd nichts mehr / vnnd das sehr bald hernach ein grosses Meer folge / Wie deñ solches Herr Reichard von Aquin ein Englischer vom Adel / der 6. Wochen vnnd 3. Tage bey vnnd zwischen obgemeldten Insulen geschwebet / bezeuget hat.

Die Insulen vnd Häfen deß Strandes oder Vfers Guinea.

Vom Meer hero läst sichs ansehen / als seye die Grentze von Guinea / ein gutes Land. Die Leute / die man gesehen hat / seynd braun von Farben / oder anzusehen / vnnd hats am Strande oder Vfer viel Insulen mit guten Reen vnd bequemen Hafen / von welchem man doch nichts sonderliches weyß / denn man sie nicht viel oder offt besuchet hat.

Die jenigen / so in etlichen LandTafeln auffgezeichnet worden seynd / als nemblich auff 35. Meilen gegen Auffgang vom ersten Land / so vnter dem ersten Grad jenseit der Linien ligt / heisset der Hafe Aguada: ferners 18. Meilen von diesem / ligt der Hafen Sant Jacob / vnd die Insul de los Crespos / 16. Meilen lang / am Vfer / gerad gegen dem Hafen S. Andreas / 40. Meilen von deme zu Sant Jacob / gelegen: vnnd ferners hinauß / gegen Auffgang der Sonnen / das Wasser de las Virgines: vnd dann der Wallfisch / so eine Insul ist / dißseits der Bach von S. Augustin / vngefährlich 50. Meilen von dem Hafen von S. Andreas gelegen / vnnd nahe dabey das Wasser S. Peter vnnd S. Paul: fornen an / den Hafen S. Hieronymi: mehr eine kleine Insul nahe bey Puntasalida, 40. Meilen von S. Augustin / man nennet sie buena paz, das ist / Gutfried. Weiter fort / l'Abry vnnd Malegens, welches kleine Insulen seynd: vnnd * S. Nicolas / 50. Meilen von Puntasalida, vnnd vnter andern eine Insul mit weissen Leuten: Weiter die Mutter GOttes / auff Spanisch la madre de Dios genannt / vornen an Buena vaya: Weiters / vnserer Frawen Geburt / welches die letzte ist / die man erfunden hat: vnnd schier gerad gegen Norden deroselben / die Insul la Caymana, im Meer drinnen / vnter oder zwischen noch vielen vnzehlichen andern. Die Gegende gegen oder zu dem Mittag zu ist vns vnbekandt.

Der erste / so NewGuinea entdecket / war Alvaro von Saavedra gewesen / damals / als er widerumb in New Hispanien kehrte / vñ vom Vngewitter vmb die Wege herumb getrieben ward / nach dem der Marggrafe du Val jhne auß New Hispanien die Specerey oder Würtz Insulen zu suchen außgesandt hatte / im Jahr 1527.

Die Insulen Salomonis.

Die Insulen Salomons / seynd 800. Meilen von Peru gelegen. Dieser Nahme ward jhnen gegeben wegen dessen / daß man vermeynet / sie weren also sehr reich: sie heissen auch auß sonderlicher Vrsachen West Insulen / dieweil sie nemlich dem Lande Peru zum Abend oder Nidergang zu ligen / von dannen sie auch durch Alvarum von Mendoza, auß Befelch vnd Anordnung seines Vettern Lope Garcia von Castro / der Königreichen Peru Gubernatorn / im Jahr 1567. erfunden vnd entdecket worden.

Der allererste / so dieser Insulen Land mit seinen Augen gesehen hat / war ein Jung oder Knabe / mit Nahmen Trejo / als er zu einem Segelloch hinauff gestiegen. Sie seynd zwischen dem 7. vnnd 12. Grad / jenseits der Equinoctial Lini / vngefährlich in die 1500. Meilen von der Statt los Reyes gelegen. Jhrer ist auch eine grosse Anzahl / vnnd seynd groß / aber achtzehen seynd die fürnembsten. Etliche seynd 300. Meilen groß in jhrem Bezirck / die andern / vngefährlich 200 vnd 100 vnd 50. vnd weniger / außgenommen etliche / ja viel / so man noch nicht auff allen Seiten vmbsegelt oder vmbfahren hat.

Man spricht / es möchte wol seyn / daß es ein festes Land seye / an dem Lande Guinea haltende / vnd an den Ländern der Enge / gegen Abend / so noch vnbekandt seynd. Es läst sich aber ansehen / als seye die gantze Pflege oder Gegende dieser Insulen guter Art / vnd fruchtbar an Victualien vnd Viehe Herden. Man hat etliche Früchten auß Hispanien / item Schweine / Hüner / vnnd eine grosse Anzahl an Farben brauner Leuten / wie die Indianer weise / rote / vnd schwartze: dannen hero man leichtlich glauben könte / daß diese Länder an New Guinea stossen vnd angrentzen / vnnd daß dannenhero diese gantze vermischung dieser also vnterschiedlicher

vnnd vngleicher Völcker kommen seye / daß man gesehen hat / daß sie sich auch in die Specerey- oder Würtz Insulen gethan haben.

Die grössere vnd fürtrefflichere Insulen seynd diese / die von S. Isabelle / vom 8. biß an den 9. Grad der Höhe / mehr als 150. Meilē lang / vnd 18. breyt oder weit / vnd ein guter Hafen / den man auff Spanisch de la Estrella, auff Teutsch zum Stern nennet. Auff anderthalb Meil von Isabella gegen Suden / läst sich sehen S. Georg / sonsten Borbi genannt / die in jhrem Bezirck 30. Meilen hat. S. Marx, oder S. Niclaus, von 100. Meilen in jhrem Bezirck / von S. Isabella gegen Sud Osten / vnnd gegen Suden / die Insul Arracifes, in gleicher Grösse / Vnd gegen Westen / S. Hieronymus, von 100. Meilen in jhrem Bezirck oder Vmbkreyß / vnnd gegen Sudwesten / Guadalcamal, die allergröste vnter jhnen. Vnd gegen Auffgang von S. Isabella, die Insul Buenavista, das ist / Gut Gesicht / vnd S. Dimas, vnd die Insul Florida, deren jede 20. Meilen in jhrem Vmbkreyß hat: vnd gegen Auffgang deroselben / die Insul de Ramos, von 100. Meilen in jhrem Vmbkreyß: vnd nahe bey deroselben / Malayta: vnd Arreguada von 30. vnd die drey Marien: vnd die Insul S. Iohann, von 12. Meilen in jrem Vmbkreyß / zwischen Arreguada vnd deren von S. Jacob / so gegen Suden Malaita ligt / vnd 100. Meilen in jrem Vmbkreyß hat: vnd deroselben zu Sud Osten zu / die Insul von S. Christophel / die eben so groß ist: vnd S. Anna vnd S. Katharina / zwo Insulen / an die obgenandte stossende / vnd denn Nombre de Dios, eine kleine Insul / vngefährlich 50. Meilen von den andern gelegen / vnter dem 7. Grad der Höhe / vnnd in eben derselben Reihe gegen Norden Isabella seynd die Meerblatten / so man de la Cādelaria nennet.

Wenn man von Peru in die Insulen Salomonis will / so kompt man am Wege zu einer Insul / mit Namen S. Paul / vnter dē 15. Grad / vnd 700. Meil von Peru: vnd vnter dem 19. Grad vnd 300. Meilen vom Lande / an andere / welche vielleicht die jenige seynd / so man hiebevor die Insulen Salomonis genennet hat: oder vielleicht andere / so sich nicht weit von dannen im Striche von Chile finden lassen.

Die Insulē de los Ladrones.

Die Insulen de los Ladrones seynd 16. Insulen / so nach vnnd nahe bey einander ligen / gerad gegen Norden / in der Mitte des Vfers von New Guinea / vom 12. biß an den 17. Grad der Mittnächtigen Höhe / oder drüber / vnfern von den Philippiner Insulen / gegen Auffgang der Sonnen. Diß Land ist gantz vnfruchtbar vnnd elendig / ohne Viehezug / ohne Metall / hat wenig Victualien / arme / wiewol wolgeschaffene / nackete / vnd blosse / vnnd zum Diebstal sehr geneigte Leute / also daß sie auch die Nägel von den Schiffen / so dahin kommen vnnd anländen / abzwacken vnd stehlen. Darumb denn der Oberste über die Magellanische Armada sie los Ladrones, das ist / die Diebe genennet / als er im Jahr 1520. daselbsten anstiesse vnd anländete / als er die Specerey- oder Würtz Insulen suchete. Die Namen dieser Insulē seyn / l'Inglesa, oder die Engelländische / welche am weitesten gegen Norden gelegē / vnnd den OtaMao, Chemachoa, Gregua, Agan oder Pagan, Oramagan, Guguan, Chareguan, Natan, Saepan, Bota, Volia. Zwischen diesen Insulen vnd den Philippinen ligen noch 18. oder 20. andere / so man de los Reyes vnnd l'Arcipelago, oder die Insulen vom Coral nennet / vnd die Gärten / eine andere Menge kleiner Insulen / vnd Pialogo, oder San Vilan, so auch eine kleine bey den Gärten ligende Insul ist: Vnd dann diese / de los Matelotes, vnd S. Iohan oder Palmas, nahe bey den Malucquen Insulen.

los Reyes. los Iardines

Volcanes. Malpelo.

Vnd gegen Mittnacht de los Ladrones, fünff oder sechs kleiner nahe bey einander gelegener Insulen / die da Volcanes heissen / da man eine grosse Menge Purpur Farbe / so man auff Frantzösisch Cochenille nennet / Vnnd denn Malpelo, welches auch eine kleine Insul ist / allda man schönen / reinen / außerlesenen Cinaloën findet.

Dos Hermanas.

Gegen Morgen der Insulen los Ladrones seynd zwo kleiner Insulen / so man die zwo Schwestern / vnnd auff Spanisch / dos Hermanas nennet / vnter dem 10. vnnd S. Bartholome, vnter dem 14. Grad: vnd weiter fort zu New Hispanien zu / die Meerblatten / so man Miracomovas vnnd Quita Suenno oder Catanoduzmas, als wolte einer auff Teutsch sagen / Bedencket euch / vnnd / ohne Schlafen: Nahe bey jhnen / die Insul von Sant Martin / vnnd denn S. Paul / so eine andere etlicher massen grobsandige vnd steynichte Insul ist: Vnd la Poplada, so am weitesten gegen Morgen / zu New Hispanien zu / gelegen ist. Nun in den Insulen do los Ladrones ist Alvaro von Saavedra auch gewesen / als er im Jahr 1527. von den Specerey / oder Würtz Insulen widerumb nach New Hispanien vmbkehrete.

S. Bartholome. S. Martin. S. Paul. La Poplada.

Das

Das acht vnd zwantzigste Capitul.

Vom hohen Raht der Indien/vom Geystlichen Regiment/vnd der Königlichen Collatur.

ES haben die Catholischen Könige / von Castilien vnd Leon/alsbald diese newe Welt erfunden vnd entdecket/vnnd dieser schönen Monarchi einverleibet worden / vermög jhrer alten vnd Christlichen Gottseligkeit / also bald grossen Fleiß angewendet / damit die Christliche Catholische Religion/vnd zeitliche oder weltliche Policey / mit Raht der weisesten vnnd verstendigsten Leuten in jhren Königreichen / darinnen gepflantzet werden vñ auffwachsen möchte. Weil sie denn gesehen/das zugleich / alsbald diese newe Gegende erfunden vnnd entdecket worden/es auch von Tag zu Tag je länger je mehr zu thun gebe: Als haben sie deßwegen einen sonderlichen Raht auffgerichtet/mit einem Præsidenten oder Oberrichter / vnd Rähten/damit dieselbige / als die sonsten nichts zu thun haben solten / sich gäntzlich nur darauff legeten/das zu vnsers Herren vnd Gottes Dienste/vñ dieser newen Welt Heyl vnd Wolfahrt zu befürdern diente.

Indianischer Raht.

Vnnd dieweil von denen / so vom Anfang hero in obgemeltem hohen Indianischen Raht gedienet vnd gearbeytet/vnd biß an jetzo diesen schweren Last getragen haben / hernacher gehandelt werden soll: Als wil ich zuvorderst mit wenig Worten von der Geistlichen vnd Weltlichen Policey reden/vnd die fürnembsten denckwürdigsten Sachen außführlich vorbringen / damit die gantze Bestellung dieser Monarchi desto besser verstanden werden möge.

Das erste/so diese gute vñ fromme Könige dem ersten Erfinder / vnd nach jhme allen seinen Nachfolgern vnd dieser Land Gubernatorn / mit allem Ernst aufferleget vnnd eingebunden haben / ist diß gewesen/Daß sie gute fromme Leute / die da bider waren / vnd ein ehrliches Leben vnd Wandel führeten / hinein brächten / vnnd darinnen pflantzeten / die da mit jrem Exempel die Indianere zur Christlichen Religion laden/anreitzen vnd bringen möchten:vnd sandten also bald(wie es im Euangelio gebotten wird) Geistliche hinein / das Wort zu predigen/damit also die Religion/so viel müglich/ desto eher mit der Güte/ als durch Kriegsmacht vnd Bezwang angenommen werden möchte.

Zum andern/daß sie einem also wol als dem andern/dem kleinen/als dem grossen / gleiches Recht gedeihen vñ widerfahren liessen /also daß jederman sich dessen zu berühmen hätte. Diß alles hat mit dem Volck selbsten zugenommen / also daß durch solchen eyferigen Gottesdienst/vnd der Menschen Frömmigkeit / vnnd darauß erwachsenem Glück deroselben / es also weit kommen / daß heutiges Tages in dieser newen Welt (so / wie jhr auß dem hiebevorigen verstanden/ zur Cronen Castilien gehöret)fünff ErtzBistumen 27. Bistumen/ 2. Vniversiteten/in welchen alle Künsten offentlich gelehret werden/ vber die 400. Mönchen Clöster der vier Orden / wie auch der Jesuiter Clöster / sampt etlichen Nonnen Clöstern/ Collegien / vnzehlichen Hospitälen/Brüderschafften/Pfarzen vñ Schulen / in welchen die Christliche Religion diesen newen Christen fürgetragen wird/vnd sie darinnen vnterwiesen vnd geübet werden möchten. Mehr/ Einsiedler vnd Buß Brüder ohne zahl. Es wird alles auff dieser Cronen vnkosten angeordnet/ vnd gehet auch noch darauff also fort / die doch nichts davō hat. Vnter dessen aber nimbt dise vnserer Könige Gottseligkeit/Gott zu Lob vnnd Ehren/ wacker zu / Also daß es mit der Religion an keinem Ort mit solchen Sorgen vnd Fleiß fortgehet / als eben in obgemelten Ländern/vermittelst dieses Indianischen hohen Rahts.

Wie viel ErtzBistumen/ Bistumen/ Clöster vnnd Schulen/ es in Indien hat.

Auß welchem dann zu sehen / daß die Apostolische vnd Römische Bewilligung diß Werck mercklich befürdert habe / in deme sie die Könige von Castilia vnd Leon als Geistliche Beschützere vnd Verfechtere oder Beschirmere der newē Welt erkläret. An welchem denn Gott der Herr / als der alleine alles/was noch geschehen sol/ zuvor her siehet / ein Werck seiner hohen Mayestet gemäß gethan vnd erwiesen/daß also / wo fern es ein anders Regiment gewesen were / es solcher Weise vnnd in also guter Ordnung / wie es nun in der Religion vnnd der Justitien im weltlichen Regiment hat/in solchen Gehorsamb vnnd stiller Ruhe der Vnterthanen/zu befürdern vnmüglich gewesen were.

Mit der Collatur gehet es ebenermassen zu/ wie in dem Königreich Granata. Der König bringet oder stellet dem Papst niemands vor/ denn nur die Bischoffen vnnd ErtzBischoffen/ auff daß sie solche Würden vnnd die Verfertigung der Bullen von seiner Hand empfangen/vnd berichtet allezeit / daß es gelehrte vnd Gottseelige Leute seynd. Alle andere Beneficien vnd Aempter gibt der König auß/der denn dem Gutachten deß hohē Rahts hierinnen folget/daß man also niemand/ der Bullen wegen/ gen Rom zu schicken hat. Jhre Renten vnd Gefälle bestehen fürnemblich in Zehenden vñ Erstlingen der Spanier / so darinnen wohnen. Denn in den meysten Orten dieser Indien/ geben die Indianer nichts: Vnd wo die Zehenden nicht reichen/da kommet jhnen die Königliche Rent Camer zu Stewer.

Wie es mit der Collatur zugehe.

Was aber die Zehenden vnd Erstlingen anlangen thut/so hats viel Ordnungen vnd Gesetze darüber/nach der weise / Gelegenheit vnd Brauch der

disseits gelegenen Königreichen. Denn es ist billich/daß/welche ein Außschuß von vns seynd/vnsern Gesetzē vnd Gebräuchen oder Gewohnheiten geleben/sich derselben gemäß verhalten/vnnd vns also darinnen auch nachfolgen. Vnnd wiewol die Catholischen Könige/vermög Apostolischer Erlaubnuß/der Zehenden Herren seynd/vnd derselben geniessen könten/wenn sie nur/wo jrgends Abgang oder Mangel vorfiele/demselbē zu Steuwer kämen von deme/dessen anderwerts ein Vberfluß vorhanden: So lassen sie doch dieselbige den Prælaten vnd Kirchen/vnd versehen nichts destoweniger/ in recht Königlicher vnd Catholischer Miltigkeit/die armen Kirchen mit aller Notturfft/vnd stewren stetigs zu allen Kirchen/so man bawet/den meysten Theil der Vnkosten/sampt einem Kelch/Glocken vnd Altar.

Damit nun das jenige/so von den Zehenden vnnd den RentCammern deß Königes/so sich die Prelaten/ThumbHerren/Pfarrere vnd andere Personen/die sich dem Gottesdienst vnnd die Indianere zu vnterweisen ergeben/nicht ohne Frucht gefalle/sondern dem heyligen des Königes Vorhaben nach außgespendet vnnd angeleget werde: So hat der hohe Rath viel guter Ordnung gestellet:

Erstlichen/daß alle obgedachte Personen ehrliches Wandels vnd guter Sitten seyen/vnd insonderheit die sich der Lehre/solche andern fürzutragen/ergeben/welche man erstlich examinieren vnd erfragen soll/damit man sehe/ob sie auch in der Theologia gelehrt genug/vnnd der Indianischen Sprache erfahren seyen (denn wenn die Jünger jhren Lehrer nicht solten verstehen können/wurde seine [des Meisters oder Lehrers] Lehre gar vergebens seyn) vnnd daß kein Seelsorger oder Doctor/zwo Prebenden haben möge. Vnd damit die jenigen/so von hinnen in Indien reysen/desto mehr ehrliche Leute seyen/so ist gesetzet vnd gebotten/daß kein Geistlicher/ohne seines Prelaten vnd des Königes Erlaubnuß sich dahin begebē dörffe/vnd wo fern er darüber ohne obg. Erlaubnuß darinnen erfunden würde/daß er also bald widerumb in Hispanien geschicket werden solle. Damit auch die Forme vnd Weise der Collatur obg. Regierung desto besser verstanden werde/die dann dieser Cronen zustehet/theils weil sie diese newe Welt erfunden vnd erobert/oder errungen vnd erwunden/vnd in derselben vom Königlichen Schatz also viel Kirchen vñ Clöster erbawet vnnd begabet/theyls auch durch Apostolische Zulassung (deren Inhalt ist/daß diese Collatur nicht solle von jhr genommen werden) So kan sie nun niemals/weder durch einige Gewohnheit/noch durch Verjärung oder lange Zeit/oder einige andere Weise/noch in einigen andern Nahmen von jhme kommen oder abgesondert vnd abgescheyden werden. Es ist auch geordnet vnd gesetzet/wie der ViceRe/das Parlament/die Gubernatoren vnnd Schultheyssen oder Richter mit allem Fleiß daran seyn sollen/damit die Königliche Reputation erhalten/vnd die Vbertretter härtiglich gestrafft werden.

Erstlichen/soll keine/weder Dom- noch Pfarrkirche/Closter/Hospital/noch verlobte Kirchen/die durch ein Gelübd erbauwet worden/ohne des Königes Bewilligung gestifftet oder gebauwet werden.

Wenn in einer Domkirchen nicht vier vom Könige präsentierte/vnd dem Prelaten gewöhnlicher Weise versehene Geistlichen wohnen solten/nemblich alldieweil die andere Pfründen ledig stehen/oder die sie besitzen/über acht Monat aussen/vnd also nicht bey der Hand seynd/sie haben jhres Außbleibens also redliche Vrsachen/als sie jmmer wöllen/So soll der obg. Prælat/biß daß der König jemand präsentierte/über die jenigen/so allbereits daselbsten hin versehen/vnnd wohnhafftig oder gesessen seynd/die geschicktesten vnd tauglichsten vnter denen/die sich deßwegen angeben werdē/erwehlen/biß daß die obgemeldte Zahl der vier Geistlichen erfüllet werde.

Doch sollen sie damit nicht eben beständig angenommen/sondern nichts desto weniger des Königes Gutachten vnd Wolgefalen oder Bekräfftigung heimgewiesen werden: Es soll auch ein solcher weder Wahl im Chor/noch Stimme im Capitul haben.

Kein Prælat soll/ohne die Königliche Präsentation/weder einigen ThumbHerren einzusetzen haben/noch jemand einige Prebende zu besitzen geben: In solchem Fall aber/soll vnverzüglich diese Anstellung geschehen/daß des obg. Ampts Wolthaten über vnnd hin gegeben werden.

Daß in allen Würden oder Aemptern vnd Prebenden gelehrte Leute/vnd die den DomKirchen in Spanien gedienet/vnnd im Dienste im Chor am meysten verübet seynd/den andern/so jhnen nicht gedienet/vorgezogen werden sollen.

Sollen zu jeder DomKirchen auffs wenigste ein graduirter Jurist/vnd ein Theologus/der da prediget/mit ebenmässigem Gedinge vnnd Verpflichtung/wie die ThumbHerren/die da Doctores vnd Magistri in Spanien seynd vnnd heissen/vnd dann noch ein anderer gelehrter Theologus/der die H. Schrifft offentlich fürlese/vnd lehre/beneben noch einem Juristen oder Theologo/vor diese ThumbHerren/die etwa Busse thun/nach den Satzungen deß Concilii zu Trient.

Ferners daß alle andere ledige/oder von newem gestifftete Pfarren vnd Beneficien/sie seyen gleich welcher Art sie wollen/curata oder simplicia, secularia oder regularia, vñ die Kirchen oder Geistliche Aempter/damit alles mit desto wenigerm Verzug auffs schleunigste vollzogen/vnd die Königliche Collatur destomehr erhalten werde: So ist gesetzet/daß man darinnen folgender massen fortfahren solle: Daß im Fall obgemeldter Aempter/Präbenden oder Beneficien eines vacierend oder ledig seyn solte/so solle der Prælat solches in gebührlicher Zeit offentlich verkündigen/vnd auß denen/

so sich deßwegen angeben werden / nach deme er sie examiniret, vnd jhres Lebens satten Bericht empfangen hat/ die zweene besten erkiesen: vnd der ViceRe oder Königliche Statthalter / das Parlement/ oder der Gubernator vnd Landrichter sollen einen erwehlen/ vnd dieselbe Wahl dem obg. Prälaten zu schicken/ daß er die Versehung thue/ jhme das Beneficium conferire oder gebe / vnnd jhne nach Thumbstiffts Ordnung/ Recht vñ Brauch oder Gewonheit einsetze / nicht zwar beständiglich/ sondern nur in Form einer Vorschrifft / biß daß der König die Præsentationschrifft verfertige/ in welcher er außtrücklich befehle/ daß die obg. Pfründe oder das obg. Gute/ jhme zu beständigem Besitz solle gegeben werden / Oder daß die Thumbstiffts Einsetzung vnd Bekräfftigung jhre völlige Kräfften haben / vnnd nicht auff ferners Anordnen geschehen seyn solle.

Daß auch die jenigen/ so der König præsentieren vnnd darstellen wird/ denen von seinen Dienern vorgestelten vorgezogen werden sollen.

Von den Bestallungen vnnd Präsentationen. Daß wo fern in denen Orten / da die Indianer wohnen / keine Pfründe oder Gefälle / damit eine Geistliche Person / so die Sacrament außspende / möchte versehen werden / vorhanden weren: So soll der Prælat/ wer die Religion zu lehren vermöge/ zu sorgen vnd Achtung zu geben schuldig seyn/ Vnd nach dem er wie obg. solches offentlich verkündiget/ die Person ernennet/ jhr Leben erforschet/ jhren Nahmen den Königlichen Dienern vberschicken/ damit sie jhme dieser zweyer genanten (wo fern jhrer zween) einen / oder (wo nur einer) den jenigen/ so er erwehlet/ vorstellen: vnd in Krafft dieser Præsentatiõ der Prælat die Vorsehung thun/ vnd jhme seine Instruction oder Bericht/ wie er zu lehren habe / geben / vnnd darüber die Nutzung deß obg. Guts jhme folgen lassen solle.

Daß in allen Præsentationen oder Vorstellũgen / die jenigen mit Würden/ Amptern vnd Gütern sollen versehen werden / die die meysten Dienste gethan: vnd insonderheit die sich zu der Bekehrung der Indianer vnnd außspendung der Sacramenten am meysten gebrauchen lassen/ dieselbige / vnnd welche die Indische Sprache am besten können/ sollen andern vorgezogen werden.

Daß alle die/ so da vorgeben/ zu J. M. zu reysen / oder jemands dahin zu schicken / etwan ein Würde / Ampt oder Guts zu erlangen / sich zuvorn bey dem Beampten der Landschafft angeben/ vnd nach deme sie jnen jre Bitte wissendt gemacht/ jhrer Freundschafft / Gelehrsambkeit oder Lehre/ Lebens vnnd Beschaffenheit berichten: Hergegen auch die Beampten / sonderlich hierüber nachzufragen/ vnnd also beneben jhrem Gutachen zu J. M. abgehen lassen mögen.

Es soll auch der Supplicant also bald seines Prælaten Approbationschrifft (in welcher dieser jenes Vorhaben billiche) mitzubringen schuldig seyn. Denn ohne diese Beding alle / sollen sie zu denen Aemptern / nach welchen sie trachten/ keines weges zugelassen werden.

Daß eine Person nicht zwey Aempter oder zwo Præbenden weder in einer noch in mehren Kirchen haben oder tragen möge.

Daß der jenige/ so die Præsentation vom Vice Re hat / wo fern er sich bey dem Prælaten vor Verfliessung der in seinen Patenten ernenneten zeit nicht eingestellet/ vnd vor jhme erschienen were/ solche seine Præsentation als vngültig gehalten werden solle / vnd er nach Thumbstiffts Recht sich nit einsetzen lassen möge.

Das neun vnd zwantzigste Capitul.

Von der Geistlichen Policey/ der Verstorbenen Gütern/ vnd dem H. Ampt der allgemeinen Inquisition.

Stifftung der Hospitälen. Weiters ist geordnet / daß man nicht leiden solle/ daß einiger Thumbherr der Kirchen Gefällen geniesse/ der nicht darinnen seßhafft oder wohnhaffte seye/ vnd diene.

Daß die Wolthaten der Indien nohtwendigklich zu den Aemptern gehören sollen.

Daß in den newen Außschüssen vnnd Besetzungen der newerfundenen Länder erstlich ein Hospital für die Armen vnnd Krancken / die doch mit keiner ErbKranckheit behafft / vnfern von der Kirchen/ vnnd für die erbende Kranckheiten / ein anderer an einem solchen Ort/ da die bösen Winde/ wenn sie dadurch wähen/ nit den übrigen Theil der Statt oder des Fleckens anstecken/ vnnd zwar/ da es müglich an einem erhabenen Ort (denn solcher viel sicherer ist) gebawet werden solle.

Ordnung der Sterbhäuser. Vnnd demnach dem Könige vorkommen/ daß die Güter vnnd Verlassenschafft dero jenigen / so in diesen Landen Todts verfahren / wegen vnterschiedlicher Vngelegenheiten nicht also recht oder schleunig vnd balde / wie billich geschehen solte/ den rechtmässigen Erben / so entweder mit oder ohne Testament/ zu Handen kommen/ dannenhero dañ den obg. Erben grosser Schade widerführe/ vnd die Testamenten nicht exequirt vnnd also vnvollzogen ligen blieben: Solchem Vnwesen abzuhelffen/ ist geordnet / daß ein jeder in dieser Indien Stätte oder Oerter eins ankommende Spanier vor dem Raths- oder StattSchreiber erscheine,/ der denn seinen Nahmen vnnd Zunahmen / sampt seiner Heymat oder Ort seiner Geburt/ ins Register einschreibe/ damit/ wo er etwa Todts verführe/ man seine Erben finden könne.

Daß der ordentliche Richter oder Schultheyß sampt dem ältesten Regenten oder Raths Herren/ vñ dem Raths Schreiber/ der verstorbenen Güter vnd Verlassenschafft zu versorgen haben sollẽ/ ůber welche denn ein Inventarium oder Verzeichnuß in Beysein deß obg. Schreibers vnd dero darzu beruffenen Zeugen/ wie auch der Schulden vnd Gegenschulden gemacht vñ vffgerichtet werden soll/ Was er an Gold/ Silber/ Perlen hat oder verläst/ verkaufft/ vnd alles in eine Kiste mit dreyen Schlüsseln gethan/ vnd die gedachte drey Schlüssel den obgemelten dreyen zu verwahren zugestellet werden sollen. Seine gantze Verlassenschafft sol verganter/ das ist/ vff Steygerung verkaufft werden/ welches alles der Schreiber getrewlich ins Register bringen/ vnd/ da es vonnöthen/ ein Verwalter der obgemeldten Verlassenschafft geordnet werden solle. Die obg. Richter sollen daran seyn/ daß allen den jenigen/ so die Sterb Häuser zuverwalten haben werden/ Rechenschafft gegeben/ vnd alles erlösete Gelt ohne Verzug oder Vffschub in die Kiste mit den dreyen Schlüsseln geleget werde. Vnd da der Verstorbene sein Testament gemacht hette/ vnnd die Erben oder Executorn desselben bey der Hand vnd an der Stelle weren/ so kan sich der Richter oder Schultheiß desselben Wercks nicht annemmen/ noch an seine Verlassenschafft Hand anlegen/ sondern er soll nur nach desselben Erben/ wer sie seyen/ zu fragen schuldig seyn.

Daß der obg. Richter vnd Schultheyß/ der Regent/ vnd der Schreiber/ alles/ was sie also an Gütern der Verstorbenen zusammen gebracht/ sampt des Verstorbenen Nahmen/ Zunahmen/ vnd Freundschafft/ vnd der Copey des Inventarij seiner Güter/ solche den Erben/ nach der verfasten Ordnung/ auffs fürderlichste zu liefern/ vff das Contractation Hause zu Sevillien überschicken sollen.

Er soll sie darzu halten/ dz sie denen/ so des Verstorbenen Güter zu verwalten haben/ Rechenschafft geben/ oder Rechnung thuen/ Vnd solches alles/ vnd ein jedes in sonderheit/ dem Indianischen hohen Rath außführlich/ schön vnnd sauber abgeschrieben/ überschicket werde.

Daß die Oberkeiten mit allem Fleiß erkunden/ ob die jenigen/ so die obgemeldte Güter verwahret/ keine Vntrewe daran begangen/ noch jemand vernachtheylet/ vnnd dessen Beschaffenheit dem hohen Rath überschicken.

Daß die Trewhältere den obg. Richtern Rechnung vnnd Lieferung thun sollen.

Daß solche Rechnung järlichs geschehe/ vnnd das Register deren/ die jedes Jahrs verstorben/ vnd jhrer Güter/ dem Gubernator oder Land Richter überliefert werde/ solche gen Sevillien zusenden/ damit sie jhren Erben überliefert/ vnd die Testamenten auff solche Maß vnd Weise/ wie sichs gebühret/ allerdinge vollzogen werden.

Daß in jedem Parlement ein Richter über die Sterb Häuser verordnet werde/ da denn je einer dem andern nachfolgen soll/ vom jüngsten (der am letzten ankommen) biß an den ältesten/ wenn es an einen jeden kompt: der denn seine Commissarien durch das gantze Gebiet abfertigen vnnd abgehen lassen soll/ die da Rechnung von denen fordern/ welche etwan ein vertrawtes Gut zubewahren haben: vñ da jrgends hierinnen eine Fahrlässigkeit gespüret würde/ so seynd obg. Räthe oder Besitzere zu der Zeit/ wenn die Visitation geschicht/ ja auch wol eher/ wenn etwa Klag fürfiele/ solchen Last der Rechnung auff sich zu nemmen schuldig.

Die Verheyrathete betreffend.

Weiter/ nach dem die Könige berichtet worden/ daß viel Spanier sich in Indien verheyrathet/ welche jhre Weiber in Spanien verlassen haben/ darauß denn/ über das/ dz es eine grosse Sünde ist wider vnsern HErren GOtt/ auch grosse Vnfäll in dieser Länder Besetzung erfolget/ Sintemal diese Leute nicht stetigs darinnen blieben/ darumb sie sich denn auch zubawen/ pflantzen/ ackern/ sähen/ vnnd dergleichen Arbeit zu verrichten/ wie es das Auffnemmen dieser Länder erforderte/ nicht ergaben/ welches sie doch/ da sie/ wie es guten redlichen Bürgern gebühret vnd wol anstehet/ bey jhren Weibern vnd Kindern blieben weren/ gethan hettẽ: Als haben die Könige diesem Mißfall/ vnnd Vnheyl abhelffen/ vnd hinfüro vorkommen/ vñ begegnen wöllen/ Vñ ist geordnet wordẽ/ daß ein jeder in obg. Ländern/ der da in Spanien verheyrathet oder verlobt ist/ sich dahin zu begeben schuldig seyn/ auch nicht widerumb allhero in Indien kommen solle/ er habe denn sein Weib bey sich/ oder bringe glaubwürdigen Schein/ daß sie verstorben. Diese Ordnung ist in allen Königreichen der newen Welt gemacht/ zu vnterschiedlichen mahlen widerumb ernewert/ vnd starck oder hart darüber zu halten befohlen worden.

Vom H. Ampt der Inquisition.

Demnach aber die Catholischen Könige vom Jahr 1492. an/ in welchem diese neuwe Welt erstlich erfunden worden/ auch ein Geistliches Regiment daselbsten zu bestellen angefangen/ wie droben auch angedeutet worden: Als hat es den Catholischen König Philippum/ den andern diß Namens/ der sonsten der Weise oder Verständige genennet worden/ solches Geistliche Regiment desto mehr zu vollführen/ zu bestetigen vnd zu bekräfftigen/ In Betrachtung/ daß vnter allen Wolthaten/ so die Indianer jemals empfangen haben/ keines dem Evangelio/ so jhnen verkündiget wird/ zu vergleichen/ welches darinnen sehr zugenommen vnnd fortgepflantzet worden/ In Betrachtung (sage ich nun) solcher grossen jhnen von Gott dem Herren durch die Erkandnuß vnsers Catholischẽ Glaubens erzeigter Gnaden/ vnd daß es von Nöten were/ dz man sie mit grossem Fleiß in eben deroselben Religion vnnd Andacht erhielte/ bevorab die Spanier so dahin kommen/ vnnd vnsern Catholischen Glauben/ als gute Christen vnd rechte Kinder der Kirchen/ mit also viel Mühe vnd Arbeit befürdert vnd erhaben/ Weil er auch sahe/ daß die jenigen/ so sich dem Gehorsamb der H. Catholischen

schen Apostolischen Römischen Kirchen entzogen/ in jhren Jrrthummen vnd Ketzereyen halßstarrig vnd hartnäckig verbleiben/die einfältigen Christen verführen/jhnen jhre falsche Meynungen eingeben/verbottene Bücher allenthalben außstrewen/ dadurch denn vnsere H. Religion grossen Abbruch genommen / vnnd auß langwiriger Erfahrung wol wissende/daß/solchem zu begegnen / dieses das beste Mittel were/ daß die Gemeinschafft mit den Ketzerischen Personen gescheyden vnnd getrennet/ jhre Jrrthummen/ nach den heiligen Canonibus vnd dieser Königreichen / welche durch diß eintzige Mittel (Gott lob) vor solcher schädlichen Pestilentz bißhero seynd bewahret worden / vnnd noch/ durch Gottes Hülffe / bewahret werden/Rechten gestraffet werden/damit diese newe Welt / welcher die Spaniere ein gutes Exempel des Christenthumbs gegeben / vnnd die Landleute durch jrrige Ketzereyen nicht verführet worden / nit mit newen Ketzereyen beschmeist werde: Als hat es (sage ich) S.M. auß deß Cardinals / Herren Diego von Spinosa, Bischofen von Siguenza, allgemeinen Jnquisitorn dieser Königreichen/einer mit sonderlichem Verstand vnd Tugend/vnd mehrern guten Qualiteten (deßwegen denn der König seine Person erwehlet / daß sie jme den schweren Last also vieler Königreichen vnd Herrschafften tragen hülffe) begabten Person/auch der H. Jnquisition vnd des hohen Jndianischen Raths Gutachten vnd Angeben gut gedaucht/durch Mittel der Parlamenten dieser Landen den einen Rath dieses heiligen Ampts zu Mexico, vor die Königreiche in New-Hispanien/vnd was noch an den Mittnächtlichen Jndien übrig ist / den andern aber in der Statt de los Reyes, für die Königreiche Peru/ vnd was jhnen anhanget / welches da seynd die Mittägliche Jndien/zuverordnen/anzusetzen/ vnd zu bekräfftigen / damit nur alleine die Spanier vnnd andere Nationen/vnnd Völcker/so dahin kommen seynd/ noch nicht aber die Jndianer dessen berichtet würden: Also daß auß solchen Ländern keine Appellation statt habe/denn nur an den hohen Rath / der in derselben Regierung ist / wie es sich denn disseits schicket / vnd thun oder ins Werck richten lässet. Vnnd damit alles obgemeldte gäntzlich vollführet vnnd vollzogen würde: Als wurden im Jar/1570. zu Madrill/durch den König Philippum/diß Namens den andern / den genannten Verständigen/ die Abfertigung vnd Gewalts Briefe besigelt / damit die Apostolische Jnquisitorn/so die Ketzere vnd Abtrünnige zu straffen / anjetzo angeordnet vnnd gesetzet seynd / vnnd ins künfftige angesetzet werden sollen / mit Hülffe der Beampten vnnd Dienern obg. Jnquisition (die man eben zu Mexico vnd in der Statt de los Reyes zu pflantzen anfienge) von damals an jr Ampt vnd Königlichen Befelch vollstrecketen/Vnd ward dabey befohlen/daß Herr Martin von Enriquez vnd Herr Frantz von Toledo / Königliche Statthaltere vnnd allgemeine Haupt Leute der Königreiche New Hispanien vnd Peru / sampt den Parlementen / Richtern / vnnd Gubernatorn/vnd allen andern Personen/sie seyen wes Stands oder Wesens sie auch wöllen / obg. Ampt alle Hülffe vnnd guten geneigten Willen erweisen sollen. Es wurden aber damals zu Jnquisitorn vnnd Officialen gesetzet die jenige/ deren Nahmen hernacher gesetzet werden sollen.

Das dreissigste Capitel.

Von der Form vnd Weise zu regieren / die der Jndianische hohe Raht helt/Wie auch der Anordnung der Parlementen/vnd Königlichen Cantzleyen der obg. Länder.

Es haben die Catholische Könige sehr weißlich gethan/daß sie den Jndianischen hohen Rath angeordnet/damit er jnen den schweren grossen Last eines also grossen Reichs / wie dieses der newen Welt ist/erheben vnnd tragen hülffe. Jn diesem Rath nun hat es einen Präsidenten vnnd acht Räthe / oder mehr / nach dem es die Noth erfordert / sampt einem Fiscal/Secretarien/ Substituten/Referenten/ vnd andern Officierern oder Beampten / vnnd einer RechenCammer der Renthen deroselben Landen: Vnd damit es in allen Dingen fein ordentlich zugienge / so ward geordnet / daß dieser Rath alle Wochen drey mal / jedes mal an einem Wercktage/ zusammen käme/ vnnd alle mal vor Mittage drey / vnnd nach Mittage zwo Stunden sitzen solle. Vnnd daß er die Gefälle/so disseits gefallen / richtig vnd ständig halte/ die jenigen aber / so jenseits / als nemblich in Jndien / gefallen / dem Könige vnd seiner M. Gutachten vnd Willkühr heym stellen vnnd vorbehalten.

Er solle auch Gesetze vnnd Ordnungen zu machen / die Statuten vnnd Constitutionen der Prælaten/Capitul vnnd Conventen oder Zusammenkunfften der Religion/der ViceReen oder Königlichen Statthaltern / Parlementen vnnd Räthen zu examinieren haben / Vnnd soll man jhme nicht weniger allhier / als in Jndien / vnnd in allem / so zu den Jndien gehorig/jhme Gehorsamb leysten / Vnd das noch mehr ist / daß sie sich keines andern Dinges im Regiment annemmen sollen.

Daß in Appellation Sachen/ die Königliche Rähte sich zu dem Jndianischen hohen Rath gesellen/ vnnd mit jhme vereinbaren sollen/vnnd in Sachen/so nit über 500. lb ertragen/ zwo Stim-

men einen Bescheyd vnnd Vrtheil machen sollen: In Sachen aber / welche 10000. lb. besagen / man die andere Supplication überreichen vnd übergeben möge.

Daß in Spänn vnd Irrungen der Landschafften oder Parlementen in Indien / solche Sachen vnter jhnen nicht vorgenommen / sondern / vermög eines Gesetzes / so man de Malignes nennet / darumb / daß es allda erdacht worden / dem hohen Rath heimbgewiesen werden sollen.

Daß der gantze Rath dero Ordnung / so er über die Ampts Bestallungen hat / nachgehen solle: Was aber gütliche vnd Gnad Sachen seynd / da solle man nach Anzahl der Stimmen gehen / vnnd nach denselben sollen die Supplicationen statt finden.

Daß keiner / so in der Cantzley zu thun / sich zum dritten mal darinnen sehen lassen solle.

Daß die Bescheyd oder Vrtheil ohne Auffschub oder Verzug verfaßt werden sollen.

Daß die Aempter denen / so sich am besten vmb den gemeinē Nutzen verdienet / nicht aber den nächsten / vnnd denen / so den Rathsverwandten mit Bluts Freundschafft zugethan vnnd verwandt seynd / auffgetragen werden sollen. Welchen (Rathsverwandten) selbsten denn auch für jene bey dem Rath zu bitten vnnd anzuhalten nicht erlaubt seyn solle.

Daß man wegen der Ampts Bestallungs Brieffen keine Vergeltung / oder nichts darfür nemmen solle.

Daß die Räthe keine Partheiligkeit mit den Indianern halten sollen.

Daß sie sich auch inheimisch halten sollen / damit man sie / wenn sie nicht zu Rath gehen / daheime finden möge.

Daß sie in allen Sachen / wie es denn die Noth erfordert / verschwiegen seyen / vnd insonderheit sollen sie Sorge tragen / wie die Indianer bekehret / vnd wol vnterwiesen / vnd das Geistliche Regiment recht gehandhabet werden möge.

Daß man in Sachen 600000. Maravedisser / (welches eine Müntz Sorten) vnnd drüber / an den Rath appellieren möge.

Daß man von einem Bescheyd oder Vrtheil in 5. Puncten appellieren möge: als nemblichen 1. in natürlichem Todtsfall / 2. Stümmelung der Glieder / 3. Wunden am Leibe / 4. offentlicher Schmach / oder 5. Folter: Vnnd solle die Appellation dem Rath vorgebracht werden.

Sampt andern löblichen Satzungen mehr / so ich geliebter Kürtzen halben dißmal zu erzehlen vnterlasse.

Vom Präsidenten.

Daß der Præsident / so er gelehrt / in den Regiments / Gnade vnd Gunst / Visitationen vnd Residentzen oder Wohnungen Sachen / seine Stimme zu geben haben solle / vnd mit nichten in Klagen / damit er in der Oberhand im Rath desto freyer / das ist / rühiger seyn möge: Da er aber nicht gelehrt / keine Stimme / denn nur in Gnaden vnd Gunstē / wie auch Regiments Sachen haben solle.

Daß er den Rath in seinem Hause zu versamblen habe.

Daß er die Sachen in guter Gedächtnuß behalten solle.

Daß die Räthe sich mit den klagenden Partheyen nit zu vereinigen / noch in Gesellschafft einzulassen Macht haben sollen.

Vom Fiscal.

Vnd demnach es eine Notturfft seyn scheinete / daß man einen Fiscal in obg. Rath hätte: So ist geordnet wordē / daß er eben also viel zu Besoldung haben solle / als der Herren Räthe einer / die denn jhme seine Bestallung schrifftlich / auch jedes mahls einen Gedenckzedul seines Verrichtens verfertigen sollen / damit er sich beflеisse zu wissen / wie die Indianische Sachen zuverrichten seyen.

Daß jhme die Brieffe / Regischer / vnd zu seinem Ampt nothwendiger Bericht mitgetheylet werde.

Daß er die Visitation Sachen besichtige / ehe dem der Rath.

Daß er die Capitulation Bücher mit dem Könige hinder sich habe: vnnd dann noch ein anderes Buch / in welchem die Fiscalische Klagen registrirt seyen.

Daß er die Klagen nicht auffschieben / noch lange machen oder ziehen wölle.

Daß seine Supplicationen vnd Bitt Schrifften / oder auch die jenigen / so wider jhne eingegeben werden möchten / nach des Raths Gutachten / bewilliget oder verworffen werden sollen.

Daß er über alle Sachen / so verhandelt worden / ein Buch halten solle.

Daß er sorgen solle / wie er die Beampten / so jhre Sachen vnd Verrichtungen nicht järlichs dem Rath zugeschickt / in Erfahrung bringen solle.

Auffrichtung der Parlementen in Indien.

Nach dem der Rath / als das Haupt deß gantzen Regiments / angeordnet / vnd viel andere Bestallūgen / so ich an jetzo mit stilschweigē übergehe / War es auch von Nöthen / daß durch alle Landschafften der Indianer die Justitien administriret / vnnd das Recht einem jeden erthеylet würde. Demnach denn nun der Catholische König dem gemeinen Nutzen dieser newen Welt vorstehen / vnnd denselben auch in deme befürdern wöllen / daß seine Vnderthanen / so das Recht begereten / dasselbe auch erlangen möchten / zu vnsers Herren Gottes Dienste / beneben dem Nutz vnd Frommen / auch Trost der jhme dienenden Völckern / wie denn ein König / der sein Ampt mit Fleiß verrichten / vnd demselben ein Genügen thun will / vor Gott vnnd den Menschen schuldig ist: Als hat er befohlen / daß in den Indien die obg. Parlementen vnd Königlichen Cantzleyen / sampt jhren Statuten / Gesetzen vnd Ordnungen / so jhnen gegeben worden / auffgerichtet würden / damit die Dienere jhr Ampt thun / die Gerechtigkeit befürdert werdē / vnnd die Leute das Gute / nach welchem sie streben / erlangen mögen.

Das Parlement in Hispaniola.

Das erste Parlement / so auffgerichtet worden / ist in der Statt Santo Domingo, in Hispaniola, gewesen / da es denn einen gelehrten Præsidenten gehabt /

gehabt / Wiewol der jetzige / wegen des Krieges / ein Kriegsmann ist/ vnd heisset/ der Oberste / vnnd vier Beysitzere / die da / wie die Amptleute oder Vögte Stäbe oder Spißgerten tragen / welche über Bürgerliche/ vnnd im Fall der Appellation/ über Peinliche Sachen/ja auch was die Cantzley oder Hofhaltung angehet/ in erster Instantz/ zu erkennen vnnd zu sprechen haben. Was aber die Regierung der Hofhaltung / vnnd jhres gantzen Gebiets oder Bezircks angehet/ dz alles ligt dem Præsidenten ob/ der denn heutiges Tages Herr Antonius Osorius ist.

Das Parlement zu Mexico.

Das andere Parlement / ward in der Statt Mexico/ in New Hispanien/ auffgericht/ vnd ward Nunno Gutsmann / Præsident in demselben/ der doch kein Ansehen noch Gewalt hatte / dieweil er nur auff eine Zeit lang zum Præsidenten angenommen vnd angesetzet ward. Als aber nun das Parlement geändert wurde/ ward zum Præsidenten dahin gesandt Herr Sebastian Ramirez / der eben damahls auch zu Sant Domingo Præsident gewesen war. Dieser hatte die Regierung der Königreichen vnnd den höchsten Gewalt in seiner Hand/ vnd liesse die Ordnung/ denn Hofe/ Cantzley vnd die Justitien besagende / wie sie noch heutiges Tags seynd. Dieser Præsident ist auch zugleich ViceRe oder Königlicher Statthalter/ der denn an jetzo der Grafe von Monterey ist.

Er hat acht Räthe/ beneben welchen er die Bürgerliche/ vnd im Fall Apellationsachen/ die von der Policey vnnd den Aemptern oder Diensten/ welche der König sonsten zu verrichten über sich nimmet. So hats drey Blut Richtere / vnd zweene Fiscäle/ einen in Bürgerlichen / vnd den andern in Peinlichẽ Sachen. Der Præsident mag etliche Aempter vnd andere Dienste begeben/ sonderlichen aber etliche Cammerdienste/ die Schulden abzutilgen/ vnd die ledige Stellen / so in dem Gebiet von New Hispanien vnnd Galicien herrühren / außgenommen die jenige Beneficien vnd Wolthaten / so jhme der König vorbehält.

Das Parlement zu Panama.

Das dritte Parlement war das zu Panama/ im Festen Lande: deme denn dieser Name/ Festes Land/ darūb gegeben worden/ daß es der erste Ort ist/ welches die Spanier nach Hispaniola besetzet haben/ vnd/ wie sie gemeiniglich zu reden pflegten / daß sie in das Feste Land reyseten/ oder auch auß dem Festẽ Lande kämen: vngeachtet / daß man noch andere Landschafften der newẽ Welt im Festen Lande entdecket hatte/ so ist jhme doch der Nahme also geblieben/ vnd vergienge der Nahme Castilia del Oro, so die Könige von Castilia jhme gegeben hatten/ allgemächlich. In Betrachtung aber daß die Sachen von Peru sich von Tag zu Tag vermehreten vnd häuffeten: Als ward im Jahr 1542. diß Parlement gen los Reyes versetzet/ allda der ViceRe oder Königliche Statthalter (der deñ an jetzo der Herr Ludwig von Velasco ist) das Regiment über diß Gebiet/ vnd de los Charcas vñ Quito in seiner Hand hat. In diesem Parlament zu los Reyes, hats acht

Woher der Nahme/ Vestes Landt/ diesem Ort kommen.

Das Parlament de los Reyes.

Beysitzere / Räthe oder Zuhörere / drey Cantzley Pröpste/ vnd zweene Fiscäle/ ebener massen wie zu Mexico, vnd hat der ViceRe/ der auch dieses Parlamẽts Præsident ist/ wie auch zweyer anderer obg. wenn er sich etwa bey jhnen eine Zeitlang auffhält/ in dieser Statt seyn ordentliche Residentz. Er versihet oder verleyhet alle Aempter der Indianer/ so in obg Gebietern etwa ledig werden.

Das Parlement von Guatemala.

Das vierdte Parlement ward in der Landschafft der Angrentzenden angestellet/ welches/ als es für überflüssig oder vnnöthig angesehen ward/ ward es widerumb abgeschafft. Aber im Jahr 1570. in der Statt / S. Jacob / im Königreich Guatemala/ auff ein newes angerichtet. Im selben hats einen Præsidentẽ (der da heutiges Tages der Herr Doctor Criado von Castilia ist) vier Räthe oder Zuhörere mit Stäben oder Spiß Gerten/ vnd einen Fiscal/ die in Burgerlichen vnnd Peinlichen Sachen im Puncten der Appellation/ vnd über den Cantzley oder Hofs vnd Schloß Sachen in erster Instantz zu erkennen haben. Der Præsident hat das Regiment in seiner Hand/ vnd den Indianern zu gebieten/ vnd versihet oder bestellet die Aempter vnd andere Weltliche Dienste.

Das Parlement im newen Königreiche.

Das fünffte ward in der Statt Santa Fe von Bogota/ im Königreich New Granata / angestellet/ in welchem es einen Præsidenten hat (der denn heutiges Tages der H. Doctor Frantz von Sanda ist) vier Räthe/ so mit Stäben daher gehen/ vnd einen Fiscal/ mit ebenmässigem Gewalt / wie oben von den andern auch gemeldt/ versehen.

Das Parlement im Königreiche Galicia

Das sechste/ ward in der Statt Guadalajara/ im Königreich New Galicia/ geleget/ in welchem es einen Regenten vnd drey Ober Vögte hat/ die lang ohne Sigill Bescheyd gegeben: Demnach aber die Sachen sich täglich mehreten: Als ward jhnen ein Sigill vnd Register gegeben/ vnd ward zum Præsidenten erwehlet/ der noch heutiges Tages ist/ als nemblich der Herr Doctor Sant Jago/ oder Jacob võ Vara/ drey Räthe mit Stäben/ vnd ein Fiscal. Der ViceRe von New Hispanien aber hat dz Regiment oder Gebott vnd Verbott darüber.

Das Parlement zu Quito.

Das siebende Parlement/ ward zu S. Frantzen von Quito / in den Landschafften Peru / da denn erstẽ mahls auch ein Regent vnd Ober Vogt ohne Sigill gewesen seynd / Hernacher aber ward ein Parlement mit einem Præsidenten (der noch auff diese Stunde da ist / als nemblich der Herr Licentiat Michel von Yvarra) dreyen Beysitzern / mit Stäben/ vnd einem Fiscal/ mit ebenmässigem Gewalt/ als der zu Guadalajara/ versehen/ dahin angesetzet/ da denn der ViceRe zu Peru/ wie oben gemeldt/ des Landes vnd was noch mehr darzu gehöret/ Regiment auff sich ligen hat.

Das Parlement im Lande los Charcas.

Die achte Audientz ward in der Statt la Plata, in der Landschafft los Charcas, mit einem Regenten vnd etlichen Ober Vögten. Darnach wurden ein Præsident/ vier Beysitzere mit Stäben/ vnd ein Fiscal dahin gesetzet/ vnd jhnen ein Sigill vnd Register vbergeben / Vnnd ist auff diese Stunde D.

Cepeda Præſident daſelbſten. Die Verſehung der Gebietern oder Aemptern / ſeynd dem ViceRe zu Peru vorbehalten.

Das Parlement zu Panama.

Das neundte Parlement iſt das / ſo zu Panama ernewert worden / da es denn einen Præſidentē hat / der denn / weil er ein Kriegsmann iſt / ſtetigs ſeinē Reitmantel vnd Wehre träget / ſo dißmals Herr Alphonſus von Sotomayor / vnd General Capitain des Feſten Landes genēnet wird. So hats auch drey Räthe mit Stäben / die in Appellation Sachē über die Bürgerlichen vnnd Peinlichen Klagen / vnd in erſter Inſtantz über Sachen die die Cantzley oder das Schloß betreffen / zu ſprechen haben. Der Præſident iſt Gubernator über das Land.

Das Parlement in dē Philippinen Inſulen.

In der Statt S. Jacob / in der Landſchafft Chile gelegen / ward das zehende Parlement angeſtellet / welches abgeſtellet ward / weil es mit jme zu viel war / vnd ward ein Gubernator / dem ViceRe zu Peru vnterthänig / dahin geſand. Gleicher maſſen ward auch das albereyt zu Manilas / in den Philippinen Inſulen / vffgerichtete / vnd eben ſolcher Vrſachen halben abgeſtelte Parlament von wenig Jahren hero widerumb auffgerichtet / vnnd mit einē Ober Hauptmann / (als nemblich Herrn Petern vō Acuma) der deſſen Præſident iſt / vieren Beyſitzern / vnd einem Fiſcal gleiches Gewalts / wie die obg. verſehen. Denn vnſere Catholiſche Königo auß Rath vnnd Angeben des Indianiſchen hohen Raths dz jenige / was da zur Erhaltung vnd Vermehrung der zeitlichen vnd ewigen Wolfahrt obgemeldter Länder dienet / ins Werck zu richten täglich beſſern Muth faſſen / vnnd weder Vnkoſten / noch Mühe vnnd Arbeit ſparen. Es hat aber dieſer Parlementen jedes ſeine Secretarien / Referenten / Büttel / Pförtnere / vnnd andere darzu gehörige Aempter / wie in Hiſpanien bräuchlich.

Das ein vnd dreyſſigſte Capitul.

Von denen Sachen / welche im hohen Rath mit des Königes Erachten / Willen vnd Meynung verrichtet werden.

Es hat eine ſolche Ordnunge / vnnd gehet es alſo zu in dieſē groſſen vnd mächtigē Reich / das ein jeder Diener / ſeiner Ordnung nach ſeinen Stand vnd gebürliches Anſehen zuerhalten ſchuldig iſt / doch wz die Königliche Würde zuerhalten dienet / J. M. vorbehalten. Denn den ViceReen oder Königlichē Statthaltern / vnd den Præſidentē ſeynd viel Aempter oder Dinſte vnd anders außzutheylen vntergeben / dz ſie auch etwas haben mögen / damit ſie getrewe erzeigte Dienſte vergeltē / groſſe Miltigkeit vnnd Freygebigkeit erzeigen / vnd alſo in deſto mehrerm Anſehen ſeyn / vnnd in deſto mehrern Ehren gehalten werden mögē. Vnter deſſen aber helt J. M. jro / beneben dem Gutachten des hohen Raths / nachfolgende Dienſte bevor.

Dienſte ſo man vom Könige ſelbſten zu empfangen

Die Regierung im Königreiche Chile / da der Gubernator gelehrt iſt / vnnd etliche Indianiſche Aempter außzugeben hat.

Die zu Tucuman / vnd denn in den Landſchafften des Waſſers de la Plata, Popayan / S. Martha / Cartagena / vnd Veragua / deren jedes ſeinen mit ebenmäſſigem Gewalt begabten vnd verſehenen Gubernator hat. Wie auch die Landſchafften Nicaragua / vnd Coſtarica: vnd die Inſul Cuba / die da einen Gubernatorn vnd General Oberſtē in der Statt S. Chriſtophel von Abana ſitzend hat.

Weiters ſo hats die Regierungen der Inſul S. Johann de Puerto rico, Venezuela, Soconuſco, Yucatan, Cozumel vnnd Tabaſco, welche alle / Regierungen ſeynd / die etliche Indianiſche Aempter außzugeben haben.

Ferners ſeynd J. M. vorbehalten die Regierungen zu Honduras in der Perlen Inſul / Florida, New Biſcaya, vnnd Dorado, die im Königreich New Leon / zu Pacamoros vnd Gualſongo, welche alle nicht auff eine Zeit lang / ſondern allezeit zu beſitzē oder zu bedienē ſeynd / wie auch die der Landſchafften Choco, Quixos vnd Canela, die Inſulē Salomonis / zum H. Creutz von la Sierra, vñ letzlich die zu New Andaluſia. Es werden auch von

Aempter so der König verleyhet.

dem Könige folgende Aempter verliehen vnd außgegebē: das zu Cuzco, in der Statt de la Plata, der Bergwercke zu Potoſſi, der Landſchafft Chuicuito, der Bergen Andes bey Cuzco, in der Statt Truxillo, Arequipa, S. Jacob von Guayaquil, Guamanga, der Statt de la Paz oder zum Frieden / Chiquiabo, S. Johann an den Grentzen / Leon vō Guanuco, Puerto vieio, Zamora, die Geſellſchafften oder Flecken bey den Bergwerckē zu Zacateca, in New Galicia, Cuenca, Loxa, Tunia, der Statt Mexico, der Statt de los Reyes, vnd dann der Landſchafft Nicoya.

Ober-Aempter.

Die Ober-Aempter der Statt zum H. Seligmacher / im Lādē Guatemala, des jnnerſten der Inſul Hiſpaniola, Nombre de Dios, der Statt Chuluteca, der Landſchafft Chiapa, Zapotit-lan, der Statt Nata vnd S. Maria von Sieg in Tabaſco.

Ober Vogteyen.

So hats weiters die Obervogteyen in den Stätten S. Domingo, zu Mexico, zu Guadalaiara, zu S. Jacob von Guatemala, Panama, Santa Fe von Bogota, S. Frantz von Quito, in der Statt los Reyes vnd de la Plata. In obg. Stätten jeder hat es einen Obervogt / der auch ſeine Stimme im Capitul hat / wie auch die andere Obrigkeiten / vnd zween Leutenampt. Zur Volſterckūg ſeines Ampts / vnnd gleicher weiſe in jedem Parlament einen Obervogt / der zween Leutenämpte zu erneñen hat.

Die Schatz- vnd Rentmeiſtere.

Weiters ſo beſtellet J. M beneben dē Gutachten deß hohen Rahts zu jren Renten vnd Einkommen viel Beamptē / Gelts Verwalterē / Schatzmeyſtere / vnd Gegēſchreibere / welche alle / daß ſie jhr Ampt trewlich vnd wol verrichten wöllen / beydes in Spanien vnd Indiē Bürgſchafft zu leyſten ſchuldig ſeynd. Vnnd demnach dieſe newe Gemeinde ſich von Tag zu Tag vermehrete / Iſt es Gott vnd dem Könige zu Dienſte für Nothwendig angeſehen wordē / daß man ſie noch herrlicher vnd berühmter machte / vnd zweē ViceReen oder Königliche Statthalter darein / vnd zwar einen in New Hiſpanien / vnnd den andern gen Peru ſetzete / damit ſie in des Koniges Nahmen alles / was zur Ehren Gottes vnnd des Königes / zur Bekehrung vnd zum vnterricht der Indianer / zur Erhaltung vnd Beſetzung obg. Länder nothwendig ſeyn würde / verrichteten / welches denn wol vnd weißlich bedacht geweſen / wie es die Erfahrung bezeuget hat.

Welchen ViceReen oder Königlichen Statthaltern sehr gemessene Bestallung in allen obgemelten Puncten gegeben/vnnd insonderheit eingebunden worden / daß sie dem H. Ampt der Inquisition allerdings günstig sein / dasselbige besten jhrē Vermögen nach schützen vnd schirmen/ vñ darüber halten sollen / damit durch einigkeit der Religion / als ein vnaufflößliches Band / die lautere wahre Erhaltung deß Geistlichen vnd Weltlichen Standes gehandhabt werde/als welche / daß Regiment zu erhalten / die schöneste gesundeste oder beste vnd heiligste Regul oder Richtschnur/der Lehre deß H. Euangeliums gemäß ist.

Was den ViceReē vnd Richtern oder Schultheyssen verbotten.

Ferners ist aber den ViceReen vnnd Richtern verbotten/ Häuser oder Güter an sich zu kauffen/ Händel oder Kauffmanschafft zu treiben / noch sich der Indianer diensten zu gebrauchen / oder der Kriegssachen oder newer Länder Erfindungen/ noch von keinem / wer der auch seye / einiges Geschencke anzunemmen/oder Gelt noch ichtwas anders zu entlehnen / noch eines Advocaten oder Schiedmans Ampt auff sich zu nemmen: Ja ein gelehrter ViceRe vnd Richter kan kein Advocat/ noch sein Vatter/Stieffvatter/ Schwäher / oder Vetter seyn/oder einen Sohn haben/ der im Raht seye.

Kein ViceRe / Præsident/ Raht/ BlutRichter / oder Fiscal / noch jhre Kinder mögen sich mit den Indianern verheyrathen.

Kein Gubernator / Amptmann oder Richter/ noch jhre Statthälter mögen in jhrem Gebiet Erbe oder Güter kauffen / noch Häuser bawen / noch Kauffmanschafft oder Händel treiben.

Es sol jhnen auch die Kerckermeystereien oder andere Aempter zuverkauffen oder zuverleihen mit nichten erlaubt seyn.

Kein Gubernator / Oberamptmann /noch Richter sol sich in währender zeit seines Ampts an seines anbefohlenen Ampts Vnterthanen zuverheyrathen haben.

Daß die Räthe oder Beysitzer nicht mögen befürdert/vnd zu Oberamptleuten oder Richtern gemacht werden.

Item daß sie/wie auch die Amptleute / nit mögen solche Commissionen tragen / welche sie von jhrem dienst abziehen.

Daß die Aempter deß Präsidenten / der Beysitzer vnd der Fiscalen nit auff jhre Kinder / Tochtermänner/ Stieffvätter/ Schwähere/ viel weniger aber jhre Knecht fallen vnd erben sollen.

Welches auch den ViceReen gesagt.

Daß obg. Beampten oder Dienern keiner in eines andern Namen einige Aufflage/weder Gelts oder anderer dingen/nicht eintreiben vnnd einfordern/oder einige Schuld annemmen solle/vnd daß sie sich der Indianer nicht / den nur in der Bezahlung gebrauchen.

Kein Advocat / Schreiber oder Secretarius / Referent bey den Beysitzern oder Præsidenten einkehren vnd jhr Läger haben: Vñ die klagende Partheien nicht in der Richter dienste seyn sollen.

Daß man auch nicht leyden solle daß die Beysitzere zu Panama/ja auch jhre Weiber nicht/sich mit den Kauffleuten in Gesellschafft einlassen. Vnnd ins gemeine/ daß kein Beysitzer / es seye in welchem Parlament es wölle / mit den klagenden Partheyen / Advocaten oder Procuratorn grosse Gemeinschafft haben solle.

Daß keiner auß dem gantzen Parlement sich bey einem Handstreiche/ (das ist / Eheverlübnus) Hochzeit oder Begräbnus / außgenommen in * grossem Nohtfall finden lassen solle: Daß sie in keinen wege/wie dz auch gehen möchte/solcher Gestalt die Bürgere besuchen mögen/damit dieselbe sich nicht des Regiments anzunemmen vnterstehen.

* f. r. in allernächster Bluts-Freundschafft.

Daß kein Beysitzer / noch einiger anderer Beampter im Parlement zwey Aempter in demselben zugleich tragen vnd versehen möge.

Vnd andere schöne Ordnungen vnnd Gesetze mehr/die gute Administration vnnd Verwaltung der Justitien besagende.

Das zwey vnd dreissigste Capitel.

Fernere Erzehlung der guten Anstellunge in Regierung der Indien.

WEil denn nun der Catholische König / als ein rechter Beschützer vnnd Beschirmer seiner Vnterthanen/seynē Ampt ein Genügen thun/ vnnd alle Sachen recht versehen wil / damit seine Vnterthanen wol vñ weißlich regieret werdē: Als wil er vor allen dingen seinen ViceReen vnd Dienern ins gemeyn / vnnd einem jeden vnter jhnen insonderheit das Heyl vnnd die Erhaltung der Indianer / vñ die Execution oder Volstreckung der darüber gegebenen Ordnungen vnd Gesetzen/ vnd harte Straffe dero jenigen/die solche vbertretten/ anbefohlen haben.

Vnd wiewol die Indianer von den Spaniern den Bürgerlichen wandel lernen / vnnd bißweilen in die Cantzlei kommen/vnd das vnrecht/ so jhnen widerfahren ist/klagend anbringen: Als ist / sie desto mehr zu trösten/geschlossen worden / daß auff der Indianer vnter vnnd wider einander selbsten/ oder von andern wider sie gebrachte oder geführte klagen/man dē Ordinari oder gewöhnlichen Proceß nicht halten / noch (wie es dann offt durch die Boßheit der Advocaten oder Procuratorn geschicht)lang machen / Sondern man sie / als bald es immer geschehen kan/entscheyden/vnd darinnen denn

denn bey jnen üblichen Gebräuchen vnd Gewohnheiten / wofern dieselbige nicht offenbarlich vnbillich vnnd vnrecht/nachgehen / so viel jmmer möglich/jnen kurtzen Proceß zu machen/vnd schleunig abzuhelffen/mit allem Fleiß bedacht seyn solle.

Der Indianischen Sachen Dolmetschen betreffende.

Weiters demnach er gesehen / daß in der Verdolmetschung der Indianischen Sprache es vntrewlich zugangen / vnd Arge List gebraucht worden: solchem nun zu stewren ward geschlossen / daß alle Verdolmetschung durch zween Dolmetschen geschehen solle / also vnd dero Gestalt/dz doch jhrer keinem sich mit dem andern zu vnterreden/ oder jre Dolmetschung gegen einander zuhalten / vnd also mit einander zu communiciren erlaubt oder auch müglich seye/Welche denn/ehe sie zu obgemeldtem Ampt zugelassen werden / einen Eyd thun sollen/ daß sie solches jhr Ampt trewlich vnd rechtmässig verrichten/ vnd kein Geschenck deßwegen weder võ den klagenden Indianern / noch von sonsten jemands/wer er auch seye / annemmen wöllen. Sie sollen bey den Berichten/ Klagen vnd Fragstücken seyn/ so man den Gefangenen vorhält/vnd die Indianer nicht in jhren Häusern abzuhören/ sondern sie stracks an das Parlement zu weisen schuldig seyn. Es sollen auch die obg. Dolmetschen nit der Indianer Procuratorn seyn/vnd nichts von jhnen fordern. Vnd zum Vberfluß ward zu jhrem grossen Glück vnd Heyl gesetzet vnnd geordnet/das deß hohen Indianischen Rahts Fiscal / der Indianer Beschützer vnd Beschirmer oder Vorsprech seyn/ jhnen jhre Sache führen / vnd bey dem hohen Rath alles das jenige/so zu jrem Vnterricht/Erhaltung vnd Regierung erfordert wird / treiben solle. Ja es seynd auch auff diese Stunde solche vnd dergleichen Beschirmere der Indianer / mit newen Satzungen vnd Ordnungen/jhnen zu Lieb in den Königreichen Peru vnd New Hispanien geordnet vnd bestellet.

Weiters ist gebotten/ daß es Spanische Schulen haben solle / damit die Indianer von Jugend auff die Spanische Sprache lernen mögen.

Daß kein vmbherschweifender Spanier sich vnter den Indianern in jhren Flecken oder Stätten halten / sondern die Vice Reen vnd Parlementen solche des Landes zu verweisen / vnd widerumb in Spanien zuschicken Gewalt vnnd Befelch haben.

Daß der Handwercks Leuten Kinder zu dienen oder ein gutes Handwerck zu lernen schuldig seyn/ oder darzu gehalten werden sollen.

Weiters ist allen Geistlichen Prælaten/ Vice Reen/Parlementen/Gubernatorn/Richtern oder Schultheyssen / vnd allen andern Obrigkeiten ins gemein / gar außtrücklich geordnet vnnd gebotten/ daran zu seyn / daß die bösen vnnd abschewlichen Mißbräuche der Indianer / durch welche Gott der Herr von jnen erzörnet ward/ abgeschafft würden: als nemblich jhre Kinder allzu jung zuverheyrathen / mehr als ein Eheweib zu haben / wie die Caziquen thäten/einen Menschen vmbzubringen/ denselben mit eines verstorbenen Caziquen Leichnam zu begraben/ vnnd andere grewliche vnnd abschewliche Dinge mehr / so sie hiebevor gethan haben.

Daß den Indianern / als aller Arbeit befreyten Personen / auß jhnen selbsten/was sie wöllen/vnd sie gut düncket / zu machen erlaubt seye/vngeachtet es viel nützlicher vnd besser seye/daß man sich jhrer zu ehrlichen Sachen gebrauche/ als müssig gehen lasse.

Daß sie es mit jhren Gütern/wie es damit nach jhrem Todt gehalten werden solle/machen mögen/ wie sie wöllen / nach deme sie jhre ligende Erb Güter in dreyssig/vnd die fahrende Habe in 9. Tagen/ in Beyseyn der Obrigkeit / offentlich verganten oder auff Steygerung verkauffen lassen.

Daß die ligende Güter/ so die ohne Testament absterbende Indianer verlassen werdẽ/dem Dorff/ in welchem sie gewohnet / heim gefallen seyn sollen.

Daß sie / die Märckte zu besuchen / vnnd jhre Wahren zu verkauffen/in keinen Wege gehindert werden sollen.

Daß sie bey jhren alten Bräuchen/ Gewohnheiten vnnd Satzungen gehandhabet werden sollen.

Daß sie drey Jahr lang Indianische Procuratorn vnd Gewalthabere allhero abgehen lassen mögen.

Daß die Residentz vnd Wohnung der Richtern vnnd Obrigkeiten / in den Indianischen Dörfern offentlich verkündiget werde / damit man wissen möge/wer des Rechten begeret.

Daß in jedem Indianischen Stättlein ein Hospital mit seiner Notturfft versehen/auffgerichtet werde.

Daß man keine Indianische Sclaven oder Leibeygene Knechte habe solle.

Die Indianische Sclaven oder Leibeygene Knechte betreffende/waren erstlich/als diese Länder erfunden worden / viel der Meynunge / hattens auch im Brauch/ jnen also viel deroselben zu nemmen/als jr Standt vnd Gelegenheit oder die Noth erfordern scheinete: Nach dem aber Herr Sebastian Ramirez in New Hispanien President worden/ward dieser Brauch allerdinge oder gäntzlich abgestellet: vngeachtet daß die Indianer nun von langer Zeit hero einander jhre Freyheit zu benemmen gewohnet weren. Jetziger Zeit ist es nicht erlaubet solche an oder auff zu nemmen / noch an sich zu kauffen/noch solche vnter dem Nahmen der Knechte oder Sclaven herumb zu führen / ob sie gleich in rechtem Kriege gefangen weren: Vnd darüber hat man sehr strenge Gesetze oder Gebott gemacht / welche auch vnverbrüchlich gehalten werden/ Also daß es in keinem Ort in India/ Indianische Sclaven hat / ob sie gleich ausserhalb der Grentzen Castilien vnd Leon geboren weren. Vnd solchem Vnwesen noch desto mehr abzuhelffen / so ists verbotten/daß man in diese Indien keine Indianere/es seye vnter was Schein oder Nahmen es jmmer wölle/führen vnd bringen solle.

Vnd

Die Landfriedbrecher betreffende.

Vnnd dieweil zu Erhaltung des gemeinen Nutzens/der Friede vnd die Ruhe vor allen Dingen erfordert wirdt: Als ist allen ViceReen/Præsidenten/Gubernatorn vnd andern Oberkeiten/Macht vnnd Gewalt gegeben/die jenigen/so sie für Landfriedbrechere oder Auffwicklere erkennen werden/ auß Indien zu vertreiben vnd zu verbannen: Doch sollen sie sich/solches auß Haß/ Neid oder anderer Bewegung zu thun/fleissiglich hüten. Vnd damit es nicht das Ansehen habe/ als ob die Armen vnd Geringen dem Willen der Reichen vnnd Mächtigen ergeben seyen/daß sie sie nach jhrem Willen vnd Lust oder Wolgefallen fressen vnnd verzehren mögen: Als ist jhnen mit allem Ernst aufferleget/ daß sie an den Könige/an seinen Rath/oder andere Personen/alles/was er will/keinem Menschen wehren/ auch bey hoher Straffe/nicht also kühne seyn/daß sie einige Briefe oder Gepäcke auffbrechen/ sondern die durchreysenden allenthalben passiren/ auch die Wege vnnd Stege/da sie böse seynd/verbessern lassen sollen.

Den Krieg belangēde.

Den Krieg betreffende/ damit die ViceReen oder Königliche Statthaltere in desto grösserer Reputation vnnd Ehren gehalten werden/so ist geordnet/ daß sie auff das Fußvolck vnnd den Reysigen Zeug achtung geben/Geschütz vnd Kugeln giessen lassen/Zeug Häuser zurichten/ Knechte schreiben/ Schiffe zurüsten/ Festungen bawen/ vnnd alles/ was diese beyde newe Königreiche zu beschützen/vnd der KriegsKnechten / beydes zu Wasser vnnd zu Lande/ Muthwillen zu stewren oder zu wehren nötig/zuverrichten/denen auch die zu Schiffe sich begeben/Ordnung zu stellen/ welchem vnter jhnen sie zu straffen/ vnnd im Zaume zu halten gebühre/damit sie nicht in jhrem Gebiet/ Ampt oder Dienste also leichtlich einen Nebenwerber/ der auch darnach stehe vnd trachte/ haben mögen.rc.

Wiewol aber die gantze Regierung dieser newen Welt am Königlichen hohen Indianischen Rath hanget/ der da an deß Königes Hofflatt gehalten wird: Nichts desto weniger weil es gut ist/daß jene Sachen mit diesen vnsern/ so viel jmmer müglich/ überein stimmen/vnd jhnen gleichförmig seyen/ wie es denn auch die Noth erfordert/daß man allhier jemands habe/der da/was zu der Indien vnd der Indianer Erhaltung dienet vnnd nothwendig ist/ ins Werck zu richten Sorge trage: Als ist von Nöthen gewesen/daß zu Sevillien/dahin alle Indianische Kauffleute handeln/ein Königliches Cōtractation-Hause auffgerichtet würde/ in welchem nur diese Sachen/vnd was jhnen anhanget/verhandelt werden/ damit also niemandts anders/ weder Burger/ noch Oberkeit/sich in einige Weg vnnd Weise der Indianischen Sachen annemme. So ist es nun fürwar ein sehr hochansehlicher Rath/ in welchem es einen Präsidenten hat (der denn an jetzo Herr Bernardinus Delgadillo von Avillaneda ist) einen Rechenmeister/ einen Schatz- oder Rentmeister/einen Factor/drey gelehrte Richtere/ einen Fiscal/einen Referenten/einen Vogt oder Schultheissen/etliche Schreibere/einen Pförtner/ einen Kerckermeister/vnd andere Beampte.

Contractation Hause zu Sevillien.

In den Insulen Tenerife vnd la Palma hats auch zweene Richtere/so gelehrte Männer/ so man auch Königliche Beampte/oder auch Registratorn nennet/die denn deßwegen angeordnet vnnd dahin gesetzet seynd/daß sie verschaffen/ daß die Ordnungen der Aufflagen/ vnnd die Register obgedachter Insulen/vnd der SchiffFahrt dahin/in guter Obacht gehalten werde. Es hat aber auch etliche Ordnungen/Satzungen vnnd Berichten/ das Contractation Hause zu Sevillien belangende/ wie es mit demselben gehalten werden/ vnd es sein Recht brauchen vnnd führen solle: Also auch die Richtere selbsten/ wiewol man nur gelehrte Leute darzu brauchet/welche doch/wenn sie die Klagen erforschen/der Ordnung/so man in den Cantzleyen zu Valladolid vnd Granata hält/ nachzugehen schuldig seynd. Vnnd dieweil den Amptsträgern in diesem obgedachten Contractation Hause fürnemblich obliget/ die Armaden oder Krieges Schiffe zu versorgen/ damit sie zu gebührlicher Zeit außfahren/daß sie auch die ankommenden Schiffe mit dem Gut/ so sie an Golt/Silber/Kleynoten vnd andern Sachen nach dem Gewicht empfangen/wol verwahren/ vnnd ja nichts vergessen: Als legē sie sich mit sonderm Fleiß darauff/ damit sie allezeit darüber Rechnung thun können.

Alle diese also strenge oder gemessene Ordnungen seynd darumb/damit weder die Verwaltere sich vergreiffen/noch die Vnderthanen in Schaden gebracht werden mögen: wie es denn damit auch dieser guten/frommen vnd Catholischen Könige Meynung vnd Willen nach/ vermög der grossen Sorgen vnnd Fleisses des hohen Indianischen Raths/ sich thun läst/vnd gehet.

Demnach man aber gesehen/ daß obgemeldter Länder Sachen sich also sehr mehreten vnd häuffeten/ daß der hohe Rath dieselbe glücklich genug in der Eyl/vnd der Kürtze/so sie wol zu regieren/ vnnd der Supplicanten Noth erforderte/ zu verrichten vermochte: Als hat vnser gnädigster Herr/König Philippus diß Nahmens der Dritte/ seiner Vorfahren/ der Catholischen vnd Gottseligen Könige/ Exempel nach/auß Rath vnd Angeben deß Präsidenten vnnd hohen Raths/ seinen Vnterthanen zu Lieb/ein anders CammerGericht auffgerichtet/ in welchem alle Geistliche vnnd Weltliche Diensten/ wie auch Gnad vnnd GunstSachen verhandelt werden: Weiters auch noch zweene grosse Sähle/in welchen vff gewisse Tage Kriegssachen durch den Präsidenten/ drey des Indianischen Raths Verwandten/vnd zween oder drey Kriegsräthe/vnd an andern Tagen die Renthen vnd Gefälle durch den Präsidentē/die Indianische Räthe/vñ zweene Renthē- oder Rechenräthe/Fiscalen/vnd Secretariē des Indianischen Raths/auß welchen der Präsident/ welche er bey sich haben wil/ernennen thut/ verhandelt werden.

Sonderliches CammerGericht.

Vnd wie die Catholischen Könige das Heyl vnd Auffkommen der obg. newen Welt zu befürdern allezeit geneigt seynd/ in Betrachtung die Fortpflantzung des H. Evangelij niemaln durch jrgends eine andere Hand also glücklich weder fortgehen / noch erhalten oder gehandhabet werden können / als wie durch die jhrige/ zu gleicher Weise auch / damit sie der klagenden Leuten deroselben Länder / so alle/ ins gemeine/ deroselben natürliche Vnderthanen / von Volck vnd Geburt Spaniere seynd/ rechtmessigem billichem Begeren ein Genügen thäten: Als haben sie mit jhrer Königlichen Vnter Schrifft / unterm dato deß 1520. Jahrs zu Valladolid/ vnd widerumb im Jahr 1523. zu Pompelon / daß weder J. J. M. M. noch jhre Nachkommen jemahls zugeben werden oder wöllen/ daß die Insulen vnd Landschafften der Indianer/ noch jhrer ein Theyl von den Cronen Castilien vnd Leon abgeschnitten oder abgescheyden werden sollen / welches sie in guter Trewe vnnd Glauben versprochen/ vnd mit jhrem Königlichen Munde bestetigt haben.

Wie die Indien von der Königlichen Crone nit getrennet oder abgescheydenwerden mögen.

❧(:)❧

Verzeichnuß der Präsidenten/ Rähten/ Secretarien/ vnd Fiscalen/ welche vom ersten Anfang/ als die Indien erfunden worden / biß auff heute dato, im Königlichen vnd hohen Indianischen Rath gedienet haben/ vnd noch dienen.

Johann Rodriguez von Fonseca , des Herren von Coca vnnd Alacios Bruder/ Ertz Bischoff zu Rosano, Bischoff zu Burgos, als er Dechant zu Sevillien war/ hatte er über die Indianische Schiffe vnnd Armaden/ so abfahren wolten/ zu gebieten/ biß daß jhne der Catholische Könige Herr Ferdinand/ der fünffte diß Nahmens/ zu sich berieffe/ vnd zum Präsidenten vber die Indianische Sachen in seiner Cantzley machete: Welches er denn thäte/ biß der Keyser zum Regiment kame/ der da wolte/ daß Doctor Mercurinus Gatinara, sein Ober Cantzler/ über alle Rathschläge Ober Inspector were/ durch welches Hände alle Sachen gehen solte/ der denn auch alle mal darbey war/ als offt die Räthe zusammen kamen.

Bruder Garcia von Loaysa , des Dominicaner Ordens General/ vnd des Keysers Beichtvatter/ Bischoff zu Osma, der auch Ertz Bischoff zu Sevillien vnd ein Cardinal war.

Herr Garcias Manrique, Graf von Osorno, der ein Beysitzer zu Sevillien/ vnnd Präsident/ biß der Cardinal widerumb von Rom heim käme.

Herr Ludwig Hurtado von Mendoza, Marggrafe von Mondeiar, vnd hernacher Präsident im Königlichen hohen Rath von Castilien.

Der Licentiat/ Herr Frantz Tello von Sandoval, welcher als einer des Indianischen Raths zum Präsidenten der Königlichen Cantzley zu Granata erhaben/ vnd von dannen dahin kam/ daß er deß Indianischen Raths Präsident ward.

Der Licentiat Herr Iohann Sarmiento, der auch des Indianischen Raths war / vnd darnach Präsident der Königlichen Cantzley zu Granata ward / von dannen er widerumb zum Präsidenten im Königlichen hohen Indianischen Rath ward.

Ludwig Quixada, Herr zu Villagarcia, Kriegs-Rath.

Der Licentiat Johann von Obendo, des hohen Raths der H. vnd allgemeinen Inquisition / Präsident im hohen Indianischen Rath / vnnd der Rechen Cammer des Königes.

Der Licentiat Herr Antonius von Padilla, des Königlichen hohen Raths zu Castilien / ward hernach Präsident im Rath der Ordinantzen / vnnd endlich in dem Indianischen.

Der Licentiat Ferdinand von Vega, vnnd Fonseca, des hohen Raths der H. vnd allgemeinen Inquisition / kam in die Rechen Cammer des Königes/ vnnd von dannen in den hohen Indianischen Rath.

Der Licentiat Herr Peter Noya von Contreras , der erste Inquisitor zu Mexico , der das H. Ampt alda angerichtet/ Ertz Bischoff obg. Statt/ vnd des hohen Indianischen Raths Präsident.

Der Licentiat Paul von Laguna, des Königlichen hohen Raths zu Castilien / vnnd der H. allgemeinen Inquisition/ erstlich bestelter Präsident deß hohen Indianischen Raths/ vnd ward zu seiner Zeit das Königliche Cammer Gericht angestellet.

Räthe.

Ferdinand von Vega, Herr zu Graial, Groß-Commenthur von Leon / vnd Präsident im Rath der Ordinantzien.

Der Licentiat: Ludwig Zapata. Moxica. Santiago.

Der Doctor: Palacios Rubios. Gonsalo Maldonado, so Bischoff der Statt Rodrigo war.

M. Ludvvig Vaca, Bischoff von Canarie.

Doctor: Aguiere. Mota, Bischoff zu Badaioz. Sosa. Pedro Martyr von Angloria , Apt von Iamayca.

Der

Der Herr von Lassau, Keyserlicher Kämmerling/ vnd deß Raths.

Der Licentiat Garcia von Padilla, Ritter von Calatrava.

Doctor { Beltran. Galindez von Carvaial. Bernal. }

Licentiat { Peter Emanuel. Rodrigo de la Corte. Montoia. Mercado. Iohan von Ysuntza. Xuarez von Garvaial. Alvarus von Loaysa. Gutierre Velazquez. Gregorius Lopes. Frantz Tellus von Sandoval. Iohann Salmeron. }

Doctor { Ferdinand Perez, vom Bronnen. Garcilopez von Ribadeneyra. }

Licentiat { Birviesca. Gutierre Lopez. Herr Iohann von Sarmiento. }

Doctor Iohann Vazquez Arze.

Licentiat { Villagomez. Martin Royz Agreda. Lope Garcia von Castro. Xarava. Valderrama. Herr Gomez Zapta. }

Doctor Frantz Ferdinand von Liebana.

Licentiat Munnoz.

Ludvvig von Molina. D.

Antonius von Aguilera. } Lt.
Herr Ferdinand von Salas. }

Lt. Iohann Thomas.

D. Villafagne.

Lt. { Botello Maldonado. Otalora. Diego Gasca von Salazar. Gamboa. }

D. Gomez von Santillana.

Lt. { Espadero. Herr Diego von Zuniga. Lopez von Sarria. Enao. }

D. Lope von Bayllo.

Lt. { Gedeon von Ynoiosa, ein Jacobiner. Villafagne. }

D. Antonius Gonzales.

Lt. { Frantz Balcazar. Medina von Sarauz. Herr Ludvvig von Mercado. }

D. Peter Gutierrez Flores.

Licentiat { Peter Diaz von Tudanca. Benedict Rodriguez Valtodano. Augustin Alvarez von Toledo, der auch Cammer Rath. }

Herr Rodrigo Zapata D.

Licentiat { Peter Bravo von Sotomagor. Molina von Medrano, ein Jacobiner/ vnnd Kämmerling / dieser Historien Commissari. Diego von Armenteros. Alphonse Perez von Salazar. Gonsalo von Aponte, Cämmerling. Herr Iohann von Ocon, deß Ordens von Calatrava. Ferdinand von Salavedra. Herr Thomas Ximenez Ortiz. Eugenius von Salazar. Herr Frantz Arias Maldonadus. Andreas von Ayla. Bonavente von Benavides. Roque von Villagutierre Chumazero. }

Secretarien.

Iohann Coloma.
Michel Perez von Almazan.
Caspar von Gricio.
Der Commenthur Lope von Conchillos.
Frantz de los Cobos, Groß Commenthur von Leon.
Iohann von Samano.
Der Commenthur Frantz von Eraso.
Antonius von Eraso.
Der Commenthur Iohann von Ybarra.

Fiscalen.

Lt. { Frantz von Vergas. Prado. Martin König Agreda. }

D. Frantz Ferdinand von Liebana.

Lt. { Hieronymus von Viloa. Gamboa. Lopes von Sarria. Scipio Antolinez. Negron. }

D. { Valenzuela. Marcos Caro. }

Lt. { Benedict Rodrigez Valtodano. Alphonsus Perez von Salazar. Roque von Villagutierre Chumazero. }

Gubernatoren vnd ViceReen oder Königliche Statthaltere/ die biß auff die gegenwertige Zeit die Königreiche NewHispanien vnd Peru regieret vnnd versehen haben.

NewHispanien.

Herr Ferdinand Cortez, Marggraf zu Val, Gubernator/Oberrichter/vnnd GeneralOberster.

Licentiat Ludwig Ponce, auß dem Geschlecht des Hertzogen Darcos, Weltlicher Richter/erwehlter vnnd erklärter Gubernator / Weil er aber alzu zeitlich oder frühe vnd balde verstorben/als ward jm sein Leutenampt nachgesetzet.

Licentiat Marx von Aquilar, auß der Statt Ezya bürtig/welchem als er/innerhalb zweyer Monaten Todts verfahren/der Schatz oder Rentmeister Alphonsus von Estrada,* (auß der Königlichen Statt) bürtig/nachgesetzet ward. Als aber die Zeitung von Ludwigen Ponce Todt in Hispanien kommen/ward geordnet/daß obg. Marx von Aquilar jhme im Ampt nachfolgen solte/vnnd in seinem Abwesen/ Alphonsus von Estrada, biß auff der Regierung fernere Anordnung / die denn auff eine Zeitlang Nunno von Guzman Rittern von Gualaiara, Gubernatorn von Panuco, biß daß man widerumb einen Präsidenten hette: vnd dieweil man mit jhme nicht wol zu frieden war/ward die Regierung geändert/vnd ward zum Präsidenten vnd GeneralViceReen oder Königlichen Statthalter über NewHispanien dahin gesandt Herr Sebastian Ramirez von Fuenleal, Bischoff von S. Domingo, vnd zur Empfängnuß / der auch Präsident im Parlement zu obg. San Domingo war/ein sehr gelehrter Mensch/welcher nach dem er zu viele Würden vnnd Aemptern erhaben worden / endlich Bischoff zu Cuenca in Hispanien ward / vnnd starb/ deme denn der Marggraf Herr Ferdinand Cortez, GeneralOberster / der denn auch zuvorn auß obg. Präsidenten Sebastian Ramirez Rath vnd Angeben den Krieg zu führen Befelch hatte.

*von Königs Statt

Der erste/so der ViceRe oder Königliche Statthalter vnd GeneralOberster in NewHispanien genennet worden/war Herr Antoni von Mendoza, ein Bruder des Marggrafen von Mondeiar.

Herr Ludwig von Velasco, Ritter/ auß des Stallmeisters in Hispanien Geschlecht.

Herr Gaston von Peralta, Marggraf von Falcas.

Herr Martin Enriquez, von Almansa, des Marggrafen von Alcanizes Bruder / des Königes Hofmeister.

Herr Laurentz Xuarez von Mandoza, Graf von Corunia, welcher als er zu diesem Ampt versehen war/starb/Also ward das Regiment biß vff fernere Anordnung versehen durch Herren Petern Moya von Contreras / ErtzBischofen zu Mexico.

Herr Alvaro Manrique von Zuniga, Marggrafe zu Villa Manrique, des Hertzogen von Beiar Bruder.

Herr Ludwig von Velasco, obg. Ludwigs von Velasco Sohn / der hinzohe die Königreiche zu Peru zu regieren / alda er noch heutiges Tages ist.

Herr Caspar von Zuniga vnd Fonseca, Grafe von Monterrey/der heutiges Tages Gubernator ist.

Peru.

Herr Frantz Pizarro, Marggrafe von los Charcas, Gubernator/Oberrichter/vnd GeneralOberster.

Licentiat Vaca von Castro, des Ordens von S. Jacob/des hohen Raths von Castilien/ bekam den Namen eines GeneralObersten.

Blasco Nunnez Vela, Ritter von Avila, ist der erste gewesen / der sich des Nahmens eines ViceReen/oder Königlichen Statthalters / vnd GeneralObersten von Peru gefrewet.

Der Licentiat Diego de la Gasca, Rathsverwandter der H. vnnd allgemeinen Inquisition/ erwarb den Nahmen eines Präsidenten in der newen Regierung/so in der Statt de los Reyes angeordnet vnd auffgerichtet ward/vnd des GeneralObersten / der die KriegsSachen / weme es jhn gut dünckete / anzubefehlen Macht hätte. Der Bischoff von Siguenca starb/ sein Begräbnuß vnnd Siegzeichen seynd noch zu S. Magdalena zu Valladolid zu sehen/vnd blieb das Regiment/wegen seines Abwesens/in des Parlements zu los Reyes Händen.

Der andere / so durch den Titul oder Nahmen des ViceReen oder Königlichen Stathalters vnd GeneralObersten herrlich ward/ war Herr Antonius von Mendoza , der über die Königreiche in NewHispanien regierte.

Herr Andreas Hurtado, von Mendoza, Marggraf von Cagnete.

Herr Diego von Zunniga vnd Velasco, Graf von Nieva.

Licentiat Lopes Garcia von Castro, deß Königlichen vnnd hohen Indianischen Raths/der den Titul eines Präsidenten vnnd GeneralObersten hatte.

Herr Frantz von Toledo, des Grafen von Oropesa Bruder/des Königs Hofmeister.

Herr Martin Enriquez, so das Regiment in NewHispanien/welches er in Händen hatte / übergabe/vnd gen Peru / über selbige Königreiche zu regieren/zohe.

Herr Garcia von Mandoza , Marggrafe von Cagnete.

Herr Loys von Velasco, so das Regiment über New=

New Hispanien übergabe/ vnd gen Peru zohe/ alda er noch heutiges Tages ist: Aber doch ward auß gewissen Vrsachen das Ampt des ViceReen vnnd General Obersten über selbige Königreiche/ Herrn Iohann Pacheco Hertzogen von Essalona gegeben.

E. N. D. E.

RELATION

oder

Bericht

Zweyer Caravellen/ so der König von Hispanien im Jahr 1618. im Octobri/ von Lisabona vnter dem Capitain Herrn Iohann von More abfahren lassen/ den Paß deß de la Maire, gegen Suden/ zu besuchen vnnd zu entdecken.

Welche denn im Augusto deß 1619. Jahrs widerumb gen Sevillien angelanget seynd/ vnd den König alles dessen/ so jhnen begegnet/ berichtet haben.

ALs der König berichtet worden/ wie die Holländere den Paß des Iohann le Maire, über welchem es in Hispanien viel vnd vnterschiedliche oder widerwertige Meynungen bey seinen Räthen gab: Damit man dessen satten vnd klaren Bericht hätte/ thät er Befelch/ daß deßwegen zwey runder Schiffe/ so man Caravellen zu nennen pfleget/ deren jede vngefährlich 200. Fässer oder Tonnen hielte/ verfertiget/ vnnd jede mit 60. Männern/ Geschütz/ Kriegs Munition gerüstet/ vnd mit Victualien für vngefährlich zwey Jahr versehen würden/ welche obg. Paß besuchen vnd finden/ vnnd den König widerumb berichten solten: Die denn auch/ damit solche Reyse desto gewisser vnnd sicherer gethan würde/ etliche Holländische Schiffknechte/ vnd vnter andern einen auß der Statt Amsterdam/ mit Nahmen Johann der Weise (auff Niderländisch Jan de Witte genannt) in jhren Dienst genommen. Welchem Befelch denn zu Folge die obg. Caravellen von Lisabona im Octobri deß 1618. Jahrs/ vnter dem Capitain/ Herrn Johann von More/ außgefahren: deme denn vff alle Ding/ vnd fürnemblich/ ob man den obg. Paß nicht mit einer daselbsten gebawter Festunge zuthun vnnd sperren möchte/ gantz fleissige Achtung zu geben gar außtrücklich vnnd genaw oder ernstlichen anbefohlen worden: welches denn der fürnembste/ ja der einige Fürsatz vnnd Meynung gewesen/ derentwegen die obg. Caravellen abgefertiget wurden: dieweil der König/ durch etliche Holländische Schiffere/ der Erfindung vnd Gelegenheit desselben Passes allerdings vergewissert vnnd berichtet worden/ Also daß solches widerumb in Zweiffel zu ziehen keine einige Vrsach vorhanden war.

So kamen sie nun an das Wasser Genero genannt/ welches am Vfer der Grentzen Brasilien ist/ daselbsten/ nach deme sie sich mit Wasser vnnd anderer Notturfft versehen/ sie jhren Lauff nach dem obg. Paß richtende sich ein wenig nach Osten der Enge deß Magellanischen Meers befunden: vnnd als sie sich der Erden naheten/ sahen sie eine grosse Revier/ so ins Land hinein gienge: welche zu besuchen/ sie weiter hinein fuhren/ vnd gaben jhme den Nahmen S. Georg. Als sie zu Lande kamen/ funden sie Leute/ sehr grosser Länge/ welche wol Haupts länger waren/ als die allerlängste Männer seynd in vnserm Lande/ Die nun jene gantz freundlich/ ohne einige Hindernuß oder Betrug empfiengen vnd tractierten.

Der Capitain Herr Iohann de More, als er mit den Indianern dieses Orts handelte/ vertauschete mit jhnen etliches alte Eisen/ gegen etliche Stücke Goldes/ vnd insonderheit ein gülde Krantz/ anderthalben Schuch lang/ welches er von den schwartzen Moren bekommen hatte. Deren Gewißheit die Holländische Schiffleute niemals haben erfahren mögen: Darumb daß der Capitain solches gar heimlich hielte/ deme dann auch alleine zu handeln erlaubet war/ also daß niemand/ ob das obgedachte Gold im selbigen Lande/ oder anderstwo gewachsen were/ wissen kundte.

Als nun die Caravellen auß dieser Revieren abschieden/ segelten sie gegen Osten/ an dem Vfer her/ vnnd hatten in diesem jhrem Lauff allezeit das Land im Gesichte/ damit sie den Paß oder die Fart/ so sie sucheten/ desto besser finden möchten/ den sie denn endlich gantz vnd gar also ligend gefunden/ wie er in der LandTafel der Gesellschafft/ so gegen Suden oder Mittag gesegelt/ zu sehen ist: alleine daß über seiner Weite oder Breyte noch ein Irrung zwischen jhnen ist. Denn diese haben angebracht/ er seye nicht also weit oder breyt/ wie es die Tafel außweiset/

weiset / vnter dessen aber doch waren sie der Länge / als nemblich sieben Meilen / eines.

Als sie nun die Fahrt gefunden / durch welche sie hetten dieselbe Stunde durch kommen können / wandte sie der Capitain davon ab / der Königlichen Commission folgende / vnd hieß sie weiter am Lande oder Vfer hero / fortfahren / welches demselben Paß gegen Morgen zu ligt / fuhr also gegen Osten / vnd OstSudOsten / biß auff vngefährlich 30. Spanischer Meilen / zu sehen / ob es vielleicht noch einen andern Canal oder Fahrt hette / der in das Mittags-Meer gienge. Weil er aber nichts als ein festes Land fand / vnnd darauß schlosse / daß diß Vfer sich an einem Stücke gegen Osten / biß an das Cap oder VorGebirge / so man Guter Hoffnung nennet / erstreckte: Als fuhren die Caravellen wider / nicht ohne Beschwerden / zu rücke / darumb daß jhnen der Wind zu wider war / zu der dessen de Mayre Fahrt widerumb zu / durch welche sie denn gar wol vnnd glücklich kamen / vnnd eher als in einem Tage sich auff dem Meer gegen Suden befunden. Da dann der Capitain / zu Folge seiner Commission / das Landt / so gegen Osten des obg. Passes oder Fahrt ligt / besichtigte / welches in der LandTafel der Herren Staden Land genennet / vnnd vngefährlich 30. Meilen groß ist / seine Gelegenheit zu besehen. Wir funden aber / daß das obg. Lande viel breyter ist / als es sich vmb die Fahrt selbsten finden läst / vnd haben doch gantz keine Fahrt / sondern überall den Strand sehr hoch / vnnd zwar beyderseits voll Felsen gefunden / allermassen wie in Norwegen.

Als nun die obg. Caravallen zu der DurchFahrt des la Maire widerumb vmbwendeten / kamen sie noch in eine andere Reviere auff einem Ecke der DurchFahrt ligende / gegen dem SuderMeer zu / da sie denn auch Leute / vnd an zweyen Einfahrten der DurchFahrt / eine vnzehliche Menge Walfischen gefunden / als nemblich im Meer gegen Norden / vnd in deme gegen Suden (welches die Gesellschafft / so gegen Suden gesegelt / hiebevorn auch erfahren) also daß jederman sich / so viel vnnd grosse Thier / die doch den Schiffen kein Leyd thäten / zu sehen gantz höchlich verwunderte. Also fuhren sie langs am Lande an der Enge deß Magellanischen Meers / welches wir die Jnsul Mauricii nennen / vnnd entdecketen auch die kleinen Jnsulen Barnevelle: vnnd wie sie endlich denselben jhren Strich hielten / kamen sie an das VorGebirge de Horne genannt / in dem Strich vnd der Höhe der Graden / wie man sie in der Holländer LandTafel sahe / Welcher Ort denn näher bey dem Mittäglichen Polo ist / als man jemals biß anhero einen gefunden oder gesehen hat.

Von hinnen haben sie jhren Lauff widerumb genommen vmb weiter hinauß / langs dem Vfer / zu fahren / vnd hielten das obg. Cap allezeit im Gesichte / setzten auch an vielen Orten den Fuß vff das Land / vnnd funden überall Leute / wiewol sie nie keinen andern Paß oder keine andere Fahrt auß dem Meer gegen Norden in das gegen Suden / außgenommen die Enge des Magellanischen Meeres. Wiewol etliche Engelländer / ja auch der Oberste Spilbergen selbsten / das Widerspiel haben halten wöllen: mit Vorgeben / daß es eine DurchFahrt habe / so da vom Cabo Fruard, so fast in der Mitten der Engen ligt / biß in das Meer vom Suden / Da doch die Erfahrung das Widerspiel erwiesen / da diese erfunden / vnnd mit jhren Augen gesehen / daß alle das Land / so zu der Engen des Magellanischen Meers zu ligt / anstossend ist / vnnd daß es in der Warheit eine Jnsul ist / wie es denn auch die Administratorn der Gesellschafft / so gegen Suden gesegelt / es die Jnsul Mauricii nennen lassen / welches jhme keines Weges gebührete / wenn es dort oder jenseits eine Fahrt oder Canal hätte / dadurch man in das Meer gegen Suden segeln oder kommen möchte.

1618.

Die Caravallen / als sie sich auff diesem Meer befunden / wünscheten sie nichts anders / als langs dem Strande oder Vfer von Chile her zu fahren / wann sie / wie der König gantz wol gebotten hatte / nur mit Victualien auff zwey Jahr lang versehen gewesen weren. Aber durch den Geitz vnd Vntrewe seiner Dienern / die / damit sie nur zu allem Vnglück jhren Vortheil vnd Nutzen suchten / ein Theil solcher Proviand verkaufft hatten / also / daß deroselben nicht mehr vorhanden war / als auffs höchste für zehen Monat / wurden sie / jhr Fürhaben allhie zu endern / vnd widerumb heimb zu kehren gedrungen. Als sie nun guten Wind vnd Strom zu jhrer Widerkunfft hatten: fuhren sie jrem Wuntsch vnd Willen nach eben durch diese Fahrt auß dem Meer gegen Suden in das gegen Norden / Nach dem sie an der Enge etliche Oerter / vnd sonderlich diesen / da hiebevorn die Statt Philippe gebawet gewesen / des Königes Gebott so er dem Obersten gegeben zu Folge.

Eben diese funden auch in deroselben Enge etliche Bäume / deren Rinde einen trefflichen guten Geruch hatte / vnd schärpffer auff der Zungen war / als der Pfeffer ist / darumb sie denn deroselben einen Theyl mit sich namen / vnd zu Sevilliē das Pfund vmb 16. Realen verkaufft haben.

N B.

Vnnd nun sihe / wie diese Caravellen von der Enge deß Magellanischen Meers widerumb in Hispanien heimb gekehret / vnnd vor die Statt gen Sevillien ohne einigen Vnfall ankommen seynd / laut der Commission / so sie hatten / nemblich widerumb in Spanien / vnnd nicht in Portugal vmb zu kehren. Doch hat seithero der Capitain / Herr Johann von More bezeuget / daß / wo fern er solte gewist haben / daß der König zu Lisabona were / er / vngehindert seines Befelchs / in Servilien anzukommen / wolte er doch S. M. mit den Caravellen in obg. Königreich Portugal zu besuchen nit vnterlassen haben.

1619.

Als sie nun auff S. Laurentij / welcher des Hauses Burgund Patron ist / zu Sevillien ankommen / liessen sie mit grossem Triumph jhr Geschütz ab / also daß ein Mann / so auff dem Warff

spatziren

spatzieren gangen / darüber vmbkommen.

Der Capitain zohe zum Könige / so damals zu Lisabona war / jhme die Zeitung vnnd den Bericht / wie jhnen diese jre vollbrachte Reyse abgangen / vnd was für Abenthewren jhnen begegnet weren / zu bringen. Welches als es der Könige verstanden / befahl er auß seiner Räthe / vnnd deren vom Contractation Hause zu Sevillien Angeben / daß man zu Sevillien acht Vasellen oder Schiffe mit allem Fleiß zurüstete / dieselben durch obg. Paß in die Philippiner Insulen abzufertigen / welche mit Kriegs- vnnd Schiffleuten / Kriegs Munition / Seylern vnd Stricken / vnnd andern zu Außstaffirung der Galeonen / die in Manilas weren / nothwendigen Sachen wol versehen weren / darneben gebot er / solche außzurüsten / in aller Eyl fertig zu machen / vnd in aller Bereytschafft zu halten / damit sie im Novembri deß 1619. Jahrs ohne einigen Verzug abfahren möchten.

Ferners haben eben dieselbige Spaniere / wegen der guten Gelegenheit obgemeldter Fahrt geschlossen / denen in den Philippinen vnd Malucquen Insulen / alle Jahr Hülffe vnnd Beystand durch obg. Fahrt zuzuschicken. Fürnemblich darumb / dieweil die Holländische Schiffere / vnnd insonderheit Peter Michel von Catdule / welcher in obg. acht Schiffen eines / als ein Oberster vnd Schiff-Herr tretten sollen / sich dem Könige handfest gemacht / daß er alle Jahr (es were denn Sach / daß jhm ein Vnglück ankäme / so jhne daran verhinderte) in 8. oder 9. Monaten auß Hispanien durch diesen Paß oder diese Fahrt / in die Philippiner vnd Malucquer Insulen seglen wolte / darumb / daß man in der Suder See allezeit guten Winde vnnd Strom oder Fluten hat / Also daß man die Leute frisch vnnd gesund jnnerhalb zweyer Monaten in die obg. Länder bringen köndte / daß es sich vmb die Gelegenheit der Zeit zu bekümmern / oder sich vor der Hindernuß / so in der Vnzeit zu schiffen in solchem Lauff fürfält / zu förchten nicht von nöthen were / Wer wolte sich nit über einer solchen Verheissung vnd Zusage nit verwundern? noch solches Vorhabens Vollstreckung zum höchsten loben / da einer Leute auß Europa biß in die Philippiner vnd Malucquer Insulen in so kurtzer Zeit liefern kan / vnnd sich nicht des Jahrs / der Winden / vnd der guten Zeit zu schiffen besorgen thut / welchen Vngelegenheiten allen man vnterworffen ist / wenn man vor dem Cap Guter Hoffnung her fähret.

Petern Michels von Catdule / Schiffmans von Amsterdam / löbliches Vorhaben.

Fürwar der Vnterscheyd dieser beyder Schiff-Fahrten würde nicht zu groß seyn. Denn die tägliche Erfahrung hats gegeben / seithero daß diese Vnirte Provincien oder Landschafften in Ost Indien gehandelt haben / daß / so man in die Malucquer Insulen wil / wenn schon alles wol vnnd nach Hertzen Wuntsch gehet / man auffs wenigste 14. 15. oder 16. Monat / auch offtermals mehr haben vnnd zubringen muß: vnnd ist doch darneben die Reyse also gefährlich vnd schwer / daß offtermals der dritte / ja auch offt der halbe Theil der Kriegsleuten / vnd anderer / so in die Schiffe tretten / dahin sterben / ehe man an den vorgenommenen Ort kommen möge. Ich wil jetzunder nit sagen / daß viel Schiffe noch mehr jhrer Leute verlohren haben / als ich gesagt habe. Es ist mehr als zu viel bekandt / daß der Oberste Gerard Reynst / als er diese Armada in Ost Indien führete / 16. Monat vnd 3. Tage außgewesen / ehe er an die Insul Bantam kommen / zu geschweigen / daß er in die Malucquer Insulen solte kommen seyn / da er schon mehr als den vierdten Theil seiner Leute verlohren hatte.

Der Oberste Adrian Walther / als er mit vier Holländischen Schiffen gen Bantā segelte / brachte er zwentzigsthalben Monat zu / vnnd waren auff dem Schiff Flissingen / so eins von den vieren war / 163. Personen / von 200. deren jhr gewesen waren / abgangen vnd gestorben: die übrige 37. so noch übrig waren / waren also schwach vnnd kranck / daß / da es die Noth erfordert haben solte / sie keine Hand an jrgend eine Arbeit zulegē oder anzuschlagen vermöcht hätten.

Ebener massen haben die beyde Schiffe / der weisse vnd schwartze Bär genandt / achtzehen Monat oder mehr zugebracht / ehe denn sie gen Bantam kamen / vnnd hatten den vierdten vnd dritten Theil jhrer Leute verlohren. Die Vasellen oder Schiffe der Adler auß Seeland / Concordia von Amsterdam / vnd der Pomerantzen Baum von Horen haben 12. 13. vnd mehr Monat zugebracht.

Auß welchem allem zu verstehen / wie viel schwerer es seye vom Auffgang des Caps zu den Malucquen Ambonne, vnnd andern Gegenden der Ost-Indien zu reysen / als durch diesen newen Paß / Also daß eine solche Schiff Fahrt mit der andern nicht zu vergleichen ist / sintemal / wenn man von hinnen zu rechter zeit abscheidet / man vngefährlich in fünff Monaten gen Chile oder Peru / vnd in acht Monaten biß in die Malucquer Insulen / vnnd andere obgemeldte Länder / ohne einiger Leuten Verlust kommen kan / wie denn solches dem Schiff Concordia, von der Mittäglichen Gesellschafft widerfahren / welches allhero ohne einiges Menschen Verlust angelanget: Da hingegē die Schiffe von der West-Indianischen Gesellschafft / wenn sie zur Vnzeit von Bantam abfahren / drey vier oder fünff Monat zuzubringen gedrungen werden / ehe denn sie fort kommen können / die Zeit / so man in die Malucquer Insulen vnnd andere Gegenden zu reysen haben muß / vngerechnet.

Kurtzer

Kurtzer Außzug

Aller nach der Enge des Magellanischen Meers gethaner Reysen oder SchiffFahrten.

Vnd erstlich zwar von der Reyse

Ferdinanden Magellans.

1519.

DEs Magellans Armada fuhr den zehenden Augusti des 1519. Jahrs / von Sevillien ab / vnd als sie in die Insul Tenerife kam/bliebe sie in derselben eine Zeitlang still ligen/ nemblich biß vff den dritten Octobris. Als sie nun von dannen abschieden / segelten sie 14. Tage lang/ an welcher Ende sie sich nahe bey dem Vfer von Guinea,vmb das VorGebirge Cabo blanco,alda sie denn wegen der entstandenen vnnd 20. Tage lang währenden Stille/auff dem Wasser zu schweben gedrungen worden/darvff denn sich der Wind/ aber jhnen gantz zu wider / erhube / der denn einen gantzen Monat lang währete/ bey welchem sie doch nichts desto weniger in jhrer Reyse fort gefahren/ vngehindert der Vngestümmen des Meers. Also daß sie den 13. Decembris an dem Hafen vnnd dem Fluß Genero, in Brasilien angelanget: Von dannen sie / nach dem sie sich widerumb erquicket / den 27 des obg. Monats widerumb am Strande her fortgesegelt. Den 7. Januarij 1520. befunden sie sich vnter dem 34. Grad der Höhe / vnnd kamen an das Wasser la Plata genennet / alda sie eine Zeitlang sich mit Wasser zu versehen still gelegen. Den 6. Februarii machten sie sich widerumb auff die Reyse/vnd fuhren in fünff Tagen eine Meile/ vnnd des Nachts / 5. oder 6. Meilen vom Lande. Auff dem viertzigsten Grad funden sie den schönen MeerBusen von S. Matthes / in welchen sie hinein fahren wolten/in Meynung zu sehen vnnd zu erfahren/ ob es etwan eine Fahrt oder Enge des Meeres were/ Demnach sie aber keinen Grund funden / in welchem sie anckern kundten/als fuhren sie fort / biß sie in eine andere Revier/so man de los Patos nennet/ in welcher sie eine kleine Insul / voll Robben vnnd Pinguinen(welches Vögel seyndt) erfunden vnnd entdecket. Weiters fortan funden sie widerumb eine schöne Revier/de los Trabaios, so gegen Norden des MeerHafens S. Iuliani ligt: in welchem Ort sie ein bequemes Winterläger zu finden gedacht/ (denn der Winter eben angienge / in Betrachtung sie schon den Aprillen erreichet hatten) aber sie funden vnd geriethen in groß Vngemach. Nach dem sie nun von dannen gescheyden waren / fuhren sie langs am Vfer hin/vnd kamen auff den H. Ostertag in den Hafen S. Iuliani vnter dem 49⅔. Grad der Höhe. Vnnd als sie eins jhrer Vasellen oder Schiffen / etwan eine Enge oder Arm des Meers zu suchen außgesandt/ funden sie über vngefährlich 20. Meil von obg. Hafen eine schöne Bach / als nemblich zum H. Creutz von Mayo genannt / alda sie denn auch eine grosse Menge Meerfische vnnd Meerwölffe gesehen. Sie wolten weiter fort fahren / aber ein Vngewitter kam vnversehens/ vnnd schlug das Schiff dermassen an das Land / das es zu scheitern gangen. Nach dem nun die 5. Wintermonaten/welche da seynd der Aprill/Mey/Brach-Hew-vnd Augstmonat/ fürüber waren / stiessen sie vom MeerHafen S. Iuliani ab/ den 21. Augusti/zu obg. Wasser/zum H. Creutz zu/ da sie sich denn vff ein newes versahen / vnnd sich noch zween Monat/ nemblich den Herbst- vnnd Weinmonat daselbsten auffhielten/vnd schieden von dannen den letzten deß obg. Octobris / zogen allezeit gegen Suden / langs am Vfer hero/ mit sehr grosser Mühe / wegen der bösen Zeit / vnnd des stetigen Vngewitters / biß an das Cap oder VorGebirge de las Virgines genennet. Den 6. Novembris befunden sie sich auff der Enge seglende/vnd den 27. des obg. Monats in dem SuderMeer / als sie die Enge jnnerhalb 20. Tagen durchgesegelt hatten. Da hielten sie jhren Lauff zu Norden zu/mit grosser Arbeit vnd Vngemach/ biß auff den 18. Decembris / da sie sich denn vnter dem 32½. Grad der Höhe befunden: von dannen sie mit gutem Winde jhren Strich nach NordWesten vnd WestNordWesten/biß an die Lini zu halten anfiengen. Den 24. Decembris, nach dem sie über die 30. Tage auff vollem Meer gefahren waren/ also daß sie weder Landt / noch Insul ansichtig wurden / waren sie vnter dem 26. Grad der MittagsHöhe. Endlich entdecketen sie zwo kleiner Insulen/so verlassen/wüst vnd öde waren / die sie denn deßwegen des venturadas, das ist/die Elenden/genennet/darumb/dieweil sie in denselben gantz nichts gefunden. Guido bezeuget/daß sie drey Monat vnd 20. Tage gefahren seynd/ehe denn sie eines Landes ansichtig worden. Im Jahr 1522. den 6. Septembris wandte das Schiff Victoria widerumb vmb/ vnnd kame zu Sevillien in Hispanien an / als es drey Jahr vnd 26. Tage vff dieser Reyse gewesen.

1522.

❧(:)❧

Von

Von der Reyse/

Welche des Bischoffs von Placentz/ Herrn Gutierres Carvaials, Schiffe gethan haben.

DEr andere Schiff Gezeug/ so nach der Enge des Magallanischen Meers gefahren/ ist dieser gewesen/ welchen der Bischoff von Placentz außfahren ließ/ vnnd waren der Schiffen an der Zahl viere/ die da von Spanien außfuhren/ in Meynung durch die obg. Enge in die Malucquer Insulen zu fahren/ wie denn der Bischoff solches zuthun vom Keyser Erlaubnuß bekommen.

Dieselben seynd nun glücklich vnnd mit gutem Winde an die Enge des Magellanischen Meers angelanget/ in welche als sie vngefährlich 20. Meilen hinein gefahren waren/ erhub sich/ jhnen zu wider/ ein starcker Westwind/ welcher mit grosser Vngestümme die drey Schiffe wider das Vfer vom Suden schluge/ vnnd sie zertrümmerte/ das vierdte aber zu rücke in das Meer von Norden triebe. Welches nach dem das Vngewitter vergangen war/ widerumb in die Enge hinein fuhr/ seine Gesellschafft widerumb zu suchen/ die es dann (leyder) am Vfer gehend spührete/ sehr bekümmert/ daß jhr Schiff verlohren war: vnd das noch mehr ist/ wiewol sie denen im Schiffe zurieffen/ wurden sie doch nicht von jhnen auffgenommen. Denn der Capitain wolte gantz nicht zu jhnen zu fahren vnnd anländen/ darumb daß sein Schiff klein/ vnnd zu wenig Proviandt darinnen/ also viel Personen zu erhalten. Darumb beschloß er fort zu fahren/ vnd dieweil er alleine war/ wolte er es nicht wagen in die Malucquer Insulen/ sondern viel mehr gen Peru zu fahren/ kam endlich in die Statt Lima, darinnen denn diß sein Schiff verblieben/ vnnd der Mastbaum noch heutiges Tages zu dieser Reysen Gedächtnuß verwahrt/ vnnd vor dem Pallast auffgerichtet stehet. Was die andern anlanget/ so vff den andern dreyen Schiffen/ die in der Enge zu scheitern gangen/ gewesen/ an der Summa 250. Personen/ vnter dem Gebiet des Capitains Quiros: So hat man nie keine Zeitung von jhnen gehabt/ wiewol es nun wol über die viertzig Jahr ist.

Die dritte Reyse/

Zu der Engen des Magellanischen Meers durch die Suder See.

DIese dritte Schiffahrt ward durch Herrn Garcia von Mendoza, Gubernatorn von Chile, diese Enge/ zum Suden zu/ zu entdecken. Der denn zu solchem Ende zwey Schiffe vnter Capitain Ledrillero dahin abfahren liesse: Welcher denn in Warheit die obg. Enge fand/ vnd durchsegelte/ doch nicht durch vnnd durch: denn er gantz durch vnd also hinauß zu fahren sich nit wagen dorffte: sondern als bald er das Meer vom Norden sahe/ kehrete er widerumb vmb zu dem gegen Suden zu/ wegen der schrecklichen Vngewitter: Denn der Winter war schon angangen/ Auch kamen jme die Wellen des Meers gegen Norden (wie er berichtet) gantz trüb/ vñ schrecklich hoch: Ja auch also sehr schäumend/ daß es ein wunder war/ Welche denn machten/ daß er widerumb vmbkehrete.

Die vierdte Reyse/

Bruders Garcia von Loaysa, den Keyser Carl mit sechs Schiffen obg. Enge zu suchen außgesendet/ im Jahr 1527.

1525.

SIe stiessen im Hewmonat von S. Lucar ab/ vnnd nach dem sie sich in der Insul S. Matthes erquicket hatten/ segelten sie den 13. Nouembris fort/ vnnd den 4. des folgenden Decembris entdecketen sie das Vfer von Brasilien/ vnter dem 20. Grad ligende.

Vom 14. biß auff den 18. Ianuarii wurden sie sehr durch die Vngewitter geplaget/ vnd verlohren jhrer Schiffen eines im Eingang der Enge/ nicht weit von dem Cap oder VorGebirge de las Virgines genannt. Den 18. des obg. Monats fuhren sie in die Enge hinein/ darauß sie denn durch das Vngewitter widerumb getrieben vnnd geworffen wurden/ vnd lagen/ wegen der Vngestümmen eine zeitlang auff dem Wasser/ S. Alphonsus, wie auch in dem Meer Hafen vnd dem Wasser/ zum H. Creutz genannt/ still/ alda denn die Leute sich etlicher Vrsachen halben vnordentlich verhielten/ vnd zu meutiniren anfiengen. Endlich machten sie sich zum andern mal in die Enge/ welches am 8. Aprilis geschahe/ vnd fuhren gantz durch/ biß sie sich den ersten Iunii auff dem Suder Meer befunden/ vnnd auff

dem Außgang der Engen viel Insulen / die da ungefährlich unter dem 48. Grad der Höhe / auff beyden Seiten des Vfers des obg. Außgangs lagen. Sie säumeten sich in allem 52. Tage oder 7. Wochen und 3. Tage in der Engen / und verlohren jhrer fürnehmen Schiffe eins. Fünff Tage nach dem sie auß der Engen herauß gefahren waren / entstunde ein schreckliches Vngewitter / durch welches die Schiffe so schrecklich verstrewet / und hin und wider verschlagen wurden / daß des Capitains Schiff verlohren / und seithero nimmermehr gesehen worden. Diß Vngewitter währete an einem Stücke 4. oder 5. Tage / also daß jhnen diese gantze Zeit über fort zu segeln nit müglich war. Nach welcher sie jhre Reyse zu den Malucquen Insulen zu vollzogen / unnd kamen endlich ein mal gen Mindinao. Sie hatten aber an dem Vfer deß Magellanischen Meers viel Walfische / welche des Meeres Vngestümme daselbsten hin geworffen hatte / gesehen / welches denn gemeiniglich Vngewitter und hohe See Fluten bedeutet. Also hatten sie auch auff dem Wasser zum H. Creutz eine grosse Menge sehr gifftiger Schlangen / so man Aspiden nennet / unnd zwar derselben vielerley / wie auch Blutsteine (deren Tugend / wie auch der Nahme außweiset / ist / das Blut zu stillen) unnd viel andere schöne seltzame Sachen / insonderheit aber eine grosse Menge eines sonderlichen sehr wolriechenden Holtzes / und grüner wilder Zimmet-Rinden / so nichts destoweniger gut zu essen / gefunden. Endlich sagten sie / daß an beyden Vfern der Engen Leute wohnhafftig seyndt.

Herrn Frantzen Draken / zu eben derselben Enge des Magellanischen Meers / Reyse / im Jahr 1577. geschehen / &c.

1577. ER fuhr das erste mal den 15. Novembris von Plummut auß / Als er aber wegen widerwertiger Winden seinen Lauff nicht halten noch volziehen kundte / ward er widerumb dahin zu kehren / eine Zeitlang still zu ligen / und besserer Gelegenheit zu erwarten gedrungen: Also daß er zum andern mal den 13. Decembris mit fünff Schiffen / klein und groß / abstiesse / welche den 25. des obg. Monats sich bey dem Cap oder VorGebirge Cantien genandt / in der Barbarey gelegen / befunden / unnd kamen den 27. dito in die Insul Mogador, alda sie jhren Federbusch oder Fahnen zurichteten und aufsteckten / unnd machten jhre Segel fertig / umb fort zu fahren / den 30. Decembris.

1578. Den 17. Ianuarii des 1578. Jahrs kamen sie in einen Hafen Cabo blanco, daselbsten anzuländen / auß welchem als sie den 22. abfuhren / fuhren sie also wol / daß sie sich den folgenden 27. bey der Insul Maio befunden / und kamen den 29. gen Santiago: Sie erstritten des Mino de Sylva Schiff / welchen sie mit sich namen / weil er ein guter Schiffmann / und des schiffens sehr wol erfahren war / unnd schieden von dannen / die Insul Brava widerumb zu besuchen / unnd als sie sich etlicher massen mit frischem Wasser widerumb versehen / fuhren sie von dannen weiter fort auff Brasilien zu. Vnter dessen aber / als sie ungefährlich bey oder gegen die Lini kamen / ward eine grosse Stille auff dem Meer / welche drey Wochen lang währete: nach welcher verfliessen als sie sich unter dem 33 Grad befunden / erfunden sie das Land Brasilien / welches auff den ersten Tag Aprilis geschahe. Jedoch versahen sie sich nit mit Wasser / stiegen auch nit auß auffs Lande / sondern fuhren jhrem Strich nach biß an das Wasser la Plata, auff welches sie sich begaben auff 53. unnd 54. Ruthen weit / unnd schöpfeten das Wasser auß den Schiffen.

Von hinnen fuhren sie weiters / unnd hielten jhren Strich biß auff den 39. Gradt / endlich lagerten sie sich und ruheten auß / nicht weit von etlichen Felsen / vor einer Revier / in welcher es viel Robben hatte / und verliessen jhrer Schiffen eins oder zwey / so sie in den Brandt gestecket / nach dem sie alle das Gut darauß gethan.

Vollstrecketen also jhre Reyse mit den vier überbliebenen / so den 20 Junij an Baya de la Yslas oder Puerto S. Iulian (das ist / an dem Meer Hafen S. Julian) unter dem 49. Grad gelegen / ankommen / alda sie 27. Tage still gelegen / in welchem sie sich nach Notturfft zu versehen und zu rüsten nicht gesäumet. Welches als sie gethan / schieden sie von obgenandtem Hafen S. Juliani ab / und fuhren allezeit am Lande oder Vfer hin / ungefährlich anderthalb Meilen lang (denn man überall eben eine unnd also gleichmässige Tieffe von 20. auff 25. Ruthen hat) und fuhren 4. oder 5. Tage / ehe denn sie vor den Mund oder Eingang der Engen kamen / da sie denn nicht hinein fahren dorfften / sintemal der Wind jhnen zu wider war / verharreten also noch etliche Tage / auff besser Wetter wartende. 1578.

Endtlich fuhren sie den 21. Augusti hinein / und hatten den Wind OstNordOsten. Den 24. fuhren sie weiter hinein / also daß sie noch denselben Tag an die Robben Insul ankamen / Vnd darnach segelten sie durch obgemeldte Enge ohne einige Hindernuß oder Widerwertigkeit / weder an Wetter / noch an widerwertigem Winde / Welche / als sie sich den 6. Septembris in dem Meer gegen Suden erhaben / jene wol anderst geplaget haben. Denn die Vngestümme verschluge sie / einen hiehin / den andern dorthin / also daß die Schiffe sich eine Zeitlang verlohren / die denn / nach dem das Vngewitter uffgehöret / jhren Lauff anstelleten gegen NordWesten unnd Norden / allezeit neben dem Lande oder Vfer her seglende / unnd in etlichen gewissen Insulen sich erquickende. Von dannen sie mit einem SudWinde abschieden / unnd gen Chile fuhren / allezeit sich am Lande oder Vfer haltende / wie zuvorn auch bey Santiago. Den 17. Februarii 1579. befunden sie sich vor Acapulco, in New Hispanien / von dannen als sie abgesegelt / kamen sie uber etliche Zeit unter den 43. Grad der Höhe / da sie denn eine so grosse Kälte 1579.

der Lufft befunden/daß sie sich kaum vnd mit grosser Mühe widerumb zu erwärmen vermöcht. Darnach kamen sie in einen schönen Meer Hafen von America/New Albion genannt/vnter dem 38. Grad.

Den 13. Octobris entdecketen sie vnnd kamen an etliche Insulen / vnter dem 8. Grad gegen Norden von der Linien.

1580. Den 14 Novembris kamen sie an die Molucquē Insulen/vnd den 3. Novembris 1580. in Engelland/ nach dem sie zwey Jahr vnd zehen Monat auff dieser Reyse zugebracht. Es ist aber zu mercken/daß sie von Engelland biß an den Eingang der Engen in 7. Monaten vnd vier Tagen kommen/ vnnd durch dieselbe biß in das Meer gegen Suden in 16. Tagen durchgesegelt seynd.

M. Johann Weiters aber / so auch in deroselben Gesellschafft war/ die durch die Enge durchgesegelt/kame durch Vngestümme der Fluten/ vnd widerwertige Winde von den andern Schiffen/ also daß er seinen Lauff widerumb dahin zu nemmen entschlossen/da er her kommen / vnd also widerumb heim zu kehren/wie er denn auch gethan.

Denn er in 26. Tagen widerumb durch die Enge durchgesegelt/vnd sich den 11. Novembris vff dem Meer gegen Norden befunden / vnd also den 2. Junii des 1579. Jahrs in Engelland widerumb ankommen / vnnd die Zeitung gebracht / daß er vnter dem 55. Grad gegen Suden von der Enge gewesen/vnd alda sich von den andern verjrret hatte/ vnd von jhnen verschlagen worden were.

Als der Vice Re von Peru berichtet worden/daß Drake das Gold vnd Silber/damit die Schiffe beladen waren / auß denselben raubete / rüstete er also bald drey Vasellen oder Schiffe zu/ vnd versahe sie mit Geschütze/vnd 250. Männern / vnnd sandte sie auß / den obg. Draken anzurennen vnnd zu verfolgen. Welche/als sie sahen/daß sie jne nicht vmb das Cap von S. Frantzen antraffen/ vnd daß er nit vmb Panama herumb were / liessen sie sich überreden/ daß er widerumb durch die Enge durch gesegelt/darumb sie denn widerumb vnverrichter Sachen vmbkehreten.

Reyse Petern Sarmiento, der in Meynung / die Enge des Magellanischen Meers gegen Suden zu erfahren vnd zu besuchen/von Lima im Jahr 1579. außgefahren/ 2c.

IM 1579. Jahr/als Frantz Drake durch die Enge des Magellanischen Meers an die Grentzen vnd das Vfer von Peru angelanget war/hat der Vice Re/ Herr Frantz von Toledo deß obgedachten Passes oder DurchFahrt sattern Bericht einnemmen wöllen/damit er auff den Fall solches vnd desgleichen Vorhaben wehren vnd verhindern möchte Darumb er denn zwey schöner Schiffe auffs Meer fahren ließ/die da vom Callou von Lima den 11. Octobris außfuhren/ vnnd durch die elende Länder/so die Spaniere des venturadas nennen/den 1. Novembris kamen.

Es ligen aber diese Länder vnter dem 25¾. Grad der Höhe/welche sie durchsegelten/also daß sie nicht außstiegen / vnnd fuhren also fort auff dem Meer herumb mit gutem Glücke/da sie denn näher als in 30. Tagen sich vnter dem 49½. Grad befunden: von dannen/nach deme sie daselbsten angeländet/ vnd eine kurtze Zeit still gelegen / haben sie sich weiter hinauß auff das volle oder hohe Meer gethan/ damit sie dem Vngewitter/welches jhnen die Sud Winde dräweten/entgehen möchten. So funden sie nun in diesem Strich ein rechtschaffenes Meer / mit vielen Insulen/darauß denn der Hauptmann Sarmiento schlosse oder muthmassete / daß alhie der Eingang der Engen des Magellanischen Meeres were. Welches zu erfahren/kamen sie in viel Ecken/ vnd Canäle/vnnd stiegen auff hohe Berge/die gantze Gelegenheit des obgedachten Landes zu entdecken / wie sie denn auch in der That viel grosse Canäle/Bäche vnd Meer Häfen entdecket/vnd nichts als abgerissene vnd abgetheylte oder abgeschnittene Länder gefunden: Also daß sie von hinnen an biß an die Grentzen oder Gegende/ so vnter dem 50. Grad ligen/sie mehr als 85. Insulen/deren etliche groß/etliche klein waren/gezählet.

Demnach sie denn die Enge wie sie verhoffet oder vermeynet/nicht gefunden / Als haben sie sich abermals ferners hinauff vff die Höhe des Meers hinauß gemacht/da sie denn von grossen Vngewittern/ vnnd also schrecklichen Vngestümmen angegriffen wurden / daß die verschlagene vnd auß dem Gesicht verlohrne Schiffe sich nimmermehr widerumb finden mögen. Den folgenden Tag währet dasselbige Wetter oder Vngestümme noch / vnnd gienge der Wind gerad gegen dem Vfer her / dadurch sie sich denn wider das Vfer geschlagen zu werden besorgeten/Ersahen aber einen grossen offenen Eingang in das Land / also tieff vnnd weit oder breyt/ daß sie sich bald bereden liessen / es were warhafftig die Durchfahrt/so sie sucheten. Sie wurden auch in dieser jrer Meynung vmb so viel desto mehr gestärcket/ als sie an der Sonnen befunden / daß sie allbereits vnter dem 51½. Grad weren/ welches die rechte vnd wahre Höhe derselben Engen ist/zu dem Meer gegen Norden zu.

Als sie aber von Tag zu Tag mehr Insulen/ Häfen vnd Bäche entdecketen: Namen sie dieselbige im Nahmen des Königes in Spanien ein/ vnnd gaben einem jeden Ort seinen eygenen Nahmen. Vnter anderm befunden sie sich einmal an einem Ort / Puerto Vermeio genandt / da sie denn viel Ostreen funden/in welchen sehr schöne Perlen waren. Als sie nun von hinnen in die Enge kommen waren / verstunden sie von den Einwohnern / wie Drake durch eben diesen Wege kommen were / Vnd als sie eine beschlüssige Fahrt ersehen vnd außgespehet/welche dem Sarmiento gut / beschliessens

1579.

vnd verwahrens werth/vnd mit einer Festung vnd Geschütz zu versehen were: vollzoge er seine Reyse/ vnd hatte offt Gespräch mit den Einwohnern/vnd insonderheit auch mit den Riesen / über eben dieser Sach / wie denn solches auch der Argenzola schrifftlich hinderlassen. Also fuhren sie durch die obgemeldte Enge gantz hindurch /biß in das Meer gegen Norden/ohne allen Schaden oder Vnglück/ vnd vollendeten jhren Lauff/vnd hielten jhren Lauff fortan gegen Cabo Verde(das ist/das grüne Cap oder VorGebirge) vnnd endlich segelten sie gen Spanien / da er dann sich zu dem König machte/ vnd jme dessen/so er an dem obg. Paß oder DurchFahrt erlernet/Bericht gethan. S. Majestet aber/ nach deme sie jhne stattlich verehret / ließ auff sein Beger ein Armada zurichten / so er die Enge / des Sarmiento Anzeige nach/zubefestigen/dem Diego Flores von Baldes vntergabe.

Seinen Leutenampt belangende / so durch Vngewitter von jhme verschlagen worden / versuchte derselbe alle Mittel vnd Wege/ sich auff das Meer zu begeben/vnd von dem Lande zu weichen / denn er sich vor dem grossen Winde/ der drey gantzer Tage lang währete/förchtete/daß er nit etwa mit Gewalt wider das Lande geschlagen würde/vñ also Schiffbruch leyden müste / da es doch weit anderst ergienge. Denn sie endlich befunden / daß das Vfer sich weiter nach Osten leckete/also daß sie sich vnter dem 56. Grad / sehr weit vom Lande nicht ohne grosse Verwunderung befunden. Hackuyt schreibet/ daß sie biß vnter den 58. Grad gesegelt / vnd gegen Suden der Enge eine grosse Menge Insulen/wie auch noch eine andere Enge des Meers gefunden. Welches denn Acosta gleicher Weise bezeuget/da er von einem sonderlichen Mund oder Eingang schreibet/ so sich weiter droben bey einer grossen Insul finden oder sehen liesse / als die nemblich la Campana genennet/der Enge gegen Suden gelegen/die da gegen dem stillen Meere ligt. Dieser obg. Leutenampt/darumb daß er seine Gesellschafft verlohren hatte/hielte seinen Lauff langs dem Vfer von Chile / biß daß er endlich gen Lima in Peru kam.

1581.

Der König von Hispanien(theyls wegen des Berichts des Sarmiento, theyls wegen des Geschreyes/ so außkommen/ daß nemblich die Engelländer widerumb Schiffe/die nach obgemeldter Durchfahrt des Magellanischen Meers ablauffen solten / zurichteten) sandte Herrn Diego Flores von Baldes mit einer Armada von 23. Schiffen vnnd 2500. Männern ab/ vnd war auch der newe Gubernator von Chile bey jhnen / der denn auch für sich selbsten 500. Kriegsknechte auß dem Niderlande mit sich führete. Diese Schiffe waren mit aller Notturfft zu einer Festunge/so der König auß Rath vnd Angeben des Sarmiento zu bawen befohlen / wol versehen vnd beladen. So war auch der Sarmiento selbsten mit viel Munition/Victualien / vnd Personen/Männern vnnd Weibern/ auff obg. Schiffen/einen Außschuß Volcks dahin zubringen / vnd also deroselben Gubernator zu seyn/ vnnd die Enge zu besetzen. Sie fuhren länger als ein gantzes Jahr auff dem Meer/ehe denn sie an die Enge kamen/begaben sich zwey oder drey mal auff den Fluß Genero vnd an andere Oerter zu wintern/von dannen sie sich denn /wegen der Kälte / bald widerumb hinweg machten / daß sie also auff dieser Reyse viel Leute verlohren / vnnd etliche Vasellen oder Schiffe zu Grunde giengen.

Die erste
SchiffFahrt des Candiß/so er gegen der Engen deß Magallanischen Meeres gethan/rc.

1586.

Er stieß den 21. Julii mit zweyen Schiffen von 140. vnd 60. vnnd einer Fusten(das ist/ kleinen Schifflein) von 40. Fässern oder Lasten/von Pluymmude ab. Den 1. Augusti hatten sie jhren Lauff/daß sie Fuerte Ventura im Gesicht hatten. Den 9. kamen sie gen Cabo blanco, den 26. gen Serra Liona, da sie sich denn erquicketen / vnnd 15. Tage lang auffhielten/Nach welcher Verfliessen / segelten sie fort / vnnd kamen von der grünen Insul / oder Mabrobamba , willens in Brasilien zu fahren / welches den 10. Septembris geschehen. Den ersten Nouembris entdecketen sie dz Cap Frio, in Brasilien/ vnnd nach deme sie sich innerhalb 20. Tagen in der Insul S. Sebastian erquicket/zohen sie die Segel auff / vnnd reyseten den 23 Nouembris fort/jhren Strich haltende/ biß daß sie endlich gen Porto Desire kamen/welches den 17. Decembris geschahe.

1586.

1587.

Im Jahr 1587. den 3. Januarij kamen sie an dz Cap de las Virgines, vnnd fuhren den 6. des obg. Monats zur Engen hinein/vñ kamen zu den Spaniern zu Porto Famine(das ist/zu dem hungerigen Hafen)alda sie einen Monat still gelegen. Sie wurden auch in der obg. Engen mit Vngewittern vnnd Vngestümmen geplaget/ biß auff den 24. Februarij/da sie sich denn auff dem Meer gegen Suden befunden/da sie sieben Wochen lang gefahren/ehe deñ sie durch die Enge kommen seynd. Alsbald sie aber vnter dem 49½. Grade/45. Meilen vom Lande waren/ wurden sie von einem schrecklichen Vngewitter/welches von Norden oder Mittnacht her kame/ dadurch sie jhrer Schiffen eins verlohren / welches in eusserste Noth gerathen / hefftiglich geplaget. Den 15. Martij kamen sie vnten an der Insul S. Maria an. Den 4. des folgenden Nouembris kamen sie an das Land California vnter dē 23⅔. Grad.

1588. Den 14. Januarii 1588. kamen sie in die Philippinen Insulen. Den 1. Martij fuhren sie in einen Hafen / gegen Suden der Insulen Iava Mayor (das ist/groß Java) genannt / vnd kehreten endlich den 5. Septembris widerumb in Engelland / nach deme sie auff dieser Reyse 25. Monat/vnd 14. Tage zugebracht. Von der Enge des Magellanischen Meers aber biß gen Manilas brachten sie 10. Monat vnd 18 Tage zu/vnd von Plymmud biß an die Enge/5. Monat vnnd 16. Tage.

Die andere vnd letzte

SchiffFahrt des Candiß/ so er mit dreyen grossen vnnd zweyen kleinen Schiffen/ zur Engen des Magellanischen Meeres zu/gethan.

1591. SJe stiessen von Plymmud den 26. Augusti ab/vnnd kamen den 29. Novembris bey den genannt Saluator, so am Vfer von Brasilien ist/ vnnd 12. Meilen von dem VorGebirge Cabo Frio genannt/ an welchem Ort sie mit einer Stillen ergriffen/vnd biß auff den 2. Decembris still zu ligen gedrungen worden.

In währender Zeit aber namen sie ein kleines Schifflein / so vom Fluß de la Plata, vnnd den Mohren kommen/vnd mit Zucker beladen war/dahero denn der Schiffer sie in eine Insul beleytete/so Placentia hiesse/die da 30. Meilen von Cabo Frio gegen Westen ligt/ alda sie denn vngefährlich 6. oder 7. Häuser der in obg. Insul wohnenden Spanier geplündert. Den 11. Tag deß Monats stiessen sie vom Lande/vnd fuhren von dannen ab/ vnnd kamen den vierzehenden gen S. Sebastian. von dannen sie weiter fortfuhren / in Willens das Stättlein Santos zu erobern. Den 15. gegen Abend wurffen sie jhre Ancker bey dem Schlag bey Santos, vnnd am folgenden Morgen theten sie sich auff das Lande/namen das Stättlein ein / besetzten es mit Gewalt / vnnd hielten die Leute in der Kirchen gefangen.

1592. Den 22. Januarii schieden sie von dannen hinweg/brandten S. Vincentzen ab/vnnd äscherten es gantz vnd gar ein.

Den 24. diß segelten sie fort / nach der Engen zu / in welcher / als sie fort fuhren / keine wütende Vngestümme an sie kame / dadurch denn die Armada gantz vnd gar geschlagen ward. Der Hauptmann/als er sich vnter dem 48. Grad der Höhe befunden / ward er entschlossen gen Porto Desire zu fahren.

Den 16. Martii kam das RennSchifflein zu jhnen / da sie denn beyderseits die Hoffnung hatten / daß der General Oberste / sintemal er in seiner ersten Reyse guten Vorrath daselbsten gefunden/ sich widerumb dahin begeben würde / Nun war diß der 6 des Monats/als sie mit zweyen Schiffen gen Porto Desire kamen / vnnd der 16. als das RennSchifflein an sie kame / den 18. kam die gantze Gesellschafft widerumb zusammen / außgenommen ein Schiff / so widerumb in Engelland vmbgekehret.

Den 20. liessen sie sich auff das Meer / die Enge zu suchen / vor welchem Munde oder Eingang sie sich endlich den 8. Aprilis/nach deme sie viel grosser vnnd schwerer Vngewitter außgestanden/ befunden.

Den 14 segelten sie durch die erste Durchfahrt/ vnd den 16. durch die andere/so vngefähr 10. Meilen von der ersten ligt.

Den 18. befunden sie sich vmb das VorGebirge Cabo Fruart genennet/vnter dē 53½. Grad gelegen.

Den 21. wurden sie durch das Wüten der Vngestümmen sich abwegs in einen wol beschlossenen Ort/vier Meilen vom Cap oder VorGebirge gelegen/zu begeben gedrungen/alda sie denn grosses Elend vnd Armuth/wegen der überauß harten Kälte/stetigen Vngewitters/vnd Schnees biß auff den 15. May gelitten/ in deme sie nichts als nur Muscheln / Wasser vnd etlich MeerGras zu essen hatten/also daß viel jhres Volcks starbe/vnd auß Hunger vnd Armuth den Geist auffgab.

Der Hauptmann Thomas Candisch / als der wol wuste/daß die Kälte vnnd der Schnee nicht lang währen kundte/hatte den Rath gegeben fort zu fahren: Aber der mehrer Theil seiner Leute war darwider / vnnd wolte entweder einen andern Weg hinauß / oder aber widerumb in Brasilien kehren. Doch ließ er nicht abe/ sie zu ermahnen / daß sie ehe jhren Lauff nach dem VorGebirge Gut Hofnung (sonsten Caput bonæ spei) genannt nemmen solten / dieweil sie an allen Dingen Mangel hatten/ vnd sie nun in aller eusserster Noth/vnnd gleichsam in den letzten Zügen lagen. Zu letzt verglichen sie sich allesampt dahin / daß sie widerumb in Brasilien wolten: Also daß sie den 15. diß die Segel widerumb auffzogen / vnd als sie den 18. Maij widerumb auß der Engen herauß gefahren waren / sie sich den 20. vmb Porto Desire (das ist/ den gewünscheten Hafen) befunden. In der Nacht aber kamen sie von einander / also daß sie nicht wusten / wo sich der Oberste hin gelencket hätte. Folgenden Morgen nun/ in Betrachtung sie jhne auß dem Gesichte verlohren/hielten sie es darfür/er were gen Porto Desire gefahren/vnd richteten vnd namen jren Lauff auch dahin/sich widerumb zu jhme zu gesellen: vnd funden im selben Hafen einen ZieheBrunnen mit frischem Wasser.

Den 6. Augusti/als sie noch keine Zeitung vom Obersten hatten / fuhren sie nach der Pinguinen Insul/vnd von dannen nach der Engen.

Den 9. kam ein also grosses Vngewitter/daß sie die Segel nider zulassen vnd einzuziehen gedrungen wurden.

Den 14. wurden sie durch die Vngestümme vnter etliche vnbekandte Insulen/15. Meilen vom Lande/gegen Osten/des Mitternächtlichen Vfers der Engen/geworffen/ da sie denn/wo das Wetter nit vffgehöret hätte/ohne zweiffel/ja gewißlich blieben vnd vmbkommen weren / Welches als es fürüber war/wendeten sie sich/vnd hielten/wegen eines jnen dißfalls sehr guten Ostwindes/jhren Lauff zur Engen zu.

Den 18. dieses Monats befunden sie sich bey dem Cap/vnnd gegen der Nacht wurffen sie/wegen des grossen Nebels/der gefallen war/auff zehen Meilen vom Lande die Ancker auß

Den 19. fuhren sie zum andern mal durch die erste Fahrt/vnd den 21. durch die andere/wie auch vor dem Cap Fruart her.

NB. Den 22. anckerten sie in einem tieffen Canal oder Meer Busen/vnd spühreten vff dem Lande viel wilder Leute/welche/ohngeachtet der Kälte/gantz nacket giengen/vnnd sich in Büschen/Wälden vnnd Wüsteneyen hielten/die sehr starckes Leibs waren/ also daß sie nach den Engelländern mit vier vnnd fünff Pfündigen Steinen also weit wurffen/daß es vnglaublich.

Sie schieden den 24. von dannen/vnd kamen den folgenden Tag in den Canal gegen Nord Westen/ so zum Suder Meer zu zeucht.

Den 25. wurffen sie die Ancker auß/als sie vngefährlich in die 14. Meilen vom Meer gegen Suden waren/in Meynung sich daselbsten vmb etwas vffzuhalten/vnnd des Obersten/den sie verlohren hatten/zu erwarten / darzu sie denn die bequeme Gelegenheit des Passes / so nur drey Meilen breit oder weit ware/brachte/Also/daß/wenn er dadurch führe/von jhnen ersehen werden müste. Dieser jhr getroffene vñ gefaste Anschlag ward durch den Nothfall zu nicht. Denn sie sich weiter in das Suder Meer hinein zu begeben/vnnd/damit sie sich erquicketen/vnnd dem rauhen Winde/so sie von der andern Seiten hero grewlich vnnd ohne Auffhören plagte/entweichen möchten/die Insul S. Marien zu besuchen gedrungen wurden. Wurden also eins/ anhero zu reysen/vnd des Obersten zu erwarten/darumb daß er keines Wegs sich widerumb dahin zu begeben vnterlassen köndte: darumb sie denn auch den 13. Septembris die Ancker auffschuben/vnd also glücklich fortfuhren / daß sie noch desselben Tages das Suder Meer ersahen.

N B. Den 14. wurden sie zu rücke geworffen/vnd mit jhren Schiffen in einen drey Meilen in der Engen gelegenen Canal geschlagen/dannenhero sie widerumb ein Hertz vnd Muth gefast/vnd frische Stärcke bekommen/also sich widerumb auffs Meer begeben/vmb auß der Engen zu fahren/fuhren auch darauß biß auff acht oder zehen Meilen vom Lande: Der Wind aber schluge sie abermals mit also grosser Vngestümme hinein/daß sie also zum andern mal am selbigen Ort die Ancker außzuwerffen gedrungen wurden.

Den 2. Octobris fuhren sie zum andern mal auß der Engen/vnd auff das hohe Meer gegen Suden.

Die folgende Nacht fienge der Wind von West-Nord Westen an zu wehen / vnnd ward je länger je grösser/daß sie also nicht wusten / wohin oder auff welche Seiten sie sich lencken solten / darumb daß sie/wegen Mangels der Schiff vnnd Ancker Seylen/sich nicht widerumb in die Enge begebē dorfftē.

Den 4. 5. vnd etliche folgende Tage/als das Vngewitter noch währete/ja von Tag zu Tage zuname/stunden sie in grossem Zweiffel/Sorgen vnnd Aengsten/ja in eusserster Noth/wegen des Wassers/ so in jhre Schiffe hinein schlug.

Endtlich bekamen sie den 11. dito das Cap oder Vor Gebirge Desirado (das ist/gewünschet) genannt/zu Gesicht/vngefährlich zwo Meilen von jhnen ligende/zu welchem zu sie denn jhren Lauff richteten/vor demselben vorüber zu fahren: darumb daß Noth halben dieser zweyer eines seyn muste/entweder daß sie vor demselben hin segelten / oder aber sich an das Vfer wider das Lande schlagen liessen/ darzu denn es sich sehr ansehen liesse / sintemal die Schiffe je mehr vnd mehr zum Lande oder Vfer zu naheten/dessen sie doch durch Gottes Gnade überhaben wurden/der denn jhnen neben dem Cap hin zu fahren Gnade verliehe/als sie nur vngefährlich eine halbe Meile vom Vfer vnnd Schiffs lang oder ein klein wenig mehr vom Cap waren.

Vor welchem als sie fürüber waren/fuhren sie also geschwinde vnd schnell in die Enge hinein/darumb daß sie guten Winde/Wasser/vnnd Flutten hatten/daß sie in sechs Stunden fünff vnd zwantzig Meilen fuhren/vnnd endlich widerumb in die Pinguinen Insul/welches den 25. Octobris geschehen.

Den 27. dito befunden sie sich widerumb auff dem vollen oder hohen Meer gegen Norden/vnd den 30. fuhren sie zu in den Meer Hafen Desire (das ist/ der Gewünschete) genannt/bey der Pinguinen Insul gelegen/sich zu erquicken.

Im Jahr 1593. den 30. Januarij/kamen sie in die Insul Placentzia, am Vfer von Brasilia, Vñ den 11. Junij widerumb in Engelland/nach deme sie 21½. Monat aussen gewesen.

Es fuhr auch der Capitain Haquius im Jahr 1595. von Engellande auß/welcher als er mit seinem Schiffe auch durch die Enge des Magellanischen Meeres durchgesegelt/bezeuget/daß er mit einer grossen Vngestümme überfallen/vnnd durch den Gewalt der Winden biß vnter den 56. Grad gegen Suden getrieben vnd verführet worden/da er doch kein Vfer festen Landes/sondern nur Insulen angetroffen/in welchen er wol 45. Tage still gelegen.

(:)

Reyse

Reyse
Fünff Schiffen/
Jacoben Mahu/
vnnd
Simon Seylers/sonsten de Cordes genannt/so im Jahr 1598. von Roterdam zu der Engen des Magellanischen Meers zu gesegelt.

1598. SJe fuhren den 27. Junij mit fünff Schiffen vom Hafen von Görce(so am Eingang der Maas ligt)auß/ vnd hatten den Wind NordOsten/vnd kamen doch nicht bey Zeit den widerwertigen Winden zu entfliehen/ als sie über die Equinoctial Lini kamen. Denn es über die Zeit der vier allbereits verlauffenen Monaten/vngefährlich vmb den letzten Octobris war/als sie sich vnter dem 1½. Grad der Mittags Höhe befunden / vnnd jhre meiste Zeit mit vnnützem Vorhaben (wie euch erkläret werden soll)zugebracht hatten.

Nach deme sie sich nun auff das Meer begeben/ vnd an Engelland angelanget / Als hat sie erstlich der Wind / so jhnen zu wider war/ gen Duyns geschlagen / alda sie sich biß auff den 15. Julij vffhalten müssen.

Als sie sich widerumb zu Schiff begeben / kundten sie nicht wol oder weit fort kommen / also daß sie sich den 10. Augusti nur bey dem Cap S. Vincentz befunden.

Den 19. name sie es groß Wunder/daß sie sich vmb das Vfer der Barbarey befunden. Von dannen hatten sie jhren Lauff zur Jnsul de Cabo Verde, (das ist / zum grünen VorGebirge) genannt/ vnd entdeckten SantIago den letzten dito.

Den 1 Septembris kamen sie vnten an die Jnsul Mayo, von deren sie auch den folgenden Tag widerumb abscheydeten / widerumb gen SantIago zukehren/sintemal in dieser Jnsul de Mayo nichts/ auch kein Wasser war / damit man sich erfrischen kundte oder erquicken.

Als sie nun vnter die S. Jacobs Jnsul kommen waren/fügeten sie sich zu zweyen Schiffen / die daselbsten hielten/vnd baten gantz freundlich/daß man jhnen/sich zu erquicken/gegen gebührlicher Bezahlung gönnen möchte. Welches sie doch nicht erlangen mochten/sondern wurden zu rücke gestossen/ vñ gantz hart vnnd vnmenschlich bedräwet. Also daß/ nach deme sie sich auffs Land begeben/sie einen Ort/ jhren Feinden zu Trutz eingenommen/Welche(jre Feinde) sie doch keines Weges zu erzörnen begeret/ sondern abermals gebeten/jhnen/ sich zu erfrischen/ zu gönnen vnd zu erlauben: Aber jhre endliche Antwort war nichts/als eytel Bedräwen / Welches sie denn jhren Feinden zu Trutz / sich mit Wasser mit Gewalt zu versehen drange.

Den 15. schieden sie von dannen / vnnd richteten jhren Lauff naher SudOsten.

Den 24. starb der Oberste/ vnd befunden sie sich denselben Tag bey 26. Ruthen tieff nahe am Lande/welches denn machte/daß sie sich vff jren Lauff/ den eben sie folgenden Tages halten solten / gar genaw bedachten/damit sie dem Kiß oder Sand/ob es etwa desselben hätte/entweichen möchten. Von dero Zeit aber an fienge der Schurfes oder die Bräune vnter den Boots-oder SchiffKnechten an gewaltig vnd schrecklich zu regieren.

Den 29. dito fuhren sie mit grosser Sorgfältigkeit auff jhrer Reyse fort / vnnd namen jhren Lauff nach SudWesten auff ein viertheil vom Suden vnd SudSudWesten/biß auff den 4. Octobris / da sie sich nach WestSudWesten lenckten/ vnnd den 6. widerumb jhren Lauff hatten nach OstSudOsten.

Den 28. als sie sich vnter dem 1½. Grad gegen Suden von der Lini befunden/helten sie einen Bettag mit einander.

Den 2. Novembris/sintemal der mehrertheil jhrer Leute mit der Kranckheit behafft waren / bedauchte sie gut seyn / daß sie sich auff das Land begaben/sich zu erquicken/ darumb sie denn auch jren Lauff nach NordOsten zu Annobon zu hielten. Sie spühreten aber das Land ehe / als sie es meyneten / welches war / daß sie wol in die 100. oder 120. Meilen/vnd mehr/von dem Vfer waren/ vnnd befunden sich vnter dem 3 Grad vom Suden/an dem Vfer Manicongo, alda sie außstiegen / vnd biß an das Cap de Lope Consalves vnnd zu dem Vfer von Guinea zu Fuß giengen/ vnd frisches Wasser sucheten / dessen sie denn sehr ein wenig gefunden: Wiewol ob sie schon sein wenig funden / so kame doch der meiste Theil jhrer Krancken widerumb zu/ daß er widerumb gesundt wardt / Wiewol wegen der vngesunden Lufft die Kranckheit widerumb zuname.

Den 9. Decembris schieden sie von dannen/ vnd fuhren auff Annobon zu.

Den 16. lagerten sie sich vnten an die Jnsul/ alda sie sich denn auch mit Gewalt versorgeten. Jedoch wegen der vngesunden Lufft regierten also viel hitzige Fieber/sampt andern Schwach-vñ Kranckheiten/daß die Zahl jhrer Krancken keinerley Weise abna-

abname/ob sie wol dißmal alle/der Bräune entlediget waren.

1599. Den 2. Januarij 1599. schieden sie von Annobon hinweg / zur Engen des Magellanischen Meeres zu/vnd hielten jhren Lauff zum SudWesten zu.

Den 22. entdecketen oder erfahen sie die Jnsul zur Himmelfahrt genannt/vnd befunden sich vnter dem 8½. Grad.

Den letzten diß hatten sie die Sonne am Zenith/ das ist/ gerad oben über jhrem Haupt / vnnd als sie fort gefahren waren/kamē sie vnter den 20⅓. Grad: vnnd als sie vor den Abrochos mit Hülffe eines Windes von NordOsten vorvber waren / namen sie jhren Lauff zu SudWesten / auff ein viertheil zum Suden zu.

Den 19. Martii befunden sie sich vnter dem 41½. Gradt.

Den 23. hatten sie einen grossen Nebel/der 2. oder 3. Tage währete.

Den 28. dieses/die Höhe 50½. Grad. Sie senckten den Bleywurff ein / vnnd funden 60 Ruthen tieff.

Den 29. befunden sie sich vnter dem 50. Grad/ vnnd 80. Ruthen tieff / da auch denselben Tag ein schreckliches Vngewitter über sie kam.

Den 30. vnd 31. als sie den Wind NordNordWesten hatten/vnd den Lauff nach WestNordWesten hielten / funden sie an einem Stücke guten SandGrunde auff 67. vnd 80. MeßRuthen.

Den ersten Aprilis funden sie jnen gegen NordWesten/ das Landt/ vnnd sencketen den Bleywurff ein/vnd funden 36. Ruthen tieff.

Also fuhren sie den 6. Aprilis in die Enge hinein/ welches war 9. Monat vnnd 9. Tage/nach deme sie daheime außgefahren waren/ vnnd wol drey Monat/nach dem sie vor Annobon die Segel auffgezogen oder außgespannet hatten. Vnd als der Winter schon herbey kam/ fuhren sie lang auff Gottes Gnade/vnd wurden gar hefftig mit der Kälte / Regen/Vngewitter/ja auch/welches der allergrössefte Jammer war/mit dem Hunger selbst geplaget. Es ist zwar nicht ohne/daß sie im Anfang des Aprillen fünff oder sechs Tage lang den Ost vnd NordOstWind gehabt / mit dessen Hülffe sie wol hätten durch die Enge seglen vnnd kommen können / welches denn bey jhnen gestanden / Aber doch/weil sie sich mit Wasser vnnd Holtz versehen/ sich zu erquicken/ vnnd in einen Boot oder Nachen zu setzen/ist solches verblieben. Ja das noch mehr ist / sie hatten zwar noch vom 7. biß auff den 20. dieses Monats guten Winds genug : Aber wegen obg. Verhinderung liessen sie diese gute Gelegenheit auß der Acht/ vnnd entgehen/ welche als sie hinweg war / wandte sich der Wind gegen Suden vnd SudWesten/also daß/als sie fort wolten / es zu schiffen nicht müglich war. Wurden also in der Engen zu wintern gedrungen / da sie denn auff dem genannten grünen Wasen ein sehr elendes Losament oder Herberge hatten/biß auff den 23. Augusti/da sie denn die Segel widerumb auffzogen/ vnnd jetzvnder die Ancker außwurffen/ bald ein wenig fortfuhren/ biß auff den 2. Septembris/da sich der OstSudOstWind erhube / der sie denn die folgende Nacht auff das Meer gegen Suden brachte / nach deme sie in die 6. Monat lang in der Engen still gelegen waren.

Den 5. vnd 6. fuhren sie fort nach Westen ein Viertheil vom Norden / da jhrer überall nur 6. Schiffe waren/sampt dem Boot oder Nachen.

Den folgenden 7. gienge der Wind ein wenig stärcker/als er sonsten gemeiniglich pflegete/ dahero denn das Meer / seinem Gebrauch nach / sich also bald also hefftig vnd wütend erzeigte / daß die beyde Schiffe / die Liebe vnnd Trewe / auff welchen der Weert vnd Seyler (sonsten de Cordes genannt) die Nächlein hinein zu ziehen gedrungen wurden/ Hiemit thäte des de VVeert Schiff das seinige/ dem voranhero fahrenden Admiral zu folgen. Entzwischen kam auch das Schifflein / die gute Zeitung genannt / dem ein Vnfall zu handen gienge/ welcher der Zerstrewung dieses SchiffGezeugs ein Anfang vnd gleichsamb ein VorBott war. Denn es ward also schnell von der Vngestümmen angerennet vnd angegriffen/daß die Segelstange sampt dem obern Theil deß Mastbaums zerbrachen vnnd ins Meer fielen.

Ja sie stunden auch in Forchten / sie würden auch den VorSegel wegen des Gewalts der einschlagenden Wellen / die sie über die massen sehr plagten/verlieren. Darumb sie denn alle Segel niderliessen/vnd die andern vmb Hülffe anzuschreyen/ auß einem Stücke/Fewer gaben. Darauff denn der Capitain Weert/wie auch das Schiff / die Trewe genannt/sich jhnen zu Hülffe zu kommen/durch die Wellen führen liessen/welches denn das Schiffe/die Liebe genannt/gethan.

Also befunden sich diese vier Schiffe beysammen/von den fünffen(denn der Admiral hatte seinen Lauff gehalten) die denn/ als lang der grosse Nebel währete / deßwegen sie einander nit sehen kundten/ diesen gantzen Tag ohne Segel schwebeten / damit sie ja diß Schifflein nicht verlieren / sondern jhme/ seine Mastbäume vnter dessen widerumb zu machen/Zeit geben möchten. Das Vnglück aber wolte / daß den folgenden Tag / welcher war der achte Septembris/ diese drey Schiffe / so viel grösser vnd schwerer waren/als das obgedachte Schifflein/spüreten/daß sie dasselbe sampt Postillon genannt/verlohren hätten. Vnter dessen fuhren sie noch denselben Tage mit einander / in Meynung/jhre Gesellschafft bald widerumb zu ersehen/aber leyder vergeblich. Der ViceAdmiral aber/ damit er einen also guten Winde nicht verachtete vnd vnnützlich vergehen liesse/ gab den hernachfolgenden ein zeichen / dapfer hernach zu kommen/ in Hoffnung jhre Gesellschafft widerumb vff dem Wege zu ereylen. Welches auch geschahe. Dem ehe zwo oder drey Stunden vergangen waren / kamen

men ſie jhnen widerumb zu Geſichte / vnnd als ſie ſich zuſammen geſellet/verhoffeten ſie auch den Admiral widerumb zu finden.

Der Seyler (ſonſten de Cordes genannt) vnd der Weert liehen denen im Schifflein ein jeder ſeine Zimmerleute/eine andere Segelſtange an deren ſtatt/ſo ſie verlohren hatten/ widerumb zu machen vnd auffzuſpannen: Aber damit haben ſie ſich ſelbſten gantz ſchwerlich entblöſſet/ darumb das den folgenden Tag/ welcher war der zehende Septembris / als der Wind Nord Weſten / vnnd der Lauff Sud Weſten war/vnd ſie ſahen/daß das Meer wegen des groſſen Windes ſchon ſchrecklich ſehr erſchwellete/vnd ſich vffthäte/lieſſen das Schifflein vnd des Vice Admirals Schiff jhre Segel fallen / welches auch die jhnen von fernen nachfolgende beyde Schiffe / Trewe vnnd Glaube / genannt/ thäten: Aber in währender finſterer Nacht hatten die andern jhre Segel widerumb auffgezogen / vnnd jene deſſen nicht berichtet/alſo daß es die hinder jhnen im geringſten nicht haben vermercken können. Darumb denn/damit ſie ſich nicht etwan auch verjrreten (ſintemal nur ſie beyde bey einander waren) ſie jre Segel niemals weder zu vermehren noch zu vermindern vnter einander beſchloſſen / ſie hätten denn einander deſſen ein Zeichen gegeben/ vnnd jene/ ſolches verſtanden zu haben/mit einem Gegenzeichen widerumb geantwortet. Fuhren alſo auff jrer Reyſe fort/ob ſie vielleicht der andern erwarten / oder ſie an dem beſagten Ort antreffen köndten. Denſelben vnd den folgenden Tag den 17. Septembris, als ſie ſchier ſtets Sud vnnd Sud Weſten Wind hatten/ befunden ſie ſich vnter dem 54¼. Grad gegen Mittag des Eingangs der Engen. Da ſtarbe der Patron oder Schiffmann auff des Weerts Schiffe. Auch drehete ſich der Wind Sud Oſten ein viertheil nach Oſten/alſo daß ſie jhren Lauff nach Norden vmb ein viertheil nach Weſten/ vnnd folgenden Tag Nord Nord Oſten hielten / ja ſie hielten auch ſchier eben denſelben Lauff den folgenden 19. ob ſich ſchon der Wind gewendet hätte. Es entſtunde auch eben denſelben Tage eine alſo ſchreckliche Vngeſtümme/ daß ſie offtermahls ohne Segel ſchweben muſten/ja in denen Sorgen ſelbſten/daß die Schiffe von dem Gewalt der Wellen vmbgekehret werden möchten. Auff ſolche Abenthewer fuhren dieſe zwey Schiffe 24. Tage an einem Stücke.

Den 25. Septembris kam widerumb ein groſſes Vngewitter von Norden hero / deßwegen ſie denn dieſen Tag ohne Segeln ſchwebeten : den folgenden Tag aber/als der Weſtwind wehete/ namen ſie jhren Lauff nach Nord Weſten / vnnd wurden wegen der nächtlichen Finſternuß ſchier vff das Vfer gebracht / da ſie doch vermeyneten/ ſie weren wol 20. oder mehr Meilen im Meer drinnen. So erkandten ſie nun des Morgens das Land/vnd mercketen/daß ſie nur vngefähr drey Meilen von der Engen weren / befunden auch / daß ſie in groſſem Vnfall weren/dieweil der Nider oder Weſtwind ſie auffs euſſerſte drange / daß ſie ſich nur der Segel auff dem Dopff hätten können gebrauchen / noch viel weniger aber dem Vfer zu entweichen: welches ſie denn ſich kurtz zu beſinnen drange / daß ſie alſo der Engen widerumb zu begeren ſich entſchloſſen/ damit ſie ſich etwan widerumb in ein gut Ree begeben/vnd auff Gelegenheit jhrer Geſellſchafft/ſo jhrer in der Jnſul S. Maria zweene Monat lang erwarten ſollen/nachzufahren/warten möchten.

Damit fuhren ſie alſo allgemach am Lande hero/biß an den Abend/vnd da fuhren ſie in die Enge hinein/einen bequemen Ort zu ſuchen / den ſie denn endlich funden/nach deme ſie in einer Nacht durch die Flut wol ſechs oder ſieben Meilen weiter geworffen vnd getrieben worden.

Jn deme ſie nun an obgedachtem Ort ſtill lagen/ gienge der Wind vom Weſten / biß auff den Außgang des Septembris.

Den 1. Octobris erhube ſich ein ſolche wütende Vngeſtümme / daß ſie ſich auff dreyen außgeworffenen Anckern halten müſſen / welche als ſie vergangen/machten ſie alle Tage jhre Rechnunge/ es würde das ſchöne Wetter mit dem Sommer daher kommen: Es ward aber ſolche Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn ſie jnnerhalb zweyer Monaten ſchier nicht einen einigen Tage haben mögen / an welchem ſie nur jhre Segel getrücknet hätten.

Den 14. kam abermals ein newe Vngeſtümme/ auff welche noch viel andere von Tag zu Tag folgeten/mit alſo wütigem Getöß / ſo oben von den Bergen herkame/daß man ſich beſorgte / es würde nicht ein einiges Seyl gantz bleiben / ſondern alle zerbrechen. Kürtzlich darvon zu reden / ſo blieben ſie neun Monat lang daſelbſten.

Den 8. Decembris wurden ſie vom allerſchrecklichſten Vngewitter/ als jemals eines geweſen/ angegriffen. Denn die Höhe der Wellen war der Spitzen des Maſtbaums gleich.

Einmal hatten ſie den Wind von Oſten vnnd Nord Oſten / das ſie denn die Segel auffzuziehen vnd außzuſpannen bewegte / Es war aber diß jhr groſſes vnglück/daß die Widerwertigkeit der Winden / ſie alſo bald von einander ſcheydete / vnnd verſchluge des Weerts Schiffe zu rücke / alſo daß er mitten in der Engen dem Olivier von Nord entgegen kame/welches den 16. dieſes geſchahe.

Den folgenden 20. hatten ſie den Wind von Sud Oſten / der ſich bald darnach in Weſt Nord Weſten verkehrete oder verdrehete / da denn des Weerts Schiff / ſo in zweyen Jahren nicht geſäubert vnd außgebutzet worden/vnd des obg. Oliviers Schiffe nicht folgen können / von jhme verlaſſen ward.

So fuhr es nun lange Zeit vff Gottes Gnade vnd Abenthewer/vnd litte groſſes Elend/da jm ein Vnglück über dz ander begegnete/auß welchem als er ſahe dz er nit kommen kundte/vnd dz es mit jm vffs höchſte oder äuſſerſte kommen were/er auch ſeine Geſelſchafft keines weges widerumb zu finden hoffete/ vnd keinen Oſten oder Nord Oſten Wind hette: Als bedachte er

widerumb heim zu kehren. Fuhr alsoden 21. Februarij auß der Engen/in welcher er mit nit geringem Vnwillen/Vngemach vnd Vnfall neun gantzer Monat zu gebracht.

Den 24 Martij kam er an das Vfer von Guinea / vnnd kame mitten im Junio widerumb gen Göreen/da er vngefähr 25. Monat auß gewesen.

Das Schiffe de Cordes oder Seylers Schiffe/kam in das Suder Meer / fand aber doch seine Gesellschafft nicht. Fuhr darumb alleine in das Königreich Chile/sich zu erquicken/alda es ein kleines mit Spaniern besetzte Stättlein einname/ welches als er geplündert/machte er die Chileser / welche die Spaniere als Leibeygene Knechte hielten/ allerdins frey. Deßwegen dann jhne die Einwohnere desselben Orts zum Könige über sich machen wolten. Als er von dannen schiede / wolte er seine Freunde suchen / vnnd fuhr allezeit am Lande oder Vfer von Peru her/ vnnd fienge hie vnnd da viel Schiffe.

Von dannen kam er in die Molucquen Insulen/nemblich gen Tidore, da die Portuguesen jhme durch Verrätherey oder verrätherischer weise sein Schiff beraubeten vnnd außluden / vnnd der Schiffmann gen Malacque gefangen geführet ward.

Des Dieterichen Gerrits Schifflein/ so den 15. Septembris von den andern (als nemblich des Weerts vnd Cordesen oder Seylers Schiffen) verschlagen oder verjrret war/ward durch das Vngewitter biß vnter den 64. Grad gegen Suden von der Engen getrieben vnd geschlagen / da sie denn ein hohes Land mit Bergen voller Schnees/dem Lande Norwegen gleich/funden vnnd entdecketen. Von dannen schiffeten sie gen Chile/ in Meynung in die Insul S. Marien zu fahren/ vnd jhre Gesellschafft alda zu suchen: Sie wurden aber von dem Vngewitter in den Meer Hafen Sant Iacob de Val Parayso getrieben/da sie denn von den Feinden vffgerieben wurden.

Der Vice Admiral / so auff dem Schiffe / die Liebe genannt/ware/vnnd Jacoben Quacken zum Patronen oder Schiffmann / Melchiorn von Sandfort aber zum Commissarien hatte/nachdem er sehr weit gegen Sudē getrieben worden war/kehrete doch vmb/in die Insul S. Marien, seiner Gesellen daselbsten zu erwarten: vnnd als er von dannen auff das Lanapier Ecke sich etlicher massen zu versehen begeben/brachten die Indianer seiner Gesellen 23. vmb. Nach dem er nun lang genug gewartet hatte / schiede er mit dem Admiral / der auff dem Schiffe/die Hoffnung genannt/war/ hinweg/vnd kamen mit einander gen Japan/ländeten daselbsten an/vnd wurffen jhre Ancker auß.

Dem Admiral/als er widerumb auß der Engen herauß gefahren/vnd widerumb auff das Meer gegen Suden kommen war/kundten die andern nicht folgen/theyls wegen des Vngewitters/theyls wegen anderer Vnfällen/wie insonderheit wegen des Vnglücks / so dem kleinen Schifflein begegnet war. Doch fuhr er auch auff Gottes Gnade/wie die andern/ vnnd ward 45. Tage lang weit gegen Suden geworffen/welche als sie verschienen waren/vnnd er etlicher massen guten Wind hatte/fuhr er auff Peru zu/vnd nach vielen erlittenen Widerwertigkeiten kam er endtlich bey das Vfer von Chile / vnter dem 46. Grad/alda sie auff einander in dreyssig Tagen warten sollen / Welcher Abrede nach er daselbsten 28. Tage still lage / in welcher Zeit er sich versahe/ vnnd befande / daß die Einwohnere von Natur gut vnd freundlich seynd. Von hinnen fuhr er weiter fort biß an den Eingang Baldivia, da er doch nicht hinein fahren wolte/sondern hielte seinen Lauff gen la Mocha, vnnd fande folgenden Tag das Schiff/ die Liebe genannt/welches der seinen eins war.

Also thäten sie sich widerumb zusammen / vnnd fuhren hin/die Insul S. Marien ein zu nemmen/vnd von dannen gen Japan zu fahren/dahin sie denn glücklich kamen/vnd freundlich empfangen vnnd gehalten wurden.

SchiffFahrt

Herrn Olivirs vom Norden/welche er im Jahr 1598. mit vier Schiffen vnnd 248. Personen gethan/ꝛc.

1598. ALs sie von Göreen den 13. Septembris abgescheyden waren/ befunden sie sich den 9. Octobris bey dem Vfer gegen Norden des Cabo Blanco, das ist/ des weisen VorGebirges/ vnnd waren den folgenden 18. vnter dem 11. Grad/ als sich der Wind hergegen in Sud Westen drehete. Ja vom 11. Octobris an biß an den dritten Novembris hatten sie allezeit den Nider oder aber den Sud Wind: Darumb sie denn offt † Creutzweise über das Meer fuhren / biß daß sie endlich an das Vfer von Guinea kamen vnter den 3. Grad vnnd 4. Minuten.

Den 11. Decembris kamen sie vnter die Fürsten Insul/del Principe genannt/vnd ersahen Anobon den 1. Ianuarii deß 1599 Jahrs/vnd namen jhren Lauff also balde nach dem Wasser Ianeiro, welchen sie auch hielten / biß daß sie Brasilien ersahen/welches den 4. Februarii geschahe/ vnnd begaben sich den 9. dieses in das Wasser Genero sich zu erquicken: Die Einwohnere des Landes aber wolten jhnen solches nit gönnen/noch gestatten/daß sie auß vnd auff das Land stiegen. 1599.

Also

Also fuhren sie von dannen / vnnd ländeten den 16. an zwoen vnbekandten Insulen an / alda sie denn viel Palmen vnd Muscheln antroffen.

Den 22. versahen sie sich ein wenig in der Insul S. Sebastian / vnnd als sie von dannen schieden / fuhren sie zur Insul S. Helena zu / in welche sie doch nicht angelangeten.

Den 30. hielten sie widerumb ihren Lauff / daß sie Brasilien ersahen / vnnd den 2. Junij Sancta Clara entdecketen: da sie denn Noth halben außzusteigen / vnd sich mit Palmen vnd sawren Quetschen zu erquicken gedrungen wurden. Denn sie allesampt / biß auff jhrer acht oder zehen Personen / kranck waren.

Allhie haben sie jhrer Schiffen eines in den Brand gestecket / vnd seynd wider vmbgekehret in die Insul S. Sebastian.

Den 20. Septembris kamen sie in den Meer-Hafen Porto Desire genannt: alda es Vögel / Robben vnd Pinguinen vnd Eyer die Menge hatte / also das der meyste Theil widerumb gesundt ward / vnd jhre Schiffe zu reinigen vnnd zu säubern Zeit hatte / die sie denn den 30. Octobris widerumb vffs Meer thäten / vnd den 4. Nouembris an das Cap oder VorGebirge de las Virgines genannt / kamen / da die Flut biß auff 6. oder 7 Meß Ruthen hoch wächst vnd fällt.

Den 5. nach deme sie vierzehen Monat auff der Reyse zu gebracht / vnd wol hundert Menschen verlohren hatten / fuhren sie in die Enge hinein / kunden sich doch nicht wider den Wind vnd die Flut erhalten / also daß sie 5. mal hinein fuhren / vnnd jedesmals widerumb darauß geschlagen oder getrieben wurden / welches denn biß vff den 24. des obg. Monats währete.

Darnach begegneten sie dem Sebalden Weerten / dessen Abenthewer euch droben beschrieben worden / da sie sich denn sehr verwunderten / da sie des Oliviers Leute sahen / daß sie also wol auff / starck / fette vnd dicke waren: man soll aber auch wol wissen / daß diese nicht also viel vnd grosse Widerwertigkeiten / noch solchen Hunger erlitten hatten / wie jene. Als sie nun widerumb mit einander fuhren / kundte der obg. Weert das Cap Mauritii mit den andern nicht erreichen. Darumb denn der Olivier fortfuhre / vnd den vielfaltigen vnd vnterschiedlichen Lauff der Flut vermerckete vnd in Acht name.

Den 29. Februarii kam er in das Meer gegen Suden / als er die Segel wol 100. mal in der Engen auffgezogen / vnnd außgespannet / durch welche er nicht ohne grosse Mühe vnnd Vngemach in vier Monaten gefahren war. Er erfunde noch viel kleiner Insulen gar nahe bey dem Cabo Desirado (das heist also viel / als / das erwünschete VorGebirge) langs am Vfer von Chile.

Den 12. Mertzens / als er vnter dem 46. Gradt war / verlohr er den ViceAdmiral auß dem Gesichte.

Den 21. dieses kam er gen la Mocha, alda er sich etlicher massen widerumb mit müglicher Notturfft versahe.

Den 15. Septembris fuhr er in die Enge von Manilas hinein / $6\frac{1}{2}$. Monat hernach / nach dem er auß der Magellanischen Engen herauß gefahren ware.

Im Jahr 1601. den 9. Februarii schiede er von der Statt Balaboam ab / den 25. Aprilis entdeckete er das Land des Caps oder VorGebirges Guter Hoffnung / vnnd kam den 25. Augusti mit einem Schiff widerumb an die Maaß / als er 3. Jahr weniger 12 Tage auff dieser Reyse gewesen war.

Mercket.

HErr Frantz Drake fuhr den 6. Septembris auß der Engen des Magellanischen Meeres / vnnd begabe sich auff das Suder Meer / da er dann des folgenden Tages / (an welchem er nur vngefährlich einen Grad der Länge von obg. Engen war) von einem schrecklichen Vngewitter ergriffen wardt / welches jhne wol 200. Meilen gegen Suden verschluge / da er denn vnter dem 15. Grad der Höhe / oder etwas mehr / in einem Hafen einer Insulen anzuländen / vnnd die Ancker auß zu werffen ankam. Von dannen als der Wind sich naher Suden drehete / nam er seinen Lauff stracks gegen Norden / biß auff den $55\frac{1}{3}$. vnd fand etliche gewisse doch öde Insulen / welche süß Wasser / vnd etliche in der Artzney gebräuchliche Kräuter / deren Krafft vnd Tugend oder Würckung sehr groß ist / gefunden. Ein wenig weiter fort / fand er einen Busen / vnnd Canoes / wie auch gantz nackete Männer vnd Weiber / welche von einer Insulen zur andern jhre Nahrung suchen giengen. Also funde er auch eine grosse Menge Vögel. Er vermerckete auch weiter also wol hie / als in den Insulen / auß welchen er jetzo am letzten kommen war / daß die Nachten daselbsten nicht zwo Stunden währeten / in deme die Sonne bey acht Graden nahe / bey dem WendCircul deß SteinBocks war: Auß welchem er denn schlosse / daß / wenn die Sonne den obg. SteinBock zu erreichen anfähet / es alsdann daselbsten gar nit Nacht wird. Darnach / als er sich widerumb vmb das Magellanische Meer befande / nam er seinen Lauff naher Norden oder Mitternacht / vnnd kame den 29. Nouembris gen la Mocha, vnter dem 38. Grad gelegen / nach dem er lang im Meer gegen Suden herumb geschwebet war / vnnd doch kein Landt erfunden hatte.

E N D E.

Erklärung

Etlicher Wörter / so in der Sprache etlicher Insulen dieser West Indien gebräuchlich seynd.

In den Insulen Salomonis.

eins /	Tacii, Taci.
zwey /	Loua, Loa.
drey /	Tolou.
vier /	Fa.
fünff /	Lima.
sechs /	Houvv.
zehen /	Ougefoula.
kompt herzu /	Nutifoi.
weichet /	Fanou.
ein Weib /	Herri.
ein Schwein /	VVacka.
Huhn / Hänne /	Omo.
der Wind /	Augin.
ein Fisch /	Iea.
Angel Ruthe /	Eca.
Nuß von Cocos /	Alieuavv.
	VVafoudgy.
Vbas / Wurtzeln von Vbas /	Ousii, Ouby.
gebt mir meine Vbas /	Toma may Ousy.
kranck /	Matail.
kleine Cocos /	d'mauta.
Corallen /	Lickasoa, a Cachoa.
ein Nagel /	Hakoubea.
Eisen /	Hequii.
Angel /	Matau.
Ober Herr /	Latou.
im Lande drinnen oder ins Land hinein /	Aiouta, aiouda.
vom besten Eisen /	Moaii.
ja /	Da, Iito.
hinweg /	Alick-vvi.
Die Wurtzel einer Gattung Rohrs heisset bey jhnen	Acoua.
die Nase /	Esou.
der Bart /	Talaffa.
ein Zahn /	Nyso, Lyso.
Haupt Haar /	Oorucq, Orou.
Die Schenckel /	VVaay.
Hände vnd Finger /	Fatinga, Lima.
die Nägel /	Mayninia.
der Bauch /	Tinay.
der Rücken /	Toua.
die Schultern /	Touauma.
die Arß Backen /	Mouri.
ein Knab / Dienst Jung /	Tama.
ein Mägdlein /	Toubou.
ein Weib /	Farri.
schlaffen /	Mooii.
tantzen /	Pipi.
ein Hauß / Losament /	Fare.
ein Stein /	
ein Baum /	Talie, Taliei.
ein Holtz /	Lachaai.
ein Eisen /	Hackoumea.
Corallen /	Casoa.
ein Schiff /	VVacha.
ein Schwein /	Povacca.
ein Hahn /	Moa.
ein Hänne /	Oufa.
Wasser /	VVaii.
der Regen /	Oua.
Hammer / oder Keyl /	Tocki gelsii.
die Erde /	Kille.
Kupfer /	Tatto.
Stuhl /	Noffoa.
Schaufel /	Chienga.
Helffen Beyn /	Tatta.
Sud /	Massele.
mit einem Messer schneiden oder stechen /	tuamo.
ein Kleyd /	Cafou, d'fau.
Oele von Cocos /	d'Lolo.
ein Berg /	Maoucha.
sich zu Schiffe begeben /	Foulaou.
esset /	tacki, naki.
ziehet über sich /	foudii.
Bananen /	fouti.
Wurtzeln von Vbas /	Ousi.
Wasser /	VVay.
Oele /	Lolo.
Käse /	Poulaca.
eine Schere /	Epouri.
ein Ring /	Mamma.
ein Tromme /	Naffa.

In der Insul Cocos.

die Sonne /	La.
der Mond /	Massina.
die Sternen /	Fitrou.
die Augen /	Matta.
die Ohren /	Talinga.
die Zunge /	Alello.
die Lefftzen / oder Lippen /	Lamotou.
die Backen / oder Wangen /	Calafou.
Brüste /	Chou.
das Hertz /	Fatta.
der Mund /	Coloy.

ein

ein Büchse oder Schieß-rohr.	Leaytismogel neluy.
ein Feihel /	VVajifogi.
ein Messer /	Fassi.
ein kleiner Spigel /	Lessi lloa.
die Blätter von Cocos /	Aes Cisaro.
das Wasser von Cocos /	VVacki.
die Rinde von Cocos /	Porou.
Zucker /	Lolo.
Eine sonderliche Gattung einer Frucht / bey jnen heisset	Falasola.
Perlenmutter /	Tiffa, Teffa.
Glöcklein / Schelle /	Taula.
Zimmet /	Caii.
Strick / dünn Seyl /	VVassauvv.
Fewer /	Oumou.
eins /	Taci.
zwey /	Loua.
drey /	Tolou.
vier /	Fa.
fünff /	Lima.
sechs /	Houno.
sieben /	Fitou.
acht /	VValou.
neun /	Ivvou.
zehen /	Ongefoula.

Sie hatten nicht über zehen zu zehlen gepfleget / wir aber haben sie biß auff hundert zählen gelehret.

eylff /	Ongefoula tasi.
zwölff /	Ongefoula loua.
diß / alhie.	equi.
jung /	manta.
was ich sehe /	matta may.
Es ist nichts da /	neai, jeai.
nein /	fay.
ja /	Yio, yiouvv.
eine Taube /	Loupe.
es ist nichts mehr da /	Eeuvv.
ein Gesang /	Adoua.
seyd willekomb / vnnd Gott behüte euch /	Lolle.
Die Zeichen / so sie auff der Haut tragen / heissen	Tetau.
Etliche gewisse Geberden / so sie im tantzen von sich gaben / hiessen	Mon.
Ein sonderliches Thier / so Hörner hat / heist	Nifo.
kleine Vbas /	Talo.
Papierne Kleyder Muster /	Keasiva.
Ochs mit Hörnern /	VVagga, VVagga Bou.
eine sonderliche Wurtzel / auß welcher sie jhren Tranck machen / die heist	Acava, Atova, Caya.
Schiff /	VVacha,
Die Nahmen zweyer Edelleuten / so wir zu Geiseln hatten /	Tamay, Fosa.
Die Schnur / damit sie die Kleyder am Leib auffbinden / heist	Caffa.
Die Armringe / so sie tragen / heissen	Tauvva pou.
ein Finger /	Fatinga.
eine sonderliche Frucht / heisset bey jhnen	Lolou.
vnser der frembden Brot heisset bey jhnen	Masi.
eine Leber /	Adoe.
Schweinsleber /	Adoe Puacca.
ein König /	Ariki.
ein Ober Herr /	Latou, Latau.

In New Guinea.

Der König /	Latiouvv.
Nuß von Cocos /	Lamas.
ein Huhn oder Hänne /	Coocq.
ein Schwein /	Tembor.
Bananen /	Tachouner.
ein Hüner Ey /	Pasima Coo.
Wasser /	Dan, daan.
Fisch /	Hissou.
Krebs /	Corre, Cor.
Betale /	Nomboug Po.
Pinange /	Bou.
Jungen eines Wilds /	Camban.
Oel /	Poom.
Corallen /	Pontai.
Eisen /	Herees.
ein Messer /	Goot.
Kopff /	Ea.
Nase /	Nisson.
Ohren /	Talingan.
Zahn /	Ysang.
Stirn /	Posson, Arongh.
Haupt Haar /	Nihouge.
Handt /	Limangh.
Füsse /	Keleim.
Brüste /	Sou sou.
Arme /	Pong Liman.
Zunge /	Hermangh.
Lippen / Lefftzen /	Tabaing veuling.
Schultern /	Haliyug.
Bauch /	Balang.
Rücken /	Bahring.
Finger /	Cateling Liman.
Arßbacken /	Poutong.
Kirchen /	Heim.
Bart /	Incam Besser.
essen /	nam nam.
trincken /	anda.
Wang Backen /	Paring.
Trossel /	Gon Con Hangh.
Rippe /	Daan.
Fleisch /	Sou.
Steine /	Coore.
Fewer /	Eef.

Erde/zur Erden/	Behoul.
Fisch Angel/	Iaoul.
Perlenmutter/	Corron tamborin.
die Sonne/	Naas.
der Mond/	Calangh.
die Sternen/	Maemetia.
höltzener Kolben/	Hereris.
die Ringe / so sie in der Nasen tragen/	Iaoul.
Helfantenzahn /	Tembron bis.
Stricklein/	Calcaloun.
das Meer/	Taas.
höltzener Sebel/	Seel.
Erde/rote Erde/	Taar.
Sand/	Coon.
Regen/	Ous.
Schläuder/	Gimmio halla.
Spießschafft /	Marce.
Assagaje/	Houvvan.
Flügel der Assagajen/	Tounsiet.
Menschenblut/	daar aug.
Schweinsblut/	daar de Rembos.
Häublein/	Nandikea.
Caroe/	Takoup.
mit Reisern bestecken/	Gemoehaloes.
ein Berg/	Fasser.
diß ists nicht/	Capte andesingim ne ay.
eins /	tika.
zwey /	roa.
drey/	tola.
vier /	fatta.
fünff /	lima,liman.
sechs/	VVamma.
sieben/	fita.
acht/	vvala.
neun/	sieva.
zehen /	sangafoula.
eine Frucht/wie ein klein Cusi.	Loongh.
warten/	attingam.
ein Name eines Gefangenen/	Tarfar lieuvv.
ich kenne jhn nicht/	kim kabbeling lougtee.

In der Insul Moysis.

Ja/	Elli.
Holtz/	Masirim.
vnbeschlagen Holtz/	Sagu.
Brodt/	Pouho mori.
Wir/	Fata.
Schulter/	Carracerreram.
Brüste/	Sou sou.
Knye/	Pou hanking.
ein Aug/	Mattanga.
last sehen/	Matta may.
Gurgel/	Comiecomon.
Zunge/	Caramme.
Bart/	Parrevvourou.
Nase /	VVansrugo.
	Hieroundi, Tabonu.
er wird bald allhie seyn/	Kirrekir.
Schwein/	Cambour.
Cocos/	Lamas.
wart/gar bald/	alep.
eins/	kaou.
zwey/	roa.
drey /	tolou.
vier /	vvati.
fünff/	rima.
sechs /	eno.
sieben/	vvytsou.
acht/	eialou.
neun/	si vva.
zehen/	sangapoulo.
Huhn/Hänne/	Mitoa.
Stecken/	Micoura.
Eisen/	Masirim.

In der Insul Moa / so vnter dem andern Gradt ligt / deren Einwohnere Wurffspieß gebrauchen.

Cocos/	Lieu.
Schwein/	Paro.
Wasser/	Nanou.
Imber/	Raaii,Tandani.
Fische/	Ani.
Messer/	Koiima.
Hund/	Aroue.
Corallen/	Saslera.
Helffenbeynener Streel/	Marmauvv.
Nagel/Eisen/	Bee.
Brodt/	Sagu.
Schnide Brodts/	Soome.
Weibskleyd/	Maye.
eine sonderliche Armbind	Sabra.
Bogen/	Partina.
Pfeil/	Bare.
schlaffen/	moune.
Fischen/	Tincanii.
die Sonne/	Arduio.
Säwzahn/	Sona.
eine sonderliche gattung eines vierfüssigē Thiers.	Pari-vvou.
fünff/	VVeer faut.
ein gantz weisser Vogel/	Marikackatoua.
eine gelbe Wurtzel / wie die Wurtzel Curcuma/	Aou.
weisse Corallen/	Sassera Poute.
nichts/nichts/nein/nein	Taop,Taop.
weichet zurück/	Hoiida.
ein Name einer Insulen	Arti.

E N D E.

Sonderbare Beschreibung der

West Indien/ die Gelegenheit jhrer Länder oder Landschafften/ den Weg/ so man nemmen muß/ wenn man sie durchreysen will/ vnd den Reichthumb an Gold vnd Silber/ so man in jhrer jedem findet/ besagende/

Durch

Priester

Petern Ordonnez, von Cevallos, der sie mit allem Fleiß ersuchet vnnd erkundiget.

DEmnach/ insonders günstiger Leser/ ich bey mir selbsten gedacht/ vnd erwogen/ dz kein Laster in der Welt grewlicher oder abschewlicher seye/ vnd den Menschen übeler anstehe/ als die Vndanckbarkeit: Als habe ich mir/ in Erwegung oder Betrachtung der Wolthaten/ so Gott der Herr mir in der Reyse in West-Indien sonderlich erzeiget hat/ euch vnnd allen meinen Nachbawren ins Gemeine zu Lieb vnnd zum besten/ meine Reysen/ so ich durch die gantze Welt gethan/ kürtzlich vnd außführlich zu beschreiben für genommen.

Wo her die Schiffe außfahrē/ die in Indien wölle.

So muß nun einer / der in Indien reysen will/ erstlich wissen / daß der Meer Hafen zu S. Lucas von Barrameda vngefährlich fünff Meilen von der Statt Cadiz ligt/ vnd dieser beyder Häfen einer ist/ auß welchem die West Indianische Schiffe/ so in die Insulen San Domingo, Havana, Cuba, vnnd andere Länder/ wöllen außfahren. Es ligen aber obgemeldte Häfen vnter dem 37. Gradt der Höhe.

Die Canarien Insulen / ligen 230. Meilen gegen Sud Westen darvon/ wie denn solches in der Meer Tafeln zusehen ist / dahin man denn / wenn man vff dem Meer de las Yeguas, welches gleichwol sehr gefährlich vnd sorglich ist/ fähret/ in 8. oder 10. Tagen kommen kan.

Meer de las Yeguas genannt.

Canarien Insulen.

Dieser Canarien Insulen seynd sieben : als nemblich Groß Canarien, Tenerife, Gomera, Hierro, la Palma, Lancerotte, vnd Fuerte Ventura. Es heisset aber Groß Canarien nicht darumb also/ daß sie eben die grössseste seye/ sondern darumb/ dieweil sie das Haupt vnd die fürnembste vnter den andern ist.

Dieses seyndt drey besondere Herrschafften: Gomera ist eine sonderliche Graffschafft/ vnd denn Lansarotte vnnd Fuerte Ventura, eine andere Graffschafft / die übrigen vier gehören dem Könige zu.

In der Insul Groß Canarien ist die Cantzeley/ vnd hält sich der Gubernator / wie auch der Ober Hauptmann über die obgemeldte viere/ wie auch der Bischoff dieser 7. Insulen / deren etliche sehr fruchtbar seynd. Die grössseste vnter jhnen ist die Tenerife. Sie seynd bey nahe vnter dem 28. Grad gelegen/ vnd nennete man sie vor Zeiten die glückseligen Insulen.

In jhrer einer ist ein Berg/ den man im Meer auff 70. Meilen sehen kan/ wie er denn auch der erste ist/ den man spühret/ vnd wird der Grünspecht von Tereve genannt / dieser ist ein gantzes Jahr lang allezeit weiß/ vnd mit Schnee bedecket.

Man muß drey oder vier Tage haben / biß daß man oben auff seine Spitze komme / auff welcher es denn eine kleine Ebene hat / auff welcher sich die andern Insulen sehen lassen / welche von dannen sehr klein zu seyn scheinen / wiewol die Insul del Hierro, das ist/ die Eisen Insul / eben also groß ist/ als Tenerife.

Auß diesem Lande bringt man allen Schwefel/ so dem Hertzogen von Maqueda zugehöret.

Ob aber nun wol die obgemeldte Insul del Hierro also groß ist / wie gesagt worden / so hat es doch kein Wasser darinnen. Aber der liebe Allmächtige Gott/ der alle Ding verordnet / hat ein gemeines oder gewöhnliches Wunderwerck dahin gestifftet / nemblich einen in keinem andern Ort der Welt ersehenen noch bekandten Baum / über welchem sich gewöhnlich eine Wolcke hält/ die da seine Blätter stets grün hält. Seine Blätter aber seynd klein vnd breyt/ vnd fleust also viel Wassers von jhnen herab/ daß alle Einwohnere dero Insuln zu jrer Notturfft genug haben.

Von einem Baum in der Eisen-Insul/ dessen Tugend sonderbar vnnd wunderlich.

Zur rechten Hand dieser Insulen hats noch andere/ so man S. Borodons Insulen nennet: die sich zwar vnterweilen (denn viel offtermals alda gewesen seynd) sehen lassen/ wenn man aber hinein gewolt hat/ so hat man sie nit finden / noch den Weg/ so da hinein gehet/ treffen können.

Wunderbarliche Gelegenheit etlicher Insulen.

Es

Es läst sich ansehen/als wölle Gott der Herr diese Geheimnuß alleine in seiner Hand haben/ dieselben zu rechter jhme alleine bekandter Zeit zu entdecken.

Man will sagen/daß das Land fruchtbar/ vnnd die Leute darinnen Christen seyen.

Diese obgedachte sieben Insulen alle haben Vberfluß / also daß all Ding darinnen wolfeyler ist/als in Hispanien/Es hat der Cameelen eine vnzähliche Menge / vnnd des Zuckers überflüssig viel.

Von hinnen begaben wir vns auff den Schiff-Gezeug / darůber Frantz von Noba General Oberster/vnnd Herr Frantz von Valverda Admiral war/der da sieben vnnd zwantzig Tage an einander biß gen Dessada, stetigs segelte / welches von der Groß Canarien 830. Meilen/ vnter dem 15. Grad gelegen ist.

Aber die Einwohnere der Insul Dominica, Matalino, vnnd anderer Insulen/ seynd Leute oder Völcker / so wir Cariben oder Gimarronen nennen/die da Menschen Fleisch fressen: darumb denn auch vnsere Leute / ehe denn sie etliche viel Carthaunen Schüsse auff den Forst / der oben auff eines Berges Spitzen ist/gethan/ vnnd denn die Schiltwachten darauff gestellet hätten / sich einen Fuß auffs Land zu setzen gar fleissig hůteten / denn sonsten/wenn man nicht wol verwahret vnd verwachet ist/so kommen diese Cariben / vnd fangen die Leute/ vnd fressen sie.

Wir fuhren weiter fort auff Matalmo zu/ als wir nun dahin kamen / funden wir in einem Graben zwo überauß grosse Schlangen / also zwar/ daß es vnglaublich/ vnnd als wir mit Musqueten nach jhnen schossen/sie vmb zu bringen/pfeifeten sie also schrecklich/daß die gantze Insul davon erzitterte.

Viel Indianer kamen herzu / vns zu helffen: Aber was battet oder halffe es ? auff diese zwo Schlangen / nach deme sie sich zusammen gethan/ haben wir all vnser Geschütz loß brennen müssen.

Weiter / so haben wir einen Spanier daselbsten gefunden/der vns erzehlete / wie es in dieser vnd den benachbarten Insulen viel Spanier / vnnd Weiber hat / vnnd daß sie die Frembden zu fressen dadurch abgelassen / dieweil sich theyls die Spaniere an die Indianer/vnnd herwiderumb theyls die Indianer an die Spanier verheirathet haben / vnd daß viel Weiber vnnd andere zu Christen worden/Welches denn freylich / sie allesampt zu bekehren/vnd zum Christlichen Glauben zu bringen/ein leichtes Mittel were.

Für meine Person halte ich darfür / daß die Catholischen Könige solches zuthun vnterlassen (wiewol es sie entweder zum Gehorsam zu bringen/oder aber gäntzlich zu vertilgen ein sehr leichtes Mittel were) damit nicht etwa ein loser Ketzer da hinein schleiche / wie in der Insul Florida geschehen.

Welches denn in Kriegeszeiten J. Mayt. sehr abbrüchig seyn köndte.

Er setzte auch hinzu / daß sie nun von langer Zeit hero weder Priester / noch Weiber gefressen/ vnnd schonen der Weiber / darumb / daß sie lieber starcke Kinder von jhnen haben / der Priester aber/ darumb daß sie einen gefressen hatten / aber alle davon geschwollen vnd zersprungen seynd.

Von hinnen kompt man in acht oder zehen Tagen biß gen Cartagena, in deren Meer Hafen sich die Schiffe vnnd Galleen vom Festen Lande versamblen.

Die Statt Cartagena.

Es ist die Haupt Statt vieler Landschafften/ eine grosse Kauff oder Handels Statt / wegen der Menge der Schiffen/so alda anländen/ vnd der Nachbawrschafft mit dem Königreich New Granata.

In jhr Gebiet gehören diese folgende Stätte/ Mopox, Tenerife, vnnd Tolu, da denn Spanier wohnen / vnnd hiebevorn auch die Stätte S. Maria, zur Empfängnuß/ vnnd S. Iacob von den Rittern/auff Spanisch Sant Iago de los Cavalleros genannt/ die nunmehr öde vnd wüste worden/ darumb / daß die Indianer auffrührisch worden/ vnd die Spanier/wegen des Vberlasts/ so sie jhnen angethan/vmbgebracht haben.

Von der Insul Dominica biß gen Cartagena ists über 300. Meilen.

Wenn man zum Meer Busen des grossen Wasser Flusses la Madalena genannt / hütet man sich für demselben bey vngefähr drey Meilen/oder mehr/auff dem Meer/wegen des grossen Gewalts vnnd Vngestümme / damit er wider das Vfer schlägt : Also daß die Schiffe / so dahin in seine Wasserwogen kommen / vnnd darein verwickelt werden/ jämmerlich geplaget / vnnd offt wol zwo Meilen weit zu rücke ins Meer geschlagen werden.

Der grosse Fluß la Madalena.

Diß obgedachte Gebiet erstrecket sich in der Länge weiter als in die 200. vnnd begreifft in seinem Bezirck / oder in seiner Ründe / vngefährlich 500. Meilen/ hat grosse Gegenden vnd Landschafften/ so noch nicht bezähmet seynd/ vnnd ein vnzähliches Volck biß an das Gebirge von Tolu, Ilrava, vnnd Carquaoa, vnd ein sehr reiches/vnd an Gold überflüssiges Land.

In dem Gebiet oder der Gemarckung Tolu hats Berge etliche Meilen lang / welche sehr köstliche Balsam Bäume tragen. Diese Indianer seynd sehr dienstwillig/ vnnd schafften jhren Herren grossen Nutzen.

Balsam-Bäume.

Sie

Sie wohnen in der Stadt Mompox allein / vnnd geben dem Gubernator kein Gelt zur Schatzung / sondern alleine Victualien oder Lebsal / welche jhme doch jährlichs eine grosse Summa eintragen. Hiebevorn waren die Cararen der Statt Mompox vnterworffen: jetziger zeit aber haben sie jhren Sitz verändert / vnnd sich an die Bach gerad gegen Tamalama vber gesetzet / welches dañ eine Spanische Stadt ist / in dem Gebiet S. Martha gelegen / Es ist aber gar gefährlich auff obgedachten Bach zu schiffen / wegen derer Armadillen / so auff den Schiffen hiebevor grossen Schaden gethan / vnnd die Leuthe zu fressen gepfleget haben / also daß die Kauffleuthe nimmermehr alleine / sondern allezeit jhrer viel mit einander gehen / oder mit etlichen Nachen mit einander fahren / mit Leuthen wol convoyret oder begleytet / vnnd mit jhren langen Pistolen / auch jrer schon also viel ertödtet vnd vmbgebracht / daß es nunmehr bey nahe nit mehr also grosse Noht hat / als es zu haben pflegte.

Von den Landschafften deß Gebiets S. MARTHA.

Vom Königreich New Granata / dem Gebiet zu Popayan / wie auch Quito vnd seinen Bisthumen.

S. Martha.

DAmit ich denn in der Beschreibung meiner Reyse fortfahre / so kame ich nun von Cartagena in das Gebiet S. Martha / welches desselben Hauptstatt ist / allda sich der Gubernator vnd der Bischoff halten: vnd hat diß Gebiet fünff Stätte in sich / als nemblich S. Martha / Salamanca / la Ramada / das Ilpareur Thal / vnd Tamalameque. Zu Salamanca vnnd la Ramada wohnen mehrertheils schwartze Mohren / so da Perlen fischen / die man hernacher zu la Ramada zu verwahren pfleget. Es bedüncket mich / daß es ein stück deß grössesten Reichthumbs oder Schatzes auff der Welt ist: denn sie nun etliche Jahr hero eine grosse Summa Ducaten darauß erlöset haben. Es hatte zu meiner Zeit einen Spanischen Marschalck / der den Indianern zu gebieten hatte / der da / sampt dem Bischoffe / Herrn Sebastian von Oquendo in einem Jahr 100000. Ducaten auß Perlen gelöset / die sie daselbsten gefischet hatten. Man erfischet sie aber auff folgende weise: Es seynd die Mohren in gewisse Regimenter abgetheylet / deren jedes seinen Hauptman hat / diese gehen (wie es sich ansehen läßt / Regimentsweise) hero / vnd lassen sich ins Meer biß auff den Boden hinab / vnnd haben Säcke bey sich / welche sie mit Ostrelen füllen / welche sie / wenn sie widerumb herauß auff das Land kommen / sie auffthun / vnnd alßdann in etlichen sehr köstliche Perlen finden / darnach werffen sie die Ostreelin widerumb in das Meer. Es hat Tauchere / die sich wol tieffer ins Meer hinein lassen / vnd darinnen vnter dem Wasser weiter fortfahren als andere / nemblich die jenige / so jhren Athem am längsten halten können / vnd diese seynd die besten / erfischen auch die allerköstlichsten Perlen. Es hat in obgedachten Gebiet eine grosse Menge noch nicht zum Gehorsam gebrachter Indianer / welche die aller wackersten Leuthe seynd / so man in Indien findet / (man nennet sie Tayronen) starckes Leibes / wie die von Chile / vnd die da jhrer Zusage getrewlich nachkommen. Diß Gebiet sampt dem See Maracaybo / helt mehr als 600. Meilen in sich.

Tayronen.

Das newe Königliche Granata ist ein Ertz-Bisthumb / dessen Hauptstatt ist Santa Fe de Rogata. In seinem Gebiet werden alle diese Regierungen oder Aempter begriffen / als von Cartagena / S. Martha / Popayan / die edle Vogtey von Thunja / vnd die von Mariquita / sampt dem Gebiet de los Musos. Es ist eine mit Brot / Fleisch / vnd Früchten wol versehene Statt / so kompt der Wein auß Spanien darein / vnnd hat es viel Goltes vnd Silbers dariñen / wie hernacher gesagt werden soll. Im Gebiet los Musos hats zwo Stätte / die Statt Muso / von dannen die schönsten vnd vnd reinesten oder saubersten vnnd hellesten Smaragden herkommen / ja vnter allen denen / so von den vier Enden der Welt herkommen / oder gebracht werden: ja das noch mehr ist / es kommen jhrer auch mehr dannenhero / als auß den andern dreyen Oertern / welche da seynd die Insulen Zeiland / Sumatra / vnd Viripuri in Cochindina gelegen. Es hat daselbsten einen also grossen Felsen von Smaragden / daß man jhne nimmermehr wird abtragen können / fürnemblich darumb / dieweil der Einwohner diß Orts keine grosse Menge zu seyn scheinet / vnnd der schwartzen Moren noch weniger seynd. Der fünffte Theyl dieser Smaragden trägt Seine M. jährlichs eine schreckliche Summa Gelts ein. Es ist auff ein Zeit eines Vogts Sclave / ein Indianer allhie gewesen / so diesen Edlen vnd grossen Smaragden erstlich erfunden / den der König Philippus der II. diß Namens / vnnd seine Tochter / Fräwlein Clara Eugenia auß Oesterreich in das Escurial verehret / da er denn beneben dem Hochwürdigen Sacrament auffgehalten vnnd verwahret wird. Als er dem Könige zugeschicket ward / wolte er desselben werth wissen: es kundte jhn aber kein Jubilierer / jemals würdigen oder schätzen: vnd

Das Königreich new Granata.

Smaragden.

in der Warheit / so ists der beste auff der Welt. Darumb denn auch der König dem obgedachten Schlaven / nach deme er jhne frey gemacht / grosse Verehrungen gethan.

Pita / was es seye.

Die andere Statt heist de la Palme, auß welcher eine sehr grosse Menge allerley Pita kommet / welches ist wie Seyden oder Garn / damit sie nehen.

Tunja.

Diese Statt ligt im Gebiet Thunja / so gar groß ist / vnnd sich gar weit erstrecket. Sie hat starcke Wälle vnnd Bollwercke von Erden / denn wenn man sie nur einen Winter lang ruhen / vnd die Regen darauff fallen lässet / so werden sie also hart vnd fest / daß man kaum einen Nagel darein schlagen kan / daß er darinnen hafften. Vnd diß ist auch die Vrsache / darumb sie grosse vnd schöne Bäwe mit geringem Kosten auffrichten.

Die Stätte / Velez, Pompelon, Ocagna, Marida, la Grita, die Stätte S. Iacob, S. Christophel vnd Leyve, vnd die Statt am Meerhafen von Ocagna seynd oder haben gute Länder / vnnd in jhrer mehrertheyls findet man Golt. Die Indianer ergeben sich dem Erdbaw vnnd Viehezug / der dann an diesem Ort sehr groß ist. Es hat Herzen allda / die 20000. Rinder haben / vnnd noch also viel oder mehr kleinen Viehes.

Mariquita.

Das Gebiet Mariquita begreiffet die Statt Tocayma, Ybague, vnnd S. Agueda, allda es denn sehr grosse silbern Gruben oder silbern Bergwerck hat: denn von hinnen bringet man alle das Silber / so auß diesem newen Königreich kompt.

Grosse Silbergruben.

In den Stätten los Remedios, vnd Saragosa genannt / findet sich eine grosse Menge Golts / so hats auch mehr als 14000. Moren / die sich solches herauß zu graben ergeben / welches dann fürwar ein Wunder ist.

Grosse Goltgruben.

Es hat auch den Meer Hafen zu Onda / in welchen die kleine vnd grosse Schiffe von Cartagena durch den grossen Fluß la Madalena genannt / anzulanden kommen / vnd einen vberfluß an Victualien / als nemblich Meel Schincken / Käse / Conserven / Confecten / Pita / Decken / Schiff vnd andern grossen Seyten / Strümpffen / Seylen oder Stricken / Fischen / ja auch Golt / Silber vnnd sehr köstliche Smaragden mit bringen: hergegen aber zu jhrem Abzug / Wein vnd andere Spanische Waaren mit sich hinweg führen: vñ alles zwar also reichlich / ja auch vberflüssig / daß sein noch für die vmbligende Stätte / allesampt genug ist / vnd 100000. oder 200000. Ducaten erträgt.

Santa Fe von Bogota.

Hie oben ist gesagt wordẽ / daß die Statt Santa Fe von Bogota die Hauptstatt seye. Aber noch zwo andere Stätte / als nemblich Santa Paz (das ist / zum H. Frieden / vnd S. Johann / (auff Spanisch / S. Juan de los Alanos genannt) liegen nit weit von jhr / in welcher letzten sich ein Geschlecht der Leuthe oder Menschen findet / also Weiß / als ich jemals gesehen: vnnd durch diß gantze Königreich siehet man eine vnzehliche Menge Dörffer / mit Indianern besetzet / da einer eine oder zwo Meilen von dem andern geschenden ist / vnnd wohnet / also daß wegen der grossen Menge Volcks / man sahe / wir sie nur die Mucken oder Fliegen nenneten.

Fliegen oder Mucken.

Jm Gebiet Popayan hats die Hauptstatt Popayan / vnd dann Paito, Almagaer, Neiva, Calocoto, Cali, Puga, Toro, Cartago, Ancerma, Arma, Caramanta, Mocoa.

Popayan.

Auß diesen Orthen allen bringet man eine vberauß grosse Menge Golts / ob es gleich wenig Indianer / vnnd keine Moren zu dieser Arbeit hat / wenn es jhrer viel hätte / köndte man sein wol Zehen mal mehr herauß bringen. Vnd wenn es S. M. gefällig were Befelch zu geben / daß man in diesem Gebiet vnd deme von Antiochia (von welchem jetzo also bald gehandelt werden soll /) man sechs oder acht tausent schwartze Moren zu Hauff brächte / vnd man sich auff jeden obgedachten Flecken oder Dorff verlassen dörffte / würde es jetzo zu mercklichen Nutzen gereichen. Das Bisthumb Popayan hat noch ein anderes Gebiet vnter jhme / als nemblich Santa Fe von Antiochia / so an Popayan angräntzet oder anstösset.

Santa Fe von Antiochia.

Wie auch an das Gebiet Cartagena vnd Mariquita / so sich biß an die Statt Rodas vnnd S. Johann erstrecket / angräntzet oder anstösset. Es ist ein allerdings oder gantz Bergicht Land / in welchem es viel Golts vnd wenig Leuthe gibt / außgenommen die / so von Popayan dahin kommen / dessen Bisthumb sich rings herumb vber die 400. Meilen erstrecket.

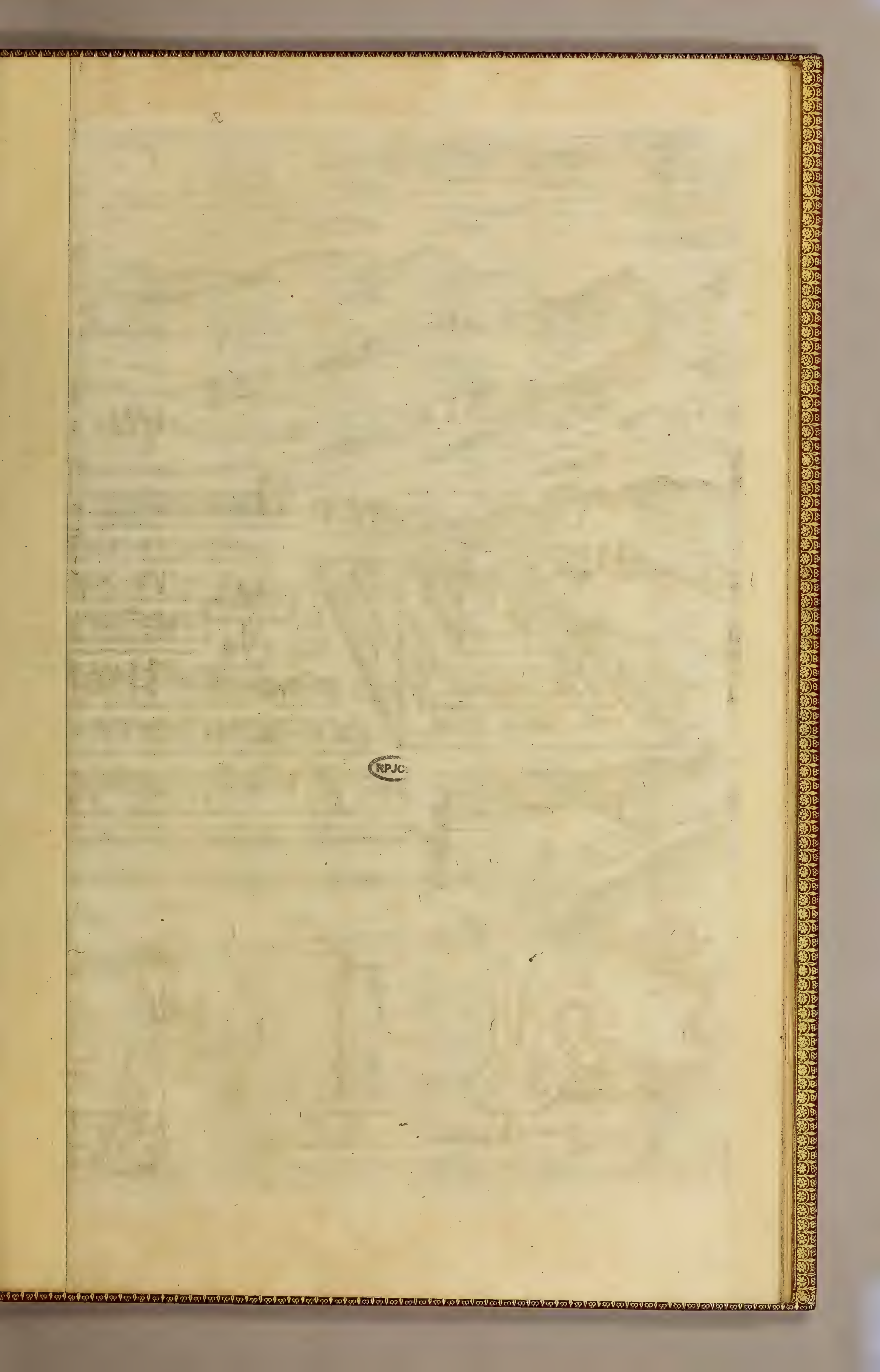
S. Frantz von Quito.

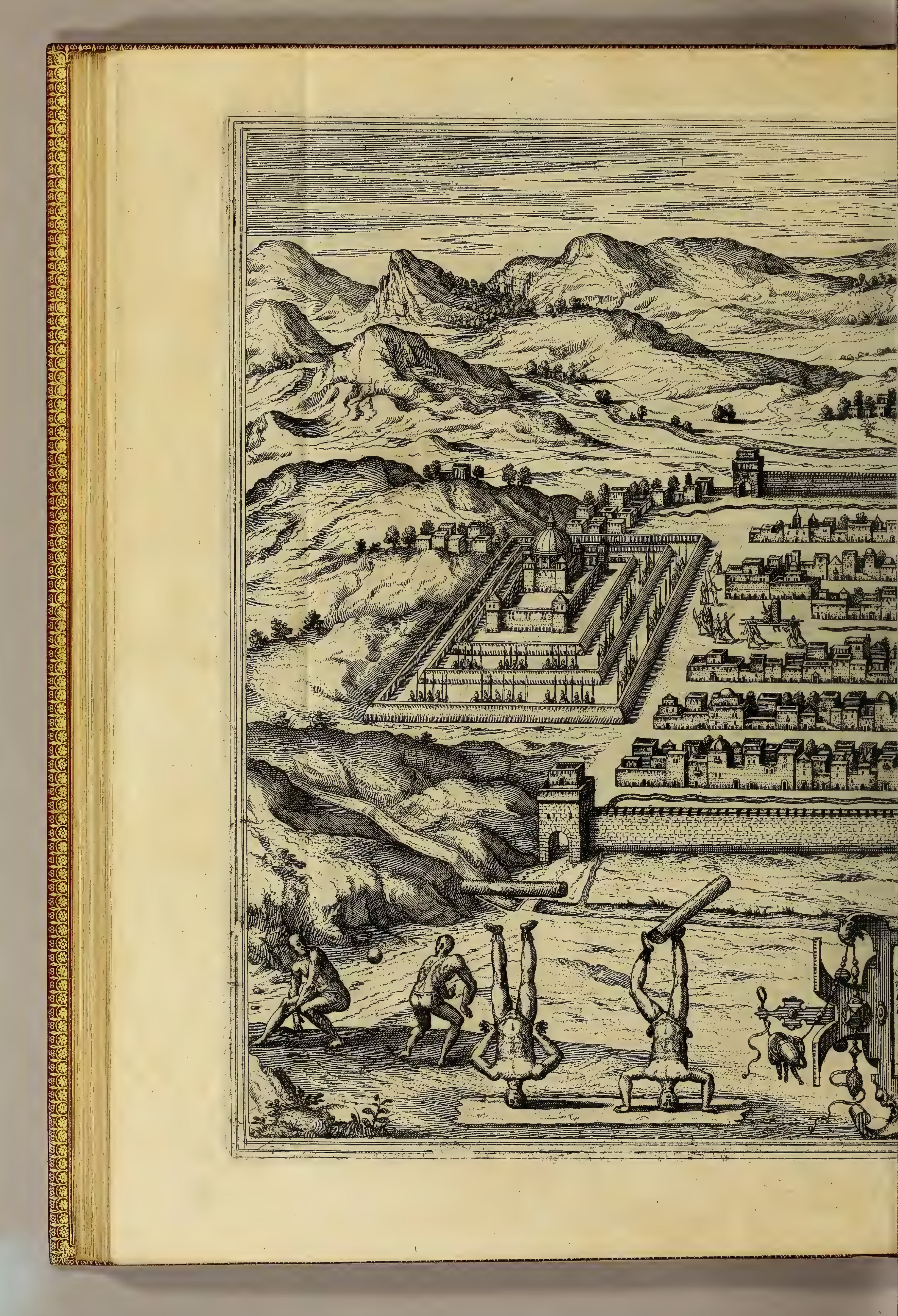
Die Landschafft S. Frantz von Quito mag sich wol oder mit guten Fug vnter die grössesten auff der Welt rechnen oder zehlen. Die Gelegenheit der Lufft ist wie in Spanien im Septembri / die Tage seynd im gantzen Jahr gleich lang / darvmb daß sie vnter der Aequinoctial Lini gelegen ist / vnnd fangen deß Morgens vmb sechs Vhren an / vnd wehren biß des Abends vmb sechs Vhren. Die Hauptstatt heist S. Frantz von Quito / allda es die Königliche Hoffhaltung vnd den Bischof wohnende hat. Sie hat vnter sich die Aempter Salinas, so man auch Yaguarsongo nennet / dessen Hauptstatt ist / S. Iacob, (auff Spanisch / Sant Iago de las Montanas genannt) vnd dann Valladolid, Samara vnd Santa.

Yaguarsongo.

Das Gebiet Loxa, die Statt Loxa in sich begreiffende / vnnd die Statt Piura / vnd den Meer Hafen von Santa. Das Gebiet de los Quijos, die Stätte Baësa, Avila, Archedona, Sevilla del Oro vnd Lexibaros begreiffende. Das Ampt Guayaquil, die Statt Puertos de Manta, Puna, Puerto Vjejo. Es hat in der Statt Lapuna eine grosse Bach / die viel grösser ist / als diese / so la Madalena genannt ist / auff welcher alle Waaren / so auß Spanien auff Panama zu / vnd von dannen gen Guayaquil vnnd Quito, vnd andere Gebieter / vnd deren eine grosse Zahl ist / geführet vnnd gesendet werden / vnnd von obgemelten Orten Victualien / Silber vnnd Golt bringen / wie auch auß dem newen Königreich / mit welchem diese handelen / gleicher weise wie auch mit denen auß dem Gebiet Merica, die an der Bach Bamba, die von der Statt Villardon Pardo, die

auß







...vsco urbs nobilissima
...opulētissima Peruani regni
...occidētali parte sita, in qua ha-
...abat magnus ille Rex Atabali-
...quo tempore Hispani regnum
illud armis sibi
vindicarunt.
...r Theodorum de Bry Leod.



auß dem Gebiet Cuenca vnd der Statt Tacunga/ sampt vielen andern/ deren jedes wol 20. oder 30. Indianische Dörffer inn-oder vnter sich hat.

Es ist zwar war/ daß viel Spanier darinnen wohnen/ so viel Gärten/Viehes vnd andere liegende Güther haben. Ein Hammel kostet 4. Realen/ eine Kuhe 24. wie auch ein verschnittenes gemestetes Schwein/ eine Geyß 32. ein junges Pferds-Füllen 16. ein MaulEsel gilt nur Zehen/ wegen der Haut/ da jhr denn also viel vmbgebracht werden/ daß zu Otabalo, (welches ein Indianisches Ampt ist) ein Spanier ist gewesen/ der sich alle Jahr 16000. einzulegen verpflichtet. Das Fleisch lässet man auff dem Felde zu schanden gehen. Man macht viel Tuchs/ Carsaye/ Arres/ Honßcoten/ vnd Sarschy/ vnd ist vmb ein billiges Gelt zu bekommen/ alles ist Wolfeyl daselbsten/ wegen deß grossen Vberflusses/ Acht Brot/ deren jedes ein Pfund wieget/ kaufft man vmb ein Real/ eben vmb das Gelt kan man auch ein Huhn/ einen Capaun/vnd zwey Küntglein oder Caninichen haben: ja es gelten manchmal drey nur ein Real: Also auch alles ander ist nach Advenant zu kauff vnnd zu bekommen: Nur alleine zwey ding seynd thewer/ als nemblich der Spanische Wein/der auß den Landschafften Lima kompt/ dessen gilt ein Quartillo/ (ich halte es seye ein Echtmaß) acht Realen (die jetziger Zeit alhier vngefehrlich zwey Gülden machen/) vnnd wenn er auß Spanien kompt/ zwölff Realen. Fernners so seynd die Esel sehr thewer allda: denn ein guter Esel pflegte daselbsten wegen der grossen Menge der Stutten oder Mutterpferden so es allda hat/ 1500. Pfund zu gelten. Dannenhero sie diß Sprichwort vnter jhnen haben/ daß einer fraget/ Was ist das thewerste zu Quito? vnd der Andere antwortet jhme/ die Esel.

Von den Bisthumen vnd Landschafften Lima/ Cuzco/ Charcas/ vnd den vbrigen Ländern von Peru.

PERV hat viel grosser Laadschafften/ ja auch Königreiche in sich/ denn alles Land von Paso an biß gen Chile/ heisset Peru. So sage ich nun/damit ich zu meiner vorhabenden Sachen schreite/ daß die Statt los Reyes/ sonsten Lima genannt/ die erste oder vornembste vnnd die Hauptstatt deß gantzen Peruaner Landes ist. In derselben hält der ViceRe Hoff/ diß Ampt ist der höhesten eines/ die der König in Hispanien verleyhet/ vnnd mag dieser ViceRe oder Königliche Statthalter die Befelch/ Dienste vnnd Aempter von Quito an biß gen Chila/ wem er will/ verleyhen vnd einraumen: als nemblich in allem/ was die Guarnisonen oder Besatzungen/ KriegsMunition/ Recht vnd Gerechtigkeit zu Verwalten/ das Regiment/ die Versorgung derer Gebäwen/ vnnd den Indianischen Pöbel/ vnd andere Aempter der Obervögten/Secretarien oder Schreiber/ Richtern/ Obrigkeiten vñ Lehen oder Beneficien, Pfarrern/ Caplaneyen/ KriegsObersten vnnd Bestallungen/ Admiralen vnd Hauptmanschafften/ vnd in Summa alle andere Kriegsbefelch vnd Versehungen der Galleen/ die das Gelt so in Spanien geführet vnd geliefert werden soll/ begleyten: Der General vber die Galleren/ der General zu Collao/ die Hauptleuthe vnd andere Beampten vnnd Befelchshaber seynd alle in seiner Hand/ welches denn fürwahr eine grosse Würde ist/ so der König jhme verleyhet: Ja er versorget vnnd verleyhet auch die Indianischen Aempter in den Bergwercken/ welche deß Königes grössesten järliches Einkommens ein Stücke seynd/ vnnd dannenhero die obgedachte ViceReen/ wenn sie S. Majest. vntrew seyn wolten/ die grössesten Schätze der Welt rauben vnnd stehlen köndten. Sintemal aber der mehrer Theyl der Fürsten vnd Regenten/ so S. M. dahin sendet vnd setzet/ gute fromme Christen seynd: Als wird der König/ alsbald sich ein Betrug anspinnen läst/ desselben berichtet/ vnnd thut zu rechter Zeit darzu. Aber was sage ich? Wolte Gott daß alle ViceReen also Gottseelig/ vnd also gute fromme Christen weren/ wie Herr Ludwig von Velasco/ von dessen Leben ein grosser Tractat oder ein grosses Buch zu schreiben were/ wegen seiner schönen Tugenden vnd löblichen Qualiteten/ oder Gaben seines Gemüths/ welche ewiges Lobs werth seynd: Oder wie Herr Ferdinand von Tauro vnnd Portugal/ Grafe von Villardon Pardo/ bürtig von Jaen/ von dem Vhralten vnd Hochgebornen Geschlecht der Könige von Portugal.

Die Statt los Reyes oder Lima/ ist die Hauptstatt Peru.

Es hat in der Statt Lima ein Ertzbischoff/ die Inquisition/ die Hoffhaltung vnd Cantzley/ vnd den Richter/ der ein Ritter ist. Es hat auch eine wegen vieler gelehrter/ vnnd so wol in der Heiligen Schrifft/ als in andern Künstẽ vnd Faculteten/ erfahrner vnd geübter Leuten/ weit vnd breit bekandte vnd berühmbte Vniversitet/ die man wol mit den allerberühmtesten in der gantzen Welt vergleichen vnd jhnen entgegen setzen mag.

Ein ding ist allhie wol in Acht zu nehmen/ daß/ ob es wol viel grosse vnd stattliche Gebäwe hat/ so hats doch keine Tächer auff den Häusern/ denn es auch nicht von Nöthen ist/ sintemal es niemals alhie regnet. Zum Ertzbisthumb gehöret die Statt Truxillo auff der Ebenen/ Chacapoyas vnnd Guanca Velica/ von dannen man alles Queck-silber bringet/ dessen man sich zu Potossi in den Bergwercken gebrauchet/ welches denn ein grosses Einkommen ist. So hats auch gleicher weise Guamanga/ die Hauptstatt eines andern Bisthumbs/ so viel mit Spaniern vnd gebornen Indianern besetzte Stätte vnnd Dörffer vnter sich hat.

Es hat keine Tächer in der Statt Lima.

Das Bisthumb zu Cuzco/ ist jetziger zeit das

beste von Peru. Diese Statt aber / ob sie schon der grössesten keine ist / so ist sie doch wegen der grossen Fruchtbarkeit jhres Landes vnnd der vmbligenden Gräntzen / der reichsten eine / Diß Bißthumb ist vor etlichen wenig Jahren in zwey zertheylet / deren denn das eine zu Arequipa sitzet / vnnd hat auch viel also wol mit Spaniern / als mit Indianern besetzte Stättlein. Ob aber wol diese Bißthume getheylet worden seynd / von Truxillo / Guamanga / vnd Arequipa / Lima Cuzco vnd Quito / wie gesagt ist: So hat doch ein jedes noch Renten vnnd Gefällen genug. Los Charcas / so sonsten ein Bißthumb zuseyn gepfleget / hat jetzunder den Namen eines Ertzbißthumbs / vnnd hat noch zwey Bißthume vnter sich / als nemblich la Paz / vnd la Sierra / deren denn der von la Paz also reich ist / daß er dem Ertzbischoffe zu S. Domingo im geringstẽ nichts nachgibt / zu Los Charcas hats die Cantzley vnnd Hoffhaltung / deren Gebiet denn sich von Cuzco an biß gen Chile / vnd den Fluß oder das Wasser de la Plata erstrecket / welches eine vnglaubliche deß Landes weite ist.

Los Charcas.

Es ist von hinnen gen Potossi 18. Meilen / von diesem Berg werden alle Schiffe vnd Galeen mit Silber beladen / da sich denn ein sonderliches grosses vnnd wunderbarliches Werck der Vorsehung Gottes eräuget / ja ein also grosses / als eines auff der gantzen Welt mag erfundẽ werden / daß nemblich Gott der HErr oben auff diesen Berge eine Wolcke gesetzet hat / welche stättigs darüber schwebend bleibet / ja auch wenn es schon hell vnnd schön wetter ist / die denn die grossen Schätze / so dieser Berg in sich hat / mit Fingern anzeiget / seine Form vnd Gestalt ist wie eines Zuckerbrots oder Marzapans / so ist er also hoch / daß man drey Meilen ergehen oder ersteigen muß / biß man oben auff den Gipffel kommet. Er ist kalt / vnnd vnten an jhme ligt die Statt Potoßi / da sich denn gewöhnlich 20000. Spanier / vnd 8 oder 10000. Weiber / wie auch eine gleichmässige Anzahl schwartzer Mohren / vnd mehr als 40000. Indianer finden lassen / Es düncket einen / er sehe eine kleine Welt. Auff 6. Meilẽ herumb hat es kein Graß oder Kraut wachssen / denn was da wächsset das ist welck. Was man aber anderwerts herbringet / das gilt manchmal alhie nicht mehr / als in dem Lande selbsten / auß welchen es kommet. Man hats erlebt / gesehen oder erfahren / daß in einem Tage ein Malter Korns 12. oder 16. Realen golten / das ein anderer vmb hundert verkaufft / vnd es bald hernach widerumb auff seinen vorigen oder ersten Kauff kommet. Aber an Holtz ist grosser Mangel daselbsten. Deren die in den Bergwercken daselbsten arbeiten / kommen etliche also von weite daher / daß ehe dann sie von daheime abscheiden / sie jhr Testament machen / vnnd für jhre Seele Meß lesen lassen / als ob sie nimmermehr widerumb kommen solten. Welches als es der Grafe von Villar gesehen / hat er offentlich gebieten vnd außruffen lassen / daß alle Indianer wol vnd sicher mögen gen Potoßi zu wohnen kommen / vnd deß Tages vier / deß Nachts aber fünff Realen verdienen mögen: wiewol die Warheit zu sagen diese Bergwercke also tieff seynd / daß es in denselben zwischen dem Tag vnd der Nacht keinen vnterscheid hat / Also daß man darinnen allezeit bey Licht arbeitet / Diß des Grafen Gebott hat gemacht / daß man eine grosse vnnd vnzähliche menge Leuthe daselbsten gesehen / die sich denn dahin zu wohnen begeben / theyls den obgedachten Solt zu erwerben / theils aber auch in wehrender Arbeit etwas an Silber stehlen / welches denn offt genug geschicht / da sie denn die Begierde dahin bringt / daß sie also wacker arbeiten / vnnd (also zu reden) das Eingeweyd der Erden also genaw vnd also tieff hineinwerts / auch nicht ohne des Leibs vnnd Lebens Gefahr durchsuchen / daß jhrer viel darüber ersticket seynd / welche / wenn sie etwas gemächer thäten / würden sie vor aller Noht vnd Gefahr sicher seyn. Es hat in der Landschafft Chile zwey Bißthumbe / nemblich / das zu Chile / vnnd denn das zu Sant Jago / (das ist / S. Jacob.) Es ist ein also reiches Land / als eines auff der Welt seyn mag / die Spannischen Erdgewächsse werden allhie viel grösser / als sie in vnserm Lande zu werden pflegen / vnd hat es in dieser Gemarckung also viel Goldgruben / daß man sein eine vnzähliche Menge herauß bringen köndte / wo fern es S. Majest. gefällig were / das weydliche Indianische Geschlecht deren von Arauco / die da gar viel Leyds vnd Schadens gethan haben / vnnd noch täglich thun / zu bezwingen vnnd zum Gehorsam zu bringen / welches denn leichtlich zu thun were / darvon ich doch dißmals nichts weiters sagen / sondern solches anderwerts weitleufftiger außführen will.

Von der Wolcken auff der Spitzen deß Berges zu Potoßi.

Es hat noch zwey andere Bißthumbe / Tucuman vnnd Paraguay / da es denn einen grossen Kleyderhandel hat / damit denn das Land versehen wird / als nemblich von Baumwollen / Decken oder Täppichen / auch schönen Feldzeichen vnnd Gürtelen. Es hat auch Goltgruben / aber es ist gar böß oder schwer darinnen zu arbeiten.

Beſchreibung der Inſuln Cuba / vnd jhrer Zugehörde / biß an den Meer Hafen von Acapulco / vnd den Anfang deß Suder Meers.

ICH reyſete / wie geſagt iſt / durch das Lande Peru / biß gen Chila / Als ich von dannen widerumb gen Quito kommen war / in Meynung widerumb in Hiſpanien zu ziehen / kame ich gen Carthagena / vnd von dannen fuhr ich vber das Meer zum Cap oder Vorgebirge S. Antonij zu: von dannen ich denn gen Cuba kam / vnnd fuhr weiter fort / gegen die Inſulen Matalino vnd Dominica.

Cuba.

Wann ich nun erſtlich von Cuba ſagen ſolle / ſo ſolt jhr wiſſen / daß jhr Meer Hafen der beſte in der Welt iſt / dieweil die Schiffe daſelbſten vnter einem Dach gleichſam ruhen / vnd vor allen Winden vnd Feinden bedecket vnd befreyet ſeynd. Denn im Eingang oder in der Einfahrt deſſelben hat es eine edle Feſtung / el Morro / (das iſt / der Felß) genennet / Welcher ob er wol von Natur feſt iſt / jedoch vnterleſſet man nicht / denſelben wol alle Tage künſtlich zu befeſtigen / Man pflantzet Carthaunen / vnnd wirfft einen Graben auff / auff der Seiten zum Lande zu / mit 300. Männern / welcher / wenn er auffgemacht wird / iſt es nicht müglich / daß er erobert vnd gewonnen werde / in Betrachtung Waſſers / vnd alles ſo man wünſchen mag / genug darinnen iſt. Dieſe Inſul iſt 225. Meilen lang / vnd 37. breit. Es hat einen Biſchoff darinnen / wie auch einen Amptman vnnd Oberſten in der Statt S. Chriſtophel von Abana wonhafftig / in welcher Statt ſich die Schiffe verſamlen / ehe ſie abfahren / ja auch aller Reichthumb / ſo ſich in New Hiſpanien an Golt / Silber / Scharlachfarb vnd Queckſilber finden läſt / wird allhero in dieſen Hafen eingeführet / vnd in einem wolgebawten feſten Hauſe / welches in obgedachter Feſtung Morico ſtehet / verſorget vnd verwahret / mit welchem dann hernacher die Galeen / ſo gen Cartagena fahren / zu jrer Widerkunfft beladen werden / ſolches alles in Spanien zu bringen. Das Land iſt ſehr fruchtbar an allerley Früchten / Maytz / Meel vnd andern dingen / ſo man darein bringet. Es iſt groſſer vberfluß deß Holtzes / ſo ſie Guachapich nennen / das denn ſehr ſauber iſt / vnd im Waſſer nicht verfaulet / vnnd die Zapffen oder Nägel / ſo man darauß machet / ſeynd beſſer / als Eiſerne Nägel / darumb / daß ſie beſſer ſtopffen / vnd viel länger wehren. Ferner ſo gibts viel Rinder darinnen / die man doch nicht / denn nur der Haut halben abthut. Es hat auch viel Bärge oder verſchnidtener Schwein darinnen / deren Fleiſch ſehr zart iſt / ſo man auch den Krancken zu eſſen gibt / vnd ſie damit ſpeiſet.

Wo der Schatz verwahret werde.

Das Vorgebirge S. Antonij ligt vnter dem 20. Grad / vnd Hauana vnter dem 23. In dieſem Meer gibts vnzählich viel Walfiſche / vnnd pflegte man eine groſſe menge Ambers / ſo man ſagt jhr Saamen ſeyn / daſelbſten zu finden.

Amber.

Die Inſul Puerto Rico.

Die Inſul Puerto Rico ligt von der Inſul la Dominica genannt 25. Meilen vnter dem 18. grad. ſie erſtrecket ſich in jhrer lenge in die 40. in die weite oder breite 20. vnd hat in jhrem Bezirck oder in jhrer runde vber die 150. Meilen. In jhr findet man groſſen vberfluß an Viehe / Zucker / Pomerantzen / Limonen vnnd allerley Citronen. So ſähet man auch Korn darinnen / vñ allerley was man in Spanien zielet / vnd das noch mehr iſt / ſo hats viel Golts darinnen / wiewol man jhme nicht nachgräbt / welches dann in dieſen Inſulen allen / auß welchen die Landleuthe verjagt vnd vertilget ſeynd / der Mangel iſt. Sie geben vor / daß ſie der Spanier Athem nicht leiden könnē / ſondern vom ſelben ſterben müſſen / wenn man aber die Warheit ſagen ſoll / ſo kom̃t ſolches Vorgeben dahero / daß man ſie alſo vbel hält / vnd damit ſie der groſſen vnd ſchweren Arbeit in dem Bergwercken vberhaben werden möchten / welches dann auß folgendem Exempel erſcheinen wird.

Ein merckliches Exempel.

Es hatte vor Zeiten einen Caziquen oder Fürſten bey jhnen / mit Namen Hatwey / welcher als er gehöret hatte / daß die Spanier in ſein Land kämen / ließ er alle ſeine Vnterthanen zuſammen kommen / vnter dem Schein / als wolte er ſie einen guten Vortheyl weiſen vnd lehren / vnd als ſie nun bey einander verſamblet waren / ſprach er / daß das Golt der Spanier HerrGott were / den ſie dann vberall ſuchen / darumb befahl er / daß ſie alles Golt / ſo ſie finden möchten / zu Hauff thäten / vnd in das Waſſer oder den Fluß Havana würffen / wie ſie denn auch daſſelbe vnnd daneben einen Eyd gethan / daß ſie / auch mit darſetzung jhres Lebens den obgedachten Spaniern den Orth / dahin ſie es geworffen / nimmermehr zu vermeldē / noch zu zeigen. Darumb / daß dieſelben Spanier jhren Gott zu ſuchen / alle Inwohner vnd Landleuthe von Altein / ſo eine zu S. Domingo gehörige Inſul iſt / mit der Schärpffe deß Schwerts geſchlagen hatten.

Die Inſul S. Domingo.

Die Inſul Puerto Rico hat vier Stätte / vnd ein Biſthumb / ſie ligt von Sant Domingo von einem Ecke oder Ende zum andern zwölff Meilen / vnnd von einem Hafen zum andern 80. Darumb denn dieſer zu S. Domingo ſehr groß vnd weit vnter dem 18. Grad gelegen iſt. Diß war das erſte Land / ſo in Indien erfunden vñ entdecket ward / von welchem auch dieſer newen Welt Erfindung jhren Anfang genommen hat. Sie heiſt ſonſten auch Hiſpaniola, vnnd iſt an vielen Sam- vnd Erdfrüchten vnnd Viehe Herden / inſonderheit aber an Rind Viehe / reich. Vor dieſem hatte es 4000000. Landleuthe allhie / welche alle entweder verſtorben oder aber entflohen ſeynd / vnd ſich ver-

lauffen haben. Diese Insel ist groß / vnnd hat in jhrem Begriff mehr als 600. Meilen / mit vielen Flüssen vnd Bächen / in welchen man Golt findet / Ja hat man / wie man sagt / Goltkörner gefunden / die 3000. Ducaten vnd darüber gewogen haben. Es ist nicht außzusprechen / wie viel ZuckerRöhren / darauß man den Zucker macht / man daselbsten findet. Mehr der Jngwer oder Jmber vnd die Cassia Fistula findet sich daselbsten mit grossen Hauffen / wie auch eine Arth von Ochssen / die da sehr lange Haar haben / Also daß / wo fern es Leute hätte / die da arbeiteten / ist kein zweiffel / man köndte viel Golts vnnd Perlen von dannen herauß bringen. Sie machen Brot auß Yuca / so wir Cazabi nennen / vngerechnet das Brot / so man sonderlich von Venezuela bringet. Es hat eine warme / vnnd den Leibeygenen schwartzen Mohren / deren in allem vngefährlich 20000. seynd / bequeme Lufft daselbsten. Jn der Statt Santo Domingo hats die Hoffhaltung / vnd den Ertzbischoff der Jnsul / vnd in dem Meer hierumb viel Walfische / vnnd sehr grosse MeerHunde.

Die Jnsulen Navaza vnd Jamayca.

Von dieser Jnsul aber kan man in zweyen Tagen gen Navaza kommen / welches dann eine andere vnter den 17. Grad gelegene Jnsul ist. Vnd bey dieser ligt noch eine andere / die da Jamayca heysset / Jhr müsset aber allhie wol in Acht nehmen / daß jhr zu rechter zeit im Jahr von dieser Jnsul abfahret / wegen der schröcklichen Windsbräuten / welche auff diesem Meer zu erheben pflegen. Von hinnen fähret man stracks auff die Jnsul Cuba des Havana (denn sie von vielen heute also genannt wird) zu / vnd wenn man vor das Cap oder Vorgebirge S. Antonij kompt / so fährt man Schnurstracks zur Jnsul Campeche zu / so gegen dem festen Lande zu ligt / vnd in jhrem Bezirck 300. Meilen hat / deren Jnwohnere vnnd Landleuthe allesampt an jetzo Christen seynd / das Land vberauß Fruchtbar / da es denn einen Gubernatorn vnd Bischoff hat. Weñ man hinnen abfähret / so kompt man in etlichen Tagen in den MeerHafen S. Johann von Lua / welches der MeerHafen von NewHispanien ist / allda etliche Schiffere vnd etliche andere sehr vnflätige / wüste vnd grobe Leute wohnen. Die Statt so nicht fern von dannen liegt / heisset VeraCrutz / in welcher aller Kauffhandel getrieben wird / vnd von hinnen werden alle Waaren zur grossen Statt Mexico zugeführet / die denn wol vnnd mit guten Fug groß genennet werden mag / denn sie viel oder weit grösser ist / als Sevillien in Spanien. Man rechnets also / daß daselbsten 30000. Spanier wohnen / vnd noch mehr Weiber darzu / Jtem 200000. Jndianer / ohne die Weiber / vnnd in die 200000. schwartze Moren. Es ist die Hauptstadt / vnnd die den Vorzug oder die Oberhand hat / vber alle diese grosse vnnd weite Königreiche / in welcher sich der Ertzbischoff vnd der ViceRe halten / So hats auch die Cantzeley / die Jnquisition / vnnd also viel Klöster vnd Conventen / Kirchen vnnd andere fürnehme Gebäw darinnen / vnd zwar deroselben also viel / als es in einer Statt auff der Welt / sie sere auch so groß vnnd berühmet als sie jmmermehr seyn mag. Die Gelegenheit deß Landes ist deren zu Peru fast gleich / vnnd die Einwohner seynd sehr gelehrsamb / vnnd als guter Arth / daß ich mir bald darüber ein Gewissen machen solte / oder müste / daß ich euch nicht etliche sonderbare Stücklein erzehlen solte.

Campeche.

S. Johan von Lua.

Die Statt VeraCrutz.

Die grosse Statt Mexico.

Arth der Mexicaner.

Erstlich seynd sie gar Ehrerbietig gegen den Priestern vnnd allen Geistlichen / sie seyen welches Ordens sie wöllen. Sie gehen gar fleissig zur Kirchen / vnnd alsbald als man leutet / so siehet man die Jndianer / vnnd das andere junge Volck zur Kirchen zu eylen / jhre Creutz machen / in der Procession jhre Gebettlein sprechen / vnnd ehe sie herauß gehen / das Haupt neigen / vnnd sprechen / **Gelobet seye vnser HERR JEsus Christ / vnnd seine gebenedeyte Mutter / Sanct Maria.** Alsdann spricht der Priester / **von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Sie antworten / **Amen.**

Sie begleyten jhne biß zur Kirchen / vnnd dienen jhme in allen Dingen. Sie geben also grosse Allmosen / daß ich bißweilen hundert Ducaten für eine Messe bekommen. Diese feine vnnd löbliche Gebräuch vnnd Gewonheiten aber haben sie vom Herrn Martin Cortez / Marggraffen von Val / weyland Gubernatorn in diesem Lande gelernet. Man sagt von obgedachtem grossen Herren / daß also offt als er einem Priester bekame oder begegnete / er were gleich froñ oder arg / daß er still stehen blieben / vnd seinen Hut in der Hand gehalten habe / biß daß er fürüber gewesen: bißweilen ist er abgestiegen / vnnd jhne zum Warzeichen der Ehrerbietung vnd Andacht / bey seinen Kniehen vmbfahen / nachmals die Hände geküsset. Die Landleute befleissen sich auch / seinem Exempel nach / die Geistlichen höchlich zu verehren: denn sprechen sie / dieweil der ViceRe oder Königliche Statthalter (seeliger gedächtnüß) sie also hoch verehret: Als ist gewiß / daß alle das jenige / was wir jhnen zu Ehren thun / nit anders als wol angelegt seyn könne. Jch kan euch die Wunder nicht erzehlen / die sie von jren Vorfahren / von diesem Hochadelichen / Ehrenreichen vnd Christlichen Fürsten / gehöret vnd erlernet / noch die Ehre / die sie seiner seel. gedächtnüß erweisen vnd anthun. Wenn man sie wegen jrgend eines guten löblichen Brauchs oder Gewonheiten fraget / warumb sie dieses oder jenes thun: Also hald sprechen sie / darumb / daß der treffliche Hauptman du Val solches also zu thun oder zu halten befohlen hat. Dessen Befehl vnd Ordnungen sie also fleissig zu halten sich bearbeyten / daß auch etliche ViceReen / so etliche deroselben / vnnd insonderheit zwar den Kirchendienst der Priester / oder auch den kosten jhrer Güter / die Kirchen zu bawen vnd zu zieren betreffende (darinnen sie denn einen grossen Eyffer vñ Gottseeligkeit erweisen) abzustellē gesiñet gewesen / solches zu thun nit vermöcht habē / darumb / daß sie

von

von diesem guten vnd frommen Marggraffen hergebracht vnd herkommen waren.

Von den auß Federn durch die Indianer gemachten künstlichen Bildnüssen.

Sie machen sehr schöne Bilder auß Federn/mit grosser vnnd wunderbarlicher Scharpffsinnigkeit vnd Geschicklichkeit. Sie machen auch schöne kleine Rosenkräntze / die man an etlichen Orthen Pater noster nennet / sampt den fünff Geheymnüssen / also fleissig vnd artig/ oder gleich als wenn sie lebendig weren/daß man sie mit gutem Fug dem künstlichen Mahlerwerck wol vergleichen mag. Gleicher weise machen sie Angesichter/ Leiber vnd Kleyder also lustig / daß / wer es nicht gesehen / solches jhme niemals einbilden möchte.

Von New Hispanien.

New Hispanien belangende / ist es noch nicht gäntzlich entdecket / wiewol es ein sehr grosse Landschafft ist / denn man sagt / es seye noch wol sechs mal also viel Lands vns vnbekandt/ Der gewaltige vnd berühmpte Hauptman Herr Antonius Espejus/ hat zu vnsern Zeiten noch 15. Landschafften/ deren jede zweymal so groß/ als Spanien/ erfunden vnd entdecket/vnd fand darinnen eine grosse Anzahl oder Menge feiner bescheidener vnd zum Bürgerlichen Leben vnd Wandel geschickter vnd tüglicher Leute/ sampt Steinern Häusern von drey vnd vier Stockwercken. Er bawete auch etliche Stätte darinnen/ damit er mit der Zeit in der Entdeckung deß obgemelten Landes weiter fort kommen möchte/ Also daß man nun Zehen sehr weite vñ grosse Landschafften erfunden vnd entdecket hat/als nemblichẽ/ Mexico/ Mechoacan/ New Galicia/ New Biscaya/ Guadiana/ Honduras/ Guatemala/ Campeche/ Chiapa vnd Guaxaca / vnter welchen noch eylff andere begriffen seynd / sampt dem Newen Mexicau vnnd New Franckreich / dahin denn die Spanier wills Gott / Volck daselbsten zu wohnen / hinschicken werden.

Es hat drey Parlementen oder Königliche Cantzleyen/ Statthaltere vnd Corregidores oder Richtere / welche alle Spanier seynd / vnnd in den andern Flecken/insonderheit aber den Indianischẽ/ hats OberAmptleute. Die Lufft/darumb daß sie wegen der im Brach-Hew-Augst-vnnd Herbstmonat gewöhnlich kommenden oder fallenden Regen/ mittelmässig ist / ist sie mehrertheyls gesund vnnd lind. Weiters so gibt es allezeit ein wenig Winds / welcher / ob gleich daß Land von Natur warm oder heiß ist / doch macht daß sich die Hitze deß Tages nicht allzusehr oder viel vermehre: Die Nächte aber seynd kalt/ theils wegen deß Abwesens der Sonnen/ theils wegen deß obgemeldten Windes/ der denn die Hitze sehr vermindert. Es ist sehr reich an Golt vnnd Silber : denn es hat viel Golt vnd Silber Bergwerck : Auch gibts vberflüssig viel Scharlachfarb / ja man verarbeitet auch allhie sehr viel Seyden / so von China herkommet.

Es hat Spannische Kauffleuthe / die mit jhrem grossen Nutzen oder Gewinn sehr vnnd starck von einem Orth zum andern handeln / vnnd von dannen alles bringen/ was allhie mangelt / Hergegen aber alles / was allhie vberflüssig ist / hinweg führen. Aber hergegen / dieweil der Gewinn also groß ist / muß man auch grosse Vnkosten führen/ alleine daß die Victualien oder Höckereyen wolfeyl seynd.

Die Leuthe haben dieses Lob / daß sie warhafft vnnd getrewe seynd / ja es läst sich ansehen / als treibe vnd bringe sie die LandsArth dahin. Denn man hat gesehen vnnd gespüret / daß die jenigen / so zuvorn arg vnnd grausam als Mörder gewesen waren / sich also verändert vnnd gebessert haben / daß sie sich nicht alleine deß Diebstals vnnd der Rauberey enthalten / sondern auch darfür ein grosses Abschewen gehabt haben. Ich rede von den Spaniern / welche als der Indianer Vberwinder vnnd Oberherren / bey jhnen wohneten/ vnnd jhnen gantz vnfreundlich jhre Güther vnnd Gefälle nahmen vnnd einzogen / Wiewol die elende Leuthe in Betrachtung sie keinerley weise sich für jhrem Gewalt versehen vnnd verwahren / oder desselben erwehren möchten / dieselben lieber gütlich vbergeben / vnnd jhnen Geschencke vnnd Verehrungen davon thun wöllen / damit sie nur jhrer Feinden Gunst vnnd Freundschafft erwerben möchten / davon ich euch eine Histori erzehlen wil/ so sich mit einem Indianischen Caziquen oder Fürsten / mit Namen Herrn Gabrieln von Carvajal / von Caranque / so ein Flecken von Otabalo ist. Derselbe fragte nun einsmals Hauptman Petern von Lomelin / in Beysein deß Schuldheissen desselben Orts / wie auch meiner vnnd anderer beydes Geistlicher vnnd Weltlicher Personen/ sprechende: Herr Peter lieber sagt mir / wie lang hat doch das Rauben in den grossen Städten vnd Ländern / so ewere Leuthe in der Welt eingenommen haben / gewehret ? Vnnd als er jhme beantwortete / daß es etwan acht oder zehen Tage in jeder Statt / nach deme sie etwa groß oder klein gewesen / gewehret hätte: Antwortete jhme der Fürst widerumb: Ists müglich ? Hat es nur also eine kleine Zeit gewehret ? Was ligt den armen Indianern an einer acht oder zehen Tage wehrenden Rauberey ? O Gott ? weren wir nur jhrer damit ledig: Ich habe aber grosse Sorge / sie werden wol noch mehr als hundert Jahr bey vns wohnen.

Historia von einem Caziquen.

In diesem Lande hats viel schöner Wiesen vnnd grüner Weyden / vnnd also viel Viehes / daß einer zehen tausent stücke RindViehes / vnnd eben also viel Böcke / nur deß Leders halben abthut / welches sie denn in Spanien schicken / ob wol auch daß Fleisch sehr gut zu essen ist. Es gibt viel Getreydes vnnd anderer Früchten auß Spannien / wie auch Meytz (das ist / Welsch oder Türckisches Korn /) welches alles denn sehr wol auffwächst vnnd geräht. Das allerfrembdeste vnnd seltzamste / so sonderlich in diesem Lande wächsset / ist ein Baum den man Maguey oder Cabuya nennet / auß welchem ich seltzame Dinge machen sehen / als Wein / Essig / Honig/ Decken/

Von dem Baum Magay.

Decken / vnnd daß man mit der Blätter Spitzen Schiffseyle / Stricke / vnd Hosen oder Strümpffe zusammen genehet hat / ja daß man es fast zu allen dingen in der Haußhaltung gebraucht hat / man machete auch Messerhefften / Taffeln / vnd Garn darauß: vnd auß den Blättern machten sie Schindeln auff die Tächer / auch dieneten die Knöpffe vñ Frucht deß Baums zu vielen schönen Artzneyē. In Summa weñ man alles so sich in New Hispanien finden läst / sonderlich beschreiben solte / müste man eine sehr grosse Histori schreiben / oder ein sehr grosses Buch machen. Ich mache aber dißmals nur einē kurtzen Begriff oder Außzug meiner Reyse / darumb ich denn davon mehr nichts sagen will / nur daß ich zum Beschluß dieses Capituls setzen will / daß es von der grossen Statt Maxico biß an den Meer Hafen von Acapulco 90. Meilen seynd. Dieser obgedachte Meer Hafen von Acapulco / ligt auff dem Suder Meer / wie S. Johann von Lua auff dem Norder Meer vnter dem 192. Grad der Höhe liegt.

Beschreibung deß Königreichs Peru / Chile / vnd anderer Landschafften.

DJe Statt los Beyes, oder Lima liegt vnter dem 12. Grad der Mittagshöhe. Es ist die Hauptstatt deß Königreichs Peru / da der Königliche Statthalter Hoff hält / da es das Parlament / die Inquisition, den Ertzbischoff / vnnd die Vniuersitet hat. Der obgedachte Königliche Statthalter ist zu gleich Præsident in diesem Parlement / wie auch ein Land Richter vñ Land Hauptman / vber alles jhr Gebiet oder Bezirck vnnd Zugehörde / wie auch de los Charcas, vnnd Quito, dem die Waffen vnnd Kriegshandlung vertrawet ist / vnnd was dem Könige zu Lieb vnnd Dienst geschehen / zu belohnen vnd zu vergelten hat. Er hat 40000. Ducaten zur Besoldung / vber allen seinen Kosten / nur seinen Stande zu erhalten: Denn aller Kriegskosten vnd was darzu gehöret / wie auch aller Beampten vnnd Befelchshabern Besoldung / wird von deß Königes Gefällen genommen.

In dem Königlichen Parlement vnd Cantzeley zu Lima hats Richter / Cantzler / zween Fiscale / einen Burgvogt / eine Rechen Cammer / sampt noch andern Beampten / denen die Execution ins Königs Namen anbefohlen / ferners einen Commissarien vber die weissen Creutzträger (welches denn der Christen Heer ist / wider die Vnglaubigen / darumb also genannt / dieweil die / so sich darzu begeben (ein weisses Creutz auff jhren Kleydern führen) der deñ wie ein Oberster vber alle ist. Diß Gebiet erstrecket sich in die 300. Meilen / vnnd hat vnter jhme die Bischoffe von Cuzco, Quito, Panama, zweene von Chile, vnd dann den von Nicaragua.

Weisse Creutzträger.

Zwo Meilen von Lima ligt der Meer Hafen von Callao, der der fürnembste auff dem Suder oder Mittags Meer ist / da sich denn der Vice Re dabey finden läst / wenn man den Schiffern / die den Königlichen Schatz in Spanien führen vnd bringen sollen / Vrlaub geben will: Oder wenn eine grosse Kriegsnoht oder etwas dergleichen vorfällt vnd vorhanden ist. Es samblen sich allezeit viel Schiffe / die von allen Seiten auff dem Suder-Meer dahero kommen / vnnd wird ein grosses Gewerb vnd Kauffhandel allhie getrieben.

Vom Meer-Hafen zu Callao.

In der Statt la Plata genannt / so in dem Lande de los Charcas ligt / hats die Hoffhaltung vñ ein mit Præsidenten / Richtern vnd Verwaltern / Fiscalen / sampt andern Königlichen Beampten besetztes Parlement. Weiter hats eine Domkirche / einen Ertzbischoff / Dechant vnd Capitule / so ists 300. Meilen wegs von Charcas biß gen Lima. Demnach aber das Bisthumb zu los Charcas groß vnd reich war / daß nemblich 30000. Pfund vnd mehr Jährlicher Renten hatte / Als hat S. Majest. auß gutachten vnnd zulassen seiner Heyligkeit drey Bisthume darauß machen lassen: als nemblich los Charcas, Chuquiago vnnd Santa Crutz de la Sierra: Auch die Gefälle oder Einkommen getheylet: Also daß der Bischoff von Charcas Fünffzehen tausent / der von Chuquiago Zehen tausent / vnd der dritte von Santa Crutz die vbrigen 5000. Pfund davon bekompt. Der von Charcas hat den Titul oder Namen eines Ertzbischoffs vberkommen / vnnd hat vnter jhme Chuquiago / Santa Crutz de la Sierra / Tucuman / vnd Rio de la Plata.

Von der Statt la Plata genannt.

Achtzehen Meilen von hinnen siehet man die Statt vnnd den Berge Potoßi / der die Welt mit Silber erfüllet hat / vnnd auß welchem man noch heutiges Tages dessen viel gräbt / aber doch mit grösserer mühe als im ersten anfang / darumb daß man viel tieffer hinab in die Erde fahren muß / wol in die 200. stadia oder Roßlauffe / die machen vngefährlich sechs vnnd ein viertel einer Meile. Es kommen allerley Leuthe hiehero / Spanier vnd Indianer / die denn hiebevor sich hieher zu begeben vnd in dem Bergwerck zu arbeiten gedrungen worden / von 40. 60. 80. 100. ja auch 150. Meilen. Seythero aber der dapffere Graff Villardon Pardo die Indianer zur Freyheit offentlich beruffen / jhnen auch jhre Arbeit belohnet / so kommen sie nun von freyen stücken / solchen Lohn zu verdienen / vnd haben mit vns mehr Nutzens geschafft / mit jhrer Gutwilligkeit oder in der Güte als zuvor im zwang.

Von Potoßi.

Damit man aber desto besser in diesem Berge arbeiten / vnd desto mehr Silbers darauß bringen möge / so ist von nöthen / daß es vmb die Weyhenachten

Wenn man am meysten oder strengst zu Potoßi arbeite.

nachten anhebe zu regnen / denn sie treiben die Räder / damit die Metallen gemahlen werden. Vnd alßdann kompt der Præsident von Charcas / oder der Richter einer dahin / die Mühlen vnd der Indianer Arbeit zu besichtigen: damit alles Silber im Februario oder Hornung vnd Mertzen fertig seye / daß man es gen Lima schicke. Deßwegen man deß fürnemblich auff zwey dinge gute achtung geben muß: erstlich auff das Wasser / wie oben gemeldet / vnd zum andern auff das Queckfilber / denn durch desselben hülffe man viel mehr Silber herauß bringet / als man sonsten thäte. Man hat bißweilen dasselbige beydes vber Meer vnnd vber Land führen vnd schicken / vnd vor dem Hafen von Arica hin biß gen Collao / (so der Hafen von Lima ist /) vnnd von hinnen widerumb gen Panama / vnd von dannen gen Portobalo / da deß Königs Galeen zu halten pflegen / fahren müssen / darumb daß man auff diese beyde obgedachte Dinge nicht achtung gegeben / vnd das Silber nicht zu rechter gelegener zeit fertig worden.

Die Goltzeichen zu Oruro.

In dem Lande Charcas ligt die Statt S. Philippe von Oesterreich / allda es zu der Ingasen Zeiten Goltgruben gehabt / welche innerhalb 6. Jahren durch Emanuel von Castro vnnd Padilla / so etwa Richter zu Charcas vnd an jetzo zu Lima ist / der auch eine grosse Menge Silbers herauß gebracht / gangbar vnd schwebend gemacht worden. Jetzunder aber da er von hinnen gewichen vnd man deß Queckfilbers / durch welches man fürnemblich das Silber reiniget vnd läutert / in Mangel stehet / seynd diese Goldgruben in Abgang kommen. Andere sprechen / das die jenigen / die darüber Befelch hatten / die darinnen arbeitente Indianer nicht bezahlen / noch jhnen jhre Arbeit belohnen wöllen / welches sie denn mit gutem Bedacht vnd mit fleiß gethan / den Berg zu Potoßi zu erhalten / denn sonsten dadurch grosser Eintrag geschehen were. Es heissen aber die obgedachten Goltgruben / die Goltgruben zu Oruro.

Von der Statt Guanca Velica genannt.

Bey der Statt Guanca Velica / so im Gebiet Lima ligt / liegen die weitberühmbte vnnd reiche Queckfilber Bergwercke / dessen man denn hierauß eine grosse Menge herauß gebracht / ja mehr als 8000. Quintalen / Aber an etlichen Orthen haben sie Fehl geschlagen / darumb / daß die Berge sich gesencket / welches denn allen denen / so in den Bergwercken gearbeitet / vnnd ins gemeine allen Peruanern grossen Schrecken gebracht vnnd eingejaget.

Der Marggraffe von Montes claros, als er ein also grosses vnnd dem gantzen Reich gemeines Nachtheil ersehen / ehe denn er die Herrschafft darüber bekommen / verfügte sich dahin / damit er sehen möchte / wie die Sachen anzustellen weren / damit man solchem grossen Schaden helffen / oder denselben zum wenigsten etlicher massen lindern oder ringern möchte / darinnen denn er sich also verhalten vnd gebrauchet / das er endlich daß Werck widerumb auffgerichtet / also daß man daselbsten nunmehr widerumb Queckfilber gräbt vnnd herauß bringet / auch schier eben wie zuvor / daselbsten arbeitet.

Von der Statt Quito.

Die Statt S. Frantz von Quito / vnter der Aequinoctial Lini / 300. Meil von Lima gelegen / ist sehr Fruchtbar vnd guter Temperatur. Es hat ein Parlement mit Præsidenten vnnd Richtern / Fiscälen / Kämmerlingen / Saalknechten vnd andern Beampten versehen. Weiters so hats eine Domkirche / eine Bischoff sampt einem Dechant / vnnd Capitul / wie auch ein anders Collegium. Das Gebiet dieser obgedachten Regierung erstrecket sich in die 260. Meilen / vnd findet man bey der Statt viel brennender Berge / vnd ist das Land an vielen Dingen / fürnemblich aber an Victualien reich / deßwegen dann auch die Leuthe sich daselbsten sehr vermehren / vnd sonderlich seithero das Evangelium daselbsten geprediget worden.

Santa Fe Bogota.

Also hats auch zu Santa Fe de Bogota / im Newen Königreiche Granata /, ein Königliches Parlement / dessen Præsident zugleich auch Gubernator vnd LandHauptman ist / der die geleystete Dienste zu belohnen vnd zu vergelten hat. So hats auch Richter / Cantzler / Verwalter / einen Fiscal / OberCammerbotten / vnd andere Beampten vnd Diener. Noch weiters so hats eine Haupt oder Domkirche / vnnd einen Ertzbischoff sampt einen Dechanten vnd Capitul. In jhrem Gebiet oder Bezirck hats das Wasser la Madalena genannt / auff welchem man hinab gen Cartagena fährt / vnd darauff auch die Waaren vnd andere Sachen herauff gebracht werden. So hats auch ferners in obgedachten Gebiet oder Bezirck viel Golt vnd Silber Bergwerck / vnnd ist gut allhie zu wohnen vnnd zu leben / sintemal das Land fein temperiert vnnd mittelmässig ist. In der Landschafft de los Musos / liegen die Smaragdenadern. Jhr Ertzbischoff hat die Bischoffen von Popayan / Cartagena vnnd Santa Martha vnter sich. Das gantze Land ward erobert / vnnd die Statt besetzet durch Herzn Gonsal Ximenez von Quosada / von Granata bürtig.

Panama.

Das Parlement im Festen Lande / ist in der Statt Panama / da der Præsident auch Regent vnd FeldOberster ist. Das obgedachte Parlement hat etliche Richter so da Cantzley Rähte vnd Verwaltere seynd / einen Fiscal vnd andere Beampten. Es hat auch eine Domkirche allhie / sampt dem Bischoff / Dechanten vnnd Capitul. Das Land ist sehr warmer oder heiß vnd feuchter Complexion oder Natur / die Statt ligt am SuderMeer / vnd pflegen die Schiffe / so den Schatz von Peru mitbringen / allhie anzuländen / den man denn allhier außladet / vnnd vber Land gen Portobalo führet / allda deß Königes Galeen auff jhne warten: die dann von hinnen nach Cartagena / von dannen gen Havana / vnnd endlich von Havana auff Spanien zu fahren. Nun ist es aber vom Suder- biß an das NorderMeer achtzig Meilen / welches

welches der Müheseeligste vnd gefährlichste Orth auff der Welt ist.

Vom Lande Cartagena.

Die Statt Cartagena liegt im Königreiche deß festen Landes. Es ist das erste Jndianische Land / da die Spanische Galeen zu ruhen vnd jhre Waaren zum theyl außzuladen anfahen: nemblich diese / so hiehero fahren: vnnd das vbrige / so in das Königreich New Granata kompt / wird auff das Wasser / la Madelena genannt / gesetzet vnnd dorthin gebracht. Es hat allhier einen Regenten oder Gubernatorn vnnd Obersten / sampt den Besatzungen vnnd Soldaten / der Statt zum Schutz vnnd Schirm: eine Domkirche / einen Bischoff vnnd einen Dechant / sampt einen Capitul / weiter / Richter vnd andere Königliche Beampten. Das Land ist wol besetzet / vnd ist von hinnen biß gen Chile 1200. Meilen.

Von der Jnsul Havana.

Die Jnsul Havana / so sonsten Sant Jago von Cuba heisset / ist drey hundert Meilen groß / vnnd hat einen Gubernatorn oder Regenten / vnnd Obersten FeldHauptmann / Königliche Beampten / Kriegsleuthe / Soldaten in Besatzungen vnd Festungen. Es hat eine Domkirche / einen Bischoff / Dechant / vnnd ein Capitul. Jn obgemelten Hafen zu Havena fahren alle Galeen / Schiffe vnnd Vassellen auß gantz Jndien / damit sie mögen gestopffet / geflicket / verbessert vnd verpichet auch mit nöttigen Victualien versehen werden: Denn sie von hinnen in die zween Monat lang auff dem Meer fahren / biß sie in Spanien kommen / da sie denn vnter dessen an kein Land anfahren / denn nur an la Tarcera / so der Azoren Jnsulen eine ist / an welche sie bißweilen anfahren / dieselbe auch bißweilen auff der Seiten ligen lassen. Auff dreyssig Meilen von Havana fängt der Canal von Bahama an / der vberauß gefährlich ist / wenn man widerwertige Winde hat. Auff der andern Seiten liegt das Land Florida genannt.

Der Canal von Bahama.

Von der Jnsul Hispaniola.

Jn der Jnsul Santo Domingo hats ein Königliches Parlament / dessen Præsident zugleich auch Gubernator oder Regent vnnd Oberster FeldHauptman ist / der viel Volcks in den Stätten vnnd Schlössern in Besatzungen liegen hat. So hats auch Richter vnnd Cantzler / Beampten / vnnd andere Königliche Diener / Weiters eine Domkirche / einen Ertzbischoff / Dechant vnnd Capitul / vnter welchen die Bischoffe von Havano / Puerto Rico / vnnd Venezuela seynd. Das Land ist warm von Natur / vnnd von seinem eigenen Leuthen verlassen / ob es wol viel Leibeygene schwartze Mohren drinnen hat. Die Engelländer vnnd Niederländer kommen offt hiehero in diese Jnsul / die Einwohner zu Rantzionieren / welches sie denn etliche viel Jahr practicirt vnnd angetrieben haben / welches man jhnen nicht zu wehren oder zu verbieten vermöchte / biß daß man endlich die Leuthe anderwerts hinzu bringen / entschlossen vnd bedacht ward.

Chile.

Das Königreich Chile ist sehr groß / weit oder breit / vnnd reich / in welchem nicht viel Spanier seynd / wenn man sie gegen den Jndianern rechnet: die denn wegen der stettigen Kriegen in funffzehen Jahren in der Waffenhandlung also abgerichtet vnnd geübet seynd / wie die Niderländische Soldaten / vnd führen die Lantzen vnd Seiten Wehre also hurtig wie die Spanier. Sie können sich in alle Wehren richten / vnnd stellen auch acht tausent Mann zu Pferde in eine viereckete Schlachtordnung. Es hat einen Hoffrichter / der zugleich auch Gubernator oder Regent vnnd Oberster FeldHauptman ist / wie auch Richtere vnd Königliche Beampte. Es hat zwey Bisthume darinnen / der eine Bischoff wohnet zu Sanct Jacob / so sie Sant Jago nennen / vnd der andere zur Empfängnuß. Die / so järlichs gen Chile in den Krieg ziehen / ziehen gar vngerne dahin / vnd werden schier dahin gezwungen / darumb / daß sie nicht wider vmbkehren dörffen wenn sie wöllen / vnnd daß sie kein Paßport denn mit grosser Mühe bekommen können. Was dann jhren Sold belanget / ist derselbe sehr gering. So ist das Land sehr rauch arm vnnd elendig / darinnen schier nichts wächst. Der meiste theyl der Soldaten ist Niderländisch. Die Armuth / Arbeit vnnd Noht so sie leyden vnnd außstehen / seynd nicht zu erzehlen / so hats auch schier nichts davon man leben möge / keine KriegsMunition / kein sicherer Orth / vnnd viel Feinde.

Das Land stösset an das SuderMeer / vnd an die Enge deß Magellanischen Meeres: Also daß die MeerRauber / wenn sie durch die obgemeldte Enge durchgesegelt / (wie denn solches bißweilen geschicht / doch nicht ohne grosse Mühe / Vnglück vnnd Verlust jhrer Leuthe vnnd Schiffe / darumb daß diese Fahrt voller Felsen / sehr verdrießlich vnd schwerer oder müheseeliger / als sonsten keine / will nichts sagen von der grossen verenderung der Lufft / so jhnen begegnet vnd widerfähret /) erstlich das Land Chile besuchen / nachmals fortan in das Königreich Peru fahren / vnd alles / was sie antreffen / rauben vnnd stehlen / vnnd sonsten nicht anfahren / denn nur sich zu erquicken / vnnd sich im Lande Chile mit etlicher Notturfft ein wenig zu versehen.

Die Landschafft Tucuman.

Jn der Landschafft Tucuman / so in dem Gebiet deß Parlements zu Charcas ligt / hats einen Gubernatorn oder Regenten / vnnd LandHauptman / einen Bischoff / vnd eine Dom- oder Hauptkirche oder Stifft. Alle diß Land ist arm / vnnd stösset auff einer seiten an Chile / vnnd auff der andern an das Wasser la Plata.

Von Rio (das ist / der Bach /) de la Plata / so auch Buenos Ayres heist.

Die Landschafft Rio de la Plata / so auch Buenos Ayres heisset / hat seinen Gubernatorn oder Regenten vnnd LandHauptman / mehr ein Domstifft / einen Bischoff / vnnd viel Königliche Beampten. Der Hafen dieses Wassers ist oder liegt am NorderMeer / dahinn denn viel

Schiffe/

Schiffe von Bresilien vnnd Lisabona kommen anzulauffen / denn man kan in kurtzer zeit von Lisabonne dahin kommen: Damit man aber die Indianische SchiffFahrt nicht verderbe / so gibt man den Schiffen vnnd Waaren keine Erlaubnuß diese Reyse zu thun.

Von obgedachten Wasser la Plata biß gen Potoßi vnd los Charcas ists vier hundert Meilen. Diß Land grentzet an das Königreich Chile / vnnd fahren die Schiffe von hinnen auß / die die Enge deß Magellanischen Meers widerumb besuchen wöllen / sie fahren aber am Vfer deß Landes Chile / vnd der Risen / so vmb die Enge her wohnen / vnnd Patagonen genennet werden. Was das obgedachte Wasser betreffen thut / so sich in das Norder Meer ergeust / ist es also groß vnnd breit / daß es ein Wunder ist / also daß man es darfür hält / daß es grösser seye / vnnd sich weiter erstrecke / als das grosse Wasser in Egypten / Nilus genannt / von deme die Alten also viel geschrieben / vnnd dasselbe also bekandt vnnd berühmet gemacht haben.

Santa Creutz. In der Landschafft Santa Crutz (das ist / zum Heiligen Creutz /) de la Sierra, hat es nunmehr von langen Jahren hero einen Gubernatorn oder Regenten vnnd Obersten Feld Hauptmann / vnnd von newlicher zeit einen Bischoff / als nemblich den dritten Don los Charcas. Es ligt die Statt / die eben also ist genennet / nahe an oder bey zweyen Kriegerischen Völckern / deren denn das eine Chiriguanaes / vnd das andere Mojos heist / so jenseit la Cordillera wohnen. Es ist der Bischoff noch nicht dahin gezogen / daselbsten zu wohnen / So hats auch noch kein DomStiffe allda. Das Land ist arm vnnd elendig / fürnemblich wegen deß Krieges / also daß eben so wol die Officierer als die gemeine Soldaten / so daselbsten im Dienste seynd / einen guten Sold empfangen.

Popayan. Im Gebiet Popayan / so zwischen Quito vnnd dem Königreich NewGranata gelegen ist / hats einen Regenten vnnd Obersten Feld Hauptman / ein Domstifft / vnd einen Bischoff / viel Goltgruben / vnnd wenig geborner Indianer / so so auff der Indianer / die wir Pixaos nennen / vnd ein kühnes Kriegerisches Volck seynd / grentzen liegen.

Allgemeiner Bericht deß Landes / ohne sonderbare Beschreibung etlicher gewisser Landschafften.

Wie sich die Spanier in Indien verhalten. Es hat in India zweyerley Gemeynden oder Leuthe / die da einander sehr vngleich seynd / deren die ersten die Castilianer seynd / die jhr Leben in guter Policey / nach den Gesetzen vnd Gebräuchen / so in Hispanien üblich seynd / anstellen vnnd führen / vnnd sich mit allem fleiß dahin bearbeiten / daß das Land wol regieret vnnd gearbeitet / die Stätte gebawet / die Bergwercke / vnnd anders deßgleichen / so nöttig / in den Gang gebracht werde / auch sich in allen obgemeldten Sachen der Indianer Diensten vnnd Arbeit gebrauchen / Denn man hat nie gehöret / daß die Spanier / so allhie wohnen / die Hand an den Pflug legen / wie in Europa: sondern sie halten sich Adelich vnd Ritterlich / welches denn auch die Vrsach ist / derentwegen sie sich in jemands Dienste zu begeben / Bedenckens tragen / Also daß man mit grosser Mühe in gantz India einen solchen Herren finden mag / der einen Spanischen Jungen oder Lacqueyen hätte / alleine den ViceRe außgenommen / der da sein Ansehen vnnd Herzlichkeit / so er vber die andern hat / zu erzeigen / Spanische Jungen vnnd Lacqueyen hat. Sie legen sich auch auff die Kauffmanschafft vnnd den Handel / oder aber auff Höckereyen / vnnd beydes in diesem vnd denn auch im Castilianer Lande gebräuchliche oder gewöhnliche Kleyder. So hat man sie auch in deß Königes RentCammer angenommen / vnnd die Kriegsbefelch jhnen auffgetragen / oder sie auch vber die Golt vnnd Silber Bergwercke gesetzet / nachdeme man sie zu einem Ding tüglich befunden.

Wie sich die Indianer verhalten. Die ander Arth der Leuthen seynd die Indianer / so die Predigt deß Heiligen Evangelij williglich angenommen haben: Also daß sie mit grosser Andacht sich bey dem Gottesdienst einstellen / vnnd bey der Predigt finden lassen / in einem Lande mehr / im andern weniger. Welches wir der Sorgfältigkeit der Bischoffen / vnnd dem fleiß der Pfarrern vnnd anderer / die da jhnen in jhrer Muttersprache zu predigen nicht vnterlassen / zu dancken haben / denn solches gewißlich sehr schwer ist: denn ob es wol nicht ohne / daß in demselben Lande eine allgemeine / (gleich wie bey vns die Lateinische) nemblich deß Ingasen / der hiebevorn jhr König gewesen / Sprache geführet wird: So ist doch solches den Pfarrern nicht genug / daß sie / nemblich die obgedachte Sprache können / sondern sie müssen noch eines jeden Landes Sprache insonderheit darzu lernen / damit sie die Beicht anhören / vnnd anders / so zu fortpflantzung vnsers Catholischen Glaubens nöttig ist / verrichten mögen. Vnnd gleich wie deroselben Länder eine grosse Anzahl ist / vnd sie sehr weit von einander gelegen seynd:

Also ist auch ebener massen der obgedachten Sprachen eine grosse vnnd bey nahe vnglaubliche Menge.

Von der Indianer Natur vnd Beschaffenheit.

Die Indianer seynd fast allesampt schlechte vnd gemeine oder verachte/ langsame/ tölpische/ einfältige vnd elender Leuthe/ als die Juden selbste. Doch am Heiligen Fronleichnams/ Oster- vnd Sanct Johanns Tage/ dem Fest zu mehrern Ehren/ erzeigen sie sich gar frewdig/ Singen/ Tantzen vnd Springen/ auch wol in der Kirchen selbsten. Am grünen Donnerstage thun sie alle miteinander Busse vnd Beichten auff einen gewissen Tage im Jahr/ den man deßwegen den Rechentag nennet/ geben sie Rechenschafft von allen jhren Gütern ligenden vnd fahrenden. Sie begraben jhre Todten/ nach dem brauch der Catholischen Kirchen/ mit Meßlesen vnd Opffern. Diese Gebräuche seynd gut vnd löblich: sie haben aber auch etliche sehr böse/ denn sie mehrertheyls grosse Lügner seynd/ vnd das noch ärger ist/ der Trunckenheit gäntzlich ergeben/ vnd dem Sauffen/ also daß sie sich dessen nicht schämen. Sie gehen heimlich zusammen/ vnnd bleiben in solchem Sauß einen/ zween/ drey Tage/ ja auch wol eine gantze Woche vnnd länger beyeinander/ Sauffen auch mehr als die Teutschen/ nehmen jhre Weiber vnd Töchter auch mit jhnen/ damit sie jhnen dienen/ vnnd diß oder jenes zu naschen oder zu schlurcken holen. Also dienen sie Tag vnd Nacht jhrer Gurgel/ wie die vnvernünfftigen Thiere/ vnnd entsetzen sich deß jhnen von Gott dem HERREN verliehenen Verstands/ daß sie also von einer Sünden in die andere/ vnnd also endtlich in grosse vnnd schreckliche Vbertrettungen fallen/ wie die Mohren. Darumb denn die Obrigkeiten solche jhre Zusammenkunfften/ wegen der darauß erfolgenden Vnordnungen/ zu verhindern vnnd zu straffen/ grossen fleiß anwenden/ denn sie gehen etliche Tage lang mit einander/ mit Gesang vnnd Reyen/ vnter dem Schein/ als ob sie jhr Gebet vnnd Opffer für die Todten thun/ aber in der Warheit so seynds abscheuliche Opffer/ dadurch sie sich verderben/ vnnd allerley Kranckheiten jhnen selbsten auff den Halß laden.

Sie seynd derselben Zechen also begierig/ vnd bleiben also lang darbey/ daß sie nicht davon widerumb an jhre Arbeit gehen/ biß sie die Noht dringet/ oder jhre Herren sie darzu treiben vnnd zwingen. Wenn sie sich aber auff ein Handwerck oder Kunst legen wöllen/ so haben sie Kopffs genug darzu solches zu lernen vnnd zu treiben: wie man denn auch auß vielen Exempeln siehet/ daß sie bald lesen vnnd schreiben lernen köndten/ das jhnen doch nicht vergünstiget noch zugelassen worden.

Es hat vnter jhnen viel die ein böses Leben führen/ fürnemblich aber Mohren vnnd Zwider/ die deßwegen/ daß man sie also vbel hält/ den bösen Stücken ergeben/ denn man allezeit Leuthe findet/ die einen sonderlichen Lust daran haben/ wenn sie sie nur vbel halten/ vnnd wol oder sehr plagen.

Von der Indianer Schatzung.

Die Indianer müssen järlichs jhrer Obrigkeit ein gewisses an Silber vnnd andern Dingen/ nach der Tax der Parlementen jedes Orts zur Schatzung geben/ vnd jhrer der halbe Theil wird dahin gehalten/ daß sie sich selbsten persönlich einstellen/ vnd an den Orth/ dahin sie die Herrschafft bescheydet/ zweene Monat dienen vnnd arbeiten müssen/ Sie müssen alle Schatzung geben/ oder den Dienst leysten/ vom Achtzehenden Jahr an biß an das Funfftzigste. Diese Schatzung fällt dem Regenten heym/ zu einer Belohnung seiner getrewen Diensten/ so er auff zwey Mans-Leben leystet/ Erstlich/ daß er die Indianer auff seinen Kosten vnterrichten lässet/ also/ daß er die Pfarrer vnnd den AmptMann besoldet/ wie auch der Kirchen/ die Zehenden entrichtet/ darinnen er denn der CantzleyOrdnung vnnd Tax nachgehet.

Wie die Aempter auff zwey Leben verliehen werden.

Das ich gesagt habe/ die Regenten haben jhre Besoldung auff zwey MansLeben/ das muß also verstanden werden/ daß nemblich der mehrer Theyl der Diensten vnnd Aempter in India auff zwey Leben verliehen werden/ Also/ daß man erstlich die Besoldung empfängt/ als lang derselbige Beampte oder Regent lebet: vnnd dann zum andern als lange sein eltester Sohn oder seine elteste Tochter lebet/ welche jhres Vatters Besoldung auch empfangen.

Wo aber der obgedachte Regent kein EheWeib hätte/ so fallen die Renten deß ledigen Dienstes dem Könige widerumb heym/ der sie denn also lang einzeucht/ vnnd seinen Renten vnd Einkommen zum besten oder zur Hülffe brauchet/ biß derselbe anderwerts bestellet vnnd verliehen seye/ welches denn sonderlich den ViceRe oder Königlichen Statthalter angehet/ in dessen Gebiet derselbe Dienst ledig ist/ vnnd ebener massen die andere Regenten vnnd FeldObersten in jhren Pflegen/ wo fern nicht der Könige auß Angeben seiner Rähte jemand dahin setzet. Welches denn in den grossen oder hohen vnnd wichtigen Aemptern zu geschehen pfleget/ Bißweilen erweisen der König vnnd sein hoher Raht einem solchen Statthalter oder Regenten eine sonderliche Gnade vnnd Gunst/ vnnd erstrecken solche weiters als auff zwey Leben/ als nemblich auch auff das Leben der Encklin eines solchen Regenten/ Befelchshabers oder Beampten/ vnnd fürnemblich der Rentmeistern/ damit sie denn jhre angeborne vnnd gewöhnliche Miltigkeit vnd Freygebigkeit erweisen.

Die Handlung der Richter mit den Indianern besagende.

Es ist allen Weltlichen Richtern oder Obrigkeiten der Indianer/ vnter oder bey jhnen Kauffmanschafft zu treiben/ außtrücklich verbotten/ darumb daß solche Handlungen jhrer Bekehrung allerdings nachtheylig vnnd abbrüchig sein. Denn durch diß Mittel begibt sichs/ daß sie sich dē Richtern

tern zu Dienste auff Kleyder vnnd andere Dinge/ zu machen legen / also daß sie jhre Arbeit zu vollenden nicht Zeit haben / damit sie jhre Schatzung außrichten mögen / darauß denn erfolget / daß sie jhre Häußliche Wohnungen vnnd Sitz verlassen/ vnd an andere Oerter fliehen / das denn jhren Flecken zu Nachtheyl geschicht / die vmb so viel desto mehr vnnd weiter beschweret werden / nicht alleine wegen dero Dienste/ die sie nach der Beschätzung der Cantzley in der Person leysten müssen / sondern auch / das denn noch ärger ist/ wegen der Schatzung/ die sie auch für die Abwesenden geben müssen. Die Königliche Statthaltere vnnd Parlementen müssen in diesem Fall etlichen Gebotten vnd Satzungen / vermitteist jhres Eyds / nachgehen vnnd folgen. Alle Jahr muß der Richter einer / vermög habender Commission / der Indianer Rotten oder Hauffen besuchen/ jhre Zahl vnd Schatzung so sie erlegen / zu vernehmen / damit er berichten möge/ ob man die obgemeldte Schatzung ringern oder steigern solle/ nach dem jedes Land oder jeder Orth reich ist / Auch darauff sehen/ daß nicht die Lebendige für die Todten / vnnd die Anwesenden für die Abwesenden oder die jenigen/ so redlicher Vrsachen halben verhindert seynd / oder aber endlich für die jenigen / so Alters halben der Schatzung befreyet seynd/ zu bezahlen gedrungen vnd genötiget werdē: Ferners auch jhre Klagen anzuhören / da jhnen etwan etwas Leyds oder Vngemachs widerfahren / zum Rechten zu sehen / vnd an jhre Lehre oder Vnterricht / wie auch erhaltung guter Policey / gute achtung geben. Welches alles den Indianern zu Trost vnd dem Könige zu Dienst geschicket. Vnd solchen Commissarien fertiget der ViceRe den Herrn Diego Vaca von Vega / einen guten auffrichtigen vnd redlichen Herren / vnnd der sich auff den gemeinen Nutzen sehr wol verstehet/ gen Quito an das Parlement ab.

Commissarien.

Die Zweidorn betreffende.

Es ist die grosse Anzahl der Zwidorn nit außzusprechen. Diß seynd nun Kinder / so Spanische Vätter vnnd Indianische Mütter haben / die im Lande hin vnd her lauffen/ ein loses/ ja verzweyffeltes böses Gesinde / daß weder dienen jemands/ noch einiges Handwerck lernen will / darauß denn anders nichts/ als alles böses oder übels folgen kan/ Sintemal der Müssiggang eine Mutter aller Laster ist. Darumb were zu wünschen / daß sie zur Feldarbeit oder dergleichen Diensten angehalten würden/ welches denn dem gemeinen Nutzen befürderlich/ vnd jhnen selbsten darzu dienlich were / daß sie vom bösen/ deme sie sich ergeben/ abgehaltē würden. Wenn es etliche sonderliche Beampten hätte/ die solche Leuthe vnterwiesen (welches sich gleichwol in betrachtung die Geistlichen/ denē Weltliche Aempter zu tragen nicht gebühret / sich dessen nicht annehmen / die andere aber mit jhres Amptsgeschäfften vberladen seynd nicht thun läst/) halte ich darfür / sie werden dem Könige einen grossen vnd herzlichene Dienst thun / vnd jhnen selbsten grossen Nutzen schaffen.

Die Anmahnung wegen geleysteter Diensten betreffende.

Die jenigen / so etwa wegen dem Könige geleysteter Diensten/ Anmahnung thun/ vnd deroselben Vergeltung begehren / ist geordnet / daß sie jhre Forderung ordentlicher weise / durch den Rechtens / bey dem Parlement suchen sollen / da sie denn jhre Würden / Beschaffenheit/ vnd Dienste zu erweisen/ schuldig seyn sollen / darüber denn das obgedachte Parlement heymlich durch ehrliche redliche Leuthe Bericht einziehen / vnnd da solche Anmahnungen guten Grund zu haben erfundē wird/ solches heymlich an den Raht der Ordinantzien gelangen zu lassen schuldig seyn / damit derselbe beneben dem Könige sich vber diesem Requirenten berahtschlagen vnnd bedencken mögen. Die nun auß India solcher oder dergleichen Meynung in Spanien kommen / die reysen drey tausent Meilen weges weit zu Wasser vnd zu Lande / mit grosser veränderung der Lufft / vngleicher Complexion/ mit grosser Leibs vnnd Lebens gefahr / vnnd jhrem grossen kosten.

Von der Zahl der Pfarren.

Das Concilium zu Lima / so im Jahr ein tausent fünff hundert vnd drey vnd achtzig gehalten / vnd durch den Pabst zu Rom bestättiget vnd bekräfftiget / nachmals auch vom Könige zu Handhaben vnnd zu vollziehen befohlen worden / hat in der dritten Handlung am zwey vnnd zantzigsten Cap. geschlossen vnnd außtrücklich gebotten / daß man alle Oerther / in welchem zwey hundert Zinßbarer Indianer wohnen/ also / das jhrer vnnd jhre Eltern/ Weiber vnd Kinder vngefährlich tausent Haupter seynd/ mit einem Pfarrer oder Lehrer versehen solte / welches denn auch in etlichen Landschafften / da es am nöttigsten seyn scheinete / ins Werck gerichtet worden.

Von den Geistlichen/ die da hinein geschicket werden.

Wiewol es sich aber offtermals begibt / daß die Indianische Priester in Spanien kommen wegen der Geistlichen / so sie mit sich in obgemeldte Indien führen wöllen / daß sie sich auch die Indianer zu bekehren vnnd zu vnterweisen gebrauchen lassen wolten / das denn auff Seine Majestet kosten / vnnd also auff Angeben deß Indianischen Rahts geschicht : Als haben viel Bischoffe obgedachten hohen Raht angegeben / daß er fürnemblich Jesuiten hinein schicken wölle / darumb das die Jesuiten biß anhero trewlich / ja fleissiger als die andern alle / den Weingarten deß HERREN gebawet / den Bischoffen mit jhren Predigten beygesprungen seynd/ Indianische Schulen gehalten / vnnd grossen Eyffer / den sie allezeit / so wol in der Bekehrung dieser armen Seelen / als auch in der Lehre vnd Aufferziehung der Kinder vnsers Spanischen Geschlechts erwiesen haben.

Welches denn auch die Vrsach ist/ derentwegen man jhrer Person viel mehr gewögen ist / vnnd jhren Predigten mit viel grösserer Andacht beywohnen / jhnen auch mit viel grösserer Demuth beichtet / als andern : darzu denn kompt / daß sie sehr leichtlich der Landleuthen

Sprache lernen / Also / daß sie in kurtzer zeit vnsern Catholischen Glauben darinnen mercklich befürdert haben. Vnter dessen will ich doch die grossen Verdienste vnnd Belohnungen der andern Geistlichen / die auch in eben demselben Dienste / nemblich die arme jrrende Seelen zu Gott dem HErrn zu bekehren / gantz frömmiglich / Gottseliglich / vnd mit grossem Lob gethan / (das ich denn theyls mit meinen Augen gesehen / theyls von sehr Heyligen / vnnd wegen jhres sehr guten Wandels / bey den Indianern selbsten hochgehaltenen Leuthen verstanden /) keines weges außgeschlossen haben.

Die Bisthumbe vnnd viel andere Dinge / so das Regiment angehen / betreffende.

Die Geistliche Gefälle betreffende.

DIe Renten vnnd Zehenden der Bischoffen betreffende / seynd dieselben in vier Theyle abgetheylet / deren denn der Bischoff den einen Theyl vor sich hinweg nimpt: der andere Theyl kompt dem Dechant vnnd dem Capitul zu gut / nemblich also / daß der Dechant 150. vor seinen Theyl / die andern Prælaten aber 130. die Domstiffts Herren aber 100. Theyl davon ziehen vnd hinweg nehmen. Der dritte vnnd vierdte Theyl werden widerumb in neun Theyl abgetheylet / welche die Spanier los Nouenos nennen / deren denn zwey dem Könige heymfallen / der sie denn zu der Domkirchen Baw anwendet. Weiters so wird ein Neundtheyl vnd ein halbes Neundtheyl an die Kirchengebäwe angewendet / vnd denn abermals ein Neundtheyl vnnd ein halbes Neundtheyl an die Hospitäle. Von den vbrigen Neundten theylen besoldet man die Capläne / Sänger / Orgenisten vnnd andere Leuthe / deren Diensten man sich in den Domstifften gebrauchet / da denn alles den Bischoffen durch die Hände gehet / die solches alles zu Verwalten haben / das meyste wird zu den Kirchen Gebäwen angewendet.

Schulen anzustellen.

Endlich so düncket mich / daß man kein bessers Werck thun köndte / denn daß man in jedem Bisthumb / Schulen für die Kinder der Caziquen vnnd anderer fürnehmer Leuthen vnter den Indianern anstellete vnnd auffrichtete / damit sie in der Natürlichen Policey / in allen guten Künsten vnd Sitten / vnnd in der Lehre Göttliches Worts / zu jhrer Seelen Heyl vnd Seeligkeit vnterrichtet werden möchten. Es würde durch diß Mittel eine viel grössere Erkandtnuß des Heiligen Evangelij vnnd Liebe zu demselbigen vnter jhnen erwachssen: vnnd solches zwar desto mehr / wenn solche vnterweisung den Vättern von der Societet, die Gott der HErr mit sonderlicher Gnade / die Jugend zu vnterweysen / begabet vnnd gezieret hat / anbefohlen würde / der kosten würde nicht fast groß seyn / denn die Einkommen vnnd Gefälle der obgedachten Schulen / köndte man von den Gefällen der Gemeynde / oder der Caziquen selbsten nehmen / also daß man deß Königes RentCammer nicht damit beschweren dörffte.

Die Bisthume anlangende.

Die Gebiete / Pflegen oder Stifften Cuzco / Lima vnnd Quito seynd sehr groß / vnd erstrecken sich sehr weit / so seynd auch die Wegen an vielen Orthen gewaltig böse: Also daß / wenn es schon von Nöthen ist / man sich nicht / denn nur mit grosser Mühe bey dem Prælaten einstellen kan. Denn Cuzco ist vber die zwey hundert Meilen lang / vnnd siebentzig breit / also auch Lima / wie auch Quito. Dannenhero denn des obgedachte Landes Bischoffe vnnd Provincien dem Könige vnd dem hohen Raht angezeiget / wie also hoch nötig seye / daß diese Bisthume / vnnd insonderheit die reichsten / getheylet / damit ein jeder vnter jhnen 20000. Pfund / (so sie Pesos nennen) Einkommens habe. Ich wil aber von solchen Exempeln / so die Gemeynde vnd das Regiment angehen / stillschweigen / in Betrachtung / mein Vorhaben sey nur deß Landes Gelegen- vnnd Beschaffenheit / vnnd was darinnen zu finden / euch zu beschreiben.

Von den Zehenden.

Es ist ein altes Göttliches vnd Hauptgesetz / daß alle Christen von denen Früchten / so jhnen Gott der HErr auß der Erden wachssen läst vnnd bescheret / den Zehenden geben sollen. Diß Gebott solte nun auch in den Indien gehalten vnnd ins Werck gerichtet werden / nicht alleine bey den Castilianern / sondern auch bey den Landleuthen: Sintemales den Gottesdienst zu erhalten vnnd zu vermehren / vnd die Kirchen zu fortpflantzung der Religion / blühen zu sehen es das rechte mittel were.

Von den Concilien.

Die LandConcilien werden alle 7. Jahr zu Peru gehalten / dahin sich denn die Bischoffe von 400. vnd 600. Meilen zu Wasser vnnd Lande mit grosser Mühe vnnd Arbeit auch Vnkosten durch böse Wege / da man weder Wagen noch Senfften oder Roßbahren gebrauchen kan / sich verfügen.

Von den Vniuersiteten.

Es haben etliche Indianische Länder bey dem Könige angehalten / daß man Vniuersiteten bey jhnen auffrichten möchte / vnnd insonderheit die Pflege Quito / dieweil sie die Hauptstatt derselben ist / 300. Meilen von Lima ligt / vnd viel Länder vnd Gegenden in jhrem Gebiet hat / mit Vorgeben / das Land were gut vnd gesund / dem Studieren vnd den gelehrten Leuthen bequem / vñ daß alle Victualien daselbsten wolfeyl vnd gutes kauffs seynd / welches denn die Vniuersitet mercklich befürdern möchte: Oder im Fall man ja nicht alle Künste / wie auff Vniuersiteten bräuchlich / lehren solte / J. M. doch auffs wenigste Schulen auffrichten zu lassen / jhr gefallē lassen wolte / in welcher man die Grammatic vñ Theologi, die Gewissens sachen / vñ die Indianische Spraché fürtragen vñ lehren thäte / welches alles deñ leichtlich ins Werck gerichtet vñ erhalten werden

werden möchte/ mit vier oder fünff tausent Ducaten Einkommens/ so das Land selbsten reichen vnd dargeben köndte/ daß man also deß Königes Renten mit nichten zu beschweren hätte.

Von den dreyen Orden.

Der ViceRe/ Herr Frantz von Toledo/ als er vber die Königreiche vnd Landschafften Peru zu gebieten hatte/ bekam von S. Majest. Gewalt/ so wol zu Friedens als zu Kriegszeiten/ nach gestalt der Sachen/ die drey Ritterlichste Orden den jenigen/ so solcher Ehren würdig vnnd dieselbe erworben hatten/ zu ertheylen/ welches denn in den Haupt- oder fürnembsten Stätten/ als zu Lima/ Quito/ Cuzco/ Charcas/ la Paz vnnd Potoßi geschicht/ damit jederman dem Könige zu dienen/ desto mehr gelocket vnd gereitzet werde/ in Hoffnung/ zu eben solcher Ehre zu gelangen: denn die Ehre ist nichts anders/ als ein Sporen/ damit die freyen Gemüther im Adelichen Wege der Tugenden zu lauffen ja zu rennen gestochen vnd getrieben werden.

Von der Lehre der Geistlicheh.

Die Geistlichen/ als Priester/ vnnd allerley Ordensleuthe betreffende/ hat es sehr gelehrte vnnd Thugendreiche Personen/ so sich die Indianer zu vnterrichten vnd zu lehren ergeben. Vnd wiewol man gedencken köndte/ daß sie bey einem also groben vnd gleichsam wilden Volck wenig außrichten möchten. So verhält es sich doch in der Warheit weit anderst/ Also daß die jenigen/ so es für jhren Augen sehen/ sich darüber entsetzen/ vnd nicht alleine vber die Gelehrsamkeit vnnd das Zunehmen der Indianer in der Lehre/ sondern auch vnd fürnemblich zwar vber die grosse Kunst vnd Geschicklichkeit dero jenigen/ die da Predigen vnnd Schul halten/ vber die massen verwundern.

Von der Grösse/ Reichthumb vnd Christlichen Gottseeligkeit deß Landes/ New Hispanien.

Von New Hispanien.

DAmit ich dir/ günstiger Leser/ den Reichthumb/ die Grösse vnnd die Christliche Gottseeligkeit deß Königreichs New Hispanien erklären möge: will es die Notturfft erfordern/ daß ich etwas weitläufftiger darvon rede/ als ich von Peru gethan: darumb daß jhre Land Leuthe viel geschickter/ lehrsamer/ gelehrter vnnd embsiger seynd/ als die andern. Welches auß den Handwercken vnd andern schönen Dingen/ so sie vns lieffern/ gantz leichtlich zu ersehen ist. Wir wöllen vns aber an den mit Federn gezierten Bildern/ davon ich dir droben gesagt/ Wer wolte sich denn nicht höchlich verwundern? Mich belangende/ halte ich fürwar darfür/ daß es ein also schöne Handarbeit ist/ als man eines erdencken kan. Vnter dessen aber hat man sich eben also hoch/ oder wol höher darüber zu verwundern/ daß der Durchleuchtige Fürst vnd Herr/ Herr Ferdinand Cortese (dessen Liebe vnnd Eyffer gegen Gott vnnd den Könige durch die gantze Christenheit ruchtbar vnd bekandt ist) in diß Land hinein kommen/ vnnd mit also wenig Volcks also viel Völcker/ mit also geringer Macht/ also viel Länder vnd Herrschafften erobert vnd eingenommen.

Von der Landschafft Mexico.

Die Hauptstatt aber dieser Länder aller heisset Mexico/ die denn der Statt Lima an allen Dingen/ an Satzungen/ Ordnungen/ Rechten vnnd Freyheiten/ wie dieselben erzählet seynd/ gleichförmig ist. Ob sie aber nun gleichwol dreymal grösser vnnd stattlicher ist/ als Lima/ in Betrachtung es viel stattlicher Häuser vnnd köstlicher Gebäwe darinnen hat: so ist sie doch nicht also reich als Lima. Ihr Gebiet/ so sich sehr weit erstrecket/ wird durch den ViceRe vnnd das Parlement/ so sich in obgedachter Statt halten/ geregieret. Nun in diesem Gebiet hats sehr schöne Stätte/ als los Angelos, vnd andere fürnehme Stätte/ sampt vielen Landschafften/ vnter welchen Mexico die fürnemste ist/ Darnach so liegen Honduras/ Campeche/ Chiapa/ Guajaca/ Mechoacan/ New Galicia/ New Biscaya/ Guadiana/ Guatemala/ vnd andere/ so ich an jetzo/ geliebter kürtze halben/ mit stillschweigen vbergehe/ allda/ In welchen Landschafften es viel vnd grosse Völcker hat/ also/ daß sie wol besetzet seynd/ alles vberflüssig darinnen wächst/ vnd alles zum wolfeylsten darinnen ist/ wie droben gesagt worden.

Beschreibung Guatemala.

In der Statt Guatemala hat es eine Audientz oder ein Parlement/ dessen Præsident der Gubernator vnd Land Hauptman ist/ der auff die Rott- oder Gesellschafften der Indianer achtung gibt. Weiters so hats Rähte oder Beysitzer vnnd Cantzley Verwaltere. Mehr so hats auch Königliche Beampten/ sampt einem Bischoffen/ Dechanten vnnd Capitul/ das Land ist fruchtbar vnd gut/ vnd alle dinge fein wolfeyl/ alles wie im Lande Mexico.

Galisco.

Ebener massen hat es zu Galisco ein Königlichen Raht vnd Parlement/ eben wie zu Guatemala/ mit einem Præsidenten vnd Obersten Feld-Herren/ der die Gegende regieret/ vnd Richtern/ so auch zugleich die Cantzley versehen. Mehr/ einen Bischoff vnd eine Domkirche. Also stehets auch mit den andern Landschafften/ welche alle einerley Regiment/ Gesetze vnnd Ordnungen haben.

Von etlichen andern Landschafften.

Die Aempter oder Gebiete vnd Herrschafften Jamayca/ Veragua/ vnnd Nicaragua/ wie auch

auch die andern haben ein jedes seinen Regenten vnd Obersten oder Land Hauptman / eine RentCammer vnnd Königliche Beampten / wie in der Regierung zu Popayan. Es hat etliche Gelt/ Silber vnnd andere Bergwercke allhie/ wie ich hieoben angedeutet. New Hispanien ist eben also lang als Peru / vnnd breiter als diese ist / voll Volcks/ dannenhero jhrer viel sich zur Christlichen Religion begeben haben. Das Land ist zwar noch nicht gantz / aber doch mehrertheyls entdecket / doch ist auch das jenige/ so allbereits erfunden vnd entdecket worden / noch nicht allerdings erobert: es läst sich aber ansehen / als würde es gar bald geschehen.

Was den gemeinen Nutzen anlangen thut / so stehet es auch in New Hispanien eben also wie zu Peru/ als nemblich / daß es zweyerley Leuthe da hat/ als nemblich Landleuthe vnd Spanier. Endlich so wird dieses gantze Regiment mit 7 Stückē/ ebener massen wie der Leib mit sieben Gliedern / regieret vnnd erhalten / dessen der Catholische Glaube das Haupt ist: die Glieder aber seynd/ der Krieg/ die Renten/ Vergeltung oder Belohnung / die Gunsten vnnd die Königliche Collatur.

Vom hohen Indianischen Raht.

Es kommen aber dem Königlichen hohen Indianischen Raht alle vnnd jede Sachen vnd fragen / so in obgemelten Indianischen Parlementen verhandelt worden / jedem zu vollführen zu Handen / denn sie seynd einander alle gleich in der Herrlichkeit/ dem Hoch Indianischen Raht aber vnterworffen / deme denn vber jhren Spenn vnd Jrrungen zu erkennen vnnd dieselbe zu entscheyden/ jhre Bitten / so an die Königliche Majestät gerichtet vnnd gestellet seynd / zu bewilligen oder zu verwerffen vnnd abzuschlagen. Derselbige Hoch Indianische Raht sihet auch auff den Zustandt/ als nemblich/ den Schutz vnnd Schirm / wie auch auff die Erhaltung vnnd das Zunehmen der Indien / die eroberung newer Grentzen / vnd also Erweiterung deß Reichen / newe Gesetze vnnd Ordnungen / Erhaltung der Renten vnnd Gefällen / Vogteyen vnnd Aempter in Indien / welche sie vermög deß Angebens vnnd Gutachtens jedes Orts Obrigkeiten verleyhen vnnd ertheylen: Der Aecker vnnd Stätten / wie auch anderer Plätzen / Bäwe/ vnd die Verwaltung der Bergwercken/ welches der Höhesten Aempter im Lande eines ist. Eben diesen Räthen ligt auch ob/ beneben etlichen Kriegs Rähten/ so sie in solchem Fall zu sich nehmen / die Waffenhandlung zu versehen vnd zu bestellen / was das Kriegs Volck/ die Besatzungen/ Obersten/ Admiralen/ Feld Marschalck / Hauptleute vnnd andere Befelchshaber zu Wasser vnnd zu Land: Ja auch die eroberten Oerter / die befestigung der Stätten an den Indianischen Grentzen/ die Versehung oder Zurüstung vnnd Begleytung der Schiffen / so in Indien fahren: vnnd insonderheit was die stetige Kriege mit den Einwohnern in etlichen gewissen Grentzen vnd anstossenden Landschafften: als wie im Königreich Chila / vnnd in dem Gebiet Santa Crutz de la Sierra. Also auch los Mojos vnd Chiriguonaes / vnd alles / was jenseit la Cordillera ligt/ vnd noch nicht erfunden oder erobert ist. Also auch in der Smaragden Insul/ vnd zu Cucumbros vnd Quito. Ja auch in der Landschafft Popayan selbsten hats die Pixaos vnd die Cariben im Königreich New Granata: Endlich auch die See oder Meer Rauber die groß schaden auff dem Meer thun / vnd manchmal auch in die Hafen vnnd Reen eingelauffen kommen / wo fern obgedachter Raht nichts darzu thut.

Von den Renten oder Einkommen.

So viel die Königliche Renten oder Einkom̃en anlanget/ kan man durch dieselbe dē grossen Reichthumb vnd vberfluß obgedachter Länder begreiffen/ wiewol J. Majest. 10. oder 12. Milionen järlichs darauß hebt / ohne Golt / Silber vnnd Perlen/ Smaragden / Ledder / Zucker / Scharlachfarb/ Sarsaparillen/ Ingwer vnnd andere theure Sachen.

Woher sie kommen.

Es bestehen aber seine Renten in diesen nachfolgenden zehen stücken / deren Register in der Königlichen Schatzkammer auffgehaben vnd verwahret werden: als nemblich in dem fünfften an Golt vnd Silber/ so man gearbeitet: in den grossen Gießhütten: in den Aufflagen da man vom 100. zwey geben muß/ in dem Einkommen an der Indianer Schatzung/ in den Aemptern/ so gegen Erlegung einer gewissen Summa Gelts verliehen werden / im Heer der Weissen Creutzträger / in der Schatzung der Renten im Queckſilber/ in den Busen oder Straffen / so der Cammer heimfallen / vnnd der neundte Theyl so von den Geistlichen Gefällen sonderlich abgehet/ vnd dem Könige heimfället.

Von der Regierung.

Es hat aber der hohe Raht sehr viel vnnd grosse mühe/ in verrichtung der Regimentssachen / darvmb daß alle Sachen/ so jhm vorkommen / so wol Geistliche als Weltliche/ schwer seynd / von welchē denn oben viel beschrieben worden / auch viel Zeit darauff gehen würde / wenn man alle Brieffe oder Schrifften/ Zedulen/ Bestallungen vnd Ordnungen lesen solte/ damit man alle Sachen / erheischender jhrer Notturfft nach / in reiffe berahtschlagung ziehen vnd recht versehen möchte: Als hat obgedachter Raht bedüncket vnd rahtsam seyn / alle Gesetze vnd Satzungen zusammen zu fassen / vnd also eine Landordnung zu beschreiben / wie es denn in Castilien auch geschehen. Von welchem / ob schon N. von Euzinas etwas geschrieben / jedoch vngehindert dessen wird Herr Zorilla / der Rechten Licentiat vñ Richter zu Quito / vns in kurtzem noch 4. grosse Bücher an den Tag gebē / in welchen er eben diß/ wie es denn dessen wol werth ist / von stücke zu stücke erzehlen vnd außführen wird.

Vom Rechten.

Die Rechtshändel vnd Fragen ligen alle den ViceReen auff dem Halse / die sie denn durch die Präsidenten/ Richter / Diener vnd Officierer der Hoffgerichten/ Regenten/ Obersten/ vnd Schuldtheissen / so sie Corregidores nennen / verrichten. Die denn auch vor alles das sorgen / was an den

Renthen

Renthen des Königes hanget / als vor die königliche Beampten / Verwalter / Rent- vnd schatzmeister / Rechenmeister / vnd die Appellationsachen / Item Sachen die vber 1500. Pfundt antreffen / vnd andere / welche nach dem Exempel der Statt Mecheln an den Vntergerichtē anheben / allda die Partheyen gehört / aller Bericht eingenommen / vnd endlich der Bescheyd gefaßt / die Personen oder Partheyen citirt / vnd die Hauptbrieffe jhrer Beweisungen dem Hohenrath / solche mit Recht zu entscheyden / zugeschicket werden.

Deme denn auch die Gnaden vnd Gunstsachen zu verrichten gebüren / als Viceroen / Präsidenten / Richter / Amptleuthe / vñ andere Beampten / Gubernatorn oder Regenten zu setzen / Obersten / Hauptleuthe / vnd Schultheissen / wie auch die Ertzbischoffe / Bischoffe / Dechanten / Domherrn / vnd andere / Item die drey Kleidungen / als von Sant Jago / von Calatraua / vnd von Altantara / zu machen / Item die Titul oder Namen / als nemlich Admiralen vnd Marschälcke außzugeben.

Von der Königlichen Collatur.

In eben derselben Cammer vnnd Hohen Rath wird auch alles das jenige verrichtet / so der königl. Collatur anhanget. Denn obgemeldte Collatur gehöret seiner May. zu / nicht allein wegen der Eroberung des obgemeldten Landes vnd Landschafften / sondern auch wegen der Apostolischen Erklärung: Also daß alle Aempter vnd Wolthaten oder Lehen / geistlich vnd weltlich / die Vnterweisung der Indianer / wie auch die Stifftungen der Kirchen / Klösteren / Kerßpeln / vnd Spitäle belangend / derselben Collatur einverleibt seynd. Wenn es sich nun begibt / daß ein Dienst oder Ampt ledig ist / so ist der Bischoff solches offentlich zu verkündigen / vnd aus denen / die jhre Dienst anbieten / zween den Oberherren / als ViceReen / Präsidenten oder LandRegenten vorzustellen schuldig / damit dieselben einen oder den andern erwehlen / deme sie das Ampt / nach welchem er strebet / verleihen vnd ertheilen / nicht zwar zu immerwehrendem vnd beständigem Titul oder Namen / (denn dem Könige vnnd Hohen Raht alleine gebühret die Amptsbestallungen zu bestättigen /) sondern alleine auff Gutachten vnd Gefallen des Königes. Welches denn in solcher Obacht gehalten wird / daß auch der Bapst selbsten keinen darzu zu befürdern hätte / wo ferrn zuvor nicht seine offene Briefe vnnd Bullen von Rom dem obgemeldten Hohenrath zukämen / vnd von demselben besichtiget / verlesen / vnd Inhalts verstanden würden.

Vom Contractation-Hauß zu Sevillien.

Nu zum Beschluß / vnd damit wir aus Indien widerumb in Hispanien kommen / so sage ich / daß die Grösse vñ Macht der Indien zuverstehē / man sich nur gen Sevillien begeben / vnd dz Contractation-Haus daselbsten besichtigen solle. Denn es alleine hat gnugsam Bericht dauon / vnd kan einen jeden die Menge oder Grösse der Renten wol anzeigen. Es hat daselbsten einen Präsidenten / einen Schatz oder Rentmeister / einen Rechenmeister / einen Verwalter / vnd etliche Richter oder Beysitzer / einen Fiscal / vnd andere Beampten. Dem Präsidenten ligt ob / die Galeen Last vnd Kriegsschiffe / so nach dem Befelch des Hohenraths in Indien abfahren / abzufertigen / vnd die so aus Indien ankommen / zu empfangen.

Es fahren aber alle Jahr 7. oder 8. Galeen nach dem Festen Lande zu / sampt etlichen Rennschifflein / den Schatz aus Indien abzuholen / die dann ein Oberster / vnd ein Admiral / ein Hauptmañ auff dem Meer / ein Hauptmann Landvolcks zu Fuß / vnd noch ein drittheil anderer Kriegsleuth / ohne die Schiffknechte / vnd seynd die Galeen mit Rüstung / vnd insonderheit mit Geschütz wol versehen.

Drey Stück wol zu mercken.

Ich wil aber ein Ende daran machen / wenn ich euch noch dreyer Stück erinnert haben werde / deren denn das erste ist / daß die beste Gelegenheit / vnd die bequembste Zeit / in welcher die Galeen abfahren / vnd widerkehren mögen / im Februario oder Hornung / vnd im gantzen Mertzen ist. 2. Daß die Schiffe so ins Feste Landt fahren / keine bessere Gelegenheit haben / als mit dem Ostwind im Jenner / oder zum wenigsten einen Monat zuvorn / ehe denn die Schiffe abfahren / damit sie jhre Wahren zu verkauffen / vnd das Gelt einzunemen / Zeit vnnd weyle haben. 3. Endlich / daß die obgemeldte Schiffe vom Zoll zu S. Lucar oder von der Revier Cadizo / abfahren / vnd nemen jhren Lauff zu den Canarien Insulen zu / vnd von dannen auff die Insulen la Dominica / vnd Matalino: vnd wenn sie sich allda mit Wasser versehen haben / fahren sie fort hinüber zum Festen Lande zu / vnd kommen an den Meerhafen von Carthagena / welches die erste Statt des Festen Landes ist / vnd von hinnen vollziehen sie jhre Reyse gen Portobelo / vnd anderswo hin. Vnd diß ist der Strich den sie halten / wie denn ich selbsten denselben / nicht ohne grosse Müh vnd Arbeit / ja auch Gefahr / in welche die jenigen alle / so sich auffs Meer begeben / zu stecken pflegen / also gehalten / Aber GOtt sey Lob vnd Danck gesagt / der durch seine Barmhertzigkeit mich behütet / wie ich jhne denn allzeit durch sein H. Creutz darumb gebetten / an welches ich nun eine lange Zeit eine sonderliche grosse Andacht getragen oder gehabt: Ja es hat auch der HERR nicht allein mich behütet / sondern auch / damit er ja seine Güte je mehr vnd mehr an mir verübete / mich von Tag zu Tag mit newen Gnaden vberschüttet. Dannenhero ich zur Vergeltung also vieler vnd grosser Wolthaten / vnd damit ich nicht in die Zahl der Vndanckbaren gesetzet würde / diese meine geringe Arbeit jhme heyligen wöllen: Welche ich denn / daß sie zu Erhöhung seiner allerheiligsten Ehren / vnd befürderung seines Diensts gereychen möge / jhne bitten thue.

Beschreibung America / welches ist die Newe Welt.

Aus Herrn Petri Bertij Landt-Tafeln gezogen.

Von der Newen Welt in gemein.

WEr diese Länder am ersten vnd von Anfang bewohnet habe / ist allerdingen vnbewust / darüber wir auch vnsere Meynung zu verstehen gegeben / als wir von der Welt weitläufftig geschrieben haben. Marinaus aus Sicilia in seiner Spanischen Chronic / hällt es darfür / daß diese Länder den Römern bekanndt gewesen / vnd sie dieselben besuchet haben / führet auch darüber ein / daß in den Goldtbergwercken eine Müntze gefunden worden / so des Keysers Augusti Bildnüs gehabt / welche dann darumb durch den Ertz-Bischoff Johan Rufo / dem Bapst zu Rom zugeschickt worden: Da mir denn sehr frembdt vorkompt / daß man eine eintzige Müntze beybringen / (da darzu etliche meynen / es seye nur ein Pfenning gewesen) ohne einiges anders Warzeichen auff der gantzen weiten Welt anziehen mag / eine also wichtige Sache zu beweisen: ja das mich noch mehr befrembdet / daß sie in den Golt-Gruben gefunden worden / aus welchen man doch biß anhero keine mehr heraus gebracht habe. Was sol ich mich aber in der Widerlegung dieses vnnützen Geschwetzes viel oder lang auffhalten? Es sol mir gnug seyn / daß ich allhie des Verrerij, der eine gewisse Geschichte erzehlet / eygene Wort gebrauche vnd erzehle / daraus der Leser seinem Gutdüncken nach von dieser des Keisers Augusti Metallien oder Müntzpfenning vrtheilen mag: In eben demselben Jahr (spricht er) oder kurtz hernach / nachdem der König von Portugal / Emanuel / die Indianer bezwungen vnd vnter sich gebracht / war der Poet Hermico Cajada, ein Portugueser in der Statt Lisabona berühmet / so etwa des Politiani Jünger vnd Zuhörer gewesen / dessen Schrifften noch zu lesen seynd. Dieser schriebe Lateinische Verß / in welchen vnter dem Namen der Sibyllen eine dunckele Weissagung / daß die Indianer endlich einmal vnter die Cron Portugall kommen / vnd derselben vnterthänigen Gehorsamb leysten würden / die er denn in Marmorstein einhawen oder eingraben lassen / welche er also behawen ließ / daß sie einen Schein eines alten Wercks hätten. Also ließ er sie am Vfer des Meers bey der Statt Syntra in die Erde vergraben / vnd lude seine Freunde auff einen gewissen Tag / jhne auff seinem Hoff-Gut / so nicht weit von obgemeldtem Orth gelegen / zu besuchen. Da er jhme denn einbildete / daß durch die Feuchtigkeit der Erden die Steine sehr verändert werden würden. Als sie sich nun zu Tische gesetzet / sihe da kam der Zellner von Hermico, der jhme den anzeigen thäte / daß seine arbeitende Leuthe / in deme sie das Erdreich gehackt oder gegraben / etliche Stein / in welchen etliche Buchstaben eingehawen / gefunden hätten: Damit er denn zu verstehen geben wöllen / daß ein grosser Schatz daselbsten verborgen were / (denn also redeten die Bawren dauon.) Also bald stunde jederman vom Tische auff / vnd lieffe dahin / da der Schatz lag / da sie denn die obgedachte Seulen / sampt diesen nachfolgendten Versen gefunden.

Liber Epigrammatum.

Der Sibyllen Weissagung / denen nach dem Westen zu / gegeben:

Voluentur saxa literis, & ordine rectis,
*Cùm videas * Occidens Orientis opes,*
Ganges, Indus, Tagus erit, mirabile visu,
*Merces commutabit * suas vterque tibi.*

SOLI ÆTERNO AC LVNÆ DECRETVM.

Ist in Summa also viel gesagt:

Daß diese Schrifft vnd Steine also lang vnter der Erden verborgen ligen bleiben sollen / biß daß der Nidergang sich des Auffgangs Schätzē / erfrewen würde / vnd die Indianische Wahren an die Wasser im Königreich Portugall ankommen vnd anländen würden.

Darüber sie denn allesampt sich zum höchsten verwundert / sie thaten diesen Versen alle Ehre an / sie berühreten sie mit jhren Händen / sie küsseten sie. Alsobald berichtet man den König dessen / welcher ob er schon zuvor des Betrugs gnugsamen Bericht empfangen / jedoch kurtzweil halben zeygete er solches seinen Freyherren an / da denn ein jeder dessen eine Abschrifft davon haben wöllen / vnd dieselbe Sach gar hoch gehalten. Die Kauffleuthe / so damals zu Lisabona waren / alßbald sie solche Zeitung bekommen / haben sie / schuldiger Gebür nach / obgemeldte Weissagung alsobald etlichen Fürsten in Franckreich vnd Teutschlandt zugeschickt / da sie denn in den Truck kommen / vnnd von einem Valentino Morauo, der sie etwas weitläufftiger außgeführet / vnd / damit er jhr einen desto grössern Schein geben möchte / etwas von dem seinen darzu gethan. Dannenhero sie denn vnter die alten Weissagungen gesetzet / vnd von vielen hoch geschätzet worden. Sehet / wie sich die Leuthe betriegen vnd verführen / vnd alles dessen / so etwan erzehlet wird / bereden lassen. Es möchte vielleicht mit dieser des Keisers Augusti vermeyndter Müntzen auch also gangen seyn. Dem sey nun wie jhm wölle / so kan ich jhme doch keinen Glauben geben. Lasset vns aber dauon still schweigen / vnnd von America reden.

Von dem Alter der Einwohnern der Newen Welt.

Erstlich ist gewiß / daß von sehr langer Zeit hero Leuthe darinnen gewohnet haben: welches vns denn die Regiments-Arth / die stattliche Gebäwe / die schöne

die schöne vnd edle Erbawung der Stätte / der gemeynen Strassen vnd Gassen anzeigen vnd erweisen / welche zwar / gleich wie sie allzeit einen geringen Anfang haben / So ist doch je kein Zweiffel / daß von vielen Jahren hero zu solcher Vollkommenheit / in welcher man sie nun stehende befunden / kommen seyen. Man sagt / es habe einen königlichen Garten gehapt / darinnen die Kräuter vnd Bäume mit jhren Stämmen / Aesten vnd Früchten / eben also groß / als sie sonsten von Natur zu wachsen pflegen / von Golt ticht gemacht gewesen. Mehr ein Gemach / in welchem allerley Thiere / theils von Perlen / theils von Federn künstlich zu sammen gemacht / zu sehen waren.

Was denn das Regiment anlanget / so haben sie jhre Mildte vnd Freygebigkeit / Trewe vnnd Glauben / vnterthenigkeit / Freundlichkeit / Mässigkeit / Dapfferkeit / vnd Gedult in Leiden / in Hungers oder Todes nöthen / vnd andern Zufällen des Glücks / mit also vielen Exempeln / dermassen erwiesen / daß sie weder den Spartanern in Grichenlande / weder den Römern in Italien / im geringsten etwas nachgegeben haben. So frage ich nun / Woher haben sie solche vielfältige vnd grosse Tugenden erlernen mögen? denn nur durch die Gesetze / Die Gesetze aber selbsten / woher mögen sie kommen / bestättiget vnd bekräfftiget worden seyn / anders denn nur mit der Zeit hero? Dieses ist auch eine genugsame vnd gewisse Prob / daß die zwo schöne Strassen / deren die eine vber die gehe Berge / die andere aber vber die Ebene 500. Meilen lang von der in Peru gelegenen Statt Quito an biß gen Cusco gehet / welches Werck denn desto wunderlicher ist / daß diese grosse Reyne nicht durch der Pferdten oder Ochsen Stärcke (dann jhrer keine noch allda waren) dargeführet / sondern mit Menschenkindern dahin geschaffet worden. Wenn man aber vber das Feldt gehet / so gehet man zwischen zwoen Mawren hin / vnd ist derselbe Weg fünff vnd zwäntzig Schuch breyt / vnd hat hie vnd da kleine Bächlein / deren wie ein Chrystall klares Wasser / der dabey hingehenden Augen erlustiget / beneben dem lieblichen Anblick der jungen oder kleinen Bäumlein / so sie Molli nennen / so langs am Wasser hero gepflantzet stehen. Der ander Weg ist in die Felsen gehawen / ist auch ebenmessig fünff vnd zwentzig Schuch breyt / der denn erheischender Nohtturfft nach / nach dem Vnterscheyd der Orthen erhöhet oder gefüllet / vnd verwahret oder befestigt worden. Der König Guainacapa hat sie bereyten / raumen / die Mawren verbessern / wiederumb aufführen vnd außstreichen lassen / die da sonsten ein sehr altes Gebäwe seynd / dessen Anfang keinem Menschen gedencket. Es hat auch an etlichen Orthen hievon grosse Gebäwe / Tambos genannt / in welchen der König / wenn er reysete / des Abendts mit seinem gantzen bey sich habendtem Volck / außzuspannen / vnd sein Nachtläger zu haben pflegte. Daraus wir denn schliessen / daß die Einwohnere dieser Gegenden nit newlich erst hinein kommen seyen / in Betrachtung das Alter / der Oerter / die Menge der Leuthe / die Regiments Arth / die Erbawung der Stätten / die Bräuche vnd Sitten der Bürger oder Vnterthanen / vns das Gegentheil gnugsamb erweisen vnd bezeugen. Ja das noch mehr ist / die H. Schrifft selbsten ist darwider / die da klärlich oder außtrücklich von diesen Ländern redet.

Arias Montanus verstehets gewißlich also / daß da geschrieben stehet / daß die Schiffe von Ezeon Geber gegen Morgen fuhren: Denn er hällt es darfür / daß die langwirige Reyse dieser Schiffen / die vielerley Wahren / vnd also manche Insulen dieser Länder / welche sie durch reisen müßten / sich nicht wol anderswo / denn nur allein auff diese newe Welt / hinschicken mögen / Er spricht auch weiter / daß es dem H. Geist damit nicht genug gewesen / sondern vns den Namen des Landes Americæ selbsten außgerechnet oder auß vnnd vorgeschrieben habe / in dem er es Parvaim genennet: welches dann ein Hebraisch Wort ist / das eine solche Form hat / darmit sie ein Ding doppel oder zwifach anzeigen wöllen / vnd zu verstehen geben. Aus welchem er dañ schleußt / daß daselbsten von zweyen Ländern geredet wird / deren eines wir noch heutiges Tages Peru / das andere aber New Hispanien nennen.

3. Reg. 9. 26.

Von der Erfindung der Newen Welt.

Diese Newe Welt ward erstlich durch Christophorum Columbum von Genua / einen schier mit einem Göttlichen Geist begabten Mann / erfunden vnd entdecket: darzu jhne dann ein Spanischer Schiffmann gebracht / Wenn man denen / die durch jhren verfluchten Neid den hellen Glantz seiner Ehren gern verfinstern wolten / glauben sol. Dieser Schiffmann / wie sie vorgeben / ward in einem Vngewitter / durch die vngestümme des Meeres in diese Länder verschlagen worden: vnd als er widerumb von dannen in die Insul Madera / in welcher Columbus wohnete / komen / vnd von jhme freundtlich empfangen vnd auffgenommen worden: hat er jhme alles / so jhme auff seiner Reyse oder Schifffahrt begegnet war / erzehlet: Durch welche newe vnd vnerhörte That er in seinem Gemüth / dahin zu reysen / vnd sein heyl zu versuchen / entzündet worden: wie er denn auch im Namen des Königes Ferdinandi von Castilien / vnd Isabellæ / seines Gemahls gethan / als er sich im Septembri oder Herbstmonat des 1492. Jahrs mit dreyen Schiffen auff das Meer begeben. So kam er nun am ersten hiehero gefahren / vnd erfandte vnd entdeckete die Insulen Hispaniola / Cuba vnnd Jamayca.

Inn der Insulen Jamayca begegnete jhme eine wunderliche Abendthewer / in welcher er seinen sonderlichen Verstandt / Fürsichtigkeit vnd Geschwindigkeit frey sehen liesse. Sie hatten nichts davon sie geleben möchten / darumb dann die barbarischen Völcker auff nichts anders hoffeten vnd warteten / denn daß sie sie bald hernacher würden jämmerlich verderben sehen.

Geschwinde List vnd listige Geschwindigkeit Columbi.

Vnter dessen aber wuste er sich vnd die seinigen mit geschwinder List / vnd listiger Geschwindigkeit vor dem Verderben zu erhalten / die denn diese war: Es war eine Finsternüs des Monds vorhanden / welches er / als der des Himmelslauffs wol kündig war / wol wuste. Darumb ließ er den Hauptleuthen zu Jamayca ankünden / daß er viel grosses Vnglück vber sie kommen lassen oder bringen wolte / wofern sie nicht jhme vnd seinem Volck Speiß vnd Tranck bringen würden. Vnd damit sie dessen desto gewisser weren / dröwete er jhnen / daß er die folgende Nacht des Mondes Schein verfinstern wolte. Hierauff wolten nun die Indianer (als die sein Dröwung nichts achteten) nichts geben: Als sie aber die Finsternüs des Monds zu bestimpter Zeit vnd Stunde sahen / erschracken sie alle / fielen jhme zu Fuß / bathen vmb Verzeihung / vnd versprachen jhme alles / was er würde haben wöllen / gerne vnd reichlich zu thun.

Nach obgemeldtem Columbo beflieſſe sich Americus Vespucius ein Florentiner / eben dieselbe Länder widerumb zu besuchen / darzu er denn ein sicheres Geleyd von Emmanuel / dem Könige von Portugal / bekame / vnd fuhr im 1497. Jahr von Cadiz ab / vnnd entdeckete erstlich das Vfer oder Land / so jenseits der Equinoctial Lini ligt / vnnd das Land Brasilien vnnd Paria in sich begreifft / daß also diese gantze Gegende von seinem Namen America genennet worden.

Von der Gelegenheit Americä.

Es erstrecket sich aber diese Newe Welt vom Norden gegen Suden / wie zwo grosser Halb Insulen / so an einander stossen / dannen hero die erste / die Mittnächtige / die andere aber die Mittägliche America genennet wird. Jhre Länge ist in dem Meridian .... von 190. vnd deme von 67. Graden begriffen. Seine Weite gegen Suden endet sich an der Enge des Magellanischen Meers / das ist / von 52. Graden. Was vom 67. Grad gegen Norden ligt / ist vns noch vnbekanndt. So hat es dann gegen Morgen das grosse oder hohe Meer / sonsten Oceanus genannt / so wir aber / das Meer gegen Norden nennen: Gegen Suden / ligt das mittägige Magellanische Land: Gegen Abendt oder Westen hats das weite Sudermeer: Gegen Mitternacht weiß man nicht / ob es Wasser oder Landt seye. Jhr gantzer Bezirck oder Vmbkreiß käme in einer Summen auff 32000. Meilen. Das Land seiner Grösse vnd weite nach ist vnterschiedlicher Arth.

Von der Natur des Landes / der Thieren / der Leuth.

Es hatte erstlich keinen Wein noch Korn darinnen / sondern an dessen statt eine Arth oder Gattung Zugemüse / Maytz genannt: Heutiges Tags aber machen sie Brot aus etlichẽ Wurtzeln. Ja es hat auch kein Rindtviehe / noch Maulesel / noch Esel / noch Schafe / noch Geisen / noch Hunde darinnen gehabt: Also daß man sich darüber nicht zu verwundern hat / daß die Einwohnere sich ab den Pferden / als sie erstlich hinein gebracht worden / sich gantz hefftiglich entsetzet haben. Die Mäuse vnd Ratten seynd in einem schiff von Antorff / so weiters hinaus durch die Enge des Magellanischen Meers gesägelt / hinein gebracht worden / die denn entweder durch die Fruchtbarkeit des Landes / oder andere Vrsachen / sich in also vnzehlicher Menge gemehret haben / daß sie offt den Bauren jhre Hoffnung zu nichts machen. Der Ertzbischoff hat fünffzehen Bischoffe vnter jhme / vnd hat seine Residentz vnd Hoffhaltung zu Lima / der Peruaner Hauptstatt / so Frantz Pizarra im Jahr 1535. gebawet. In deroselben halten sich der Vice-Re / vnd der Parlementsrath. Die Leuthe seynd mehrertheils sehr hurtig vnd geschwind mit lauffen / vnd schwimmen / etliche fressen Menschenfleisch / oder beten den Teuffel an / oder auch wol die Sonne vnd den Mond. Jhre Sprache ist vnterschiedlich. Sie achten nicht viel auff Golt vnd Silber / oder Perlen: hergegen auch samblen sie etliche gewisse Vogelfeddern auff / welche sie vor jhren grösten Reichthumb halten.

Beschreibung des Newen Erdreichs / oder Landes.

Terra Noua.

Apalchen.

Norumberga.

Bacallaos.

DAs Theil Americæ / so gegen Norden vnd jenseits New Hispanien ligt / begreifft viel Länder in sich. Apalchen / erstrecket sich biß an das Capp oder Vorgebirge S. Helenä / vnd heisset sonsten gemeiniglich Virginia. Norumberge / das den Namen von einer im Nordermeer gelegenen / vnd wie eine Halb Insul geformbter / also genannter Statt hat. Der Lufft in diesen Landtschafften allen ist temperirt oder mittelmässig / der Erdboden fruchtbar / das Meer gefährlich / wegen der Felsen vnd des Sandts. Die Völcker seynd mancherley. Vnfern von hinnen ligt das Land Bacallaos / welches Johan Cabet / ein Venetianer sampt seinem Sohn Sebastian / im Jahr 1549. den 24. Junij des morgens früe vmb 5. Vhren erfunden vnd entdecket haben: vnd ist jhme der Name Bacallaos wegẽ der vberaus grossen Meng deroselben Fische / so sie also nennen / vnd deren es also viel hat / daß sie auch die Schiff auff der Fahrt verhindern / gegeben worden. Darauff folget nun New Franckreich / so sich am Fluß mit Namen Canada / oder S. Laurentz genannt / vnd ist zun Zeiten Francisci des Ersten dises Namens / von den Frantzosen erfunden vnd entdecket worden. Seine fürnembste Oerter seynd Canada / Hochelai / Hochelaga / da man zwar Holtzes gnug / aber sonsten nichts / denn nur ein wenig Gemüse hat oder findet / welches denn macht / daß sie wenig von den Kauffleuthen besuchet werden. Die Leuthe diß Orths seynd abgöttisch / vnnd etliche fressen Menschenfleisch.

Noua Fräcia.

Das Arbeiter Lande.

Das Land Corteliale / sonsten das Arbeiter land / auff Spanisch Terra del labrador, genennet / ligt wie eine Halb Insul zwischen dem wasser Canada / vnnd

vnd Eylande / so sonsten Estotiland heyset. Diß Wasser heyset sonsten auch bey andern der Meerbusen der dreyen Brüderen / dessen Mundt oder Eingang 35. Welscher oder Italiänischer Meilen breyt / seine Länge aber ist vnermäßlich. Denn man sagt / man seye wol 800. Welscher Meilen hinein kommen. Der Einwohner ist eine grosse Menge oder Anzahl / groß vnd starck von Leibe / die sich mit der Thieren Fellen oder Häuten bekleyden / vnd sich fürnemlich von den Fischen erhalten vnd ernehren. Ihre fürnembste Stätte seynd Santa Maria / Cabo / Marzo vnd Prest.

Eyland oder Estotilandt.

Eyland oder Estotiland ist eine Landschafft mehr naher Mitternacht / als gegen Morgen zu / gelegen / als die andern: gegen Frißlandt / so eine Mittnächtige Insul ist / vber gelegen. Diß war das allererste Landt der Newen Welt / so man jemals erfunden vnd entdecket hat / Dann Antonius Zeno / ein Venedischer Edelmann / dasselbe / vnter dem Schutz vnd Geleyd Zichmi / des Königes in der Insul Frißland / im Jahr 1390. erfunden vnd entdecket. Seine Gemarckungen aber gegen Mitnachtwertz / seynd noch vnbekandt / aber gegen Mittagwertz stösset es an das Arbeiterlande / bey einem Wasser / mit Namen Rio Neuado vnd hat gegen Morgenwertz das Nordermeer. So viel diß Landt belangen thut / so ist es zimlicher massen gebawet / vnd bringet mildiglich schier alles was man bedarff / vnd Metallen vberflüssig / vornemlich aber Golt. Es ist aber ein sehr kaltes Landt. Endlich so hats vier Wasser / so das gantze Land befeuchtigen. Die Einwohner seynd verständig / vnd fast in allerley Handwercken sehr künstlich. Ihre Kleydung ist aus wilder Thieren vnd Meerkälber Häuten / aus welchen sie auch jhre Schiffleyhn machen.

Beschreibung Tercera.

Von der Zahl vnd dem Namen der Azoren Insuln.

WENN man aus Europa in West-Indien wil / so muß man neben dem Flämischen oder Azoren Insulen hinfahren / deren dann sieben seynd / als nemlich Tercera / Sanct Michel / S. Maria / S. Georg / die holdtselige Gratiosa genannt / Pic vnd Fayal. Etliche setzen zu diesen noch zwo / als nemlich Flores vnd Coruo darzu / die doch in der Warheit keine Azores seynd / Denn man sie wegen der grossen Menge der Geyern / so man erstlich darinnen gefunden / (wiewol es an jetzo durchaus keine mehr darinnen hat) Azores genennet. Die Flämischen Insulen aber werden sie genennet / darumb / daß die Flämingen oder Niderländer solche erfunden vnnd entdecket haben: Dannenhero es dann kompt / daß man noch heutiges Tages in der Insul Fayal gantze Häuser / so Flämisch seynd / finden mag. So läßt sich auch ein Wasser sehen / dessen Name auff Spanisch ist / Ribera dos Framengos / das ist gesagt / Der Flämingen Wasserfluß. Die fürnemste Hauptstatt vnter jhnen allen ist die obgedachte Tercera / so die Spanier sonsten gewöhnlich Isola de Iesus Christus de Tercera nennen / vnter dem 39. Grad der Höhe ligende. Sie hat in jhrem Vmbkreiß 15. oder 16. Meilen / darinnen das Land hoch ligt / vnd bergicht ist / vnd rings herumb von Natur mit Felsen / vnd wo es deroselben keine hat / mit Festungen versehen. Es hat keinen Meerbusen oder Haffen der etwas tauge: welches denn die Vrsach ist / derentwegen sehr wenig Spanier oder Portuguesen daselbsten anfahren / sondern nur / wenn sie etwas bedörffen / jhre Jagten- oder Rennschifflein vnd Nachen dahin abfertigen vnd senden. Es ist aber der Wind daselbsten also schädlich / daß er alles / so er ergreiffet / als Eisen vnd Steine / allgemach verzehren thut. Johan Hugo von Linscoten erzehlet / daß er selbsten mit seinen Augen eisene Gerämbsen oder Gitter also dick / als eines Manns Armb / am Zollhause gesehen habe / die aber innerhalb 6. Jahren also gering vnd dünn worden / als ein Splitter oder Strohalmb: vnd Steine / so gantz vnd gar verzehret worden / also daß nichts als nur die Spur oder Fußstapffen davon vbrig blieben. Es hat zwo Stätte darinnen / als mit Namen / Angra vnnd Villa de Praya. Angra hat diesen Portuguesischen Namen / weil sie dem wachsenden Liecht oder Mond / oder einem offenen vnd auffgespertem Maul ähnlich oder gleich ist: darumb / daß das Meer sich bey deroselben krümmet / wie das wachsende Liecht. Gegen Mittage hat es zween Berge / die da Bresil heissen / vnd also hoch seynd / daß man die Schiffe auff 15. Meilen weit darauff ersehen kan. Auff des einen Spitzen hats zweene Pfeiler oder Seulen / ab welchen die Wächter oder Hüter den Einwohnern die ankommende Schiffe anzeigen oder verkündigen / wenn denn deroselben vber fünff seynd / so lassen sie jhren grossen Fahnen fliegen / vnd blasen also bald mit dem Horn. Solcher Wachtthürnen hat es das gantze Vfer hinauff / jeden in gewisser Weite von dem andern gelegen. Vnd ist es den Schiffen vnmüglich / in die Reen hineinzufahren / oder auch ins Landt hinein zu kommen / sie kommen denn bey dem diß oder jenseits gelegenen Schlosse oder Festung her. In deroselben Statt hat auch der Bischoff seine Residentz vnd Wohnung.

Tercera.

Villa de Praya.

Villa de Praya ligt drey Meilen von Angra. Es kommen nimmermehr einige Schiffe dahin / (dann es hat keinen Meerhafen allda) denn nur wenn sie vom Wetter dahin getrieben vnd verschlagen werden / also daß nur Bawren / das Landt zu bawen / vnd keine Kauffleuthe / daselbsten wohnen: denn die Kauffmanns wahren allezeit gen Angra kommen.

Zu letzt / so wächst viel Weins vnd Korns daselbsten / Aber es ist des besten nicht / also daß man dasselb im Lande läßt / das denn auch viel Fische bringet / vnd Fleisch gnug für seine Einwohnere. Oel / Saltz vnd irrden Geschirr kommen anderwertz hero. Aber mancherley Pfersing / Byren / Aepffel / vnd Limonen wachsen daselbsten in also grosser Menge / daß es ein Wunder ist. Vnd was Wäyd anlanget / wächset desselben also viel da / daß die Engelländer / Schottländer / Frantzosen vnd Flämmingen sie zum Färben von hinnen abholen. Die Wein-Garten stehen oder ligen auff den Felsen / Das Wäydkraut / wie auch das Korn / wächset auff der Ebenen vnd in den Thälen. Sie bewahren jhr Korn mit allem Fleiß / daß es nicht zu schanden gehe / oder verderbe / denn es sehr leichtlich verderbet. Es hat ein jeder Bürger vor seinem Hause auff der Gassen einen rundten Zieh-Bronnen / sampt einem Deckel oben auff des Brunnens Mundloch / auff welchen jedes Burgers oder Brunnen-Herrens Zeichen oder Namen stehet. Denn in denselben verwahren sie jhr Korn / vom Julio oder Hewmonat / nach der Erndten an / biß auff Weyhnachten / dann darnach verfaulet es nicht. Sie haben grossen Nutzen oder Gewinn vom Rinderviehe / das dann diß Orths viel schönere vnd grössere Hörner hat / als das in Europa. Es hat vberall warme Brunnen / vnd sonderlich einen / der das Holtz in Stein verwandelt / also daß dero dabey stehenden Bäumen Wurtzeln sich zu obgemeldten Brunnen zustreckende / oder außbreytende / steinicht seynd / Die auff der andern Seitten aber / jhre höltzinne Natur behalten. Man findet auch viel vnd grosse Cedern allda / die sie denn zu brennen / wie auch Wagen vnd Schiffe daraus zu machen / fällen vnd abhawen. So hat es auch eine sonderliche Arth Holtzes / so sie / wegen seiner Farben / Sanguinho, nennen / aus welchen sie Schachteln / Laden / vnd ander Gerähte machen. Weiters / so hats hie vnd da viel Dörfer / als S. Sebastian / S. Barbara / die Altär / Gualvat / Villanoua oder Newdorff / etc.

S. Michel. Die Insul S. Michel erstrecket sich in die 20. Meilen in die Länge. Seine fürnembste Statt heisset Puta Delgada / dahin die Engelländer / Schottländer / Frantzosen / vnd andere Völcker viel öffter ankommen / als gen Angra / wegen des Weydshandels / wie hieoben gemeldet.

Le Pic. Die Insul Pico / so diesen Namen von einem hohen Berge hat / vnd von Tercera vngefährlich zwölff Meilen ligt / lieffert eine Arth oder Gattung Holtzes / Teixo genannt / welches zu fällen der König außtrücklich männiglichen verbotten / denn nur denen / so von jhme darzu bestellet vnd verordnet worden. Das ist nun vberaus hart / inwendig roth / wie gewässerter Scharlach / vnnd vermehret sich sein Glantz vnnd seine sonderliche Schöne mit der Zeit je mehr vnnd mehr / zu geschweigen / daß sie sich verliehren solle.

Fayal. Fayal / wird von den Flämmingen vnd jhren Nachkömmlingen bewohnet / wiewol sie alle die Portugualesische Sprache führen. Jhre Statt heisset Dorta. Es seynd wolgezogene / bescheydene / fähige vnd die Frembdten-liebende Leuth / vnd die in keinerley Weise aus jhrer angebornen Arth schlagen.

Beschreibung Jucatan.

Jucatan. PEtrus Martyr hällts darfür / daß Jucathan eine Insul seye. Darinnen er sich doch irret: denn es eine Halb-Insul ist / am Meer-Busen von Mexico gelegen / zwischen dem 10. vnd 20. Grad begriffen / vnd hat in jhrem Bezirck oder Vmbkreiß 90. Meilen. Es ist in der Warheit ein herrliches Land / in welchem alles / so man wünschen mag / zu finden vnd zu vberkommen. Es ligt an seinem letzten oder äussersten Ende / vnfern vom Meer / ein Wasser / an welches

Victoria. Vfer die Statt / so die Spanier Victoria, die Einwohnere oder Landtleuthe aber Potanchan nennen / gelegen ist. Die erstlich dahin kommen seynd / brachten an / daß sie der Statt Cairo oder Alcayr gleich anzusehen were. Die Häuser waren mit kleinen Thürnlein gezieret / die Kirchen kostbarlich vnd stattlich oder herrlich gebawet / die Wege vnd Strassen gepflästert / die Sääle in den Häusern erhaben / daß man auch wol 10. oder 12. Stiegen hinauff steigen muß. Die Mawren waren mit Speiß von gebachenen oder gehawenen Steinen gemacht: die Tächer mit lettenen oder gebrandten Ziegeln / oder mit Stroh gedecket. Die Einwohnere oder Landleuthe vertauschten stücker Goldts vor Narrenwerck aus Glaß gemacht / oder seydene Kleydere. Die Weiber trugen einen langen Rock / der jhnen vom Gürtel an biß auff die Knoden oder Knorren der Füsse hinab gienge / vnd dörfften keines dinges auff der Welt halben jhre Füsse / vielweniger aber die Schienbeyne entblössen oder entdecken. Sie achteten die Spiegel aus Europa nichts / darumb daß sie selbsten viel schönere hatten / die aus geballierten Steinen gemacht waren. Die Mäñer waren beschnitten / vnd trieben jhren Handel also / dz sie nur Wahren gegen Wahren vertauschten / vnd namen kein Gelt / jhre Kirchen waren sehr schöne / in welchen es Götzen hatte. Sie hatten jhren sonderlichen Lust darmit / daß sie jhre Haar wachsen liessen / vñ als man sie auff eine Zeit die Vrsach dessen fragte / antworteten sie durch einen Dolmetschen / daß auff eine Zeit ein Mann / so schöner als die Sonne gewesen / durchgereiset / der sie denn zu seinem Gedächtnüs jhre Haar also zu zielen vnd zu zieren oder auffzubutzen gelehrnet hätte.

Diß ist

Diß ist geschehen / als die Spanier zum ersten mal dahin kommen / die denn zu jhrer Widerkunfft sich in das Land zusetzen / vnd also dasselbige einzunemmen gedachten / aber von den Einwohnern daraus getrieben wurden / als die da sagten / daß sie keine frembden vnter jhnen leiden wolten. Dessen denn zu mehrer vrkundt sie mitten zwischen zweyen Kriegsheeren eyne Fackel anzündeten / vnnd den Spaniern / wo ferrn sie nicht aus jhrem Lande wichen / sie mit Gewalt darauß zu treiben dröweten. Also wurden sie angerennet / vnd in die Flucht geschlagen / vnd kamen meystentheils mit der schärpffe des Schwerts / vnd das Geschütz vmb / als die da des Krieges allerdingen vnerfahren / zugeschweigen daß sie / wie jhre Feinde mit Rüstung staffieret vnd versehen weren. Die vbrigen begaben sich in die Statt. Kurtz hernach kamen eben dieselben Spanier widerumb / vnd also zum dritten mal dahin / vnd als sie Speise begereten / brachte man jhnen acht Hüner / vnd etliche Maytzen Brodt / mit angehencketem Befelch / sich widerumb von dannen zu machen. Das dann abermals zu einer grossen vnd schweren Schlacht Vrsach gab / in welcher die Jucataner auffgerieben wurden / wiewol der Feinden sehr wenig / jhrer aber biß in die 40000. waren / so wurden sie nichts desto weniger geschlagen / wegen der jhnen newen vnd vngewöhnlichen Arth vnd weise zu kriegen / fürnemlich mit denen zu Pferde / welche ob jhrer gleich nur 16. vberall waren / mit verhengtem Zaum hinter jhnen herkommen / vnd als rasende Wölffe in die Schaffe / in sie fielen. Die arme Indianer vermeynten / Pferdt vnd Mann were nur ein Thier / (wie man sagt / daß vorzeiten die Centauri gewesen seyen /) dessen sie sich nicht zu gebrauchten wusten. Vnter dessen kam das Fußvolck her / vnd griff sie auff der Seiten an / vnd hielten ein jämmerliches Metzlen mit jhnen / also daß der Spanier diesen Tag die Statt gewanne / vnd die Frembdten vnter Tach der Häuser kamen / vnd die Burger die Himmelskappen oder Hauben auffsetzen musten. Dieser Vrsachen halben ward diese Statt Victoria genennet. Man sagt / es habe also grosse vnd weite Dörffer rings vmb sie her gehabt / daß man vier Stunde haben müssen / wenn man sie durchgehen wöllen. So hats weiter zwischen Yucatan vnnd Nicaragua / die Statt Guatemala / auff einem fruchtbaren / lustigen / schönen / vnd gesunden Boden / in welcher sich des Königs in Spanien Statthalter hällt.

Beschreibung der Jnsulen Cuba vnd Jamayca.

Cuba.

CVBA / so erstlich von Christophoro Columbo Ferdinande genennet ward / ligt der Jnsulen Yucatan gegen Morgen wertz / vnd der Jnsul Hispaniola / gegen Abendtwertz / vnd hat die Jnsul Jamayca gegen Mittag. Sie ist 1200. Meilen lang / von Osten gegen Westen zu / vnd zum höchsten 250. breyt oder weit / vnd gehet der Wend-Circul des Krebsen mitten herdurch. Sie ist aber sehr bergicht / vnd hat viel Goltreiche Wasser / dannenhero das Wasser süß vnd gut zu trincken ist. Sie bringet auch eine grosse Menge Färber-Röthe. Vnd das einen nochmehr befrembdten möchte / so hat es ein Thal darinnen / in welchem steynene Kugeln gefunden werden / die von sich selbsten oder von Natur also rundt seynd / daß wenn man schon Steine drehen können solte / sie ründer nimmermehr möchten gedrehet werden. Die Stätte heissen S. Jacob vnd Hauana / in deren einer so von Jacoben Velasco gegründet worden / der Bischoff seine Residentz vnd Wohnung hat / Die andere aber ist die Kauffstadt dieser Jnsul / an oder bey welcher die beydes Last vnd Kriegsschiffe auff den Anckern ligen bleiben / biß daß sie guten Winde vnd gelegene Zeit in Spanien zu schiffen haben. Jetziger Zeit hat es allezeit Galeen da ligen / das Vfer oder Landt vor den Engelländern vnd Frantzösen zu beschützen / vnd sie davon abzuhalten oder abzutreiben. So hat es weiter in dieser Jnsul / vnferrn vom Meer Berge / aus welchem man einen kleberigen Schleim / (ich halte / es seye Thar) damit die Schiffe verkleybet oder verstopffet / vnd also geflicket werden mögen. Man findet auch vberall grosse Schlangen ohne Gifft / also daß man jhr Fleisch isset.

Jamayca.

Jamayca / ist von den Christen S. Jacobs Jnsul genennet worden / die in jhrem Bezirck vngefehrlich 600. Meilen haben mag. Es hat in dieser Jnsul nur einen Berg / vnd denselben zwar mitten in der Jnsul ligen. Jhr Boden ist also fruchtbar / vnd der Lufft also gut vnd gesundt / daß sie sich mit gutem Fug vnnd Rechten allen andern Landern gleich schätzen mag. Derer Einwohnern ist eine grosse Anzahl oder Menge / die denn sehr scharffsinnig / vnd listig seynd / die da jhre Nachbawren / so offtermals in gutem Vertrawen zu jhnen kommen / anführen vnd betriegen. Sie haben Goltgruben / grossen Vberfluß / an Viehe / Zucker / vnd Baumwollen / viel Wasserflüsse / vnd Seen oder Weiher voller Fischen / zwo Stätte Orestan vnd Sevillien / in welcher es ein Domstifft vnd Abteye hat.

Von

Von der Insel Hispaniola.

Hispaniola.

DIese Insul hieß hiebevorn bey den Indianern Hayti vnd Quisqeja. Die Hispanier aber haben jhr den Namen verändert/ vnd sie Hispaniola genennet/ vnd San-Domingo/ dem H. Dominico zu Ehren. In jhrem Bezirck oder in jhrer Ründe vnd Vmbkreiß hat sie 1400. Meilen/ in der Länge 500. jhre Breyte ist wegen der Meerhäffen/ vor Gebirgen/ Ecken vnd Krümmen vngleich. Jhre Mitte ist 19. Graden vber die Linien/ zum Norden zu. Jhre Gestalt ist langlecht/ vnd erstrecket sich vom Auffgang biß zum Nidergang/ vnd hat viel rauher vñ böser Bergen/ vnd ist doch das Landt nichts destoweniger fruchtbar vnd lustig. Dessen zu Vrkund betrachte man nur das Korn/ das allhier hundertfältige Frucht bringet. So sagt man auch/ daß die ZuckerRöhren allhie viel grösser seyen als anderstwo/ dannenhero es desselben also viel gibt/ daß sie 28. Zuckerkeltern haben müssen. Zu Valentien in Hispanien hat man grosse Mühe/ wenn man von dar aus einem Zuckerrohr sieben Engster oder Gutruffen füllen soll/ da man doch in Hispaniola 20. vnd offtermals 30. darvon bekommen kan. Diß Landt bringet auch Ingwer oder Imber/ Mastix/ Aloesholtz/ Cassia fistul oder Röhr-Cassia/ vnd Zimmet/ vnd Saltz die Menge. Ehe die Spanier allhero kamen/ hatte es nur dreyerley vierfüssige Thiere darinnen: Jetzunder aber hat es deroselben also mächtig viel/ daß man alle Jahr eine vnzehlich Menge Häute in Hispanien schicket. Sie haben auch viel schöner Golt vnd Silbergruben/ vnd eine sonderliche Arth oder Gattung Himmelblawer Farben. Die Hispanier aber/ als sie diß Land vnter sich brachten/ vmbschabeten sie beynahe alle Cazabiwurtzeln/ aus welchen die Indianer jhr Brodt zu machen oder zu backen pflegten/ Welches als die jenigen/ so jhren Händen entgangen waren/ sahen/ lieffen sie/ sie bittend/ daß sie davon abstehen wolten/ mit versprechen/ daß sie eher den Zins geben/ als hungers sterben wolten. Also verglichen sie sich einer grossen Summen Geldts/ die sie monatlich erlegen solten. Diese Insul hat viel Stätte/ deren die fürnemste Sant-Domingo heisset/ vnd am Eingang des Wasserflusses Ozama gelegen ist/ in welcher der Bischoff vnd königliche Statthalter jhre Residentz haben/ da es denn auch die Müntze hat/ ob man gleich nicht eben also viel oder sehr daselbsten müntzet/ wie zu Mexico. So hat es ferners noch andere kleinere Stättlein/ als nemlich S. Johan/ Meguma/ der Meerhaffen von Plata/ auff Spanisch Port de Plata/ der Meerhaffen zu Real/ Port Real genannt/ Xaragua vñ andere.

Beschreibung New Hispanien.

Von New-Hispanien.

NEw Hispanien ist eine grosse/ sehr lustige vnd mehr als andere bewohnte/ also volckreiche/ vnd besser gebawte Landschafft/ die vom Meerbusem von California/ sonsten auff Spanisch Mar Vermejo genannt/ angehet/ vnd sich biß an den Meerbusen von Mexico, vnd biß an das Nordermeer/ wie auch an das Land Iucatan erstrecket. Die Spanier haben es im Jahr 1518. vnter Ferdinando Cortesio/ doch nicht ohne grossen Verlust jhrer Leuthe/ vnd vnglaubliche Niderlag der Indianer eingenommen. Deme denn der Keiser Carl der V. diß Namens/ zu Vergeltung dieses seines herrlichen vnd grossen Siegs/ das Landt Tecoanteque in New Hispanien gelegen/ geschencket. Es ist diß gantze Land voll vberaus rauher Bergen/ vnd Wälden: Noch ist der Lufft allerdings temperirt oder mittelmässig/ vngehindert dessen/ daß sie inwendig in der hitzigen Zona oder Richtschnur des Himmels gelegen. Es hat viel fischreiche Wasser drinnen/ deren etliche auch zugleich Goltreich seynd. Ja das noch mehr ist/ so gibts auch Saltzweiher oder Seen mit gesaltzenen Wassern/ aus welchen man in vielen Orthen Saltz seudt. Weiters/ so hats der Golt/ Silber/ Eisen vnd KupferBergen die Menge. So findet man auch viel RöhrCassia/ vnd eine sonderlich daselbsten gewachsene Frucht/ mit Namen Cacao/ so sich den Mandeln vmb etwas verähnlichet vnd gleich ist/ aus welcher sie jhren Tranck machen. So haben sie auch viel Baumwollen/ vnd allerley Baumfrüchte/ vnd ein Erdreich wie in Europa. Es gibt auch allerley Thiere bey jhnen/ als Gänse/ Endten/ Repp oder Feldhüner/ die sehr schön seynd/ Hasen/ Königlein/ Schafe/ Rinder/ Hirsche/ Tiger-Thier/ Löwen vnd Bären/ vnd also fortan: Also daß es eine grosse Menge Fleisches gibt/ welches dann auch sehr wolfeyl ist. Man findet auch Crocodilen in den Bächen oder Wassern/ deren Fleisch die Einwohnere essen. Das nahgelegene Meer ist fischreich/ gibt auch Perlenmuscheln. Es wohnen aber mehr Spanier allhier/ als in keiner andern Gegende der Newen-Welt/ also daß sie schöne Stätte eingenommen vnd erfüllet haben/ als nemlich Compostella, Colima, zur Reinigung/ auff Spanisch Purification genannt/ Guadalajara/ Mechoacan/ Zacatula/ Mexico/ vnd andere. Ja es hat in New Hispanien viel schöner Landtschafften/ vnd sonderlich New Galicien/ Mechoacan/ Mexico/ Guastecan.

Galicien.

New Galicia hat vorzeiten bey den Einwohnern Xalisco geheissen/ ward von Nunno Gutzmann erfunden vnd erobert/ der auch etliche fürnehmme Stätte/ als nemlich Compostela/ da der Bischoff vnd das Parlament oder der königliche Raht sich hällt/ zum H. Geist/ zur Empfängnüs/ auff Spanisch La Conception genannt. S. Michel/

chel/vnd Guadalajara/die aller edelste/ herrlichste/ vnd die Hauptstatt deß Königreichs. Das Land von New Galicia ist sehr rauche / die Leuthe grausam vnd vnmenschlich/ die Menschenfleisch zu fressen kein bedenckens tragen. Zum Reiche New Galicia gehöret auch das Land Culiacan / welches von einer darinnen ligenden also genandten Statt den Namen bekommen. Es ligt zwischen zweyen Wassern die heissen Prasila vnd S. Sebastian/ welcher/ ehe denn er in das Meer hinein lauffe / thut er sich zuvor vnter die Erden. Die Hauptstatt heysset Culiacan / dahin die Spanier einen Außschuß jhres Volcks vom Hause S. Michel gesetzet haben. Die Einwohner seynd sehr arm/ vnd ligen hin vnd wider auff dem Felde. Die jenige/ so am Meer wohnen/ nehren sich deß Fischens / die anderen geleben deß Jagens. Sie pflegeten etwa gantz frey zu leben / Also daß sie keinen Herren hätten.

Culiacan.

Mechoacan.

Mechoacan hat in seinem Bezirck oder Runde 40. Meilen/ ist der reichsten vnd besten Landschafften in New Hispanien eine: denn das Meytz / wie auch die andere Früchten/ werden järlichs dreymal zeittig. Es hat grossen vberfluß an Baumwolle/ Honig/ Wachs/ Scharlach Farb/ Artzneyē/ Ambra/ vnd Saltz. Es ist auch reich an Seiden/ Golt vnd Silber. Es hat viel Seen/ vnnd schöne grosse Fischreiche Bäche. Seine Einwohner seynd groß von Person/ starck von Leibe/ langlebende vnd kluge oder verständige vnd scharpfffinnige Leute. Es hat zwo fürnemmer Stätte / in welchen sich die Spanier halten/ vnd in denselben wird der Handel oder die Kauffmanschafft getrieben: als nemblich/ Pascuaro vnd Valladolid/ allda der Bischoff seine Residentz oder seinen Sitz hat / beneben vielen kleinen Stättlein/ so ich weitläufftigkeit zu vermeyden/ vnterlasse zu erzählen.

Mexico.

Mexican/ so von seiner Hauptstatt Mexico also genennet worden ist/ hat den Ruhm nicht alleine vor New Hispanien / sondern auch vor der gantzen newen Welt. Diese Statt/ so bey den Indianern hiebevor Tenastitlan geheissen/ war wie die Statt Venedig/ mitten in einem grossen See gegründet vnd gebawet: Aber seithero sie von dem Marggraffen Frantz Cortese erobert vnnd eingenommen worden / ward sie an das Vfer versetzet/ Also daß sie anjetzo sechs Italianischer Meilen in jhrem Bezirck oder Vmbkreyß hat / da denn die Spanier auff einer Seiten der Statt / die Indianer aber auff der andern wohnen. Es haben der Vice Re/ der Ertzbischoff/ vnd das Parlement jhre Residentz vnd Wohnungen darinnen. Der See/ auff welchem die Statt gebawet ligt / hat Saltzwasser/ vnd keine Fische/ sondern nur Gewürm / welches/ so es verfaulet / im Sommer die Lufft mit einem vnflättigen Gestanck ansteckt vnnd verderbet. Doch bringet man Saltz dahero / er wächset auch vnd nimbt ab/ gleich wie die Seefluten/ vnd laufft in einen andern See hinein/ der süß Wasser hat/ die zusammen in jhrem Bezirck 50. Meilen / vnnd an jhrem Vfer / 50. Stätte / deren jede vngefährlich 10000. Häuser hat/ denen denn zu Dienste es allezeit daselbsten 50000. kleine Rennschifflein oder Nachen (so sie Canoas nennen/ hat/ mit welchen sie ab vnd zu fahren. Es seynd aber alle obgedachte Seen vnnd Stätte mit etlichen Bergen vmbgeben/ vnd gleichsamb beschlossen/ welche Berge allezeit mit Schnee bedecket seynd / dessen doch vngehindert die Thäle nichts desto weniger sehr schön vnd lustig seynd. Darnach so hats die Statt Tescuro/ so gleicher weise am Vfer deß Sees ligt / vnd in der Grösse/ der Statt Mexico selbsten im geringsten nichts nachgibt. Weiter so hats die Statt los Angelos, (so hiebevorn Vacipala, das ist / der Schlangen Orth genennet worden/) die dann vber das / daß sie/ wie die andere vmbligende Länder/ Fruchtbar vnnd an allerley Viehe vnnd Gethiers/ Samen vnd Früchten oder Gewächssen reich ist/ so ist sie auch sonderlich wegen deß grossen Wollenhandels halben sehr weit berühmet worden. Es hat auch in jhrem Gebiet einen brennenden Berge / der heist Popo Campeche. Die Einwohner seynd vor Zeiten Abgötter gewesen/ vnnd Menschen fresser/ vnd hatten viel Weiber zur Ehe: Aber seythero sie sich haben tauffen lassen/ seynd diese Vnflättereyen bey jhnen allgemach abgestellet worden. Im Kriege brauchen sie Bogen vnd Schlaudern.

Guastecan.

Guastecan ist auch eine Landschafft in New Hispanien / zum Norder Meer zu ziehende: aber bey weitem nicht also fruchtbar als die andere Gegenden: die Vrsachen ist / daß die Einwohner / die da Ehrliche Leuthe seynd / elendiglich leben / vnnd sich dem fischen ergeben. So hat es auch einen Berg allhie/ der hat zwo Tartzquellen / eine mit rother/ die ander mit schwartzer Tarr. Die Spanier haben zween Außschüsse jhres Volcks dahin gesandt / vnnd heissen die Oerther / da solche wohnen Panuco/ vnd S. Jacob in den Thälen. Endlich so liegt allda die Statt Tlascala / welche es der Statt Mexico an Volck/ Reichthumb vnnd Landes Fruchtbarkeit nachthut. Sie wird / wie eine Reichsstatt/ regieret vnd verwaltet / ob gleich der König in Hispanien Herr drüber ist.

Tlascala.

Beschreibung deß gegen Mittag gelegenen Theyls AMERICA.

Die erste SchiffFahrt Columbi.

IM Jahr 1492. fuhr Christophorus Columbus von Cadiz auß / in Willen vnnd Meynung in West Indien zufahren / vnnd ländete erstlich in den Canarien Insulen an: vnnd als er widerumb daselbsten abstieß / nam er seinen Lauff nach Westen oder Abend zu / da er denn zwo Insulen entdeckete / die er denn also bald vnnd zwar die eine Hispaniola / vnd die andere Joanna nennete / Allda er denn 38. seiner Gesellen ließ / vnd jhnen auff alles gute Achtung zu geben Befehl thäte / vnter dessen er in Hispanien verreyset / vnd dem König dieser seiner Reysen berichtete / der den als durch seine Vrsachen beweget / es mit solcher Reyse noch einmal zu versuchen / gut dachte. Ließ jhme derentwegen noch eine Armade zu Wasser zurüsten / mit welcher er erstlich an der Canibalen Insulē anfuhr / von dannen er seine Armade zum theyl gen Hispaniola sandte / in Meynung deroselben bald Folge zu thun / welches er denn auch thäte. Dieweil er aber sahe / daß alle seine alte Gesellen Mörderischer weise durch den König ertödtet worden waren: Bawete er daselbsten eine Statt / die er denn befestiget / vnd mit Kriegsleuthen besetzete. Als er solches außgerichtet / fuhr er weiter fort / vnd erfande vnnd entdeckete Cuba vnd Jamayca. Vnd nach dem er seinen Bruder Bartholomæum zum Gubernatorn oder Regenten vber die obgedachte Länder gesetzet / kam er im Jahr 1495. widerumb in Hispanien / da er denn sich also wol gegen dem Könige verhalten / daß er widerumb auff dieselbige Reyse mit der dritten Armade außgesandt ward / welches denn im Jahr 1498. geschehen.

Die andere SchiffFahrt Columbi.

Die dritte SchiffFahrt Columbi.

Als er nun in die Insul Madera angelanget / theylete er seine Armade / vnd liesse fünff Schiffe stracks auff Hispaniola zu lauffen: Mit den andern dreyen aber / auff vnd bey welchen er selbsten war / wolte er eine newe Fahrt thun / newe Länder zu erfinden / wie er denn auch thäte. Denn er nach vieler gehabter Mühe / vnnd außgestandenen vielfältigen Vngewitter / kam endlich an die Insul Paria anzuländen / da er denn von den Einwohnern freundlich empfangen vnnd gehalten ward: Als er aber widerumb in Hispaniola kam / fandte er grosse Vnordnunge in allen dingen / vnnd sahe / daß alles darunter vnd darüber gienge. Denn die Spanier / so er darinnen gelassen hatte / verachteten sein Regiment vnd seines Bruders / empöreten sich / vnd lieferten sie endlich gebunden vnd mit gewehrter Hand in Hispanien.

Petri Aloysii Reysen.

Darnach kam Petrus Aloysius auch auff diese Reyse / vnnd als er die Landschafften Paria / Curtana / Canichiote vnnd Cimana / samblete viel Edelgesteine / die er in Hispanien brachte.

Vincentz Pinzons Reysen.

Nach diesem kam Vincent Pinzon / segelte viel weiter fort gegen Suden von oder vber die Equinoctial Lini / da er denn viel Nationen oder Völcker fande / so allerdingen vnmenschlich / Viehisch oder Wild vnd grausam waren.

Americi Vesputii Schiffahrten.

Also auch Americus Vesputius / den Ferdinand der König von Castilien / erstlich abgefertiget hatte / hat noch mehr in seinen vier Reysen erfunden vnnd entdeckt / dannenhero er die zwo letzte Reysen im Namen deß Emanuels Königes von Portugall gethan / vnd alle das Land erfunden vnd entdecket / so nachmals von seinen Namen America genennet worden. Jedoch hatten sie noch nicht viel an obgedachten Ländern erobert / denn nur Hispaniola / Cuba vnd Jamayca / biß das Frantz Pizarre / so lang in der Sant Domingo gewohnet / ein Hertz vnd Muht fassete / mit etlichen Kriegsvolck weiter fort vnd in das Feste Land zu fahren / daselbsten er / nach dem er den König Atabaliba gefangen genommen / vnd viel 100000. Menschen jämmerlich erwürget / einen guten Theyl dieser Länder eingenommen. Man spricht / daß der gefangene König dem obgedachten Pizarre einen also grossen vnnd hauffen Goldes vnd Silbers / als er von der Erden an mit auffgerecktem oder auffgehabenem Arm dem eussersten seines Fingers erreichen möchte / zur Rantzion angebotten / ob er schon solchen geliefert / so seye er demnach nichts desto weniger jämmerlich erwürget vnd vmbgebracht worden. Dieser Pizarre vnd seine Gesellen oder Gefährten haben sich vberauß grewlich vnd mehr als Henckerisch erzeiget / in deme sie die armen vnschuldigen Leute hencken / erwürgen / ertrăncken / vnd auff tausenterley weise jhres Gefallens nach peinigen vnnd hinrichten lassen / Welches jhnen denn auch endlich im 1541. Jahr von jhren eigenen Leuthen / als die sie auch vmbgebracht vnnd mit Dolchen zerstochen haben / vergolten worden / wiewol sie es wol doppel ja hundertfältig verdienet hatten.

Der Königreichen Castilien vnd Portugal Grentzen.

Eben vmb dieselbige zeit haben die Spanier vnnd Portugesen / als sie / mit Verwilligung Papsts Alexandri deß VI. dieses Namens / newe Länder zu suchen sich vnterfangen / die Welt mit diesem Gedinge vnter sich getheylet / daß alles / was hinführo von den Canarien Insulen an gegen Morgen hinauff erfunden würde / dem Könige in Portugal / was aber gen Abendwerts liegen thäte / dem Könige von New Castilien zustehen solte. Der denn vnter oder ohne dessen auch einen guten Wege in die Molucquer Insulen zu fahren suchen thät: Darumb er denn auch dem Ferdinanden Magellanen Befehl thäte / der dann den 10. Augusti deß 1519. Jahrs von Sevillien außfuhre / vnnd als er vor den Canarien Insulen fürüber gefahren / kam er an die Insul Sanct Maria / welches ein Vorgebirg ist der Canibalen Insulen / allda er denn gemercket / daß das Vfer sich freylich gegen Suden oder Mittag strecket / doch also daß es sich nun etwas nach Abendwerts lencke. Dannenhero er diese

Ferdinandi Magellani Außfahrt.

Ver-

Vermuthung schöpffete / daß das Meer das Land vmbgebe. Den 26. Nouembris des folgendten Jahrs kam er vor den Eingang der Engen / der nur 10. Italiänischer Meilen breyt ist / vnd vnter dem 52. Grad der Höhe ligt / durch welche / als er gantz herdurch gefahren war / verhieß er sich vnnd versprach eigentlich / die Molucquer Jnsulen zu finden. Fuhr also gerad zur Equinoctial Lini zu / vnd kam nach etlichen Jnsulen gen Subu / da er denn mit 7. seiner Gesellen oder Gefehrdten in einer auff Begeren des Königes / den Einwohnern der nächstgelegenen Jnsulen geliefferten Schlacht / vmbkommen. Es kam aber Serranus in seine Statt / der denn / nachdem er des Magellani Diener / seiner Geburth ein Molucquaner / der in obgedachten Schlacht verwundet worden / gescholten / deßhalben verrathen / vnd dem Könige zu Subu vberliefferd ward. Welches als es die andern sahen / verliessen sie diese vnselige Länder / vnd eroberten endlich im achten Monat nach jhres Capitains S. Todt die Molucquer Jnsulen.

Gelegenheit diß Theils der Newen Welt.

Es ist aber diß Theil Americæ / so gegen Mittag ligt / geformet wie ein Kegel / vnd hat seine Breyte gegen Mittnachtwertz / vnd seine Spitze gegen Suden oder Mittagwertz / biß an den 53. Grad der Mittagshöhe / gegen Morgen ligt das Norder / vnd gegen Abend das Sudermeer. Alles was vom Wasser Maragnon an biß an Rio de la Plata / das ist / den Silberfluß / oder die Silberbach ligt / das habē die Portugesen: das vbrige aber / so man erfunden vnd entdecket / die Castilianer eingenommen. Es gehen zween Berge mitten durch das Lande / von einem Ende zum andern / als nemlich vom Norden zum Suden. Es gibt grossen Vberfluß an Golt vnd Silber / vnd andern zur Erhaltung menschliches Lebens nöhtiger dingen. Jhr Bezirck ist vngefehrlich 16000. Meilen: denn sie begreifft viel grösser vnd schöner Länder in sich / deren fürnemste / so die Spanier innen haben / seynd Castilla del Oro, Peru, Chile, Brasilia. Castilla del Oro ligt zum Mittnächtigen Theil zu / in einer Engen / die nicht mehr als 72. Italiänischer Meilen breyt ist / vnd hat zwo Stätte / Nombre de Dios, an dem Nordermundt / Panama am Sudermeer gelegen. Alle Kauffmanns wahren aber / die man von Peru in Spanien führen wil / kom̃en erstlich zu Panama an / von dannen man sie vber Landt gen Nombre de Dios führet / vnd von dannen führet man sie zu Wasser in Spanien. Also auch hergegen alles wz man aus Spanien gen Peru schickē wil / das kommet vnd fähret am Meerhafen Nombre de Dios an / von dannen man es gen Panama vber Landt führet / vnd wird darnach alles von hinnen zu Wasser gen Peru geschicket.

Castilla del Oro.

Beschreibung der Landtschafft Peru.

PEru / der edelste Theil der Newen Welt / ist schier gantz zwischen der Equinoctial Lini / vnd dem Wend-Circul des Steinbocks / zu Latein Tropicus Capricorni genannt / begriffen. Gegen Mitternacht zu gräntzet oder stösset sie an New Granata / vnd New Castilia / sonsten auch Castilla del Oro, genannt / vnd das Wasser vnd den Haffen Peru / von welchem das Land seinen Namen hat. Gegen Abendtwertz grentzet oder stösset sie an das Meer gegen Suden. Gegen Mittag stösset sie an die Landtschafft Chile / vnd gegen Morgen an jhre Berge: welche alle jhre Geforchen oder Gemarckungen vnnd Grentzen seynd. Sie ist vberall 1800. Schuch lang. Frantz Pizarre hat sie erstlich im Jahr 1525. erfunden vnd entdecket / vnd ward von Keiser Carlen dem V. zum Vice-Re dahin gesetzet / der dann auch solches einzunemmen dahin zoge. Es ward aber dieser Frantz Pizarre von des Allmagro Sohn endlich ertödtet / als dessen Vatter er / Pizarre / auch vmbgebracht hätte / Vaseo ließ hernacher des Allmagro Sohn auch hinrichten / vnd kame er selbsten hernacher auch dem Blasco in die Hände / der jhne denn auch gefänglich hielte. Widrumb wurde Blasco endlich durch des Pizarre Bruder gefangen. Aus welchem allem denn zu sehen / wie die Rachgierigkeit sampt dem verfluchten Geitz sie vber vnd vber geführet / vnd in bürgerliche Krieg gestürtzet.

Rachgierigkeit.

Abtheilung des Landes Peru.

Das Landt Peru ist in drey Theil abgetheilet / deren das eine ist die Ebene / das ander La Sierra, das ist / die Berge / vnd das dritte / ist Les Andes, das ist / das Land jenseit der Bergen. Die Ebene erstrecket sich am Vfer hin in die 1500. Italiänischer Meilen. Es ist eine sandiche / arme oder elende Gegende / vnd sonderlich wegen der Wüsteneyen / vnd des Mangels der Bäche vnd Bäumen / vnd / welches der allergrösseste mangel ist / dieweil es nimmer darinnen regnet / also daß schier nichts dariñen wächst. Nichts desto weniger hats viel Felder bey den Güssen oder Waldbächen (deren es dann gar viel / vñ allzeit auff zwo oder drey Meilen / darinnen hat) die sie wässern / vnd sonderlich im Winter / dadurch denn sampt dem Fleiß der Arbeyter / grossen Vberfluß an Baumwollen vnnd Getreyde oder Korn bringen. Die Leuthe diß Orths seynd arme schlechte vnd geringe Leuthe / so vnter den Bäumen vnd Weidenstöcken ligen / vnnd sich von rohem Fleisch vnd Fischen ernehren.

La Sierra, welches die im Lande Peru gelegene Berge seynd / erstrecken sich vngefärlich in die Tausent Meil von Mitternacht gegen Mittag / vnnd in etlichen Gegenden vmb etwas weniger / seynd der Kälte vnnd dem Schnee sehr vnterworffen vnd vntergeben / darumb daß sie gleichsamb geschehlet / vnd ohne Bäwme vnd Hecken also bloß da ligen / also daß die Einwohner eine sonderliche Arth oder Gattung Erden graben vnd dieselbige brennen müssen. Man findet Löwen /

Wölffe/Bären/Geissen/ vnd eine Arth Thieren/ so den Camelen fast gleich / auß deren Wollen sie Kleyder machen. Zwischen diesen Bergen hat es schöne vnd grosse Thäle / so warm vnd fruchtbar genug / auch mit Volck wol besetzet seynd/ die denn auch behertzter / verständiger oder scharffsinniger/ vnnd besser erzogen oder geschlachter seynd / als die andere.

Andes seynd auch hohe Berge/ so auch an einem Stücke oder an einander / ohne einiges darzwischen kommendes Thal / vom Norden gegen Suden ziehen / zwischen welchen vnnd den andern nur das Land Collao ligt/ welches wie Bergig vnd kalt es auch ist / so vbertrifft es doch die Ebene beydes an der Menge der Stätten / vnnd denn an Gelindigkeit vnd Gesundheit der Lufft / wie auch an der Geschicklichkeit der Einwohner. Darumb deñ auch die Könige vnd Fürsten vor der Zeit darinnen Hoff gehalten haben. Denn dieser Boden empfähet nicht weniger Guts von oben / das ist / vom Himmel herab/ als er von den Bächen / so von den hohen Bergen herab kommen / vnd jhne erfrischen/ Erquickung vberkompt. Denn dieselben Bäche jhne stättigs befeuchten / vnd in solcher Fruchtbarkeit erhalten/ daß nichts an allem deme mangelt / so man in den allerstattlichsten Königreichē der Welt finden vnd haben mag. Dannenhero die durchreysenden einen nicht wenigen lustigen Augenschein einzunehmen haben/ als die Einwohner Nutzen bekommen/ also viel Gemüse vnd Früchten wachssen allerdings vberflüssig darinnen / als als die Natur jhre Schätze gantz reichlich daselbsten auffthut vnd außtheylet. Denn vber die Spanische Kirschē/ Erd- vnd Himbeeren/ so in dem Gesträuche wachssen/ so siehet man vberall Käppes/ Kichern/ Pastenachen/ grosse Rettich/ Majoran / Kressen / Petersilien/ Salbey/ Ampffer/ Saurampffer/ Mintz vnd Burtzelkraut so sehr schön / vnnd in Summa alles Gekräut / so die Spanier kürtzlich darinnen gesähet vnd gezielet haben. So hats auch zur Artzney tügliche Kräuter darinnen / deren Tugend/ Krafft vnd Wirckung sehr groß ist / Insonderheit aber ist Coca das edelste vnter allen / dessen Blätter den Petersilien nicht vngleich seynd. Es stillet den Lust zu essen mächtig sehr / löschet auch den Durst denen/ so es im Munde halten/ wie denn solches die tägliche Erfahrung bezeuget.

Collao.

Es ist sich aber vber nichts also sehr zu verwundern/ als vber das Korn/ welches/ wie man sagt/ also reichlich darinnen auffwächst / daß man vor ein Malter Samkorn / funfftzig / hundert / ja zweyhundert widerumb bekompt. Vber welches denn man sich desto mehr verwundern muß/ daß die Einwohner also gar leichtlich das Feld bawen. Erstlich gehen sie hin vnd hacken oder graben das Erdreich/ vnd reinigen es vom Vnkraut / wenn sie deñ solches gethan / so bedörffen sie weiters keines Pflugs / die Bette zwischen zwoen Forchen zu machen / die Schollen oder Klöse zu zerbrechen/ die Wäsen zu zerzerren / vnd dergleichen beschwerliche Arbeit zu thun: Sondern sie gehen her / vnnd machen mit einem kleinen Höltzlein kleine Grüblein oder Löchlein in die Erden / allerdingen wie wir mit den Bonen thun / darein sie die Körnlein werffen / vnnd mit einem wenige Erden bedecken/ vnnd befehlen das vbrige dem lieben Gott / vnnd dem Erdreich / welches dann jhnen jhre geringe Arbeit also reichlich belohnet / als wie euch jetzt alleweil gesagt ist.

Dieser des Gekräuts vnnd Korns Fruchtbarkeit ist die Fruchtbarkeit der Bäumen gleich / dannenhero man nicht alleine die Bäume / so in Europa gefunden werden / sondern auch andere vns allerdingen vnbekandte darinnen findet / Auff den Bergen hat es viel dicker Büsche / in welchen man nicht alleine vberflüssig viel Holtzes zur Notturfft / sondern auch viel Wilder Thieren Höhlen vnd Läger findet.

Ja das noch mehr ist/ so gibt es in den Feldern vnnd Thälen also wol den Lust als den Nutzen im Weydwerck / das da allerdingen sicher vnnd ohne Gefahr ist / in deme es vnzehlich viel Hasen / Königlein/ Turtel Taubē/ junge Tauben/ Schnepffen/ Feld oder Rephüner / vnd deßgleichen zahmen Gethiers gibt/ daß man durch das gantze Jahr den Tisch damit wol versehen kan. Ja es hat auff den Bergen viel Papageyen/ Löwen/ Bären vnnd Füchsse. Die Pferde belangende / so seynd sie zwar nichts Newes darinnen: Aber doch haben sie an jhrer statt eine Arth Hämmel (ob wol dieselbe zum Kriegswesen vntüchtig seynd /) die da also groß / als ein Pferd / so sich dann den Cameelen fast sehr vergleichet / die da funfftzig Pfund schwer tragen können / vnnd mit einem Manne auff dem Rücken wol etliche Meilen weit gehen. Wenn sie müde seynd / vnnd man sie treibet oder jäget / so geben sie einen sehr grossen Gestanck von jhnen: vnnd wenn sie ja nicht mehr oder weiter fortkomen können / so legen sie sich nider auff die Erden / vnnd bleiben also ligen / vnnd seynd in diesem Fall viel halsstarriger als die Esel / stehen auch nicht auff / biß man allen Last jhnen gäntzlich abgenommen habe.

Fürwahr diese Hämmel seynd jhnen zu vielen dingen nützlich / vnnd erstatten jhnen den Mangel der Pferden / in deme sie jhnen die Läste vnnd die Personen tragen / auch wegen der Wollen / so sehr lang vnd reine ist / vnnd mit welcher die Leuthe jhnen mercklichen vnnd grossen Nutzen schaffen/ will nicht sagen / weil jhr Fleisch also gar lieblich zu essen seye. Sie geleben der Frucht oder deß Korns/ aber sie verzehren wenig an Speiß vnd noch weniger am Getränck / daher es denn kompt / daß sie manichmal wol in drey oder vier Tagen lang nichts essen. Es hat aber vberall also viel Berge / auß welchen man Schätze an Golt vnnd Silber herauß bringet / daß man grosse Mühe haben würde / wenn man eine Statt

finden

finden solte/die die Natur nit mit einer edlen Goldgruben begabet vnd reich gemacht hätte. Was sage ich aber von den Bergen? die Wasser vnd Gieß oder Regenbächlein selbsten seynd manchmal also reich an Goldsand / daß der Schein den Zusehenden offtermals die Augen verblendet. Also daß der alten Poeten Fabulen von dem Reichthumb der also weit bekandten vnd berühmten Wassern Pactolus oder Tagus, gegen der Warheit / so von diesen Ländern außgegeben wird/ gehalten/ jhr nit das Wasser(wie man zu sagen pfleget) reichen mögen. Vnter dessen aber / so mangelt es doch/ in solcher Menge der Golt vnnd Silbergruben / an Scharlach Roth/ Zinnober/ Anger oder Berggeel vnd andern zum färben dienlichen Mineralien (wiewol Plinius darwider ist/) Wie auch am Regen nicht/ damit das dürre vnd gleichsam sieche Land befeuchtiget / die Lufft gemiltert / die Bronnen mit süssen Wasser/den Einwohnern/so jhrer Landarth nach/ ebenmässig geschlacht/ scharpffsinnig vnnd hurtig seynd/zum besten erfüllet werdẽ. Die Männer tragen einen Wöllinen Mützen oder Hartzkappe/oder einen Mantel/vnd zielen lange Haare/so sie mit einer kleinen Haarschnur auff dem Haupt zusammen binden. Die Weiber gehen in einem sehr langẽ Rock ohne Ermeln daher / vnnd haben vnter dem Nabel einen Wöllinen Gürtel / so jhnen drey oder vier mal vmb den Leib gehet / da denn der Rock oben her mit einem kleinen Mäntelein von einem Güldenen oder Silbernen Stücke/ (so sie mit einer Haften am Halß zu machen)bedecket ist. Sie seynd nit alleine weiß von Gestalt vnd lieblich oder Holdselig anzuschawen/vnnd hindert nichts / daß sie spitzige Köpffe haben/(welches sie etlicher massen vngestalt machet/)sondern auch züchtig/ ehrlich/ from̃ vnnd gütig/ Tugendsam/ guter Sitten/ bescheyden/ vnd lieben jhre Männer also sehr / daß es vnglaublich/ als denen sie in jhrer täglichen Arbeit dermassen die Hand bieten/daß man nicht vermeynen solte / daß es jhr Geschlecht erleyden oder ertragen köndte.

Der Peruaner Gebräuche belangende.

Was aber die bräuche der Peruaner ins gemein belangen thut/ So schreibet Levinus Apollonius von demselben also: Es seynd die Peruaner vberall dreyerley/ vnnd hat eine jede Arth viel vnterschiedlicher Völcker vnter jhr/ Diese dreyerley Völcker haben vnterschiedliche Gebräuche vnd Sprachen. Sie pflegeten vor Zeiten/ehe denn das Land vnter ein Reich kommen/ offtermals wegen täglich fürfallenden Streittigkeiten / einander zu bekriegẽ. Da denn die Vberwundene von dem Vberwinder hinweg geführet worden/ vnnd also hiedurch die zu Cuzco übliche Sprache / als die auch zu Hofe / in der Cantzley vnd in den Aemptern hin vnd wider gebreuchlich / dero gestalt gemeyn worden / daß an jetzo die Durchreysenden mit dieser eyntzigen Sprache wol durchkommen können. Die Männer tragen ein kleines Röcklein/ so jhnen biß vber die Kniehe gehet / sampt einem kleinen Mäntelein/ auff den Achseln. Die Leibskleidung betreffende/ seynd sie einander schier alle gleich/ vñ kleydet sich einer schier wie der ander: Aber in der Hauptzierde ist ein grosser vnterscheid zwischen jhnen/ Sintemal einer sein Haar mit Haarschnürẽ von dieser/ ein anderer von einer andern Farben auffgebunden trägt/ nach dem es in seiner Heymat der Brauch ist. Jhre Weiber tragen lange wölline Röcke / so jhnen biß auff die Füsse gehen / sonsten seynd sie von Natur einfältig/ thumm grob vnd tölpisch/ wie von Alters/ welches sie denn mit der That in der Kauffmanschafft erweisen/ in deme sie die edelstẽ Waaren auff der Welt gegen nichtswertige Lumpending verstechen vnnd vertauschen/ vnd die grosse Schätze an Golt vnnd Silber/ so die Natur jhnen also reichlich mitgetheylet vnd gegeben/ nicht erkennen. Denn sie sich nur jhrer gantzen klumpen gebrauchen / vnnd dieselben nicht außarbeiten/ scheiden/ schmeltzen vnd läutern. Alleine haben sie Lust zu güldenen vnnd silbernen Bildern/ damit sie denn jhre Kirchen vnnd den Königlichen Pallast schmücken vnd zieren. Die jenigen / so näher bey oder vnter der Æquinoctial Lini wohnen/ vbertreffen die andern in allen Lastern vnd bösen Stücken/ seynd voll Heucheley/ verbeissen jhr Murmeln/ grintzen mit den Zähnen/ wie die Judẽ/ seynd dem Fressen vnd Sauffen schrecklich sehr ergeben/ hassen die Weiber allerdingen/ also daß sie jhnen nicht alleine mit Arbeiten den Halß brechen/ sondern auch vmb eines (wie man im Sprichwort zu sagen pfleget/) Taubendrecks willen zum hefftigsten bedräwen/ ja auch schlagen / daß sie wehnen voll Teuffel fahren. Sie bedecken sich mit einem dünnẽ Röcklein/ so/ wie bey vns ein Wöllin Hembd gemacht ist/ vnd jhnen von der Achseln oder Schultern an/ biß an den Nabel gehet das vbrige theyl deß Leibes/ ja auch die Schame selbsten ist bloß vnd vnbedecket. Sie haben vmb die Arme vnd Beine Armbänder von Perlen. Ja das noch mehr ist/ so durchstechen sie jhnen jhre Backen/ Wangen vnd Lefftzẽ selbsten/ daß sie nur Smaragden vnnd Türckissen darein thun mögen / damit sie denn jhren sonderlichen Lust haben. Die Weiber haben nicht also viel Gunst bey jhren Männern/ damit sie sich der Sonnen Hitze erwehren/ oder ja nur die Schame bedeckẽ mögen. In den Kirchen hat es zwey Bilder eines schwartzen Bocks / vor welchen sie stettigs vnd vnnachlässig Holtz von etlichen gewissen wolriechenden Bäumen brennen : Welches / wenn man es schellet/ gibt es einen also starcken vnd schrecklichen Geruch / daß es den dabeystehenden in dem Hirn wehe thut / vnnd wenn sein außgezogenes Fett auff einen todten Leichnam traufft / oder derselbe damit gesalbet oder geschmieret wird / so bleibt er allwegen vnverwesendlich/ vnnd zerbeissen jhnen die Würme nicht / wie man spricht / daß es mit dem Cypressen Gummi auch zugehe. Die Pasaonen haben gemeiniglich oder gewöhnlich in jhrer Kirchen Bildnussen grosser Schlangen/ so sie anbeten / ohne die Hauß Götzen in jedem Hause oder Geschlechte / deren dann vnzehlich viel seynd / wie vor Zeiten bey den alten Heyden in Egypten. Sie wissen gantz vñ gar nichts von einiger Kunst vnnd Schrifften /

oder Gemähldes/da hergegen die von Mexicon viel auff die Schrifften halten. Denn ſie ſich etlicher ſonderlicher Wüllener ſchnüren / (ſo ſie Quippos nennen) gebrauchen / die ſie denn auff eine ſonderliche Weiſe zuknüpffen/vnd alſo mancherley Figuren zu machen wiſſen / dadurch ſie die Zahlen von einem biß auff Zehen/vnnd alſo fort an / ſampt deſſelben Dings/ſo ſie verſtehen oder meynen / Farben andeuten. In jeder Landſchafft hat es Notarios, die da/mit Hülffe dieſer Figuren/die alten Hiſtoriē in gedächtnuß behalten / vnd weñ etwas denckwürdiges vorfällt/ſolches ebenmäſſig mit dieſen Figuren gleichſam als in Schrifften verfaſſen. Sie haben alle einerley Recht vnd Satzungen/vnd werden die Burger bey jhrem Rechten erhalten / vñ die Vbertretter jhrem Verbrechen vnnd Verdienſt nach rechtmäſſiglich geſtrafft. Ihre Waffen ſeynd Wehren, Knebel/ oder auch Wurffſpieß oder auch Wurffparten/Eiſene Streitkolben/ güldene oder ſilberne Aexte/Schlaudern vnd andere Gattungen der Waffen. Sie wiſſen ſich wol in die Ordnung zu ſchicken/vnd jhre Schlachtordnung zu halten/ zu lauffen/vñ ein jeder ſich widerumb in ſeine Ordnung zu machen oder zu begeben/ vnnd achten die Todesgefahr gering/wo fern ſie nur Ehrlich iſt.

Von den Stätten Peru.

Endlich ſo hat das Land Peru in ſeinem Gebiet viel ſchöner Stätte/deren dann die fürnembſte oder berühmteſte ſeynd/zum Alten Hafen/S. Michel/ Truxillo/Lima/Arequipa/Quito/Cuſco Potoſi/vnd Silber Thal oder Silber Statt / ſo ſonſten l'Argentine vnnd auff Spaniſch Villa de Plata heiſſet. Darumb denn die Spanier ſich im erſten Anfang der fünff erſten / wegen jhrer Gelegenheit zur Kauffmanſchafft bemächtiget/vnnd Häuſer/ denen in Europa gleich/ darinnen gebawet hatten. Zum alten Hafen / oder Puerto Viejo genennet / vnfern von der Æquinoctial Lini / am Vfer deß Meers gelegen iſt die erſte geweſen/ ſo ſie vnter ſich gebracht. Der Meer Hafen iſt ſchön/ aber die Lufft vngeſund das dann macht / daß wenig Leuthe darinnen wohnen. Nichts deſto weniger fahren alle diejenigen allhier an / die gen Peru wöllen / oder ſich von dannen wider gen Panama kehren. In jhrer Gemärckung oder Gebiet finden ſich ſehr ſchöne vnd köſtliche Smaragden. Es iſt auch wol zu mercken / daß eben in derſelbigen Pflege die Spanier Rieſen Beine vnd Zähne/ſo vier Finger länger/vnd drey breiter geweſen/ als anderer Leuthen / gefundē/ welche (Riſen /) wie die Einwohner vorgeben/ vier mal alſo groſſe vnnd lange Leüthe geweſen / als die heutiges Tages ſeynd. Die Statt S. Michel / ſo die Barbariſchen Leuthe Piura nennen / iſt die andere geweſen/ſo die Spanier eingenommen haben. Sie ligt am Waſſer Sira, vnd hat einen Hafen der bequem genug iſt/der Boden iſt fruchtbar/ aber hat keine Golt oder Silber Adern/vnd iſt zum vberfluß die Hitze vnnd Röte der Augen / den Einwohneren ſehr gemein / welches denn ein ſehr ſchmertzlicher Vnfall iſt. Trugillo iſt ſehr fruchtbar / vnd fürnemblich an Meytz: Aber es iſt keine groſſe vnnd ſtrenge Zufahrt von den ſchiffen allda/darumb daß die vmbliegende Reen vnnd Häfen ſehr vnbequem ſeynd. Lima/welches der Könige/vnd die Hauptſtatt des Landes iſt/ligt vngefährlich 2000. Schrit vom Meer/in einem luſtigen Thal/am Vfer eines Fluſſes/die eine ſehr liebliche vñ mittelmäſſige Luft/ einen an allerhand Früchten / fürnemblich aber an Erbſen/Bonen/vnd allerley Hülſen Früchten/ wie auch Feigen/ Limonen/Pomerantzen vnnd andern Früchten reichē Boden hat. Weiter ſo iſt ſie volckreich vnd hat in jhrem Bezirck (der dann ſehr groß vnnd weit iſt / mit vielen ſchönen Gärten/ groſſen Marckplätzen vnnd weitten Gaſſen /) 5000. oder mehr Häuſer. Es hat ſie Frantz Pizarre im Jahr Chriſti 1535. gebawet. Jetziger zeit haben der Vice-Re/das Parlement / vnnd der Ertzbiſchoff/ (vnter welchem die Biſchoffe zu Quito / Cuſco / Guamanja Arequipa/Pars/Plata/Trugillo / Guanujo/ Chachapoya/ zum altē Hafen/Guayaquil/ Popayan/Charcas/S. Michel/ vnnd S. Frantz ſeynd/ jhre Reſidentz vnd Wohnunge darinnen. Arequipa war es/dahin die Caſtilianer jhren fünfften Außſchuß Volcks zu wohnen geſand haben / 12. Italiäniſcher Meilen vom Meer/in einem ſehr luſtigen vnnd geſunden Orth ligende / hat in die 300. Fewerſtätte/vñ eine groſſe Anzahl Burger/die ſich denn wegen der ſchönen Gelegenheit jhres Meer-Hafens / von Tag zu Tag daſelbſten vermehren/ jedoch hat ſie durch das im Jahr Chriſti 1582. entſtandene Erdbeben/dadurch jhre Gebäwe bey nahe alle miteinander verderbet worden / vnnd 22. Menſchen vmbkommen / groſſen ſchaden gelitten. Wir wöllen nun von den edelſten Stätten / ſo in dieſem Lande vnd auff ſeinen Bergen liegen. Quito iſt eine alſo herrliche Statt / daß ſie der Hauptſtatt ſchier nichts nachgibt/ alſo groß iſt jhrer Bürger oder Einwohner Anzahl/vnnd alſo gar reich iſt ſie an Güthern. Sie ligt ſchier gerad vnter der Aequinoctial Lini/ noch iſt jhre Lufft ſchier mehr kalt als warm. Ihr Boden iſt allezeit grün/mit Früchten oder Erdgewächſſen allezeit von gelben Farben gezieret/ja wol erfüllet/der denn auch mit Golt vnd Queckſilbers Adern begabet iſt. Cuſco oder Cuzco/ der auff den Bergen gelegenen Stätten Krone vnd Zierde / kan mit gutem Fug/ wegen der Anzahl der Einwohnern der Statt Lima wol gleichen / Aber wegen der Golt vnd Silbergrubē iſt ſie viel reicher. Ehe denn die Spanier dahin kommen waren/ war es der Könige Sitz / dahin allezeit eine vnzehliche Menge beydes Edler vnd Vnedler Leuthen/ wegen der Rechtshändel vnnd Klagen/ſo daſelbſten entſcheiden wurden/ kamen. Sie alleine vnter den Stättlein Peru iſt / wie eine rechtſchaffene Statt mit Wällen/von groſſen Quaterſtücken gebawet/ deren ſie denn ſo viel jhnen beliebt / auß den in den nächſtgelegenen Bergē ſich findendē Steinbrüchen oder Steingruben hohlen mögen / doch mit dieſem Gedinge/ daß (demnach es weder Ziehepferde noch Zug Ochſſen zur Fuhr daſelbſten hat /) ſie ſelbſten mit vieler Hülffe die Steine auß den Bergen an

den

den Ort/ da sie bawen wöllen/ verschaffen vnd hinbringen. In den Häusern/ so die Indianer hiebevorn innen gehabt/ wohnen an jetzo die Spanier/ die sie denn gezieret habē also/ daß es passieren thut/ der Burger Anzahl wird täglich grösser. Die Stat ist in vier Viertheyl abgetheylet/ dannenhero denn die jenigen/ so allda wohnen oder jhrer Priuilegien vnd Freyheiten geniessen/ oder sich deroselben erfrewen wöllen/ sich in deroselben eines zu begeben/ gantz ernstlichen Befelch vom Könige empfiengen. Das vmbligende Land ist nicht alleine lustig vnnd schön/ wegen seines grossen vberflusses an seinen Früchten vnnd Metallen/ sondern auch wegen der Lindigkeit vnnd Miltigkeit der guten Lufft/ als die nemblich also gesund ist/ daß/ welcher gesund dahin kompt/ sehr schwerlich darinnen in einige Kranckheit fallen kan. Gegen Morgen dieser Pflege vnnd weit genug davon läst sich der grosse Fluß Titicaca sehen/ der denn von eines oben von dem Bergen mit grosser Vngestümme herab fallenden Flusses Gewalt breyter wird. Darnach sich widerumb allgemach vermindernde widerumb zu seiner vorigen Enge kompt. Nachmals aber durch andere Flüsse vnd Bäche/ so in jhn hinein fliessen/ widerumb wächst/ vnnd sich ergeust in einen andern See/ so kleiner/ als er ist/ vnd sich vnter die Erden thut/ vnd vnter deroselben ins Meer hinein läufft.

Von den Silbergruben zu Potossi.

Deß feinen Goltes Gewicht komt (nach der Spanier vnd Frantzosen Halt) auff drey vnd zwantzig vnd drey viertel Carat/ Also daß/ wo fern die vngescheidene Stuffen nur 192. hält/ jhme drey theyl Goldes abgehen werden/ denn man vberall es darfür hält/ daß die Proportz deß Goldes gegen Silber ist eins für zwölffe. Es findet sich aber in dreyerley wegen/ als nemblich in Wassern/ in Ziehebronnen vnd tieffen oder vngemächlichen Kellern oder Hölen der zerrissenen Bergen/ vnnd denn endlich in den rechten Goltgruben. Das/ so man in den Flüssen findet/ wird für das beste vnd vollkömlichste gehalten/ dessen Gattung denn das jenige ist/ so die Wasser Tagus in Hispanien/ Padus in Italien/ Hebrus in Thracien/ Pactolus in Asien vnd Ganges in Ost Indien bringē. Was man für Golt auß der Erden herauß bringet oder gräbet/ muß erst mit viel vnd grosser Mühe abgetrieben vnnd geläutert oder fein gemacht werden. Der erste/ so diß Handwerck erfunden/ ist der Tubalsam gewesen/ wie denn solches im ersten Buch Mosis am 4. Cap. klärlich geschrieben stehet.

Wir haben anderwerts vom Hungarischen Golde geschrieben. Der Poet Statius lobet sonderlich das jenige/ so auß Dalmatien kompt/ da er also spricht:

Quando te dulci Latio remittent
Dalmatæ montes? vbi Dite viso
Pallidus fossor redit, erutoq; est concolor auro.

Das ist:

Wenn wirds einmal geschehen doch/
Daß du heym kehrst von Bergen hoch
Deß Dalmatischen Landes?
Da der Goltgierige Bergknapp/
Fährt mitten vnter der Erd hinab/
Vnd sucht das Golt zuhande/
Vnd wenn er wider kompt herauß/
Sicht er gantz bleich vnd ähnlich auß/
Dem GoltErtz/ das er fande.

Also ist es auch schier mit dem Silber beschaffen. Man findet es in rothen oder gelben Erdenklössen/ vnd wenn man solches abreiben will/ muß man es mit Bley/ so kein Silber hält/ ansieden/ so sich gemeiniglich mit den Silbergruben neben einlassen. Darnach so scheyden sich eben zu einer zeit oder auff einmal durch die Krafft des Fewers das Silber von dem Schaum vnd anderer Vnsauberkeit/ damit es vermenget war. Denn das Silber fährt oben auff/ wie das Oele auff dem Wasser/ dz ander aber setzet sich sampt dē Bley auff den Grunde oder Boden. Wo aber ein Silbergang befunden wird/ da lässet sich gemeiniglich nicht weit darvon noch ein andere mit darneben ein. Die Alten haben sich lassen begnügen/ daß sie in manchen Gängen Alaun gefunden haben/ vnd haben nit weiter nachgesucht oder nachgegraben: Seithero aber hat man achtung darauff gegeben/ vnd befundē/ daß manchmal weisse Kupffergänge neben dem obgedachten Alaun daher streichen/ daß man also jetziger Zeit besser achtung darauff gibt/ vnnd genawer darauff sicht. Der Geruch auß dem Golt vnd Silbergruben ist sehr gefährlich vnnd böse/ wie der alte Poet Lucretius gantz recht vnd wol davon schreibet/ da er spricht:

Nonne vides etiam terrâ quoq; sulphur in ipsâ
Gignier, & tetro concrescere odore bitumen?
Deniq; vbi argenti venas auriq; sequuntur
Terrai penitus scrutantes abdita ferro,
Quales exspiret scaptensula subter odores?
Quidve mali sit? vt exhalent aurata metalla?
Quas hominum reddant facies, qualisq; colores?
Nonne vides, audisve perire in tempore paruo
Quàm soleant? & quàm vitai copia desiat
Quos opere in tali cohibet vis magna? Necesse est
Hos igitur tellus omnis exæstuet æstus.

Das ist:

Sichst du nicht auch daß in der Erden
Der Schwefel thue geboren werden
Allgemach/ vnd die Tarre?
Deren Geruch/ so tödlich zwar
Das Hirn dem letzt vnd zerrütt gar/
Der jhm nachgräbt in der Harre.
Vnd was dem Knappen in dem Berg/
Wenn jhm von statten geht sein Werck/
Vnd er dran thut beharren/
Für ein Geruch vnd Vnglück schwer

 Entgegen

Entgegen kom/ darüber er
    Verlenret seine Farbe?
Wie ihr auch nicht ein k eine Zahl
Gantz darauff gienge manichmal/
    Den Tod mit Ertz Gold so warbe?
So muß nun wol erfolgen drauß/
Das auß der lieben Erden Hauß
    Solch böse Dämpffe fahren.

Vnter dessen aber so mag weder die angesteckte oder böse Lufft / noch der Gestanck / oder die Kranckheiten / noch die vor Augen schwebende Todesgefahr / die Menschen von jhrer Begierde abzuschrecken oder abzuwenden / darumb denn die Spanier Mineralien oder Metallen zu suchen / in eine newe Welt gezogen seynd / die sie deñ fürnemblich in der Landschafft Charcas / im Königreiche Peru gelegen/ gefunden haben. Erstlich zwar zu Porco vnnd Carabaya / Nachmals aber in dem Berge zu Potossi/ so vngefährlich 18. Meilen von Silberstatt oder Silberthal (die die Spanier Villa de Plata nennen) gelegen ist. Diese Statt Villa de Plata, ist der grössesten keine/ hat aber sonderliche treffliche Silbergänge/ Also daß ein Quintal 80. Marck oder 40. Pfund abgetriebenen Silbers gibt / welches sonsten nirgend geschicht. Die Indianer haben diese Silbergänge vngefähr gefunden / als sie neben diesem Berge hin giengen: denn sie ein stück Metalls oder Ertzes gefunden. Welches als es die Einwohnere diß Orts in Erfahrung gebracht / haben sie sich also bald daran gemacht vnd gearbeitet / da sie denn auß obgedachten Berge also viel Silbers herauß gebracht / daß das gantze Europa genug daran gehabt.

Beschreibung deß Königreichs Chile.

Chile.

DAs Königreich Chile ligt jenseit deß Wend Circuls des Steinbocks / zwischen dem Lande Peru vnd der Patagoner/ vnd diesem zwar gegen Norden / jenem aber gegen Suden/ hat auch das Suder Meer gegen Westen oder Abend an seinem Vfer oder Grentzen hero/ vnd gegen Osten oder Morgen das Land Brasiliē. Es hat aber diesem seinen Namen Chile/ von der grossen Kälte/ die da manchmal den Reuters Man sampt seinem Thier zugleich Steinhart erfrieren macht. Es ist dem Regen/ Donner/ vnnd Blitzen/ wie Europa / nach gelegenheit der Jahrzeit vnterworffen/ außgenommen/ daß sie jhren Soñer vnd Winter/ gegen vns zu rechnen / Widersinns habē / Also daß/ wenn es bey vns Wintert / so Sommert es bey jhnen / vnnd wenn es bey vns Sommert / so Wintert es bey jhnen. Sie geben achtung auff den mit einer kleinen bleichen Wolcken vmbgebenen Sud Stern / die jhne denn mitten in jhrem Vmschweiff oder Vmbkreiß stehē hat vñ also vmbgibt. So viel des Landes Art betrifft/ so ligt es zum theyl am Meer/ zum theyl ist es Bergig. Das Theyl so am Meere ligt / ist wärmer oder heisser als das andere/ Es hat viel Viehes vñ Straussen/ vñ wachssen die Spanische Gewächsse gar gerne darinnen. Die Wasserflüsse gefrieren gemeiniglich des Nachts/ wegen der vberauß grossen Kälte deß Tages entwinden sie widerumb. Die Einwohner seynd grosse Leuthe/ vnd starckes Leibes/ vierschrötig/ gewaltige Krieger/ so Bogen vnd Pfeile tragen / vnd sich mit Wilder Thieren / wie auch Meerwölffenhäuten bekleyden. Die Hauptstatt des Landes Chile heist S. Jacob/ die die Spanier zu vnsern Zeiten erbawet haben. Der Patagoner Lande erstrecket sich gegen Suden biß an die Enge des Magellanischen Meers. Im Lande Chica/ bey dem Cap S. Julianā hat Magellanus sehr hohe oder lange Leute gefunden/ so auffs aller wenigste zehen Schuch lang waren/ die da jhre Stärcke zu beweisen/ jhnen selbstē Arms lange Pfeile in die Gurgel stecken/ vnd sie biß auff den vntersten theyl deß Magens hinab stossen. Im Jahr 1588. ließ der Spanier die Statt Philippe/ auff der Engen des Magellanischen Meers/ die Durchfahrt zu verwehren/ erbawen/ dahero deñ alle Einwohner/ deren in die 500. waren/ Hungers sturben. Darumb denn die Engelländer / so seythero dessen den Augenschein eingenommen / diesen Orth den Hungers Hafen genennet haben.

Der Patagoner Lande.

Chica.

Hungers Hafen.

Beschreibung deß Landes Brasilien.

Bresilien.

BResilien ist in dem theyl America gelegen / das gegē Suden zeucht / zwischen dem Fluß Maragnon vnd der Bache la Plata / vom andern Grad gegen Sudenwerts / der Aequinoctial Lini an biß auff dem 45. grad/ vnd ist geformt wie ein Triangel / dessen Basis oder vntertheyl beydes gegen Mitternacht vnd Morgen zu den Moren in Africa zu zeucht / vnnd erstrecket seine rechte Spitze gegen Abend/ zu den Ländern Peru zu / da denn die Berge/ so sie von einander scheyden / also hoch seynd/ daß auch die Vögel selbsten / wie man spricht / müde werden/ wenn sie darüber fahren / da es auch nur einen kleinen vnd darzu sehr bösen Paß hat. Das gantze Land ist sehr lustig/ der Himmel oder Lufft lind vnnd lieblich / insonderheit darumb/ daß alsbald es des Morgens Tag wird / die gelinden Winde/ so vom Meer her wehen/ gemeiniglich alle böse Dünste vnd Nebel vertreiben/ vnd also machen/ daß die liebe Sonne mit jhrem güldenen Angesicht jhre gantz liebliche Krafft hinein ergiesse / vñ also Berge vnd Thäle erfrewen / die denn grün / voller Büschen/ Bronnen vnd Bächen seynd / deren denn die gröste vnd fürnembste ist/ so da die Silberbach/ vnd auff Spanisch rio de la Plata heisset/ Welche/ ob wol jhr Eingang 40. Meilen breit ist/ so fügt sie sich doch mit solcher Vngestümme in

Von der Fruchtbarkeit Bresilien.

das grosse oder hohe Meer Oceanum, daß die Schiffleuthe das süsse Wasser davon schöpffen/ ehe denn sie des Landes ansichtig werden/ das denn gantz reichlich alles/was deß Menschen Notturfft erfordert/gantz reichlich träget vnd bringet/vber alles aber den Zucker/ der daselbsten in hohen Röhren wächst/ darauß sie denn vberauß süssen Safft herauß trucken. Welchen sie zwar in der Forme eines Laybs Brots sieden / Aber doch kan er ebenmässig wie Wachs/ widerumb flüssig oder weich vnd dūñ wie er zuvor war/gemacht werden / damit man jhne in alle Formen / so man erdencken mag / giessen/ vnd zu allen dingen brauchen möge. Also daß die Portugesen viel Zuckerkräme oder Zuckerläden daselbsten auffgethan haben vnd halten / den sie dann in gantz Europam hin vnnd wider/ den Leuthen zu jhrem besten/verschicken. Es hat zum vberfluß eine Arth oder Gattung einer Pflantzen/ Copaibas genennet/ deren auffgeschnittene oder auffgerissene Rinde einen Safft von sich gibt/der also lieblich vñ zart/ als ein Balsam auff der Welt mag gefunden werden: der denn vnter andern seinen Tugenden vñ Kräfften/sonderlich das Lob hat/ daß er die Wunden/Löcher vnd Masen am Leibe heylet. Ja ich sage noch weiter/daß die vnvernünfftige Thiere/weñ sie von den Schlangen vnd andern gifftigen Thieren gebissen worden / auß sonderlichem Antrieb der Natur jhre Zuflucht zu obgemeldter Pflantzen haben/vnd also offt zu derselben lauffen / vnd sich an jhre reiben / daß man sie an etlichen Orthen schier gantz verzehrt zu sehen hat. Weiters / so hat es sehr hohe vnnd grosse Castanien oder Kesten / wie auch wilde Birnbäume / deren Frucht voll Saffts vnd sehr gut ist/ Also daß sie solche mit grossem Lust essen/sonderlich aber im Sommer/ in Betrachtung/ sie jhnen nicht alleine zur Speise/sondern auch zum Tranck/sich damit zu erquicken/dienet. Jedoch ist auch zu wissen / daß sie auch allezeit ein kleines Knöpfflein tragen/das also groß ist/ als eine Bohne/dessen Rinde oder Schale gantz bitter / das inwendige aber/ oder der Kern gebraten / gantz süß ist. Diese Bieren seynd kalter / die Kerne oder Knöpffe aber seynd heisser Natur. Vnter dessen aber so hat diese Frucht dieses Landes/so man gemeiniglich Ananazes nennet den Ruhm vber alle andere Früchte dieses Landes / so auff einem kleinen Stäudlein wächst/welches eine weiche vnd zarte vñ den Thanzäpffen gleiche Frucht bringet. Welche/wenn sie Zeitig ist/vnd zu Stücken zerschnitten wird / nicht weniger mit jhrem lieblichen Geruch das Hirn erquicket / als mit jhrem zarten vnnd lieblichen Geschmack den Mund/ sondern sie hält sich auch eine lange zeit / wenn sie mit Zucker eingemacht wird. Die Europischen Erdgewächsse / die Granatäpfel vnd Feigen/Pfersingbäume/Weinstöcke/ vnnd andere Pflantzen / so man dahin gebracht / wachssen daselbsten allerdings frewdig daher. Mehr so siehet man allhier also viel vnterschiedlicher Arthen Aepfelbäume/Item/Fische/ Vögel schöner Farben / vierfüssiger wilder vñ vns vnbekandter Thieren / daß man genugsame Anlaß hat zu erkennen/ wie Gott der HErr durch seine Göttliche Fürsehung einem jeden Lande seinen jhm gebührenden Antheyl seine sonderliche vnnd eygene Gaben mittheylen vnd geben wöllen. Ich will nur etlicher weniger gedencken. Es hat Schweine/so beydes im Lande vnd im Wasser leben/ deren Fleisch eben also gesund/als gut ist/ dieselben/dieweil jre vorder Füsse gar kurtz / die hinder Füsse aber lang seynd/ darvmb sie denn nicht sehr lauffen können: darumb sie denn auch/ wenn sie von den Jägeren gehetzet werden / sich also bald ins Wasser machen. Antes/ seynd Thiere schier wie die Mauler oder MaulEsel/doch geringer/ deren Rüssels vntere Lefftze groß vnd lang ist / wie eine Trommete / sie haben lange Ohren/einen kurtzen Schwantz/ seynd Aschenfärbig/vnd verbergen sich des Tages in jhren Hölen/ gehen nur deß Nachts herauß / sich zu erquicken. Dieser Thieren Fleisch schmäckt gantz vnnd gar/ wie das Kalbfleisch. Es hat auch ein andere Arth eines Thiers darinnen/so sie Cotia nennen / an der Grösse/Gestalt vnd Geschmack den Hasen gleich/ an der Farben roht/ haben kleine Ohren / vnd schier keinen Schwantz. Los Pacas seynd ein wenig grösser / vnd haben einen Kopff vnd ein Maul wie eine Katze/eine grawe Haut/doch etwas tunckel / weissen Flecken / haben ein vberauß gutes vnnd süsses Fleisch/also daß man es gar werth hält. Weiter so hats ein sehr seltzames Thier / also groß als ein SpeinFercklein / voller Schuppen / so jhme den gantzen Leib bedecken / außgenommen den Kopff/ wie die Schiltkrotten / Es ist forchtsam / wie die Caninichen/vnd hält sich in den Hölen/sein Fleisch ist sehr zart. Ferners / so hats viel TigerThier/ welche/wenn sie der rasende Hunger treibet/so seynd sie muhtig/starck/schrecklich vnd wunder behendt: Wenn sie sich aber gefüllet haben / werden sie also gar faul/daß sie sich auß Forcht der Hunden / also in die Flucht begeben. Auß welchem dann auch kürtzlich zu sehen / wie der vberfluß an Essen vnnd Trincken/beydes Menschen vñ Viehe schwächet. Vor allen dingen aber ist sich sehr höchlich vber die Cerigonen zu verwundern (welches Thiere seynd/ so groß / als ein Fuchs) denen die Natur zween Säcke angehencket / in welchem sie jhre Jungen herumb tragen/ die jhnen deñ stättigs an der Brust oder dem Euter hangen/ als lang vnd viel biß sie jhre Weyde vnnd Nahrung selbsten suchen können. Viel wunderbarlicher aber ist die Natur diß Thiers/so die Spanier dz Träge oder Faul Thier genennet haben/damit es ja den Namen trage thue/ der seiner Langsamkeit gebühret. Es ist an seiner Grösse einem Cerigon fast gleich/ sehr abschewlich anzusehen/mit Fingers langen Klawen/ vnd langē Haaren/so vom Haupt an jhme den gantzen Halß bedecken. Es kreucht daher vnd schleufft seinen dickē Bauch auff der Erden / also daß es 14. Tagen nit einen Steinwurff weit fort kreucht. Es ernehret sich mit dem Laub von den Bäumen / derē einen zu besteigen / es auffs wenigste zween Tage braucht

vnd

vnd zubringet/vnd wiederumb zween andere/wenn es widerumb herabsteigen wil / vnd wenn man es schon solte zu todt schlagen / so eilet es sich doch nit vmb einen Schritt desto weiter oder mehr. Zu diesem kommen nu auch die Tamandoas/so den Hämmeln vmb etwas gleich seynd. Diese bedecken jhren gantzē Leib mit jhrem schwantz/ wie die Eychhörnlein / vnd nehren sich der Omeyssen / wo sie etwann deren hauffen einen mit jhren langen Klawen zerschorren haben / stecken sie jhre viertheils Ehlen lange Zunge hinein/ vnd wenn sich denn die Omeyssen mit Hauffen drauff gesetzet haben / ziehen sie sie zu rücke/ vnd verschlucken also die Omeyssen. Endlich so finden sich nicht alleine die jenigen vnd andere wilde Thiere / deren ich bißhero gedacht /sondern es vermehren sich auch die andere zahme Thiere/so die Portuguesen dahinein gebracht haben / gewaltig sehr darinnen.

Von der Art vnd dem Gebrauch der Brasilianer.

Derowegen denn desto mehr zu verwundern ist / daß die jenige Leuthe oder Völcker/ so in einem also herrlichen Lande/ vnd vnter einem also gelinden Himmel einen also grewlichen / wildten/ vnd vnmenschlichen Sinn vñ Muht haben sollen. Sie seynd keiner Religion zugethan/wiewol sie den Warsagern / Zeichendeutern vnd Landtstreichern/ (so jhnen/wie bey vns die Zigeuner/zukünfftige gute warheit zu sagen sich vnterstehen / auch rühmē/) dero gestalt ergeben seynd / daß sie von jhnen gleichsamb bezaubert seyn scheinen. Sie gehen alle miteinander/Männer vnd Weiber/nacket/ seynd starckes Leibs / haben breyte Nasen / leiden an jhrem Leibe kein einiges Haar/denn nur auff dem Kopff/ beklittern jhre Haut am gantzen Leibe mit etlicher sonderlicher Aepffel/ so sie Genipapi nennen/ safft. Weiters/so hats etliche/ die die vntere Leffze/etliche auch das gantze Gesichte voll langer/ geringer vnd nichtswertiger Steinen gleichsamb besämpt haben/welches denn sehr heßlich anzuschawen ist. Es halten sich allezeit jhrer viel einander. Wenn etwan ein guter Freund von andern Orthen hero zu jhnen komt / so begrüssen vnd empfangen sie jhne mit vielen seufftzen vnd thränen/zum willkom. Die Weiber genesen jhrer Kinder gantz leichtlich/ vnd gleichsamb in der Eil / vnd alßbald sie herdurch seynd/ stehen sie alsobald widrumb auff/ vnd gehen an jhre Arbeit: vnter dessen so gehen die Männer her/ vnd (welches wider die Natur seyn scheinet/) legen sich ins Bette / an jhrer Weiber statt / gleich als weren sie kranck/welche dann jhre Freunde besuchen/vnd machen jhnen eine gute Weinsuppen / bringen jhnen auch Confect / vnd machen jhnen eine zimliche Malzeit / warten jhrer also zimlich wol / damit sie wiedrumb zu jhren vorigen Kräfften kommen mögen/wie denn solches bey jhnen der Brauch ist. Sie können gantz vñ gar nicht rechnen/ noch lesen: doch läßt es sich ansehen/als haben sie noch eine alte Sagunge / von Noe vnd der Sündflut. Es hatte keinen Wein noch Korn darinnen / sondern sie machten jhr Meel von einer Wurtzel Mandioca genennet/ welches sie assen. Es wohnen in einem Hause viel vnd vnterschiedliche Haußgeseß / dannenhero die Dächer dieser Häuser länglecht seynd/schier als ein Schiffboden. Sie ligen des Nachts in der Lufft hangenden Garnen / wegen der vergifften Thier / vnd leben allerdingen ohne Sorge für den morgendten Tag. Sie seynd also wol abgericht auff das schwimmen/daß sie sich manchmal gantze Stunden vnter dem Wasser auff dem Boden halten / vnd haben die Augen offen / damit sie etwas suchen mögen. Sie thun schwere Arbeit / vnd leiden wunder grossen hunger/also daß sie manchmal zween oder drey Tage vngessen bleiben/ wie sie denn auch / wenn sie etwas haben / gantze Nächte am Tisch sitzen bleiben / also daß sie nicht davon auffstehen. Sie erwarten keiner Belohnung oder Vergeltung nach diesem Leben / wiewol sie sich bereden lassen / die Todten kommen alle an ein allgemeinen Orth / darumb sie sie denn auch begraben / vnd bey jhr Grab ein Garn vnd Speise für etliche Tage setzen oder stellen / deñ sie halten es darfür / daß auch die Todten essen / vnd etlich mal auff dem Wege ruhen vnd schlaffen müssen. Welche sie im Krieg gefangen haben / (welches denn offt geschicht) die mästen sie erstlich etliche Tage lang / darnach thun sie sie mit grossen Frewden ab / vnd begehen oder halten ein grosses Fest dabey/ mit springen vnd tantzen. Die jenigen/ die solcher Todt betrifft/halten oder achten sich nicht als elendig / wegen eines solchen Vnfalls / sondern gehen getrost zum Tode/ vnd wehren sich noch gegen den jenigen / so sie abthun sollen / so gut sie jmmer können / biß auff den letzten Athem. Es läßt sich ansehen/ daß sie fast alle einerley Sprache führen / so schwer zu lehrnen ist. Im Reden brauchen sie dise drey buchstaben F L R nimmermehr / als weren sie allerdingen Sans Foy, dz ist/ ohne Glauben/(daß sie keinen Glauben hielten/oder ohne Religion weren/ Item Sans Loy, dz ist/ohne Gesetz / (oder Recht) vñ denn endlich Sans Roy, das ist/ ohne König / als hätten sie keine ordentliche obrigkeit. Endlich sind sie vber die massen vndanckbar/ kühne Waghälse/ der Vnzucht ergeben / rachgierig / blutgierig / vnd daß ichs kurtzlich sage / mehr den vnvernünfftigen Thieren / als den Menschen gleich/ außgenommen die jenigen/ so an dem Meer wohnen/die dann/seydhero die Religion vnd Schulen daselbsten gepflantzt vnd auffgerichtet oder angestellet worden / von den Portuguesen etliche gute Lehren vnd vnterweisung angenom̃en. Diß ists in Summa / so Maffeius dauon schreibt.

Man bringet auch eine grosse Menge Presilien Holtzes zum färben daraus / wie auch Baumwollen vnd Zuckers vberflüssig viel. Endlich so hats viel Portuguesen in dem Bresilien wohnende / da denn die fürnembste Außschüsse zu Pernambuco/ am Vorgebirge S. Augustini / vnd am Meerhafen/ All-Heiligen genannt/ da der Bischoff vnd Gubernator oder Landrichter jhre Residentz vnd Wohnunge haben.

Kurtze

Kurtze Beschreibung der vbrigen gegen Mittag gelegenen Landschafften America.

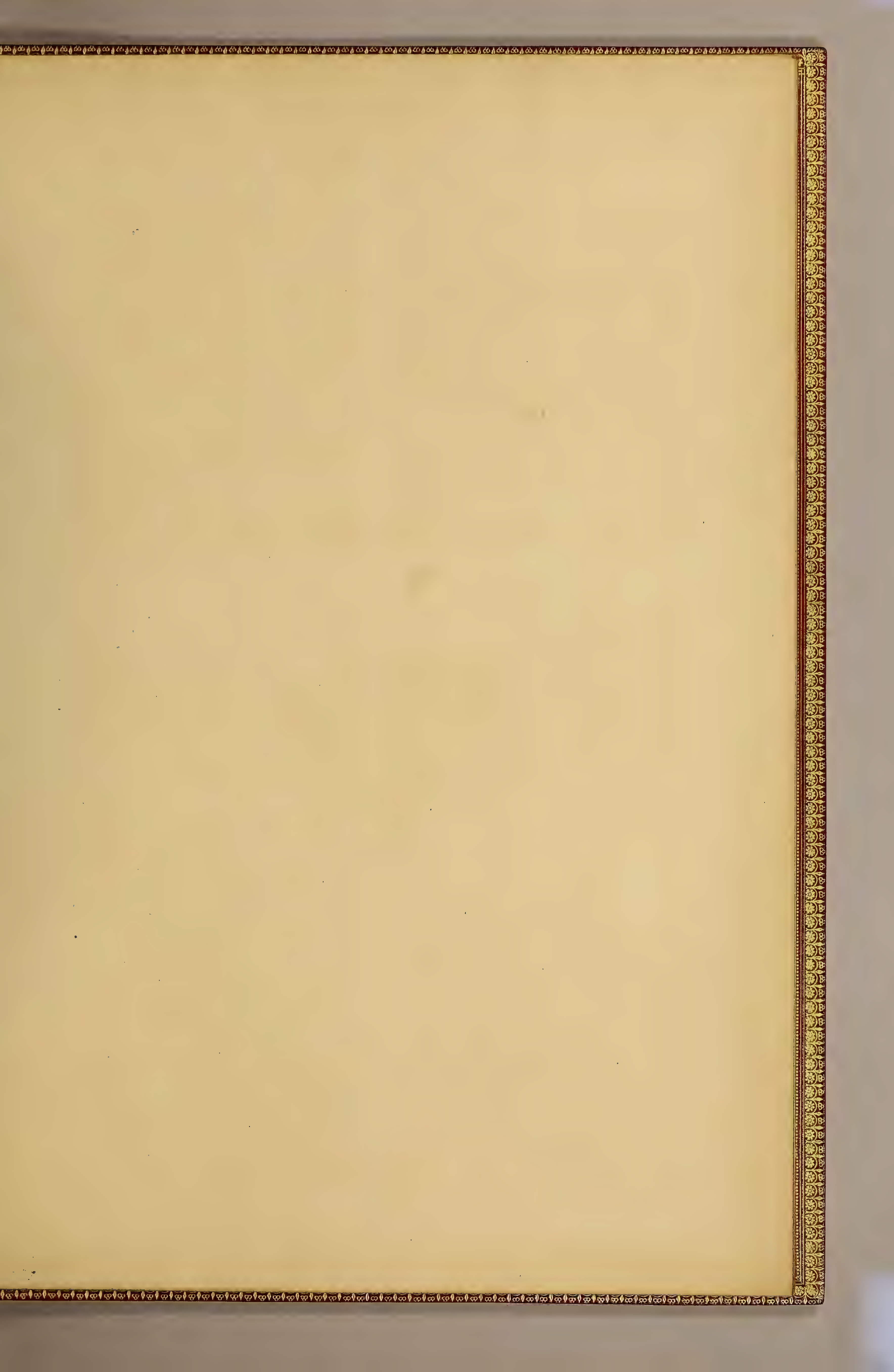
DIeser gegen Mittage gelegene Theyl America hat noch viel andere vns mehrertheyls vnbekandte Landschafften/ von welchen ich dißmals nichts weiters sagen/ sondern den Leser an die jenigē/ so außführlicher davon geschrieben/ gewiesen haben will. Ich will nur ein Wort von den jenigen/ so vns bekandt seyn/sagen/ Nemblich von Popayan / dessen Hauptstatt ist Popayan/ Pastoco/ Calli/ Cartago/ Antioche/ ꝛc. Das Königreich New Granata / so das Lande Tunja/ welches das Smaragden Land ist/ vnd Santa Fe oder zum H. Glauben/ allda der Ertzbischoff vnd der Præsident von Granata jhren Sitz vnd Wohnung haben. Darnach so ligt das Land Caribane/ in welchem diese Stätte ligen / Darien / Vraba/ Zenu/ Caribane / Cartagena / Venezeula / Marcapane/ Cumane. Vnd denn auch das Land Paria / so der erste Admiral Columbus erfunden. Das Zimmetröhren Land / so gegen Morgen Peru ligt. Die Landschafft Turcoman / in welchem diese Außschüsse seynd/ als nemblich zu Talavera/ S. Michel/ Corduba vnd Santiago. Das Risen oder Patagoner Land / vnnd etliche andere / deren etliche arme/ vnfruchtbare / vnd magere / etliche oder die andern aber schöne fruchtbare Länder: die Einwohner aber mehrertheyls grausame/ vnmenschliche wilde Leuthe vnd Menschenfresser seynd.

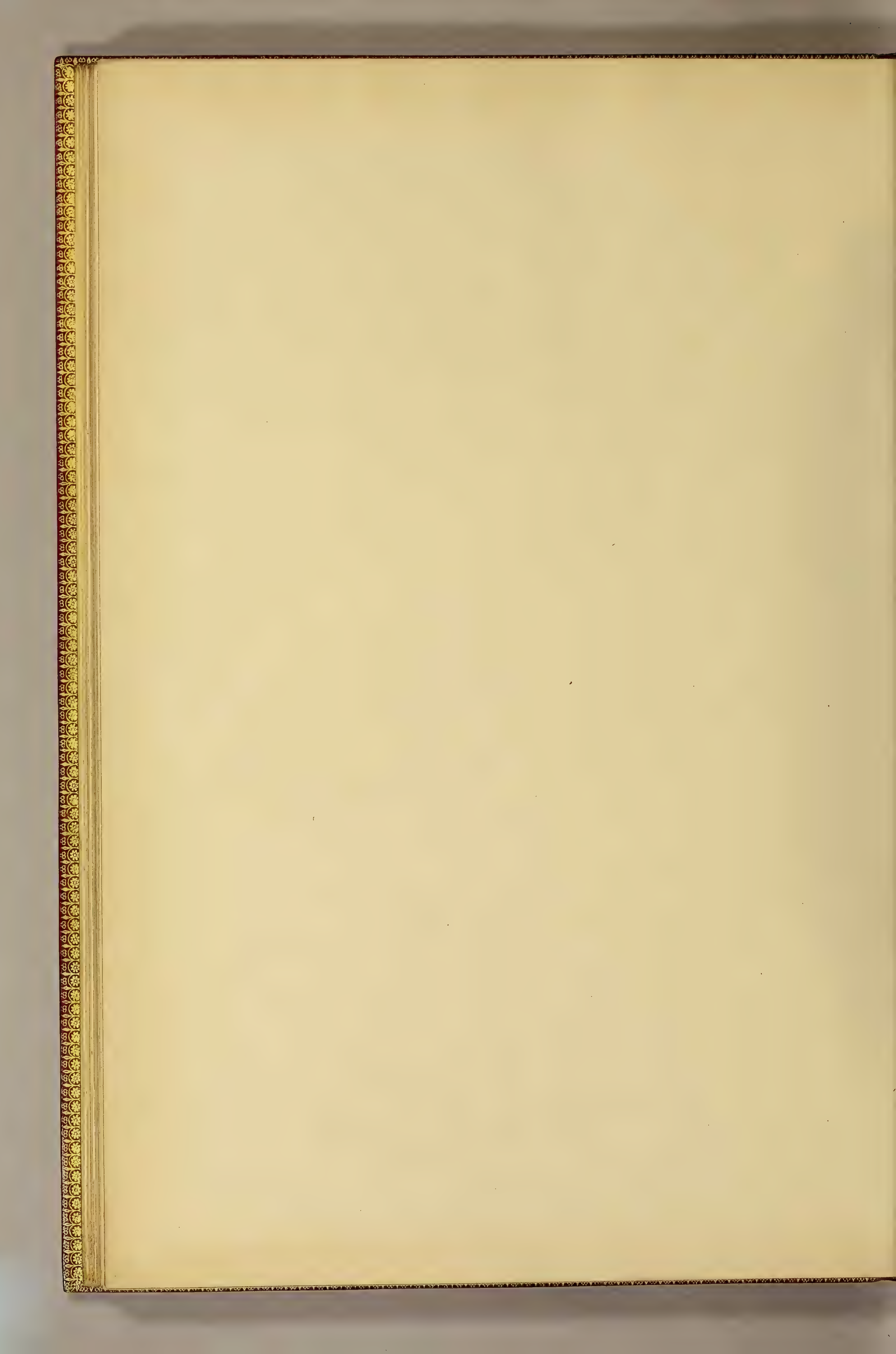
Popayan. Granata. Tunja. Caribana. Paria. Canella. Turcoman. Die Patagoner.

Ende der Beschreibung der Newen Welt.



36965

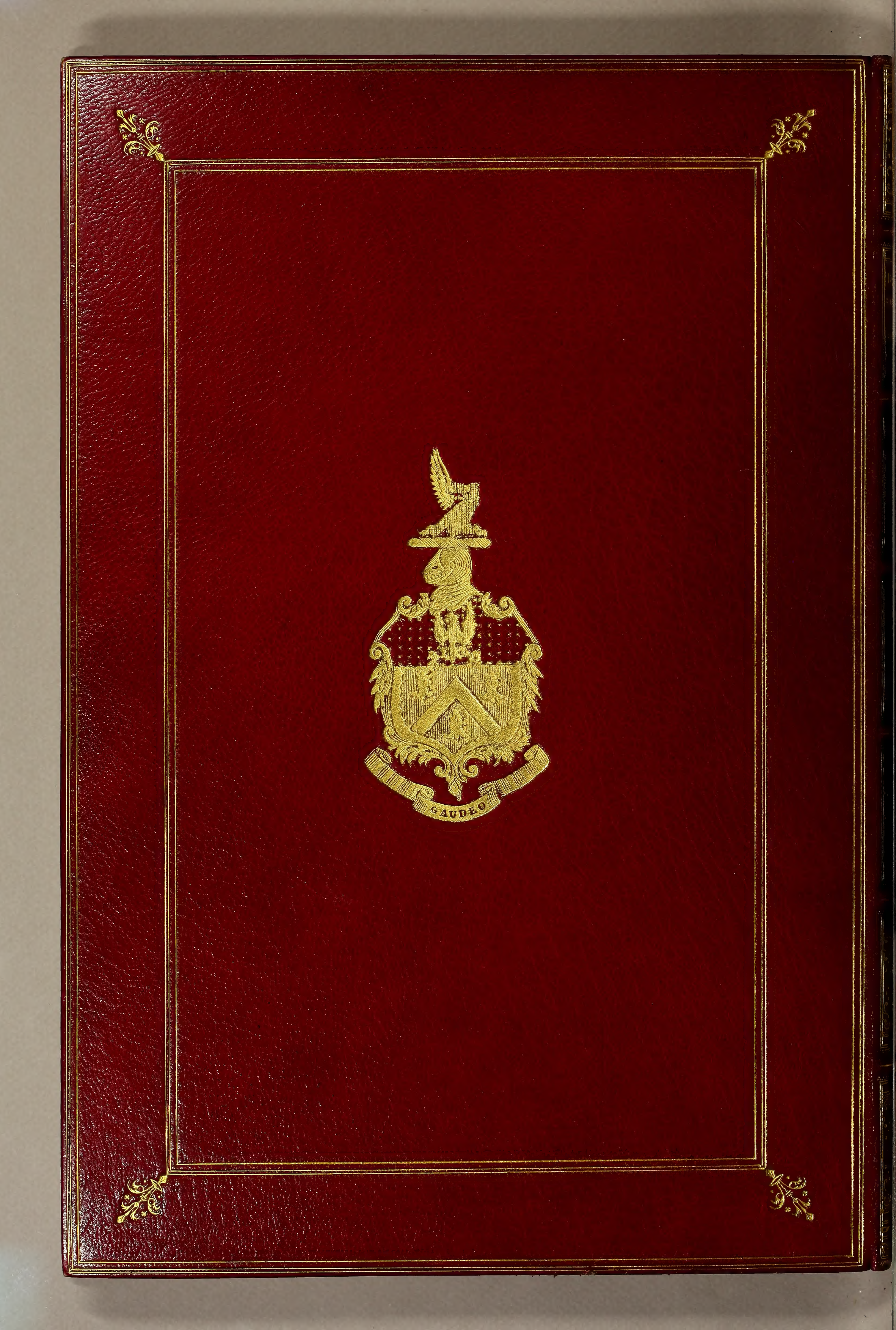




J
De Bry
GV
pt. 12
1623
Ger






GAUDEO